

~~...~~
Flensburg

"New Kreuterkuch von Unterscheid
Wirkung und Namen der Kreüter,
so in teutschen Landen wachsen."

~~Strasburg 1551~~ ^{41.} von
Hieronymus Bock.

Erstausgabe von David Handl (Nürnberg 188)

Es muß sich um eine von Sebaldus besorgte
Ausgabe handeln (1577 u.ö.), da die früheren

DV 2131

Ausgaben römische Seitenzählung
haben. Vgl. Wissen

BBI 182

Kreütterbuch Darin verzeichnet, wann men vnd Wirkung der Kreütter, Strau-

den / Hecken vnd Bäumen / sampt ihren Früchten / so
Teutschen Landen wachsen / auch der selben eigentlicher vnd wolgeger
Gebrauch in der Arzney fleißig dar gegeben / etzwas gefährlichkeit zu fürder vnd zu
behalten / schicklich vnd tröstlich beuorab dem Gemein
nen vnd Einfaltiger Mann.

Item von den vier Elementen / zamen vnd wilden T
ren / auch Vögeln vnd Fischen / Milch / Käse / Butter / Honig / Mar
Zucker / Salz / Brot / Wein / Ölig / Oehl / Eyer / Blut / Schmalz / Vn
allerhand Kochreut / etc. / cere vnd Grewen / nach wie alle Speiß vnd Drauck
Gesunden vnd Kranken / zergereicht werden sollen.

Alles durch H. Hieronymum Bock / auß langwrtiger
vnd gewisser erfahrung / beschrieben.

Jeßund außs new mit alle fleiß vbersehen / vnd mit vilen nützlichen Experimenten
gebessert vnd gemehret. An wie man die Kreütter zu rechter Zeit samlen vnd Distillieren soll.
Durch den hochgelehrten MELCHIOREM SEBIZIVM Silesium,
Der Arzney Doctorn zu Straßburg.

Sampt Fünff nützlichen Registern.



lit Rom. Kay. May. Gleichet. vnd dem Jar.
gedruckt zu Straßburg
durch Josiam Rabel. 1577

Wal
wurz.

wurz. rem/Inulam rufficam/Filophyton/Alum/Gallicum/Anazetesis/Hemmostasis / vnd meinet das erst geschlecht Diosco. das in den Felsen soll wachsen.

Das klein Symphyton syluestre / so inn den Wäldern wächst / nennet man klein Wallwurz / ob aber solches das erst Symphyton petreum sey / darvon Dioscoudes schreibt / kan ich nit wissen / Dann die beschreibung vnd vnser klein Weinwurz tragen sich nicht wol züsamen / der wurzel vnnnd geruchs halben / vrsach vnser klein Wallwurz hat kein sonderlichen geruch / so ist die wurzel nit vber fingers lang / welche ding sich mit Diosco. Symphyto nit zü tragen / aber was Symphyton petreum sey / haben wir im clxxij. capitel diß büchs angezeigt.

Petreum Symphyton.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die schwarz glat wurzel würt mehr gebrauchet dan das kraut / vnd ist war Wunden.
mer feuchter natur / ein gesunde heylsame wurzel zü allen wunden / brüchen Riß.
vnd rissen / Innerlich vnd Lüsserlich zübrauchen. Bruch.

Innerlich.

Sie wurzel geseübert / in wein gesotten vnnnd getruncken / heylet die verschrte Verschrete
Lung / raumet die Brust / füret auß den Loder / bekommt wol denen so blüt lung.
speien / diensflich zü allen Innerlichen Brüchen. Derhalben soll solche Wallwurz Brust.
zü allen innern brüchen vnnnd wunden / für andere kreütter erwehlet werden. Et Blütspeiß.
lich brennen wasser von diser wurzel / brauchens zü ob gemelten prestern. Innerliche
brüch.

Lüsserlich.

Sieweil gedachte wurzel also heylsam ist / machet man pflaster darauß / vber Wunden
die frisch wunden gelegt / die hefft sie züsamen. Daher etlich sagen vnd hal hefften.
ten / wann sie bei fleisch gesotten werde / sollen die stuck züsamen wachsen. fleisch
Dise wurzel mit Creutzwurz zerstoßen / vnnnd pflasters weiß auffgelegt / les hefften.
schet nit allem die hitz / sonder heylet auch alle zerknitschte glider. Siz vnd
Alle die so wunden heylen können / vnd mit der wund arzney umbgehn / sol zerknitsch-
len die Walwurz in Gärten zür notturfft pflanzen vnnnd in ehren halten / dieweil te glider.
gedachte wurzel zü allerley wunden vnd beynbrüchen nutz vñ güit ist / wie solches Weinbrüch:
die erfahrung täglich beweist.

Von Bestemen kraut.

Cap. lxxx.

Alle Bestemen kreütter seind rauch / wie Sch-
senzung oder Bures / von farben grünschwartz / etliches eschend
farb. Das erst vnd fürnemest wächst gemeinlich in allen fruchte /
die in weissem grunde wachsen. Sein wurzel ist weiß / lang vnnnd
schlecht / wie des Fenchels. Die ersten bletter so daran gesehen wer-
den / seind wie spizige zungen / ohn kerffen / aber die nach folgende kömen mit groß-
sen kerffen / wie Baldrian / den wir Marien Magdalenen wurz genennet haben.
Die fordersten spizen an den blettern seind wie die spieß eisen geformiert. Die stens
gel kommen im Brachmonat / werden rund / als das Rocke stro / zweyer elen hoch /
am obersten der selben seind die breiten scheibelechten blümen gesezet / wie ein breiz
Tempus.

V 2782

Beste
men
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/



res hütelin/ ein jedes anzusehen/ vnder denen seind etliche blau purpurfarb/ etliche ganz Presilgen braun. Es ist aber ein jede blüm an diesem gewächs mit vil kleinen blümlin zusamen gepackt/ gleich wie die Bynen ihre heißlin machen.

Das zweit geschlecht ist der gemelten mit wurzel vñ stengel nicht vngleich/ das kraut aber ist kleiner vñnd mit manigfaltigen kerffen zerschnitten/ von art krauser/ rauher/ haarechter vñd schwertzer/ die braunen blümen seind züvor ganz runde köpflin ehe das sie auffgehen/ wie die kleinen Württen/ oder wie die gemeine Kornblümē/ doch größer/ wann die blüet vergehet/ so flüigt der zeitlig samen darvon.

Ein ganz eschenfarbraw geschlecht von diser Pestemē findet man in der Wyden vñd andern gras wachsen/ tregt auch seine

braune köpffechte blümen/ deren eschenfarb kraut ist schmal/ wenig zerspalten/ gemeinlich mit einem dünnen spinnweblin vberzogen/ nit anderst dann Koshüb/ auff der vndersten seitten gegen der erden. Der samen fart darvon/ wie von der anderen/ vergleicht sich der blauen Kornblümen samen.

Das lezt so auff durren Heyden funden würt/ siche man im Brachmonat blümen tragen/ auff runden Bingen helmern/ gleich wie die erst von vns gesetzet. Die bletter seind sehr zerschnitten/ schier wie der Coriander/ ligen auff der erden außgespreit/ von farben schwarzgrün/ lind vñnd weich. Die blümen werden zünstheyl purpurblaw/ die andern ganz weiß/ aller ding mit dem ersten geschlecht befreundet.

Von den Namen.

Scabiosa.

Die zwei ersten geschlecht seind hefftig im brauch/ vñnd hoch von württen. Vnsere gelehrten nennen sie auß den alten Kreütterbüchern Scabiosas/ haben etliche Vers darvon/ sollen von sanct Urban geschriben sein worden. Aber inn summa/ weren noch sonil geschickter leüt/ will doch niemands an diese nützliche arbeit/ der doch hilff thert/ auff das die Kreütter ihre alte angeborne namen vberkämen/ ich will das mein thün/ ein anderer thü auch sein bestes. Scabiosa ist zün teütsch nichts anderst dann Grindkraut/ wie es dann eygentlich für Grind vñnd Malatzei gebraucht würt. Ist nün diß kraut Psora/ so bleibß Psora.

Psora.
Cirsion.

Die andern zwei/ als nemlich das groß vñd klein mit den braunen blümen/ inn den rauher schwarzen köpflin/ welcher beide blümen zün lezt hinsliegen/ als der Psaffen rözlin blümen/ hab ich vñnder

vnder das Tirso Diosco. lib. iij. cap. cxliij. geschriben. Darumb das sich dise kreütter recht vnd wol dahin schicken / So lauten die namen auch nicht vbel darzu / dann Dioscorides nennet Buglossam grändem vnd Mollem spinam. Dem gemein Pestemen kraut mit den hütlin / will ich den hüt noch ein weil auff lassen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle geschlecht der Pestemen kreütter seind warmer druckener Complexion / werden bei den alten nicht weiter dann Lüsserlich zu den geschwollenen vñ gerümpfften adern gebraucht / die wurzel zerstoßen / vñnd pflasters weiß auffgelegt. Vnser meister aber rhümen vñ preisen dise kreütter hoch / habens auß den alten Herbarijs gelehret / vnd ist zwar nicht vnrecht / dann wer kan oder vermag alle tugent eins einzigen krauts / war zu das selbig in leib vnd außserhalb zu brauchen genügsam erzehlen vnd beschreiben?

Gerümpffte adern.

Innerlich.

Scabiosen kraut in wein gesotten vnd gedruncken / ist güte für das stechen inn den seiten. Zu solchem presten brenne die Weiber im Meyen auß disen kreüttern Pestemen wasser / das geben sie den krancken zu trincken / jedes mal iij. oder v. löffel voll / für das brust geschwer / Apostemen / seiten stechen / für den hüsten / vñnd allerhand leib schmerzen.

Seiten stechen.
Brust geschwer.
Apostem.
Seiten stechen.
Hüsten.
Pestemen dranck.

Anderer so geschickt sein wollen / wissen das kraut inn vil wege zu brauchen / nemlich zu der Apostemen / darzu nemmen sie ein handuoll Scabiosen kraut gedoret / zerschnitten süßholz zwei loch / zwölff feigen / zwei loch fenchel samen / zwei loch anis samen / viol wurz zu latin Iris ein halb loch / dise stück alle sampt vber nacht inn einer maß wassers geweicht / darnach am andern tag vber das drittheil ein gesotten / mit zucker oder rosen honig süß gemacht / vñnd allen morgen vñnd abents jedes mal ein zimlichen druck warm gethon / soll die Apostem zeitigen / erweichen vnd auß führen durch den hüsten.

Ein jeder hat alhie sein eigen composition zu den Apostemen / was einen seiden für güte vñnd gewis ansicht / mag er folgen / wir handeln allein von den einfachen arzneien / wüsten auch wol vil stück zusamen zubringē / wer nun mit der warheit einfaltig handelt vnd wandelt / der würt nicht leichtlich irren.

Lüsserlich.

Scabiosen safft ist nutz vnd güte für aller hand grind / bäder darauß gemacht schüt dergleichen / tödtet auch die milben im haar / darmit gezwagen. Ein jeder würt auß obgesetzten stücken selbers mögen colligieren vnd abnehmen / war zu dise kreütter weiters reichen.

Grind.
Milben im haar.

Von Abbis. Cap. lxxxi.

Lüssels Abbis vergleiche sich aller ding dem ersten Pestemen kraut. Die bletter seind aber nit zerschnitten / sonder ganz formiert wie Wegerich kraut / doch lenger / einer zungen nit vngleich / seind auch ein wenig rauch / schwarz grün. Im Newmonat gewinnet das kraut seine runde nackte stengel / darauff

Forma.

Tempus.

D ij

Ab-
bis.

Von der kreütter Vnderscheid/



braun purpur blümen / ein jede blüm als ein hütlin anzusehen / Dann die blümlin seind hart zusamen / als ein rundes redlin oder hütlin gesetzt/nicht anderst dann wie die Bienen ihre rosen zusamen hencken/ also stehn die kleine blümlin hart neben einander inn einer ordnung rundiert/auff einem köpflin. So die kleine blümlin außfallen im Augstmonat / flüigt der samen daruon/wie von den Pestemen kreütern. Vnder disem geschlecht findt man die tragen ganz schneeweisse blüme oder köpflin/seltzam zu findē/hab sie erstmals im Ydar bei Birckenfeldt also weiß fundē. Die wurzel an ihnen beide ist zuseht wie des Wegrichs / oder des Baldrians / vnnnd ist das hertz von einer jegliche wurzel im grund/entweders von natur alle Jar abgefaut/oder von würmē abgebissen / welches den Baldrian vnd andern wurzeln mehr geschicht.

Das klein Abbis ist ein milch geschlecht/gehöret nicht hieher/gewinnet keine rechte zerkerffte vnd zersegte schmale blätter / wie das Pfaffen blat. Bringet im Hermonat gälē dotter blümen / gefüllet/auff zartē glatten Bünzē stengeln. Nach der Blüet flüigt der haarecht graw samē hinweg/dise wurzel ist im grundt auch abgebissen.

Locus.

Das erst obgeschriben kraut/finder man in den hecken vnd büschen/auff düren Wyden/auff den Awen vnd Almüten. Die mit der gälē blümen hat ihr wohnung auff alten mauren/wegstrassen vnd sandechtem erdtrich.

Von den Namen.

Wann Abbis mit den blauen vnd weissen hütlin nicht Pestemen geschlecht seind/weiß ich nicht eigentlich wa sie hin gehören/werden Morfus diaboli genandt/umb der abgebissenen wurzel willen. Hieronymus Braunschweig nennet sie Jaccam nigram. Die andern mit dem milch safft/vnd gälē gefüllten blümen/hab ich von den Zygeinern Abbis hören deürten / vnnnd ist ein art Hieracei/daruon weiters ah seinem ort/gehöret mit hieher/ ist vmb seines namens willen hieher kommen.

Morfus dia-
boli.
Hieraceum.

Von der krafft vnd Wirkung.

Blaw vnd weiß Abbis kreütter werden vnder die Pestemen gewächß gezölet/darumb das sie auch der selben art vnnnd eygenschaft seind/dann Pestemen kraut mag für Abbis/ vnd herwiderumb Abbis mag für Pestemen inn leib oder außserhalb/je eins für das ander erwölet werden. Das dritt mit den gälē blümen würt vnder den milch kreütern beschriben.

Innerlich

wurtz
vnd
Ysen-
hüclin.

Innerlich.

Das Law Abbis Kreütter mit blümen vnd wurzeln inn wein gesotten / oder auß dem Kraut wasser distilliert / würt angenommen vnd genürt zu allen din- gen / wie das Pestementkraut / sonderlich aber für gerunnen blüt im leib vnd für die Pestilenz.

Gerunnen
blüt.
Pestilenz.

Züsserlich.

Das gebrandt wasser vnd safft diser Kreütter / mit Vitriol vermischet / döret vnd heylet alle Zittermäler / vnd allen bösen fließenden grind am leib / darz mit gesalbet. Andere würckung mögen auß ernendeten colligiert werden.

Zittermä-
ler.
Fließend
grind.

Von Wolffswurtz vnd Ysen-
hüclin. Cap. lxxxij.



o iii

wurtz
vnd
Ysen-
hütlin.



Wolffwurtz vnd Ysenhütlin seind auch in ihre
bletern zerschneiden/ein jedes blat mit fünff vndercheiden als der
Sanickel/oder wie der gefüllet Nansenfuß/von farben schwarz
grün. Die wurtzel ist schwarz/mit vilen zinckē/als Spargen/oder
als Christwurtz/eines zimlichen feinen geruchs. Die stengel/deren
erwann vier oder fünff von einer alten wurtzel kommen/wachsen zweier elen hoch/
die selbigen tragen im Meyen bleich gäle spizige hütlin/wie die blümen am Lyn-
kraut/darauf würt schwarzer ecketer samen/dem schwarzen Tigella oder dem
Zwibel samen gleich/inn vndercheidlichen schotten verschlossen/die schotten ver-
gleichet sich der Agleyen scheffen/doch kleiner. So jemand den samen kweck/der
würt zu außspeien beweget/dann er erfordert die speichel mit gewalt/ist sonst hit-
zig als Bertram. Dise wurtzel würt in wilden tieffen dälern/in wälden gefunden/
nemlich im Schwarzwald/Spessart/Wasgaw/vnd Ydar.

Gustus
Anspruch
Gurt

2.
Straß-
burg.
Leon.
3.
Nüren-
berg.

Das ander groß geschlecht zielen die zu Straßburg inn den Gärten/für ein
lustkraut/soll erstmals von Leon auß Frankreich kommen sein/ist mit der gestalt
vnd geschmack dem vordersten gleich/doch höher/vnd aller ding grösser. Die blü-
men stehn auch nach einander an dem stengel offen/von farben blau/vnd ist ein
jede hole blümen anzusehen nicht anderst dann ein Eisehüt. Zu Nürenberg hat
man noch in kleiner geschlecht/das gewinnet auch blawe hütlin/vnd abermals
ein geschlecht des selbigen/blüet ganz leibfarb.

Von den Namen.

Luparia.

Es seind die Griechen mit einsetzung der namē die klügsten vnd geschicktesten/dan einem jeden
ding geben sie seinen artlichen namen/das sieht man auch hier/vnd sprechen/diſ gewächß nenne
man Cynoctonon/Lycoctonon/Cyamon/Leucon/Aconiton/zü Latin Luparia/das ist/Wolff-
wurtz/von den andern hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

Antozff.

Wolffwurtz vnd der blau Ysenhüt/seind beide einer brennenden qualitet vnd
eygenschafft/seind küsserlich vnd gar nicht in den leib zübrauchen/das hat
man wol zu Antozff befunden/an denen/so dise wurtzel für ein Sallat haben ges-
sen/vnd darüber gestorben.

Küsserlich.

Leiß vnd
Viß.
Sylla.

Das kraut/samen/oder wurtzel/grün zerstoſsen oder gedörrt/ gepüluert/vnd
mit öl temperiert zü einer salben/vertreiber vnd tödret die Leüſe vnd Nis-
sen allenthalben. Die wurtzel in wasser oder laugen gesotten/damit gewaschen/
hat gleiche Würckung. Dise arznei were nutz gewesen dem stolze Sylla zü Rom/
der die Burger vertreibe/ward von Leüſen fressen. Plin. lib. xxij. cap. vj.

Von Leüßkraut oder Kodel.

Cap. lxxxij.

1.
Tempus.



Nach dem Eisenhüt felt mir das Wÿſen Leüß-
kraut in sinn/welches im anfang des Meyens in den feuchten nas-
sen Wÿſen gefunden würt/gewinnet braunrote blümen auß heiß-
lin/wie der bynsang. So die außfallen/ist der braun rund samen
in

Leüß-
ut
er
de

Leüßkraut / Rodel.



in Breiten resche verwaret.
Das Kraut ist ganz zimmes
lecht zerpalte / Kleyner dan
der zerkerste Storchschna
bel. Der schlech einzig stein
gel mit sein Kraut würt
spannen lang / etwan len
ger / mit einem diinnen kur
zen würtzelin / darumb es
desto leichter auß den Wyz
sen gesetzen mag werden /
sonst wa es stehn bleibe / vn
vnder das fütter kompt /
wachsen dem Rindewibe /
so von solchem Kraut essen /
die Leüß / welche mit schas
den des vihes etwan kaum
vertriben werden.

Leüß
wachsen.

Das ander gewinnet
gäle blümē / sich auß brey
ten setten oder reschen / wie
das erst / des ... werde
nicht so sehr zerpalten /
wächst auch in dē Wyzsen /
dem Vibe vnschädlich.

2.

Das dritt Leüßkraut
finder man in den steynech
ten rauhen rechen vnd ber
gen / gemeynlich neben den
strassen / ist mit seiner ganz
en substanz der Christw
urtz so gleich / das ertlich

3.

solch Kraut darfür ansehen / stincket vbel / die weiber brauchen solch Kraut für die
Leüß zum vihe / gewinnet ein kurze wurzel.

Von den Namen.

As erst mit den braunen blümen / nennt man Rodelkraut / vnd im Westerich / Leüßkraut. Das
ander mit den gälen blümen / vnd runde reschen nennen ertliche Marten oder Wyzsen reschen.
Das dritt stinckend Leüßkraut / halten ertliche für ein wilde Christwurtzel / vmb der gestalte
willen. Herr Conrad Gesner aber will es sey Consiligo Plin. lib. xxi. cap. viij. bewert das auß Ru-
ellio lib. ij. cap. xxxiij. welcher diß kraut ganz artlich beschreibet / vnd nennet es Pomeleam / Pulmo-
nariam / Leonis patam / Marsilicam herbam vnd Diapycon. Ob obgemelt Ruellij Consiligo auch
Plinij Consiligo sey / bin ich nit gewiß / vrsach / der Plin. meldt nit wie Consiligo wachß / oder wie sein
gestalte sey. Andere nennen es Schlangen wurtzel / soll für alle vergifft sein / dann ich hab von einem
Mönch gehört / der sagt mir / wann jemand die wurtzel hab anhangen / vnnnd giffte esse oder einge-
nommen hette / dem mücht das selb giffte nit schaden. Wa aber jemand / es sey vihe oder leut / die
wurtzel einneme / oder zu essen geben würt / der müß sterben / vñ das hab er an einem hund versucht /
also / er hab dem hund die wurtzel angehenckt / vnnnd dem hund giffte geben / Das sey dem hund on-
schädlich gewesen / dieweil er die wurtzel hab anhangen gehabt / folgendes hab er der Mönch die
wurtzel puluerisirt / vnd dem hund auch geben / als bald sey der hund gestorben / darauß hat er ju-
dicirt / vnd mit gemelter wurtzel den Wölffen vñ Füchsen ein aaf gemacht / deren er ertlich also zum
fodt bracht. Da ich diser geschicht nach gedacht / fiel mir ein / was Columella vñ Consiliginē schreibt /

Conradus
Gesner.

Plinius.

Giffte.

Wölff vnd
Füchß san-
gen.

Columella.

D iiii

Model-
geer.

Von der kreütter Vnderscheid/

Leüßkraut consiligo.

Dise arzne-
ney.



lib. vi. cap. v. vnd spricht/es ist ein wurzel die heisse bey de herten Consiligo/die ist allem Vihe heilsam/man gräbt sie auß vor der Sonnen auffgang mit der lincken handt/ dann soll sie krefftiger sein/die braucht man also. Man nimpt ein ebene seil/vnnd reißt ein kreß darmit auff das ohr/da es am bresten ist/also das das blüt heraus gehe/vñ so man das innwendig vnnd außwendig des ohren gethon hat/ so sticht man mit der selben seil ein loch mitten durch den kreß/vnnd steckt der genannten wurzelen ein darein/vnd so die frisch wund die selb wurzel ergreiffet/so heilt sie es also/das sie mit wider heraus fällt/ So zeücht dann alles gift der francheit in das ohr/bis das theil das mit der seilen umbgerissen ist/ heraus felle wie ein todt stück fleisch/also hilff man (sagt Columella) dem ganzen haubt mit schaden eines kleinen glids/ Dise beyde geschicht bringen mich dahien/das ich glaub das kraut sey Consiligo.

Von der Krafft vnnd würckung.

Braun vnnd gal Kodel oder Leüß-
kreütter wachsen auff den feuchten/
faulen wysen gründen/ schädliche ges-
wächß dem Kinde vihe/dan wa dise kreüt-
ter vnder das fütter kommen/vnd das vi-
he gemelte kreütter mit anderem fütter
niesen muß/ werden sie voller leüß/daher
bey vns disen kreütern der namen Leüß-
kraut entstanden/ Doch mögen sie auch
zur arznei küßerlich genügt werden/
sonderlich was durre druckene hitzige schä-

den seind. Gerührte kreütter seind warmer feuchter qualitet/ daher täglich erfah-
rung vnd versüchung geschehen mögen.

Wolffs
Fraut.

Das dritt Leüßkraut der Christwurzeln ähnlich/ soll alleyn zu den Wölffen
vnd Füchsen/als ein böß giftig gewächß gebrauchet werden/vnd sonst nit in leib/
wie dann solchs droben vnder den namen angezeygt ist.

Von Modelgeer. Cap. lxxxiij.

Modelgeer das man auff vngewachten ackern/
rechen/neben den strassen/vnd auff den Almüeten findet/nennen
etliche auch Creüzwurz/Cruciata/darumb das die wurzel in
der mitten creüzweiß durchstochen ist/würt lang/rund vñ weiß/
gewinnet etwan zwen oder drey zincken/ wie Peterlin wurzel.
Stoß im Brachmonat etwan drey oder vier stengel/nit vber spannen lang/ die
seind mit schmalen/dicken bletteren beleydet/welche bletter sich der kleyne War-
gen



gen drähen vergleichen/doch Kleyner vnd
dicker/ alle zeit ein wenig rumbgebogen ge-
gen der erdē. Am gipffel der stengel wach-
sen etwa sechs oder sibben blawer blümen/
wie lange hohle schellen/auf grünen hülsen
heraussen gekrochē/gleich wie die Schließ-
selblümen/so die im Augstmonat aussfal-
len/finde man goldfarben kleinen samen
in den langen säcklin/nit anderst dann der
gäl Wulfsamen/ den man auch Wurms-
kraut nennet.

Von den Namen.

SJe alten weiber sagen Nodelgeer sey aller
wurtzel ein ehr/vñ ist ein recht Stergethron/
dañ sie würt zu seltzamen künsten gebraucht/
in fascinationibus Amorum. Sie ist wie ein weiß-
lich glid zerspalten in der mitten/darumb die Circei-
schen weiber iren handel damit treiben/sagen dar-
bey/es sey ein wunderbarlich kraut zu offnenen wun-
den/nennens derhalben Heyl allen schaden. Ande-
re nēnen es vnbillich Saponariam/Itatin Agrian/
das ist Seiffen kraut/vñnd wild Weidkraut. Am
Rhein nennet mans S. Peters kraut. Andere nen-
nen die wurtzel vmb der wunden willen Speren-
stich. Hieron. Branschweig meynt es sey herba
Borich. Ich bin der meynung gewesen/dise wurtzel
ey Radicula oder Lanaria herba/ das Diosc. lib. ij.
cap. clij. Struthion/das ist/Spargen wurtzel vnd
Cedien/vnd Catharsin/vnd Struthocamelon/vnd
Chameriton/vñnd humi sparsam nennet/welches

Sterge-
thron.

Heyl allen
schaden.
Chiliodyna-
mis.
Speren-
stich.

andere Challirion/Aeno/vnd Sirin nennen/will aber hiemit niemands zu vnser meynung drin-
gen. Sonst hetre sich das Phyteuma nit vbel darzu geschickt/lib. iij. cap. cxv. das mich besser da-
hindunct reimen/gebs zu bedencen. Herz Conrad Gesner vermeynt genzlich es sey ein Lintian
geschlecht/es mög auch nit anderst gedeüt werden.

Phyteuma.
Conradus
Gesner.

Die Hirten im Westerich treiben ihre superstition mit dem kraut vñnd wurtzel/dann so bald
ein Sawsterbend einher fellt/nemen sie das kraut vñnd wurtzel zerhackt/mit andern puluer darzu
bereyt/gebens den Schweinen ein in dem aasz/mit ertlichen gebettlin/sol die schwein behüten/das
der Schelm nit vnder sie komme. Es müß aber in allen orten zauberey sein/niemandts ist der solchs
mit ernst widersehtet.

Sawster-
Bend.

Von der Krafft vnd Wirkung.

WA dis lieblich schön kraut Diosco. Phyteuma ist/darfür ichs noch halte/
finde man nit vil besondere tugent von jm beschribē/villeiche nit vnbillich/
dieweil ertliche das gedacht kraut zur hülschafft brauchen. Die vnseren nützen das
kraut vnd sein gebrant wasser Innerlich vnd Lüsserlich.

Bmst.
Pestilenz?
Giff.

Innerlich.

Wasser von dem kraut vnd wurtzel gebrant vñ getruncken/raumet die brust/
zertheilt alles giffte/derhalben braucht man dis wasser nit vnbillich für die
Pestilenz.

Das gedört puluer von dem gewächß eingenommen/soll gleiche würckung
haben.

Die

Waide.

Von der kreütter Vndercheid/

Sew arzne-
ney.

Die Hirten gebens also den Schweinen/halten dafür es sollen die Schweine
in einem gemeinen Sew sterben dardurch sicher vnnnd behüt bleiben/welche darz
von essen.

Küssertlich.

Wund-
kraut zu
den rossen.

Die weiber so erwan ihre tag vil selzamer künfft gelernt vnd erfahren haben/
halten diß gewächß für ein tressenlich wundkraut zu den Pferden/dan darz
mit heylen sie alle brüch vnd schäden der Pferdt/das kraut vnd wurzel in wein ge-
sotten/darmit gewaschen/vnd das reyn gestossen puluer in die wunde gespreydet/
Heyl allen schäden.

Heyl allen
schäden.

Von Waide. Cap. lxxxv.

Ach.
Thewren.



Die besten früchte äcker zwischen der statt Ach
vnd Thewren/tragen diser zeit mehr Waide dan andere früchte/
also genüßig ist menschliche natur/das sie für allen dingen des
nutz vnd gewinns am höchsten warnimpt/2c. Zu solchem kraut
haben sie eygne Wülen erfunden/auff welchen diß kraut gemar-

Serapio.



2.

Creütze
nach.
Meysens
heym.

tert/vnd zerkercht würt/darauff machen
sie kugelin oder ballen/machē sie dürr auff
hurten im heysen Sommer/zü letzt bes-
reytten sie die selbige zü blauer farb. Diß
kraut beschreibet der Serapio gar eygent-
lich capit. vlvij. desgleichen Dioscorides
lib. ij. cap. clyvvi/vnd wachset mit zimil-
chen breytten / feysten / schwarzgrünen
blettern/beinahe auff der Erden außge-
spreyt/als Wegerich. Die stengel so am
anderen jar von dem kraut auff schiessen/
werden zweyer elen hoch/vnd höher. Die
wurzeln weiß / schlecht / mit wenig zafeln.
Der geschmack wilzt vnd grünzt/wie an
andern wilden kreüttern.

Das wild geschlecht ist eben das heys-
misch / allein das es nit allenthalben ge-
pflantz würt / darumb das es vnkund-
bar ist/vnd in ertlichen orten für sich selbs
wachset/sonderlich vmb Creützenach vnd
Meysenheim/da ich den samen gesamblet
hab/das kraut/bletter vnnnd stengel seind
wie des ersten. Gegen dem Aprilien stoße
es seine lange stengel von einer schlechten
weissen wurzel. Die stengel thün sich inn
der höhe auff/mit vile isten vnd zincken/
mit kleynen spizigen bletlein geziert. Am
gypffel der stengel wachset die blüet / das
seind sehr kleyne gale blümlin/ganz draus
vnd

schelecht/vil neben einander/wie am

Artich/auff welchen werden schwarze lange
vnd

vnd doch breyte hangende flügelin/anzusehen wie Kleyne zünglin/ das ist der samen. So der abfeller/erjünge er sich widerumb/in stöcklin/dann keyn stock lenger bleib/so er ein mal den vberflüssigen samen bracht hat.

Von den Namen.

In Diosc. lib. ij. cap. clxxvij. list man *Isatis sativa*/Egnc/Jene/das etliche (spricht er) *Ausgion*/Arusion vnd *Kutam* nennen/2c.

Von der Krafft vnd Würckung.

Zam vnd wilde Waidekreütter seind truckener vñ warmer Complexion / mögen zimlich in den Leib vnd auch aussershalb genommen werden.

Innerlich.

Iezgemelte Kreütter in wein gesotten vñnd getruncken/seind gut den Milz-^{Milzsuch-}suchtigen/doch das man die gesottē Kreütter auch Lüsserlich/als ein fomen-^{tige.}tum/oder als ein pflaster darüber lege.

Lüsserlich.

Der safft oder das gebrant wasser von gedachten gewachsen/heylen vñ heff-^{Sitzige}ten alle hitzige wunden/stillen auch das blüten/vñ leschen das Wild feur.^{wunden.}
Puluer von den gedürten Kreütern gemacht/vnd reyn durch gesigen/dur-^{Wild feur.}cken vnd heylen allerhand feuchte rinnende schäden/als Zittersehen / Flechten/^{Blutstila-}lung.
vnd jres gleichen.

Von Lattich. Cap. lxxvij.

Linius der hochgelobte Mann/macht mit seinen wilden Lattichen / im xv. büch im vij. cap. das ich des heymischen oder samen Lattichs auch müß gedenckē/des finde man bey vnsern Gartneren zum wenigsten drey zamer geschlecht/seind alle drey milch Kreütter/von art lind vñnd weych/gewinnen aber allesamt an den stengeln rauhe dömlin/desgleiche an den Blettern/auff den rippen/aufwendig gegen der erden/vil Kleyner vñnd zarter stacheln/sonderlich so sie alt werden/das auch der alt Theophrastus lib. j. cap. xvj. hat wargenommen. Es seind auch alle Lattich Kreütter zam vnd wild/etwas bitter/wiewol der zam vnd jung Lattich gemeynlich süß ist/darumb Theoph. lehrt lib. vij. cap. ij. wann der Lattich beschnitten werde / müß er von not wegen süß bleiben/das acht ich vmb seiner jugent willen/2c. So wissen nun alle köch je elter der Lattich ist / je bitterer er würt/der halben dieselbige Wasser bey vns nit mehr in hasen kommen/wann sie anfahen in die stengel zu dretten/das geschichte auch der Endiuien/der Genßzungen/dem Kolkraut vnd andern/2c.

Der erst zam vñnd groß Lattich gewinnet breyte bletter/mit schwarzgrün-
nen

Lattich.

Vonder kreütter Vnderscheid/

nen farben vermischet / gleich wie der groß grün Mangolt / thüt sich gegen dem herten zusamen / als die Kleyne weisse Cappes heüptlin / gewinnet weisse runde wurzeln / ettlchs auch mit weiffarben blettern / gewinnet auch heüptlin.

Krauß vnd breyter Lattich.

Wild Lattich.



2. Das ander geschlecht ist mit den blettern wie Lychen laub / oder Sufferdorn / außgeschnitten / von farben schweizer grün / die bletter werden zimlich lang.

3. Krauß Lattich ist der dritt vnd schönst / würte Schweizer grün / oder weiß grün / aller ding in den blettern gefalten / runzelecht / zusamen getrungen / vñ auch zerkerst / anzusehen als ein Kalbs Kröß. Dese Lattich gewinnen alle drey hohe runde stengel / etwan manns hoch. Am obersten der gypffel / tragen alle zincken oder ästlin / ihre Kleyne gäle gefüllte blümlin / als die sternlin. Nach der zeitigung fleügt der haarecht samen dahin / wie an der Creüzwurz.

Der gröst Lattich aber hat ein weiffarben samen / die anderen alle beyde schwarzgrawen samen / grösser dann kein Endiuia. Dese Lattich müß man jarlich vom samen erneueren / vñ mögen durchs jar gepflanzt werden in den gärten. Der brauch jrer saet ist im Herzē / Aprillen vnd Meyen / wie das Columella vnd Palladius lehren / etlicher wurzel werden braunfarb.

Es

Es würt noch ein Lattich außserhalb den Gärten / neben den zeünen vnd mauren gesunde / der zielt sich selbs vom zamen zweiten geschlecht / ist gröber / mit seinen stacheln rauher dann der obgemelte / am geschmack fast bitter / würt mit gebräuch / er sey dann fast jung vnd zart.

In den finstern vñ feuchten Wäldern wachst ein Lattich / mit stengeln / stacheln / vnd bletteren dem gemeinē Endiua gleich / des blümlin werden braunrot / der samen klein / ganz wie Endiuien / fleigt auch mit seinem graven haar darvon.

Von den Namen.

Lheophrastus lib. vii. cap. iij. sagt von dreien Lattichen / eins heist Rotundicanlis / das an der Latcaulis / das dritt Laconicum. Dergleichen thut Columella libro xi. capite iij. de Hortorum cultonibus / vnd spricht / der rot Lattich den wir für den größten achten / nennet er Cypriam lactucam / den anderen nennet er Lactucam Cappadocam / mit den bleichen bletteren halten wir für den aller gemeinsten / vnd den dritten nennet er Cecilianam / das ist der süßest mit den köpflin / darnach der krauß Lattich.

So seind nun alle zame Lattich fast nütze vnd gesunde kreütter / wiewol sie auch nicht bey den ärzten vil gebrauch werden / ihr ding muß als frembd sein. Sie mercke aber ein jeder wie Serapio vom Lattich schreibet / nemlich das er ihm vast wol darmit geholffen hab / vnd die hitzige Cholera vertriben. In dem bezeüget Plinius / es hab der artzet Musa dem großmechtigen Keyser Augusto inn seiner franckheit mit Lattich geholffen. Dergleichen Galenus lib. ij. Alimentorum de Lactuca / schreibet vil / vnd lobt den Lattich für alle eskreütter / sagt er hab ihm in seiner jugent vnd alter wol bekommen / die hitzige magen gallen vertriben / vnd von der vrhü züm schlaff gefordert. Das hab ich auch darumb mit kurzten worten wöllen auff decken / ob villeicht diß gesund kraut / sampt andern widerumb möchten in brauch kommen. Platina lehret Lattich bereiten lib. iij. Lattich heist in Galeno Thydacine / vnd der wild Condila. Bei dem Auicenna Alface.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle zame vñ auch die wilde Lattich kreütter seind feuchter kalter substanz / mögen inn den speisen vnd artzney Innerlich vnd Wüßerlich genommen werden / darumb das sie gute narung vnd rein geblüt bringen / für andere Koch kreütter.

Innerlich.

Der zame Lattich / sonderlich der zart vnd krauß ist / bekommet wol dem hitzigen magen / in der speiß genossen / wie solches Serap. cap. ccviii. von ihm selber bezeüget. Müßlin von Lattich gemacht / bringen gute narung dem verfallenen leib / berüffen den schlaff / erweichen den bauch / forderen vnd mehren die verfigen milch / stillen den schmerzen / doch Lattich kreütter stäts in der kost gebräuchet / macht dunckel augen / vertribet geilheit / vnd schamparetröume / alle die so Keüschheit zühalten gelobe haben / solten nichts dann Rauten vnd Lattich kreütter essen vnd brauchen / was hie von dem Lattich kraut gesagt ist / soll auch vom samen vnd dem gebranten wasser verstanden werden.

Kloster
artzney.

Lattich ist ein besonder gute kraut den alten leuten / dann er behelt die gute feuchrigkeit bei ihnen / vmb des willen hat ohn zweiffel Galenus da er alt war / stäts Lattich mit wurz genossen / sagt Antonius Gaizo de somno / capite ij. Wer mit wurz hat / mag den Lattich mit Wüngen vnd Petersilgen kreütter brauchen / schreibet Constantinus lib. v. cap. xvj.

Der wild Lattich hat fast gleiche würckung / doch in der qualiter kalter / beiz nahe wie die Wagsamen kreütter / denen so nicht schlaffen mögen dienstlich in der

P

Lattich
müßer.
Güte narung.
Schlaaff.
Bauch.
Verfigen milch.
Schmerzen.

Güte feuchte.
Constantinus.

Schlaaff.

Et
tic

**Pfaffen
rörlin.**

Von der kreütter Vnderscheid/

Kost genossen/oder Lüsserlich auffgelegt/gemelte Würckung haben der samen vñ
gebrandte wasser vnd safft.

Lüsserlich.

Hitzige
glieder.
Repercussiva.

Alle hitzige presten des Haupts/der Lebern vñ Magen/mögen mit Lattich
kreütter/oder der selbigen gebrandten wasser hinder schlagen vnd gedempffte
werden/grün auffgelegt/oder leine düchlin im wasser oder safft generzet/vnnd mit
voriger weiß erwölt werden.

Von Pfaffen rörlin.

Cap. lxxxvij.



Ir seind wider an
die milch kreütter kōmen/
deren auch vil seind / als
Lattich / die Magsamen/
die Schölkwurz/die spring
wurz/Wolffsmilch/Endiua/Dudistel/
Weißer vnd die Pfaffen rörlin/groß vnd
Klein. Das gröst ist auff der erden zirckels
weiß auß gespreit / die bletter zū beiden seits
ren zer spalten / wie der jung Wegwart/
doch feister vnd linder als Lattich. Seine
zerkerstten zān vergleichen sich den groß
sen seggen zānen. Die Rippen so durch die
bletter gehen / seind gegen der wurzel leibz
farb rot. Die wurzel weiß vnnd schlecht
mit wenig säseln. Wittē auß dem stock des
gewächs/tringen im anfang des Aprillen/
hohe/lange/glatte rörlin / als stro halm
ohn Knöpf / am obersten der rörlin grüne
gestirnte köpflin/wie Olinen anzusehen/so
die selben auffgehn / werden sie zū schönem
gälten docter farben gefüllten blümen / als
gemalte schöne Sonnen. Als bald aber die
se blümen zeitigen/werden harechte/rund
de vnd wolliche köpff darauß / die stieherz
sehr bald (wann sie vom luft bewegt wer
den) daruon / das ist der samen / als dann
stehen die rörlin mit den weißen beschorn
nen runden blatten ledig / wie die nackete
Münchs köpff. Das ganz gewächs gibe

bittere milch. Im Meyen verwelcken die rörlin sampt den beschornen Münchs
platten/doch ist das kraut vber jar zū finden in den grasgärten/auff den Kirch
höfen/gemein hinder den zeünen / vnd verwandelt sich das kraut nicht inn Weg
wart/wie etlich tröumen.

Das Klein ist dem grossen in allen dingen änlich / doch kleiner vnnd schwarz
grüner.

Pf
fert
lin.

Sabl
Fraut.

Sum
dorn.

fen röt grüner. Die wurzel ist im grunde abgebissen/ist vnder dem Abbis beschrieben/gibe lin. fast bittere milch.

Von den Namen.

It vrlaub des wolgebornen Herzen von neuen Ar / sprech ich das dise kreütter seien mit Hasensfuß oder lagopus. Also auch mit vrlaub des hochgelehrten Hermolai Barbari / sag ich das Benedict wurzel nicht sey lagopus. Vrsach das kein gestalt oder natur des Hasensfuß an der Benedicten gespürt würt / will derhalben Benedicten wurtz ein Cardum Garyophyllatum bleiben lassen/wie gemelt ist. Was aber Hasensfuß sey / wollen wir hernach hören / sagen jetzund von diesem Fraut Rostro porcino oder Lewenzan/vnd sprechen vnuerholen es seien die Hieracia/oder die Wisen vnd weg Lattich. Dioscorides im dritten büch cap. lxx. vnd lxxj. spricht also/das groß nennet man Hieracium mains/ Sonchiten / Lactucam erraticam vnd Sithelas. Es mag aber wol diß kraut/wie Herr Herman von Newen Ar sagt / Apostematica heißen / dann es fast nützlich darzu ist/am meisten das wasser darvon gebrandt in hitzigen brennenden febern vnd Pestemen.

Hieracia.

Apostematia.

Zu Teütsch nennet mans vmb der Sonnen willen/Sonnenwürbel/Mertzen blümen/der zeit halben. Dotter oder Eyerblümen / vmb der gälten farben willen. Pfaffenblat vnd Mönchs köpff/der blatten halben. Pestemen rötlin vmb der Wirkung willen. Dens Leonis / Lewenzan / der bleiter halben mit den spitzen zenen. Weg oder Wisen Lattich/der gestalt vnd milch halben/dann es der wilden Lattich art ist/als Jnybi vnd Endinie. Nöchte auch wol augen wurzel heißen / vrsach wann dise wurzel im Summer/so die Sonn in Virgineum gehet/gegraben würt/das ist vmb Bartholomei/vnd dann einem menschen oder andern vihe die flecken in augen haben/an den halß gehencket würt/ verschwinden die flecken wunderbarlich / darzu ist auch dienstlich das gebrandt wasser/welches mir vil leüt bewert haben / glaub auch gern das der Habbich diß kraut den leüten erstmals verkündiget habe / derhalben ihm der name nicht vnbillich Hieracium oder wie Apul. cap. l. sagt/ Hieraciscon worden ist/das ist Habbich kraut. Apul. cap. xxx. sagt/es werd auch Thudax agria/Aspidelon oder Aspideton/Pieris/Jobonfos vnd Lactuca syluatica genennet. Das klein heißt in Diosco. cap. lxxj. lib. iij. Hieracium minus/vnd nennen es etlich auch Sonchiten/Lactucam minore/Agricste Jnydum vnd Strybessade. Die Zygeüner nennen sie klein Abbis/vmb der wurzel willen/wie gemelt ist. Im Land zu Hessen hab ich sie Summerdom hößen nennen / vmb der kleinen stacheln willen.

Sonnenwürbel.

Mertzen blümen.

Eyer blümen/Pfaffen blat.

Pestemen rötlin.

Dens Leonis.

Wisen Lattich/Ausge wurzel.

Augen flecken.

Habbich Fraut.

Summer dom.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Groß vnd Klein Pfaffen rötlin seind küler natur/mögen inn hitzigen presten der feber/der Pestemen/vnd dergleichen / nützlich in den leib vn küßerlich erwolt werden.

Innerlich.

In den hitzigen Pestemen vnd brennenden febern/weiß ich kaum ein edeler wasser als eben das wasser von den Pfaffen rötlin gebrandt / jederweilen iij. oder iij. löffel voll getruncken / solch wasser milttert das stechen/bringet rüwe/stillet den hüstten/vnd leschet die hitz. Der safft vom grossen Pfaffen rötlin getruncke/ist dem erhitzigten magen bequemlich. Aber das gebrandt wasser ist aller ding am nütziger zübrauchen.

Hitzige feber.

Stechen.

Hüstten, Hitz.

Küßerlich.

Als best augen wasser zü den flecken / soll auß dem Pfaffen rötlin kraut vnd wurzel gebrandt werden/jedoch thut solches auch der safft / vnd ist in seiner Wirkung/in die dunckelen augen gethon/vil krefftiger.

Augen flecken.

Das grün kraut küßerlich auffgelegt / oder düchlin im wasser genetzt vnd genützet/leschet alle hitz der schwarzen brennenden blattern an den beinen / brüßet vnd gemacht/bekommet auch wol dem hitzige glider wehe/das wasser mit düchlin vbergeschlagen.

Schwartz blattern.

Gliders wehe.

Hasen
strauch/
vnd Ha
sen Lat
tich.

Vonder kreütter Vnderscheid/

Die Weiber pflegen sich auch vnder den augen mit diesem wasser zu wäschen/ Lauter
vnd Ha verhoffen dardurch ein lauter angeficht zu erlangen/ vnd die rote purpur oder bla
sen Lat terlin darmit zünertreiben. ange
sicht.

Hasenfüß zweier ley.

Von Hasenstrauch/ vnd Ha sen Lattich. Cap. lxxxviii.

Hassen blatten machen das ich des Hasen
strauchs vnd Hasen Lattichs gedencken müß/ vrsach/ das etliche
vermeine Hasenfüß sey das Rostrum porcinum/ so wir aber nun
wissen/ das Rostrum porcini Hieracium ist/ müssen wir den Ha
senfüß sonst süchen/ nemlich vnder seinem capitel/ daruon Diosco.
lib. iij. xij. schreibet. Wiewol Diosco. vnd nach ihm Galenus/ Aegineta vnd Pli
nius/ alle des gewächß gedencken/ doch mit wenig worten/ sagen sie doch nie wie



Hasen Klee

es gestalt sey/ sonder allein/ das man es
brauch für den bauchfluß/ doch kan man
aus seiner Etymologi mercken/ wie dann
auch Apuleius cap. xvj. anzeiget/ das diß
kraut eine Hasenfüß müß gleich sein/ wie
dann sein nam λαγώπας, mit sich bringet.
So weiß ich nun kein kraut das einem Ha
senfüß ähnlich sehe/ sonder etliche blümen/
fürnemlich ein Klee geschlecht/ von dem
Lotis/ das selbig wachst auff durren fels
dern/ auff vngewarten vnd gewarten
äckern/ das kraut ist ein Klee/ kleiner dan
des stein Klees/ mit einer langen holzsch
ten wurzel. Gegen dem Brachmonat ge
winet es vil schöner dotter gäler blümlin/
wie die Pfrymmen/ etwann zehen oder
zwölff auff einem stengel/ etwann fünf
oder sechs neben einander/ vnd zu rings
umb/ das also ein jedes stengel mit sei
nen blümen einem füß ähnlich ist. So die
blümlin aufffallen/ werden fünf oder et
wann sechs schöttlin neben einander das
rauf/ anzusehen wie ein Hünerfüß oder
als ein Taubenfüß/ darin findet man klei
nen samen als Wicken/ von diesem Hasen
füß weiters an seinem ort.

Abermals in durren Heide findet man
blümlin von vilerlei farben/ weiß/ rot/
braun/ vñ gesprengt/ geformiert wie Keis
blümen/ blüen im Aprilen. Deren kraut
ist wie ein klein Weißkölin/ ganz eschenfarb. Dese blümlin nennet man umb der
blümen willen Hasenpöclin/ oder däplin/ umb der bletter willen heissen sie auch
Weißkölin/

Weißfülin/von diesem auch an einem andern ort. Wollen nun von Hasenstrauch oder Hasen Lattich sagen/welches ist ein kleines streichlin/ des bletter seind auff der erden/als ein rädlin aufgesprait/die bletter aufgeschnitte mit kerffen/ als das kleinste Hieracium/ doch kleiner/gewinnet sehr dünne glatte halmel/ oder stengel lin/mit gälen blümen/würt gemeinlich in den fruchten funden/ erwann auch auff vngewarten äckern vnd willerichen/erwann auch auff den dürrer rechen.

Hasen latic
tich.

Von den Namen.

Als mit den gälen draußelichren blümen/nennet man auff dem Garw allenthalben Hasenpförlin/das halt ich für das recht *lactuca* der alten/welches Diosco. lib. iij. cap. xij. Leporis Cyminum/vnd Lepozinum pedem nennet.

Das ander nennet man auch Hasenpförlin im Westerich/dann die blümlin seind auch einem Hasenfülin gleich/darumb sie vmb den Rheinstrom auch Weißfülin genennet werden.

Vom Hasen latic hab ich nichts gefunden/außgenommen in dem Apuleio cap. cxiij. nennet es *Lactucam leporinam*/darumb wann die Hasen im Sommer von hitzen schwach werden/erkülen sie sich mit diesem Lattich/vnd ist fast das kleinste Lattich kraut/vnder allen milch kreütter.

Hasen arz
ney.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Dieser Lattich hat ein widerwertige natur den leib zu eröffnen/vnd auch zu schließen/würt Innerlich vnd Küßerlich genützt.

Innerlich.

Hasenfüß oder Lattich in wein gesotten vnd getruncken/stillet vnd stopffet die bauchflüß. Das gedort puluer mit wein getruncken/weichet den harten bauch/ist ein feber darbei/soll man des krauts puluer mit wasser einnehmen/oder das kraut in wasser sieden.

Bauchflüß
stopffen.
Apul. cap. 61.
Harten
Bauch er-
weichen.

Küßerlich.

Hasenfüß zerstoßen/vnd auff die geschwollene huffelbelg gelegt/drucket nider die geschwulst.

Hasen latic den febricanten vnwissend vnder das küßen gelegt/soll ein küß sein für das feber.

Die augbrawen mit dem safft bestrichen/vertreibt vnd macht auß fallen die hârlin.

Ge-
schwulst.
feber ab-
thün.
Apul. cap. 113.
Haar ver-
treiben.

Von Endivia. Cap. lxxxix.

Wo zamer Endivien findet man bei vns inn den Gärten/die ein müß aber gezielt werden. Das gröst ist mit seiden blettern den Lattich etwas gleich/ein jedes blat als ein zung anzusehen/mit zerpalten. Ist vor zeitten auß Burgundia zu vns kommen/daher sie/ein edele fürstin von Troia geboren/hat bringe lassen/vnd folgendes in das Herzogthumb außgetheilt worden/2c. Der samen von dieser Endivien ist schwärger dann kein Lattich samen/so der inn grund geworffen würt/gerat der selbig am liebsten in kaltem schattechte erdrich/mag den Winter/ehe das er in die stengel steigt/wol dulden/das ihm Columella libro vij. cap. iij. zeugnüß gibt/vnd mit der warheit also erfunden würt.

Genß-
zungen.



Diser samen wiewol er dem Lattich Samen fast gleich ist/ gehet er doch auff inn vngebawten feldern/et wann hinder den mauren/ vñ auff den steinen/ ehe dan in wolgebawtem erdrich. Gewinnet im anderen Jar seine runde/dicke/hohe stengel/voller milch/eim bäumlin gleich/in der höhe vil neben zincken/ vnd mit kleinē zungē blettern gezieret/ die tragē bleichgälē blümē wie aller lattich/ fliegē mit dem samen nach der zeitigung darnon als Creüz wurtz. Die milch vñ safft von Enduniē seind alle zeit bitter.

Das ander vñnd gemein Endunia kraut/ist dem erst gemelten mit stengeln/ blümen vñnd samen gleich/ allein ist das der vndercheid/ die bletter seind außgeschnitten mit grössern kerffen/wie Pfaffen röllit/ aber sonst fast groß mit seinen stengeln/ die werden er wann braunfarb/ voller kleiner

stacheln/auff allen rippen der bletter/wachst in gärtē/ gern bei den mauren. Im Elsaß findet mans von ihm selbs bei den Weingärten wachsen/ an rechen vñnd mauren. Die weil diser kreütter samen gar selten gesamlet/ würt er wie der staub hin vnd wider von dem wind geworffen.

Von den Namen.

Geschribene Enduniē halt ich für die zamen/dauon Diosco. lib. ij. cap. cxxj. schreibet/vñnder dem Seris/vñnd sagt man nenne sie Jntyba/daher der namen Endunia kommen ist. Die wort Diosco. lauten also. Seris ist zwei geschlecht/das ein mit den breiten blettern/ ist dem Lattich gleich/ Das ander mit seinen schmalen blettern/würt in der kost gebrauchet/ vñnd ist bitter/ welche wort mit vnsern obgenendten Enduniē zütragen/ so brauchet man sie auch inn ihrer jugent/inn den Buchen/vñ mögen dise zwei kreütter zü teütsch zame Enduniē/ oder Genßzungen getaufft werde. Im Serapione seind sie beide Scariola oder Serziola genandt/capite cxxij. Sie irren mich nicht die neuen/sonñ geschlecht zölen/vñnd ihrer keins von dem andern zü entscheiden wissen. Plinius lib. xx. cap. viij. schreibet von disen kreütern gar ordenlich/ wöllen fürter zü den Duidisteln (welche nichts anderst dann wilde Jntyba seind) greiffen/vñnd von den selben auch ein wenig sagen/ Plinius lib. xx. capite viij. vñnd Platina lib. iij. nennen dise Jntyba Chreston/vñnd Pancratton. In Constantino ist Endunia vñnd Scariola ein ding lib. v. cap. xvj.

Genßzungen.
Scariola.

Constantinus.

Von der Krafft vñnd Würckung.

Alle Endunia vñnd Genßzungen zame vñnd wild/ seind fast einerley qualiteet vñnd

distel / vnd eygenschafft/dann sie külen vnd eröffnen die Leber vnd Milz/mögen innerlich vnd eüsserlich zu der arzney genütze werden.

Leber.
Milz.

distel/
Dudistel.

Innerlich.

Endiua kreütter in der speiß genossen/stopffen den bauch/stillen den hitzigen schmerzen des Magens/fürnemlich die wild in Eßsig genossen.

Bauch
stopffen.
Magen

Das wasser von Endiua kraut gebiant vnd getruncken/leschet den vnnatürlichen durst in der Pestilenz/bekompt wol der hitzigen Lebern vnd Magen.

hitz.
Durst.

In allen hitzigen febern mag man on schaden Endiuian wasser brauchen/des gleichen in der schweißsucht vnd Lungen hitz.

feber.
Lungen
hitz.

Pestilenz.
Schweiß
sucht.

Eüsserlich.

Endiuian kraut mit Gersten mal vnd Bleiweiß zerstoßen/gibt ein gut pflaster zu allen hitzigen geschwulsten/sonderlich für das wild feur.

Wild feur.

Die wurzel zerstoßen/vnd mit ihrem safft außgelegt/heylet spinnen vnd Scorpion stich.

Spinnen /
Scorpion
stich.

Endiuian wasser mit leinen düchlin vber die enzündte hitzige augen gelegt/zeucht auß den brandt/vnd stillt das wehrumb.

Hitzige
augen.

Nesffen werck in gemeltem wasser genetzt/vnd vber die enzündte Leber geschlagen/leschet die hitz der selbigen mit gewalt/das werck soll offte wider im wasser genetzt werden.

Enzündte
leber.

Von Genßdistel / Sawdistel / Dudistel. Cap. xc.



leich wie der Endiuian zwo seind / eine mit zerkerfften/die ander mit gangen Lattich blettern/bede wie zungen anzusehen/vnder welchen die zerschnitten die schmalest vnd aller gemeynste ist. Also seind auch zwo Genßdistel/den Endiuian so gleich/das sie nit ein jeder wol scheyden mag. Es seind aber die Genßdistel aller ding vnkreütter/wachsen in den feysten gärten vñ weingärten. Der rechte vnder scheyd zwischen disen kreütern vnd den Endiuian ist diser/ Duz distel oder Genßdistel werden nit halb so groß/nach so breyt/mit stengel vnd blettern/ als Endiuian / dergleichen ist der samen kleiner/vnd die stengel hol vnd weych/eine mit Lattich vnd vnzerkerfften blettern/die andern mit schmalen/spitzigen/aufgeschnittenen blettern/bede mit blümen vnd samen einander gleich/doch fladert die mit den spitzigen blettern im grunde hin vnd her wie die weissen Quecken.

1.

2.

Über dise zwo findt man noch inn etlichen Mauren bey den bächen ein geschlecht wachsen/würt mit blettern vast lang vnd schmal/aufgeschnitte wie Eychenlaub/die blümen bleych gäl/gefüllet/vnd grösser dann der andern zweyen.

3.

Von den Namen.

Ich hab den zweyen wilden Genßdisteln ein eygen capitel geordnet/ob sie mit der zeit möchten von den heymischen/vnd herwiderumb die zamen von den wilden abgeseindert werden. Dise distel nennen ertliche Scariolas/oder Sertiolas/vmb der kleinē disteln willen/daber kompt der irthumb/das keyne von der andern will abgeseindert werden. So merck nün hie der Leser/das dise distel vnder das Taraxacon Serapionis cap. cxiij. vnd vnder das Cicerbita Dioscor. gehdren/vnd heyst dise distel *σῦχος ἀσπῆρος*, Cicerbita aspera/lib. ij. cap. cxx.

P üij

Weg-
wart/
wild vñ
zame.

Von der kreüter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Wirkung.

WA man nit Endiua kreüter haben mag/ muß man sich an der Dudistel oder Gensdistel genügen lassen/ die weil sie eben der natur vnd art seind wie von den Endiuen geschriben ist/ weiter darvon zu schreibē vberflüssig. Es solz len aber die Dudistel mit ihren geschlechten (vmb irer külung willen) mehr eüß ferlich dann in den leib genommen werden.

Küßerlich.

Hitziger
magen.
Hitzig Po
dagra.

Sensdistel zerstoffen/oder das wasser darvon/ist güte vber den hitzige Was Hitzige
gen vnd heysse Podagrische glider geschlagen/vnd was sonst für hitzige pres presten.
sten mehr erfunden werden.

Von Wegwart wild vnd zame. Cap. xcj.



Sonnen würbel oder Wegwart/ blüen vmb Sanct Johans tag/wann das Solstitium ist/ gemeynlich auff den strassen/so durch die güte frucht äcker ziehen. Die wurzel diser kreüter seind lang wie des Fenchels/vnnd geben in der ersten che die stengel herfür wöllen/bittere milch. Das kraut vnd erste bletter ligen auff der erden außgespreyt/wie des Pfaffen rörlins/doch von farben grauer/rauber vnnd kleyner zerschneiden/daher etlich vermeynen Pfaffen rörlin werden zu blauer wilden Wegwart. Die stengel seind zincket/mit vilen gabeln vnd neben zweiglin/sehr wenig mit bletterlin bekleydet/sonder mit vilen Knöpflein geschmückt/von vnden an des stammes bis oben auß/an allen ästen vnd zincken. So die herauß kriechen/werden liecht himmelblawe rörlin darauß/ die sich alle zeit der Sonnen nach keren/der Himmel sey trüb oder lautter/so mag man doch an disen Wegwarten blümen spüren die zeit des tags/dann so bald die Sonn zu gnaden geht/thün sich die rörlin widerumb zusamen.

2.
Ortho Brun-
felsius.

Vnder diesem gewächß findt man erwan die blüen ganz schneeweiß/etlich leibfarb/ werden nit allwegen gefunden/wiewolich sie dem Hochgelehrte Ortho Brunfelsio seeligen auff der strassen hab angezeygt.

Damit wir abermal der Natur wunder warnemen/haß ich die blawen blümen in ein ämeissen hauffen gelegt/ die seind in einer kleyner weil gang purpur rot worden/als solten die blümen ab den ämeissen erschrecken/vnd also in die blüfarb verkeret werden. Der samen fleugt nit darvon/sonder ist in kleine heüßlin neben einander gesetzt/deren jedes anzusehen ist wie ein lange warz.

3.
4.

Die andern zwo tragen bede gäle gefüllte blümen/doch eine vil grösser dann die ander/in der ganzen substanz/die bletter an in beden seind zerkerfft/ wie des Wegwarts/aber ganz rauch/mit vilen kleinen stacheln/als die Endiuen. Die wurzelen seind lang vnd schlecht/geben bede gälen safft/oder milch/so die gesteht/würt sie zähe als ein gummi. Die blümen werden aller ding anzusehen wie des grossen Pfaffen rörlins. Im Elßas findt man ihr vil an den rauhen rechen/ neben den äckern vnd weingarten/im Westerich auff den berg Wyßen/vnd auff etlichen äckern/der samen würt gälbraun.

Das

Weg-
wart/
wild
vnd
zame.

Wild Wegwart.



Das leste vnd aller gröst würt hoch als ein zimlichs bäumlin/mit vilc zincken vnd reifen/gewinnit durch auß vil spitziger kleiner zarter gefidterter bletlein/wie zünglin. Die blümlin seind gäl/wie des Lattichs/Fliegen nach der zeitigung darnon/also thün auch die zwey obgemelte kreüter. Diser staud findt sich auff den feuchte äckern/wachst höher dann keyn frucht/seine zincken seind lang/darmit man seyl möcht machen/gibt auch gäl milch/die gestehet auch als ein gäl er gummi.

Aber das rechte zam Cichorea ist mir newlich auch von Nürenberg kommen/das vergleicht sich mit stengeln/blümen/samen vnd wurzeln der gemeynen Cichorea/Aufgenommen die ersten gröste bletter seind nicht wie in der Wegwarten zerschnitten/seind ganz/fast der erstgesetzten zamen Endiuin gleich/doch etwas kleyner vnd schmaler/von farben schön grün/am geschmack etwas bitter/zü Winterszeiten kan man dis gewächß behalten/ge winnen züm theyl kleyne weißfarbe heüptlin/werden züm Sallat gebraucht wie der Lattich.

5. m. ar
v. o. h. o. r.
m. i. c.

6. Nürenberg.

Von den Namen.

Ich schäme mich gar nit zü rñn wie etwan der höchst artzet Hippocrates thet/welcher dem Crateue vmb allerhandt kreütter vnd wurzel schreibe/auff das er sie möcht lernen kennen/dann die kreütter kunst ist auch ein Gottes gab vnd werck/das lasse ich bey mir auch gelten/vnd veracht es nit. Darumb hab ich auch gefragt/vnd zü leste bey Herr Jörgen Dellinger das zam Cichorea erfahren/vnd von ihm vberkommen/vnd ist das zam Seris in Diosc. lib. ij. cap. cxxj mit den schmalen blettern/darumb es billich Intybus auch genennet würt. Sonst ist die wild Wegwart ein Sonnen kraut. Solaris/Solsequium/vnd ein Heliotropium Varonis lib. j. Die Egypter nennē es Agon/Die andern Intybi mit den gälē blümen/gehören vnder das Capitel Condrilla Diosc. lib. ij. cap. cxxij. vnd säget man nenne sie auch Cichoreon/Serim/vnd Ambuceiam. Wann man also die kreütter vnder scheyden wolt/als dann möcht ein jedes gewächß wider an sein ort gestellt werde.

lib. Epist.
Hipp.

Jörg Dellinger.

Das sey nün von Intybis vnd Wegwarten genügsam. Vnd auff das man kurz verstehe/so seind die zwo Cichorea zam vnd wild/sampt den zweyen Endiuin droben vnder dem Seris beschriben/die mögen im Theophrasto lib. vij. cap. vj. vnd xj. Intyba vnd Porcellia heysen. Die andern wilden so man Gensdistel nennet/seind vnder dem Soncho vnd Cicerbita begriffen/aber Picrides oder Taraxacon genennet/das halten wir für Candralia/oder Andryala/Theoph. lib. vj. cap. vj. et cap. xj. Die Pfaffen rölin haben wir Hieracia genant/vnnd ist das vnder dem Amarago Theoph. begriffen. Aber das wörlin Aphaca Theophrasti schicket sich mehr züm Senetioni/dann züm Ennifinis. Die zwo oder drey letzten Cichorea mit den gälē blümen seind vnder dem Condrylla beschriben. Des Hasenlattichs gedenckt Apul. cap. cxxij. mag auch für ein Endiuia oder wilden Lattich gebraucht werden. Auff dise weiß findt man wol ix. oder x. Intybos.

Geschlecht
der Inty-
ben vnd
Wegwar-
ten.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die blawe zame Wegwart ist nün mehr auch im brauch bey allen menschen/vnd

Weg-
wart/
wild vñ
zame.

Von der kreütter Vnderscheid/

Wegwart zamm.

vñnd heysit bei den jetz gelehrten Cicorea/
dis kraut ist mit seiner ganzen substanz
druckener kalter complexion/ ist inn leib
vñnd außserhalb wol zu gebrauchten.

Diosc. lib. 4.
cap. 185.
Weisser
schleim.

Gallen.
Feber.

Leber.
Miltz.
Cachexia.

Hitziger
magen.
Brennend
feber.
Schwach-
heyt.
Schlangē
gift.
Diosc. lib. 1.
cap. 112.
Bauchfluß.
Sawung.
Leber.
Miltz er-
öffnen.



der dawung/ vñnd eröffnen alle verstopffung der Lebern vñnd Miltz.

Innerlich.

En handtuoll Wegwart (sagt Dios-
corides) in wasser gesotten vñnd ge-
truncken/ sirt auß die gallen vñnd weissen
schleim durch den stülgang.

Der samen zerstoßen vñnd mit wein
getruncken/ ehe das feber den Menschen
anstoß/ soll dardurch vertriben/ vñnd mit
der zeit gewendet werden.

Ein decoction gemacht auß dem
kraut vñnd wurzel mit wein oder wasser/
vñ warm getruncken/ eröffnet die Leber
vñnd Miltz/ soll genüzt werde im anfang
der wasserucht vñnd Cachexia.

Solchs vermag auch das gebrant
wasser/ vñnd ist treffentlich güte zu dem hit-
zigen Magen/ zu allen brennenden fe-
bern/ vñnd schwachheyt des hertzens ge-
truncken.

Die gälē Wegwart (Condrille ge-
nant) in wein gesotten vñnd getruncken/
ist güte für Schlangen gift. Der außge-
trückt safft mit Wein gekocht/ oder für
sich selbs eingenommen/ stillt den bauch-
fluß/ vñnd seind bede Wegwart in ihrer sur-
gent dienstlich zu der speiß/ dan sie helfen

Außserlich.

Sie bletter der blawen Wegwarten auß alle heysse vñnd hitzige geschwär/ ges-
chwulst vñnd macht blatern gelege/ miltert den schmerzen/ vñnd leschet auß
die hitz der selben/ dienet auch zum hitzigen Podagra/ zum brennenden rotlauffen/
auff dem haupt der jungen kindlin/ darüber geschlagen.

Zu ob gemelten pesten ist das gebrant wasser zum besten/ düchlin darinn ge-
nert vñ außgelegt/ zc. Ein bewert güte wasser für die Pestilenz blater/ mit leinen
düchlin außgelegt.

Das wasser von den blawen blümlin gebrant/ ist ein edele artzney zu den hit-
zigen vñnd dunckelen augen/ vbergelegt.

Die gälē Wegwart mit kraut vñnd wurzel zerstoßen/ vndergelegt/ oder
zapflin darauß gemacht/ erfordert vñnd bringt die Menses.

Der safft diser gälē Wegwarten mit Salpeter vñnd Honig vermengt/ gibe
ein güte salb zu der vnreynen rauhen/ vngestalten haut/ darmit gesalbt.

Diser safft für sich selbs dienet wol zu den außgefallenen augbrawen/ dar-
mit geriben.

Von

Von Weißor der grossen.

Cap. xcij.

Wiewol vil kreütter seind die man Weißor nennt / so ist doch die gröst / davon die alten geschriben / bey den Gelehrten (die sie billich kennen solten) gar nit im brauch / der halben will ich sie auch ans Liecht bringē. Es ist aber ein gemein kraut / wachst in finstern wälden / erwan auch aussere den alten Mauren / die da stäts schatten haben / gegē dem Brachmonat stoßt diß kraut seind

Tempus.
Forma.

nen runden / dünnen / harechten vnd wollichten stengel elen hoch / ohn bletter vnd ohn gleych / aber die bletter ligen auff dem grund außgespreyter / ein jedes blatt anzüsehen wie ein ohr von ein Murrelthier / oder von einem Hasen / seind fast haasrecht / vnd ein wenig zerkerfft. Die wurzel ist kurz / zafacht wie des Wegerichs. Auff den rundē bingechte stengeln wachsen gefüllte gäle blümē / wie am Hieracio / oder am Sommerdorn / die fliegē auch nach der blüet daruō / das ganz gewächß gibt milch safft. Erwan Komptes darzu / das sich am stengel / nahe bey der Erden ein feüchtigkeit samlet / dz würt rund / graw / mit haar vberzogē / einer baumnuß groß / anzüsehē wie ein junge mauß / das hab ich offte wargenommen / sonderlich im Brünmather wald.

Brünmather
wald.



Von den Namen.

Dis kraut nennen etlich Scherer auch Heydnisch wundtkraut / wie wol es dem andn mit den Weidē blettern gar nit zügehört / also ist es dahin kommen / das ein jeglicher (dieweil die gelehrten nichts thün) den kreütern selbs namen geben müß / ja auch die krafft vnd eygenschaft alleyn auß der erfahrung süchen. In der warheit aber ist diß kraut das recht groß Weißor / von welchem Diosc. lib. ij. cap. clxxv. schreibet / vnd nennt es Myosous / Myoton / Muris auriculam / Alsinē / Myosoton / Anthyllion / Labarholabat / vnd Myososplenon / dann es ist einē Miltz auch gleich. Warumb dz kraut Alsinē heisset / zeigt Diosc. selbs an / nemlich darumb / das es gemeinlich in finstern wälden gefunden würt / jedoch schreibet Diosc. lib. iij. cap. xv. man nenne Periclymenō auch Alsinem maiorem / von disem Alsinē oder Weißor schreibet Galenus lib. vj. vnd sagt es sey einer kälten feüchten natur / darumb es wol züm wilden sewr gebrauchet

mög werden / von dem andern Weißor schreibet er sonderlich lib. viij. vnd sagt es sey warmer natur / doch von dem hernach.

Von der Krafft und Wirkung.

Groß Weißor von etlichen Heydnisch wundtkraut genant / ist feüchter natur / mag innerlich vnd äußerlich zür artzney erwöhle werden.

Inner

Weiße

or die
Kleine.

Innerliche
hit/des
hertzens/
Magens/
Lebern.

Von der kreütter Vnderscheid/

Innerlich.

En wasser von disem kraut gebrant/ ist güt für alle innerliche hitz des Herzens/des Magens vnd der Lebern/getruncken vnd Lüßerlich vbergeschlagen/mag aller ding in leib genomen werden/wie das wasser von der Wegwarten.

Lüßerlich.

Wund=
tranck.
Reinigung
Sausen
der ohren.

Sie wundarzet machen wund tranck darauß/ brauchens zu der reynigung vnnnd heylung der frischen wunden/ in wein gesotten vnnnd getruncken/ vnd Lüßerlich vbergelegt.

Der aufgetruckte safft in die schmerzlichen ohren gethon/benimpt das stechen vnnnd sausen.

Die krafft vnd vermögē des gebranten wassers ist wie der blawen Wegwartē.

Von Weißor der kleynen.

Cap. xciiij.

Nagel-
Fraut.

Tempus.



Weißor gemeyne

Weißorlin geben auch bittere Milch/die findet man auff mageren druzschen vñ sandechte grund wachsen/welche auch wie die Erdbeeren stöcklin vmb sich greiffen/vnd hin vñ her fladern mit kleynen zusechten wurzeln. Das kreütlin siche man durchs ganz jar/wie die Waslieben/mit seinc blettern auff dem boden außgesprait/von farben weiß/rauch/vnd harecht/ein jedes bletlin anzusehen wie die ohren an den grossen Zissmeissen. Tragen im Meyen bleych gale gefüllte blümen auff dünnen stielen/dar auß würt auch ein grawer haarechter fliegender samen/als im Endiuin kraut.

Das ander Weißor ist dem erst gemelten in der gangē substanz gleich/doch von farben grüner/linder/vnd nit so haarecht/ist doch aller ding der selben art vñ natur.

Zum drittē wachst ein Weißor in den kraut vnd zwibelgärten/mit kraut/stengeln vnd zweiglin/höher/seyster vnd linder/würt zu zeitē vnder die Kochkreütter in seiner jugent gebraucht. Seine blümlin werde liechtblaw anzusehē wie dz Gauchheil/mit seinen kleynen blümlin.

4. Sonst nennt man die gälē Reinblümen vnd die Stengen Wasenpöselin mit allerhand farben/auch Weißor/vmb der bletlin willē/die sich aller ding den zamen Weißoren vergleichen.

Von

Von den Namen.

Szwei erstgesetzten vnd aller gemeinste Weißdörlin/werden inn Diosco. lib. ij. cap. clxxij. mit einem namen Myos ora genandt / das bezeuget auch Plinius lib. xxvij. cap. iij. Bei den vnsern heissen sie beide Pilosella/vmb der wollen willen/ wiewol wenig seind die ein vnder-
scheid wissen zwischen ihnen beiden. Man findet die gemelte Weißdörlin Anagallides deürten / be-
schaffen sich der wort Auicenne lib. ij. cap. xvij. als er schreibt/das zweit Auricula muris in Diosco.
trag blawe blümlin/des samen werde dem Coriander gleich/ıc. In diesem stuck thüt er dem Diosco.
zuñil. Es wölle dann der güt Auicenna das blaw Gauchheil darmit verstanden haben / ich besorg
aber er habe Myos ora (das ist Weißdörlin) oder Anagallides nie recht besehen / von diesem handel
schreibet auch Nic. Leoniceus genügsam.

Die Jüngling mit ihren farben vnd geschlechten/desgleichen die gäle Rhein blümen/so man
auch Weißdörlin nennet/werden an ihrem ort auch angezeyget werden.

Das garten vnd wild Weißdörlin mit den blawen blüme ob es schon von Weibern vmb der blet-
ter willen Weißdörlin getauft würt / wölle doch etliche solches lieber ein wild Jugentrost / dann
Weißdörlin deürten. Der Syluius zu Paryß zeiget ein besonder Weißdörlin/das laß ich ihnen bewerren/
möcht's gern sehen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie gemeine gäle Weißdörlin mit ihrem milch safft/seind warmer natur/vmb
des willen brauchet man sie in den leib zu resoluiere vnd aufzuführen die ver-
brandte gältsucht.

Innerlich.

Sedachte Weißdörlin Kreütter werden mit der Cicorea vnd Tausent gul-
den/erwann auch für sich selbs in wein oder wasser gesotten / vnd mit zucker
abberait/denen geben so ein verstopffte Leber haben / vnd zu der wassersucht ge-
neiget seind. Dienet auch wol den gältsüchtigen Menschen in gleichem sal geb: aus-
chet/vnd zum tag zween dünnck darvon gethon/morgens vnd abends darauff ij.
oder iij. stunden gefastet.

Von Bocksbart. Cap. xciiij.

Dies solc von der Gauchheil vnd Rheinblü-
men ansahen / so ist mir der milchig Bocksbart fürkommen/ den
will ich vmb seiner vberflüssigen weissen süßen milch willen her-
nach setzen. Disen bart findet man auff etlichen Wysen im Brach
monat/des wurzel ist weiß/ rund / beinahe wie ein junger pfingst
Nectich/ fingers dick. Das kraut stehet nach einander am stengel bis schier zum
ende/anzusehen wie des Knoblauchs kraut vnd lenger. Auff den runden glatten
vnd langen stengeln wachsen gefüllte bleich gäle grosse gestirnte blümen / schier
wie an dem Alant/so die vergehn/ werden darauß grosse harechte köpff/ vil größ-
ser / dann des Pfaffen rörlins / das selbig wollet haar hat seinen samen vnder
ihm/größer dann Römisch Rymmel/ steigt also ein jedes Korn mit seiner wollen/
die es auff der spizen treget/darvon / als anderer milch Kreütter samen. Dis kraut
würte in seiner jugent von den Kindern/vmb seiner süßigkeit willen gessen/wie der
Saurampffer/vnd hat gemeinlich an seinen Knöpfen oder gleichẽ weissen schaum
oder speichel/sprechen etliche der Gauch thü solches/ıc. ein edel bewert kraut für
das stechen in den seiten/sonderlich aber das gebrandt wasser.

Gauch-
bart.Locus.
Tempus.
Forma.Seiten ste-
chen.

Q

Bocks
bart.

Von der kreütter Vnderscheid/

Gauche
Brot.



Von den Namen.

Die Kinder sagen diesem Kraut Gauchbrot/
vmb seiner süßen wurtzeln willen / wann es
die schleckmeüler wüßten / das es also güte we
re im Sallat / sie würden erwann der Spargen vnd
Kaputzel lieber dann dieses Krauts emperen. Pli
nius schreibet in zweien orten / nemlich im xxviij. büch /
im xij. vnd am xv. cap. des xij. büchs von diesem
Bart mit kurzen Worten / vnd spricht / das Kraut Co
me das etlich Tragopon nennen / gewinnet Saff
ran bletter / das hab ich vmb der warheit willen
Knoblauch stro müssen deütten. Aber mit der süßen
wurtzeln / sampt seinem stengel / vnd grawen bart /
hat ers wol mit kurzen Worten beschriben im gemel
ten xxviij büch. cap. ultimo. Auff diese weiß steht auch
Diosco. lib. ij. cap. clx. geschriben *τραγοπίου ή ττρα
πίου οide νόμου ναδβι*. das ist Tragopogon oder Tes
trapogon nennet man auch Comam / oder Barbam
hirci / solches alles findet mā in Theophrasto lib. vij.
cap. vij. mit mehr Worten außgestrichen. Ruellius
machet ein vndercheid lib. ij. cap. xxxviij. zwischen
Tragopogon vnd Gerontopogon / vmb des willen
wöllen etliche diesen grawen bart nicht Tragopogon
sonder für das Gerontopogon halten / darumb das
dis gewächß nit Saffran bletter gewinnet.

Von der Krafft vnd
Würcfung.

Bocks bart ist in seiner jugent mit sei
ner süßen wurtzel ein rechte Euchen
Kraut zum Sallat / gleich wie ande Spar
gen / vnd ist warmer complexion / in leib vast dienstlich zu nügen.

Innerlich.

Das Kraut mit seiner wurtzel gebrandt im Meyen / ist ein edel wasser für das
Pestemen
wasser. stechen vnd Pestemen an der seiten / andere erfahrung mögen täglich sun
den werden.

Von Seyßbart. Cap. xcij.

Der graw milch Bocksbart treibt vns zu dem
Seyßbart / welcher ohn milch ist / vñ seind der gewächß zwei. Das
erst vnd aller gemeinst wachste erwann auff den feuchten WYsen /
erwann zwischen den Dornen vnd nassen rechen / gewinnet harte
rungelechte bletter / mit seinen falten als jung Bircken laub / ein jes
des hauptblatt zerschneiden mit seinen neben bletteren / wie der Sdermenge / aber
ein jedes blat größer vnd lenger / mit Kleinen neben bletteren an braunen farben rip
pen / gleychs lang von einander gesetzt. Stosset jährlichs neue stengel / jnnwendig
hol/



hol/vierecket/braun/vnnd
erwann ein stengel manns
hoch. Die blümen seind züz
samē gedungen/mehr dan
des Attichs / von farben
weiß/wie ein traub anzüses
hen/die blümlin riechen lieb
lich wol. So bald die vers
welcken / würt ein samen
dem Lanch samen gleich/
od wie kleine spizige würgz
lin/ein jedes mit dreien zapf
lin. Die wurzell lang/aller
ding wie Later wurz anz
züsehen mit ihren schüppen
fäseln / vnnd außwendig
schwarz/junwendig lebers
farb braun / reichte stark/
ist herb vnd bitter als Eyz
cheln. Das kraut wann es
jung ist / Kommet es vnder
die Kochkreütter / wie sonst
mehr wilde kreütter.

Das ander findet man
in finstern Wälden / in den
Dälern/gewinnet ein düns
ne schwarze holzgechte wur
zel / ein wenig braun juns
wendig/vnd herb. An disen
stauden werden die bletter
schöner vnnd grösser/schier

wie Baumnußlaub/zü rings vmb die bletter vil scharten/ als Resten laub. Der
hoch stengel mit der weissen/zasechten/drauschechten blüme/ist dem obgemelten
gleich. Die blümen mit langē zafeln / als ein schneeweisser bart. Auß disen blümen
werden lange zapffen/wie an den Haselheckē/welches ist der zapffecht samen/von
art ein schön gewächß oder bäumlin/wiewol es jārlich newe stengel bringet / vnnd
blüet im Hermonat.

Von den Namen.

Er gestalt vnnd beschreibung nach / kan ich dise bārt niergends hin baß deütten / dann vnder *Pycnocomon*,
Pycnocomon Plinij/den besibe lib. xvij. cap. viij. des gleichen Diosco. lib. iij. cap. clxix. Vnnd
ob es schon nicht were/so kan mans doch nicht leügnen/das dis kraut nicht ein dicken bart hab
an seiner blüet/so seind auch die bletter gefalten vnd dick genüg züsamen gesetzet / wie der namen
Pycnocomon auß weiset/das es wol dick blat oder dick blümen/der bletter vnd vile der blümen hal
ben heissen mücht. Es wöllen aber die würckung Diosco. vom *Pycnocomo*/mit dem *barba Hircina*
Serap. vnd Auicenne/nicht zütragen. Dann Dioscorides schreibet die wurzel *Pycnocomi* beweg
den bauch/vnd sonderlich Bilem oder Gallen/dargegen schreiben die Arabes Bocksbart stopfft den
bauch/ja auch alle andere flüß/ıc. Darumb so ist das gewächß *Barba Hircina* der Araber nichts
anders dann *Ledon*/oder *Ladanum*/welches erwann von Galeno auch *τρυγώριον* genennet ist wor
den/Gef. de succid. fol. xvij. *Ladanum*.

Bide gegenwürtige Geysbart kreütter sind meines bedunckens warmer vnd truckener qualitet / fürnemlich der gemein mit seiner braunen wurzeln / mögen in Leib genommen vnd küsserlich auffgelegt werden.

Innerlich.

Bauchwe
chen.
Verbrand
te gallen.
Koterhür.

Sie wurzel in Honig wasser gesotten vnnnd getruncken / erweichet den bauch / fürer auß die verbrandte gallen / mit schwarz rotem wein gesotten vnnnd getruncken / dienet wol zu der roten thür.

Die Weiber samlen im Glenzen die junge bletter des Geysbarts in ihre Koch kreütter. Der samen in der speiß gebrauchet ist dem haupt schädlich.

Küsserlich.

Knollen.
Pfeil.
Spreissen.
Dorn
Caustica.

Sas Kraut mit mäl zerstoßen vnd auffgelegt / zertheilet Knollen vnd ander geschwär / zeücht auch auß die pfeil / spreissen vnnnd dorn / zerstoßen vnnnd dar auffgelegt.

Die bletter von dem gemeinen Geysbart / wann sie etwas krefftig werden / ziehen sie blatern / gleich wie der Hanenfuß.

Von Creutzwurz. Cap. xcvi.

Theophrastus. lib. 7. cap. 8.



Wiewol diß kreücllin nicht milch gibt / so fleüget doch sein zeittiger samen hinweg / als von Laticch kreütern. Es hat aber Dioscorides den Balsam / den Zimmet / Saffran vnnnd Negelin / kaum so herlich mit ihren zeichē außgestrichen / als eben diß kreücllin / das würt ein steücllin spannen lang / wachst allenthalben / in den Zwybel vnd Kraut gärten / ist beynah vber Jar grün zu finden / als die alten solches auch bezeügen. Die bletter sind an den stöcklin gerunzelt / ein jedes bletter creüzweiß zerschnitten als Senff Kraut oder wie die bletter am Eisen Kraut / doch schmaler vnd kürger / das stengelin ist rund / hol vnd safftig / ein wenig braunfarb oben aussen mit vilen ästlin / vnd mit sehr kleinen zerkerfften bletter bekleidet. An den gipffelen des steüclins wachsen die gäl Knöpffechte blümlin / schier als die gäl Reinblümlin / werden sehr bald zu grauem haarechtem samen / der fleüget darnon / wie des Dudistels / ersüngt sich selbs / vñ alle zeit im jar vom samen / sonderlich im anfang des Glenzens. Ist den ganzen Summer bis in den kalten Winter zu finden / mit seinen gäl blümlin Gleich wie Plinius lib. viij. cap. viij. auch von Scolymo bezeüget / welches auch stäts blüet / neue Knöpfflin stoßet / vnnnd doch allzeit darbei zeittigt.

Das ander groß geschlecht / ist mit der zusechten kurzen wurzelen / mit dem scharrechten bletter / weichen stengeln / gäl Knöpffchen vnnnd wollechtem fliegen den samen / dem gemeinen aller ding gleich / außgenommen diß ist größer / lenger vnd höher / die bletter breiter / vnd ganz eschenfarb. Dese Creüzwurz findet man nicht allenthalben / sonder auß den alten mauren / erwann auß ganz sandechten wegstrassen / blüet in der Ernd am vollkömlichsten.

Von

Von den Namen.



Das Freütlin ist Diosco. *Herbulum / Senecio Senecio.*
cio / Erechthites / oder ἰριόριον, dann es im an-
 fang des Glentzen so wol verblüet / als mit-
 ten in der Ernden / ist allzeit jung vnd alts bei ein-
 ander zů finden / also was heit graw ist / erjünger sich
 morgē widerumb / vnd also fürtan den gantzē Som-
 mer. Diosco. lib. iij. cap. xxiij. malet das Freütlin recht
 ab. Theophrastus gedencket sein lib. vij. cap. viij. vñ
 im xi. capitel des sibenden büchs schreibet er von In-
 tibus / sagt vnder andern worten / Aphaca sey nicht
 gleich zů versuchen / vmb der bitterkeit willen / ver-
 blüet schnell / seine Blümlin werden bald alt vñnd
 graw / das flücht darvon / als dann kommen andere
 vom außgeflogenen samen / die vergehn auch bald /
 das treibet er schier den gantzē Winter an. Dife
 wort verstehe ich alle sampt von vnser Creütz wurtz /
 dermassen das *ἰριόριον* Diosco. vñd Aphaca Theoph.
 ein ding sein werden. Manard. *Scrit. lib. iij. Epist.*
 sagt Senecion heis Petrella / das verstehe ich vom *Petrelia*
 zweiten Creütz wurtz / mit den eschenfarbē blettern /
 vñnd ist vil bitterer dann das erst / darumb es wol
 Aphaca mag sein. Das aber Simon Jannensis *Eri*
 geron für *Cardobenedictum* außgeleget / ist gefälet /
 also auch die sprechen Senecio sey Kressen / ist auch
 gefälet / wie meniglich auß angeregter Schrifft der
 alten selbs vñtheylen kan.

Theophrastus.
Aphaca.

Petrelia

Erigeron.

Von der Krafft vnd
Würckung.

Das Freütlin mit seinen geschlechtern
seind feüchter Falter natur / werden
selten in den leib genommen.

Innerlich.

Dioscorides schreibet wann man diß kraut mit wasser koch / vñnd die selbige
 buß mit most einneme / soll der hizzig magen schmerz dardurch gestillet wer-
 den / so von Bile entstanden ist.

lib. 4. ca. 92.
Mage hizzig
von Bile.

Äusserlich.

In pflaster mit disem kraut gemacht / wann es grün ist / vñnd außgelegt / stillt
 alle hizzige schmerzen / vñnd zertheilt die geschwulst / es sey an den brüsten /
 an den gleychen oder gewerben / am heimlichen ort / oder wa sich hizzige geschwulst
 erzeugen.

Hizzige
schmerzen
vñd ge-
schwulst.
Repercussa
suum.
Brust.
Offene
schäden.

Zu den heissen offenen schäden soll diß kraut mit Weyrauch puluer genom-
 men vñd vbergelegt werden.

Etlich stossen diß kraut mit Essig zů obgemelten hizzigen presten / das ge-
 brande wasser hat obernente Würckung zů allen hizzigen presten.

¶ iij

Sanct
Jacobs
blum.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von Sanct Jacobs blum.

Cap. xvij.



Groß
Creütz-
wurz.

Das kraut hat auch
zerspaltene vnd außge-
schnittene bletter / grösser
dann Creütz wurz. Im
ersten jar stoßet diß kraut
ein stengel / sonder es ligen die schwarz
gülfle bletter auff der erden außgespreit
wie des Wegerichs. Im andern jar kom-
men lange braune stengel / wie des Beys
fuß / die seind mit vilen neß ästlin besetzt /
auff den selben wachsen vil gäler gestirnt
ter blümen / wie der Chamillen / die werde
nach der zeitigung zu grawem wolled
tem samen / fliegen darvon / wie an der
Creütz wurz / blüet vmb Johannis. Die
wurz ist kurz vnd zassicht / als der Wege-
rich kreütter. Wachset auff vngewartem
sandechem erdrich / auff den maurē vnd
an den düren rechen.

Von den Namen.

Sie blümen nennet man auch S. Johannis
blümen / darumb das man sie vmb die selb
zeit in der besten blüet findet. Sein natur ist
wie der Creütz wurz / darumb es wol der gestalt vñ
Fracht halb groß Creütz wurz heissen möcht. Das
Fraut brauchen etliche zu Wunden vnd alten schä-
den.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sitzige
wunden
vnd schä-
den.

Iß kraut mit seinen gälen blümen / ist der art vnd eygenthafft aller ding
wie die Creütz wurz / mag darfür gebraucht werden / fürnemlich zu den hitz
gen wunden vnd brennenden schäden / etc. Andere würckung vnd tugent mögen
aus täglicher erfahrung kommen.

Von Wunderbaum. Cap. xviii.

AS bei den alten im brauch vnd hoch gehal-
ten / das vergehet vnd verändert sich mit der zeit / sonderlich in der
arzney. Es hat ein jedes Land sein arzney / allein das die Hoch-
gelehrten der selben sich selten annemen / vnd gebrauchen / sie müß-
sen alle zeit besondere arzney auß frembdē Landen holen / welches
mit

mit seiner Composition vnd geschickten reden die sach kan darthun/der ist der bes
 rhümptest bey jederman/wie Plin. sage lib. xxix. cap. j. So will ich auch einmal
 geschickte sein/vnd sie fragen/Warzu ist der Wunderbaum mit seinen zecken nutz?
 Freilich werden etliche (ob sie es schon mit dem mund nit bekennen) im hertzen
 sagen/sie wissen nit was es ist oder wa es in Büchern geschriben steht. Wolan die
 Egypter haben von disem gewächß ihr liecht vnd leuchtel müssen nemen / vnd
 das vom samen/zü dem so ist es ein köstlich kraut das wild feur/vnd alle hitzige
 geschwulst/an den brüsten vnd den augen/ zü dempffen. Bey vns ist es nur ein
 spectacul vnd lust in den gärten/vnd freilich auch zü vns auß frembder Nation

Egypter
 liecht.
 Wild feur.
 Ge-
 schwulst.
 Brust.
 Augen.



Kommen/ dann es ist ein recht Sommer ge-
 wächß/mag kein Reiffen oder frost leidē/
 müß jährlchs vom graven dotter farber
 samen/der sich den grossen Hundeszecken
 vergleiche/auff gepflanzt werden/ im As-
 pullen. Wann diser samen die keymen her-
 für stoßt / bringet ein jegliches Korn erst-
 mals zwey roter runder bletter / jedes et-
 nes bagen breyt. Folgends kommen rund-
 de breyte bletter / zwischen den selben ein
 runder/holer/roechter/hoher/zarter sten-
 gel/am selbigen werden die bletter inn der
 höhe die aller grösten vnd breytesten/ des
 sich wol in disem gewächß zü verwunderē
 ist/ vnd Wunderbaum geneuet mag wer-
 den/dann es haben gemeynlich alle ande-
 re gewächß die grösten bletter gegen der
 wurzel/vñ mit an den stengeln. Vnd seind
 dise grosse bletter am Wunderbaum zü
 rings umb außgeschnittē/ anzüschen wie
 ein grosser Gensfuß/ein jedes blat mit sei-
 nen rippen vnd spizen/etlich mit vij. etz-
 lich mit ix. ein jedes blat mit seinen spizē
 einer Sonnen gleich/vnd so es rägnē wil/
 thün sich die grossen bletter vbersich/vnd
 empfabē den rägen/das man etwan vber
 drey tag wasser noch darinn findt stehen.
 Der braun stengel ist etwan weißfarb/
 melbecht/wachst offte zweyer mann hoch/
 in der höhe gewinnet er neben stengel/mit
 ihren gewerben vnd Knöpffen / vnd an je-

Spectacul.
 Forma.

Wunder-
 baum Qu-
 re

dem gypffel der selbigen wachst ein draubechter stachelechter Kolben/der bringe
 zweierley blüet/gäl vnd rot. Die vnderst blüet ist gälfarb/wie das gedreiß an den
 Büchbäumen/ehe die auffgehen/seinds glatte runde Knöpflin als Erweiffen/so
 die verblüen / fallen sie ab ohn frucht. Die ander blüet ob den selben ist rot/den
 Saffran blümen gleich/nach den selben werden stachelechte kömer darauß. Ein
 jedes Korn aber ist dreiecket/wie das gefäß der dreibkömer/ wann die wol zeitlig
 werden/springen sie auff/vnd fallen die zecken herauss/als dan vergeht der groß
 dick stengel/mit seiner ganzen substanz.

Zweyerley
 blüet.

Von den Namen.

Wunderbaum oder Wunderbaum/nennt man Creutzbaum vñ Zeckenkömer/ Ist eben das ge-
 wächß/welches Diosc. lib. iij. cap. clviij. Bifi/Erotonem/Ricinum/agreste Sesanum/Sea
 Q. iij

Spring-

Von der kreütter Vnderscheid/

Körner. Seli cyprum / Systamma / Trizin / vnd sanguinem pyretu nennt. Jedoch heyst das Sesamoides paruum auch Sesamum agrestelid. iij. cap. cxlvij. des gleichen das Sonnen kraut. Diosc lib. iij. cap. clxxxv. Etliche nennen diß gewächß palmam Christi / vmb der bletter willen. Die anderen Cataputiam maiorem / dieweil der samen den Springkörnern gleich ist. M. Vergilius sagt man nenns in Sceturia vnd Thuscia / Phaselum Romanum. Scrap. cap. ccxij. nennet diß gewächß Kerua oder Eherua / vnd spricht es heyst Pentadactylus / freilich vmb der bletter willen / vnd sey das Cataputia maior dauon man oleum de Eherua mache.

Von der Krafft vnd Würckung.

Es seind die virtutes vnd Würckung der mehrer theyl droben vnder der beschreibung des Wunderbaums begriffen / vnd ist die qualitet oder eygen schafft dises gewächß zu werne geneygt / soll mehr küsserlich dann in den leib genommen werden.

Innerlich.

Magen purgieren / **Brechen.** **S**Reisig zecken Körner dises baums zerstoßen vnd eingetrunden / purgieren vnd reynigen den magen / süren auß wasser gallen im stülgang / vnd oben aussen durchbrechen. Es ist aber gedachte purgation auch sehr mühselig / dan sie bewegt hefftig den magen vnd ganzē leib. Ich hab keyn lust zu solcher purgation.

Küsserlich.

Serapio. **S**As öl von disem zecken samen ist subtiler complexion / vnd von natur wermmer dann Baumöl / sagt Serapio / diener derhalben wol zu der misfarbigē haut / zu den Zittermälern / oder Flechten / darmit gesalbet / oder die Körner zerstoßen / vnd pflasters weiß darauff geschlagen. **Flechten.**
Die grüne bletter zerstoßen / vnd vber die geschwollene higen. **zen vnd** brüßt gelegt / benimpt den schmerzen / legt nider die hüzige geschwulst / allermeyst / so man die grüne bletter mit Eßsig vnd Gersten nützet vnd aufleget.

Von Springkörnern.

Cap. xcix.

1. **R**reibkörner seind zwey geschlechter / inn allen dingen einander fast gleich / doch ist eine vil grösser mit stengel vñ samen dann die ander / dann der samen vergleicht sich den zimlichen graven Wicken / dise seind nit allenthalben zufinden. Die Landkrämer vnd Wurzelträger haben zu zeiten dise Körner seil mit andern treib arzneien.

2. Das ander gemeyn geschlecht gewinnet samen wie das Hanff kraut / im Teütschen land allenthalben gemeyn / die alten mütterlin geben derselbigen Körner etwan y. oder yj. zu einer purgation. Ist ein gewächß mit einer schlechten holzgechten wurzeln / vnd einzigem braunfarben stengel / von vnden an bis oben aussen / mit langen feysten bletteren bekleidet / dieselbigen bletter vergleichen sich den Weiden vnd Mandel bletteren / auff der einen seiten weißfarb. Am gypffel gewinnet der stengel im anderen jar vil ästlin vnd neben zweiglin / mit kurzen runden bletterlin besetzt / zwischen den selben wachsen grüne runde nüsslin / ein jedes mit

er. mit dreyen fechlin oder heüßlin vnder scheyden/nit vil anderst dan die zecken kös-
ner am Wunderbaum. So bald die nüßlin dürr werden / springen sie mit ein
knall von der Sonnen hitz auff/ als die schotten an den Pfrimmen hecken/erjün- Tempus
gen sich also widerumb vom samen / dann diß gewächß weret nicht lenger dann
zwey jar/ist ein recht milch kraut / dann stengel / bletter vnd blümlin/ geben alle
vberflüssige weisse zähe milch. Der samen ist süß wie ein nuß/ zu letst brennt er als
Pfeffer oder Aaron.

Von den Namen.



Stramb dz diser samen auß
springt/ heist er Spring-
korn vnd Springsamen/
diweil er auch im leib außfrü-
macht/vnnd Beder seits außfert/
nenet man in nit vnßilich Drei-
körn/zü Latin Caraputia / her-
ba Lactaria / Tithymalus. Von
disem vnnd anderen milch kreüt-
tern schreibt Theoph. lib. ix. cap.
xi. vnd Dioscor. lib. iij. cap. clj.
et capit. clx. et clxi. Nicand. in
Theri.

Das erst milch kraut heist Bron eug-
Charactas / Vallaris / Comeres lin.
vmb der bletter willen / Amygda-
loides / oder Gobios / das ist
Bressen kraut/das wollen etlich
für Bron euglin (das man nucem
vomiam nennet) deütten.

Das ander milch kraut in
Dioscorid. femella ist *lixos*, das
Diosco. Myrsinitem / Myrtiten/
vnd Caryiten nennt. Mich will
aber beduncken das recht Thily-
sei bey vns frembd / dann ich kenn
kein milch kraut das frucht bring-
get wie die Baumnuß / wie dann
solches vom zweyten milch kraut
gelesen würt/vmb des willen so
acht ich vnser Treibkörn gehö-
ren vnder das capitel Lathyrus/
das Dioscor. auch Tithymalum
vnnd herbam Lactariam nennt.
Wa aber etliche vermeinen Thi-

lys vnd Lathyrin sey ein gewächß / mit den selben will ich nit zancken / vrsach / es schreibt Theophras-
tus nur von dreyen geschlechten.

Diß schweißkraut heist Caraputia minor / vnd der samen Granum solis. Der Pandectarus
nennet Latinam vnnd Leturam / dann er der Griechischen sprachen nit wol kündig gewesen. C.
Celsus lib. v. cap. vij. sagt / Lac capnifici sey Lactuca marina / das die Griechen Tithymalum nennet /
vnd ist eben das obgemelt Springkraut / von anderen hernach im hundertten capitel.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle Springkörn gross vnd kleyn sind feuchter warmer Complexion / ge-
hören selte in leib / doch mag man zur notturffe den samen vn bletter erwöl-
Innerlich.

Innerlich.

Bauren
purgation.

S Er gemeynen Springkörnner (welche sich mit der gestalt vnnnd größe dem
Nantf samem vergleichen) vii. oder viii. zerstoßen/vnd mit wein eingetrun-
cken/bewegen den ganzen leib vnden vnd oben/füren auß (also genüget) Phleg-
ma/Choleram/vnd Melancholiam. Der milch safft ist schädlicher in leib genom-
men weder die kömmlin/derhalben ein jedes sich darfür wisse zü hüten.

Scheiffen
vnd Boze.

Die bletter mag man in fleyschbrü sieden/vnd dieselbig trincken/hat gleiche
würckung den bauch vber sich vnd vnder sich zü bewegen.

Äusserlich.

S Er milch saffe von allen scheußkreüttern ist hitziger vnnnd scharpffer/dann
das kraut oder samem/darumb sey ein jeder gewarner / das er solche milch
Landstrei- nit in leib brauch/die Landstreicher haben vil leüt mit diser hitzigen milch hingen-
cher kunst. richt züm schiff Charontis.

Haar ver-
treiben.

So jemandes haar wolt vertreiben an den angbrawen oder stirnen/der mis-
sche dise milch mit öli/vñ salb sich damit in der Sonnen/es würt ihm außfallen/
Ein jeder hüt sich aber das ihm solcher safft nit in die augen oder angesicht ges-
strichen werd/dann das angesicht geschwülte darvon/würt ganz rot/gleich wie
Gole zän. einer ausszig were. Dise milch in ein holen zan gethon/benimpt den schmerzen/
es soll aber zünor das zansfleych mit rotem Wachs versorget werden.

Erzen.
Wargen.
Flechten.

Gemelter safft aller Springkörnner vnnnd Wolffsmilch/erzen/brennen vnnnd
verzeren/sollen zü den bösen wargen/vbrigem fleysch/vnd bösen flechte/dieselbis-
ge zü verzeren/genommen werden. Etliche so disen milch safft sammeln/thün dar-
vnder Erweisen oder Bonen mäl/machen darauß kleyne pastillos/drücknen die
selbigen in der heysen Sonnen zc.

Von Wolffsmilch. Cap. I.

1. **D** Schon die zwey ersten Tichymali Diosc.
desgleichen das dritt Paralios vñ sibend Platophyllos genant/
bey vns Teutschen / wie etlich meynen/nicht wachsen/so findert
wir doch vil der selben geschlecht/nemlich das obgemelt Spring-
kraut/das wir ein Myrtiten oder Lathyrin vermeynen.

2. Darnach das groß Teuffels milch/des bletter dem Springkraut gleich seind/
der samem aber auß seinen schalen/nit grösser dann der weiß Senff. Der stengel
ist rund/rotfarb/einzig/oben aussen mit vilen ästen vnd gälfarbē kronen / vnder
welchen ästlin oder flügeln kriechen die kleine dreieckete nüßlin herfür gegen dem
Augstmonat.

3. Züm dritten das gemeyn Wolffsmilch/in den gärten vnnnd weingärten mit
dem eyngigen holen stengel/ist ein recht Summer kraut/gewinnet schöne kronen-
erwan drey oder vier neben einander auff dem einzigen stengel/ein jedes gewerb-
lin ist mit dreien runden bletterlin umbleget/die vergleichen sich den Burtzelblets-
tern/blüet schweizergrün/darauß werden auch nüßlin mit dreien vndercheiden/
darauß springt das braun sämlin/dem rüßsamem nit vngleich/dorret alle jar mit
wurtzel/stengel vnd blümen.

Züm

Zum vierdten finde man ein geschlecht auff den äckern/erwan an den rechen/
in allen dingen dem dritten geschlecht (jetz gemele) gleich/aufgenommen das er
wan vier oder fünff stengel von einer wurzel wachsen. Die blüet auff den kronen
würdt gäl/mit purpur rot vermengt.

4

Gemeyne Wolffmilch. Wolffmilch in wälden.

Das dritt.



Zum fünfften finde man noch ein Wolffmilch in den Wälden/vnd sein ges
mein geschlecht auff den sandechten rechen/erwan auff feüchten awen. Wachsen
von einer wurzel iiii. oder v. stengel/von vnden an bis oben aussen mit schmalen
vnd langē blettlin bekleydet/wie das aller gemeinst Lynkraut. Das grösser finde
man in den sandechten wälden mit gälen vnnd purpurfarben kronen/die wurzel
an in beden verderben nit im Winter/sonder schlagen jārlich auf/vnnd ist das
erst kraut vnder allē kreüttern das seine junge dolden oder Spargen (so bald die
blüet vñ samen zeitig werden) von newem her für kost/das ist gegē dem Herbst/
welche junge Spargen gegen dem Aprillē/ mit ihren Milch wurzeln/meines ver
standes/gesamblet werden sollen/als dann gerectificiert vnnd auffgehoben. Dife *Collectio*
bede Wolffmilch seind einand ähnlich. Das in den wälden würdt erwan elen hoch/*Esula.*
vnd gewint schöner vnd röter kronen dan das gemeyn/so man allenthalben auff
vngewarten äckern vnd rechen finde.

5

Über

Wolffs-
milch.

Von der kreütter Vnderscheid/

Die kleynst Wolffsmilch.



Lactaria
herba.

Coccos.

Pityusa.
Turpet.

Lathyris.
Dendrodes.

Über die geschlecht alle / finde man auff etlichen stupffel ackern gegen dem Herbst/ein steüdin als ein Kleyne beümlin /spannen lang/mit vilen zincklin/seind bekleydet mit sehr Kleynen bletlin/die ver gleichen sich dem welschen Quendel / des sämlin ist in dreifaltigen Kleynen schörtlin verschlossen/wie der ander Wolffsmilch/ des kreütclins werden nit vil leüt acht ges nommen haben.

In hohen dunkelen feüchten bergē/ in dälern/vnd hohē wälden des Schweiz ger gebürge findt man ein Kraut/das ist mit stengel/blümen/ blettern/ milch/safft vnd wurzelen den Springkreütern oder Wolffsmilchen so gar ähnlich/das mans kaum vnderseyden kan. Aber der geschmack/vnd sonderlich der milchsafft vñ wurzel ist ganz süß/brennt oder beißt nit wie gemeyne Treibkörner / der Kleyne gälz farb samen so auch außspringet/ ist rund/ dem Hirsen beynabe gleich.

Von den Namen.

Soscorides lib iij. cap elix. nennet diese Milch kreütter alle zümal mit ein namen Tithymalos/das die Römer Lactariam herba/Lactucam marinam/oder Lactucam caprinam/oder Asininam nennen / darnach vnderseydet er sie also. Das erst Milchkraut ist das männlin/vñnd heysst Characia/Vallaris/Cometes/Amygdaloides/vñd Kobios. Das ander ist das weiblin/vñd heysst Thi-

lys/Mirtites/Mirsinites/Caryites. Das dritt ist Paralios/Maritimus oder Tithymalis / latine Lactariola herba/oder Papauer/ im Theophrasto Coccos. Das vierdt heist Helioscopios / id est/ Solisequus/ Sonnenmilchkraut. Das fünfft Cyparissias. Das sechst Dendrodies / oder Arborescens Esula. Das sibendt Platyphyllos/Leptophyllos/Latifolius/Breyt milchkraut/vñd Tenu folium/das ist zart vñd dünnblat. In gemeltem capitel Dioscor. seind jertzgenante sibene kreütter also benennt vñd vnderseyden. Folgends aber setz Diosc. noch ein milchkraut/das neit er Pityusam/ Clima oder Samentum/ Viticulam/Crambion/Paralion, Conopicon vñd Turpet/sagt darbey es sey ein art von Cyparissia des fünfftten milchkrauts. Nach dem Capitel Pityusa folgen zwey andere milchkreütter/das Lathyris (von welchem droben gehandelt ist) vñnd das kleyn kreütlin Pepsos/ Das nennet Diosc. Syceen vñd Spumeum papauer. Darauß züerlernen das vil Tithymalides seind/ mögen alle bey vns der scharpffen milch halben Wolffsmilch oder Teüffels milch heysen. Des samen halber der von ihn allen außspringt/vñd schwerlich purgiert/möcht man sie alle Spungkdr- ner/Treibkörner/vñd Scheißkörner nennen.

- So wir nün die schrift Dioscoridis vñd seiner nachkommen/als Plinij/Galenij/ vñd Pauli Aeginete züsamen bringen/mögen wir auß disen milchkreütern auch drey geschlecht in Germania finden/nemlich die gemeyne Treibkörner/mit den langen schmalen Weide blettern für eins. Züm andern das gemeyne groß Wolffsmilch / mit den Burtzelblettern/mit seinen geschlechtern für das zweyt. Züm dritten die gemeyne Wolffsmilch / mit ihrem schmalen langen Lynkraut oder Biffen blettern für das dritt milchkraut. Wa man aber die drey geschlecht gründlich in species wil theylen wie Plinius lib. xij. cap. vij. vom Lattich redt/werden wir auff die acht finden. Erstlich die obge- melte Treibkörner Lathyris / das wir auch Myrsiniten nennen. Das ander groß Teüffels milch auch mit langen Mandelblettern/doch grüner/zarter/vñ ganz kleyne samen/halten wir für den drodes/

Johannes Herrnik Beher
Vor grüßten est hic liber vale.
hic scriptus decimo tertio maji Anno
Millesimo septingentesimo octavo

Wolff-
milch.

Cypressene Wolffsmilch.



drodes/oder Arborescens. Darnach diezwei mit den Wurtzel blettern / vnder welchen der gemeinst vnd summerkraut / mit dem einzigen hollen stengel vnd kurzẽ wurtzel / sampt den grossen mit vilen stengeln/auff den wilden feldern/ so nit gebawet werden / das auch den Winter an seiner wurtzel nit schaden leidet/achten wir für Helioscopios oder Solisqua. Die gemeine Wolffsmilch mit dẽ schmalen Lynkraut blettern bekleidet/ das kleinst auff den rechen an den strassen/ darnach das groß mit hohen stengeln/ mit schönen purpuren blümlin / so in den walden gefunden würt / auch mit Riffer blettern/achten wir Cyparysias/welches die gemeinen Arzet Esulam minorein nennen/vnd ist das See Bram oder AlseeBram der Araber/ obn angesehen das St. Januens sis vermeinet Esula sey kein Trichymalus. Das aller kleinst stendlin mit den schmalen bletlin / wie des welschen Quendels oder des Weggras / acht ich für das milch freütlin Pepsos/das Diosco. auch Spumeum papauer nennet. In letz haben wir droben im Bengelkraut cap. lxxv. von einem Springkraut geschriben / mit den breiten blettern/vnd außspringenden samen/halt ich für Leptophyllos/in Apul. cap. cir. heist es Persiten/ Aselepiu / Diadema vnd Eritum.

Aber Diosco. Paraliu oder Maritimum hab ich nit bei vns gesehen/dann es soll am Meer gestaden wachsen. Dergleichen hab ich Pityusam Diosco. nit grün gesehen/ wir halten aber das selbig Pityusa vnd das Turbith/so man jetzund brauchet/genzlich mit dem Griechischen Actuario für ein ding/vnd ist eben das Auicenna lib. ij. cap. ccccxcj. Mezeheregi nennet/wiewol er das gewächs zweimal (villleicht auß vnuerstand) beschreibet/erslich im gemelten Mezeheregi/vñ darnach vnder dem namen Turbith cap. dccxj. vnd ist eben das Turbith/dauon die andern Arabes auch schreiben/als Mesue/rc. Außgenommen der Serapio hat sein eygen Turbith/das ist das Tripolium Diosco. lib. Serap. iij. cap. cxxx. Daher vil disen argwohn haben/ja auch lehren/Tripolium sey der Turbith/das doch nit möglich ist/vrsach die wurtzel Tripolij (welche Diosco. Pnychen/Merida/Potamogetona/Strachiten vnd Caliumarem nennet) ist eines güten geruchs/das man an vnserm Turbith gar nicht spüren kan. Also haben wir zweierley Turbith der Araber/darauß nit wenig vnhat gefolget/darumb soll man acht haben / wann man Turbith findet geschribẽ/wer der Lehrer sey/ist es der Serapio/so soll Tripolium Diosco. verstanden werden/ist es aber Mesue / Rhasis oder Auicenna / so soll der breüchlich Turbith/den wir mit Actuario Pityusam nennen/genommen werden.

Etlich meinen diß kraut (Esula dulcis) sey Plinij Miliaria. Aber das geschlecht wills nicht leiden/dann es kan sich der Springkörner vnd Wolffsmilch gar nit verleügnen/wie dann dise contrasfaciu klar außweist.

Von der Krafft und Wirkung.

Alle Wolffsmilch kreütter erzen vnd brennen / fürnemlich der milchsaffte Erzen. von ihnen allen/mögen ohn schaden selten in leib genommen werden/die best brennen.

Wolffs
milch.

Von der kreütter Vnderscheid/

Süß Wolffmilch.

vnschädlichst Wolffmilch ist die mit dem
schmalen langen blettern dem Lynkraut
ähnlich/doch das allein die wurzel vnd nit
die milch in leib gegeben werde.

Es hat dises krauts wurzel (ver-
stand Esule dulcis) ein besondere zusamen
ziehende würckung die wunden zu hefften/
Es machet aber/ in den leib genommen di-
ses gewächß safft oder puluer fast krogen/
wie dann alle Treib kömer oder Esule zus-
thün pflegen.

Wunden
hefften.
Krogen.

Wässerige
feuchte.
Wasser-
sucht.

Krogen vñ
scheiffen.

Pillule für
die wasser-
sucht.



Innerlich.

Die küßerst vnd diser wurzel ein
nacht vñ ein tag in Milch / oder Es-
sig gebeist/ vnd widerumb gedert/ gestos-
sen vnd gepüluert / vnd eines halben quin-
ten schwär mit Wein oder Honig wasser
gedrucken / treibet auß alle wässerige böse
feuchtigkeit vñnd Choleram/ nüzlich den
wasserüchtigen Menschen.

Die samen von allen milch kreütern
haben gleiche würckung / aber scherpffer
vnd hitziger in allen dingen / machē krogen
vnd scheiffen.

Zu den Wasserüchtigen mag man
nachfolgende pillulas machen/ vnd einem
blöden Menschen jedes mal ohn schaden
ein halben quinten/ vñnd einem krefftigen
Menschen ein ganzen quinten eingeben/
die bereit man also. Nemmet die bereiten

wurzel von der schmalen Wolffmilch ein loth / Aloes zwei loth / Massiche ein
quintē/ jedes sonderlich puluerisiert / vnd durch einander mit Fenchel wasser oder
Balsam kraut wasser zu einem teiglin temperiert / vñ von newem durch einander
gestossen/ Laß die massa oder teiglin vber nacht stehn / darauß mag man kleine
oder grosse pillulas formieren / vñnd den kranken (wie vorgesagt) eingeben/ die
operieren oben vñnd vnden mit kleinem schmerzen/ bekommen darnach fast wol
den wasserüchtigen/ vnd leichenden Menschen.

Reichen.

Küßerlich.

Die nutz vñnd brauch aller Wolffmilch/ ist fast droben vnder den Springs
kömern angezeigt/haar/grind vñnd warzen darmit zuuertreiben. Man
mag auß den zerstoßenen wurzeln/ kreütern vñnd milch/ ein treffentliche güte salb
Erbsgrind. machen zu dem Erbgrind/ vnd ist ein besonder experiment.

Haar.
Grind.
Warzen.
Erbsgrind.

Von

Von Nachtschatt. Cap. ij.

Gewkraut.

Schlucken.



Theophrastus beschreibet nur zwo Nachtschatt-
 ten/eine die den schlaaff bring/die ander soll schellig vnnnd vnfinnig
 machen/das seind eben die zwo letzten/von welchen Diosco. lib.iiij.
 redt/vnd bringet iiij. geschlecht/die zam vnnnd schwarz. Die ander
 mit den hollen secken vnnnd roten kirschen / welche beide ohn schaden
 mögen geessen vnd genossen werden. Die zwo letzten Theophrasti Nachtschatten
 seind inn der speiß vntüchtig/darumb das sie vnziimlichen schlaaff/ dollheit vnnnd
 schelligkeit bringen / desgleichen wa sie vnder der Sew aas kommen/ welche dar-
 von essen/sterben müssen.

Theo.lib.9.
 ca.2. et lib.7.
 cap.14.

Die erst vnnnd zam Nachtschatt wachst nicht inn den gärten / man wölle sie
 dan daren pflanzen/sonder würt auff den hohen walde gebirge funden / nemlich
 im ydar in der Graffschafft Veldentz/auff der Nahe / desgleichē hab ich sie auch
 vmb Hornbach im wald (der Scheyd genandt) funden. Ist ein feiner stand/ etc.
 wann ij.elen hoch/mit neben rundē ästen/ als ein bäumlin/die stengel werde zum
 1. Wald
 Nachts
 schatt.
 Veldentz.
 Locut.

R ij

Nachtschatt.

Tempus.



2.
Schluffen.
Inden dorten.

Stein.

3.
Gemein
Nacht-
schatt.
Locus.

Forma.

4.

theil kessenbraun / die bletter vergleichen sich dem andern gemeinen Nachtschatten kraut / doch breiter vnd von farben schwerer. Im Meyen vnd Brachmonat gewinnet diser Nachtschatt lange hole blümen als schellen / braunfarb vnd bleich / als die halb zeitigen feigen. Wan die schellen auff fallen / wachsen runde grüne kirschen oder beer hernach / ein jede beer sonderlich an seinem stiel / die werden gegen dem Augstmonat zeitig vnd schwarz / als Heidelbeer / inwendig ganz braun / voller kleiner körnlin wie Erdbeeren / am geschmack süß vñ ungeschmackt. Die wurzel ist weiß vnd fingers dick / knöpfficht / lang / verkreucht sich hin vnd her im grund / bleibt im Winter der kelt halben vnuersert / im Aprilen stoßet sie jährlich ihre neue dolden oder Spargen.

Die ander Nachtschatt ist auch zam / dann wa sie in den Weingarten gewonet / würt sie nicht bald darauß getrieben / vmb ihrer weissen Quecken wurzel willen / die da auch hin vnd her mit ihren weissen zincken sich verkreucht wie der weissen Glocken wurzel. Im Aprilen stoßen die junge dolden herfür / darauß werden stengel arms lang / die bletter seind dem ersten Nachtschatten etwas gleich / doch kleiner vnd wollichter / gewinnet auch weisse schelliche blümen / kleiner dann die erste Nachtschatt / darauß wachsen hole grüne ganz

verschlossene secklin oder blasen / gegen dem Herbst werden sie Wenig rot / darinn seind runde rote kömer / als rote kirschen anzusehen / aber am geschmack bitter / diese kirschen werden oft von denen so der stein juret / gessen / vnd erwann wasser darauß gebrandt.

Die dritte vnd gemeine Nachtschatt ist ein recht summer kraut / wie ander summer kreütter / als Basilgen / vnd der gleichen / dan alle jar wächst es gar vñ newem / schlecht von der wurzel nit auß wie die zwo ersten. Das kraut findet man hinder den zeimen wachsen / auff den misten / vnd neben den mauren / an schattichten orten / thut sich auß der erden im anfang des Brachmonats / würt ein staud mit vil neben ästen vnd zincken / diser staud würt erwann elen hoch. Die bletter seind schwarz grün / lind / weich / vnd voller safft / der Mistmilten bletter gleich / seine weisse bleiche blümlin stehen bei einander drauschelicht / ein jedes blümlin mit der gestalt ist wie der Lenger je lieber / ein jedes blümlin gewinnet inwendig ein gals zapflin / wann die blümlin auff fallen / werden grüne beetlin darauß / vnd so bald sie zeitigen / werden sie schwarz / aller ding anzusehen wie der Ephewen körnner. Die wurzel ist weiß / schlecht vnd kurz / wie am Dillkraut. So bald ein kalter frost das kraut vnd frucht vberfellt / müß es mit seiner ganzen substanz sterben.

Den vierdten Nachtschatten / den Diosc. in der dritten ordnung beschreibet / hab

Schatt. hab ich in Germania noch nicht gesehen/da ich solches schreib. Doch wachset sonst in den gebawten Krautgärten vnd weingärten ein schädlich Kraut / elen hoch / des bletter sich etwas zu dem gemeinen Nachtschatten schicken / doch mehr zu der Mistmilten / seind zu rings umbher mit spitzen Kerffen außgeschnitten/ein jedes blatt anzusehen wie ein Gensfuß. Der samen ist melbecke züsamen gedungen/wie der kleinen Milten samen. Ist ein schädlich vnd tödelich Kraut den Schweinen/ dann welcher Saw diß Kraut vnder die speiß kommet/vnd daruon isset / die müß sterben/ist offte mit schaden waar erfunden. Im Saw nennet man diß Kraut Gensfußel.

Sew giff.

Gensfußel.

Von den Namen.

DErst vnd zam oder wald Nachtschatten würt am gebürg des grossen gewäldes Ydar / bey Hohefelden vnd Birkensfeld / Sewkraut genandt/dann es ein köstliche artzney zu den Schweinen ist/wann sie im Brachmonat von hitz oder sonst franel werden/als dann pflegen die Einwohner das kraut im gebürg zu suchen/vnd den Sewen in der kost einzügebē/ als ein recht preseruatium für alle giftige schnelle franchheit / vmb des willen würt das kraut auff der Hohe von etlichen in den Gärten gezelet/vnd zur notturfft der Schwein behalten/vnd ist das recht Solanum sativum/oder Hortense Diosco.lib. iij. cap. lxi. welches er Nigrum/Strichnon/Scubulum/Allelo/Astrifutrum/oder Scubulum vnd Cacubalum nennet. Das ich gegenwärtige kraut zamen Nachtschatt nenne/ist die vrsach/das diß gewächß nit halb so schädlich ist / als der gemein weg Nachtschatt/mag etwann inn leib genüget werden / das soll man aber dem gemeinen gar nicht züschreiben. Etliche verkauffen die wurzel der grossen waldt Nachtschatten für Mandragora / dann sie ein Narcotica radix ist.

1. Hohefelden.
Birkensfeld.

3. Samen
Nacht-
schatt
querc
Mandragora.

Die ander nennet man Schlutten/Boberellen/Juden Kyrssen / vnnnd Teuffels Kyrssen/groß Steinbrech/vnd ist das zweyt Strychnos Diosco. lib. iij. cap. lxx. das nennet er auch Salicacabum/vnd Plinius lib. xxi. cap. xxx. Vesicariam oder Vesiculam/Trichon/vnd Callion.

2.

Die dritt vnd aller gemeinste Nachtschatt ist meines Bedünkens das vierdt Solanum / oder Solatrum Diosco. welches er Strychnon Manicon/hoc est furiosum/oder Solwurtz nennet. Andere nennen sie Persion/Thyon/Amydion/Enoron vnd Pentadion/Orthogyion. Ich acht diß sey das zweyt Apollinaris/von welchem Apul. cap. xxi. schreibet/vnnnd nennet Sercean/ Strychnon/Manicon/Dorcimon/Cacabon/Baccinam/Colida Das kraut soll Apollo erfunden/vnd dem Aselepio zu den giftigen wunden angezeigt haben. Dife Nachtschatt nennet Celius Aurel. lib. ij. cap. xij. auch Vuam lupinam/die müß die zam garten Nachtschatt sein der jetz gelehrten.

3. Apollinaris.
Apollo.

Das vierdt schädlich Sewkraut laß ich bey vns auff diß mal ein giftigs schelligs Nachtschatten bleiben/dann die alten weiber die solches kraut durch die erfahrung mit sonderlichem schaden der Schwein gelehret/geben ihm den namen Schweinßtrodt/Sewplag/Gensfußel) biß ich das ander giftig Doryenion Plin. darmit man die Spießseisen vergiffret hat/erfahre. Wiewo. Doryenion in Diosco lib. iij. cap. lxxij. ein besonders sein soll/jedoch bezeuget Diosc. selbst lib. vj. cap. vj. Doryenion werd Solanum furiosum genennet/das ist Sollkraut Plin. nennet ihn Maurita/vñ Manicon Erythron/aber den dritten Solanum Diosco. mit den roten körnern/in schotten verschlossen/hab ich noch nicht gesehen/döfft wol des meisters Ecnocratis / das er miß lehret gründlich de Nachtschatten Theophrasti/Diosco. vnd Plin. vnder scheide/dieweil sie alle drey/ein jeder seine Nachtschatten oder Strychnos hat. Doch so schreiben wir auch nit in disem buch von den gewächßen dic auff dem Meer wachsen/sonder was Germania vermöge. Diosco. nennet seinen dritten Solanum auch Manicon/oder furiosum/vñ Salicacabum/Hypnoticon/Dirion/Doryenion/Calliada/Cyolida/Acnbum/Apollinarem minoreem / Vlticonam vnd Opsaginem. In Plinio heisset Morion vnd Moly.

4. Schweinß-
trodt.
Gensfußel.
Xenocrates.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wie seind zu den kühlen Nachtschatten kommen/vñ sagen das der zame wald Nachtschatt (von etlichen Sewkraut genandt) ein edel gü. gewächß ist für alle hitz / Innerlich vnnnd Wüsserlich beide Dihe vnnnd Leuten vol zübrauchen/man soll aber dessen nicht züvil auff ein mal einnehmen/wie folget.

X. iij

Innerlich.

Entzün-
dung der le-
ber/mas-
gens.

Sew-
franchheit.

Das Kraut mit seiner blüet vnd zeitigen frucht gebrant im ende des Meyen/
gibt ein edel wasser zu allen hitzigen pesten / innwendig des leibs alle mal
zween oder drei löffel voll getruncken / vnd auch Küßerlich mit leinen düchlin auff
gelegt/benimpt (also genügt) die grosse hitz des Cholerischen magen vnd der entz
zündten Lebern / ist derhalben durch die erfahrung zu der hitzigen Sewfranch-
heit in den rüß kommen / vnd Sewkraut genandt worden / wann du aber dessen
zuil woltest brauchen / so würt es dir bekommen wie dem man von Erbach bei Ho-
henburg Anno 1541. Gieng der selb man im wald / vnd als er vngefähr diß ge-
wächß mit seinen lustigen Beeren ersah / aße er der selb ein güte schüssel voll / ward
aber darnach am andern tag so doll vnd vngeschickt / das man ihnen wolt gehn
Widersorff haben geführt / zc. ich beschied auff der leüt anbringen / man solt ihm
des stercksten weins zurincken geben / also geschach das er entschlieff / vnd ward
widerumb gesund / vnd lebet noch zu diser zeit.

Küßerlich.

Groß hitz-
ig haupt-
wehe.
Augen.
Dien ge-
schwer.
Hitziger
magen/le-
ber.
Wild feur.
Weiber
fluß.
Fließende
augen.
Wundsalb.

Je grüne bletter inn dem grossen hitzigen hauptwehe vbergelegt / stillen den
schmerzen mit nidertruckung der grossen hitz.
Das gebrandt wasser also genügt / hat gleiche Würckung. Diß Kraut zer-
schnitten vnd vbergelegt / dempft vnd drucket nider alle hitzige geschwär der aus-
gen vnd ohren. In gemelter massen auffgelegt / leschet den hitzigen magen / die entz
zündte leber / alle hitzige brennende schäden / das wild oder heilig feur / stiller auch
den Weibern ihren fluß / den safft mit wollen vbergelegt / vnd pessaria darauß ge-
macht / vnd in den leib genommen.
Der safft mit eyer klar temperiert / vnd auff die brennende fließende augen
gelegt / stiller den fluß mit hinlegung des schmerzens.
Zur heylung der hitzigen offenen fließenden schädē mag man disen safft mit
Bleyweiß vnd Sylberglett vermischen / vnd ein edele salb darauß machen.

Schlucken / Boberellen.

Der zweyt Nachtschatt von etlichen auch Juden Kyrßen genandt / ist einer
außtrabendē krafft / mag in leib vñ auch außserhalb des leibs genügt werdc.

Innerlich.

Barn vnd
stein.
Nieren.
Blasen.

Juden Kyrßen gessen / oder das gebrandt wasser darvon getruncken / jedes
mal iij. oder iiii. löffel voll / etliche tag angetribē / treibet warhafftig den barn
vnd stein / reiniget die nieren vñ blasen / seübert alle Innerliche geschwär / zum tag
in vorgemeltermaß drey mal genügt.

Küßerlich.

Das Kraut / safft vnd wasser ist Küßerlich wie die erst gesezt Nachtschatt zu
brauchen.

Gemeynner Nachtschatt.

Der gemein Nachtschatt vnd das ander Sewkraut oder Gensfüßel / sind
beide kalter qualitet / sollen selten in leib geben werden.

Innerlich.

W
beer
oder
Ste
Kraut

Innerlich.

Nachtschattē Kraut brauchet man nit in den leib vmb seiner kälte natur willē/ Sew ster-
das sicht man offentlich an den schweinen/so bald sie danon essen/müssen sie den.
sterben. Das gebrannt wasser aber/so es zwey oder drey jar alt ist worden/mag Hitzige
man zimlich in den hitzigen febern eingeben ohn schaden/gleich wie Seeblümen febres.
wasser/mag eins für das ander genommen werden.

Äusserlich.

Wider vilen Kreüttern ist kaum eins das mehr hinder sich treibt/schmerzen Repercussio
stillt/vnd hitz lescht/als eben der gemeyn Nachtschatt/ würt derhalben zu num.
allen hitzigen schmerzen des hauptes/der augen/ohren/des rotlauffens/des ma- Schmerz
gens/der entzündten brüsten/lebern/nieren/blasen/vnd heimlichen gliedern billich füllen.
erwölet/den safft heraussert gedrucker/wasser auß dem kraut gebrant vnd vberges Sitz legen.
legt/oder andere sölblin als populeon vnd dergleichen daruon bereydet/wie dann vnguentum
solchs ein jeden Wundartzet für güte ansehen wil. populeon.

Von Wolffsbeer oder Stern-
kraut. Cap. cii.

Dieweil dise eynzige Beer an irem stengel Augens-
von etlichen für vna Lupina/oder Vulpina gehalten würt/hab Fraut.
ich sie nach dem Nachtschatten wöllen setzen. In den schattech- Paronychia.
ten dickten vnd feuchten wäldern/desgleichen an etlichen rechen/
am gebürg/bey den hecken/wachst ein glatte sinwele wurzel/fast
lang/hin vnd wider außgespreyt/wie ein langer wurm/von farbē erdenfarb/als
Dger/ auß der selben wachsen runde braune stengelin/ohn alle knöpff/wie das
Pfaffenrödlin/spannen hoch/vnd am obersten der selben stehen vier schöner grü-
ner bletter auff einem jeden stengelin/die seind wie ein stern von einander gesetzt/
ein jedes blatt ist formiert wie ein Nachtschatten blatt. Witten auß den selben
Kronen/oder gestirnten stengeln wächst ein schön gestirntes blümlin mit dreier-
ley farben zertheylet. Erstlich mit vier schwarzgrüner kleiner bletter/darnach
acht Eleyner gäler strömlin oder hölin/vnd in der mitten des selbigen gestirnten
blümlins sicht man ein ganz purpur braunes vierecktes knöpfflin/wie ein äuglin
anzusehen/darauff würt ein schöne braune Beer/wie ein grosse Heydelbeer/eines
wilden vnd doch süßen geschmack's wie der walde Nachtschatten beerlin. Im
end des Aprullen gewinnet das kraut seine blümen/ein jeder stengel aber nit mehr
dann ein einzigs gestirntes blümlin/vnd einzigs Beerlin.

Von den Namen.

St nün dise gestirnte beer das recht vna Vulpina oder Canina/wie etlich meynen/so seind
die namen dioben in der Nachtschatten angezeygt. Erlische weiber nennen die sternen blü-
lin vmb der gestalt willen Augenkraut/vnd Sternkraut/vnd das nit vnbillich/dann ich
halt dise blümen vnd kraut für ein Aster/aber nit für dz Atticus/von welchem Diosc. lib. iij. cap. cxi. Aster.
schreibet/vnd spricht man nenne das selbig Asteriscon/Asterion/das ist/Sternenkraut vnd Sioph-
thalmion/das ist/Oculum suis/Sew aug/vnd Bubonion/vnd Herbam Inguinalen/vnd Ratis- Pardalliana
bida/vnd erliche Alibim. Ich kan aber solch kraut nit für ein Pardalianche halten/dann jedermann che.
weiß/das diß gegenwertig kraut fast kület/das thut aber kein Aconitum.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Würckung.

Dis Kraut mit seiner einzigen beere ist eben der natur vnd eigenschafft / wie die kalten Nacheschatten kreütter / würt auch in gleicher massen Lüsserlich zu den hitzigen schaden auffgelegt / welches die erfahrung täglich beweijst.

Innerlich.

Das kraut grün zerstoßen / vnd pflasterers weiß auff die geschwollene macht vnd heimliche glider gelegt / ist ein principal vnd fürtreffliche hilff / bede / hitz vnd geschwulst der selben nider zülegen.

Zu den hitzigen augen mag dis kraut oder sein gebrannt wasser gleicher gestalte erwölet werden. Solches mag man zu andern hitzigen presten auch nemen vnd aufflegen / als nemlich zum geschwär der nagel wurzel / genant Paronichia.

Etliche meynen so man dis kraut mit der linden hand abbrech / vnd an die geschwollene macht binde / es sol darnach der schmerzen gemiltet vnd gewendet werden.

Etlich sprechen das dise beer schlaffen machen / wann sie gessen werden / Ich will ihr nie versuchen / möcht villiche gar entschlaffen. *dan will ich Hr auch nicht*

25. 1. H. P. I. R.



Hitz vnd geschwulst an heymlichen orten.

Hitzige augen.

Nagel wurzel.

Superstitio.

Von Braunellen. Cap. ciiij.

Wir an die Braunellen kommen / finden wir zwo mit blauen blümen / zwo mit braunen / vnd drey mit weissen blümen. Dise sibenz kreütter haben fast einerley blat / stengel vnd wurzel. Die erst blawe Braunell ist auch ein Glentz blüm / dann im Aprillen findet man sie auff den Wiesen / an den Grassgärten / vnd etwan an den grasachten rechen / deren bletter seind ganz lind / weich vñ schwarzgrün / der gestalt nach wie die bletter an der Bachmünzen. Die wurzel ist zusecht als an den Wegerichen. Im Aprillen stoßt dis kraut ein vierz ecketen holen dolden oder stengel / spannen lang / das ist die blüm / dann am selben stengel in wachsen zu rings umbher die blauen blümlin / nit anderst dann am Nankamp / oder als an der grundreben. Zwischen den blümlin seind etliche kleyne braungrüne blätlin gesetzt bis obē auß. Die blüm reucht zimlich wol. Im Brach monat haben sich die stengel vnd blümen verloren / wie die Pfaffen rölin / das kraut

nellet. Kraut aber spreyt vnd fladert hin vnd her auff der erden/ als Egelkraut/ mit vil
 Eleyern runden bletlein dann in seiner blüet/ es möcht wol des Frieichens halben
 auch Serpentaria genennt werden.

Braunellen.

Gulden Günsel.



Von diesem ersten geschlecht/ findet man zu zeiten in den grasrechen wäldern/ etz
 lich Braunellen mit ganz schnee weissen blümen/ sonst der ersten ganz ähnlich.

Die ander mit der blawen versetzten blümen zwischen dem stengel vnnnd den
 Eleyern bletlein/ wachse in der höhe auff ertlichen grasrechen äckern vnd rechen/
 der erstgesetzten blawen Braunellē gleich/ außgenommen das dise nit glatte blets
 ter/ sonder ganz rauch vnd harechte bletter vnd stengel gewinnt/ ganz Eschens
 farb. Die blawen blümen riechen auch lieblicher.

Die anderen zwo von jeziger art/ treget die ein ganz braune/ die ander schnee
 weisse blümlin/ vmb ihre dolden oder stengel. Beder bletter wurzel vnnnd geruch/
 vergleichen sich mit den blawen/ werden selten funden/ wiewol ich sie bede in wäl
 den hab funden/ vnd im anfang des Meyen außgesetzt.

Die sechst vnd rechte Braunell findet man im Brachmonat vnd Hermonat
 auch auff den grasrechen/ neben den äckern/ vnnnd im Westerich auff den Weck
 holte. bergen/ mit schönē grossen braunen blümen/ anzusehen wie die blümen ans
 edelers

edelen Stecade. Das Kraut diser Braunnellen ist auch schier anzusehen wie der Bachmünzen/doch rauher/haarichter/vnd der stengel vierecker/ spannen hoch/ die wurzeln mit vilen zafeln/wie der fordersten. Dise Braunnell findet man auch auff den Wysen/aber mit kraut/blümen vnd stengel fast kleyner dann auff den bergen.

7. Im Bitscher wald hab ich dise letzte Braunnell ganz schnee weiß funden/vmb Sanct Johans tag/sonst mit blettern/ gestalt vnd ganzer substanz der sechsten Braunnellen gleich/vnd acht es sey das weiblin von der selben Braunnellen.

Von den Namen.

Die ersten v. Braunnellen / seind die Günsel/ von welchen Hieronymus Braunschweig zum theyl schreibt/nemlich von der blawen/vnd sagt/

- Gulden Günsel. Gulden Günsel ist der name mein/ Mein blüm gibt blawen schein.
- Braunell. Die zwo letzten mit braunen blümen / seind also beschaben/ Braunell so bin ich genannt/ Ein braune blümen ist mir bekant.

Vera primula, Solidagines.

Die Braunnellen zu vnderseyden/soll man mercken das ein jedes land sein eygen Braunnellen hat. Gleich wie die Araber zweierley Turbitz haben/wie droben angezeygt/also haben wir Teutsch auch zweierley Braunnellen. Dañ bey vns im Westerich nennt man die Günsel mit den blawen blümen Braunnellen/vnd die andern so vmb Johannis auff den Wysen/vnd Weckholter bergen funden werden/nennt man braun Wysen blümen. Dargegen nennt man die jezgenant braune blümen im Elß/ die rechten Braunnellen. Mit der warbeyt aber/so ist das erst geschlecht mit den blawen/ braunen vnd weissen blümen/das warhafftig Braunnella/welches billicher Primula maior solt heißen/darumb das es die rechte Glentzen blümen seind wie die Maßlieben zc. vnd mögen auch wol Solidagines oder Consolide heißen/wiewol vil kreütter darmit getrafft werden/ als Walwurtz/ Tormentill/ Gauchheyl/ Sanickel/ Rittersporen/vnd die Maßlieben/doch zu vnderseyden/so ist die Walwurtz das groß Solidago vnd Consolida/ Sanicula das kleyne Consolida/ die Braunell/ das mittel/ das Maßlieben geschlecht die aller kleinst/ die Ritterspor/ das Regalis/ von disen namen ist gehandelt in der Walwurtz.

Die Strassburger Braunell ist feyn Primula/ dann sie würt vmb Johannis gesehen/ heißt aber darumb Brunella das die selbig blüm ein experiment ist für die Breüne im mund. Ich wil hie ein mal stillstehn/vnd anderer meynung hören/wa sie Braunnellen in Diosc. vnd Theophrasto wöhlen anzeygen/ Herz Conrad Gesner vermeynet die erst Braunell mit den blawen blümlin sey Vera benaca supina Diosc. lib. iij. cap. lix.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Braunnellen/ blaw/ braun vñ weiß/ werden zu frischen wunden erwölet/ vmb jrer sanfften heylung willc/ fürnemlich ist aber das gebrant wasser von diser Kreütter blümen innerlich vnd eüsserlich fast nüzlich zu gebrauchen.

Innerlich.

Braunnellen wasser ist dienstlich vnd gut zu aller verschung des Innerlichen leibs / jederweilen ein trunck gethon/das heylet die Innerliche verschung/ treibt auß das gerunnen blüt/stillet vnd legt nider den hitzigen schmerzen. Schmerzen.

Eüsserlich.

Alle wunden alt vnd newe/mögen mit Braunnellen wasser gesubert vnd geheylet werden/sonderlich wann der ome oder hiez darzu geschlagen ist. Braunnellen wasser werden jezund bey den vnsern alleyn für die Breüne genommen/

Hitzige schäden. Breüne.

Rha=
barba
ra/
Men=
wel=
wur=
zel/
Ampf=
fer/
schmer
bel.

nommen/vnd ist zwar ein nützliche arznei zu der verscherung des munds darmit
gegurgelt/vnd etwan ein wenig Rosen honig darunder genommen.
Die blümen vnd kreütter mögen zu gedachtem halß vñ mund genüget wer
den/in wein oder Honig wasser gesotten/je nach gelegenheit der Franckheyt.

Salz=
weße.

Rhabarbara / Menwelwurz / Ampffer / Schmerbel. Cap. ciiij.

Rhemands zu nachtheyl / ist das vnsere mey
nung/diße frembd kraut bey den Münch Rhabarbara genant/
welches erstmals / auff dem Symons wald im Schwarzwald/
in der Herren von Strauffen gebiet vnd herligkeit erfunden/vñ
nachmals durch die Barfüßer vñ Kartheüßer in den Clöstern so
beraucht/vñ ein zeit lang heimlich gehalten/zuletzt aber außkommen / vnd mir auch
zu theyl worden/sey das Rumei Diosc. lib. ij. cap. cvj. welches der ersten Rumi
(die er Acutum/vnd wir Teütschen Menwelwurzeln deüeten) mit wurzel/kraut/
stengel/blümen/samen/farben/gestalle/
vñ geschmack so ähnlich ist/das einer/wa
sie bey einander im garten wachsen/in jrer
jugent kaum von einander scheyde würt/
der fürnemest vnder scheyd allein ist/das
dise Rumei oder der Münch Rhabarba
ra in der ersten so sie außgeht/vil röter ist
mit blätlin vnd stengeln/ darzu fast größ
ser würt mit stengeln vñ blettern/dan die
andern Rumi.

Symons
berg bey
Strauffen.
Schwarz
wald.

Hippolapa
thus.
Rumex.

Münch Rhabarbarū.



stengel/blümen/samen/farben/gestalle/
vñ geschmack so ähnlich ist/das einer/wa
sie bey einander im garten wachsen/in jrer
jugent kaum von einander scheyde würt/
der fürnemest vnder scheyd allein ist/das
dise Rumei oder der Münch Rhabarba
ra in der ersten so sie außgeht/vil röter ist
mit blätlin vnd stengeln/ darzu fast größ
ser würt mit stengeln vñ blettern/dan die
andern Rumi.

Forma.

Aber die rechte zame Rumei wächst in
Sabandia/ zu Losanen in der Statt/die
selb ist der obgemelte Rumi erwz gleich/
die bletter aber seind vil zarter/seystreer/lin
der vñ kleyner/ist ein süß güte kuche kraut.

2.
Rumex hor
tensis.
Losanna.

Aber dise Rha/vñ jre Schwester Grinde
wurzeln/werde (so sie iij. oder v. jar stehn)
elen lang/wie die grossen Entian wurzeln/
fürwendig Saffrangal/doch so ist die groß
von S. Symons berg röter dan die ganz
gemeyn/bede sampe rauch/vnd etwas bit
ter am geschmack/die langen breyten bles
ter an jnen bedden stechen im Wergen herz
für/ ganz spizig wie die spiseisen. Der
grossen bletter seind erstmals braun rot/
thün sich auff/ werden schön grün/ sehr
breit/anzusehen als die sehr grossen bletter
des Meerrettichs / Wullkrauts / oder der
Alantwurzeln. Auß disen bedē wurzeln er
hebe sich runde/vñ doch rippechte/ knöpf
sechte/vñ hole braune stengel fingers dick/
erwan dreyer elen lang. Gegen dem Brachmonat tragē die stengel in der höhe vil
kleyner

3.
Forma.

Tempus.

erwan dreyer elen lang. Gegen dem Brachmonat tragē die stengel in der höhe vil
kleyner

mex

Rhabar-

Von der kreütter Vnderscheid/

bara/ Eleyner bleychgäler blümlin neben einander / ganz drauschelicht wie der Geyß
Men= Bart. So die blümlin braun werden / findt man schönen dreieckeren samen in dünn
welwur nen heüelin verschlossen / von disen braunē samen ziele man andere junge stöcklin.
zel/ Am In summa dise zwo wurzeln seind einander gleich / die grösser ist von farbē röter
pffer / vnd zarter / wil in gärten auffgeplantz werden / mag den winter wol leiden. Die Locus.
schmer= gemeyn Wenwelwurzel wachst von ihr selbst / in den feuchten gärten / lachen /
bel. sumpffen vnd wysen.

Saurampffer.

Der kleynst Saurampffer.



4.
Oxalis.

Der Saurampffer ist ein recht gut Rumez / vnd das vierde geschlecht Diosc.
die gewinnt auch ein gälfarbe wurzel / die bletter Eleyner vnd spiziger / mit Eleyne
neben dulin / anzusehen wie die kleinen Spießeisen / eines liebliche sauren halb Es
sig geschmackts / daher es die Kinder in der theuren zeit für ire narung süchen. Im
anfang des Meyen thüt sich der stengel herfür elen hoch / mit angesetzten spizigen
bletteren / Eleyner dann Eyn Wegerich kraut / im obersten der stengel werden die
ganz Eleynecken braunrote vnd gälgrüne blümlin erschen / von farben wie ein
grünroter widerschein / auß welchen entspringet der braun dreiecket same / wie der
obgemelten wurzel / von farben schöner anzusehen wie die schöne dreieckete Des
mant steinlin. Diser Ampffer ist der best in der speiß vnd kuchen / solt billich ein
zam Rumez genant werden / doch sagt Theoph. lib. vij. cap. vj. wild Rumez sey
in der speiß breüchlicher dann das zam / das verstehe ich vom Ampffer.

Der

Rh
barb
ra/
Mer
wel=
wur=
zel/
Am=
pffer/
schme
bel.

Rha-
barba-
ra/
Men-
wel-
wurz-
zel/
Am-
pffer/
schmerz-
bel.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

103

Schmerbel.



Der Klein Saurampffer wachset auff den vngewarten sandechten ackeren/ neben den strassen / mit dem stengel nicht vil vber spannen hoch/ das würzgelin dünn vñ gäl/ fingers lang/ die blätlin seind nicht grösser dann der orichen Salbey / gewinnet ihre ölin an den stielen/ gegen der erden/ wie die edele Salbey / doch ganz zart vñnd grün. Die dranschelichte aller kleinste blümlin an den stengelin/ seind auch als ein roter wider schein anzusehen. In dem Meyen ist es in der besten blüet. Das sämlin ist auch dreier eker/ kleiner dann der andern allen/ der sam vñnd wurzel seind herb vñnd rauch. Die bletter vñnd stengelin saur / wie der ander gemein Ampffer.

Schmerbel/ güte Heinrich oder das gemeyn Wundkraut wachset auff den Dörffern/ hinter den zeünen / auff den alten höffern/ vñnd neben den strassen. Gewinnet ein lange weißgäle wurzel / wie das Gründkraut. Die bletter seind wie die Welsch hüßfen / oder als des Aron bletter anzusehen darumb diß gewächß von etlichen ein Narterwurz genandt ist. Aber dises krauts bletter seind bleycher/ vñnd im angriff mälbecht vñnd schmutzig/ stoßt seine stengel im Meyen / daran vil gälfarber blümlin gedrunge / wie ein gedrungener spitziger draub/ der da ansacht zü blüen. Das ganz gewächß ist mälbecht wie die Wiltten kreüter/ 2c.

Die wasser Rumex wachset in Weibern/ sumpffen vñnd lachen / ist aller ding der grossen gleich / die etlich Rhabarbarum nennen / die bletter werden ettwan elen hoch vñnd sehr breit.

Von den Namen.

Es schreibet der alte Theophrastus lib. vj. cap. vj. von zweien Lapathis / vñnd spricht/ die wild Rumex sey in der kost tüglicher dann die heymisch/ das verstehe ich also/ die zam Rumex in den gärten zü Losannen ist die obgenandt zam Menwelwurz/ vñnd die wild ist Saurampffer. Diosco. aber nennet iij. Rumices / das Orylapathum das Hortense/ das Agreste vñnd das Uralida / lib. ij. cap. vij. Wiewol die ordnung diser kreütter nicht wol stehet/ in dem/ das er das Orylapathon für dem Hortense gesetzt hat/ welches der brauch Diosco. nit ist/ darumb bin ich in argwohn/ wie oben angezeigt/ es sey ein mangel darinn. Wolan die groß Rumex so wir züm ersten gesetzt/ ist Hippolapathus/ so Rumex grandis heisset/ das wollen die Verfasser Rhabarbarum deütten / darumb das die Ripp an den bletteren rot/ vñnd die wurzel innwendig gälrot ist/ Gott wölle das es ein geschlecht darvon sey/ so wollen wir dise wurzel nicht mehr so theür bezalen. Doch zü lob diser gälten vñnd zamen Menwelwurz/ sag ich das sie Phlegma vñnd Cholera auffüret/ für sich selbs mit einem wenig Ingber eingenommen. Also das der gedörten wurzel ein quintlin/ vñnd des Ingbers ein drittheil eines quintlins sey/ beide gepuluert/ vñnd nüchtern mit einer warmen brü eingenommen/ dise artzney hab ich an mir selbs erfahren/ waar befunden.

Die ander wild Rumex/ Gründwurz/ Zitterwurz/ Menwelwurz/ wider Ampffer/ wils

S

Rhabarbara Menwelwurzel Amppfer/ Schmerbel.

Von der Kreütter Vnderscheid/

der Mangolt/ Strypert/ Strupfflattich/ Buppenkraut/ vñ bey etlichen spitze Lettschen genandt/ stehet in der ersten zal Diosco. das nennet er Drylapathon/ das vertutschen etliche Rumicem acutam/ spitze Lettschen/ möchte auch wol Anaryris heysen/ darumb das die bletter den spitzen schäben/ so vorzeiten im brauch gewesen/ gantz gleichförmig seind/ vñnd das spitzig Rumex ein anders were/ wie hernach folgen würt.

Rumex acuta. Lapacium agreste. Spitze schüß. 4. Oxalis.

Sc gen/ Nat wur

Den zamen Rumicem nennet man in Saphoia Lampe vñd Lampade.

Den Saurampffer nennet Diosco. inn der vierdten zal vñder den Lettschen Dryalida/ vñnd seizes sauren geschmacks willen/ möchte auch wol/ wie etlich meynen/ Drylapathus heysen.

5. Oxalis minor.

Der klein vñd gantz spitzig Saurampffer mit seinen spitzen dlin/ anzusehen wie die kleinen spieß eisen/ laß ich vñder diesem Saurampffer begriffen sein/ solt aber für allen dingen der gestalt vñ geschmacks halben Drylapathus heysen/ vñsch das diß saur geschlecht spitziger ist/ dann alle Rumices. Ich acht aber es werden des kreütlin nicht vil war genommen haben/ wie vil sie schreiben von Rumice vñnd ihren geschlechten. Den Saurampffer nennen vnser Medici Acetosum/ etliche aber Acedulam vñd Acetosellam/ Lapacium acutum/ in Macro. heist es Paritella. Das klein Saurampfferlin hieß wol Lapaciolum vñ Acetosella/ Acetosa heist Huma alb. Die Grindwurzel heist in Plin ij. lib j. cap. xxxvij. de re medica/ ausdruckenlich Lapacium agreste. Apul. cap. xij. de Rumice/ Trem Plin. lib. xx. cap. xxj. nennet sie Hydrolapathum/ vñnd Cantherinum. In Auicenna Siela syluestris cap. liij. lib. ij. Vom wörtlin Drylapatho im nächsten capitel weiters.

Acetosella. Lapaciolum. Serap. cap. iii.

6.

Rumex aquosus.

Den guten Heinrich/ den etlich nicht vnbillig vñnd der schmutzigen bletter willen Schmerbel nennen/ lassen wir ein Rumicem bleiben/ nemlich den dritten Diosco. als er schreibt/ die weyche bletter ligen auff der erden/ wie des Wegerich krauts. Dife wort mögen aber wol vom zamen erstlich/ vñnd darnach von allen geschlechten geredt werden/ seintemal die ersten bletter an ihn allen/ ehe sie in die stengel steigen/ auff der erden ligen/ zc. Von den anderen geschlechten im folgenden capitel.

7.

Die groß weiche Rumex ist Palustris oder Hydrolapathum.

Von der Krafft vñd Würckung.

Purgation.

Je frembde Rhabarbara brauchet man Beynabe zu allen hitzigen Franckheiten/ von Cholera vñd Phlegmate entstanden/ welche humores dardurch aufgefürt werden/ gemeynlich ein quinten zerstoßen/ vñnd mit wein oder anderer feuchtigkeit nüchtern eingetruncken/ purgiert senffteiglich. Dife wurzel ist jetzunder in grosser würde/ wie dann alle frembde vnbeandte ding theur vñd hoch gehalten werde/ das lassen wir anstehn/ vñ sagen das die wurzel welche die Münch auch Rhabarbaram deütten/ sehr nutz vñnd güte ist/ inn leib vñnd außserhalb zu brauchen.

Innerlich.

Cholera vñ Phlegma purgieren. Bauchflüß.

Wegemelte gäle wurzel gedörrt vñ gepulvert/ eines quincē schwarz mit halb souil Ingber inn einer brü morgens eingenommen/ purgiert ohn schaden Choleram vñnd Phlegma/ darumb spricht Dioscorides die kreütter aller Rumicum oder Ampffer gesotten vñd gessen/ weychen den bauch. Dargegen aber stopfen die samer/ die soll man brauchen zu allen bauchflüssen/ solches ist von mir selbst warhafftig wargenommen.

Leber. Gältsucht.

Gedachte gäle wurzel aller Ampffer/ oder Münch Rhabarbarum/ eingenommen/ gepulvert/ oder die bletter in wein gesotten vñd getruncken/ reinigen die Lebern vñnd Gallen/ fast nützlich den gältsüchtigen vñnd hitzigen Cholerischen Menschen.

Pestilenzisch feber. Leber vñd Magē hitz.

Das gebrandt wasser von disen kreütern/ beuorab des Saurampffers/ ist güte zu den Pestilenzischen febern/ der enzündten Lebern vñnd heißen Wasgen/ stäts getruncken/ vñd auch Lüßerlich mit leinen düch/ vbergeschlagen. Lüßerlich.

gen/od

Nater

wurz.

Küßerlich.

Wenwurzeln sam vnd wild / vnd Saurampffer Kraut safft vnd wasser / Grindthey
 ist alles gar nutz vnd gut allerhand raud vnd grind zu heylen / sonderlich lung.

die eyterechte geschwär von higen entstanden.

Salich machen grindtsalbe darauß / nemen Wenwurzeln gepuluert / tem Grindsalß.
 perieren das selbig puluer mit Eßsig. Andere brauchen den außgedruckten safft / Zittermaß-
 oder siedem beide wurzel vñ kraut in Eßsig / das soll ein berhümpfte arznei sein / zu ler.
 allen Zitterschen vnd Flechten.

Saurampffer oder Wenwurzeln inn wein gesotten / den selben warm im Ohren=
 munde gehalten / vertreibt das zanwehe / vnd den schmerzen der ohren / darcin schmerzen.
 gehon.

Von Schlangen/oder Nater= wurz. Cap. cv.



Die rechte vñ groß
 Naterwurz mit den zwey
 belechten wurzeln / gehört
 nicht hicher / sonder zum
 Aron / daselbst solle von ihr
 geschriben werden. Die anderen aber mit
 den braunen / roten / Knöpflechten wurzeln
 wollen wir beschen / vnd sagen von zweyen
 geschlechtern. Die wurzel an ihuen beiden
 seind außwendig schwarz vnd haarecht /
 innwendig braunrot / eines rauhen ge-
 schmacks / wie die wurzel am Geißbart / o-
 der wie der eicheln. Auß den spizigē schwen-
 gen der wurzel / stechen gegen dem Fris-
 ling die kleine rote spizige blätlein herfür /
 wie kleine zünglin / nicht anderst dann an
 den obgemelten Grindwurzeln / die wer-
 den zu langen breitten blättern / den vil ge-
 melten Grindwurzeln ähnlich / doch kraut
 ser rümbogen / schwarzgrün / vnd auff
 der andern seite blaugrün / wie der Spon-
 grün. Der stengel würt rund / elen hoch /
 mit kleinen spizigen gezüngelten bletteren
 bekleidet. Am gypffel der stengel sichte man
 schöne kolbechte äherlin / mit vilen kleinen
 leibfarben blümlein / neben einander ge-
 drungen / anzusehen wie die blumen am
 Wegerich kraut.

Die ander Schlangen wurzel ist auch
 einem Schlangen oder wurm gleich / doch
 kleiner in der gestalt dann die oberst. Die stengel vnd bletter seind nicht vil grösser
 dann des Saurampffers / die bletter auff der einen seitten seind auch blaugrün.

S ij

Rumex
 acuta.
 Lapacium
 agreste.
 Spitze
 schüb.
 4
 Oxalis

Schlan-

Von der kreütter Vndercheid/

gen/od Naterwurz. Dise kreütter vnd wurzel wachsen an schattechten feuchten ortern / sonderlich inn den Wisen / auff dem Schwarzwald / Sdenwald / Speßhart / vnnnd inn der Kiffel auff dem Ydar bey Veldenz / auff der Mosel. Die kreütter so sie jung seind / werden sie wie ander Wüßkreütter in der Kuchen gebrauchet.

Von den Namen.

Rumex acuta.
Oxylapathu.
Colubrina.

W Ann dise zwo rote wurzelen Distel geschlecht weren / möcht man sie für Anchusas ansehen / die weil aber das nicht ist / kan ich sie niergends für halten / dann für Rumices acutas / welches geschlecht Diosco. lib. ij. cap. cvj. Oxylapathum nennet / nicht vom Eßig / sonder von den spitzigen blettern. Dann vnder allen Lapathis ist keine die spitzigere bletter treget / dann eben die gegenwertige Schlangen wurzel / Colubrina radix. Sonst mag man den Saurampffer auch wol also nennen vmb der sewre willen / vrsach / das wörlin / mag auff beide weg verstanden werden / doch zu vnderscheid hat Diosco. dise vnd rechte Rumicem Oxylapathon / der spitzigen bletter halben genennet / die da in nassen sumpffen funden würt / wie von der Naterwurz angezeigt ist. Vnd her widerumb hat er den Saurampffer Oxalidem genennet. Sie darff niemands zweiffeln / die virtutes diser wurzel (wie sie jetzund im brauch ist) werden mit zutragen in Diosco. Zu dem allen schreibet der Pandectarius von diser wurzel / vnd sagt sie heiß Bistoria / Bardana maior / Lappa minor / darumb das sie bletter trage wie das Lapathum acutum / ic. Sonst soll Bistoria auch Tormentill heißen. So will ich nun dise Schlippen oder Schlangen wurzel / vmb der gestalt vnd krafft willen / für das spitzig Rumex Diosco. halten / ohn angesehen das etlich dise Bistoriam für Britannica deütten.

Pandectarius.
Bistoria.
Rumex.
Bistoria.

Welche aber dis gewächß für Lymonium Diosco. lib. iij. cap. xvij. halten / mit denen will ich nicht zanken / Ich hab das Lymonium Wisen oder Matten Mangolt verteüßcher lib. ij. vnnnd für Wintergrün.

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifft.
Blütstielung.

Die spitzige bletter vnd wurzel / seind einer heylsamen qualitet vnnnd eygenschafft / beynabe wie der Saurampffer / mögen für alle gifft vnd zur blütstielung Innerlich vnd Küsserlich erwölet werden.

Innerlich.

Pestilenzisch gifft.

Sie wurzel gepuluert / vnnnd eins quinten schwarz eingetruncken / wehret dem gifft der Pestilenz / treibet solches auß durch den schweiß.

Gemelte krafft hat auch das gebrandt wasser dauon / oder auß den wurzel ein decoction gemacht in wein / thut dergleichen.

Blüt / Rhür vnd flüß Gerunnen Blüt Gältsucht.

Gemelte wurzel / wasser vnd decoction / stillen das blüt im leib / die rote rhür / vnd andere flüß.

Naterwurz gepuluert / vnnnd mit dem gebrandten wasser vermischet / eingenommen / zertheyle das gerunnen blüt im leib / so von fallen oder stossen zusamen gelauffen ist / dergleichen die gältsucht.

Küsserlich.

San arznei.
Spinnen vnd Scorpion stich.
Krebs.
Polypus der nasen.

Naterwurz / Bertram / vnnnd gebrandter Alaun / jedes gleich gepuluert / mit Honig vermengert / ist ein köstliche arznei zu den hollen zämen / einer Erweissen groß darein gethon. Dise arznei zeücht heraußer die flüß / stillt den schmerzen / vnd reiniget das haupt.

Das wasser von Naterwurz vnd kraut gebrandt / heylet alle gifftige Spinnen vnd Scorpion stich / darinn gewesen.

Zu dem Krebs auff dem rucken / zu der faulen nasen / vnd andern alten schaden / würt gedacht wasser vnd das puluer von der wurzel gepreiset / darmit geweschen

N
ter
züng
lit.

Nater-
züng-
lin.

Wunden vnd das puluer darein gesäet. Das puluer also genüget/stillet das blüten der Wunden blüten.

Von Naterzünglin. Cap. cvj.



Als heylsam vnd feisze wundkreüclin würt fingers lang/wie die blättlin von den Granaten beümlin / an den selben blättlin findet man spitzige zünglin / wie die steinlin geformieret/so man Naterzungen nennet. Im Aprilen vnd Meyen findet man das kreüclin auff etlichen feüchren Wysen wachsen/ das brauchen ettliche zu den giftigen vnd vnheylsamen hitzigen wunden / für geschwulst/vnd alle hitz/treiben vil nutzbarlicher Würckung darmit.

Lingua Serpenti.

Tempus. Locus.

Vnheylsam wunden.

Von den Namen.

Siz Naterzünglin hat sein namen der figur vñ gestalt halben. Das feisze dieß blättlin daran das zünglin stehet / ist dem wasser Wegerich Kraut mit seiner gestalt etwas gleich/ganz dick vnd feisze/als ein Bonen blättlin / möchte wol Lingula vulneraria heysen/vmb seiner tugent wille/Ophio-glossum der gestalt halben/etliche wöllen es sey Lingua oder Lingulaca Plinij lib. xxiij. cap. xix. vnd lib. xxv. capite ix.

Ophioglossum.

Von der Krafft vnd Wirkung.

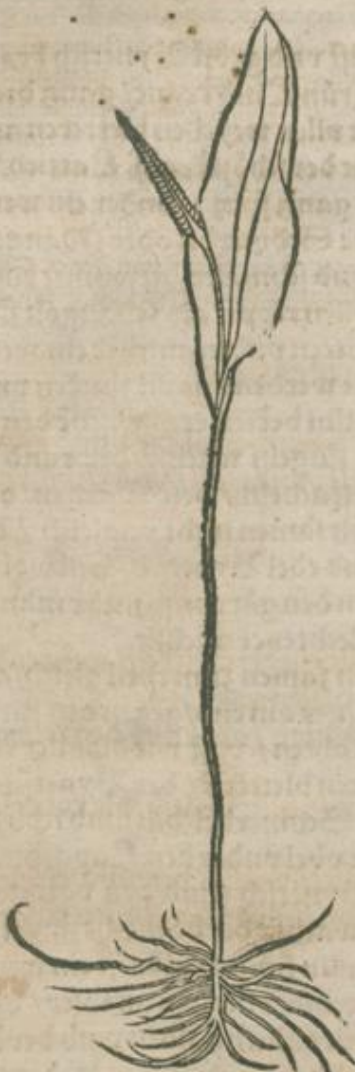
Sas Klein holdtselig kreüclin würt gemeinlich zu hitziger geschwulst vnd frischen wunden / vmb seiner schnellen hinlegung willen erwölet.

Küßerlich.

Siz kreüclin stossen etliche mit schweisnem schmaltz / vnd schlagen solches pflasters weiß warm vber / alle hitzige geschwulst zünerhüten/des kalten brandes. Die wunden heffet diß kreüclin inn wenig tagen wider züsamen / gleich der Walwurz mit schneller heylung. In summa diß kreüclin ist ein edel heilsam wunden Kraut/zü allen hitzigen schäden dienstlich.

Geschwulst. Balter brande. Wunden hefften.

Wunden Kraut.



Von Bynetsch. Cap. cvij.



Die Grundwurtzel oder Rumices/machen das wir zum Bynetsch treten. Es vermeynen ettlich Bynetsch sey ein Rumex/nemlich das spitzig/darumb das seine bletter etlicher massen dem Saurampffer mit den hindersten zwicken odern

S ij



Das erst.

Forma.

Das and
er.

Das dritt.

ölin ein wenig ähnlich seind. So wir aber den gestachelten vnd gehörnten samen / vñ die kurze weiße wurzel des Bynetschs beschē/erfindet sichs/das Bynetsch kein Rumey Diosco. sein kan. Dann alle wurzel aller Rumicum werdē sehr lang/ gäl von farben/ vñnd herb am geschmack / der samen dreiecker ohn alle dörn oder stachelen / welche zeychen niergends am Bynetsch erfunden werdē / sonder das gegenheil/nemlich die wurzel kurz vñnd weiß/ am geschmack wie ander müßkreütter / mit stechendem samen/vñnd seind des selbigen auff drey geschlecht.

Das edelst vñnd grōst Bynetsch kraut/ ist ein schön grün Lind kraut/ gang draus schlecht/ mit vilen weychen bletteren auß gespreit / wie der schön krauß Lattich/die bletter nicht ganz spitz / sonder ein wenig rundiert / wie Schmerbel oder Mangolt/ doch zarter vñnd schmāler / gewinnet runde stengel/mit vilen rippē/ als Mangolt stengel/hol/zū zeitten vñnd auffher ein wenig braunrot / die werden mit vil zincken vñnd schmalen blätlin bekleidet. Zwischē den gewerben oder flügeln wachst der rund samen ohn alle stacheln / den Warzen/ oder dem Mangolt samen nicht vngleich / das ist der zam vñnd edel Bynetsch/ will wol gewart haben in den gärten/so mehr man die

sen Bynetsch in seiner jugent abschneidt/je drauschelechter er wechset.

Der ander vñnd gemeyn Bynetsch ist dem ersten zamen zūm theil gleich/auff genommen die bletter seind lenger/schmāler vñnd spitzer am end/gegen den stiel außgeschritten zū beiden seiten/mit zweien spitzigen ohren / vast wie die aller kleinest Saurampffer mit ihren gehörnten oder ohrechten bletteren / der Bynetsch ist in der ersten im angriff mālbecht oder schmutzig wie Schmerbel/darumb ichs für ein wilden Bynetsch gern halten wolt/ wiewol es nit vbel vñder den Lapathis stehet/der wurzel halben / die stengel am gemeynen Bynetsch seind den vordrigen gleich/zwischen den flügeln der stengel vñnd bletter wachst der dornecht samen/je vj. oder vij. neben einander gedungen / ein jedes sämlin für sich selbs ist ein wenig breit/mit zweyen spitzen dörnlin/ anzusehen als ein gehörn von einem thier / oder wie das halb Monschein am Himmel. Dis kraut würd allenthalben vñnd der kuchen willen in den gärten wie der Mangolt auffgezelet.

Das dritt geschlecht ist dem jetzgesetzten ganz gleich/ mit hollen stengeln/zwischen den selben wachsen die aller kleinste gäl grüne blümlin / die steuben darvon ohn allen samen/gleich wie etlicher Hanffthüt/ den man Femel nennet. Dise Bynetsch kreütter mag man zūm jar zwey mal säen / im Fröling / vñnd gegen dem Herbst/wie andere kuchen kreütter.

Von den Namen.

Ist Bynetsch (das man vber Rhein Spinnat nennet) ein Lapathum acutum / wie der edel Herr von newen Ar argwonet/so ist es ein sonder geschlecht vñnd art wie angezeygt/vñnd nicht vñder

Bauc
weyd
Rauh
Feel.
Verf
rung

Leber
Scor
pion.

vnder dem Capitel *ἄσπερον*, das die Römer erwan *Cicerbitam asperam* genent haben / vnd an-
dere auch *Cichorium* / vnd die Affricaner *Garhuonem*. Es werden aber hie ettlich sagen / *Sonchus*
sey *Crispina* / *Lactucella* / krauser Lattich / das nennet man in *Hetruria* *Cicerbitam*. Antwort / Ich
weiß wol das der hochgelehrte *M. Vergilius* also schreibt / vnd bin selbs der opinion gewesen / es
mags aber die *Historia* *Diose*. nit leiden / vrsach / alle Lattich / sie seyen krauß oder schlecht / die geben
milch / vnd seind obñ alle dñm vnd stacheln / welches allhie im *Soncho* nit gelesen würt / gibts also zu
bedencken. *Theoph.* lib. vj. setz *Sonchum* vnder die dorn / darumb so müß es ein stachelchts *En-
diuia* gesflecht sein / der *Sudistel* / oder die erstgesetzte *Endiuvia* selbs / wie mich beduncken wil / Jes-
doch will ich auff dis mal den *Bynetsch* bleibe lassen in den kuchen / vñ den selbē mit *Kuellio* *Scurolo-*
malachon / das ist / *Maluaceam* *Betam* vnd *Hispanicum* *olus* nennen.

M. Vergilius.

*Olus Hispani-
cum.*

Von der Krafft vnd Wirkung.

In den kuchen ist beynahē nichts gemeyners als eben die grüne *Bynetsch*
müßlin / seind von natur kalt vnd feucht / werden stāts zur speiß vnd auch zu
anderer arznei genommen.

Innerlich.

Bynetsch müßlin seind dem druckenē hitzigen bauch fast dienfflich / vnd mag
solch kraut beynahē in aller leibs krankheyt zur speise genommen werden /
vnder allen kochkreüttern (meins bedunckens) das best vnd lieblichst. *Bynetsch*
erweicht den bauch / miltert die rauhe keel / ist dienfflich zum durren hūsten / sagt
Constantinus lib. v. loc. com. cap. xvj. de herbis.

*Druckener
Bauch.
Dürre hū-
sten.
Constantinus.
Versigene
milch.
Hitz.*

*Bauch er-
weychen.
Rauhe
keel.
Versich-
rung.*

Der safft oder gebrannt wasser vom *Bynetsch* kraut getruncken / leschet die
hitz / heylet die verfehrgung des leibs / bringt wider die versigene milch.

Küsserlich.

En pflaster auß *Bynetsch* gemacht / vnd vber den hitzigen *Magen* vnd *Le-*
ber gelegt / benimpt die hitz mit hinlegung des schmerzgens. Gedachte arznei
ist gut zu den stichen der *Scorpion* vnd *Spinnen* / darüber gelegt.

*Hitzige
magen.
Spinnen
stich.*

*Leber.
Scorpi-
on.*

Von Augentrost. Cap. cxiij.

Svil lānder / so vil namen der kreütter. Die
Nürnbergische *Apoteker* haben iren besondern *Augentrost* /
welches nichts anderst ist / dan ein grāßlin mit gewerben / gleych
weit von einander gesetzt. Das rund stengelin würt spannē lang /
ist auff dē seitten an den gewerblin mit zweyen scharpffen schneid-
enden spizen blätlin bekleydet / ein jedes blätlin einer vogel zungen oder *Speche*
zungen gleich / je zwey gegen einander gesetzt an den gewerben des stengels. Das
würglin ist sehr dünn / als ein nāßfaden / verkreücht sich auff den moßechten feuch-
ten gründen / in den scharrechten hecken vnd sandechte rechen. Im end des *Aprils*
len gewinnet es schnee weisse violen / ein jede wol mit v. blätlin / ein jedes bletlin
der violen mit einem auß geschnittenen kerfflin / auß disen violen werden runde
bollen wie am *Flachskraut* / voller samen.

*Tempus.
Locus.*

Das ander edel *Augentrost* der *Straßburger* / tregt auch weisse blümlin /
Einer dann die obgemelt / vnd innwendig der blümlin mit gäl gesprenget / das *Au-*
gentrost ist ein drauschelechts schöns skeudlin spannen lang / wie ein *Elcins* holder

S iij

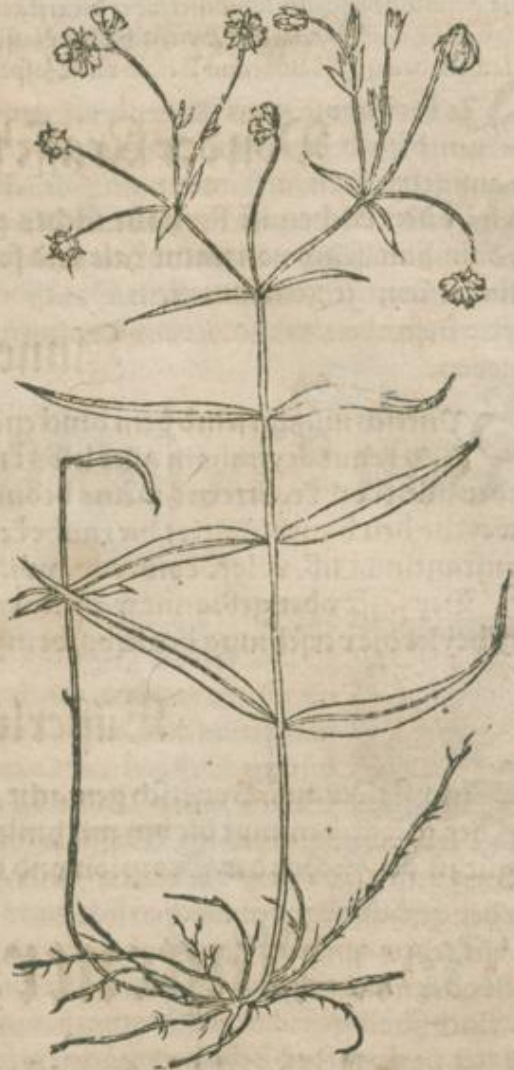
Augen-
trost.

Von der Kreütter Vnderscheid/

seligs Beümlin mit vilen Äfflin vnnnd Kleinen bletlein bekleydet/die seind schwarzgrün/zer schnitten wie die bletter am Hagdorn/ein jedes bletlein würt mit hällers breyt/wachst auff den düren Wÿsen/vnd grasfechten rechen an den strassen.

Augentrost.

Augentrost gras.



3. Das dritt Augentrost hat blaw milchfarbe Kleyne blümlin oder violen/nit grösser dan der blaw Gauchheil/finde man auch auff den Wÿsen/spannen hoch/die bletter seind lind/seyst vnd weych/vergleichen sich den Dausent guldin bletlein/wa aber dis kraut auff den wasser gestadē funden würt/wachst es fast lang/etwan zweyer elen hoch mit langen seysten bletteren/wie der bruch Weiden.
4. Das vierde Augentrost mit den milchblawen blümlin/so etwan in den krautgärten/als andere vntkreütter aufgesetzt würt/ist droben im xciii. capitel vnder den Kleynen Weüßblin beschrieben. Noch haben die Nessen ihre besondere Augentrost/des gleichen schreibt Hermolans Barbarus von einer/sol der Bibernell gleich sein mit den blätlin/doch Kleyner/vnd mehr zerkerfft/in Savi frago Diosc. lib. iij.

Von den Namen.

Ocularia.
Euphrasia.
Adhil.

Die Kreütter nennt man alle (wie angeseygt) Augentrost/zü Latin Ocularia herba/Ophthalmica vñ Euphrasia/sol das kraut Adhil sein/von welchem die newen vil meynung haben/cirner will

amē ner will Euphrasia sol Casilago sein/der ander wils herbam Verulam deütten. Besche Nicol. vnd
ind Maul. de confect.

Das erst vnd weiß Nürenbergisch Augentrost nennet man im Wasgaw Teuffels blumen/
aus was vrsach weiß ich nit/ertliche kreütter meyster wollen das Gramen deütten.

Gramen.

Die andern zwey mit den weissen vnd blawen blümlin/nennet man allenthalben Augentrost/
vnd das dritt in den gärten/nennen ertlich Weußbölin das wild/vnd ertliche das wild Augentrost.

Das zweyt Straßburger Augentrost hab ich für das aller best gehalten.

Von der Krafft vnd Wirkung.

SJe kreütter so man Augentrost nennet/werden alle sampt zu den hitzigen
vnd auch den dunckelen augen gebraucht/zerstossen/darüber gelegt/oder
den aufgetruckten safft darein gehon. Aber besser ist es das man wasser darauß
brenne/vnd zu den gemelten presten der augen behalt. Andere krafft vnd vermö-
gen diser holdtseligen blümlin/mögen täglich wargenommen werden vnd ans
licht kōmen. Ich hab das klein Straßburger Augentrost zu der Galsucht war-
hafftig befunden/ein decoction darauß gemacht mit wein vnd den siechen warm
eingeben.

Hitzige
dunckle
augen.

Galsucht.

Von Rheinblümen vnd Ha- senpöclin. Cap. cix.



Dise gäle schöne Rheinblümen / die da nimm-
mer dürr werden/ oder wie andere blümen verwelcken/wachsen
niergends dan auff rauhem druckendem sandechtem erdrich/auff
dürren Heyden/ als nemlich auff dem Rheinstrom / zwischen
Speier vnd Wormbs oberflüßig/desgleichen vmb Hagenaw/
vmb Newenburg/vnd im Wasgaw/ist ein gewächß spannen lang/des wurzel
ist kurz vnd schwarz/die bletter seind ganz weiß wollecht als die Wullkreüter/
mit der gestalt aber vergleichen sich die wollichte bletter dem gemeynen Weußbö-
lin/ein jedes rundes eschenfarbes stengelin treget im gypffel zehen oder zwölff/
mehr oder minder/gäle runde hüpsche Knöpfche blümlin/ein jedes Knöpflin wie
ein Flachsboll gefüllet/welche nimmer mehr dürr werdē oder verwelcken/sonder
alle zeit in ihrer farb behalten mögen werdē/summer vnd winter eines lieblichen
geruchs/am geschmack ein wenig bitter. Dise edele blümlin wachsen im Hermon-
nat vmb Johannis.

Rhein-
strom.

Tempus.

Sein wild geschlecht findt man auff den sandechten äckern vnd gärten. Der
stengel an disem würth höher/vnd ganz eschenfarb/seine Corimbi oder Knöpfche-
te blümlin seind nit so schön gäl/sonder graw gäl/ertlichs blaw eschenfarb in se-
ner gangen substanz/fliegen nach der zeitigung daruon/wie andere wollichte
vnd fliegende blümen.

Zum dritten findt man auff dürrer Heyden im Aprillen/blümlin von vilen
farben/ertlich ganz weiß/ertlich braun purpur rot/ertlich leißfarb/ertlich ge-
sprengt rot vnd weiß/ohn allen geruch/nit anderst in der gestalt dann obgemelte
Rheinblümen/etwan vi. oder vij. runder blümlin auff ein kurzen dünnen stens-
gelin/die dörren auch nit/so sie abgebrochen werden/ire blätlin ligen auff der er-
den/als ein rädlin außgespreyt. Die blätlin seind gegen der erden eschenfarb/ver-
gleichen sich aller ding dem zamen Weußbölin/daher dise gewächß von ertlichen
auff dem Rheinstrom Weußbölin genennt werdē. Die schöne blümlin findt man
nimmer

Weußbö-
lin.

Tempus.

nimmer

Rhein

Von der kreütter Vndercheid/

blümen nimmer im jar dann gegen dem Aprillen. Auff durren grasfechten vngewarten Locus.
vnd Hasenwillerichen/vnd Schaaffweyden.

senpfötlin.

Rheinblüm.

Rhürkraut.



Von den Namen.

SJe ersten mit den gälen blümen/nennet man Rheinblümē/im Wasgaw Jüngling/darumb das sie nicht alt werden/oder nit verwelcken/von etlichen Mottenblümen/darumb das die Schaben vnd Motten dem gewand nit schaden/wa die blümen darbey ligen / Latine Tineasria/vnd Amaranthum/vnd soll die Aurelia Theoph. sein / lib. 7. cap. 22.

Die ander nennt man Ketzlin/oder feld Katzen/vmb der farb vnd lindigkeit willen/andere sagen ihm Rhürkraut vnd Hynschkraut der tugent halben. Die dritten mit den vilen farben/nennt man Hasenpfötlin/vmb der gestalt willen/das ein jedes stengel mit seinen blümen vnd förmern/vergleichen sich einem füßlin. An etlichen orten nennt man solche blümlin Engel blümlin. Von diesen blümen ist droben im lxxvij. weiter geschriben/des gleiche im xciij. cap. von den kleynen Neußdilin. Etliche wollen diese blümen Srechadam citinam nennen/beweren solches auß dem Scapione/cap. de Secha/vermeynen es sey das recht Absynthium marinum/was aber das selbig seye/würt hernach geßdt. Mich will bedunckē diß zweyt graw geschlecht sey das zweyt Polium Diosc. lib. ij. cap. cxx.

Polium.
Nicanter in
Thiaria.
Heliochryson.
son.

Im Dioscor. findet man zwey capitel die sich zu den ersten langwürigen Rheinblümen schicken/nemlich das Heliochryson/das etlich Amaranthum vnd Chrysanthemon nennen/lib. iij. cap. lv. des gleichen das Ageratum/cap. lvij. auß dem libri.

Es

Rhei
blümē
vnd
Hasen
pföt
lin.

Rhein-
blümē
vnd
Hasen-
pfö-
lin.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

Hasenpfölin.



Es mögen diese beide geschlechter Heliochryson der blümen halben sein/dann sie wachsen in feynem schattichten ort / sonder frey vnderm Himmel / da feyn schatten ist. Meins bedunckens heysen sie billicher Agerata / Darumb das sie nit alt werden (das ist) sie werden nicht welck wie andere blümen. So schickte sich die Beschreibung Agerati mit allen dingen besser zu diesen blümen/dann Heliochryson / vrsach Heliochryson sol bletter habē wie Stadwurtz / vnd in den nassen gründen gefunden werden / diese ding tragen sich nit zu mit den Rheinblümen. Wer nun hie den rechten entscheyd geben kan/dem wölen wir folgen/doch von Heliochryso eygentlich zu reden / würt hernach vnder den Lynkreüttern fernere gelesen. Der nam Chrysanthemon ist droben angezeygt vnder den Chamillen. Amaranthus ist Chrysocome Dioscor. lib. iij. cap. liij. Desgleichen Centaurium minus lib. ij. Diosc. cap. vij. Etliche nennen Thymbrium Ageratum / so weiß jederman das Ageratum ein steyn ist den Gärbern düglich / wie Galenus anzeygt lib. ij. de simpl. facult.

Ageratum.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die Rhein oder Mottenblümē seind eigentlich warmer complexion/das kan man am geruch vnd geschmack fühlen / seind gut innerlich vnd eüsserlich zur artzney.

Innerlich.

Rheinblümē in wein gesotten vnd getruncken / treibt auß die würm / welches ich erfahren / vnd warhafftig befunden / macht auch (also genüzt) schwitzen / acht es für ein gut gewächß zu der verstopfte Lebern / Niltz / Nieren vñ Blasen. Das ander mit den grawen bollen oder Knöpflein (wa es ein Polium ist) so ist es für allerhand gift / getruncken / zuuor in wein gesotten / dienet auch also genüzt den gältsüchtigen.

Würm.
Verstopfte
Leber.
Niltz.
Nieren.
Blasen.
Gift.
Gältsucht.

Eüsserlich.

Diese blümen in Laugen gesotten vnd darmit gezwagen / vertreibt die Milben vñ Niltz im haar. Diese blümen in die Arcken zu den Kleydern gelegt / behelle sie vor den Motten vnd Schwaben sicher / solche blümen in wasser gesotten / den dampff empfangen vñ vbergelegt / erweyhet die verherete geschwollene Mütter. Das ander hat gleiche Wirkung / vñ würt zu der Nynsch gebraucht dem Kinde vñe.

Milben.
Niltz.
Motten.
Schwaben.
Harte
Mütter.
Nynsch.

Von

Von der kreütter Vnderscheid/
Von Weronmüt. Cap. cx.

Die wolriechēde eschenfarbe bletter des Weronmüts seind zerspalten / als der wein Rautten bletter / ein wenig grösser / vñ am geschmack bitterer. Im anderē jar stoßet der Weronmüt seine holzrechte stengel / mit vilen zincken vnd reifern / auß der zafachten holzrechten wurzel. Die reifechte stengel werdē zweyer elen hoch / die bringē ihre goldgāle gefüllte Knöpflein oder corimbos / im Hermonat / von vndē an biß oben auß / an allen nebē zincken. Dise Knöpfliche gāle blümlin vergleichen sich den obgeschribenen Rheinblümen / so die zeitlig werden / selte der samen auß / der ist kleynere dan des Rheinfarns / erjüngt sich selbs vom samen. Wachst gern auß den höffen / an den dürren vngiftigen rechen vñnd mauren / darumb spricht Duidius

Tempus.

*Turpia deformes gignunt Absynthia campi,
Terraq; de fructu quam sit amara docet.*

Von den Namen.

Weronmüt hieß wol Weronmüt / vmb seiner trefflichen tugent willē. Der alt Theophr. lib. ix. cap. xvij. schreibt / wie das der Weronmüt so in Ponto wächst / ein mastung des Diabes sey / sagt darbey / welches Diabe vñ Weronmüt geweydet oder gespeiset werde / sey ohn Gallen / darauß zū erlernen das ein bitterkeit die ander vertreibet. Ein hoch behümpft trefflich kraut / wies wol es nit sonderlich im brauch der Artzet ist / außgenommen die vollen brüder helfen ihn darmut / wann sie nachts vberflüßig dem Baccho gedienet haben / gegen morgen rüffen sie den Weronmüt weit an / der soll die gesterig völle verdrücken. Das bitter kraut nennet man im Westerich Elz / in Diosc. lib. iij. cap. xxij. *Alythop* Absynthium / vmb seiner bitterkeit willen nennet mans Bathypicron / Absynthium rusticum / Acker weronmüt / vnd Soml. Apul. nennet Aristolochiam auch Absynthium rusticum. Auicē. lib. ij. de simp. cap. ij. beschreibet fünf Weronmüt / den Tarsene / de Susui / den Nabarhi / den Corasceni / vnd den Komenum Absynthium. Serap. cap. xij. gedencet dreyer Weronmüt / vnd nennet den ersten Absynthium / vnd sagt es sey Cascaute oder Scheha Romanū. Das ander Eretisch / acht ich sey das er Saricham vñnd Erision nennet. Das dritt Santonicum / doch von disen hernach. Wer da will lese vom Weronmüt den Hippocratem / Galenum / Paul. Aeg. Plin. lib. xvij. cap. vij. et vij. Apul. cap. ij. Oribasium lib. ij. de poten simpli. Platinam lib. iij. Joannem Mes. Jacobum de Manlijs / vnd Hieron. Braunschweig.

Viskeosit
Gallen.

Volle brü-
der.

Elz.



Von der Krafft vñd Würckung.

Der Weronmüt ist ein bewert vñnd behümpft gewächs / beynahē zū allen pesten des innwendigen vñd eüsserlichen leibs / in alle weg zū gemessen / von natur warm vñd drucken.

Innerlich.

Lust zur
ipaz.

Innerlich.

Weronmüt kraut oder blümen in speiß vnd tranck genüzet / bekömpft wol dem magen / macht dawen / erwärmet den leib / stillt schmerzen / treibet auß aller hand gifft vnd gallen / so im leib sich ein zeit lang gesamlet haben.

Magen.
Dawen.
Schmerz-
zen.

Die blümen in wein gesotten vnd getruncken / oder ein wein danon gemacht im Herbst / vnd stäts genüzet / haben beide oberzölte würckung / dann sie machen lust zu essen / das wissen die vollen brüder / die müssen morgens ein Weronmüts tranck thun / damit sie wider zur speiß lustig werden.

Gifft.
Gallen.
Volle Brü-
der.

Lust zur
speiß.

Weronmüt blümen mit Römischen Kummel inn Wein gesotten / vnd warm getruncken / benimmt das grimmen vnd bauchwehe / treibet auß die würm / zertheilet vnd füret auß die gallsucht / der Frauen blödigkeit / vnd benimpt dem eingenommenen gifft die stercke / nemlich des Bülsen / des Schirlings krauts / des kalten Oypij / des Drachen vñ anderer gifft. Weronmüt in Essig gesotten vnd getruncken / ist ein edel arzney für die böse giftige schwemme / so jemandes gessen hett.

Grimmen.
Bauch-
wehe.
Würm.
Gallsucht.
Frauzeit.
Schädliche
arzney.
Schwem.

Obernante würckung schreibt man auch dem gebrandten wasser zu / aber in der operation nicht so mächtig / das gebrandt wasser soll schwachen leüten vnd den jungen Kindern (so nicht arzney mögen dulden) gereicht werden / jedes mal auff iij. oder v. löffel voll.

Kinder
arzney.

Es hat der Weronmüt ein widerwertigenatur / dann die verschlossene verstopfte beüch / weicht vnd eröffnet der Weronmüt / vnd die beüch so zu sehr fließen / stillt der Weronmüt / wer will seine tugent alle erzölen.

Widerwer-
tige natur.

Die Hirten vnd Schäffer geben Weronmüt blümen gedört / zerstoßen mit Salz / ihren Schaaffen vnd Rinde vihe / wissen auß täglicher erfahrung / das Weronmüt allerley pesten innerlich zu heylen mächtig ist / nicht alleyn schmerzen zu stillen / sonder auch vnrhat auß zureiben / damit das Vihe gleich dem Menschen offtermals angefochten würt.

Schaaff
arzney.

Rüßerlich.

Weronmüt wasser vmb die schläff gelegt mit leinen düchlin / vertreibt vnd stillt hauptwehe / so von kelte kommet / macht trübe dunckle augē klar vñ häll / abends darein getropft / des gleichen in die schmerzlichen ohren.

Balt haupt-
wehe.
Dunckel
augen.

Weronmüt kraut mit Honig vnd Salpeter zerstoßen / vnd vber das halß geschwär gebunden / zeitigt wol. Weronmüt gesotten / vnd den dampff inn den mund empfangen / benimpt das zanwehe / inn die ohren also gelassen / stillt den schmerzen.

Halßge-
schwär.
Zanwehe.
Ohren

Weronmüt in wein gesotten / vnd ein pflaster darauß gemacht / vnd auff gelegt / vertreibt das auffstossen vnd magen wehe / sonderlich so man Wachß wynnen dar zu nimpt. Zu jertz gemelten pesten dienet sehr wol das Weronmüt öle / dar mit gesalbet.

Schmerz-
auffstöße.
Magen
wehe.

Das gedört Weronmüt kraut vnd blümen zu den Fleydern gelegt / vertilgt die Motten vnd Schaben. Den safft in Dynten gethon / wehret den Weüßen das sie die bücher nicht zernagen / etliche thun diß kraut inn die stercke / soll die Weüß abhalten. Item Weronmüt inn wasser gesotten / vnd die bechstollen damit gewaschen / verjaget die Wantleüß Cimices / solche tugent haben auch andere bittere kreütter.

Motten vñ
Schaben.
Weüß.
Wantleüß
se.

T

Wurm-
kraut/
Wellsa-
men.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von Wurmkraut/Wellsamen.

Cap. cxi.



Dis kraut sey ein Wermüt oder Scabwurz
geschlecht/das gilt alles gleich/dann sie beide mit dem namen Abs-
synthio getaufft werde/würt auch eins für das ander gebraucht/
also gilts auch gleich/dann dis Wurmkraut ist ihn beiden ähnlich/
beide am geruch/gestalt vñ farben/am aller meysten aber der klei-
nen Scabwurz/würt ein hüpscher staud/als ein beümlin/ mit vilen ästen/vnnd
eschenfarben zimmelechten zerschnittenen blätlin bekleidet / blüet gäl im obersten
theil der stengel/wie der Senff/mit kleinen blümlin vnnd schötlin / darinn ist der
sehr klein gäl samen verschlossen. Diser samen soll ein besonder experimene sein für
alle rhür / wie der Wegerich Samen ge-
braucht. Er ist auch schlüpfferig vñ glatt
wann er feucht würt / darumb etlich dise
meynung haben / so einem Vihe ein bein
zerbrochen were/vñ so bald man dis kraut
vnnd samen darauff binde / soll der bruch
daruon geheilt werden/doch das züuo: die
beyn recht züsamen gesetzt werde/das hab
ich darumb wöllen anzeygen / ob dis We-
ronmüt kraut wider möcht in brauch kom-
men. Ist zwar ein gemein verächtlichs ges-
wächß/auff den Kirchhöfen / wegen / an
den mauren / vnnd hinder den zeinen/ als
lenthalben zü finden/wie der gemeyn Wes-
ronmüt. Ist ein summer kraut/oder Alsios
sa herba / wie der gemeyn Nachtschatten/
kan kein frost dulde/müß sich jārlichs vom
samen erjungen.

Bauch-
rhür.

Beynbruch.



Alsiosa herba.

Gottes
dienst.

Dio. lib. 3.
cap. 25.
Wurm.

phium (den er auch Santonium nennet) wüchse bey der Egyptischen statt Thapsoiris/so wolt ich
das angezeigte Wurmkraut dar für deütten vnd brauchen/wie es dann seine tugent würm züuertrei-
ben/sichtbarlich beweiset/zü dem allen tragen sich hiemit zü die gestalt/der starck geruch vnnd bitter
geschmack dises krauts. Außgenommen der samen ist ein wenig süßer vnd breüchlicher / den nennet
man im Beyerland vnd Hessen Wellsamen.

Von den Namen.

Wie köstlich man Wermüt kraut bey den alten
geachtet/mag man hin vnd wider lesen/ vnd
inn sonderheyte bey dem Plinio lib. xxvij. cap.
vij. et viij. der schreibet das man Wermüt auch zü
den Gottes diensten genützet hab/sonderlich auff et-
liche fest/im Capitolio/wer im selbe kampff den sieg
behielt/gab man von Wermüt zü trincken. Derglei-
che list man vom andern Wermüt/Scirphium oder
Marinü genandt/das die weissen beschoene Münch
Isidis in Egypto den selben für dzweige inn ihren
Gottes diensten gebrauchet haben. Vnd wann Dios-
seo. nicht außtrucklich schreibe/ diser Wermüt Scris-

Den

W
kraut
Wellsa-
men

Fraut/
Well-
samen.

Den dritten Wermut nennet Diosco. Santonicum/von den völkern Santones genandt in Gallia, das ist der Wurmsamen den die Tryackers Fremer im Land vmbher tragen / etliche meinen er heisse Santonicum vmb seiner tugent willen/nennen disen samen in ihren Recepten semen Santonicum/vnnd ist der samen den die Araber Secha oder Scheha nennen. Auic. lib. ij. cap. dclxvij. Dese meinung hat auch Manard. Ferzar. lib. iij. Epist. j. wiewol im Griechischen Absynthium *Sapoteles* steht/fan es doch nit Sardonium heissen/besehe Manardum Ferzar.

So nün der gemeyn Römisch oder Pontisch Wermut (daraus Apitius erwann condita gemacht hat/wie Platina lib. iij. schreibet) zu vns Teütschen kommen ist / hoffe ich zu Gott er werde vns das Seriphium auß der Egyptischen refier auch züsenden / wöllen derhalben das obgemelt Wurmfräut für ein Teütsch Seriphium zu danck annemen/biß ein anders Kompt / will hiemit niemand der bessers herfür bringen fan/verhindert haben. Von Seriphio schreibet Plinius lib. xxvij. cap. viij. vnd lib. xxxij. cap. v.

Wellfame.
Wurm-
samen.
Serap. cap.
319.
Apitius.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wie seind an die Kreütter kommen so würm vertreiben / inn welche zal gehört auch diß kraut von etlichen Wellfamen genandt / ist druckener vnd warmer complexion/dienet in leib/des gleichen zu der wund arznei.

Innerlich.

Der samen in der speiß vnd dranc genützt/stopffet die rot rhür/vnnd andere bauchflüß/vnnd solches ist genüßsam erfahren / das kraut in wein gesotten vnd getruncken/treibet auß die würm gleich dem andern Wurmsamen. Dioscori des schreibet/man soll diß kraut mit Honig vnd Reiß kochen/vnd dann brauchen für die würm. Ich halt das sein gebrandt wasser lieblicher vnd zu brauchen nützer sey weder das kraut/vmb seines vnlustigen geruchs willen.

Der Edel Wurmsamen Santonicum genandt/ist zu den wüermen/bey vns Teütschen am aller kreüchlichsten/dann wa diser samen von den Landarzten vñ Janbrechern nit gefelcht würt/ist es ein edeler samen/nit allein würm auß zütreiben mit Honig eingenommen/sonder auch nutz vnnd gut für andere gift genüßsam erfahren/etliche machen Confect tafelin darauß / den jungen Kindern vnnd Leüten desto anmütiger zünießen. Der gemeyn man soll einem jungen Kind vñ der siben jaren/ abends ein halbs quintelin / vnnd den folgenden morgen auch ein halbs quintelin mit Honig vermengt eingeben / vnnd nicht mit milch. Andern so das alter haben/mag man ein quinten eingeben.

Roterhür.
Wurm im
leib.
Edel
Wurm
samen.
Gifft.

Küßerlich.

Das stinckend kraut des Wellfamens / vertreibet alle würm auß den faulen wunden Dibe vñ Leüten/darauff gebundē/ oder den aufgedruckten safft darcin gelassen.

Das kraut zerstoßen vnnd vbergebunden/heylet auch beinbrüch/ gleich der Walwurtz.

Wurm inn
wunden.
Beinbrüch.

Von Stabwurtz/ Bertwurtz.

Cap. cxij.



Be wolriechende Stabwurtz/ wa sie recht gehalten werden / mögē sie den Winter wol leiden/wiewol Theoph. lib. vi. cap. vij. vnd andere schreiben/ Stabwurtz mögen den frost nit dulden/vermeynen villeicht die bletter welche gegen dem Win

T ij

Stab-
wurz/
Gert-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/



Forma.

Tempus.

³
Baseloch.

Besema
Fraut.

ter schwarz werden/vñ abfallen. Die stengel/gerten vñ wurzel/wa sie in vnsern gärten gepflantz werden/bleiben sie frosts halben vnuerseht / schlagen jählich auß wie andere bäum/gegen dem Fröling/vñ seind diser Stabwurz zwo/groß vnd klein/beide eins güten geruchs vñnd bitteren geschmacks. Der ganz stand an ihnen beiden ist holzecht. Die bletter an den gertlin der Klein Stabwurz seind eschenfarber oder grawer dann des grossen / aller ding dem obgemelten Wurmkraut gleich.

Die groß Stabwurz tregt sehr lang gedünne vnd schwankerüten/mit grünen vñ grossen blätlin bekleidet / der gemeinen Chamillen zerschnittenen bletteren fast gleich. Diser stand würt etwañ mans hoch/am geruch/stercker vnd lieblicher dann die Klein / sonst ist kein vndercheid vnder ihnen. So man junge stöcklin von denen will auffzielen / mag man gegen dem Fröling oder im Herbst / junge gertlin von ihnen beiden abreissen / sie pflantz vñ setzen wie die junge Lauander od Rosmarcin stöcklin. Gegen dem Augstmonat blüet die Stabwurz. Seine blümen seind goltgäle knöpflin / wachsen vil von vnden an bis oben aussen an den rüten / nit anderst dann am Vermütkraut / so die aufffallen/hab ich nie kein mal junge stöcklin darvon mögen zielen.

Noch hab ich ein schöne Stabwurz im Wormbser gaw an den rechen funden im Herbst blüen/nicht weit von Baseloch / das kraut vñnd der geruch waren wie der Kleinen Stabwurz/die blüet/welcher dis gewächß vil gewinnet / war aller ding wie des Vermüts/also das ich erstmals vermeynet/es were Vermüt/bis das ichs kraut besah/vñ am geruch ein Stabwurz erkandte/der geschmack war bitter. Mag das Stabwurz Theo. sein lib. vj. cap. vij.

Das wild geschlecht spreit sich auff der erden auß/ steigt gar nicht vber sich/ ligt mit seinen dünnen gertlin auff der erden / nicht anderst dann Weggras/ mit wenig bletter bekleidet/die seind rein zerspalten. Die knöpffechte blümlin eschenfarb/nicht anderst dann am Beyfuß / eins zimlichen güten geruchs / wachst gegen den bergen/auff den sandechten wegstrassen/an den büheln/ inn der Sonnen da nicht hecken seind. Erfreiet nicht bald im winter / darumb es kein Alsiosa sein mag.

Von den Natten.

Iscozides schreibet/der Vermüt auß Ponto vnd Cappadocia vom berg Tatro / sey der best. Nün haben wir den selben auch (Gott sey lob) im Teütschen land wachsen. Von der Stabwurz sagt er/Abrotanum heiß Absynthium ponticum / also haben wir die zween Vermüt auß Ponto / vñnd mögen dise zwey gewächß / Vermüt vñnd Stabwurz oder Gertwurz einerley krafft vñnd würckung haben / wie Galenus in libello de succidaneis für den Vermüt Stabwurz zü nemen

wurz/
Gert=
wurz.

nemen besilhet/darumb die Römer vorzeiten Abrotanum Ponticum Absynthium genennet habē/
wie das Diosco. Bezeitiget/lib. ij. cap. xxvj. vnnnd schreibet darbey/man halt den grossen Stabwurz
für das Siculum. Sonst nennet man Stabwurz/ Abrotanō/ Heraclium/ Cholopeon/ Thelyphtho-
rion/ Absynthiomenon/ Procampylon/ Cynanchiten/ Thelithamnon/ dulcem Ancona/ vnnnd Neura-
phoenicos/ vnnnd Absynthium für sich selbs. Constantinus in seinem büchlin de Gradibus/ gedencket
noch eins Stabwurz/ vnnnd spricht er wachß in Armenia/ vnnnd heysß daselbst Syche/ spricht weiter
er sey warmer natur/ Bewege den harn/ eröffne die verschlossene mütter/ vnnnd so man ein Weib dar-
mit bereiche die ein todt Kindt bey ihr trage/ das werde mit diesem rauch für getriben / obs aber dise
frembde Stabwurz sey im Gaw/ gib ich zu bedencken.

Paul. Aegin.
lib. 7. cap. 3.

Constantinus
de abrotano.

Weiber
presten.

Todtge-
burt.

Das wild Stabwurz nennet man Besemkraut / vmb seiner vilen reislin oder dünnen gertlin
willen/ darzu sie auch düglich seind. Etlich meynen es sey ein wilder Beisfuß/ das ich nit wol glauben
kan/ darumb das es mit der gestalt/ geruch vnnnd geschmack/ dem Stabwurz ähnlicher ist/ dann dem
Beisfuß/ Man möcht dise Gertwurz oder Besemkraut wol Ancon vnnnd Procampylon heissen / dann
seine reiser vnnnd gertlin wachsen nicht vber sich/ sonder ligen allzeit auff der erden auß gespreit/ so nei-
gen sich auch alle gerten von der zamen zu der erden. Stabwurz würt der statt halben Heraclia/ die
in Ponto ligt/ Heraclium genennet/ gleich auch wie der Duganus / dann inn der selben grenzen vil
der Freutter von ihn selber wachsen. Im Serapione heysß Stabwurz Catimu cap. cccij. inn Auerzh.
Galscia/ Plinius schreibet auch von zweyen geschlechtern lib. xxj. cap. xxj. et cap. x. Ist der gewächß ei-
nes das man in die Wurtzwüsch thut/ damit die alten Weiber vil narrenwerck treiben. Hieronymus
Braunschweig sagt dem kraut Schoßwurz vnnnd Garthagen / darumb das es nutz ist pfeil vnnnd an-
ders auß dem fleisch zuziehen. Andere nennen es Ruttelkraut/ vnnnd Ganserkraut / vnnnd soll e. aff Ara-
bisch auch Hesum/ Beremisch/ Berengesif/ vnnnd bey andern Sauschaurarum heissen. Wiewol dise na-
men nicht zur Stabwurz gehören/ wie Simon Januensis meint/ so ist das wörtlin Belengesif oder
Berengesif/ Artemisia vnnnd Sanguosaro Abrotanum.

Ancona.

Wurtz-
wüsch.

Pfeil auß-
ziehen.

Von der Krafft vnnnd Wirkung.

Zame vnnnd wilde Schoßwurz seind warmer druckener qualitet / gleich dem
Wermüt / vnnnd mag je eins für das ander in leib vnnnd Lüsserlich genom-
men vnnnd erwolt werden/ wie solches Galenus im büchlin de Succidaneis be-
zeitiget.

Innerlich.

Stab oder Gertwurz die vorderste schößlin mit ihren blumen inn wein oder
wasser gesotten/ darzu genommen Honig oder Zucker / zum tag iij. oder iiij.
mal darvon getruncken / ist ein edele kunst für das Reichen / dann es raumpet die
Brust/ vertreibet das hertz gesperet/ Cardiacam / vnnnd den hüssen / zertheilet al-
len zähen schleim der Lungen / der Nieren / der Mütter vnnnd Blasen / stillt
das droppfelecht harnen / legt vnnnd stillt alle wechumb im leib / das wasser dar-
von gebrandt/ hat nicht weniger krafft. Andere tugent dises krauts süch vnder
dem Wermüt.

Reichen.

Hertz ge-
speret.

Hüssen.

Harn-
winde.

Lung.

Nieren.

Mütter.

Blase.

Lüsserlich.

Im rauch von Stabwurz gemacht / vertreibet alle giftige thier / vmb des
willen die Weiber gemele kraut nicht vnbillich inn die wurtzwüsch nemen.
Das gebrandt wasser heylet alle Scorpion vnnnd Spinnen stich / seübert vnnnd
heylet die heymliche glider der Weiber / darmit gewaschen / düchlin darinn ge-
neget/ ic.

Giftige
thier.

Spinnen
vnnnd Scora-
pion stich.

Heymliche
glider.

Haar
wachsen.

Das kraut zu eschen gebrandt/ vnnnd mit Honig vermengt zu einer salben/
machtet haar wachsen/ darmit etlich tag bestreichen.

T iij

Beiz
fuß.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von Beißfuß. Cap. cxiiij.

Bleich wie ein gewächß inn seiner würckung
stercker vnnnd krefftiger ist/also vbertreffen sie auch je eins das an
der mit der gestalt vnd größe/ das sieht man augenscheinlich inn
den zerschnittenen blettern der kreütter/des Fenchels/ des Dylls/
des anis/ des Corianders/ der Berwurtz/ der Gältrübē/ des Lieb

Gerwel.
Stab-
wurtz.
Chamillen.
Kautten.
Weron-
mit
Beißfuß.

stöckels/ der Angelica/ &c. Zu einer erklärang/ sieht man das Gerwelkraut grösser
bletter habē/dann die klein Stabwurtz vnd Wurmkraut/alle Chamillen grösser
dann Gerwel/die gröst Stabwurtz grösser dann die gemeynen Chamillen vnnnd
Krotten Dyll/die wein Kautten bletter grösser dann des Stabwurtz/der Wermut
grösser dann Kautten/der Wetter grösser dann der Wermut/vnd das gegenwürtz



Gebraten
Genß.

tig Beißfuß kraut hat grösser bletter dann
der Wetter/welches bletter gegen der wur
zel werden am grösten mit vilen schnitten
zerspalten / gleich wie hendlin anzusehen/
vnd je höher am stengel / je kleiner die blets
ter werden/etlichs nur mit dreien fingerlin
zerspalten/die seiten gegen der erden ganz
weißfarbig/die ander seit satt grün. Von
einer holzchten zafechten wurzeln wach
sen ettwann fünff oder sechs lange stengel/
als Hanff stengel / mit vilen nebē zincklin/
die gewinnen vil kleiner weißer Knöpfflin.
Gegen dem Augstmonat so sie auffgehen/
werden sie braunfarb gäl/ eines lieblichen
geruchs/vnd güten geschmacks/züwil dings
gen breüchlich/vnd sonderlich ist es ein güte
füllsal in die gebraten Genß. Vnder allen
Beißfuß so bey vns wächst / ist kein vnder
scheid / dann das ettlicher ganz braunrote
stengel/vnnnd der ander weißgrüne stengel
gewinnet/sch: hoch/beider art voll marcks
innwendig wie der Holder / sonst mit ges
talt / geruch vnnnd geschmack einander
gleich.

Von den Namen:

S Is Ehrwürdig kraut Beißfuß oder Bucken/
S. Johannis kraut vnnnd Gürtel/ ist auch in
die superstition vnnnd zauberei kommen / also
das ettliche dis kraut auff gewissen tag vnnnd stund
graben wie Verbenam/süchen kolen vnd narren steyn darunder/für feßtes / andere hencken es vmb
sich/machen kreutz darauß/folgends werffen sie das kraut mit ihrem vnfall in S. Johannis feur mit
ihren sprüchen vnd reimen. Dis affenspiel vnd ceremonien treiben nicht die geringsten zu Paryß inn
francreich. Andere haben von Plinio gelehret/wa sie Beißfuß mit Salbey anhencken/sollen sie auff
der reyß nicht müd werden/vnd des dings ist kein ende.
Das kraut Arthemisiam mit dem einzigen stengel/nennet Dioscor. lib. ij. cap. cxvij. Mono-
clonon/den andern mit den vilen stengeln/Polyclonon. Also möcht man auch den Weronmit/Stab-
wurtz/

Kolen.
S. Johannis
seur.
Vnit müd
werden.
Plinius lib.
26, cap. 15.

Todre
gebur

wurtz/Dosten/vnd vil andere nennen. Fürter nennet Dioscor. Artemisiam/Toritesiam/Tertanam/

Letam/Ephesiam/Anactarion/Sozusam/Salutarein/Leucophryga/Tragantzen/Sanguinem hominis/Ponam/Zuosiem/Chysanthemon/Serpillum maius/Rapinum/Baccharis dactylifera, Herbam Regiam vnd Valentinam.

Von der Jägerin Diana zu Epheso/so auch Artemis geheysen hat/sol dem fraut sein Namen erstmals Artemisia auffgesetzt sein worden/doch meynen andere es heys Artemisia von der Königin Halicarnassi/da ligt nit hoch an/Beisfuß hat den namen vñ der Jägerin Artemide/oder von Artemisia ein weiß Mansoli/alleyndas wir Beisfuß haben vnd kennen. Solle vorzeiten Parthenis (wie Plinius schreibt libro xv. capite vij.) genennet sein worden/das ist Virginalis/MeydaFraut. Andere nennen Beisfuß Matricariam/Mütterkraut/vnd sol Altilia oder Altimilia in Hispania heysen/vondisem namen Altilia haben die newen Arzter auch ein span/einer wils ein Kob oder gefotten wein/der ander wils ein wilden Stabwurtz deütten/doch so legt der Arabs Auicenna v. Cano. in Tyriaca Esdre/sich selbst auß/vñ spricht/succus Altilie ist Abelengess/vnd würt Abrotanum syluestre genennet. das soll Mater herbarum oder Artemisia sein.

Diana.
Artemisia.
MeydaFraut.
1.
Monoclonos.
2.
Tagetes.
3.
Leptophyllos.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Der vnd weisser Beisfuß oder Bucken/seind ehliche vñnd nützliche frauen kreütter/sollen billich von den weibern geehrt vnd auffgehoben werden/als nützliche kreütter zu erwärmen vñnd zuuertheilen/innerlich vñnd eüsserlich zu brauchen.

Innerlich.

Der Beisfuß in wein gefotten/darzu genommen Muscat bliet/wenig oder vil/vnd zum tag zween oder drey trinck gethon/erwärmet die innerliche geburts glider der frauen/zertheylet die verstandene blümē oder menses/fürt die selbigen auß/defgleichen Secundinam/die todten frucht/vñnd allen innerlichen vnraht/solche krafft hat auch das gebrant wasser.

Frauen arznei.
Ander geburt Menses.

Todte geburt.

Ein decoction auß Beisfuß gemacht/mit Honig oder Zucker bereyt/miltert den hūsten/zertheylet den koder/zermalet den steyn/reyniget die Lung/die Nieren vnd Blasen/frauen vnd mannen/zum tag ein mal oder drey darvon getruncken/vnd darauff gefasset.

Hūsten. Steyn. Nieren. Koder. Lung. Blasen.

Es seind aber die gedörite Beisfuß blümē am nützlichste/nit alleyn zur arznei/sonder auch in die kuchen/Gens vnd andere speiß darmit gefüllet vnd abbereyt.

Kuchen. Kraut.

Etliche machen ein holdtseligen Beisfuß wein im Herbst/lassen die Kost darüber versären/zü obgemelten weibern prestern. Vnd ist zwar der Beisfuß mit seiner Wirkung dem Poley kraut fast gleich/vñnd in aller kost meins bedunckens lieber.

Beisfuß wein.

Eüsserlich.

Gleich wie Beisfuß alle innerliche feuchtigkeyt der weibern theylet vñnd außfüret/also thut er auch eüsserlich/so man dampff oder schweißbäder vñnd säpflin darauff bereyret.

Weiber sonment.

Stor-

Von der Kreütter Vnderscheid/

den=
schna=
bel.
Lame gli=
der.
Müdig=
feyt.
Affter.

Beifüß blümen mit Chamillen vnd Odermeng in wein gesotten/ vnd die er-
kalte lame adern vnd gewerb damit somentiert vnd geriben/ erweckt diese bige/
vnd macht sie wider lebendig. Also auch so jemandes sich vbergangen hette/ der
lass ihm ein füßwasser mit Beifüß machen.

Das kraut braucht man auch in rotem wein gesotten/ züm aufgedruckten
Affter/ den soll man züvor bedempffen oder bereüchen mit Weyrauch vnd Gries-
chisch Bäch/ Colophonía genant/ vnd darnach auff den heissen gesottenen Beis-
füß sitzen.

Von Storckenschnabel.

Cap. cxiiij.



Der Storckē oder

Kranck schnabel seind
drei geschlecht/dz Eleyne
wachset auff sandechtem
magerem grund/ ettwan
neben den strassen/vnnd auff den äckern.
Sein wurzel ist weiß/rund vnnd süß als
Karpungel/fingers lang. Das Eleyne zer-
kerfft kraut ligt auff der Erden außge-
spreyt/ Eleyner zerspaltan dan Bibernell.
Im Aprilen treget diß kraut vil brauner
presilgen farber violen/nicht grösser dann
die Gauchheyl/ darauß werden Knöpflein
mit langen schnebeln/neben einander/nit
anderst dann der Krannich/darün ist der
samen.

Das ander geschlecht ist mit der wur-
zel dem ersten gleich/ am geschmack aber
herber vn rauher. Des bletter seind rund
wie der aller Eleynesten Kespappeln/ zü
rings vmbher zerschnitten/auff der letzten
seiten eschenfarb/ mit vilen aderlin oder
riplin durchzogen/der rund stengel span-
nen hoch/ mit vilen gewerblin/nit dicker
dan ein strohalm/die gleych oder gewerb
seind braun geferbe/ ein wenig harecht/
blüet durch de summer/ die blümlin blau
purpurfarb/ Eleyner dann der ersten/die
werden auch zü langen schnebeln. Der

Samen würt graw/den Raden gleich. Das gewächß findt man vnder andern
vnkreüttern/auff den Kirchhöfen vnd krautgärten/ist ein sommer gewächß/des
frosts vnleidlich.

Der dritte schnabel ist dem jetz gesetzten mit gleychen/stengeln vnd schnäbelen
gleich. Die bletter seind rund/als der Papeln/ aber vil mehr vnnd dieffer außge-
schnitten/mit vilen kerffen/wie ein handlin mit vilen fingerlin/deren violen seind
schön braunrot/zimlich groß/wie Eleyne rößlin. Die wurzel ist rund/ lang/ inn-
wendig

wendig vnd aufwendig rot. Difer schnabel wachset in den hohen wälden/als im
 hna Schwarzwald/vnd Wasgaw. Die wurzel schlecht jählich widerumb auß.
 el. Noch wächset ein geschlecht vmb die statt Creuzenach/ist dem vordrigen letz

sten mit stengel/röflin/samen vnd blettern gleich/aufgenommen die bletter seind
 grösser/gleich wie am Nanenfüß/die röflin purpur blau/werde zu kurtzen schna
 beln/darinn findet man fünff langer süßer körnlin in einem jeden schötlin/die
 pringen zuletzt auß/etliche zielen diß gewächß in den gärten.

4.
 Creuzen
 nach.

Von den Namen.

Blütwurz.



Je freitter nennet man alle Storkenschna-
 bel/vnd heyst der erst in Diosc. lib. ij. cap.
 cxxij. Geraniö/herba Gruina/dz ist/Branch-
 schnabel/Pelonitis/Trica/Geranogeron/Echima-
 strum oder Duchinastrum vnd Jeske

Die andern mit den Pappelblettern nennet
 Dioscor. Oxyphyllon/Mertryga/oder Myrhyda/
 welcher namen billich der bletter halben dem ersten
 gebürt. Weiter nennet ers Cardamomum vnd Ori-
 ganon/dise zwen namen gehören auch nicht hieher.
 Die Magi spricht Diosc. nennen es Hierobicas/
 die Affricaner Jec/die Römer Pulmoniam/zü
 Teütsch Lungenkraut/vund Cicurariam/das ist/
 Schirlingkraut/diser letst namen gebürt sich dem
 ersten schnabel/mit den zerkerstten blettern.

Aber die zwen letsten Storkenschnabel wer-
 den gewislich in Dioscoride andere namen haben/
 so die erfunden/will ich sie auch anzeygen/das dritt
 mit den roten röflin heist auch Blütwurz.

Blüt-
 wurz.

Von der Krafft vnd Würckung.

Je gemeine Storkenschnabel seind
 nit sonderlich in der artznei gebreüch-
 lich/es schreibet auch Dioscor. nit sonders
 warzü sie dienstlich seyen/doch brauche er
 das zinnelecht in den leib.

Innerlich.

Storkenschnabel mit zerspaltene[n]
 blettern/eines quinten schwär im
 wein getruncken/löset auff die hitzige ge-

Mütter ge-
 schwulst.

schwulst der Mütter.

Das letst kraut mit den blawen purpur farben röflin/mit seiner ganzen
 substanz in wein gesotten vnd getruncken/soll ein besonder experiment für den
 steyn sein/das hab ich von calculosis hören sagen.

Steyn.

Züßerlich.

Vn dem anderen Storkenschnabel/Gottesgnad genant/wie der selbig zü
 brauchen/ist im xxxij. cap. beschriben/die anderen mit Pappel blettern/
 seind nit breüchlich in der Medicin.

Blütstila-
 lung.

Der

Von Hanff. Cap. cxv.



Hewol der Hanff ein gemeyn bekanntlichs
gewächß in allen Landen ist / tragen sich doch die beschreibung
Dioscor. vnnnd Serap. nit gar zusamen / in dem das sie schreiben/
der Hanff hab bletter wie öpffel laub. Nün weiß ich keyn ges-
schlecht der öpffel / deren laub sich dem Hanffkraut vergleicht.
Darumb der alte schrift abermal gefelscht sein müß / oder müssen andere Hanffs
kreütter (das ich nit glaub) gemeynt haben.

Error li-
brorum.1.
semel.

Unser Hanff inn Teütschen landen
ist vö einerley samem zwey geschlecht. Das
ein vnd best ist der gäle weisse kleyne blüm-
lin gewinnet / fliegen darvon wie der staub /
on alle frucht oder samem / würt am ersten
zeitig. Der stengel ist schlecht vnnnd hol-
dünn vñ züm Leinwade düglicher dan
des grossen / der samem treget. Dann der selb-
big groß Hanffstaud gewinnet vil neben
zinckē in der höhe / wie ein zimlichs bäum-
lin / die äst hangen voll rundes samem / an
den gypffeln in runden schalen verschloß-
sen / aller ding den gemeynē Treibkörnern
gleich. Die bletter des Hanffs seind fast
an in beden gleich / ein jedes blatt zerschnit-
ten / doch eins mehr dann das ander. Ert-
lich mit sibem fingern / ertlich mit zehen
oder zwölffen / wie ein außgespreyete hand
anzusehen / ein jedes bletterlin oder fingerlin
am blatt / ist nebē herumb wie ein Sichel /
mit kleynen schärelin zerkerfft / die bletter
seind rauch vnd schwarzgrün. Dise bede
Hanff wachsen von einerley samem / wie
es aber in der erden zügung / das einer
fruchtbar / der ander vnfruchtbar bleibet /
ist ein geheymnuß der natur. Wüssen jār-
lich wie andere somer kreütter / vom süß-
sen runden samem gesät werden.

Der wild Hanff ist ein vnkraut in
vnserm Land / vñ der beschreibung Dios-
cor. nit gemess. Dann diser vnser wilder Hanff hat haarechte knöpfche stengel / die
bletter daran rauch / den Nessel bletteren gleich / die neben zincken blüen an den
spitzen / ertliche braun / ertliche ganz weiß / in der gestalt wie die Bynsaugen. Der
samem ist dem samem Hanff aller ding ähnlich / wachset auff den alten gräbern
vnd gemein / hinder den zeimen vnd vngebawten rauhen ortern. Dise Hanff stin-
cken vbeler dann die samem / vergehen alle jar gegen dem Herbst.

Von

Von den Namen.

SErzame dünne Hanff der sich nit besamet/ist freilich das Weiblin/dann vnserer Weiber nenn-
 nen den selben Femel/quasi Femellam. Den andern mit dem samen nennet man Hanff/wie
 wol Femel oder Canabis sativa von andern Mascula kommen ist. Diosc. lib. ij. cap. clviij. nenn-
 net zamen Hanff Cagabion/Asterion/vnd die weil man seyl darauß macht/auch Schenostrophon.
 Vom Hanff lese Apul. cap. cxv. Den wilden Hanff aber/den er mit stengel/samen vnd wurtzel
 dem Ybisch vergleicht/nennet Dioscorides Hydrastinam/Terninalem/Cannabim syluestrem. Di-
 sen Hanff haben wir nit/Dioscorides hab dann den einen zamen darbey verstanden/oder sey das-
 selbig capittel vberflüssig/wie ich acht. Dann er setzt vom wilden Hanff zum ersten/darnach vom
 zamen/das doch sein gebrauch nit ist. Jedoch so sagt Plin. lib. xix. cap. ix. von dreyen geschlechtern/
 den besten nennet er Mesam/den andern Nileham/den dritten Koseam/das redt er als vom zamen
 Hanff/gedenckt keins wilden/ausgenommen im zwentzigsten buch cap. xxij. schreibt er der Hanff
 sey erstmals im gewald erfunden/mit seinen schwarzen rauhen blättern. Dife wort aber mögẽ wol
 von vnserm Hanff verstanden werden.

Zum andern meldt Diosc. die wurtzel/stengel vnd samen/seyen dem Ybisch gleich/an diser
 redt Diosc. muß ein mangel sein/vrsach/es ist weder stengel/samen/oder wurtzel dem Ybisch gleich/
 jedoch wer dem ort wol auß Plinio also zuhelffen/das man Dioscoridem also lese. Der Hanff ist/so
 er noch grün ist/dem Ybisch gleich/in dem dann/so bald man den frischen grünen Hanff stoffet/vñ
 zerñitschet vñnd darüber wasser thüt/so er also vber nacht bleibt stehen/so gestehet oder coaguliert
 sich das wasser/nit anderst dann wie vber der Ybisch wurtzel/die der gleichen würckung thüt. Der
 Arabs Scrapio capite cxvij. sagt Canabo vnd Sechedenegi. Sie haben die Medici ein vnderscheid
 vnd sprechen/Sechedenegi sey Hanff samen/vnd Secedenegi sey der blüfsteyn Ematites/vnd See
 heteregi sey Fumus terre/Daubentropff. Vom Hanff wie der gepflantz soll werden/zeyget Plin-
 nius in obgemelten ortern/vnd Palladius titulo quinto/des Homungs oder Februarij.

Femel.

Differentia
nominum.
Auc. lib. 2.
cap. 665. &
cap. 174.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle Hanff kreütter seind kalter qualitet/werden mehr küsserlich dann in
 den leib gebraucht/jedoch ist der samen nimm mehr auch in die kuchen vnder
 die Legumina gezehlt.

Buchen
samen.

Innerlich.

In Land zu Francken/vnd auch an andern orten/kocht man den Hanff sa-
 men zur täglichen speiß/wie die Gerste/aber in der warheyt solche kost statts
 gebraucht/macht ein blöden kalten Magen/dilgt auß die wörmde vnd krafft der
 natürlichen wercke.
 Hanff samen in milch gesorten vnd getruncken ganz warm/stillet vnd vers-
 treibt den heysen druckenen hūsten.

Francken
kost.
Schad des
Hanff sa-
mens.
Heysen
hūsten.

Küsserlich.

SJe Seyler/vñ die ihenige so sich spinnens erneren/wissen den besten brauch
 vnd genuß der Hanff kreütter/solches alles zu beschreiben ein eygen Buch
 bedörfft.
 Das grün Hanff kraut oder ein gebrant wasser darvon/ist nutz zu aller hitz
 des hauptes vnd anderer glider/darmit bestreichen/oder darüber geschlagen/son-
 derlich zu: in hitzigen Podagra/darüber gelegt.
 Der safft vom kraut inn die ohren gethon/tödtet die würm darinnen/oder
 anders das darein geschlossen ist.
 Das wild Hanff kraut zerstoßen/vnd vber das rotlauffen vñnd wild feur
 geschlagen/zertheilt das selbig mit hinlegung der hitz vnd schmerzen.

Spinnen/
Seyler
kunst.
Hitzig
haupt.
Podagra.
Würm in
ohren.
Rot lauff-
fen.

Von

Von der kreütter Vndercheid/
Von Teütschem Flachs.
Cap. cxvi.

Als mangelt den Teütschen an der kleydung vnd gewandt: haben sie nit ihren Hanff vnnnd Flachs so wol/das mit sie sich mögen zur notturfft/ ja auch zum vberflus bekleyden/ als andere völker: Desgleichen was mangels ist an wollen vnd seiden: haben sie nit schaaß vnnnd seiden würr als die Egypter: Was hoffart dringet dan vns arme vögel/das wir auch müssen Carmasin/ Das mast vnd Sammat haben: O wie groß ist der stoltz/ so allein auß dem Geitz entspringet/das sich niemandt an dem/ so Gott der Herr reichlich vnd vberflüssig beschere hat/will ersettigen lassen. Sicht man das alles nit täglich an allen orten/



Forma.

Westrich.

in der kleydung von frembden gewandt/ in der speiß vnd tranck/von frembder specerey vñ gewürtz/in der arznei von fremden vnbeandten schädlichen saffen vnd gummi des Scamoni/ des Turbith/ der wilden Kürbis vnd dergleichē/also auch in Metallen/vnnnd der steyn/ ist keyn maß noch ende. Gott wölle solchs wenden/vnd sich vnser annemen / Amen.

Das klein dünn schlecht kreütlin des Flachs/mit seinen kleynē dünnen Lynsen bletlin/liechtblawē violen/runden knöpf lin vnd bollen/vñ glatten braun breytem samen würt im Teütschen land/ beynah allenthalben gezielet in ackern vnd gärten/ zum jar zwey mal/ eins gegen dem Glentzen/gegem Sommer/vnd etwan auch gegen Herbst.

Der wild Flachs ist dem erstgenanten zamē ganz gleich/doch größer/dicker/ mit stengel vnd bollen/oben aussen da die bollen wachsen/vil nebē reislin. Zwischen beden Flachsen ist keyn vndercheid/dann das die bollen am wilden Flachs inn der Sonnen nit auffgehn wie am zamen/darumb so bald die bollen dürr werden/muß man sie aufdreschē/würt auch im Westrich fast gezielet in den ackern/ gegen dem Sommer/würt etwan auff Haber ackern vnder der frucht gefunden. Die frembden

Flachs lassen wir faren/lis Plinium lib. xix. cap. j.

Also ist der Flachs ein gemartert kraut im Teütschen land/Bede von reichen vnd armen/den armen zur notturfft/den reichen zum wollust/ ja den edlen Fürstin vnd Gräffin keyn schand/darmit zu kurzweilen. Die plag vnnnd marter des Flachs seind vnzalbar. Erstlich mit ropffen vnd reffen/dan schwerlich ertrencke werden/darnach auff der Heiden gedürt/ von newem gedroschē vnd geschlagen werden/

Flachs ein gemartert kraut.

scher
flachs.

werden/dann muß er sich lassen zerbrechen vnd schwingen / von diser marter muß er durch die stäbele spieß der ygelu oder häckeln geschleiffet sein / nach diser plag verbinde man ihn ein weil / chüt ihn wider auff / zeücht ihn von einander / hencket ihn an den galgen des rockens / da würt er geküßt / gelect / vnnnd durch die finger gezogen / wider auffgewickelt / schnaps abgehäspelt / darnach von newem mit siedem vñ braten gemartert / ins kalte bad vom warmen geführt / widerumb gehencket / gedörrt / vnd mit kolben geplawt / vber den stock geleyet / mit vmbtreiben auff runde kugel gewunden / abgspült / außgestreckt / als dann durch die engen strassen der weber geschir gefürt / in ein verbündnus verknüpffe / mit flüchen vñ scheelen durch einander geweben. Noch ist er dem vngesell nicht entrunnen / muß aller erst von der Schneidern vñ Negerin zerschnitten vnd zerstochen werden / Kompt er dan nach der marter zu den ehren / eilends betlagen sich die Francke güte döchter / vnd allerley gesind / die wöllen alle sampt seiner nicht entperen / da würt er zu windeln / zu pflastern vnd zu leze zu arßwischen gemacht. Vnnnd so jederman vermeynt es sey gar mit ihm auß / Kompt er doch nach aller vñchre widerumb herfür / doch nicht ohn plagen der wasser mülen / inn den selben würt er zerschnitten / gedretem / gestampffe / ercrenckte vnd erhencet hoch vnd nider / begere als dann seiner von newem. Er würt gehorsam dem Keyser vnnnd dem Vürten zu Land vnnnd auff dem Wasser / zu nutz vnd schaden / wie man ihn brauchen will. Der todt vnd absterben geschicht ihm vom feur vnd meüsen / die fressen ihn gar / also muß der güte flachs vnd was seins geschlechtes ist / vmbkommen. Den nutz vnnnd schaden dises krauts / samens / vnnnd was darvon kompt / zibeschreiben / ist keinem menschen möglich / dann ohn zweiffel kein kraut auff erden ist / das mehr gebraucht würt / als flachs vnd Hanff. Von disem handel hat Pinius geschriben / lib. viij. im anfang vnnnd ersten capitel.

Des flachs
nutz.
Plinius lib.
19. cap. 1.

Von den Namen.

Sleich wie in Griechischer vnd Lateinischer zungen Leinen gedüch / vnd das flachs kraut *linum* oder *linum* genennet werden / also behelider flachs inn vnserm Land / er sey grün im feld / oder zu spinnen bereit / seinen namen flachs. Wiewol etliche meynen der grün flachs im feld soll *linum agreste* / vnd *linocalamum* heissen / vnnnd dargegen soll Leinen gedüch *linum domesticum* oder *vibantum* genennet werden. Sonst inn Diosco. lib. ij. cap. xciiij. würt *linum Annon* vnnnd *Seraphoes* geheissen. Dife Arabes gedenccken allen des Leinsamens / vnd nennen ihn *Bizerichitem*. Serap. cap. xxi. sagt *Bazarichitem*.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Souil nutz / so manchen vnnutz vnd schaden richt man mit flachs an / inn als hier Welt / das alles vnd ordenlich zibeschreiben / vermag keiner auff Erden / dieweil alle zeit neue fund vnd künst / außdem flachswerck ans liecht kommen. Pinius hat der selbigen stücklin etliche besriben / lib. viij. cap. j. Wir wöllen den flachs den Weibern befehlen / vnd ein wenig vom samen schreiben / welcher ist von natur warm vnd feücht / ist derhalben als wol in den leib / als außserhalb zu genießsen.

Innerlich.

Leinsamen zerstoßen vnd gepuluert / mit ein wenig Pfeffer vnnnd Honig vermischer zu einer Larwergen / darvon zün tag zweyer Muscatruß groß gesen / mileert den hüsten / vnd bringet lust zu den natürlichen wercken.

Hüsten.
Eßlich
werck.

So jemand Innerlich entzündt were / dem selbigen mag man den Leinsam

D

Lyn-

Kraut/

Harn-

Kraut/

Dotter

oder

Flachs-

Kraut.

Colica passto.

Clysteru.

Brandt.

Ge-

schwärt lins-

dern vnd

erweychen.

Ange-
sicht.

Scharpffe

negel.

Maler vnd

Schreiner.

Von der kreütter Vnderscheid/

men in wasser sieden/ Honig darunder mischen/ vnd daruon zu trincken geben/ das vberig außwendig auff den leib pflasters weis schlagen/dise arzney bekompt wol/ vnd ist dienlich allerhand schmerzen züstillen.

Entzündung. Schmerzen.

Lüßerlich.

Zerweychen die verstopfte Mütter/die verschlossene därm / von wegen der zähen feuchtigkeit. In Colica passione mag man mit Leinsamen öli Lüßerlich den leib salben/ oder den gekochten samen warm auffschlagen/ vnd mit der gesortenen brüh vnd öli ein senffte Clystierung zübereiten / wie ein jeden (so verstande hat) gut bedunckt.

Mütter. Därm.

Flachs samen vnd das öli daruon / ist gut zü dem Brandt/ damit gesalbet/ vnd darüber geschlagen.

Genelter samen vnd öli / lindern vnd erweychen allerhand harte geschwäre hinder den Ohren/ am leib allenthalben / reiniget die haut vnder dem angesicht/ der samen in wein gesotten vnd damit gewaschen.

Diser samen mit souil Kressen kraut zerstoßen / mit Honig erwallt/ vnd vber die rauhe scharpffe negel gelegt/ heylet vnd bringet die selbige wider zürecht.

Andere rugent des Leinsamens/ züheylan oder zü erweychen/ mögen auß ob genandten vnzahlbar erfunden werden. Ich geschweig das auch die Maler vnd Schreiner des Leinsamen öli nicht emperen mögen.

Von Lynkraut/ Harnkraut/ Dotter oder Flachs kraut. Cap. cxvij.



Als aller gemeynst Lynkraut würt elen hoch/ wachst auff den vngewarten rechen/ auff den mawren/ in den gärten/ hinder den zeünen. Da es ein mal hin gewohnet/ ist es nicht bald züuertilgen/ dann es fladert hin vnd wider mit seinen weissen dünnen wurzeln. Der recht haupt wurzel ist schlecht vnder sich wachsend/ von welcher schlagen vil andere auß / die kriechen neben herumber wie die Quecken. Das kraut ist der kleinn gemeynen Wolffsmilch so ähnlich/ dz mans kaum von einander scheiden kan / doch ist sie wol (wer acht hat) abzüsündern/ vrsach/ Wolffsmilch gibt milch/ saft/ das thut kein Lynkraut/ wie dan der verflant/ Esula lactescit, sine lacte Linari creseit. Vber das so gewinnet Lynkraut lichte gäle blümen/ wie die Rittersporn geformiert/ welcher blümen/ spitzen vnd káppln/ als ein nabel oder Hunds kopff in zusehen. Witten inn disen blümen seind ganz dotter gäle strömlin/ ohn allen geuch / die werden zü runden knöpffen oder bollen/ mit breyten sämlin als des Linsans/ verschlossen.

Forma.

2. Das ander geschlecht ist dem jetzemelten gleich in allen dingen/ außgenommen die blümen seind vil kleyner/ bleyß gäl / vnd würt auff erlichen äckern gefunden im Wormser gaw/ gegen der Statt Alzen.

Alzen.

3. Das dritt ist mit stengel vnd kraut dem gemeynen Lynkraut gleich / doch schöner vnd zärger/ seine blümen an gypffel der stengel seind neben einander gesetzt/ von farben vnd gestalt nicht arderst dann die gäle Rheinblümen gefüllet/ doch grösser vnd von farben rötter.

Lynkraut.
Helochrysus.

Züm vierdten wachst ein dümes Flachs stengel/ mit seinen schmalen blätlin bekleydet / auff den rauhe hoher feldern/ etwann in den Weckholder feldern.
Das

Lyn
Kraut
Harn
Kraut
Dot
ter o
Flach
kraut

Scheißkraut.

Das dritte Lynkraut.

Lyn-
kraut/
Harn-
kraut/
Dot-
ter od
Flachs
kraut.



Das gewinnet in der höhe schöne liechtblawe Viole / in der gestalt vnd farb / wie der gemeyn Flachs / eines süßen geruchs / blüet im Hermonat.

Das recht vñ gemeyn Flachs kraut ist dem Flachs so gar ähnlich / das mans kaum vom Flachs absunderen kan / ist auch ein einziges rundes stengelin / wachse vnder dem Flachs / gewinnet vil kleiner holer spiziger secklin oder bollen / darinn ist vil gäler kleiner samen / dem gemeynen garten Cress gleich. Am geschmack süß / ein köstlicher samen für die kleinen vögelin / von diesem gewächß würt ferner im zweyten theyl vnder den fruchten geschriben.

Von den Namen.

Je zwey ersten nennet man Lynkraut / Harnkraut / Flachskraut / Scheißkraut / vñnd Nabelkraut / alleyn darumb / das es dem Flachs etlicher massen gleich ist. Etlich nennen es auch wild Wolffsmilch / dieweil es der selben auch gleich ist / zu Latin Pseudolinum / Linaria / Vrnalis / adulterina Esula. Aber die namen werden auch andern gewächsen zugeleget / sonderlich Vrnalis Plin. lib. 30. herba / zu Teütsch Harnkraut / gebürt sich dem Steynbrech / vnd der Ochsenbrech / Ononi / vom sel- ben vnder den Disteln / oder Dornen auch gemelt soll werden. Aber das gegenwertig Harn oder Osyrude. Lynkraut / das man auch gäl Kittersporen nennet / wollen etlich vnder das capitel Osyris schreiben / Osyris.

vñ

ntzün-
ng.
schmer-
en.
Hinter-
darm.

Lyn-
kraut/
Harn-

kraut/
Dotter
oder
flachs-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/

Das laß ich geschehen. Mich will aber bedunckē diß kraut stünde ehelicher vnder dem Hunds kopff/
zu Griechisch Cynocephalia herba genandt/ das inn Egypten (wie Apion der Grammaticus schreibet)
Osyrites heißt/damit die Magt auch ihr wunder treiben/ sonderlich wider zauberei/ vnnnd ist
das die vrsach/ Die gälte blümen am Lynkraut wa man sie recht an will sehen/würt man augenschein
lich finden/ das sich ein jede blüm einem langen Hunds kopff gleich gestalt hat/ zu dem alle so ist Lyn
kraut ein sonderlich experiment für rote augen / welches ich versücht / vnnnd Hieronymus Braun-
schwig/ des gleichen Apuleius auch anzeygen. Besiße das lxxvj. cap. Apulei vom Hunds kopff/ das
er Cynocephalion/ Anthirzinon/ Bucranion/ Burzhinon/ Amestifon/ Pithecion/ Osyreostaphen/ vñ
Canis cerebrum nennet. Wiewol dise namen am aller meysten dem Orant oder Strerck kraut zú stehn.
Ich acht aber es hab bei den alten/ wie allzeit/ nicht jederman der kreütter war genommen/ ein jeder
hat sein namen dargeschriben/ wie sie ihm gefallen haben/ wie noch der Brauch ist/ sonil Lãnder/ sonil
namen der kreütter. Ist nun Osyris vnser Lynkraut/ so hats den namen von dem erwürgten König
Osyris/ der vmb rñims willen auß Grecia in Egypten gezogen ist/ vnd folgendes für Gott gehals-
ten/ welcher inn der gestalt eins Ochsen angebetten worden / wa dem also/ wer billich das Anthirzi-
non Osyris genennet würt. Dieweil vnser Lynkraut mit gestalt einem Hunds kopff/ vnnnd das An-
thirzinon einer Balbs nasen gleich sihet.

Rote
augen.

Heliochrysus.

Größ
Rheinblü-
men.

Das dritt Lynkraut mit den schönen großen Corimben/ oder gefüllten runden blümen/ anzú-
sehen wie Rheinblümen/ wolt ich lieber der beschreibung Diosco. nach/ vnder das capitel Heliochry-
son setzen/ vrsach/ das die bletter an diesem kraut ganz spitzig vñ schmal seind/ schier wie an der Stab
wurtz/ zu dem so wächst es nicht in den Wãlden/ sonder am freien feld/ vnder dem Himmell/ an den
sandechten feuchten rechen. Es sey nun Heliochrysus oder ein anders / so hab ichs nie hören Teüts-
chen/ was es für ein namen hab/ darumb ich es vmb der gestalt willen Lynkraut/ vnd vmb der blü-
men willen groß Rheinblümen genennet hab.

Das vierdt auff den dürren Heyden vnnnd Weckholter feldern mit den blawen flachs violen/
hab ich auch nie hören neunen/ hab ihm den namen geben Heyden flachs/ der gestalt halben.

Das fünfft flachs kraut / so allzeit im flachs gefunden würt/ mit dem gälten samen/ nennet
man dort/ wie man dann alle vitia der frucht Sizanía oder dort nennen mag. Es ist aber ein recht
Pseudolinum/ im Gawe heyst man es Dotterkraut/ im Elßaß Bymel vnd Bluel. Doch vom fünfften
Lynkraut Pseudolinū genandt/ findestu im zweyten büch vnder den fruchten/ im lxxvj. capitel flachs
dottern geschriben.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das gemeyn Linaria ist ein Scheißkraut / von art feuchter vnnnd doch war-
mer Complexion/ würt mehr küßerlich dann Innerlich zu der argney ge-
nommen / Darumb ist es küßerlich mehr zu kúlen dann zu wóunen/ sonderlich
das gebrandt wasser vbergeschlagen.

Innerlich.

Streng
harnen.

Stül-
gang.
Galsucht.

Das gebrandt wasser von dem gemeynen Lynkraut / ein trinck gláßlin voll/
mit einem quinten Artich rinden gepulvert vnnnd getruncken/ machet streng
harnen/ soll allein den wasser süchtigen eingeben werden.

Solches wasser getruncken/ forderet den stül-
gang/ vertreibet die Galsucht/
sonderlich so das kraut mit wein würt gesotten/ vnnnd als dann getruncken/ dienet
auch also gebraucht zu eröffnen die verstopffte leber.

Küßerlich.

Rote angē.

Schaden
reinigen.
fleckē.
Rysamen.

Lynkraut wasser oder der safft darvon in die augen gehon / vertreibet eigent-
lich die hitz vnd róte der augen.

Gedacht kraut mit dem safft vnnnd wasser / reynige alle schãden / als Krebs
vnd Fisteln darüber geschlagen/ vnd darmit gewaschen. Gemelter safft vertreibet
fleckē vnd rysamen vnder den augen/ gebórt für die hoffertigen Weiber die gern
schöne angesichter hetten.

Von

Gr
oder
sterck
kraut

Mensc
Secund

oder sterck= kraut. Von dem fünfften geschlecht/das im Flachs wechset/Dort genandt / vnd zu den vögeln gebraucht wirt/stehet geschriben vnder den fruchten.

Vom Heliochryso.

Das Lynkraut das ich Heliochryson genennet hab / ist Innerlich vnd Küßserlich zu brauchen.

Innerlich.

Menses.
Secundina.

Das kraut mit seiner blümen in wein gesotten vñ getruncken / macht harnen / treibet auß bültschafft vnd andere gifft / bekompt wol denen so im leib gebrochen seind / vnd gerunnen blüt bey ihnen haben / solches treibet es auß / darzu erfordert es auch Menses vnd Secundinas.

Harnen.
Bülgifft
Gerunnen
Blüt.
Brüch.

Die blümen gedürt / gepuluert vñnd darvon ein halb loth mit wein getruncken nüchteren / stillt den kalten hauptfluß Catharum.

Küßserlich.

Empff vnd bäder mit disen blümen gemacht / hilfft zu den obernenten pressen / des Steins der Lenden / Wüster vnd hüßte schmerzen.

Lenden
Stein.
Hüßte
schmerz.
Schäben.

Die gedürte blümen zu den kleidern gelegt / behüt sie vor den Schaben vnd Motten.

Von Orant oder Sterck=
kraut. Cap. cxviiij.

Die Weiber im Westerich haben auch zu den Betten ihre Streichkreüter / damit sie die sterck gäl abbereiten / im Elßaß braucht man den wilden Saffran / im Wormbsergaw die gälen Chamillen / die nennen sie Streichblümen / an ertlichen orten brauchet man die acker Pffrymmen / oder gäl Ferberblümen genandt. Aber das kraut so wir jerg vnder handen haben / wachset auff vngeworren höffen / an den rechen vnd wegstrassen. Im ersten jar gewinnet es kein stengel / sondern ligt auff der Erden außgespreit / mit kleinen langen / ganz schmalen / schwarzgrünen / gerumpfften blettern. Im anderen Jar wachsen darauß lange runde hole stengel / er wann zweyer ellen hoch / mit vilen ästen oder neben zincken. Der stengel ist vnden herauff mit schmalen langen blettern bekleidet / zu rings umbher. Die bletter vergleichen sich der gälen oder weissen Diol bletter / doch lensger / grüner vñnd gerumpfft oder gefalten / an den stengelen seind vnzalbar kleine bleych gäle blümlin nach einander gesetzt / zu allen seitten / gleich wie die blümen an den Wullkreütern. Auf den blümlin wachsen auffgerissene bollen creüzweiß zerschnitten / ein jedes knöpflin anzüschien wie ein kalbs anzlit. In den selben naslöchern ist das klein schwarz sämlin verborgen / kleiner dann des Burgels samen. Diß gewächß zielt sich selbs / gewinnet ein zimliche weiße schlechte wurzel wie Fenchel / das kraut brauchet man mit den stengeln zu gälen farben grün vnd düer / die sterck gäl zu ferben.

Orant.

Ferberkraut

Orant
oder
Sterck
Kraut.
O^{ry}is

Von der kreütter Vnderscheid/

Von den Namen.



Als der Funstreich König Osyris von seinem Bruder Typhone vmb kam/ ließ in sein Weib Isis herrlich zu Memphis / in d' Egyptische Statt zu der erden bestatten. Nicht lang hernach als den Egyptern ein Ochß am selben ort der begrebnuß erschiene/ vermeynten sie es were ih: König Osyris/ richteten derhalben ein Ochsen auff/ bawten im ein Tempel/ betten den an als ihren Gott. Nach diesem Stier ist das Kraut droben gemelt/ auch Osyris genennet worden / wie dann gemeynlich alle fürnemige kreütter von den Königen vnd erfindern ihre namen haben. Disß gegenwürtig kalbs manl/ oder Orant / das man im Westerich Streichkraut neuet/ hieß billicher Osyris/ der gestalt halben/ dann Linaria. Dieweil der löcheret samen an diesem Kraut den kalbs nasen ähnlich ist/ herwiderumb so hieß Linaria der blümen halben wol Cynocephalea/ das man auch Osyritem inn Egypten genennet hat. Wolan Diosco. nennet den Orant im iij. büch cap. cxxvij. Antirrhinon/ Anarrhinon/ vnd syluestreim Lychnidam. Galenus nennet Bucranion. Gaza/ Antirrhizon. Zum ändern / es müssen entweder vil kalbs nasen oder Antirrhina sein / dieweil jeder ein besonders hat / oder müssen der alten Schrift (wie ich sacht) abermal zerissen oder versetzt sein / vsach/ Theoph. lib. ix. de plant. historia cap. xxj. schreibt disß Kraut sey dem Aparine gleich/ dargegen vergleicht Dioscorides mit Blettern vnd Stengeln dem Gauchheyl Anagallis genandt / herwiderumb schreibt Marcellus Vergilius es sey einem Eppich Hedera gleich. Was ist nun vngleich einander vnder den gewächßen/ als Aparine / das ist Kleber Kraut/ vnd

Antirrhinon
Plinij ist
Linaria.

Anagallis vnd Hedera herwiderumb so ist vnser Orant gemelter abmalung aller sampt auch feiner gleich. Das best aber vnd gewisest bey allen Scribenten ist/ das sie einhellig melden/ der samen an diesem gewächß sey den kalbs nasen gleich/ das sieht man an vnserem Orant am besten. Ich acht die wort in Dioscoride von der abmalung Antirrhini solten also lauten. Der stengel mit den blettern seind den Violon (so man Leucoia nennet) gleich/ vnd die blümlin den purpurblümlin Anagallidos. Wa Dioscorides also gelesen würt/ möcht man zum verstande kommen/ vnd ein gewisse Antirrhinon haben/ wer aber bessers vnd gewissers herfür bringen kan/ den wollen wir hören. Plinius lib. xxv. cap. ix. vergleicht sein Antirrhinon dem flachs/ das verstehe ich von dem obgeschribenen Lynkraut/ vnd ist eben das Cynocephalea herba/ von welchem Apuleius capite lxxxvj. schreibt. Also ist zu mercken das man vnder disen zweyen Linaria vnd Antirrhinon kleinen vnderscheid gehabt hat.

Von der Krafft vnd Würckung.

Disß Kraut in vnserm Westerich würt nicht weiter dann zur gälten farben erwölet/ vnd ist (als ich verstehe) etwas warmer vnd feuchter complexion/ sein brauch ist noch zur zeit bey vns allein Küßerlich.

Küßerlich.

Bülschafft. **D**ioscorides sagt das Antirrhinon gut seye für zauberei der Bülschafft/ alleins das mans bey sich trage / als dann möge niemands durch Philtra oder andere

der dene abentherwer zu liebe betrogen werden. Zum anderen soll es die ihenige so ge
Ern- dacht Kraut bey sich haben/ für jederman angenehm vnd werdt machen. Ich halte
rosen. wol schöner vnd gäler/sonderlich wann sie sich darmit liessen serben.

Superstitio.

Die weiber sieden dis Kraut dürr vnd grün mit wasser vnd Alaun/machen
also die bett schön gäl darmit.

Bett streic
hen.

Von Herbst oder Erntrosen.

Cap. cxix.

Erntrosen.

Sygamars wurtz.



Diese grosse Winter Rosen ziele man vom sa-
men/welcher zu rings umb wie ein runde Käflin in ein grünen
wollechten hülsen zusamen verfasst ist/wan man den samen säet/
gehn zum erste zwey runder bletlein hellers breyt herfür/darnach
runde Pappel bletter/der Kommen vil je lenger je grösser/ etlich
spranmen weit. Im andern jar gegen dem Brachmonat stossen die stöck ihre runde

V iiii

oder Erndrosen.

stengel innwendig voll marcks/ außwendig mit rauhen rundē blettern bekleidet/ deren werdē etliche zerspalten mit fünff spizen oder fingern/ wie das Kraut Syn- narw. Die stengel werden erwan dick vnd lang/ als die heselen gerten/ zwischen den blettern vnd stengeln wachsen die Knöpff vnd rosen herfür/ das weret mit blien vnd anhsfallen vom Herwmonat an bis in den kalten winter. Ein theyl der Rosen gehn auff/ die andern fallen auß/ etlicher samen zeittigt/ der ander sellt auß/ vnd das weret für vnd für. Die Rosen werdē etlich ganz weiß/ die andern schön leib- farb/ etliche ganz rot/ etlich schwarz blüerot gefüllet/ vnd vngefüllet obn allen geruch. Die wurzel an allen geschlechtern wächst lang/ glatt/ vñ weiß/ innwendig zähe/ glatt vnd schlipfferrig/ werden wie andere zame bliemen in den gärten auff- gepflantz.

Sigmars wurz.

Das wild geschlecht diser Rosen finde man auff vngebawten feldern/ vñnd an den grasichten rechen wachsen/ gewinnt gäl/ weisse lange wurzeln/ zweyer fin- ger dick. Die bletter rund/ aber ein jedes blatt dieff zerschnitten/ mit fünff oder sechs fingern zerkerfft. Die runde stengel wachsen elen hoch/ tragen im Herwmo- nat schöne rote leibfarbe röslin/ etlich auch ganz weiß/ kleyner in allen dingen weder die zamen. Der samen ist auch wie kâslin rund zûsamen gedungen/ so er in den hülßen schwarz vñnd düer würt/ fellt er auß/ andere junge stöcklin fürters zû bringen. Die recht vnd zame Alcea ist schöner vnd grösser/ kam mir erstmals von Nürenberg. Datuon weitter im anderen theyl.

Von den Namen.

Mez.

Die edele Rosa nennet man zu Mez Rosa ultra Marin/ vnd heysen bey vns Ernd/ Herbst/ oder Winter rosen/ der zeit halben/ dann sie blien in der Ernd bis in Winter/ vnd ist die recht zame Malua/ garten Pappeln/ ziehe mich das auff den alten Theophrastum/ der schreibt lib. j. de Plantis cap. v. Malua wächst in sechs oder sieben Monaten/ gleich einem baum hoch/ mit dicken stengeln/ die man als stâb oder als steccken brauchen möge/ darzu stumpt Dioscor. lib. ij. cap. cix. vnd nennet sie Malachen/ Anthema/ Siadema/ Chocortem/ Capre liehem/ Muris caudam/ Maluam hortensem. Vnd ist die rosa bey den alten Griechen *μαλάχη* genennt worden/ wie dann der alt Plau- tus in Aulularia/ die purpur ferber Molochinarios nennet. In Columella lib. x.

Plantus in Aulularia

Et Moloche prolo sequitur quæ uertice solem.

Das ist Pappel/ keret sich stâts zû der Sonnen/ welches man war nimpt an den kleynen Pappeln/ die alle zeit ihr bletter vnd röslin gegen der Sonnen wendē. Dife rosen nennet man auch Maluanam Romanam/ Römisch Pappeln.

Das wild geschlecht der obgemelten Rosen ist Sygmars wurz/ oder Symons wurzel/ inn Diosc. Alcea/ lib. ij. cap. clv. vnd Plinius lib. xvij. cap. iij. Barbarus meynt es sey cauda Leonis/ dauon die Poeten schreiben/ andere wollen es Peristerion nennen/ das der Verbena zûstehet/ vñnd dem sumaria/ dauon Broben im lxi. capitel gemelt ist. Die Araber nennen den grossen Pappel sa- men Bizeri Katmi/ vñ dife zame Pappel Molochia Serap. cap. cxlix. oder Muluchia arborca. Anis cenna lib. ij. cap. cxix. Der namen Alcea würt auch in Diosc. dem Alisma zûgelegt/ lib. ij. cap. clx.

Von der Krafft vnd Würckung.

Constantinus Buchen- Fraut. Bauch er- weichen.

Zame vnd wilde Erndrosen/ desgleichen alle geschlecht der grossen vnd kleynen Pappeln/ sampt der Ybisch wurzeln/ seind alle sampt feuchter art/ einer mit- telmäßigen temperatur/ sagt Constantinus lib. v. cap. xvj. zû allerhand presten/ innerlich vnd eüsserlich sehr dienstlich vñnd heylsam/ mögen derhalben nit vnbill- lich vnder die Kuchen oder Sallatkreütter genommen werden. Es seind aber die zamen in allen dingen die krefftigsten/ vnd insonderheyt den bauch zû erwey- chen/ dann also schreib Martialis

Exoneratur aluum mihi uillica Maluæ Attulit, & uarias quas habet hortus opes.

Innerlich.

Herbst oder Erndrosen

Bizig feber. Plauris

Wilt feur. Dost Spren

oder
Ern-
rosen.

Innerlich.

Ernrosen Kraut/wurzel oder samen/in milch oder wein gesotten/vnd etliche tag dasselbig getruncken/benimpt den heysen husten/heylet die versehrte Lung/vnnd ist ein sonderliche artzney für die schwindtsucht. Welche nün mit solch den Kranckheiten beladen/die selbigen sollen in aller speiß vnd trāck stāts Pappeln kreutter/wurzeln vnd samen brauchen/wie sie das mögen einbringen. Die mag man auß den Rosen oder kreutteren syrupas/Conseruas/oder zucker bereyten/wie von andern blümen.

Reisser
husten.
Versehrte
Lung.
Schwindtsucht.

Was hie von disen Herbst rosen geschriben würt/soll von allen Pappeln verstanden werden.

Pappel kreutter vnd wurzel/mit Fenchel vnd anis gesotten in wein/vnd getruncken/bringet den seügerin vil milch.

Frauen
milch.
Versehrte
därm.
Blasen.
Stülgang.
Peripleumonia.

Das also genossen/leget den schmerzen der versehrten darm/der blasen/vnd macht den harten stülgang fertig.

Ein wasser von Ernrosen oder andern Pappeln gebrant/vnd stāts getruncken/ist ein edel wasser zu allen Innerlichen higen der Leber/es kület vñ erweycht alle Lungen vnd seitten geschwār Peripleumonia vnd Pleurisin.

Hitzig
feber.
Pleuris.

Das wasser in gemelter massen getruncken/heilet vnd miltet rote rhir/das hitzig geschwār der mütter/der nieren vnnd blasen. Solches thut auch der samen in krefftiger hünere brüen gesotten vnd getruncken.

Rote rhir.
Hitzige ge
schwer an
heimlichen
enden.
Grimmen,
Brüch.

Das wild geschlecht Simons wurzel genannt/mit kraut vnnd wurzel in wein oder wasser gesotten vñ getruncken/stillet das grimmen der darm/bekompt wol vnd heylet alle Innerliche brüch vnd verschrung.

Äusserlich.

Herbstrosen vnd alle Pappel blümen in wein oder wasser gesotten/ettwan Honig vnd Alaun darzu genommen/nach gelegenheyt der prestet/heylen vnd seübern die feüle im Mund/im hals/vnnd wa ein geschwār oder verschrung ist/darmit gargarisiert vnd ein weil im mund gehalten.

Feüle im
mund/
Hals.

Die rosen in wasser gesotten/oder ein wasser darauß gebrant/ist bewert für die Breüne/für alle Innerliche vnd Äusserliche hitz/für S. Anthonius feur/für halß geschwār/vnd alle andere geschwulst/darmit gegurgelt/vnd Äusserlich vber gelegt mit leinen düchlin.

Breüne.
S. Anthonius
feur.

Das wasser oder der safft der Pappeln heylen die stich aller Bynen vñ Hornnissel/darmit gesalbet.

Bynen/
Hornnissel
stich.

Oeli von Pappeln blümen gemacht/vnd damit bestrichē/behüt den Menschen vor den zimmen/das er nit gestochen würt.

Pappel kraut vnd wurzel in harn gesotten/vnd damit gezwagē/vertreibt den fließenden erbgründt/vnd die schuppen auff dem haupt.

Erbgründt.
Schuppē.

Pappel wasser heylet alle hitzige wunden/vnd fürdert die selbige zur heilung.

Wunden.
Geschwäre
weichen.

Man mag alle eüsserliche geschwār am ganzen leib/mit Pappelkraut/wurzel vnd samen resoluierten vñ weych machen/etliche nemen Reinberger schmaltz darunder.

Für die geschwollene Leber/Wiltz vnd Mütter/soll man nemen Pappelkraut/wurzel vñ samen/vnd mit gersten māl ein wasser sieden/darunder mischen

Geschwollene
leber/
Wiltz/
Mütter.
Kalten
brandt.

Baum oli/oder Rosen oli/darauß ein pflaster machen/vnnd darauß schlagen/das resoluiert/zertheyle vnd erweycht alle hitzige geschwār. Gemelte pflaster lechen auch andere hitz/das wilde feur/den kalten brand/vnnd zeücht auß dorn

315

Wild-
feur.
Dorn.
Spreuß-
vnd spreüßen.
fen.

Käsz
Pappeln.
Clystie-
rung.
Steyn-
bäder.
Haupt-
flüß.
für alle
leibs ge-
breiten.

Von der kreütter Vnderscheid/

Zu allen Clystierungen soll man dise blümen/wurzel vnnnd samen vmb des heylung willen erwöhlen.

Welche mit dem steyn bekümmert seind/die sollen ein sack voll Pappelkraut vnd wurzel in einem Kessel mit wasser sieden/vnd darinn baden/das erweyche vñ eröffnet die enge verschlossene geng zu der blasen. Solch bad zu den füßen ge-
braucht/zeücht die auffgestigene flüß vom haupt.

In summa/Errosen/Simons wurzel/Kösz Pappel vnd Ybisch mögen zu allen schmerzlichen vnd hitzigen presten des ganzen leibs für andere kreütter erwöhlet werden.

Von gemeinen Käsz Pappeln.

Cap. cxx.



Columella.

DER gemeynen Pappeln seind auch zwey geschlecht/die groß vnnnd die klein/wachsen beyde auff vngebawtem Erdes-
rich/in den dörsfern/auff den gassen nebe-
den zeümen/in den gärten/auff den kirch-
höfen fast allenthalben. Die gemeinst vñ
aller geringst ist die aller gebreüchlichst
zu vnsern zeiten bey den Doctorn/gewins-
net runde bletter/vnnnd leibfarbe rößlin/
mit kleynen braunen äderlin vnderzogē/
der stengel würt etwan elen lang/auff den
rößlin die an den stengelen wachsen/wers-
den kleyne runde käßlin/das ist der samē/
damit die kinder auff den gassen spielen.

Die ander Pappel ist mit bletter/
wurzel/stengel vnd samen grösser/lenger
vnd dicker dann die gemeyn/welcher blü-
men werdē grösser/von farben röter/mit
vilen braunen äderlin zertheylt/in der ges-
stalt wie die blüet an der Sygmars wur-
zel. Welche meinē dise Pappeln wendē
ihre bletter stäts der Sonnen nach/das
macht die vberflüßigkeyt des saffts vnnnd
feüchtigkeyt/besehe Columellam lib. v.
Auff disen vñ andern Pappeln mag man
Sallat machē/besehe darüber Platinam
lib. iij.

Die ander Pappel ist mit bletter/
wurzel/stengel vnd samen grösser/lenger
vnd dicker dann die gemeyn/welcher blü-
men werdē grösser/von farben röter/mit
vilen braunen äderlin zertheylt/in der ges-
stalt wie die blüet an der Sygmars wur-
zel. Welche meinē dise Pappeln wendē
ihre bletter stäts der Sonnen nach/das
macht die vberflüßigkeyt des saffts vnnnd
feüchtigkeyt/besehe Columellam lib. v.
Auff disen vñ andern Pappeln mag man
Sallat machē/besehe darüber Platinam
lib. iij.

Von den Namen.

Pappel ist im Westerich ein gemeynen nam/dann es werden alle breyte kreütter/sonderlich die
man nit wol kennt/mit dem namen Pappel genennet/aber zu vnderseyd der andern nennen
sie die kleyn Maluam vmb des scheübelechten samens willen käsz Pappeln/vnd Hasen oder
Genspappeln. Die ander vnd grösser nennt man Rosspappel/gehörē bede vnder das Malachi Dios-
condio/vñ seind alle mit dem namen Malna agrestis gemeynt. In Serap. cap. clix. heißt Malua
Cubese/

Anic. 199.

Wurz. Ein Beze/vnnd der Kleyen Pappel samen Bizeri Chubeiz. Malua hat den namen a molliendo/dann sie erweicht auch den Garten Bauch/vmb des willen nennt sie der alt Varro auch Moluam.

Garten
bauch.
Varro.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die gemeine Käß Pappeln seind etwas warmer feuchter qualitet/haben alle Wirkung der zamen/Innerlich vnd Lüsserlich zu nutz. Besihe den Tysel Malua Galeni/lib. ij. de alimentorum facultatibus.

Innerlich.

Plinius schreibt/welcher alle tag ein trunck thu von Pappel safft/der sey den selbigen tag für allen zufallenden Franckheyt behüt. Der safft von Pappeln gemacht / ist gut eingetruncken für die fallende Franckheyt.

Zufallens
de Francke
heyt.
Fallende
sucht.
Aegylops.
Wömer.

Die zarte rohe Pappel bletter mit Salz gessen/wie ein ander Sallat/heylet das augengeschwär/in den augē winkeln/Aegylops oder Wömer genant/doch soll man Pappel bletter zerstoßen mit Honig vnd dasselbig darauff binden.

Lüsserlich.

Pappel mit der gangen substanz ist zu allen presten vnnd geschwulsten gut/wie droben von der Ernrosen geschriben ist.

Ges
schwulst.

Von Ybischwurz. Cap. cxxi.

Ybisch ist ganz ein besonder wollecht weych geschlecht der Pappelen/vnnd on zweiffel die heylsamst/wie dann ihr nam Althea selbs bezeiget/darumb sie auch bey den Wund artzen brauchlicher ist dann andere wurzel. Wachst am liebsten an den feuchten orten/als in den Awen/nah bey den wasser graben/auff den weihern/vñ auch in den gärten/da sie hin gepflanzt würt. Dise weisse glatte wurzel des Ybisch würt bald groß/gewint vil neben zimcken/stoffet auch jährlich newe braunfarbe eüglin wie Alantwurz/darauff werden lange runde stengel gegē dem Meyen/voller eschenfarber wollechter bletter bekleidet/bis obē aussen. Zwischen den weychen bletteren vnnd runden stengelin wachsen die weisse rößlin oder schellen (deren etliche auch bleych gal werden) herfür/in einem jeden kreutter. Der samen ist wie der gemeinen Pappeln/doch grösser/am geschmack süß/glatt/schlüpfferig wie leymen.

Althea Quaa
re?
Forma.

Von den Namen.

Ybisch wurzel hieß auch wol Heylwurz oder Hilffwurz/von ihrem namen *althea*, welches zu Latin nichts anders ist/dann Medica/sonst heyst sie Ybiscus vnnd Hybiscus/dauon ohn zweiffel ihr Teütscher name Ybisch kompt. Plinius libro xij. capite v. nennt Pastinacam Ybiscum/das soll vns sie nicht jren. Galenus Anadendromalachen/das ist Arborea et arborescens Malua/dise namen stünden füglich der Winterrosen zu. In Barbaro heyst Ybisch Aristalthea. Theophrastus vnnd Macer nennen sie Bede Agrestem Maluam/welcher namen der gemeynen Pappel zustehet. Etliche nennen sie Ous Judaicum/Judenkraut. In Diosconde lib. ij. cap. cliv. heyst sie Althea/vnnd Ybiscus/sagt darbey das sie ein art der wilden Pappel sey/daher ist der namen

Hilff
wurz.
Medica.

Ybisch

Von der kreutter Vnderscheid

wurz. namen agrestis Malua bliben ist/ doch kennet jederman Ybisch / vnnnd die gemeyne weg Pappelen. Vnsere Medici brauchen Ybisch sehr/vnd nennen sie Maluaniscum/ vnnnd Bis Maluam / das ist/

Theoph. lib. 9. cap. 19. Doppel Pappel/villeicht vmb ihrer heylsamen tugent willen / deren man vil vnd sichtbarlich an der wurzel mehr dann an den runden blettern befindet. Dife wurzel zerstoffen/vnd inn wasser gelegt/

Wasser ge- stehen. macht das wasser gestehn/wie die Walwurtz/freilich ein treffentliche Chur vn Hilff zum bauchfluß.

Bauchfluß von der Ernrosen. Serapio cap. lxxvj. nemmet Altheam/Chitini/vnd spricht sie heys Rosazaneni/das verstehe ich auch von der Ernrosen. Serwiderumb im ccvj. capitel sagt er Alsa sey Althea.

Von der Krafft vnd Würckung.



Verfeh-
rung der
Brust.
Lungen.

Därm.
Kir.

Engbrü-
stig.

Geschwär.
Mittel.

Bornissen.
Wespen/
Zimmen-
stich.
Entzündte
Mütter.
Feigwar-
zen.
Flecken.
Kysamen.

Under alle Pappeln würt der Ybisch vmb seiner heylsamen tugent willen herfür gezogen/ allen ärzeten inn den leib vnd außwendig zübrauchen/ ein notwendig gewächß. Ist von natur etwas warm vnd drucken.

Innerlich.

Ybisch wurzel inn wein oder Honig wasser gesotten vnd getruncken/ heylet alle Innerliche verfehrrung der brust/der lungen/vnd in summa dem ganzen bauch dienstlich.

Also gebraucht heylet treffentlich die versehrte darm/von der blütrür/oder andere scharpffe Choleriche verfehrrug. Gemelte tugent hat auch das gebrant wasser.

Ybisch wurzel wasser mit wein getruncken/ist güte denen so engbrüstig seind/soll diß wasser gegeben werden.

Andere virtutes der Ybisch wurzelen/seind vnder den Ernrosen bedacht.

Äusserlich.

WAS man von Pappeln geschriben finde/ soll zwifaltig von der Ybisch wurzel verstanden werde/daher sie etlich Bis maluam nennen.

Ybisch wurzel zerschnitten/vnd in milch oder wasser gesotten zü einem brei/vnnnd pflasters weiß vbergelegt/erweicht vnd zeitigt alle geschwär/die sich selbs erheben/als an den händen das Mittel/vnnnd dergleichen an anderen orten des Leibs.

Ybisch bletter oder das öli dauon gemacht/heylet alle stich der Jüen/ Hornissen vnd Wespen/damit gesalbet.

Ybisch wurzel in wasser gesotten/darunder Schweinen schmaltz oder Gens schmaltz vnd Terpentin vermischer/darauf zäpflin gemacht/vnd in den leib geschon/leschet die hitz der entzündten Mütter/vnd auch der Feigwarzen. Gemelte Krafft hat auch das gebrant wasser.

Der samen gepuluert/mit Meyen tawen temperiert zü einer salbē/vertreibe die flecken vnd rysamen vnder den augen.

Die

Knä-
ben-
kraut/
Fog-
zwäg.

Knä-
ben-
kraut/
Fog-
zwäg.

Die wurzel oder samen mit Essig gesotten/vnd also warm in dem mund ge
halten/benimpt das zanwehe.

Bey den Rosarzten würt dise wurzel vast genüzt.

Von Knabenkraut/Fog- zwang. Cap. cxxij.

Knabenkraut.

Fogwin.



Uber den kreüttern finde man kaum eins das S. Johans
nes kraut.
Superstitio.
weniger dörrt als eben dis kraut / daher es etlich zu abenther
auff S. Johans nacht / wie den Beifüß brauchen / sonderlich im
Westerwalde vñ Westerich. Dann so bald der tag Johannis ver
schinen/henckē sie das kraut in die Kamern/ eeliche steckens in die
wend/vber die thüren/da bleibt es allzeit grün/schlecht stäts auß/das man es wol
vmb Weihenacht in den selbē Kamern grün mag finden/verhoffen/ so lang das
kraut grün bleibt/so lang mag die Person / die solch kraut auffgehenecket / inn kein
eddelich krankheit fallen. Das kraut wächste gern / sonderlich an schattechten ort
¶

**Knaben-
kraut/
Fors-
zwang.**

Von der kreütter Vnderscheid/

ten/gewinnet vil weisser Knöpflechter wurzeln / neben einander vnd durch einander verwickelt / ein jede für sich selbs / ist der Kaputzeln gleich / eines süßen geschmacks. Gegen dem Meyen stoßt es seine runde stengel/ mit runden feisten bönnen blettern/voller saffts/durch auß bekleidet / deren etliche ein wenig scharten gewinnen/wie die Nantenkämp. Im Hermonat vnd Augst tragen die stengel schöne braune gekrönte blümen ohn geruch/in aller form wie Dosten/wiewol von farben schöner vnd brauner/ein jedes kleins blümlin / wie ein kleins holdseligs sternlin anzusehen.

Von den Namen.

S Jweil man das kraut zu den Brüchen brauchet / nennet mans auch Buchwurz / Knabenkraut/vmb der heylung willen Wundkraut/vmb anderer vrsach willen/Sumpfenkraut/Forszwang/Forswin/ıc. vmb oberändten vrsach wille / Sanct Johannis kraut / Bonenblatt der bletter halben. Dem sey nun wie ihm wolle/so haben die gelehrte Meister noch kein capitel inn Diosco. zu diesem kraut. Einer wills Scrophulariam/der ander wills Sabam grossam/der dritt Portulacam maiorem/der vierdt ein Semperuinam deütten. In summa die zween letzten habens der gestalt halben am besten troffen. Dann der gestalt halben ist es wol ein groß Portulaca/wiewol von keinem alten Lehrer also genennet/der ewigkeit aber halben/das es nicht bald verdorret / ist es ein *Aeschwar. i.* semper uua/darfür wirs halten vnd achten/ doch nicht für das *Aeschwar* Diosco. sonder für das Chrysocome Diosco. lib. iij. cap. liij. wiewol die namen im selben ort nicht gar darzu sich reimen. Was ligt aber an den namen/wann wir der sachen sonst gewiß seind: Ob schon Diosco. diß kraut auch Chrystitin/Chrysanthemon/vnd Amaranthon (wie andere kreütter) nennet/ thüt er doch darzu vnd spricht/ man nennet es auch Diospogona/Barbam Jouis/ Subarb/vnd Buchromat/ diese letzten zween namen seind frembd vnd vnsbedeutlich/aber was Jouis barba sey/würt hernach angezeyget. Vom namen Chrystitis ist droben geschriben/vom Chrysanthemo in der Rheinblümen/von Amarantho/dess gleichen cap. cij. in der Rheinblümen. Etliche meynen diß kraut sey der wurzel halben ein geschlecht der Stendelwurz/genandt Testiculus vulpis/ist der gestalt nach nit glaublich/sonder vil mehr des Burgels/Maurpfeffer vnd Hauswurz/von welchen vnd einem jeden hernach in sonderheit/ıc. ist aber diß gewächs ein Telephium / so würt das sein / welches Dioscor. Portulacam agrestem nennet/vnd nicht Telephium lib. ij.

Von der Krafft vnd Würckung.

S As kraut mit seinen feisten blettern ist kalter feuchter qualitet/dargegen ist die wurzel etwas warmer natur/mögen beide zu den verwundten / inn den leib vnd aufferhalb gebraucht werden.

Innerlich.

S As gebrandt wasser von diesem kraut getruncken/ist nicht ein geringe arznei allen denē/ so Innerlich verwunde/versehrt vnd gebrochen seind/ es sey inn magen/an der lungen/lebern/mütter vnd eingeweyd/ solche versehrung vñ brüch heylet diß wasser/etliche tag an einander getruncken.
Ein nützlich wasser zu den zerschabenen vnd verwundten därten/inn der blüthür. Die wurzel mit Honig in Wein gesotten vnd getruncken / hat gleiche würckung.

Äusserlich.

S As kraut heffet vnd heilet allerhand wunden/sonderlich was gebrochen ist an heymlichen enden/ das kraut zerstoßen vnd darüber geschlagen/stillet das blüt der selbigen.

Etliche

Welche Weiber halten vnd lehren/so ein Knäblin gebrochen were/dem selbigen ^{Superstitio.} Kind soll man ein stock dieses krauts zwischen die beyn inn ein garten setzen/so bald das kraut ansahe zübekleiben/als dann soll der bruch des Kindes heylen.

Andere virtutes vnd abentheur dieses krauts laß ich fahren / ergernuß vnd ^{Schmerz-} vnthat zü verhüten/doch so ist es ein edel gewächß schmerzen zülegen/an allen sauz ^{zen leg. n.} len vnd frischen wunden/die bletter zerknitscht vnd vbergelegt.

Von Haußwurz. Cap. cxviii.

AS ewig vnd allwegen grün safftig kraut Haußwurz doeret nimmer / außgenommen die stengel / so sie gegen Herbst verblüet haben / werden dürr. Dese stock mögen allerley wetter leiden/drucken/nass/kalt vnd warm/würt inn vnserem Land auff den dächern vnd mauren gezeit/ da wächst es am liebsten/ dan die kleine zassechte oder haarechte würzele mögen liederlich vom grund haftung vñ narung haben / also das die Haußwurz erwan ohn erdrich



auff den steinen vnd gemein am schönsten gesehen würt. Ein jedes stocklin mit seinen feyten vnd dicken safftigen blettern/ ist gedrungen/gefalten/vnd hart züsamen gesetzt / anzusehen wie ein gefüllter/ oder doppelter stern / die ersten feyten bletter seind rungebogen zü der erden. Im newmonat wachsen auß disen gefüterte gestirnten stocklin braun rote haarechte/hole stengel/spannen lang / die bringen in der höhe ihre braune blümlin neben einander gesetzt / ein jedes blümlin aber für sich selbs vergleicht sich einer offenen Flachsollen/ die verwelcken gegen dem Herbst mit den stengeln/ ohn allen samen / aber die stocklin stossen jährlich ihre jungen augen / die werden folgendes zü neuen stocken / nicht anderst dann die Saffran zwybel / also stoßet der Haußwurz seine junge geburt.

Von den Namen.

Haußwurz nennet man auch Sonderbar/vermeynen wa das kraut wächst/da möge feyn wetter schaden thun / vnd ist das Barba Jouis/wiewol Barbarus das obgemelt Chrysocomen Barbam Jouis deitten will/andere wollen Rheinblümen also nennen / dann sie sprechen Stecas cistrina/vnd Barba Jouis seind ein ding/das nit ist. Diß vnser Barba Jouis ist in Dioscoride das groß ^{Sedum maius.} Sedum/oder Semper vna/das gemelter Dioscorides lib iiii. capitel xv. ^{Aristo. vñ vñ.} Sedum mains vnd Aithales/das ist semper virens nennet/sagt es heiß (vnd seiner langwürigen grünheit willen) Ambrosia / welcher name auch anderen

rides lib iiii. capitel xv. ^{Aristo. vñ vñ.} Sedum mains vnd Aithales/das ist semper virens nennet/sagt es heiß (vnd seiner langwürigen grünheit willen) Ambrosia / welcher name auch anderen

£ ij

freütern zugelegt würt / fürter nennet ers Chrysoespermon / das ist golt samen vnd Zoophthalmon / Buphthalmion / Bouis oculum / das ist Kinds augen / der gestalt nach / Stergethron / der lieb halben. Item er nennet das fraut fürter Aeonion / Aichryson / Solodryson / Chrysanthemon / Protopogon / Boron / Viotion / Chrystim / Leapetes / Sedumam / Paronychiam / Pamphanes / Ceracustiam vnd Jouis oculum. Plin. lib. xxv. cap. xi. nennet Hypogeson vnd Amerimnon / vnd spricht die Itali nennens Digitellum / fingerkraut vnd Oculum. Apul. cap. cxxiiij. Vitalem vnd semper flozum / Auerhois Caylem / Macer Accidulam / Serap. cap. eccl. Bahalalem / Ortho Brunfels nennet Trithales / spricht es soll die mal blüen / welches ich nie war genommen. Die andern namen ober nent / seind diesem fraut der grösser theil darumb geben / das es Sommer vnd Winter grün bleibet / vnd von keinem wetter verschret würt / das ich selbs inn der zeit schrecklicher hagel schlossen war ge nommen / aber der nam Trithales oder Erithales gebürt sich dem Keinen / sagt Plinius. lib. xxv. cap. xi.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sie qualitet vnd eygenhafte der Hauswurz ist ganz feucht vnd Kalt / würt zu allen hitzigen presten vnd brennenden schäden gebrauchet / doch mehr küß ferlich dann in den leib züerwölen.

Innerlich.

Hitzige feber.

In den grösten hitzen der schnellen feber / mag man das wasser von Hauswurz eingeben / desgleichen inn den hitzigen bauch flüssen jederweilen drey oder vier löffel voll vnd sonst nicht.

Spülwurm.

Dioscorides sagt das der safft von Hauswurz mit wein eingenommen / treibet auß die Spülwürm.

Küßerlich.

Hitz. Phrenesis.

Ser safft / vnd gebrandt wasser leschen alle hitz am gangen leib / dñchlin darinn genezt vnd vbergeschlagen / Erstlich in Phrenesi / das ist zu der wütend den hitzigen haupt krankheit soll man den safft oder das wasser vber schlagen.

Augen schweren.

So jemandt die augen morgens von geschwär oder hitz zugebachen weren / dem selben soll mans mit Hauswurz safft oder wasser auffweychen / das vertreibet vnd leschet nicht allem die hitz / sonder stillt den schmerzen / vñ weret dem heiß sen fluß / in die ohren gethon / thüt dergleichen.

Orenpresten. Aller glieder schmerzen.

Legt nider den schmerzen vnd hitz / der Lebern vnd Nieren / miltert (also ge braucht) das glider wehe vnd Podagra.

Brandt.

Leschet alle hitz von ihr selbs entstanden / oder von natürlichem feur ge Brandt / darüber geschlagen.

Leber. Nieren. Podagra.

Hauswurzsafft / vnd Nachtschatten safft mit den bellen Knöpflein in schweinen schmaltz gesotten vnd durch gefrichen zu einer salben / ist mir lieber dann aller Populeon der Wundarzet vnd Scherer.

Von Maurpfeffer. Cap. cxxiiij.

Kagen treubel.

Maurpfeffer ist auch Semper viuum / möchte wol die klein Hauswurz heysen / dann es gemeynlich auff den heüßern / dächern / vnd gemein funden würt / Summer vnd Winter allzeit grün. Bleib im heysen Summer frisch vñ grün / den kalten Winter mag es ohn schaden / wie die groß Hauswurz erleidē. Des krauts findt man gewislich vier geschlecht / die zwey kleinste seind einander

**f
a
b**



Der mit den drauschelechen stengelin / vnd feyften safftigen zäpflin ganz gleich /
 ein jedes zäpflin vergleicht sich einem Weyssen Korn. Vnder disen zweyen ist der
 vndercheid allein an der blüet / dann eins gewinde schneeweisse gestirnte blümlin /
 auff kurtzen dünnen stengelin / das ander bleychgäle sternblümlin. Dise zwey
 hab ich nieregens / dann auff den mauren vnnnd ziegel dächern funden. Blüen im
 Meyen / gegen dem Sommer verschwindt die blüet / vnd werden allein die creübel
 lin oder zäpflin gesehen durchs jar.

Das dritte vnd gröst findet man inn den hohen wälden / als Wasgaw / vnnnd
 Schwarzwald / an den sand felsen / desgleichen auff ertlichen sandichten heissen
 feldern vnd heiden / gewinnet fast lange zäpflin / dünner dann die zwey ersten / vnd
 auch spiziger. Stöht seine dünne glatte stengelin gegen dem Newmonat nie span
 nen hoch / die tragen oben an den gypffeln ihre kleyne gäle gestirnte blümlin / nes
 ben einander / wie die Rheinblümen / die verwelcken auch mit ihren stengelin im
 Augustmonat.

Das vierde wachst auff nassen vnnnd grasichten awen / gewinnet im Meyen
 holdeselige braune leibfarbe gestirnte blümlin / desgleichen braune stengelin mit
 vil kleineren zäpflin besetzt / vil grüner dann obgemelte gewächß / die seind am ge
 schmack nie hannig / sonder wie die gemeynen kuchen kreütter / als Wangolt vnd
 dergleichen / diß kreütlin bleibt auch Sommer vnd Winter grün / wie Hauzwurtz.

£ iij

eber.
ieren.
oda=
a.

2

3
Wasgaw.

4

Hauptwurtz/Rnabenkraut/vnd Mauppfeffer seind vast einerley art vnd tugent/ dann sie külen vnd heilen hitzige franchheit vnnnd geschwulst/darzu bleiben sie statts grün/ ob sie schon abgebrochen / vnd in die Sonnen gelegt würden. Darumb halt ich Hauptwurtz für das größt Sedum maius. Dum. Das Rnabenkraut halt ich für das mittel/medium Sedum. Das Mauppfeffer kraut mit seinen geschlechtern/für das klein Sedum/ oder Semperuium. Man nennet aber Mauppfeffer auch Blatloß/dieweil es körner hat für seine bletter/ andere nennen es der gestalt nach Judentreibel/vff Barzentreibel. Diosco. im vierdren blich cap. lxxvj. nennets *Asphodelus* das ist Sedum minus/vnd vmb der Steyn willen/darauff es gemeinlich wachst Petrophyes/vnnnd Brothion/vnnnd Theobrothion/vna Erobysson/vnd Chimerinen/oder Syemalem/das ist/ Winterkraut/ oder winter Weissen/oder (wie Hieronymus Braunschweig sagt) Erdweissen. Andere nennen es auch Cerauniam oder Fulminarem herbam/Sunderzäpflein. Die Egypter sagen Epücelta. Vnsere Artzet nennen es nicht vnbillich Vermicularem/der gestalt halben.

Sedum maius.
Sedum me-
dium.
Sedum mi-
nus.
Fulminaris.
Vermicula-
ris.

Etlich wollen das feist Barzentreiblin mit den gälen gestirne blümlin/für Portulacam agre stem halten/vnd soll einer warmen eygenschafft sein/wa dem also/so müst diß gewächß so es außgerupfft würt/auch dürr werden/wie andere kreütter so warmer qualitet seind/das geschicht aber nit.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Mauppfeffer ist der art vnd qualitet aller ding wie Hauptwurtz / Kalt vnnnd feuchte/soll mehr küsserlich dann in den leib genommen werden.

Innerlich.

Sas gebrandt wasser oder safft soll nicht inn leib genommen werden / es seye dann die hitz vnnnd nocturfft so groß / das kein ander arzney helfen wollen/gleich wie von Hauptwurtz auch gemeldt ist.

Hitz.

Küsserlich.

Viele tugent vnnnd verindgen so man der Hauptwurtz vnd Rnabenkraut zuschreibet/werden eygentlich an disen Ragentreiblin auch befunden.

Wurm am finger.

Weiters zu einem vberfluß soll man düchlin inn disem gebrandten wasser oder des krauts safft netzen / vnd vber den wurm am finger legen/ der soll daruon sterben/vnd die schüß dardurch gestiller werden.

Error.

Etliche wollen Ragen treibel für Hippuris oder Schaffhew deütten/das ist nicht ein geringer irthumb / sey derhalben welcher da verstandt hat/hiez mit gewarnt / auch vor denen so das ein vermicularem portulacam syluestrem deütten.

Von Burgel oder Brensel.

Cap. cxxv.

Iewol das feuchte kalt Burgel kraut ehe fault/ dann das es döret / so ist es doch ein recht Sommerkraut/mag kein frost dulden/müß järlich vom runden ganz kleinen schwarzen sämlin sich ersüngen/welches an den obgemelten Semperuis nicht gesehen würt / vmb des willen Burgel für kein Sedum oder

Portulaca
ist kein Se-
dum.



oder
Bren-
sel.

oder *Aeris* geachtet kan werden. Vnd ist ^{Forma.} des krauts zwey geschlecht/ zam vñ wild/ wie mit mir Dioscorides bezeugt/ lib. ij. cap. cyiij. Das zam Burgel ist nie lang in Germania gewesen/ sondern newlich auß Gallia zu vns/ als ein Sallat gesendet worden/ vñ ist mit seiner ganzen substanz grösser/ feystet/ safftiger/ dann dz gemeyn acker Börgel gewinnt runde feyste bletter als Knabenkraut/ doch kleyner. Die stengel seind rund vnd braunrot/ wachsen erwan vbersich spannen hoch/ erwan fladeren sie auff der erden rings umbher/ vil stengel von einer einzigen schlechten weissen wurzelen. Die stengel tragen zwischen den gewerben der bletter/ vnden an den gypffeln/ bleychgäle gestirnte blümlin/ vom Brachmonat an bis gegen dem ^{Tempus.} Herbst/ darauff werden kleyne runde besdeckte häselin/ voller schwarzen samen/ so der selbig zeitig ist vñnd auffsetzt/ faulet das ganz gewächß/ gegen dem Herbst/ vñnd bleibet das sämlin alleyn vber Winter im grunde vnuerseht. Das kraut ist ^{Columel. lib. 12. cap. 13. Platina lib. 4.} zum theyl ein wenig sawr vñnd hannig/ als wer es gesalzen/ daher es die alten haben condiert vnd eingesalzen/ vnd ist diese Einmachung so gut vnd nutzlich als der Malen Oliuen oder Cappern/ welches ich ^{Oliuen. Cappern.} offte versücht hab. Der gröst vnrath der

Börgel ist/ das sie die schwarze Melancolische feuchrigkeit mehret/ als Hippocrates von dem Adamanto lib. vj. de Epidemijs bezeugt.

Das gemeyn vnd acker Börgel/ findt man von ihm selbs auff den feysten ^{2.} ackern vñnd gärten wachsen/ ist dem zamen in allen dingen gleich/ allein das es schmelere bletter vnd kleyner blümlin erregt. Ligt allzeit auff der erden außgespreyt/ wie das Weggras/ ist ganz schlüpfferig/ zehe im safft wie Pappelkraut/ ^{Sewkost.} ein lösslich kraut zu den schweinen.

Von den Namen.

Wilt Gott es stünde ein jegliches gewächß mit seinem rechten namen in der alten schriften an seinem ort/ so wolten wir desto fruchtbarerlicher handeln. So aber die meyster schafft viler menschen solchs mit der zeit verhindert haben/ in dem/ wann sie erwan ein ding nit gänzlich verstanden/ geändert/ oder abgethon/ oder etwas zugefüget nach ihrem gütduncken/ seind darmit die alten rechten Exemplaria vergangen/ vñnd darfür newe an statt kommen. Vñnd wann man die selbige newen bücher eygentlich besicht/ findt man erwan an ein ort zu wenig/ am andern ort zu vil. Gleich wie hic auch mit dem Andrachne oder Burgel geschehen ist/ von welchem kraut Dioscor. lib. ^{Andrachne.} ij. cap. cxij. schreibt/ vñnd spricht Andrachne sey wild vñnd zam/ wie es dann war ist. Aber in dem vierdren Büch/ im kleynen Sedo oder Naurpfeffer/ schreibt er widerumb/ das dritt geschlecht der selben sey selbt Burgel/ Portulaca agrestis/ vñnd heysß Illecebra oder Telephion. Sie setzen wir das

F. iij

Burgel

Von der kreütter Vnderscheid/

oder Grensel. Telephion. acker Burgel an zweyen orten in Dioscoride beschriben ist/ zu dem allen setzt er ein besonders / nemlich das erst Capitel im zweyten Buch von dem Telephio/ vnd spricht abermals / Telephium sey Serdum agreste/ vnd agrestus Portulaca/ oder Illecebra/ das die Egypter Anorh vnd Aphri/ Aristopurion nennen ic. Wer sieht nit in Dioscor. vil Portulacas vnd Sempernuas?

Von der Krafft vnd Würckung.

Calenus. **B**urgel ist von natur kalt vnnnd wasserecht/ sagt Galenus/ ein nützlich Kraus in leib vnd auch außserhalb zu genießten.

Innerlich.

Innerliche hitz aller glider. Rote rühr. Bauchfluß. Ardor urine. Blütgang. Hüßten. Feigwarzen. Gonorrhoea. **D**as kraut Borigel/ der safft daruon/ das gebrant wasser/ der samen/ vnnnd alles was man darauß machen vnd bereiten kan/ ist nutz vnd güte zu aller Innerlichen hitz des magens/ der Lebern vnd Nieren gessen oder getruncken. Solch kraut vnnnd wasser genüzt/ stillt die roth rühr vnd andere bauchfluß/ stercke vnnnd kület die hitzige Nieren/ vertreibt die bunnst des hitzigen harns/ arsdorem vrinic. In gemelter maß gebraucht/ stillt den blütgang der mütter vnnnd feigwarzen/ das blüt spewen/ vnd den drucken hüssen vnd keichen. Das kraut/ samen/ oder wasser statts gebraucht/ hindert vnnnd stillt den fluß Gonorrhoeam/ kület das hitzig geblüt vnd drucket hinder sich den vberfluß der Vnteuschheit.

Äusserlich.

Phrenesis. Augenhitze. Rotlauffe. Wildsewr. Schlaffen. Bunder argnei. Breüne. Verhönte zän. Hauptfluß. **B**urgelkraut oder den Samen zerstoßen/ mit Gerstenmal temperiert/ zu einem pflaster/ vnnnd vber die Stirn vnd Schläff gelegt/ vertreibt das hitzig hauptwehe Phrenesim/ also genüzet vber die augen/ wehret der hitz vnnnd röte/ leschet das wild sewr/ vnd rotlauffen. Das wasser oder safft mit viol oder rosen öli gemischet zu einer salben/ vnnnd vbergestrichen/ bringt güte rühe vnd macht schlaffen. Ein edele argnei den jungen Kindern so nicht von grosser hitz schlaffen mögen/ mit Mänffe werck vber das haupt gelegt/ erwan das gebrant wasser eingegeben. Das wasser ist güte für die breüne/ quitten kern oder Basilgen samen darinn lassen weyden/ darnach auff die zungen gestrichen. So jemandts die zän lang würden oder verhönet/ von wegen einer sauren speise/ das er nicht mehr kwenen möcht / dem selben soll man diß wassers (den Mund damit züschwencken) geben/ oder das kraut daruon zu kwenen/ solches ist ein gewisse kunst. Borigel soll auch die Hauptfluß distillationes genant/ wenz den/ dann also schreibet Plinius libro xv. cap. xv. das haupt mit Borigel safft bestrichen/ wehret den flüssen das sie in einem jar nicht mehr fallen/ es machet aber also genüzet/ dunckel augen/ darumb so hencken etlich die wurzel an den hals/ ic.
 Von

Von Hünerdarm/Vogel-

kraut. Cap. cxxvj.



D Wol Hünerserb oder Hünerdarm dem

Gauchheyl mit den blätlin etwas ähnlich sehet/so ist es doch ein
sonders. Dis aller gemeynst Kreütlin findet man vber jar in alle
kraut gärten/in wein gärten/vnd je feystere die acker vnd Weins
gärten/je feystere vnd freudiger/auch grüner vnd safftiger das
kraut auff dem grund sich lägeret vnd fladert. Seine würcze seind aller ding za-
secht/als dünne härlin. Die stengelin rund/safftig/weych/vnd durch auß safftig/
gewinnt kleyne weisse blümlin/zwischen den wurzelechten blätlin auff beden



seiten der stengelin/darauß werden kley-
ne beschlossene gefeslin/nit grösser dann
der Meerhirsen/darinn finde man sehr
kleyne gältsamen/kleyner dan der
Schölwurz/der selle auß/ist vber jar inn
allen gebawten gärten züfunden/grün/
gleich wie die Kreuzwurz. Am geschmack
wie andere Kochkreütter/zü allem Vihe
dienstlich/vnd insonderheyt zü den Distel
sincken/die haben ihre kurzweil darmit.

Distel fins-
cken kraut.

Des krauts finde man noch ein groß
geschlecht auff den feuchten grascheden
äckern vnd gärten/würt etwan elen hoch/
gewinnet seine gewerblin oder gleich/auff
beden seiten bletter wie Sewbürgel/zwis-
schen den selben wachsen auch wie am ers-
ten die blümlin herfür.

Züm dritten finde man noch eins in
den gärten vnd weingärten/dem ersten
gleich/des bletter seind ein wenig rauher
vnd zerkerfft/wie das gemein Gamander-
lin. Die blümlin liechblaw zwischen den
flügeln der ästlin. Der rund samen ist inn
zweyen breyten däschelin verschlossen.

Züm vierdten finde man eins/wel-
ches blätlin seind vast kleyne/wie des Thy-
mi/oder des welsche Quendels. Die blüm-
lin weisfarb blaw. Der samē ist gäl/auch
in kleynen däschlin verschlossen. Dise
Kreütlin alle sampt kriecken vnd fladern

auff der erden hin vnd her/wie Hünerdarm vnd Sewbürgel.

Von den Namen.

Hünerdarm nennet man Hünerserb/Meier/Hüner bis/Genskraut vnd Vogelkraut/zü La-
tin Morfus galline. Etlich achten dis kraut für das mittel geschlecht Anagallidis/vnd nenn-
en es Hippium Medium/das laß ich stehen vnd sprich/das es kleyne Anagallis sey/ Ich aber
Galt

heyl?
Telephon.
lib. 2. cap.
175.

halt Hünerdarm/sonderlich die drey ersten gesetzt/sür Telephon Dioscoridis / dahin dtinget mich die beschreibung vnd tugent. Dann was ist dem Burgel mit bletteren vnd gantzer gestalt ähnlicher als eben der Hünerdarm? Bleibt es nicht ober jar in Weingarten vnd Gärten frischer vnd grüner dann keyn Portulaca? Wer da kan der bring Bessers. Serapio schreibt im cccxl. cap. vnder den Semper uiuis/von diesem Kraut/wiewol er nit weiß was er redt/dann er freilich sein schreiben ohn erfahrung der kreütter mannich mal vollendet hat/sagt es heysß Andrachabara/Andrage agria/Tilaphon vnd Alsebram etc. Zwar jederman weiß was die Araber Beym Alsebram verstehen / nemlich die Wolffsmilch/wie dann solchs bey dem Mesue vnd Auicenna gelesen würt/von solchem namen ist oben im c. capittel aach gemelt. Plinius schreibt wol von diesem Kraut lib. xxij. cap. xij.

Alsebram.

Die newe kreütter meyster so Hünerdarm Alsinen zwingen/laß ich bleiben/so fern sie mit meine kreütter vnzertritten lassen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Hünerdarm oder vogelkreütter seind auch feuchter kalter complexion/gleich dem Burgel/Innerlich vnd Küßerlich zu nützen.

Innerlich.

Verzerte
leüt.

Das wasser von Hünerserb gebrant/ist in der würckung dem Burgel gleich/weiter ist sein experiment/so jemand verzeert/vnd Franckheyt halben verfallen/der soll stäts dieses gebranten wassers nutzen/vndern wein gemischt oder für sich selbs.

Bind hitz
vñ gegicht.
Spasmi.

Gedacht wasser sol eygentlich den jungen Kindern in grosser hitz vnd schwach heyt eingeben werden/dann es leschet nicht alleyn den Innerlichen brandt/sondern es verhindert vnd wehret den zufallenden Franckheyten Spasmi genant/oder gegichten.

Küßerlich.

Hitzige
wunden.

Das Kraut/safft vnd wasser mögen (wie der Burgel vnd Maurpfeffer) zu allen hitzigen wunden vnd schäden erwölet werden/damit gewaschen/bestrichen oder auffgelegt.

Populeon
sälblin.

Auß dem safft mag man seine küle sälblin machen zu der hitzigen lebern/vñ andern hitzigen schäden/als Populeon/wie von Hauswurz/Maurpfeffer vnd Nachtschatten gelehrt ist.

Hitzige
Leber.

Von Gauchheyl. Cap. cxxvij.

1.
2.
Forma.



Dioscorides lib. ij. cap. clxx. beschreibet zwey Gauchheyl/eines mit den schönen himmelblawen violen/ sol das weiblin sein/blüet zum ersten. Das ander mit roten Zynoberfarben violen/sey das männlin. Dise steüdlin tragen einerley Kraut/stengel/wurzeln vnd samen. Es werden aber die viereckete stens genant, in beden nicht vber spannen hoch. Die wurzeln seind ganz zafecht vnd haarecht. Dise kreütter ligen auch auff der erden/wie Burgel/ oder wie Hünerdarm außgespreyt. Die blättlin vergleichen sich den bletteren am Harthaw/oder dem Maieron / se zwey gegen einander gesetzt. Wann die blümlin abfallen/werden ganz runde Knöpflin als Coriander samen darauß / in den selben finde man kleynen dreiecketen gälen samen. Dis ganz gewächß ist bitter/wachsen bede in den



den gärten/auff den äckeren/in den Weins
gärten/vnd gemeynlich in den stupffel fels
dern. Blihen von dem Meyen an/durch
den gangen Sommer. Was die aleen Hey-
den für abenthow vñ wort zu disen kreüt-
teren vor dem außgraben getriben/vnd ge-
sprochen/zeygt Plinius an lib. xv. cap.
vi. Aber die Christen achten solcher super-
stition vñnd gauckelwerck nichts/wiewol
vnder den selben noch vil superstition ge-
duldet werden. Die Jäger brauchen dise
kreütlin zu den Jaghunden/vermeynen
darmit die rasende seücht zuwenden/ohn
zweiffel dieweil die alten dise kreütter für
Nater vñnd Schlangen biß nutzlich bez-
funden. Es mögen gemelee kreütter für
alle giftige seücht vnd schäden gebraucht
werden.

Locus.
Tempus.
Plinius.
Jäger
kunst.
Hunds-
arzney.
Gift.

Von den Namen.

S Auchheyl nennt man auch Colmarkraut. In
Plinio heist es Anagallis/ das man auch
Corchorum nennt/vñnd ist frelich das
von welchem Theophrastus lib. vii. cap. vii.
schreibt/da er spricht Corchoros sey vñnd der bittera
feyt willen in ein sprichwort kommen/das man also
sagt Corchoros inter holera/Cor-
choros ist vnder die Nüßkreütter gezecht/so weyß
nün jederman das Bauchheyl nicht alleyn bitter/
sonder auch mit der beschreibung Theophrasti sich

Corchorus
Theophrasti.

gütregt/da er spricht/Corchorus ist mit dem blatt dem. Deymo/das ist/der Basilgen oder dem Ma-
teron ähnlich/welche kreütter bede Deymi genennt werden zc. Also sucht man das Theophrastus/
Dioscorides vñnd Plinius mit der abmahlung Corchori zusamen stimmen. Plin. lib. xv. cap. xi.
nennt das weiblin mit den blawen blümlin vñnd sagt das Viehe meide das kreüt-
lin/wa es aber inn der weyde vom Viehe vngenerd versucht würde/sücht das Viehe in ander kraut
Asylagenant/für ein arzney. Dioscorides lib. ij. cap. clx. gibt dem Bauchheyl vil namen/vñnd
spricht man nennet das rot Phoeniceam/Puniceam/vñnd das blaw nennet er Aertum/Regium
Sauritum/Sanguinem oculi/Hirundinariam/Halicacabum/Corchorum/Zeliaurum/Masys-
pos/Sapana/Cerceraphum/Nycterida/Mecic/Aurison/vñnd Anagallida. Anagallis aquatica
ist Bachpungen/droben im lxx. capittel beschriben. Halicacabus gehöret eygentlich zu den Nachts-
schatten/vnder dem c. capittel begriffen. Schölvurz vñnd das fleyn Meyen kreütlin/mit den Ep-
pisch blettern/nennet man bede Hirundinarias. Das kraut welches Nicander inn Theriaca
nennt/acht ich für Sauritis vñnd Anagallis. Jacobus Manlius sampt anderen deütten Anagallida
auff das morsum Galline. i. Hünerbiß/vñnd heysens Morgelinam vñnd Hippam. Das mit den
roten blümlin soll das wild geschlecht sein. Der güte Pandectarius will ein Neüßor darauß ma-
chen/also rühn die newen Meyster/die machē auß Hünerdarm Neüßor/besitze Neüßor/cap. xcij.
vñnd Nicolaum Leoniceum de Alsine. Serapio nennet das weiblin Cardabellam/vñnd das männlin
Kantalam/cap. clv.

Asyla

Pandectar-
ius.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die vñnd blawe Bauchheyl seind druckener vñnd etwas warmer natur/reynis-
gen vñnd ziehen auß/mögen wol in leib vñnd außserhalb gebraucht werden.
Innerlich.

sigige
eder.

Innerlich.

Allerhand
giffrige
wunden.
Pestilenz.

Sanchheyl in wein gesotten/widerstchet allen giffrigen wunden vnd stichen der Natern vnd Schlangen/dauon getruncken/vnnd die wunden darmit gewaschen vnd vber gelegt.

Solche kreütter seind vmb gedachter vrsach willen zu der Pestilenz gar dienstlich erwöhlet / jedes mal ein zimlichen trunck gethon/nider gelegen/zuges deckt/vnd darauff geschwitzet/also gebraucht/zeücht auß vn vertreibt allerhand giffe durch den schweyß.

Bands
bis.
Wassers
sucht.
Nieren.
Steyn.

Ein nützlich kraut den Jägern zu den Hunden so gebissen/desgleichen so ein Mensch von vneinẽ Hunden gebissen were/der branch auffstund des krauts safft oder wasser/getruncken vnd den schaden darmit gewaschen.

In vorgemelter maß genüget/treibt auß die Wassersucht/eröffnet die Lebern/reynigt die Nieren/vnd treibt den stein.

Leber
öffnen.

Äusserlich.

Giffrige
wunden.
Spreiße/
Dorn auß-
ziehen.
Fließende
schäden.
Augen
felder.
Hirnreyn-
nigen.

Alle giffrige wunden/ gehawen/gestochen vnnd gebissen/soll man mit diser kreütter safft oder wasser seubern/dann ihr art ist schmerzen zulegen/giffe/dorn/negel vnnd spreissen auß zuziehen/darauff gelegt/ schreibe Galenus lib vj. Simp. facult.

Anderer fließende vnd beissende schäden darmit gewaschen/schicken sich bald zur heylung.

Der safft mit schönem Honig vermengt/vnd in die trüben augen gelassen/zertheyle die weissen Felder der selbigen/vnd macht sie heytter vnd klar.

Der safft in die nasen empfangen/reynigt das hirn/zeücht auß die zänflüß/dauon die zän etwan schmerzen befinden.

Afftern
auf vnnd
ein treiben.

Das weiblin Gauchheyl mit den blawen blümen / soll den aufgedruckten afftern (darauff gelegt) hinder sich treiben/vnd herwiderumb soll das männlin mit roten blümen den selben herausser ziehen/hier auß ist zu lehren das dz männlin im außtreiben krefftiger dann das weiblin sein muß.

Von Weggras. Cap. cxviii.

Wegtritt.
Weggras.



Welich meinen wa man in der schrift gras nenne/sol das Weggras verstanden werden/so doch Dioscorides ein eygen capitel vom gras setz/nemlich lib. iij. cap. xxxvj. Das lassen wir auß dis mal faren/vnnd sagen das dis Weggras oder Wegtritt vnder allen gemeynen kreüttern beynaher das aller gemeinst vnd nützlichst ist. Dann in welchem land ist Weggras frembd/ist es nicht auff alle wegen zufinden: sonderlich auch auß den ackern/die jährlichs frucht tragen/auff allen gebawten strassen/hinder den zeünen/beinaher an allen orten. Im Brachmonat kreücht es jährlichs zum ersten vom samen herfür/dan es ist ein somer gewächß/muß jährlichs wachsen vn widerumb sterben. Seine wurzeln seind rund / kurz vnnd dünn. Die runde schwancke stengel seind eytel gewerb/vnnd Knöpffrecht zussammen gesetzt/mit vnzalbaren zinkel/vnnd reißlin/ein jedes gewerblin nit gleychs weit vom anderen gesetzt/darzu hat ein jedes gewerblin seine zwey schmale spitzige blätlin gegen einander gesetzt. Dese blätlin seind spitzer dann Rauten/vergleichẽ sich fast dem welschen Quendel/Thymus genant/oder dem Saturey. Zwischen einem jeden gewerblin vnd blätlin dringet ein keyns blümlin herfür/nit grösser dann ein Hirsen körnlin/an etlichen gang weiß/an etlichen

Tempus.

Versehrung.
Bauch-
fluß.



etliche braunrot/ mit leibfarb vermischer/
darauf werden dreyeckete körnlin / das ist
der samen / aller ding dem Saurampffer
samen ähnlich. Dese gräser werden ettwan
zweyer ellen lang / das man damit mag bin-
den vnd knüpfen / wie mit Weiden vnd
Seilen. Der samen würt gegē dem Herbst
zeitig.

Das ander Weggras ist kleyner vnd
kürzer / würt nicht vber spanen lang / dem
ersten mit allen dingen gleich / außgenom-
men die blümlin / vergleichē sich dem roten
Gauchheil / oder den blümen an der gemei-
nen Tausent gulden. Das gras hab ich im
Aprillen auff den stupffeläckeren / vnd für
ters auff den feldern den ganzen sommer
funden.

Tempus.
Locus.

Von den Namen.

Weggras nennet man Wegdrit / darumb das
es gemeynlich auff den Wegstrassen wechset/
hindert auch ettwann die / so durch das gras
wandern / dann es auff der strassen von den bösen
büßē zusamē verknüpft würt / das d so vngener dar-
durch wandret / behendet / oder ettwann von unge-
schichten fallen miß. Vnsere medici nennen das
Fraut Centinodiam / Corrigiolam. Andere nennē es
Bluttraut / herbam Sanguinalem / wie es dan auch
Maseula sanguinalis ist. Dann Diosco lib. iij cap.
iij nennet selbs auff Griechisch Polygonon Ariste-
na / Polygonaton / Cynochalam / Heracliam oder
Herculeam / Millefolium / Clema oder viticulam /

Büßens-
stück.

Polycarpon / Carcinethron / Teuthalidem / Myrtopetalon oder Myrteum folium / Enopodion / Peda-
liam / Stremphin / Maris vnguem / Proserpinacam / sanguinem Herois / Thephin / Chalum / vnd
Semnaleem oder Sanguinalem.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie gemeine vnd edele wegetreütter oder gräser haben ihren hohen preiß bey
den alten gehabt / vmb der sichtbarlichen vnd empfindlichen tugent willen /
dann sie seind von natur drucken vnd kalt / stopffen blüt vnd bauchflüß / dargegen
treiben sie den stein augenscheinlich / mögen inn leib genommen vnd außwendig
auffgelegt werden.

Blüt.
Bauchflüß
Stein.

Innerlich.

Verseh-
rung.
Bauch-
flüß.

Wegdrit in rotem Wein gesotten vnd getruncken / oder das gebrandt wasser
darvon mit seinem gepulverten samen eingenommen / stillt alle bauchflüß /
Forzen / blüt speien / vnd vbrige Weiber krankheit / dargegen (also gebraucht) treib-
bet es auß allerhand gifft / den stein vnd gries mit gewalt / leschet alle Innerliche
hitze vnd Cholera des magens vnd anderer glieder / heylet alle Innerliche versch-
rung / ein nützlich vnd wunderbarlich kraut in leib zunemen.

Forze / Blüt
speien /
Weiber
flüß / stein /
gifft / Ma-
gen hitz.

y

Schöne.
Rotlauf-
fen.
Wildfeyr.
Dien ges-
chwer/
Faul zanz
fleisch.

Ser safft von Weggras oder das gebrandt wasser / ist ein principal zu lesche alle Innerliche vnnnd Eüßerliche hiez von der schöne/ rotlauffen/ oder wild feyr/darüber geschlagen vnd getruncken.

In die schwärende ohren gethon / benimpt den schmerzen / heylet das faul zansfleych/darmit geweschen / treibet hinder sich alle böse züsfall der hiezigen wun- den vnnnd alten schäden/sonderlich aber an den heimlichen glüdern / Mann vnnnd Weibern.

Heimlich
dieser

Von Knawel. Cap. cxxix.



Iß kreücllin findet man inn den feuchtem jaren auff den äckerē/vom Glangen an bis inn den Herbst / gemeynlich aber inn den Rüben felder. Ist ein einziges schottecht vnnnd drauschelecht steüdin/nit vber spannen hoch/ alle ästlin vnd zincken mit eyttel gewerblin / wie das Weggras. Die aller kleinsten eschenfarben blätlin seind spizig wie die blätlin am Cypressen anzusehen. Seine vilfaltige blümlin vnnnd samen seind nichts anderst / dann kleine grün farbe gestirnte blümlin als Hirsen kömlin/eines starcken geruchs / das rund weißwürzelin ist zafecht vñ nicht fingers lang.

Von den Namen.

Wiewol das kreütlin der beschreibung halb/nicht wol sanguinalis femina Dioscori. seind will/so mag es doch wol vmb seiner vilfaltigen gewerblin willen ein Polygonon sein/ oder des samen halben Polycarpon genennet werden. Der würckung halben möchts wol Polycnemō heysen/ dann es wunderbarlich zu der harnwinde vnd dröpf seichrem harnen dienstlich ist. Polycnemon heysst aber inn Diosco. auch Clinopedion/ Polygonatum/ Jouis colus/ Etheonymon/ Putcalogonthia.

An sit Polyc-
nemōn Dios.
lib.3. cap.99.
Harn-
winde.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das süß kreücllin im Westerich Knawel genandt/kan ich nicht von den Weg dretten absündern/dieweil es gleiche würckung (innwendig vnnnd außwendig des leibs gebraucht) beweiset.

Innerlich.

In-
grün/
Per-
uinca.

Innerlich.

Das Kraut in Wein gesotten/oder das wasser darnon gebrandt/getruncken/
hat die würckung den stein außzuführen/ wie der Wegdritt/ mag in allen sa-
chen darfür genommen werden.

Gedacht kreütlin ist nutz vnd gut / ja auch anmütig zu essen dem Vihe/ zu
solchem fütter grasen die Weyd des krauts dem Kind vihe / das hat sein lust dar-
mit.

Äusserlich.

Mag Äusserlich wie Weggras genützt werden.

Von Ingrün/ Peruinca.

Cap. cxxx.



In einer zassechē wurzeln wachsen vil gley-
chere Knöpfchete gertlin/als grüne rütlin/welche so sie dz erdrich
ergreifen / hencken sie sich an/ sonderlich da es die Knöpfstirn vnnnd
gewerblin hat/ gewinnet es seine haarechte wurzeln / würt also vō
einē stöcklin in kurzer zeit ein ganzer wasen/ darumb solch Kraut
nicht vnbillich vnder die kriechende kreütter/die man Serpentaria oder Hedera
eias nennet/gezölet möcht werden. Die bletter an diesem gewächß seind klein/schier
wie des Buxbaumns/etlich auch grösser/den Weiden bletteren nicht vngleich. Im
Mertzen blüet das Winter kraut / gewinnet halbe purpurfarbe blawe violen/je
des blümlin mit fünfß blätlin anzusehen wie Burreesch blümlin/ohn geruch. Das
Kraut findet man vber Winter grün/mag allerhand frost vnd wetter dulden/vnd
(das mir ein wunder ist) so hab ich ein todten kopff sehen außgraben Anno 1535.
auff S. Mary tag / der was mit diesem kraut gekrönt/ vnnnd das kraut was aller-
ding vnuersehr auff dem kopff bliben/daher es wol todten kraut vnd todten vio-
len mag heysen/wie es dann etlich nennen/vnd die abgestorbene darmit krönen.
Das kraut wachse gern in den schartechten orten/ inn etlichen grasgärten/auff
den mauren/hinder den zeunen/vnder den hecken/vnd an den felsen.

Historia
Anno 1535.
Todte vio-
len.

Von den Namen.

Arumb das es allzeit grün bleibt / nennet man diß kraut Ingrün / vnnnd todten violen oder
Kraut/vnd obernerer vrsach willen/sonst nennet mans Peruinca. Vnd diß kraut ist Clema-
tis Diosco. obn angesehen das es allein in Egypten soll wachsen/vnd von Plinio auch Saph-
noideo genennet würt / Plin lib. xxij. cap. xv. Es hieß wol sonst auch Chamedaphne / das man
Terrestrem oder humilem Laurum nennet/Bey den Römern Laurago/vnd auch Laureola/vnd Vin-
ca Peruinca geheysen. Im Dioscoride lib. iij. capite cxiij. stehet geschriben Saphnitis/Hydrago-
gon/Vsidim vnnnd Laurus Alexandrina/doch was das selbig für ein gewächß ist/ würt hernach ge-
sagt. Im Apul capite lvij. würt von diesem kraut also gelesen/victoria heysst Eupelios/ Saphnois
des/Hypoclossion/Eupetalon/Diglosson/Saphne Samothracia/Saphne Alexandrina/Saph-
ne Ideca/Nitrios/Sanae/Stephane/Alexandrium/Chame Saphne/ Carpophyllon/Saphnitis/
Peruinca/Solium Victorie/Laurus Alexandrina/Macedonica/Laurago/ Mustellago terrestis.
Dise namen stehen zim theyl in Pl. lib. xv. cap. xxx vnnnd nennet Plinius auch Hypelaten/ Pelas-
gum/Cephalon Alexandri/vnd Ideam. Mich will aber beduncken dise namen alle stünden ehlicher

Clematis.

In-
grün/
Peruin-
ca.

Plin lib. 81.
cap. 92.

Grimmen.
Bauchfluß.
Menses.

Giffrige
stich.
Verseh-
rung.
Dren vnn
zan schmer-
zen.
Trüber vñ
abgefalle-
ner Wein.

Von der kreütter Vndercheid/



dem Lauro Alexandrine/dann dem Peruinca zu. In
Theophrasto lib. ij. capite xvij. liest man vnder den
Bäumen von Chamadaphne/welches wort der Ga-
za Laurum Alexandrinam hat außgelegt/welches
vns Peruinca auch nicht irren soll/dann wir re-
den hie nicht von Bäumen/sonder von kreütteren. Es
ist aber kein wunder das also vil meynung vnd ir-
sal auß dem namen entstanden seind/vrsach/dise-
nam Saphnis vnn Laurus Alexandrina ist vil ge-
wachsen zugelegt/doch so reimet sich Vinca Perui-
ca beschreibung in Plinio nicht vbel zu vnserm In-
grün.

Von der Krafft vnd Wirkung.

DAS ewig grün todten kraut mit sei-
nen blauen violen ist druckener quas-
litet/nützlich in leib genommen/vnd küß-
serlich außgelegt.

Innerlich.

DAS kraut wa es anderst Clematis
ist/inn Wein gesotten vnn getrun-
cken/stillet das grimmen im leib/stillet vñ
stopffet alle bauchfluß/auch den Weibern
ihre blödigkeit.

Küßlich.

DAS kraut zerstoßen/vber giftige
stich oder biß gelegt/wehret dem selb-
bigen/vnd heylet die vernehmung.

Der außgedruckte safft in die ohren gethon/benimpt den grossen schmerzen.
Also den safft im mund gehalten/leget den zan schmerzen.

Ein wiechen oder zäpflein im safft genetzt/vnn den Weibern inn ihre scham Weiber
gethon/benimpt das wehe/vnd stiller den fluß. fluß.

So jemand trüben abgefallenen wein hette/der neme des krauts wenig
oder vil/nach dem des Weins vil oder wenig ist/vnn leg das kraut darein/schlag
das vaf zu/auff vierzehen tag also gelegen/der Wein wirt inn kurzer zeit schön/
lautter vnd hell/Besser ist das man den Wein züvor in ein ander vaf ablaß/das
ist warhafftig erfahren.

Von Zapffenkraut.

Cap. cxxxj.



DAS kraut hab ich für etlichen jaren den hoch-
gelehrten Orthonem von Braunfels seligen lehren kennen/vnd in
Theophrasto vnd Diosco. angezeigt/welcher das volgendes inn
sein Teütsch kreütter büch gesetzt. Nach dem selben außgangenen
Kreütter büch

Zapf-
fen-
kraut.

Menses.



Kreütter büch ist auffgestanden der hoch
berühmpt Poet vnd Medicus/ genandt
Euricins Cordus / der hat diß Zapffen
kraut in gleicher meinung in seinem kreüt-
ter gespräch angezeyget / ist sonst von Kei-
nem nie angezeiget wa diß kraut / in Dios-
sco. wachse / Gott wölle fleißige Männer
schicken / das hierin der gemeyne nutz auch
gefördert werde / Amē. Diß Zapffenkraut
bringē die Landfahrer auß Vngerland /
ohn wurzel / vnd sagen dz es in hohen wäl-
den wachse. Das kraut hat runde stengel /
wie die Weißwurz / spannen lang / zu bey-
den seitten mit ihren dicken bletteren beklei-
det / schweizer grün / die vergleichē sich bei-
nahe den Lorbeerbletteren / seind aber zar-
ter / ein jedes blatt hat auß ihm selbs noch
ein kleines blätlin wachsen / anzusehen wie
ein zünglin od wie ein angehencktes zapf-
lin / daher es seinen namen bei vns Teüt-
schen vberkommen hat. Zwischen den blee-
tern vnd stengeln hab ich rote köner gese-
hen als Erweissen / vmb S. Johans tag
zu Straßburg bey einem Janzbecher / der
hat es auß Vngerland also grün bracht / et-
lichs mit frucht / dz ander ohn frucht / doch
waren sie einander fast gleich.

Euricins
Cordus.

Von den Namen.

H Je haben wir das sichafftig freütlin Alexan-
dri / darmit er sich in seinem sieg hat lassen frö-
nen / wie Marcellus Vergilius schreibet / da-

Alexander
Magnus.

her disem Zapffenkraut (das man auch Hockenblat nennet) sein nam Laurus Alexandrina ist worden /
wiewol diser nam dem Chamadaphne auch zu geleg würt in Diosconde. Sonst heist das Zapffen
kraut auch Idea Laurus / vom berg Ida / da dessen vil wächset. Diosco. lib. iij. cap. cxiij. nennets für
ter Sanaen / Hypogloten / Hypoglossion / vmb des zapflins willen / vnd Zalam / Stephanen /
Daphnon / Samothracicem / vnd Methion / zu Latin Vuularia. Von Theophrasto würt es Epiphyl
locarpus genennet / vmb der köner willen so vnder den bletteren wachsen / lib. iij. cap. xvij. Die an-
dern namen Apulei stehn droben im Ingrün gezeychnet / vnder welchen auch victoria der nam siehet
des Sigs halben. In Serapione heissets Gar Alexandria cap. cccxiiij.

Vuularia.

Von der Krafft vnd Würckung.

Z apffenkraut ist warmer druckener qualitet / würt bey vns Teütchen allein
für das feuchte zapflin vñ halbschwär gebraucht / darüber getruncken. Es
haben aber die alten solch kraut so wol süerlich als eüsserlich zu der arznei erwölet.

Zapflin vñ
halbsch-
wär.

Innerlich.

D ie wurzel vom Zapffenkraut (sagt Dioscorides) gedörrt vnd gepüluert /
danon auff die iij. oder v. quinten schwär eingetruncken / mit süßem wein
oder Maluastier fürdere die schwäre geburt / vertreibet die harnwinde / bewegt die
Wenses wie andere diuretica.

Schwäre
geburt.
Harn-
winde.

Wensses.

y iij

Weiß-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/
Küßerlich.

Fließende
wunden.
Zäpflin.

Das puluer vom kraut vnd wurzel drücknet alle fließende wunden vnd ges-
schwär/wie die gemein Holwurz.
Das kraut brauchet man züm abgefallenen zäpflin/darüber getruncken.

Von Weißwurz. Cap. cxxxii.

Weißwurz.

Kleyn Weißwurz.



Tempus:

Weißwurz hat ihren namen der weissen farb
halben/vnd ist ein Knöpffichte Kriechende wurzel / die da hin vnd
her in der erden fladert vnd Kriecht/ wie der Hopffen vnd Orues-
cken. Ist am geschmack erstmals auff der zungen süß/vñ folgendes
ein scharpffer halber Ingber geschmack/ anzusehen wie der Ing-
ber oder Calmus. Der safft ist auch zähe vñ glatt/so die wurzel noch grün ist. Im
Aprillen stofft die wurzel ihre dolden oder Spargen/ darauß werden runde stenz-
gel/ als Roeken halmel / zü beiden seitten mit schönen grünen bletteren bekleidet/
größer/

größer/breyter vnnnd lenger dann des zapffen krauts bletter/erwan zehen oder zwölff an einem jeden stengel. Zwischen den selbē wachsen schöne weißgrüne lange schlechte/oder runde rötlin/wie die gale aufgerupffte Schlüssel blümlin/vnnnd das geschicht im Meyen in vnserm Land. Gegen dem Augst ist die blüet zu runden vnd schwarzen körnern gerahen/die findt man zwischen bletteren vnnnd stengeln hangen/anzüschē wie die kömer am Ephew/oder wie die blau farbē Heysdelbeeren.

Im Jdar auff der Mosel/hab ich ein kleyne geschlecht diser wurzel funden/ mit sehr schmalen blätlin/sonst der andern gleich in allen dingen.

Von den Namen.

It diser weissen wurzel haben wir abermal ein spann/dann etlich wöllen es sey Secachul/ ein anderer will es ein Polygonaton deütten/villeicht darumb das die wurzel etwas knöpf- fecht ist. Aber in summa wa dem also were/so müste diß gewächß vil gewerb oder gleych haben/welches an der Weißwurtzel vnd an der selben stengel nit gesehen würt/zü dem allen so müste die wurzel ein starcken geruch habē/das jr auch fällt/jedoch will ich niemantdes seine meynung verwerffen/sonder vnseren verstandt darüber auch nit verhalten. Erstlich was Polygonaton sey/haben wir droben angezeygt/vnd Glydweich verteüschet/mit den vilen gewerben vnd weissen blümen. Aber die Weißwurtz/das etlich weisse Nießwurtz vnbillich deütten/nennen die vnserer Albam radiceem/Sigillum Salomonis/ein b: eüchliche wurzel für die blauwen mäler/sonderlich vnder den augen. Daher ohn zweiffel Euricius Cordus dise wurzel Polygonaton verargwonet/dañ die wurzel Polygonati sol solche flecken vnd mäkel/wie Diosc. lib. iij. cap. vi. anzeygt/heylen vnd vertreibet.

Serap. cap. 89.
Error.
Polygonatō.
Blawe mäler.
Polygonatū
Euricij Cordi.
Laureola.
Diosc. lib. 4. cap. 143.

Wir achten aber dise Weißwurtz für das recht Laureola Dioscoridis/das er vmb der schōnen bletter willē Eupetalon nennt/vnd sagt etliche nennen es Chamadaphnen/Peplon/vñ Daphnoida/vnnnd ist die vrsach vnserer meynung/nemlich/das Weißwurtz sich nit allein mit der ganzten beschreibung Laureole in Dioscoride zütreget/sonder auch mit dem bannigen geschmack/vnnnd dem säßen schleimichten safft. Zücht wasser im mund wie Bertram. Wächst in Bergen vnnnd Wälden/welche puncten alle sampt von Laureola gelesen werden. Das aber Diosc. schreibet Laureola hab ein vntüchtige wurzel/nicht auch wol in ein büchstaben gefült sein/vnnnd Dioscorides daran keyn schuld haben/vnd für das Griechisch wörtlin *εχμω*, das zü Latin Inutilis. i. vnbreitlich/heyßet *εχμω*, das ist vtilis oder gebreüchlich gelesen werden/als dann wer zü mal keyn schuld daran/güldes solches abermal zü bedencken. Ich acht aber der name Daphnoides hab auch vil jr gemacht/also das man nit wol kan vndercheiden/welches doch das recht Daphnoides sey/dieweil so vil gewächß darmit getaufft werden/vnd sonderlich in Plinio. Nemlich im zwölfften büch cap. xxi. schreibet Daphnoides sey ein geschlecht Cassie/darnach im xxiiij. büch cap. xv. spricht er Daphnoides vñ eroe genennet Clematis/vnd wachß in Egypten/dazü stimmen Diosc. lib. iij. cap. vñ Paulus Aegineta. Sim Dutton schreibet Plinius lib. xv. cap. xxx. Daphnoides sey ein fruter oder ein stand/also haben wir ij in Plinio/vnnnd zwey in Dioscoride. Aber in summa wa man ohn züsatß Daphnoides lifer/achte ich es werde das gegenwertig Laureola (das wir Weißwurtz teüffen) damit verstanden.

Mit dem namen Peplon ist auch also/dann der selbig namen würt dem Peplidi zügelegt/welches Diosc. vnder andern namen Agrestem Portulacam nennet/lib. iij. cap. clxij. Döch war zü für ich Peplon halt/ist droben im capitel von der Wolffmilch angezeygt. Hermol. Barbarus teüffte Radicem Rhodiam/Sigillum Salomonis/das lassen wir auch faren/vnd bleiben bey obgerogter Chamæschriffte vnd zeügnuß. Das kleyne geschlecht mag wol das Chamadaphne sein/welches Diosc. lib. iij. cap. ccliiij. auch Vincam Peruinam nennet.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die Weißwurtz ist warmer qualitet/zertheyle vñ treibe auß gerunnen blüt/ andere schleim/macht Közen/würt jezund mehr außserhalb auffgelegt/dañ in den Leib genommen.

Innerlich.

Weißwurtz gebrant/vnnnd das selbig wasser getruncken etlich tag/alle mal auff drei oder vier löffel voll/treibe auß das gerunnen blüt im leib/den blüt.

Y iij

Kraut. Lenden steyn durch den harn/ den frauen ihre krankheyt/vnd zertheyle allerhand Innerliche geschwär im leib.
Lenden stein. Zwölff oder xvi. schwarzer beerlin von Weiswurz gessen/purgieren vnden vnd oben. Die bletter grün in wein gesotten/oder gedörret vñ gepüluert/jedesmal ein quinten eingenommen/treibet auß pituitam den weissen schleim.
Frauen zeit.
Innerliche geschwär.

Bauren
purga-
tion.
Weisser
schleim.

Lüßerlich.

Hauptflüß **D**ie grünen bletter von der Weiswurz im Mund zerkerwet/zeücht die flüß vom haupt in mund/vnd mache niesen.
Heraber ziehen. Die wurzel zerstoßen/vnd Lüßerlich auff die geschlagene vñnd gestoffene blawe mälcr/vñnd da gerunnen blüt sich versämlet hat/vbergelegt/zertheilt das selbig ohn zweiffel in kurzen tagen/solchs thut auch das gebrant wasser düchlin darinn genezet/vnd warm vbergeschlagen.
Blawe mälcr.
Gerunnen blüt. Das wasser von Weiswurz ist das aller best vñ berhümpfetest zu allerhand/flecken/rysamen/vnd anderen vngeschaffene mälern vnder den augen/auch sonst am leib/damit gewaschen vnd düchlin darauff gelegt/züuor in genanten wasser genezet.
Flecken.
Rysamen.

Von Hendelkraut. Ca. cxxxiij.

Die Aprillen wachsen zwey kreütlin/eins mit blawen/das ander mit ganz weissen blümlin/dz blaw findt man in den sandechten feldern/das weiß in dunckeln vnd feuchten ortern/zwischen den mauren vñnd zwingern. Wachsen bede nicht spannen hoch/ein jedes steümlin mit seinem runden einzigen stengelin/die theylen sich im obersten theyl in kleine zweiglin/ganz harecht/von farben ein wenig braun. Die blätlin an ihnen beder seind ganz safftig vñnd feyst/wie des Burgels oder Mawrpfeffers. Die blätlin seind formiert wie kleyne händlin/oder wie die fordersten füßlin an den fröschen/ein jedes blätlin gemeynlich mit dreien fingerlin/von art ein küll gewächß/wie der Mawrpfeffer. Das würzel lin ihrer beder ist schlecht vnd kurz.

Von den Namen.

Wann dise kreütlin milch geben/vnd auff der zungen hitzigten/wolte ich sie vnder das capitel Peplis schreiben/welches Dioscorides agrestem Portulacam vñnd Peplion nennet lib. iij. cap. cxiij. Dieweil aber der mangel am selben ist/will ich niemands bereden. Ich hab diß kreütlin in einem Sallar bereyt vnd genossen wie andern Lattich/darzu hat mich gedrungen die beschreibung Peplidos/als Diosco: sagt/man möge es mit Salz wie andere Salgama brauchen/ist es nun ein Peplis/so haben wir es in Germania/ist es keins/so wöllen wir es dannocht nit verachten. Ich hab lang nach seinem Teütschen namen geforschet/aber keynen fñnnen vberkommen/hab ich ihm Hendelkraut zum namen geben / damit es auch ein namen hab / bis gewissere an tag kommen. Von dem Peplio schreibt Plinius lib. xx. cap. xx. Die wort Galeni vnd Aeginete vonden kreütlin seind auß Dioscoride entlehnet.

Von der Krafft vnd Würckung.

Die zwey kleine kreütlin von vns Hendelkraut genant/seind feüchter kalter natur/mögen in leib vnd Lüßerlich ohn schaden genüget werden zu allen hitzigen presten.

Innerlich.

Innerlich.

Diese Kreütlin mögen mit andern Salat Kreüttern gessen werden/seinde meins
Bedunckens wie der Burgel.

Äusserlich.

Man mag diese feyste stendlin mit ihren finger blätlin zu allen hitzigen schä-
den brauchen/gleich wie von dem Vogelkraut oder Hünerserb geschribē ist. Hitzige
schäden.

Von Gauchblümen.

Cap. cxxxiii.



Die blümē werden
nach dem Gauch genant/
nemlich dz Geißbare mit
der gälē blümen/vnd der
ein wild Kref/droben im
vvvj. capitel beschriben/desgleichen das
Kraut so wir jezund handeln/welches auch
am liebsten auff den Wyssen wächst/ist ein *Locus.*
Kraut inn der ersten anzusehen mit seinen
schmalen spizen blätlin/wie ein Weißbörz *Forma.*
lin/doch aller ding schmaler vnd spitziger/
wie die bletter am Closter Nyssop/stoß se-
ne schlechte runde stengel/mit wenig blet-
tern bekleydet gegen dem Meyen/darauff *Tempus.*
wachsen presilgen Braune blümen/gefor-
miert/vnd in den blätlin zerschnitten wie
die wilden grasblümen/so man Wirtwillē
nennet/also das ein jedes blätlin an der
blümen einem händlin nit vnänlich ist.

Das ander geschlecht diser blümen
findt man auff den dürren bergen/in star-
ckem weiffem grund wachsen/den erstgez-
melten in allen dingen gleich/aufgenom-
men die blümen werden ganz weiff. Nach-
der blüet seind die beschlossene lange schöt-
lin anzusehen wie an den grasblümen.

Von den Namen.

Diese blümen hab ich hören Gauchblümen delitten/dann auff den stengelin vnd der selben ge-
werblin findt man gemeynlich weiffen schaum wie speychel. Ertlich wollen sagen der Guck-
gauch werff sein speychel darauff/darumb sie auch den namen sollen haben vom Gauch. Der
blümen halben möchts wol auch ein geschlecht Anemonis sein/dann sie auff vnnd zu gehet/wie das
Wetter ist. Aber das kraut will sich nit darzu schicken. Von

Kreutz-
blüm.

Sie rot vnd weisse Sauchblümen seind (als mich bedunckt) auch feuchter vnd warmer qualitet oder eygenschafft/möchten derhalben wol gebraucht werden/sonderlich so man ein wasser darauß ließ brennen/weitter hab ich sie nicht versucht. Die junge kinder haben im Sommer ihre kurgweil darmit/brachten sie mit andern Wÿsen blümen zü den kreuzlin/noch zür zeit kan ich nichts gewis von disen blümen schliessen.

Von Christwurz. Cap. cxxv.

Tempus.

Forma.

Christwurz ist ein wasechre / schwarze verwürte wurzel/mit vilen zincken durch einander geflochten/hebt im ende des Christmonats an ihre blümen züstoßen/wa sie anderst warm vnd im luffte stehet/vnd das mag man vmb purificationis sichtbarlich warnemen/die blümen seind an der farb mehr grüner dann gäler / mit der gestalte vergleichen sie sich der öpfel/oder Quitten blümen/oder den Cappern blümen/wachsen etwan zwey oder drei neben einander/auff einem braun runden stengelin / die blümen werden zü schötlin etwan vier oder fünff sächlin neben einander/wie der Agleien schotten/wann die zeitig werdē/reissen die schötlin auff/vnd felle der gang glatt samen vnder dz laub. Die bletter der Christwurz seind zerpalten/beynahe wie der Benedicten rosen/doch klein vñ schwarzgrüner. Die wurzel ist bitter/die alten weiber purgieren darmit / lassen die leüt darüber trincken.



Purgation
der weis
Ber.

Das wild geschlecht ist dem zamen gleich / die blümen werden zü köpflin wie an der Tigella/der samen ist schwarz / wie des weissen Teütsche Dictams samen / das gewächß stincket vast vbel / wachst an steynechte rechen in den hohen rauhen bergen auff der Mosel / am Rhein / an der Wyffel/vnd im gebürg des gewächß

Schwarzwalds / gemeynlich in den grüben vnd kanten der Bergwerck. Dis

Schwarz Nießwurz.



gewächß ist vnder den Leüßkreüttern beschrieben.

Aber die rechte Schwarz Nießwurz / welche vnser Wurtzelkrämer auch Christwurz heysen / ist wol ein schön gewächß mit stengel / wurzel vnd blumen / etwan vber zwo spannen hoch / die wurzel ist zafecht / verwürt / durch einander geschrenckt / ganz schwarz / aller ding wie die Christwurz / aber die stengelin seind von vnden an bis oben aussen / mit zarten reynen zerkerfften blätlin besetzt / aller ding wie das Kleyne Stabwurz / doch grünner / vnd ganz drausbelecht / im gypffele erscheinen im Frühling gälfarbe einzige blumen / vast wie der Chamillen / doch vil grösser / so die abfelle / erscheint ein kolbecht gypffelin / wie das obertbeyl am Kyfferholz / das selbig ist der samen.

Von den Namen.

Unsere weiber nennen dise wurzel Christwurz / darumb das sie vns den Christi tag etwan mit der blüt gesehen würt / sonderlich in den warmen Wintern / oder das sie auch zu den Cystierungen gebrauchet würt. Dise wurzel müß bey vnsern Gelehrten die schwarz Nießwurz sein / von welcher Dioscor. lib. iij. cap. cxvj. schreibt / wie dann die Beschreibung sich in gemeltem ort nit gar vbel dazü stumpt. Es ist aber dise wurzel in vnserem Teütschen land nicht sonderlich schädlich / vrsach / ich hab offte gesehen / das man ohn schaden darmit vil menschen geholffen hat / darumb mich

die wort in Dioscoride vnd Theophrasto ganz vber flüssig beduncken / vnd ist meins bedunckens ein rechte superstition auß Theophrasto in den Dioscondem gesetzt worden / oder müssen die alten ein anders damit gemeint haben / wie mich bedunckt vnd auch sein mag / dan wa dise Christwurtzel solt vmbbringen das vife vnd leit wie Theophrastus / von der schwarzen Nießwurtz schreibt / wer wol das sie nit im Teütschen landt were. Aber in summa vnser Christwurtz / wann sie zimlich gebrauchet würt / ist sie ohn schädlich / mag ohn schaden gegraben vnd genützt werden. Dioscorides nennet die schwarz Nießwurtzel *Elleborum nigrum* / *Veratrum nigrum* vñ *Melampodion* / darumb das der hirt Melampus die vnfinnige Tochter des Königs Proeti in Arcadia darmit purgiert hat / er nennet sie auch Protion der selben Tochter halben / fürter nennet er sie *Polyrhizon* / *multi radicum* / *Melanorhizon* / *Nigram radicem* / schwarz wurzel vnd *Cyranion* / vnd *Elaphinem* vnd *Cimelege* / vnd *Saraca* / vnd *Somarition* vnd *Isaacam* / vnd *Prodioma* / vnd *Estomon*. Plinius schreibt von beyden Nießwurtzeln *libro xxv. capite v.* vnd seind die selbige wort Plinij vast auß Theophrasto *libro xv. capite i.* genommen. Wer nun den brauch / ja auch den nutz vnd schaden der selbigen begert zu wissen / der mag vnder anderen / den hochgelehrten Hippocratem lesen / in dem büchlin das er *Elleborum* nennet / vnd dem Democrito zugegeschrieben hat. Serap. capite cccxij. nennet bede Nießwurtzel *Eherbachem*. In Auerhoe heysst sie *Barbaceus* / vnd *Condisi* / wiewol ertliche wölle *Condisi* sey ein ander gewächß / das man *Struthion* nennet / oder *Lauariam herbam* / dauon Dioscondes *lib. ij. cap. clj.* schreibt In Mesue heysst *Elleborus Barba Alfugi*. Das wild stinckend geschlecht haben wir vnder dem Leüßfraut beschrieben / vnd ist der Christwurtz so ähnlich inn allen dingen / das man sie kaum von einander mag scheyden / doch fület mans am geruch / so ist dis Frauts wurzel auch nit so sehr zafecht vnd verwickelt / sonder auch kürzer rumb gebogen. Ich glaub das Christwurtz ein

Helleborum nigrum.

Melampus.

Hippocrates.

Christwurz

wurz. ein Consiligo Ruellij sey / von welchem Plinius etwan geschriben hat / Dann vnser Christwurz ist
Consiligo. nit so schädlich wie die alten von der schwarzen Nieswurz schreiben / Darumb ich sie nit für ein
 Nieswurz halten kan / vber das / so graben die frembden Wurzler gar einander Christwurz zu In
Ingel- gelheym auff der heyde zwischen Bingen vnd Meyntz / die trage sie seyl biß gehn Venedig / daselbst
heym. gilt ihnen dise Ingelheym wurtzel gelt / vnd mag meins bedunckens die schwarz Nieswurtzel
 sein / wie ich sie dann selbs gegraben habe / Anno M. D. xliij. am geburg / nit fern von dem
Leiningen. strecken Leiningen.

Von der kreütter Vnderscheid /

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle kreüttermeyster halten die Christwurz für die schwarze Nieswurz /
 das kan ich nit glauben / die weil die Christwurz ohn schaden in leib mag ge-
 nommen werden / welches von der schwarzen Nieswurz niergendts gelesen
 würt / derhalbē will ich die zam Christwurz für ein vn-schädliche Nieswurz hal-
Wolff ten vnd geben / vnd das ander Leüßtraut ein giftig Aconitum nennen / Wölff
sangen. vnd Füchs darmit züfangen.

Vnser Christwurtzel in wein vber nacht gebeyst / vnd des selbigen weins
Purgatio. auff ein halb drinck gläßlin voll eingenommen / purgiert vnd erweicht den harten
 bauch ohn schaden / dise artzney ist bey den alten weibern gemeyn.

Diser wurtzel ein quinten gepuluert / vnd mit wein oder anderer feuchtig-
 keyt eingenommen / ist in der austreibenden würckung krefftiger / weiter würt
 dise Christwurtzel von den vnsern nit gebraucht.

Schwarz Nieswurz.

Schwarz vnd weisse Nieswurz / seind bede hitziger vnd druckener art / sol-
Constanti- len mit sorgen in leib gegeben werden / Besihe Constantinum de Gradibus /
mus. in tertio gradu.

Innerlich.

Die alten haben die wanwitzige / schellige vnd Melancholische menschen / des-
 gleichen die ihenige so mit der fallenden sucht / mit dem schwindel / Podagra /
Wanwitz- wasser sucht / feber quartan / malazei / Krampff vnd grimmen beladen / mit der
gigkeit / Me- schwarzen Nieswurtzel purgiert / die weil solche purgation mehr schaden dann
lanchoha. nutz bringē / wil ich solches anstehē lassen / doch mit ein wort / so jemandes schwarz
 fallende
suche. Nieswurtz brauchen wolte / der neme ihr nit vber ein quinten / das er nit schaden
 Schwinz
del / Podag- dardurch empfangē / vnd so jemandes Nieswurtz züvil gessen oder eingenommen
 gra. Wasser
suche. hette / der laß im auff stund ein warme Geysmilch bringen / oder ein andere milch
 Quarta.
Malazei. die trinck er auff stund / damit das Giffte diser wurtzel gedempfft werde / die best
 artzney von Nieswurtz ist in wein geweycht / vnd der wein folgendts getruncken /
 doch nit zü vil / damit nit schaden folge.

Züßerlich.

Schwarz Nieswurtz in der frawen gemacht gethon / fordert die zeit mit ge-
frawen walt / soll auch mit sorgen genüzet werden.
zeit.

Schwarz Nieswurtz in alte schäden oder Fisseln gepuluert / reynigt die sel-
Schäden bige wunderbarlich.
reinigen.

Schwarz Nieswurtz zerstoßen mit Essig / vnd pflasters weiß vber alle bö-
Böse se grind / randē / flechten vnd malazei gelegt / tödt die selbige vñ heylet sie / ist auch
grind. gut also genüzet zü eizen / vnd faul fleysch züuerzeren.
flechten.

Malazei. Andere superstitiones diser wurtzel laß ich anstehen / wils den müßigen befehlē.
 Von

Nieswurz.

Von Nießwurtz. Cap. cxxxvi.

Dioscor. 101 t den Nießwurtz so man Cyrenaicum nennet / soll in Anticyra bei dem Berg Deta / wie Strabo schreibt / der l. t wachsen. Darzū stimpf Theophrastus lib. iy. cap. v. et vj. vñnd spricht die vier besten vñnd nützlichsten Nießwurtz / seind die man Derecum / Ponticum / Elaticum / vñnd Massalioticum nennet. Jedoch findet man Nießwurtz auch wie Diosc. lib. iij. cap. cylv. bezeüget in Galatia vñd Cappadocia wachsen. Unsere Wurtzeler bringen sie auß den hohen Alpen vñd bergen / vñd sprechen man finde sie auch im Schwarzwald. Alpen.
Die weiß Nießwurtz so mir grün zūsehen ist worden /

die was rund / fingers dick / außwändig braun erdenfarb / mit vilen zafeln oder haren / innwendig luct vñnd weiß / als were marck darin / auff der Zungen hitzig vñnd scharpff / beweget die spey schel im mund / wie Bertrā. Die bletter waren breitter dan des Entians / die ripp so dardurch giengen / waren ein wenig braunfarb.



Von den Namen.

Unsere Wurtzelkrāmer so die Nießwurtz feil tragen / die haben sie durchstoßen / vñd an schnüren hangen / gleich wie man die blauwen schwertel mit fäden auffhenckt zū dörren / vñd nennen sie Campaniam. / Schampagner wurtzel / so lang sie ganz vñd mit zerstoßen ist / bereden die Leüte das sie die Campaniam inn wein vber nacht legen / vñd dann den selben wein trinckē / das sey ein nütliche aufffärung aller böser feuchtigkeit. Dese artzney ist treglicher / vñnd meines bedunckens nütlicher / dann die gepuluert Nießwurtz / so etliche vnuerstendige eingeben / ohn allen verstand vñd

Purgation
der Wurtz-
ler.

gründliche vrsach / were wol das man solchen Nießstern das handwerc verburte / oder das man sie darzū hielt / das sie zūm ersten solche artzney an ihnen selbs versuchten / wa sie dann gemelte artzney vnshädlich befunden (das sie nicht bald sagen werden) als dann möchten sie andere ihre kunst lehren. Ich besorg sie werden die kunst von Nießwurtz nicht können / wie der Chius Eudemus gewiß hat / welcher auff einen tag zween vñd zwentzig trānk von Nießwurtz ohn allen schaden hat eingenommen / sonder nach gewöñlicher weiß / zū Mittag vñnd zū Nacht / ohn alles auffstossen vñnd Bre-

Chius Eudemus.

wurtz.
Theophras-
tus.

den/die speiß genossen/vnd darzu in das bad gangen. Das ihm aber die trāck von Nießwurtz vn-
schädlich seind gewesen / schreibt Theophrastus er hab nach dem sibenden Nießwurtz trūck den
leichten stein Byms (so man pumicem nennet) mit scharpffen Essig eingetruncken/ das hab ich da-
rumb wollen anzeygen / ob jemand Nießwurtz hett eingenommen / das man ihm also möchte zu
hilff kommen/ vnd das auffstossen vnd forzen vertreiben. Dioscorides nennet den weissen Ellebo-
ron/ Asciden/ Atomon/ Ectomon/ Pignatorarim/ Polyidos/ Anaphyston/ Vnre/ Herculis genitu-
ram/ Somphiam/ Laginum/ Anepsa/ vnd Veratrum Album. Jedoch heyst das groß Sesamoides
Dioscor. auch Elleborus albus/ lib. iij. capite clviij. So heist Rufus oder Myrtus syluestris auch
Genitura Herculis lib. iij. cap. clj. Inn summa nich will dunckē/ die Christwurtz sey kein Ellebo-
rus/ vrsach/ die Beschreibung Ellebori nigri reimet sich nicht gar dahin / zum andern so mag Christ-
wurtzel ohn allen schaden in leib genützet werden/ ohn alles auffstossen vnd forzen/ welches für al-
len dingen der schwarzen Nießwurtz fehlet/ innhalt aller alten vnd newen Scribenten. Derhalben
acht ich weiß vnd schwarz Nießwurtz für giftige artzney/die man nicht ohn rhat der gelehrten brau-
chen soll. Die Christwurtzel aber die jederman Elleborum nigrum deütet/ achten wir für ein vn-
schädliche artzney küsserlich zūbrauchen / sonderlich zum vñe wie dann Columella von der wurtzel
Consiligo schreibt/ lib. vj. cap. v. Das ander wild geschlecht der Christwurtz/das wir droben Reiß-
kraut verdolmetscht haben/achten wir der Christwurtzel in der würckung gleich/sie soll güt zur lun-
gen sucht sein/ich wills aber nicht versuchen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Constanti-
nus.

Der Breitlichst vnd gemeynst Nießwurtz ist auch heysser druckener natur/
soll mit sorgen in leib gereicht werden/selten eins halben quinten schwär/hie
ist jeder zeit die gelegenheyt der Personen vnd die krankheyt mit fleiß zūbeden-
cken / vmb des willen hat Hippocrates ein eygen büchlin von der Nießwurtz/ wie
die zūbrauchen oder einzugeben/ beschriben / das selbig mögen die gelehrten beses-
hen. Man soll auch kein Nießwurtz nüchteren einnemen/ sonder zūvor etwas ge-
nossen haben/sagt Constantinus de gradibus/gradu tertio.

Innerlich.

Landstrei-
cher Kunst.

Etlich Landstreicher geben Nießwurtz / Wolffsmilch vnd Treißkörner
den leüten zū allerhand prestē inn leib / wer nim nicht will gewarnet sein/
der fahr hin/ esse vnd trinck immer Nießwurtz / wie dann schon der brauch bey
vilen eingerissen / das sie nichts anders wissen oder brauchen dann Nießwurtz
allein.

Schlöp-
fack.

Solche Kunst haben etliche Schlöpfack gelehrnet/bringen sich selbs lieber in
krankheit/dann das sie ein weltlichen spott haben / den selben muß man ein sack
mit einem eimer voll wassers eingeben/wa mans innen würt.

Wanwi-
zigkeit.
Melancho-
lei.

Nießwurtzel also ganz die zūvor xviiiij. stund in Wein oder Syrmel gebeißt/
vnd wider gedört ist/mag man zū den wanwizigen Melancholischen vnd ande-
ren/obernerten prestē eingeben/mit wein eins halben quinten schwär/oder nach
der gelegenheit der Personen/Das machet forzen.

Tranck.

Wa man aber ein trācklin darauß wolt machen/soll man die wurtzel zween
tag inn wein legen oder in einer fleysch Brüen sieden / vnd den Kranken darnon ein
zimlichs trinck gläßlin voll geben / solche artzney wiewol sie beider seits treibet / ist
sie doch nicht schädlich.

Gal. 2. simp.
cap. 5.

Die prestē darzu man Nießwurtz brauchen mag / seind droben vnder der
Christwurtzel gemelt. Inn summa die weiß Nießwurtz würcket vber sich mit bres-
chen/vnd die schwarz vnder sich zum stülgang.

küsserlich.

Nieswurtz inn die nasen empfangen mit Waieron Kraut / reiniget das hirn / Sien reini-
gen.
vnd machet niesen. Niesen.
Nieswurtz inn Eßsig gesotten / vnd den selben im mund gehalten / benimpt Zanwehe.
das zanwehe. Grindr.
Die wurzel würt auch zu den geschwären / grinden vnd alten schäden / dar
mit zu reinigen / genommen.
Nieswurtz in der laugen gesotten / darmit gezwagen / tödtet Leuß vnd Nis Leuß.
Nis.
im haar / ein salb darauß thut dergleichen. Neuß vnd
Katten
fahen.
Nieswurtz mit Honig vnd Maltemperiert vnd gebachen / ist gut Neuß
vnd Katten zufahen / in solchem fall soll die schwarz am giftigsten sein / allem vi
he tödtlich. Mucken.
Nieswurtz in milch gesotten / vnd den Fliegen fürgetragen / souil dauon es
sen / müssen alle geschwellen vnd zerpersten.
Aber die wild Christwurtzel Leußkraut genandt / wann die selb Consiligo
ist / darvon Plinius vnd Columella schreiben / so ist das ihr würckung / wann ein Vich artz
nei.
Schß oder Rindt vihe die Pestilenz gewinnet / soll man nemen ein ehrene seül / vnd
darmit ein kreiß reißen auff des Schßen ohr / da es am aller breitesten ist / daß das
Blut herauß gang / vnd das soll innwendig vñ außwendig des ohrs geschehen / als
dann stech man mit gemelter seül ein loch mitten durch den gerissenen kreiß / vnd
steck der obgeschribenen wurzel Consiligo genandt / durch das loch / so bald die
frisch wund gerürte wurzel ergreiffet / so behelt sie dieselbig / das sie nicht leichtlich
herauß felt. Also zeucht dise wurzel alles gift der Kranckheit inn das ohre / so lang
biß das theil das mit der seülen vmbgerissen ist / gar herauß felt / wie ein gestorben
oder todt stuck fleisch / also hilfft man dem ganzen haupt mit schaden eines Eleiz
nen glids / das aber darbey stehet / man muß dise wurzel vor der Sonnen auff
gang mit der lincken handt außgraben / ist ein heimliche superstition. Columella.
lib. vj. cap. v.

Von Ruchenschell.

Cap. cxxxvij.

Ruchenschell haben wir widerumb ein frembd kraut /
das die Weiber Ruchen oder Rüşchellen deütten / darumb das
seine blümen den schellen oder Cymbalen gleich seind / die haben
innwendig gäle fäselin wie die Rosen. Blüen im Wertzgen ganz Tempus.
purpur braun / die findet man auff düren sandichten vnd lätlich
ten gründen wachsen / desgleichen inn den Wälden. Die wurzel ist auch zaficht
vnd schwarz wie die Christwurtzel / das kraut aber ist aller ding dem Fenchel
kraut gleich. Im Meyen ist die blüm zu einem grawen haarichten runden kopff
worden / anzusehen wie ein Ygel / das selbig ist der samen / dann ein jedes haar hat
vnden sein langen kolben auff dem stengel wie ein Sewbürst / des krauts stengel
würdt er wann spannen lang / eins brennenden geschmacks auff der zungen / wie
der Pfeffer / oder wie der scharpff Hanenfuß vnd Aron / vmb des hüzigen ge
schmacks willē / ist mir dis gewächß in meinem garten vom wilden gerhier ohnuer
sehr bliben.

Ruchentz
schell.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von den Namen.

Die braunen Rüşchellen nennet man auch Za
cker kraut/ Schlorren klümen/ Herbam ven-
ti/ zu welsch Coeles/ möchte wol dem scharp-
fen geschmack nach ein böser diennender Ranuncu-
lus sein/ nemlich das zweyt Sardonium Diosc. lib 7.
cap. clxxv. dann auch der geschmack darvon / so diß
kraut zerstoßen ist/ die augen vbertreibt.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Das hitzig drucken kraut Rüşchellen
genandt/ soll mehr Lüsserlich zu erze
dann in leib genommen werden/ Istts aber
ein Ranunculus (wie ich glaub) soll mans
allein Lüsserlich brauchen.

Innerlich.

Das kraut Dioselinö ist/ mag man
die wurzel oder den samen inn wein
sieden/ vnd denen eingeben so vom stein ge-
peiniget werden / Item den kalten Weis-
bern/ denen ihr blüßm verstanden were/ die
damit zu erfodern.

Lüsserlich.

Das kraut brennet heftig auff der zün-
gen/ mag derhalben zu erzen das faul



Ranunculus
Sardonia.

Eisen.

Faule wun-
den.
Wargen.
Zitter-
mäler.

fleisch/ vnd die faulen wunden darmit zu reinigen erwölet werden / gleich wie das
Flöh kraut/ Dann mit dem safft mag man Zittermäler/ wargen vnd flecken ver-
treiben.

Rauhe
Negel.
Viressen.

Ein wasser dauon gebrandt/ ist etwas milder / vnd zu reinigen die wunden
bequemer vnd leidlicher. Das zerstoßen grün kraut mit seinem safft vber die gros-
sen rauhen negel gebunden/ verzehrt die selbige. Die gedörte wurzel gepulvert
vnd in die nasen empfangen/ macht niesen.

Von Pestilenz wurzel.

Cap. cxxxviii.

Tempus.
Miraculum
naturæ.

Pestilenz wurzel thün sich im ende des Hor-
nungs herfür / zum ersten aber würt die blüm gesehen ohn kraut
vnd bletter/ die ist ganz drauschelecht / mit vilen kleinen weißleib-
farben blümlin/ anzusehen wie ein schöner draub in der blüet. Dife
grosse drauschechte blüm hat ein hollen stengel spannen hoch/ ver-
welcht vnd vergehet ohn frucht mit dem stengel/ als dan thün sich die graven run-
den

Forma.

Pest
leng
wur-
zel.



den eschenfarbē bletter herfür. Inn der ersten seind die bletter dem Rosshüb ähnlich / darnach werdē die bletter so groß / das man mit einem blatt ein scheüben disch mag bedecken / welches ich oft gethon hab. Ein jedes blatt hat seinen eigen braunen haarechten vnnnd hollen stengel darauff es sitzet / als ein breyter hüß auff einem stab. Die wurzel würt etz wann arms dick / inwendig weiß vñ luct / eines sehr starcken güten gerüchs / vnd bitteren geschmacks / wa sie hin gepflanget würt / ist sie schwärlich züuertilgen / also hefftig stadert vñ kreücht sie in derdē. In einem jar hat sie in meinem garten dreyer ellenbreit zü rings vmbher gekrochen / vnnnd vil junge auß der hauptwurz gel gestossen. Wächst gemeinlich auff den feüchten nassen gründen / an den wasser gestaden / auff etlichen Wyssen / durch welche die stieffen

de bächlin rinnen / die wurzel gibt ein gummi wann sie dürr würt.

Von den Namen.

Siese wurzel mit ihrem frant nennet man auch Rosspappel / der grossen bletter halben / vnd Pestilenz wurzel / darumb das sie ein lößlich experiment ist inn giftigen febern der Pestilenz / treibet den schweiß mit gewalt auß / pulverisirt vnd mit wein (wie sichs gebürt) eingedrucken / desgleichen ist sie ein bewerte wurzel den Weibern für das grimmen / auffstossen der Mütter / in gleicher massen eingenommen / vnnnd darüber getruncken / das hab ich angezeigt / ob sie auch inn Brauch der einfachen artzney möchten kommen. Etliche veterinarij brauchen die wurzel zü den Pferden / für die wärm / vnd zü andern schäden / außwendig vnd innwendig.

Dise wurzel möchte wol der grossen bletter halben das herba Galerita sein / welches Diosco. lib. iij. cap. ciiij. Petasiten nennet / aber der gestalt / geruch vnd krafft nach wolt ichs lieber ein Costum deütten.

Pestilenz.
Mütter.
Grimmen.
Auffstossen.
Pferd
artzney.
Wärma.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Pestilenz wurzel ist eygentlich druckener warmer complexion für alle gifte im leib / vnd küßerlich auff zülegen ein bewerte hochberhümpfte wurzel vñ artzney / das kan man an seinem bitteren geschmack wol abnemen / besihe Galen. simpl. facul. lib. iij. capite xvij. Finis enim saporis amari est abstergere / c.

3 iij

Innerlich.

Grimmen.
Giff.
Schweiß.
Enger
athem.
Breitte
würm.

Sie fürnemste stuck darzu dise wurzel düglich ist / hab ich schon vnder dem namen begriffen/nemlich für alles giffte/ für das grimmen vnnnd den schweiß damit zübewegen. Ist schon gedachte wurzel kein geschlecht Costi/ so ist sie doch güte in wein gesorten vnd getruncken für ein schwären engen athem/ für die breite bauchwürm/welche gestalter seind als der Kürbs samen. Item zü bewegen den harn vnd blödigkeit der Frawen.

Barn
Frawen
blödig
keit.

Äusserlich.

Fließende
wunden
drücknen.
Febres.

Pestilenz wurzel gedörrt vnd gepuluert/drücknet alle fließende wunden/ein öli von diser wurzel gemacht vnd darmit gesalbet/bekömmet wol den Febricis tanten/die sich (ehe der frost kompt) darmit salben / es würt auch solch öli zü anderer vnreinigkeit der haut genommen / desgleichen zü den erkalten neruen vnnnd gliedern.

Erkalte
neruen.

Von Rosshüb. Cap. cxxxix.

Forma.



Edel Branclattich ist der obgeschribenen Pestilenz wurzel so gleich/ das man sie mit den blettern inn der ersten nicht wol von einander scheiden kan/ das ist aber zü mercken/ wie das diser Rosshüb oder Branclattich inn aller substanz dünner/kürzer/schmäler vnnnd kleiner ist. Züm andern so bringet der Rosshüb im Wergen gäle gefüllte blümen/ohn kraut / auff wollichten stengelen/die vergleichen sich den gälen Weißor blümen / darauß werden grawe wollichte köpflin die fliegen darnon/wie auff den Pfaffenrölin/als dann stehen die blossen mönchs köpflin allein auff den stilen / die verschwinden gegen dem Meyen. Die runden bletter vergleichen sich einem Rosshüb/ seind auff der erden eschenfarb/die thün sich im Aprillen herfür. Die wurzel ist weiß/ Kocken halms dick/ fladert hit vnd wider in der erden wie die weissen Quecken wurzeln/ist auch nicht wol/wa es ein mal hin gepflanget würt/ züuertilgen / erjüngt sich stäts inn den jungen wurzeln/gleich wie von der Pestilenz wurzel gesagt ist / auff den feuchten äckern vnd gründen ist ihr wohnung.

Locus.

Von den Namen

Sitzleschen.

Tussilago.

Ruta.

Salvia.

Dicitur autē

Bechion

quod sicut

Sien külen Brandlattich/der wunderbarlich allerhandt hitz leschet / nennet man vngulam Caballinam/Rosshüb/darumb das die linden bletter mit ihren strämlin/ ecken vnd äderlin ein nem Rosshüb ähnlich seind. Ertliche wollen diß kraut Brandletschen/Arcion oder Personatiam deütten/das laß ich bleiben/ic. Doch wollen wir auch an seinem ort sagen/ was wir für Arcion vnd Arcion halten/wöllen jezundt von disem kraut reden/ vnd das selbig Tussilaginem oder Bechion deütten/welches Diosco. lib. iij. cap. cxxij. mit fleiß außstreichet/gibt ihm vil namen/nennets Bechion/Bechicon/Petrinam/Peganon oder Kutam/Pithion/Pagonaton / Chameleucen / Procheton/Arcophyllon/Chamegeton/Saatha/Asa/Sarfarum / Tussilaginem vnnnd Pustulaginem. Dese namen solten abermal einen verwürren. Züm ersten müssen wir den vndercheid mit den namen Bechion vnnnd Tussilago wissen / dann die Authores stimmen hie auch nicht züsamen / vrsach Apul. cap. ij. nennet sein Tussilaginem vnnnd Bechion Saluam / das sich gar mit dem Tussilage Diosco. nicht zütreget/ darumb soll man wissen/ wa man Tussilago oder Bechion inn Apuleio finde/soll Salbey verstanden werden. In Dioscoride/Plinio vnnnd andern/ soll man Rosshüb oder Eselsüb durch



durch Tussilaginem vernemen. id est, Tuffes
 Andere vermeynen Tussilago & ortopnea
 sey das Seeblimen Kraut / Nym- as curare crea-
 phea / ist aber nit wenig hierin ge- ditur, inquit
 fällt. Also haben wir zwey kreut- Galenus lib.
 ter für den hūsten in Dioscorides 6. simpl. fa-
 die ihren namen daker haben / als cult. Nym-
 Salvia / vnd das gegenwürtig phea.
 Tussilago / welche beide Bechion /
 (das ist) Hūst kreutter genennt
 werden. Vnder andern namen
 würt auch gelesen Farfarus oder
 (wie etlich sagen) Farfarella /
 freilich darumb dz die bletter des
 Brantlattichs dem weissen Bel-
 len laub sich vergleichen / welche
 baum zu Latin Populus alba ge-
 nant ist / dann Populus heist bey
 den alten Farfarus / besihe die Co-
 moediam Plauti inn Penulo. So
 würt diser Lattich auch derhalbe
 nit vnbillich Chameleuce genen-
 net / das ist Infima Populus / zu
 Teütsch Erdbellen / dann inn der
 warheyt seind die bletter des
 Roßhübs dem Belten laub änl-
 icher / weder den Ephew bletterē.
 Jedoch so nennt Dioscorides Be-
 deram terrestrem / auch Chame-
 leucen lib. iij. capit. cxxj. Ferner
 heyst diß Kraut Chamegyros / dz
 ist auch ein namen der Belle / oder
 Populi nigri / besihe Diosc. lib. j.
 capit. xxvij. da stehet geschriben
 Alyzop. dz ist Populus nigra / zc.

Ruta male di-
 citur. Tuffe-
 lago.
 vstilago.

Nich wundert aber warumb Tussilago Ruta geneuet ist / so doch Brantlattich keyn gemeynschafft
 mit dem Pegano oder Rautten haben kan / mich will aber beduncken es sey nicht wenig irrtumb in
 dem Diosc. Gott helff das er mit der zeit geseüberet werde / vber das alles stehet im Griechischen
 Diosc. *ωσγυλάριον* / geschriben / solt meins bedunckens vstilago heissen / das wer ein nagel der sich zum
 Brantlattich nit vbel reimet. Der Simon Januensis schreibet Vngula Caballina heyst Farfara oder
 Sardana / des sey zwey geschlecht / groß vñ kleyn / das kleyn wachß in weingärtē vnd in den ackern /
 das groß aber würt auff den wasser gestaden / das nennen etlich Cassulam cordis / vnd hab
 ein kleyne wolriechende wurzel / zc. Wann die wort Simonis also stünden / die groß auff den
 feuchten wasser gestaden / gewint ein grosse dieck wolriechende wurzel / arms dieck / so wolt ich sein
 schreiben auch wol verstehen / nemlich also. Die kleyn Vngula Caballina auff dem feld ist Brantlat-
 tich / vnd die groß Caballina mit den breyten runden bletteren ist Pestilenz wurzel / die wir ein Teüt-
 schen Costum genennt haben / da kämen wir zwen zusamen. Den zancf Leonici vnd Collinutij mit
 den Personatis Laruis lassen wir jetzund faren / dann sie lehren vnd schreiben von dingen / deren sie
 nicht vil gesehen / als wol als der Plinius. In Plinio heyst Tussilago Cacalia / lib. xxvj. cap. vj. vnd
 Farfanum oder Farfugium lib. xxij. cap. xv. welche wort auch nicht wol lauten / möchte Farfarus
 gelesen werden. Also sicht man das schier alle Bücher der alten durch vnuerstandt verfinstert seind
 worden.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Roßhüb ist kalt vnd feucht / würt nit vnbillich zum heysen druckenen hūsten
 in Leib genommen / vnd Eüsserlich allen brand vnd hiz zuleschen für ande-
 re kreutter erwölet.

3 iij

Hitzige Leber. Magen. Brennende Feber. Leshwasser.
Sas wasser vom kraut gebrant/leschet eygentlich alle innerliche hitz der Lebern/iiii. löffel voll jederweilen gedumcken vnd Lüsserlich vbergeschlagen/es heylet auch also genüzet / alle Innerliche verschlung des Magens/ tilgt auß das hitzig gifte der Brennenden Feber.
 Will man das wasser für die hitz Innerlich vnd Lüsserlich krefftiger vnnnd annütiger machen/ so soll man nemen Brantlattich kraut/ Holder blüet/vnnd Nachtschatten / jedes gleich/vnnd mit einander gehacket vnd gebrant/die kraffe dieses wassers ist nit genügsam zu beschreiben.
Dürre Hüften.
 Dioscorides sagt wann die bletter von diesem kraut gedört werden vnd angezündt/vnd der rauch dauon inn halb empfangen/ soll dardurch der dürre hüft vnd die engbrüstigkeit gewendet werden.
Todre gestur.
 Das gewächß mit Honig wasser gesotten vnd getruncken/treibt auß die gestorbene frucht in mütter leib.

Lüsserlich.

Pestilenz blatter. Wild feur. Feigwarzen. Hauptwehe. Hitzige Feber. Hitzige Blätterlin. Weiber schaden an heimlichen enden.
Sie bletter oder safft vnnd gebrant wasser/fürnemlich das obgeschriben mit dem Holder vnd Nachtschatten/leschen allen brand der Pestilenz blatern/ das wild feur/die Feigwarzen/alle hitzige geschwär/auch andere brand vom feur beschehen/darüber gelegt/vnd jederweilen von neuem erfrischet.
 Für das groß hitzig hauptwehe/vnd die hitz der brennenden Feber/ soll man die bletter aufflegen vnd vber den leib schlagen/solchs mag man mit dem gebranten wasser aufrichten.
 Das wasser ist ein experiment für alle hitzige blätterlin am gangen leib/von dem haupt an bis auff die füß.
 Sonderlich den weibern so ein brennenden schaden in der heimligkeyt haben/sollen sich darmit waschen/vnd nasse düchlin darcin legen/ sie werden der selben hitz bald ledig/dienet auch zu den Feigwarzen.
Hitzige Gescher. Brande. Feigwarzen.

Von Angelica. Cap. cxi.

Altes nit also? wann man Angelicam vnd Lybstöckel recht ansicht/ das dise zwey geschwister seind: das würt zwar ein jeder (er sey dann blindt) bekennen/ wie das die zwey gewächß an kraut/stengeln/blümen/samen vnd wurzel/ ja auch am geruch vnd geschmack einander sich vergleichen. Sage mir einer/hat Angelica nit bletter die sich etlicher maß mit den Feigen bletteren zutragen/wie das Dioscorides bezeüget: wiewol etwas mehr zerpalten/vnd zürings vmb zerkerffet/ wie das kraut am Berenklawen/ aber zarter/linder vnnd grüner. Die wurzel würt lang/schlecht/etwan mit neben zincken vnd zafeln/gibt ein zähen gälen gummi safft/eins sehr starcken geruchs vnd geschmacks. Im andern oder drittē jar stoßt die Angelica ein langen dicken hollen stengel/Knöpfche/wie ein starckes roz oder stecken/dardurch dringen am gypffel dünne stemen/als auffgeblasene hole säcklin/auf welchen kriechen die schöne kronen nit anderst dan am Fenchel/die tragen auch gäle blümlin/darauß würt der samen der sich dem Lybstöckel

Angelica.



Ist ein recht vitium vnd vnkraut von der Angelica.

Lybstöckel samen vnd Besenklawesamen vergleicht/ fast scharpff am geschmack vnd geruch/ gleich der wurzel. Vom samē zielt man junge stöcklin/ der thüt sich in der erste auß dem grund wie des Rößels samen/ vñ seind die ersten jungen blätlin dem gemeynen Peterlin kraut gleich. Dese wurzel muß man wol pflanzen/ vnd außsetzen in den gärten wann sie noch sehr jung seind.

Das wild geschlecht ist der samē aller ding gleich/ vnder denen seind die gar weiß blüen/ der geruch vnd geschmack ist mit zu stark. Dese wild geschlecht wachset in dunkelen schattechten ortern/ etwan an den wasser gestaden/ vnd in etlichen wäldern.

Noch wächset ein kraut ist der Angelica etwas gleich/ blüet weiß auß seiner kronen/ fladert inn der Erden wie die Quacken/ wachset in den grasgärten.

Von den Namen.

S Jeweil wir grossen gesellen nichts lehren dann Empirice practicieren/ vnser leben lang den Dioscoridem vñnd Galenum in simplicibus nie recht angesehen/ noch ansehen mögen/ die wir doch zimor vñnd ehe wir vns der artzney vñnderziehen/ angewendig solten wissen/ sein-temal wir der einfachen ding/ die man simplicia nennet/ nit emperen können. Was solten wir vns aber zeihen/ das wir vns so vil Bemüheren in den kreuttern vñnd wurzelen/ die Apoteccker müssen wol solche arbeyt thün/ vñnd vns auß den Büchsen holen was wir bedörffen. Wa aber nün der Apoteccker mit dem Doctor auch ein Doctor ist/ vñnd weiset ein Schüler den andern sehen/ also das der Doctor schreibt man möge quid pro quo nemmen/ so reycht man dem Kranken Meißdreck für Pfeffer/ also ist die sach wol vollendet/ vñnd nach der Lehr Auicenne ein weydlich lang Recept gesetzt/ das muß man dann auch hoch vñnd heimlich halten. Ist aber das jezund nit fast allenthalben der brauch? Wer es auch ein wunder das die Catones vñnd Censores erzürnten/ vñnd sagten diese Vulnerarios züm hauß hienauß? Es sagen ihr vil (dieweil sie nichts wissen oder lesen) es haben die alten Lehrer Angelicam nit erkennenet/ sey newlich von den Wurzelträgern im hohen gebürg erfunden. Ja recht/ wol im gebürg/ dahar sie auch vorzeiten Hercules in Arcadia funden/ wie Plinius schreibt. So heyst nün Angelica zu Teütsch des Heiligen geists wurzel/ vñnd Brustwurzel/ in Dioscoride ist es Panax Heracleon oder Herculeum lib. iij. cap. l. Das ich aber Angelicam für ein Panax Herculis halt/ ist nit allein die vrsach das sie dem Lybstöckel so ähnlich ist/ sonder auch das der geruch Angelice/ wann sie grün ist/ dem guten Weyrauch geruch nahe ist/ wie dann solchs

Apoteccker.

Meißdreck für Pfeffer.

Hercules.

Heiligen geists wurzel.

Brust wurzel.

Theos

5^{te} Ange-
lica.
 Gifft.
 Schlangē/
 Hundes=
 biß.

Von der kreütter Vnderscheid/

Wild Angelica.



Smyrnum.

Hinßüß.
 Witscher=
 lewetsch.

Theophrastus mit mir bezeüget libro ix. capite 4.
 Zum vberfluß ist das kraut / wurzel / samen vnn
 safft für alle gifft inwendig vnd außwendig dienst
 lich / insonderheit aber für Schlangen vnd wütens
 de Hundsbiß / wie wir sie selbs gebraucht / vnn
 sichtbarlich warhafftig erfunden. Darumb ich lie
 ber Angelicam / Meysterwurz / Lybstöckel / En
 tian / Alantwurz / Osterlucci vñ Pestilenzwurz
 in meinem hauß will haben / dann der Araber spe
 cies Bezehardi oder Liberantis. Serap. cap. cclij.
 nennt disen Panacen Steusir / vnd der safft heysse
 Opopanax in Auerhoe / Zhanfir. Etlich meynen
 Kemesir Auicenne sey ein art Alicusir oder Alsosir
 das sey opopanax. Andere legen vnd deütten das
 Smyrnum auff Angelicam / das lassen wir auch
 bleiben / was aber Smyrnum ist / würt hernach
 gehört. Die wild Angelicam nennen etlich Wund
 kraut / dann es die wunden seübert vnn heylet.
 Das wild vnkraut in den gärten nennt man Hin
 süß / vnn im Westerich Witscherlewetsch / fladeret
 hin vnd her wie Quecken.

Pyb=
 töckel.

 Menses.
 Innerli=
 che ges=
 chwulst.
 Bläst.

**Von der Krafft vnd
 Würckung.**

Sie treffentliche tugent macht die An
 gelica wurzel inn allen Landen bes
 kant / also das man jederman nach diser
 wurzel fraget / vnd in ihren gärten haben
 wollen / vnd ist ihr eigenschafft aller ding
 zur wömbde vnn drucken gericht / mag
 in leib vnd aufferhalb genüzet werden.

Innerlich.

Die tugent der Angelica wurzel seind zum theyl vnder den namen beschr
 iben / doch ist das ihr fürnemste tugent / gifft auß zütreiben / das geblüt zers
 theylen / vnd den leib zü erwärmen.

Solche krafft hat das gebrant wasser auch / alleyn von der wurzeln gebrant
 vnd nit vom kraut.

So jemandes die Pestilenz / schnell feber / oder die schweißsuchte anstieß / der
 neme Angelicam gepuluert auff ein halben quinten / mit einem quinten Tyriack
 vermischet / darzū genommen drei oder vier löffel voll des gebranten wassers / vnd
 alles mit einander eingetruncken / nider gelegen / zügedeckt / drei stund zum wenig
 sten darauff gefasset / der selbig sahet an zü schwitzen / vnd würt ohn sorg sein / son
 der (mit Gott) von gedachtem schmerzen oder presten erledigt werden / wa je
 mandes nit Tyriack hette / der neme des puluers ein völligen quinten mit seinem
 wasser / würt gleicher massen erledigt.

Angelica wurzel in Esig gebeyßt / daran gerochen / erwan auch ein wenig
 nüchtern eingetruncken / behüt den menschen inn der zeit so die Pestilenz regie
 ren ist.

Das wasser von Angelica / oder die gepuluert wurzel / nach gelegenheyt mit
 wein eingetruncken / stillt das grimmen so von Felte kompt / sonderlich da keyn
 verstopffter bauch ist.

Gifft auß=
 treiben.
 Geblüt zer
 theylen.
 Leib erw=
 wärmen.
 Pestilenz=
 feber.
 Schweiß=
 sucht.

Præseruatio
 tiuum.

Grimmen.

Wie

Menses.
Innerliche
ge-
schwulst.
Bläst.

Mit einem wort zu reden/so ist Angelica wasser / vnnnd das puluer von der wurzeln zu allen innerlichen gebrechen nützlich vnd gut zübrauchen/nemlich für seitten geschwär / in der ersten eingeben / Pleuresis genant / solche zusamen lauffung zertheilt Angelica / fürter dienet dise arznei zu allen Innerlichen brüchen vnd verfehungen der Lungen / darauß die bösen hüstten kömten / stillt das bauch grimmen / wehret dem dröpfflechten harnen vnd harnwinde / bewegt vnd treibet auß Foetum vnd Menses / zertheilt alle innerliche geschwulst vnd bläst.

Auß Angelica wurzel mag man dränck machen zu obgesetzten presten / in wein oder honig wasser gesotten / nach gelegenheit der Franckheyt.

Seitte ge-
schwär.
Innerliche
brüch.
Lungen
verfehüg.
Bauch-
grimmen.
Harn-
winde.

Lüsserlich.

Wer safft von Angelica in die hollen zän gethon / benimpt die schüß der selbigen / das wasser in die ohren gethon hat gleiche würckung / der safft vnd wasser in die augen genommen macht sie håll / verzert die gewachsene stemen.

Angelica mit bäch vermischet / gibt ein edel pflaster auff die wunden von den vnfinnigen hunden gebissen.

Ein nütliche arznei ist dis wasser / safft vñ puluer zu den alten tieffen wunden / darein getropffte / dieselbige reynigt es / vñ macht widerumb fleysch wachsen.

Das wasser auff die krancke lame hüßte vnnnd andere podagriscche glieder geschlagen / benimpt das wehe / vnd zertheilt die versamlete zähe feuchtigkeyt.

Andere virtutes mag ein jeder auß obgesetzten colligieren vnd finden.

Der samen hat gleiche würckung mit der wurzeln.

Die wilden Angelica wurzel vnd samen seind in der würckung schwacher / werden allermeyst zu alten vnd frischen wunden züheylet / in wein gesotten vnd Lüsserlich auffgelegt.

Von diser wurzel schreibt Virg. Aeneid. 12. Spargit Ambrosie succos & odoriferam Panaceam. Virgilius.

Zanwehe.
Ohren
schmerz.
Trübe aus-
gen.
Hunds-
biss.
Tieffe
wunden.
Podagra.

Alte vnnnd
frische
wunden.

Von Lybstöckel. Cap. cxij.



Alte mit Dioscorides selbs / der Lybstöckel

sey dem Panaci Herculeo mit wurzel / stengel vnnnd würckung gleich: darumb er auch *παρακία* vnd Panay genennet würt / was wollen wir vns dann der bletter halben lang bekümmern: drag ein jeder Angelicam vnnnd Lybstöckel zusamen / vnnnd vertheilt darnach vnser schreiben / doch das er auch die Historien von Panacibus in Dioscoride darbey hab / kan er dann ein besser ort in der geschriffte anzeygen zu disem gewachsen / wollen wir mit willen / wie sonst auch / folgen vnd annehmen. Ich weiß zwar wol / das die beschreibung Ligustici in Dioscoride mit vnserer Lybstöckel nit gar zütrege / sonderlich mit den bletteren / deren einreden hat man aber vil in Theoph. vnd Dioscoride / vñ das ich eins anzeyge / wie reümet sich vnser Kosmas rein mit der beschreibung Theophrasti lib. ix. cap. vij. Ein jeder halt Lybstöckel wie es ihm gefelle. L. Fuchsius will es sey Smyrnion. Dargegen will Euricius Cordus Smyrnium sey Angelica.

Der Lybstöckel wachse nün mehr in allen gärten. Der zeitrig samen ist der Angelica samen so ähnlich / das man die bede kaum vor einander kenne mag / vnd so der samen auffgehet / ist er abermal mit den zweyen ersten bletterin der jungen

Kosmas
rein.
L. Fuchs
E. Cord



im andern oder dritten jar) als dann verfaulet die wurzel im grund/wiewol die wilden Angelica vnd ihr vitium nach der blüet nit so bald verderben. Lybstöckel wurzel reucht stark/ist auch sehr scharpff auff der zungen/gibt auch ein gälē zähen safft oder gummi.

Der wild Lybstöck wächst in den gräben/auff den Wÿsen/vnnd erwan in den Weibern/das er mit seiner sehr dicken hollen lucken wurzel/vnnd sehr langen zäseln/den boden im wasser nit wol reichen mag/schwimmt also oben auff dem wasser. Seine bletter vnd stengel vnd der geruch mit dem geschmack tragen sich mit dem Lybstöckel mehr zū dan zūm Fenchel/ist aber kleiner in der substanz/vñ leichter am geruch vnd geschmack dann Lybstöckel/sonst mit der gestalt ähnlich.

Von den Namen.

Gifft.
Pfeffer-
wurz.

Colu-ella.
Baurer.
wurz.

Lybstöckel ist ein wolriechend Badkraut /ihrer wurzel tugent ist treffenlich nutz für allerhand vergifft/daher ohn zweiffel die Ligurier ihr tugent wol erfahren/dz sie solche wurzel in der kost für Pfeffer wurtz brauchen. Sie heyszt in Diosc. lib. iij. cap. liij. *λεγυστίνον μαριάνου*, Panax. In Galeno Libysticum/bey den andern Ligusticum/darumb das sie in Liguria funden ist. Bey den newen müß sie Leusticum heysen. Die alten haben diese wurzel/dergleichen Alantwurtzel vñ andere eingemacht mit Eßoig/wie solchs Columella lib. xij. bezeiget. Wan nun der gemeyn man Lybstöckel für wurtz braucht/würden sie vil Pfeffers vnd Ingbers ersparen. Etlich wollen der Araber Cheisim oder Keisim sey Leusticum/wie dann Manlius danon redt super Orimel squilli. Andere geben ihr noch meh: namen / vnd sprechen Ligusticum heysz Thalaspium / Thalapis vnnd Scandilatum. Das

gen Angelica gleich / doch ein wenig grösser vnnd schmaler. So ist dz kraut/darzu die hollen runde Knöpfsechte vor stengel/sampt den bletteren vnnd wurzelen der Brustwurtzel am aller ähnlichsten/alleyn das der Lybstöckel an alle dingen grösser/von farben auch schön grüner/vnnd inn der spaltung der zerschnitten kerffen weiter vnd tieffer ist. Seine grosse kronen blüen gäl wie der Fenchel gegen dem Newmonat. Wa dise wurzel hin gepflantz ist/verdirbt sie nicht bald / stößt järlich im Merzen ihre jungen roten Spargen oder Doldē als die Benedicten rosen. Dise wurzel darff wol zwölff jar oder älter werden im grund / wann sie nit verlezet würt / das thüt aber Angelica nicht/dann so bald Angelica ein mal verblüet vnd gesamet (das geschicht gemeynlich

Inners-
liche
schmerz-
zen.
Gifft.
Barn.
Frauen
zeit.

Gal-
scitren
schwär.

Gal-
sucht.
Melan-
cholei.

Men-
sa-

Kind-
Bette-
artzn

Das wild geschlecht halt ich mit ander Leütten für den wilden Fenchel/oder roß Fenchel/ oder weißer Fenchel/welchen Diosco. lib. ij. cap. lxxv. Hippomarathon vnd Marathida/vnd agreste Marathium/vnd Myum/vnd Thimaricolum/Systrameoz/vnd Feniculum erraticum nennet. Serapio nennet den wilden Fenchel Othomarathium/vnd das ist sein dritter Fenchel/ der soll samen tragen wie der Coziander/ich acht aber das selb für ein sonders / oder müß er sich selbs in seinem schreiben nit vernemen. Noch schreibet er von einem Berg oder meer Fenchel den nennet er Fahar cap. cccxiiij. der selbig stimmet sich etwas zu dem Capitel Diosco. Hippomarathon. Des grossen oder roß Fenchels gedencket Nicander in Theria/ da er zu den giftigen Schlangen Bissen artzney lehret im netinden recept. Das Kraut hab ich aber darumb hieher geschriben/dieweil es dem Lybstöckel mit gestalt/geruch vnd geschmack gleicher ist dann dem Fenchel. Vnsere Meister wollen der wild Lybstöckel heiß Cordumenum/ Carui agreste/vnd sey der samē Peucedani Manl. super Orimel squil. Hie weiß zwar meniglich das Peucedanum ein sonder gewächß ist in Diosco lib. ij. cap. lxxiiij. zu dem so nennet er Elatrum auch Peucedanum lib. ij. cap. cxiij. was kan dann der wild Fenchel oder Lybstöckel darzu thun/oder also genandt werden? wa man einem jeden gewächß sein eygenen namen ließ/würden vil jertzumb vermiten. Der Fries nennet Peucedanum Feniculam agreste/Algul/ Cusaanon/ Porcinum/ Herbarurum/hat freilich nit vil des selben gesehen/vnd auß Petro de Crescentijs gelehret/der nennet Peucedanum auch also.

Roß Fenchel.

Fortē Sion aquaticum.

Nicander.

Cordumenum.

Phrisius.

Petrus de Crescentijs.

Von der Krafft vnd Würckung.

Der zart vnd wild Lybstöckel seind beide druckener hitziger qualitet/mögen in allen giftigen presten Innerlich vnd Lüsserlich wie Angelica genützet vnd erwölet werden.

Innerlich.

Innerliche
schmerzen.
Gifft.
Harn.
Frawenzeit.

Der bitter Lybstöckel/die wurzel gedöret vnd gepulvert/ist ein edele wurz zu der Speiß/ gleich dem fremdden pfeffer / dienet wol dem kalten magen / hilfft das wien/vñ verzert alle vberflüssige feuchtigkeit/stillet auch allen innerlichen schmerzen/inn Wein gerruncken/jedes mal ein halb quinten schwarz/treibet auß gifft/den harn/Frawen Franckheit/vnnd dienet zu allen presten / wie von Angelica geschriben ist.

Speißwurz.
Kalten magen.
Darung.
feuchtig.
Feit.
Eingemachte wurzel.
Stein.
Gifft.

Salz vñ
seitten geschwär.

Der samen ist in allen dingen hitziger vnd krefftiger. Das gebrandt wasser von Lybstöckel zertheylet vnnd heylet das hals vnnd seitten geschwär/darmit gargarisirt vnd auch gedruncken. Die wurzel mag eingemacht werden mit Essig vnnd Salz / gleich wie der Alant vnd andere ihres gleichen.

Gälsucht.
Melancholici.

Der wild wasser Lybstöckel hat alle würckung/gifft vnd stein auß zutreiben vnd schmerzen zu stillen/wie vom samen geredt ist. Die wurzel vnnd samen inn Wein gesotten / treibet auß die gälsucht vnnd schwarz Melancholiam.

Lüsserlich.

Menset.

Empff vnnd wasser bäder von beiden Lybstöckel gewachsen zubereit / forsdern vnd treiben den harn/den stein/die Frawen Franckheit/vnd erwörmenn alle Innerliche glider.

Harn.
Stein.
Erwörmung des leibs.
Wunden gebissen von giftigen Thiere.

Kindbetterin
artzney.

Die wurzel oder samen gestossen / vnnd auß die vergifft gebissene wunden der Schlangen/der Nattern/Spinnen/Scorpion/vnnd der wütenden hund gelegt/benimpt den schmerzen/vnd zeucht auß das gifft. Die Kindbetterin sollen solche wurzel / Kraut vnd samen in ihrer speiß vnd tranck/auch zu den schweißbädern nemen/ auß das sie nach der geburt wol gereiniget werden.

Berg
Fenchel.
Geschwol-
len haupt.
Halß ge-
brechen.
Lautter an
gesicht.
Blawe mä-
ler/vnnd
masen.
Mund ver-
schung.

Von der kreütter Vnderscheid/

Lybstöckel wasser ist gut vbergelegt dem der kopff zerschwollen ist / dienet auch wol dem der ein böse verwundete käl hat / darmit gewesen vnd gegurgelt.

Item durch ein Lybstöckel rhor: stäts getruncken / heylet das halßwehe / andre tugent seind wie der Angelica.

Lybstöckel wasser machet ein klar angesicht / ein schöne weisse lauttere hant / darmit gewesen eilich tag / vertreibet auch die rote vnd blawe mäler vnd pletzer von grinden vnd geschwär entstanden allenthalben am leib.

Wasser von Lybstöckel gebrandt / heylet alle schrigkeit im mund / im halß / am hindern / vnd an allen heymlichen orten / darmit gewesen vnnd leine düchlin darüber geschlagen.

Heymli-
cher end
verfeh-
rung.

Sun-
kraut.

Von Berg Fenchel. Cap. cxlij.

Schneege-
bürg.
Schwarz-
wald.
Speßart.
Wasgaw.
Ydar.



Wey kreütter wachsen mit stengeln / bleeetern /

kronen vnnd wurzeln wie der Fenchel / das ein vnnd aller sterckest an geruch hab ich niergends funden / dann allein in den hohē Bergen vnnd Wälden / als im Schneegebürg / im Schwarzwald / im Speßart / im Wasgaw / vnnd im Ydar gegen der Eyffel. Ist ein kraut mit stengel / bleeetern / kronen vnnd wurzel / nicht anderst dann Fenchel. Die gekrönten blümen aber seind ganz weiß / wie des Schirlings / der samen würr grösser dann der anis. Die wurzel hat sehr ein starcken geschmack / zengert vnnd beißt auff der zungen / hanniger dann kein Ingber / reücht zimlich wol.

Die ander wurzel ist fast der jezigen mit dem geruch / geschmack vnd gestalt gleich / doch nicht halb so starck / dise wächst allenthalben auff den Wyßen. Das kraut / stengel vnd gekrönte blümen vergleichen sich mehr dem gemeynen weg oder wyßen Kymmel / dann dem Fenchel / ist auch im aller substanz grösser dann der wyßen Kymmel / blüet im Brachmonat / so der ander zeitig ist. Der samen an dissem hat ein frembden geschmack / schier wie ein Beerwurz / ist auch also mit haar vberzogen.

Tempus.

Von den Namen.

Diosco. lib. 3.
cap. 51.
Nicander.

Wann der erst Bergfenchel gälte gekrönte blümen trüg / möchte er für allen kreütteren vnder dem Panace Asclepio stehen / welches kraut Nicander inn Theriaca Phlegmenum nennet / vmb der völeker Phlegyas willen / dauon es auch seinen namen soll haben. Siweil aber dise gekrönte blümen weiß seind / darff ich nichts schliessen / wiewol der farb halben kein zancß solt sein / das will ich auff gütduncken darthün / biß ich bessers bericht werde / aber ich hab manch mal dise vnd andere wurzeln von den hochgelehrten wöllen erkündigen / mir mag aber nichts von ihnen werden / müß sie derhalben lassen fahren. Dise wurzel vnnd kraut hab ich von mir selbs Berg Fenchel vnd wald Fenchel genandt / vmb der gestalt willen / auff das sie auch ein namen vberkomme. Die ander auff der wyßen schiebt sich auch darunder / wiewol sie an der dünnen wurzel vnd geschmack nicht so scharpff ist / disem kraut hab ich hören Roskymmel sagen / dann der samen ist dem Kymmel gleich / doch grösser. Scrap nennet Panacem / Asclepion / Panaz / Aschiliber cap. ccxviij. Plinius der seint ne hystorien mehr gelesen dann gesehen / sonderlich mit den kreütern / der schreibt von allen Panaceis lib. xxi. cap. iij. vnnd spricht dise wurzel hab ihren namen von Asclepiade der von der leytern zu todt ist gefallen.

Roskymmel.
Wyßen
Fenchel.
Asclepia.

Obennendte beide gewächß mögen wol vnnd mit ehren vnder die Kymmel Sefeli geschriben werden.

Von

Von der Krafft vnd Wirkung.

Beyder kreütter wurzel / samen vnd safft / seind hanniger heysser druckener natur / doch das auff den Bergen wächst / vbertrifft das ander auff den wysen mit der hitz vnd scherpffe / mögen aller ding in leib vnd eüsserlich genützet werden.

Innerlich.

Semands von Schlangen oder andern wüermen gestochen were / der soll diese wurzel oder samen mit wein sieden vnd trincken / desgleichen die wunden darmit waschen / er ist sicher vor dem gifte / andere tugent seind wie des Lybstöckels vnd der Angelica.

Gifftige
biß vnd
stich.

Eüsserlich.

Zu allen bösen fließenden schäden vnd wunden mag man diese kreütter / wurzel oder samen mit Honig stossen / vnd pflasters weiß vberlegen / das dörrt vnd heylet wol / seind sonst eben wie Angelica vnd Lybstöckel / innerlich vnd eüsserlich zübrauchen.

fließende
schäden
drücken
vnd heylet.

Von Wundtkraut. Cap. cxliij.



Auff den rauhen ^{Locus.} rechen vnd kalck steinichten Bergen vnd ackern / desgleichen vnder den weckholter stauden / vnd andern dornhecken / an dürren rechen vñ harten felsen / Im moß wächst ein kraut das hat zimliche schmale glatte weiße wurzel / wie Peterlin wurzel / die ist auch etwas hannig auff der zungen. Ihre bletter seind ^{Forma.} lenger dan schmaler / vast wie des kleinsten Sawrampffers / doch lenger / schmaler / von farben grüner / gewinnet runde stengel / wie die Bibernell / gäle gekrönte blümen wie der Peterlin / oder Dyll blümen / darauß würet samen wie der Ammi / oder auch wie der Peterlin samen / ist auch hannig / vnd eins seltsamen geschmack's auff der zungen. Die stengel an diesem gewächß werden etwann kessenbraun / blüet im Augustmonat.

Von den Namen.

Nach vilem forschben / sagten mir die Weiber im Wormsbergaw / bey Pfedersheym vnd Sals-^{Pfeders-}heym / diß kraut hieß Wundtkraut / darzu es heym vast dienstlich were / dahin ist es kommen / das vns die Sals-Weiber lehren müssen / das ich mich / meiner Person heim.

Aa ij

Wei-
ster-
wurz.

Von der kreütter Vnderscheid/

Discordia
scriptorum.

Chiron Cen-
taurus.
Nicand. in
Theriaca.

Amaracus,

mit bescham/ ja auch von einem Kind zu lehren. So ich nun hin vnd wider gedenc/ vnd mich befrage/ kan ich von niemands gründlichen bericht erlangen/ hab ich gedacht/ ob dise wurzel/ das Panaces Chironium möcht sein/ von welcher wurzel die alten als Nicander / Theophrastus vnd Dioscorides schreiben/ wiewol sich die selben auch nit mit einander zütragen in der beschreibung/ dann Nicander in Theriaca vnd Diosco. lib. iij. cap. liij. sagen/ beide Chironium habe bletter wie Amaracus/ das wer Maieron/ vnd ein kurtze wurzel. Dargegen schreiben Theophrastus lib. x. de plant. histo. cap. xij. vnd Plinius lib. xxv. cap. iij. Chironia hab bletter wie Kumer / das wer Mengelwurtzel vnd Saurampffer/ zü dem redt Theophrastus von einer langen wurzel / wer will nun in disen trefflichen Lehrern ein Richter sein/ seitennal sie alle in hoher würde seind. Mit der blümen vnd krafft stimmen sie alle züsam. Wa nun vnser angezeygte wurzel die Panax were/ wolten wir Gott lobē/ das wir sie bey vns hetten wachsen. Vorzeiten müßt man sie auff dem hohen berg Pelio/ da sie der Chiron Centaurus der Sün Saturni/ der verbümpft arzet / Harpffenschläger vnd Astrologus finden hat/ suchen. Es sey nun vnser angezeygte wurzel (welche mit den bletteren zü den obgemelten Scribenten nit gar zütragen) ein Panax oder nit/ so ist sie doch der auffzeychnuß wert. Wa man aber eygentlich der sachen wolt warnemen/ so würd man erkennen/ das die schmalen satten vnd steifen bletter dem kleinsten Kumici nit gar vnähnlich seind. Das aber Nicander vnd Dioscorides schreiben Chironium hab bletter wie Amaracus/ ist hierinn ein frag/ ob man den Maieron oder das Parthenion soll versehen/ dieweil beide kreütter mit dem namen Amaraco getaufft seind / vide Diosco. Parthenium lib. iij. cap. cclvj. Scrap malet sein Chironium ab mit fenichel bletteren/ vnd spricht sie heiß Panax Caromon vnd Cyromon cap. cccxix. Also haben wir vnser meynung von Panacis angezeyget/ die zü allen bresten/ wie Plinius sagt/ diensilich seind/ wer weiters vnd gewissers hat/ der bringe her für/ wir wöllen mit niemandt zanken/ einem jeden den rhüm gern gönnen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifft.
Wunden.

Wegenwertige vnd oberente kreütter sampt ihren wurzeln vnd samen/ Panaces genandt/ haben fast einerley art vnd complexion / seind alle sampt warm/ treiben auß allerhand gifft/ heylen wunden vnd andere schäden / außwendig genüzet/ vnd in den leib genommen/ wie von den obgeschribenen gehört ist.

Innerlich vnd Eüsserlich.

Alles vermögen vnd krafft findest du vnder der Angelica vnd Liebstockel beschribē/ dancke Gott für sein vberflüßige reichthumb auch in den gewächsen.

Von Meisterwurz.

Cap. cxiij.



Die Meisterwurz hat mich schier verderbt/ also vbel brandt mich der zähe gäl safft auff der zungen. Der grün Pfeffer ist nicht so scharpff / als die grün Meisterwurz / die ziele man auch in den gärten/ in sonderheit würt sie züm Kinde vihe gepflanzt/ dem gibt man sie gepüluert mit saltz.

Dise wurzel würt fingers dick / ettwann dicker / fladert vnd wächst mehr umb sich auff der Erden dann vnder sich/ ist ein rechte knollechte kriechende wurzel/ als Naterwurz/ oder wie das groß Phu/ das ich Maria Magdalenen wurzel genennet habe. Dise wurzel ist außwendig grauschwarz/ inwendig weiß/ gibt ein gäl zähen safft/ eins starckē geruchs/ breñet als ein sewr auff der zungen/ das kraut ist schön grün/ vñ ein jedes blatt auff seinem rundē stengel ist erstmals in drei vollkomener vndercheid zerschnitten/ rund/ zirckels weiß. Darnach ein jedes zerschnittē blatt ist widerumb mit zweien oß dreien schnittē halber zerpalte/ vnd außwendig

Wei-
ster-
wurz



wendig zu rings vmbher
seind alle bletter mit kleinē
kerlin als die sägen zer-
kerfft/ stoßt ihre runde glet-
chere stengel mit vilen kros-
nen / die tragen vil kleiner
weisser blümlin / als der
anis oder Coriander / die
werdē zu breitem samen/
wie der Dyll samen/ grau
schwarz / anzusehen wie
die Mantleiß Cimices ge-
nandt.

Das wild geschlecht ist
das garten vitium / wel-
ches wir droben nach der
Angelica gesezet haben/
wächst in allen gärten/ si-
dert wie Quecken/ ist nicht
so starck am geruch vnd ge-
schmack/ sonst der Meister-
wurz etwas gleicher dann
der Angelica.

Sonst wächst noch ein
kraut mit fünff zertheilt
ten bletteren/ an einē blatt
auff seinem stengel/ wie die
erst Meisterwurz / od r
wie Sanickel/ wächst auff
den hohen wälden / vmb
Tübingē neinet mans auch Tübingen.
Meisterwurz.

Von den Namen.

Ihr lieben Meister sagen mir / wa gehört ewer Osterreichum oder Astreucium / wie jhrs nen-
nen/ doch hin: Vnder welches capitel Diosco. oder Galeni wolt jhs setzen oder gelten lassene
oder vermeynet jh: auch das sie den alten wie Angelica/ nicht bekandt sey gewesen: Wann nun
jhr mirs zu gut wolten haben/ wolt ich meinen verstand auch darthün / was Meisterwurz were/
doch acht ich jh: werden nicht zürnen. Ist es nicht also/ Diosco. schreibet in ih. büch cap. lxxij. Smyr-
nion hab feiste gebogene steiffe bletter/ wie der Epff oder Apium/ aber vil grösser vnd breiter/ eins
scharffen geschmacks/ das die käl daruon räuch vnd wunde werde/ trage in Fron dem Dyll gleich/
der geruch sey wie des Myrthen. Item so schreibet Diosco. in gemeltem büch. cap. clxvij. von der
Peonien blümen/ wie das Peonia femina bletter hab/ wie das kraut Smyrniolion/ 2c. So wir nun zu-
samen halten beide capitel/ vnd nemen in die handt die grüne Meisterwurz / finden wir sie sich-
barlich das kein kraut in Teütschen landen sich besser züm Smyrniolion schicke/ als eben die Meister-
wurz. Sie möchten ettlich fürwerffen wa des Myrthen geruch seye/ Wolan betren wir den selben
zu gegen/ dann ich besorg der gemeyn vnser Myrthen sey nicht der Myrthen der alten/ so wolten wirs
bas gegen einander examinieren. Sie weil daran ein mangel vnd zweiffel/ wöllen wir nicht desto we-
niger vnser Meisterwurz/ als das recht Smyrniolion nicht verwerffen / sonder mit danck annemen
vnd brauchen. Theoph. lib. 2. cap. j. schreibet von Smyrniolion vnder den saßten oder gummi / vnd
spricht es heis Hipposelinum / das teütsch der Gaza Equapium/ Kopf Epich. Die Cilices (spricht
Diosco. lib. ij. cap. lxxij.) nennē Smyrniolion Petroselinon/ stein Epff/ oder stein Peterlin/ dann es
gern an den felsē wächst / was aber Hipposelinum vnd Petroselinon für gewächs seind/ würt
Aa ij

Wet

Von der kreütter Vndercheid/

ster
wurz.
Anacreon.
Ruellius.
Laserpitium.

Bernach gehöret Bey dem alten Anacreonte heist Smyrnion Coprium / sagt Marcellus Vergilius. Serapio schreibet vnder den Apis / der dait Apium heis Sennuion / solt Smyrnion gelesen werde cap. cclxxx. Plin schreibet eygentlich von Smyrno lib. xxvij. cap. xij. Andere so dem hochgelehrten Ruellio zufallen / vnnnd halten mit ihm die Meisterwurtz sampt der Angelica für Laserpitium vnnnd Silphium Diosco. lib. ij. cap. lxxxv. mit den selben willich nit zancken / die weil sich der hitzig safft nicht vbel darzu schickt.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das ganz gewächß ist hitziger scharpffer natur vnd art / vber alle wurtz vnd pfeffer / die wurtzel vnnnd samen seind am strengsten / mögen doch zimlich inn leib vnd ausserhalb genüzet werden.

Innerlich.

Balte pres
sien.
Fauler
ber.
Balte Lun
ge.
Hüften.
Reichen.
Harn / Len
den stein.
Fräwen
zeit.
Todte ge
burt.

Kaltlich ist wurtzel / samen / kraut / safft / oder das gebrandt wasser alles güte vñ nutz für alle kalte presten / der faulen feber / des kalten magen / vñ für alle gift / zimlich vnd nach gelegenheit der Person vñ krankheit / wenig oder vil eingenom men / vnd küsserlich auffgelegt.
Dienet wol in wein gesotten / zu der kalten lungen / Reichen / vnd feuchten hüf sten / abents vnd morgens getruncken.
Treibt auß also genüzet / nicht allein den harn vnd lenden stein / sonder auch der Fräwen krankheit / Todte frucht vnd andere geburt / miltet den kalte schmer gen der hüfte krankheit Ischias / bewegt den schweiß / treibet die Wasser such / hilfft dem erstorbenen Mann wider auff den gaul / vnd ist kein lügen. Gemelte tur gent hat auch das gebrandt wasser / ist aber annüttiger zübrauchen weder samen oder wurtzel. Oberzelte würckungen werden züm theyl auch von Laserpitio ge lesen.

Kalter
magen /
Gift.

Hüfte
schmerz
gen.
schweiß.
Wasser
sucht.
Natur
stercken.

Küßerlich.

Gifftige
schäden.
Ges
schwulst.
Knollen.

Meisterwurtz vberreiff Angelicam vnd Lybstöckel mit der hitz vnd auferet heyden krafft / seind sonst einander gleich / wunden vnd gifftige schäden zü z ten wasser gereiniget.
Alle geschwulst vñ knollen möge mit diser wurtzel oder ihrem safft (darüber ge legt) zertheilet vnd nider getruckt werden / vnd zür heilung kommen.
Der safft erzt vnd verzert faul fleisch.

Faul
fleisch.

Von Berenklaw / vnd Peterlin auß Alexandria. Cap. cxlv.



Berenklaw ist ein sehr groß / schwarz / rauch / zerspalten kraut / wie ein grosser Berensfuß / daher es seinen namen billich haben mag.

Ein jedes hauptblat an disem gewächß ist zertheilt / vnd in fünf oder sibem neben bletter zerspalten vnd außgeschnitten / die selben vergleichen sich ein jedes für sich selbs / einem rauhen Hopffen blatt / der stiel (darauß das ganz blat mit seinen angehenkten zerkerfften bletteren stehet) ist er wann

w/
nd
ter
auf
e
t
ia.

Berenklaw

Peterlin



wan fingers dick/mit braunen aderlin durchzogen/das gewächß gewint ein hoh
len/langen/runden stengel/mit Knöpfen vnder setzet wie des Schyrlings oder
Fenchels stengel/im obersten der stengel dringen die kronen durch dünne stemen/
als der Meysterwurz vnd Angelica/die blüen weiß/die eüßerste blümen aber an
den gekrönten blüme seind grösser/dan die in der mittlen gesetzt seind/aller dings
anzusehe wie die blüet an dem Washolder/doch etwas Eleyner/der samen so von
der blüet sich ereyget/würt breytter dann der Dyllsamen/se zwey breyter körnlin
zū sammen gesetzt/als zwey Dellglin.

Die wurzel soll wol eien lang werden wie ein lange Fenchel wurzel/innewen
dig weiß/gibt ihren gälen gummi nit anderst dan Meysterwurz/der geruch zim
lich güte/der geschmack nit so starck als der Meysterwurz/gleich wie der Ingber
gegen Pfeffer zū achten/also halt ich Berenklaw gegen der Meysterwurz. Blüet
im ende des Meyen/ihz statt ist an rauhen felsichten grasgärten/vnd sandech
ten Wyden/so das Kraut im Frülung noch jung ist/Kochen es die weiber vnder an
dere Wüser/als Nesseln/Hanensfuß/Wyßköhl vñ Hopffen.

Des frembden krautes so man Alexandrinum Petroselinum nent/ist mir der
samen frisch von Zürich gesandt worden von Herrn Conrado Gesner/habs nün
auch im garten wachsen/der groß schwarz samen geht erstmals auff/mit zweyen
runden/doch breyten schwarzgrünē blätlin/beynahe wie der grossen Ernsosen/
A a iij

Forma.

Gustus.

Tempus.

Locus.

Vsus.

Conradus

Gesner.

Flaw/ nach disen folgen andere zerkerffte schwarzgrüne linde bletter/ aller ding wie der
 vn Pe Angelica/ doch schwärzer. Im andern jar stoffe diß gewächß/ wie Angelica auch
 terlin thut/ seine erste runde hollen stengel mit vilen gewerbē/ die tragen shre Kronen mit
 auf A den aller EleyNSTen weiffen blümlin im Brachmonat/ auß welchem folgt mit der
 leran= zeit der groß gebogen schwarz samē/ am geschmack bitter vnd onfreündlich.
 dia.

Von den Namen.

Is schwarz kraut Berenflaw/ nehm man der gestalt halben nit vngeschicklich Orsinam planam
 Stam/ das etlich Brancam vrsinam deütten/ vnd ist ein halb Pestinachen geschlecht/ doch ich
 halte für ein Olus atrum, das Columel. lib. xij. cap. ij. auch Smyrnion mit Theophrasto lib.
 Equapium. elr. cap. j. nennet/ vnd ist ein *ωμοσφινωρον* Equapium/ groß oder roß Eppich in Dioscoride lib. ij. cap.
 Plat. lib. 5. de lxxj. Agreste Apium/ Grielon vnd Smyrnion/ vnd Olus atrum geheiffen. Sie werden Jacobus
 Petroselinum vnd Manlius vnd Matth. Syluaticus mich straffen/ vnd sagen/ Olus atrum/ das sie Olizatum nenn-
 Olus atrum. nen/ sey/ Petroselinum Macedonicum vnd Alexandrinum/ das gesthe ich gern vnd wils glauben/
 dann der selbig Peterlin ist vnserm Berenflawen samē nit sehr ohn ähnlich/ mag sein das dise vnd
 andere kreütter starcker vollkömlicher vnd hitziger in Macedonia wachsen/ dann in vnserm Teüt-
 schen land. Es vbertriff doch ein frucht die ander/ ein wein den anderen/ was wolt dann dem obs/
 nuffen/ vnd andern kreüttern füllen? Zu dem schreiben wir hie nit was in Alexandria oder Arabia
 gezielet/ sonder von denen/ so in Teütscher nation gefunden vnd gezielet werden/ wollen also auff
 Hippofelinū. diß mal vnsern schwarzen Berenflaw auch Olus atrum vnd Hippofelinum Germanicum nennen/
 oder zum wenigsten ein Pastinacam erraticam deütten. Aber von dem Macedonischen Peterlin/
 wie vn was der selbig bey den alten sey/ würt nach dem Peterlin in der Bibenell angezeygt. Es solt
 aber jederman wissen/ wie das der Alexandrinum vnd Macedonicum nit ein ding ist/ sonder also/
 Alexandrinum ist der groß schwarz samē den die Apotecker verbräuchen/ welches ich gern vnder
 dem obgemelten Capitel mit dem Berenflawen will lassen begriffen sein/ dann es ist ja ein groß A-
 pium/ wie sich dann auch die beschreibung zu disen gewächsen beden reimet/ aber das Macedonis-
 cum ist ein fleynere Peterlin wie in den Apis ferner gemelt würt/ nemlich vnder den Bibenellen.
 Olus atrum. Theophrastus vnd Galenus halten Olus atrum vnd Smyrnion für ein ding / Vide Kuel. lib. ij.
 cap. xlvj.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das kraut vnd sein wurzel seind warmer complexion/ mögen zur speiß vnd
 darznei erwölet werden.

Innerlich.

Buchen
 Fraut. Berenflaw so es im Glengen oder Fruling noch jung vnd zart ist/ mögen die
 junge bletter mit anderen hochkreüttern zur speiß bereyt werden/ desgleiche
 die wurzeln.

Harnwin-
 de. Dioscorides vermeynet (das ich auch glaub) man mög gedachte wurzel in
 Saltz beiffen vnd auffheben/ gleich den eingesalzenen Cappern/ dann sie treiben
 den harn/ stillen vnd wenden den schmerzen der harnwinden/ in der speiß genos-
 sen/ das soll vom frembden Alexandrino verstanden werden.

Fräwen
 preffen. Der samē in wein gesotten vnd getruncken/ treibt auß die verlegene tranck
 heyt der fräwen/ das gebürt auch dem schwarzen frembden samē.

Eüsserlich.

Geschwol-
 lene Müt-
 ter. Etliche meyster brauchē die wurzel von Berenflawen/ geschwulst darmit zu
 erweichen/ gleich dem Ybisch gesotten vnd vbergelegt/ vnd sonderlich für die
 geschwollene Mütter/ Leber vnd Milz.
 Salbē der
 wundar-
 get. Der safft vom kraut würt zu etliche weych salben genommen/ diß mag von
 beden gewächsen verstanden werden.

Von

Von Bestnachen. Cap. cxlvj.

AS soll ich widerumb von der Bestnachen schreiben: dan ich hab sie schon im vorgehenden capitel vnder dem namen Berenklawen abgemalet/dann die Bestnachen seind dem Berenklawē mit stengeln/bleetern/wurzel/samen/vn geschmack aller ding gleich. Der gröst vndercheid zwischen ihnen ist diser/ Bestnachen ziele man in den gärten wie andere Rüben vnd Kertich/das wider fert dem Berenklawē nit/wächst von ihm selbs wie oben angezeigt. Zum andern so blüet der Bestnachen gäl wie der Dyll/vnd der Berenklawen weiß. Der Bestnachen Kraut ist nit so rauch/auch nit so schwarz/sonder linder dann des Berenklawen. Sonst ist der geruch/geschmack/die gestalt der rippechten stengel/des breytten samens/der langen wurzel vnd zerspalten bletter an jnen beden gleich/ja Beder kreütter samens/seind mit gestalt vn geschmack einander so ähnlich/das ich sie nit hab können vnder scheyden/verhoffe ich Kenne auch kreütter/wis ihr vil zu vnder scheyden.

Das recht wild geschlecht ist dem zame fast gleich/blüet auch gäl/wächst vnder anderen onkreüttern/aber Kleyner.

Von den Namen.

Wer da will/der neñe dise Bestnache (die man Buchen Wurzel. an etlichen stetten Morellen nennt) Pastinacam domesticam/oder Staphylion/ist ein süsse Buchen wurzel. In der Kasse so alle andere Rüben vnd wurzel verthon vnd ver gangen seind/friechen dise Bestnache herfür/faren in die Buchen. Dise wurzel füllen vnd bläen den Bauch vmb irer süs sig Feyt wille. Dise Buchen wurzel/dieweil ich abermal Auff Bläen. Elaphoboscam. der das capitel Elaphoboscam in mein büch schreib en/das soll niemands irren. Dise wurzel nennet Diosc. Elaphicon/herbam Ceruinam/Nephron/Ophigeniū/Ophioctonon/Schlangēkraut/Herpiceen/Lymen/Chemin/Ascaucan vnd Cerui ocellum/Hirz augen. Warumb ich aber Bestnachen für Elaphoboscam halte/der besehe die Bestnachen mit irer ganzē gestalt/vnd halte dar gegen die geschriffte Dioscor. lib. iij. cap. lxxij. so würt man (meyn ich) sehen was mich dahin verur sacht habe/will sie aber jemandis mit etlichen für Sifarum haltē/wer wils Sifarum. wehren/so fern man laß mir meine Kapuntzele auch Sifarum sein vnd bleiben Dar gegen so gefellt mir fast wol das man die Kleyne Pastinacas/zü Teutsch Gerlin genant/Sifer nennet/vñ ist ja das zam gar ten Sifarum/dar zü Tyberius der Keyser ein lust berius. hat gehabt.



Allen Apis/hie miß man nit alleyn der schrift warnemmen/sonder die grünen vollkomlichen ge wächß dar gegen halten/als dann würt man vrtheylen vnd die warheyt erholen. Besiße Plinium lib. xxij. cap. xxij. Vnsere Apotecke meyster nennē sie Bancias.

Von

Gäl vnd
roht Rü-
ben.

Von der kreütter Vnderscheid/
Von der Krafft vnd Würckung.

Bauren-
Kost.

Pestnachen oder Nozellen seind mehr der kuchen/weder in der Apotecken
bekant/von natur warm vñ feücht. Ist ein kost der arbeit seligen menschen/
vnd ist der samen in der artzney auch nützlich zü brauchen.

Innerlich.

Hirz
artznei.

Giff.

Soscorides schreibet/wann die Hirzen von Schlangen vnd anderen giftigen
würmen gebissen vnd gestochen werdē/thün sie mit disem gewächß dem
empfangenen gifte widerstandt/vmb des willen würd der samen von Pestnachen
zü den wunden der vergiffen thieren/nützlich in wein gesotten vnd getruncken.

Von gäl vnd roht Rüben.
Cap. cxlvij.

Columella.



forma.

Ehdörfft wol das
mit der Columella züuers-
stehen geb in seinem eilffte
büch. cap. iij. ob sein Sea-
phylinus Pestnachen od
gäl Rüben/oder sie bede dardurch solten
verstandē werden/darumb wollen wir die
Rüben auch versüchen/vnnd erstlich von
den samē sagen. Dise gäl oder rohte Rü-
ben bedörffen pflanzung wie andere gar-
ten fruchte/als zwibel Pestnachen/Wan-
golt/vnd Köhl. Diser Rüben seind in der
farb drey geschlechte/als weiß/gäl/vñ pur-
pur rot/werdē zimlich lang wie die langē
Kettich/ein jede Rübe hat durch auß ein
holz/nicht anderst dan Fenchel oder Pes-
terlin wurzel. Tragen alle drey einerley
kraut/das ist schwarzgrün/ganz zimmes-
licht/zertheyle als der wild Kymmel auff
den Wysen/den wir droben im berg Fenz-
chel gesetzt haben/sedoch seind diser gälē/
weissen/vñ roten Rüben bletter/rauber/
größer vnd schwärzer. Im anderen jar
stossen sie ihre stengel züm samen/die seind
hol/außwendig haaricht vñ gang rauch/
tragen auch ihre weiße gekrönte blümen/
wie Schirling oder Köffel/etliche blü-
men aber werden auch leibfarb. In einer
jeden kronen oder blümen aller gemelter
Rüben/finde man in der mitten der selben ein besonders einzigs purpur farbes
Endpffechts blümlin/als ein Niesenkömlin/das selbig so mans zerreibet/würt es
noch

Gäl
vnd
roht
Rüben

vnnd noch Breüner/darab ich mich offte verwundert/das in so vil weissen blümlin einer jeden kronē/nur ein einziges besonder braunes blümlin soll gesehen werdē / gleich sam die natur etwas besonders darmit bedeüten wölle. Der samen von disen Rüben ist rauch/haarecht/gleich als mit kleynen stacheln oder disteln vberzogen/vergleicht sich der gestalt nach nit vbel dem anis samen. Die weiber pflegen den rauschen samen zünor wol zu reißē in einem wüllen düch/vermeyne es werden die wurzel diser rüben desto schlechter vnd glatter. Der Cölnisch acker zieleet gemeynlich dise rüben/ also das nichts gemeyners in ihren Feldern zur kuchen funden würt/ als eben dise Rüben/wiewol sie bey vns nün auch fast breüchlich worden / der samen auß den mittelsten kronen/ist zur zielung am besten.

Electio seu
minis.

Das wild geschlecht ist obgemelten samen Rüben/mit kraut oder blettern/stengeln/blümen/purpur blümlin/samen/geruch vnd geschmack vast anlich/ auß gescheyden die wurzel ist ganz dünn als ein Rodenhalim/ganz holzrecht/würfelt den fingers dick/innwendig weiß/nit gäl/auß mit roe/dunckt mich am geruch vnnd geschmack stercker vnd kresstiger/wächst ohn alle warnung hinder den zeiten/an den rechen/felsen vñ ackern/vnder der Bibenella/an dürem sandechtem Erdreich.

Von den Namen.

Es haben nun Galenus/vnnd sein nachfolger Paulus Aeginetz/vnd mit ihnen Auerbois/recht oder vnrecht geschriben/in dem/das sie Pastinacam vnd Daucum für ein geschlecht halten/nemlich also/das Staphylinus oder Pastinaca das sam/vnd Daucus dz wild geschlecht der Pestinachen sey. Dife ire angeregte meynung lassen wir sichen/verschach man möchte noch wol andere wurzel Pestinachen oder Daucos nennen weder angeseigte Rüben / wie dann Plinius selbs lib. xix. cap. v. von vier geschlechtern meldung thut. Zu dem so schreibet der alt Theophrastus libro x. cap. xv. Pastinaca so in Achaia Patrensi agro wachß / sey hitzig vnnd starck/vnnd hab ein schwarze wurzel/das ich an feyner gällen Rüben noch Pestinachen war genommen/darumb mich seine schrifft an gemeltem ort/zum Peucedano verargwohnet. Es ist aber zu glauben hie auch niemands gedrungen/wir wöllen aber hie mit dem Dioscoride anhalten/vnnd sprechen mit ihm/Staphylinus sam vnd wild seind inn der kuchen breüchlich/vnnd zur speiß dünglich/das kan man von Dauco nit lesen in Dioscoride. Am andern schreibet Dioscorides Pastinaca hab rauhe stengel / mit kronen geziert wie Syllkraut. In der mitten der gekrönten blümen/finder man etwas roht purpur farb. Was ist aber nun gewissers zusehen / inn den weissen vnd leibfarben kronen der dreyer Rüben/als eben das cynzig purpur frömlin/so in die mitten viler blümlin einer jeden kronen als ein zeichen gesetzt ist: wer nun augen hat/vnnd die Rüben inn ihrer blüet will ansehen/der würt solches müssen bekennen. Zu diser beschreibung stümpft auch der Apuleius capite lxx. In den Daucis aber würt deren zeichen vnd purpur blümlin keins gelesen noch funden. Auß angeregter trefflicher verschach kan ich vnd Dioscorides mit mir Pastinacam erraticam/vnnd Daucum die zwey nicht für ein gewächß halten. Wir wöllen aber dulden/das die frommen vnd hochgeachtten Menner Galenus/Paulus/vnd Plinius ihre Pastinacas auch Daucos deünnen/wie wir auch hören müssen/das sie die fetigen Chelidonias/vnd Saluiam Phacon vnnd Tussilaginem nennen/ich geschweig viler ding/welche offtermals in den namen allein concordieren/sonst sich gar nit züsamen schieken. Also nennen wir nün vnser drey Rüben/weiß/gäl vnnd roht/die samen Pastinacas nach der lehr Dioscoridis lib. iij. cap. liij. vnd wer will hie nit glauben/das gemelte Pastinace oder Rüben nit im Plinio verzeychnet seind: Plinius lib. xix. cap. v. da er schreibet der Pestinachen seind vier geschlecht/vnnd die dritt sol auch Sybiscus heysen/welcher nam eygentlich der Ybisch gebürt/fürter (spricht Plinius) die vierdt Pastinacam nennet man bey vns Gallicam/bey den Griechē Daucum. Man neñe sie nun wie einem jeden gefelt/so wöllen wir doch bey den einfeltigen hällen worten Dioscor. bleiben/vnnd sagen Staphylinus vnd Daucus seind zweierley/doch von Dauco hernach. Das wild geschlecht der gällen Rüben nennet Dioscorides in gemeltem ort Staphylinon agrion/Cerascomen/Babyrion/Sticham oder Erraticam Pastinacam/wilde Pestinachen. Theophr. lib. ix. cap. xv. Brassicam syluestrem. Apul. nennet seuerusticam Pastinacam vnd Vdonation cap. lxxj. Auerh. nennet Pastinacam Galazar. Dife Rüben haben noch mehr namen/ertliche nennen sie Dauciam/vnd so sie einge beyßt werden/nennet man sie Algingibel. Jacobus Manlius vermeynet die gäl Rüb sey Chariota oder Lezar/welche von den Lombardern Guisso genennet ist. Platina nennet die weiß Pastinacam/vnd die roten Rüben Cariofam lib. iij.

Chelidonias
ficus.
Pastinaca
hortensis
triplex.
Hybiscus.

Platina.

Von

SJe zame rote vnd gäle Rüben seind meins bedunckens gesunder/ in der kost anmütiger weder die obgeschribene Pestnachen/ir complexion ist warm vñ feucht/mögen zu der argnei innerlich vñnd eüsserlich für aller hand gifte erwdlet werden. Es würt aber das wild geschlecht/ so von ihm selbs hinder den zeünen wächst/für die zamen in der argnei gelobt.

Innerlich.

SWel oder rot Rübsamen sonderlich vom wilden geschlecht/in wein gesotten vnd getruncken/treibet die verlegene frawen kranckheyt/den harn/die angefangene wassersucht/vnd ist nutz vnd güte in der ersten puluers weiß eingenommen mit wein/für das stechē der seiten Pleuritis genant. In der massen genüget / thut widerstand den giftigen schlangen bissen. Letlich meinen so jemandis diser argnei hat eingenommen/mög er von keynem giftigen wurm geschedet werden.

Obgedachte wurzel in der speiß gebraucht/soll der frucht in mütterleib wol bekommen/desgleichen denen so tröpfelicht harnen/vñnd sonst im werck vnuermöglich seind/werden in honig vnd esig eingebracht wie andere condita. Oberrichte tugent hat der alt Orpheus wargenommen/ als er schreibt es sey ein amas torium in Scaphylino. Besihe Plinium lib. xv. cap. v.

Eüsserlich.

SDer samen/kraut vnd wurzel in wasser gesotten/vñ vbergelegt / fordert die todte frucht/Wenses vnd Secundinam.

Das kraut mit honig zerstoßen vnd vbergelegt/tödtet vñnd heylet die fressende vñnd kriechende geschwär Phagedene genant/die wilden vbertreffen das zam geschlecht in allen dingen.

Von Berwurz. Cap. cxlviii.

Berwurz ist mit irem zinnelechte zerhackten kraut dem Fenchelkraut so gleich/das iren vil/die sie nit wol kenne/n für Fenchel ansehen möchten/ sonderlich wa sie feyst steht. Der rund stengel gewinnet seine gewerblin vnd knöpf/wie Fenchel od Dyllkraut/wächst in der höhe wie der Dyll/darauff blühen die kronen weiß mit sehr kleynē weißen blümlin. Der zeitig samen vergleichet sich dem Peterlin/oder dem Bibenellen samen. Die wurzel ist lang vñnd schlecht/fingers dick/das obertheyl der wurzel/gegen dem kraut vnd stengel ist mit vilem rauhem haar bedeckt vnd vberzogē/reücht starck/brennet vbeler auff der zungen dan Bibenell. Dise wurzel findet man im hohen gebürg/sonderlich im Schwarzwald/erwan auff der selbē wysen im hohen gebürg/da ich sie selbs erstmals funden/vnd folgendes (wie andere frembde wurzeln) im garten auffbracht hab.

Schwarz-
wald.Weiß bürg
wurz.Chur.
Pfeffers.

Die ander Berwurz ist außwendig schwerzer/auch dicker/vñ mit grobem langem haar/das vbersich gegen dem stengel stehet/bedeckt/innwendig weiß/hitziger vnd stercker dann die erst/bede am geruch vnd geschmack. Ihr kraut ist zerpalten wie das gemein Peterlin kraut/alleyne das die bletter vnd stengel vil breyter dicker vnd lenger werden. Dise wurzel hab ich in hohen bergen vnd wildnüssen funden/auff dem gebürg gegen der statt Chur/vnd nit ferin von Pfeffers/da das tieff warm Bad ist.

Des



Des dritten geschlechts Diosco. hab ich noch nicht war genommen / es were dann der wild Ros Kymmel / der auch in vnserm Landt auff den Wysen wachset / dann er ist etwas mit der gestalt / geruch vnd geschmack der Beerwurz gleich. Von diesem Kymmel geschlecht haben wir droben cap. cxiij. vnder dem berg Fenchel geschriben. Gott wolle das wir der sachen gewiß werden.

Schwarz
Hirtz-
wurz.
Roskym-
mel.

Von den Namen.

HIE haben wir das recht Eretisch Daucum / Daucus. von welchem die rechten alten geschriben. Es ist aber dise wurzel durch vnterstandt / auch von treffliche Männern vnder die Pasiinacas gezölet worden / nicht ohn irthumb vnd nachtheyl der waren alten Schrift. Vnsere Wurtzeler nennen sie Berwurz / entweder des rauhen haars halben / oder darumb das dise wurzel den Weibern zu der verreckten mitter vnd der selbigen schmerzen dienstlich ist / welche krankheit die Weiber die Vermütter hennen / vermeynen also das weethumb darmit zfüllen / wañ sie dise wurzel in mund nemen / c. Dioscorides lib. iij. cap. lxxvj. nennet dise wurzel Daucum. Nicander inn Theriacis Daucum / im Griechischen Dioscoride würt *δινναριον* gelesen / das wider spricht M. Vergilius / vnd sagt diß wort sey nicht recht / sonder soll Daucion gelesen werden / bezeüget das (nicht vnbillich) auß Nicandro in Theria. Hieronymus Braunschweig will ein fenchel darauß machen / spricht sie heiß Feniculum Porcinum / Sew fenchel / vnd Peucedanum.

Bermüte-
ter.

M. Vergilius.

H. Braun-
schweig.

Es meynen etlich Berwurz sey Sefeli Ereticum / das Diosco. lib. iij. cap. lvi. Cordylon / vnd Aegin. Gordylon nennet. Die ander wurzel mit den langen rauhen haren von vns gesetzt / hab ich nicht hören nennet / außgenommen von einem der wolt sie Hirtzwurz deütten. Mich wolt beduncken es wer ein art Peucedani / oder Ereticum Sefeli. Das durt hab ich hören Roskymmel deütten / droben ist im cxiij. capitel von disem angezeygt / vnd heißet sonst auch schwarz Hirtzwurz / seind meines bedunckens Dauci / oder Cordyla.

Hirtz-
wurz.

Von der Krafft vnd Wirkung.

WEide Berwurzeln haben beynabe alle tugent wie die Angelica / heysser dinstener qualitet / für innerliche schmerzen nüzlich zü brauchen / desgleichen küßerlich auffzulegen.

Innerlich.

SEr samen vnd wurzel beider geschlecht inn Wein gesotten vnd getruncken / ist ein bewerte argnei für allerhand giffte / des Schirlings / des Bülßen / Opj vnd anderer kalter schädlicher gewächsen. Gemelter tranck / oder die samen oder wurzel gepuluert vnd eingenommen / stillt das bauchwehe / die Vermütter / das Grimmen augenscheinlich / zertheylet vñ

Giffte / Cicu-
te, Opj, Bül-
ßen.
Bauch-
wehe.
Vermüt-
ter.

Grimmen.

B 6

Fen-
chel.
Verstopf-
fung.
Kalter
Magen.
Mitter.
Kalten vñ
alten hūstē.
Diureticum.

Von der kreütter Vnderscheid/

fhret auß die kalten zāhen schleim der lungen / vñnd der dārm / thūt auff die ver-
stopfte Leber vñd Miltz / erwōmbt den kalten Magen vñd Mitter.

Zāher
schleim.

Ein dranc mit Berwurzeln / Feigen vñd Fenchel gemacht / alles in Wein ge-
sotten / ist ein bewerte kunst für den kalten lang werenden hūstē / für das keichen /
für das dārmgegicht / treibet auß also genūzet / die zāhe feuchtigkeit / daruon die
wasserucht kommt.

Reicher
Darm-
gegicht

Berwurzeln vñd samē ist ein Diureticum / nūtzlich zū brauchē für den schleim
vñd Lendenstein / bewegt Menses / sonderlich nutz vñd gūt den kalten Weibern /
welchen der weiß flūß vil zū leydt thūt.

Süßerlich.

Kalte
hauptflūß.
Beülen/
Knollen hin
der den
ohren.

In leine secklin mit dem samen von der Berwurzeln gefüllet / vñd also warm
auff das haupt vñd den nacken gelegt / stillt vñ verzehret die zāhe kalte flūß /
von welchen offtermals vil presten kommen.

Das kraut zerknitschet mit seiner wurzel / vñd warm vbergelegt / zertheylet
allerhand beülen vñd geschwulst / hinder den ohren / vñd wa sich solche am leib er-
heben vñd auffwerffen.

Von Fenchel. Cap. cxlix.



Forma.

Tempus.

Schreiben all
von dreie Fencheln / einem
zamen vñ zweien wilden /
der zam ist allenthalben
im Teütschen landt vñder
den samen nicht der geringst / dem armen
als dem reichen breüchlich / die armen brau-
chen den samen wie er gewachsen ist / den
reichen muß man ihn mit Zucker vberzie-
hen / das er süßer werd. Des Fenchels wur-
zel würt lang / schlecht vñd weiß / süß am ge-
schmack. Witten durch die wurzel gehet
ein rundes holz / das thūt man herauff /
wann man die wurzel will dören. Das
kraut am Fenchel ist des Berwurzels
kraut gleich / gang zimlecht / wie das aller
reineß Schaffthew / so in den finstere feüch-
ten dälern fundē würt / von farbē schwarz
grün. Der rund stengel der auch hol ist / ge-
winnet seine gleich vñ Knöpf wie das vor-
ertliche stengel werden manns hoch / mit vñ
len neben zincken vñnd ästen / auff den sel-
ben wachsen die gāle kronē / blüen im Her-
monat / gegen dem September würt ge-
meinlich der samen zeitig. Der Fenchel
stock verdirbt im Winter nicht bald / es soll
wolein Fenchel stock y. oder xij. jar vnter-
seht bleiben / gleich wie vom Lybstöckel
auch

Fen-
chel.

Sar-
Mild

Su-
biß.

auch gemelt ist / sonderlich wa der Fenchel an steinrechten vngewarnten ortern sein wohnung hat / da ist er auch am sichersten vor den Weüsen vnd Würmen / das be-
zeüget mit mir Platina lib. iij. vnd Palladius Mense Febuario / Titulo xviii.

Platina.
Palladius.

Vom wilden Fenchel vnd seinem namen / ist droben im Lybstockel gemelde
cap. cxiij.

Von den Namen.

Fenchel ist Marathrum / zu Latin Feniculum / in Dioscoride lib. iij. cap. lxxiij. Den Fenchel sol-
len die giftige Schlangen angezeigt vnd gewürdigt haben / dann sie erholen ihr gesicht jär-
lich am Fenchel / sonderlich wann sie ihre bälg abstreiffen / das hat der Mensch war genomen /
vnd der augen klarheit von Schlangen gelehret / vnd befunden das der Fenchel safft dem dunkelen
gesicht behilfflich ist. Der safft würt am besten in Iberia gesamlet / schreiben die alten.
Der wild Fenchel würt von Plinio vnder anderen namen auch Myrseneum genennet. Plin.
nennet / schreiben / das nichts frestigeres vnd gewissers für Schlangen gift erfunden werde / als
eben diser wilder Fenchel / darzu stümpet der Nicander nicht vbelim Ther. Ertlich meynen Erithmon
oder Erithamon / das Dioscorides lib. ij. cap. cxviij. Batin nennet / sey der Meer Fenchel / Feniculum
Marinum. Diser kreütter hat der Plinius zwey / eins nennet er Marinam / das ander Hortensianam
Batin / oder Asparagum Gallicum / das selb halt ich für das Olus Cordum / Columel. lib. xij. cap. xij.
vnd ist ohn zweiffel dasselbig Batis ein art Portulace / mit den seüßten blettern / Bei vns noch nit be-
kandt. Fenchel heist in Serapione Raicnegi cap. cccxij. In Auerthoe Galcasmeq. Bei ertlichen Ba-
zienis. In Auicenna Baraline. Fenchel samen nennen sie auff Arabisch Bizeri Arasigeniti

Plin. lib. 20.
cap. 23.
Schlange
artznei.
Augen
hilff.
Periclius
Mycon.
Schlange
gift.
Plin. lib. 21.
cap. 15.
Olus Cordu.

Von der Krafft vnd Würckung.

Ein nützlich gewächs ist der Fenchel mit seiner gangen substanz / der samen
aber ist am breüchlichsten / von natur warm vnd ein wenig trucken / zu vilen
sachen / in leib vnd ausserhalb dienstlich.

Innerlich.

Der samen in Wein gesotten vnd getruncken / hilfft denen so von Schlangen
gestochen oder gebissen seind worden. Treibet auß andere gift / fürdert den
Frawen ihre zeit / nützlich zum lendenstein / treibet den harn / vnd zähet schleim /
mehrten den Seügammen die milch.
Der samen oder die oberste gypffeln / das ist die blüet in wasser gesotten / vnd
getruncken / vertreibet die vnnatürliche hitz des magens / vnd leget das vnwillen
vnd brechen. Ein nützlich güet wasser zu dem heissen düren hüssen.
Fenchel samen / oder ein Confect darauß gemacht / ist nützlich gessen zu aller
zäher Phlegmatischer feüchtigkeit / die würt von stärtigem brauch des Fenchels
zertheilet vnd außgeworffen. Ein nütlicher samen zum dunkelen gesicht.
Abgeschribene tugent soll auch das gebrandt Fenchel wasser haben. Bei vn-
sern zeiten kein breüchlicher samen in der artznei / als Fenchel.

Schlange
gift.
Frawe zeit.
Stein.
Magetitz:
Vnwillen
vnd erbres-
chen.
Dürter hü-
sten.
Phlegmati-
sche / feüch-
te dunckele
augen.

Harn.
Milch.

Ausserlich.

Fenchel wasser ist güet den trüben augen / abents vnd morgens darein ge-
thon / tödret auch die Würm in den ohren / solche krafft hat auch der außge-
druckt safft / vnd gummi des Fenchels.
Die Fenchel wurzel zerstoßen mit Honig / vnd pflasters weiß vbergelegt / ist
güt für alle giftige stich der Spinnen vnd Scorpion / heylet die biß vnd wunden
der rasenden Hund / zünor mit Harn oder Eßsig gewesen.

Würm in
ohren.
Spinnen
vnd Scora-
pion stich.

Sands
biß.

Bb ij

Dyll

Kraut.
Fenchel
safft.
Dunckel
augen.

Von der kreütter Vnderscheid/

Den safft mag man also samlen / man neme der wurzeln / des krauts / die bliet / oder den vnzeitigen samen / ist am besten. Solches wol gestossen vnd außgedruckt / an der Sonnen gedörret / vnd auffgehoben / ist ein köstliche artzney zu dem finstern augen / mit Fenchel wasser oder anderem zertriben / vnd darein getropfft.

Von Dyll kraut. Cap. cl.

1.
Verg. in Alex.

Buchen.

Apotecken.
Tempus.
Forma.

Als wolriechend Dyllkraut ist ein gute wurz / vorzeiten hat man Dyll / Orwendel vnd Knoblauch vnder einander gestossen / zu einem saß den Schrittern fürgestelt. Bey vns braucht man beide / kraut / stengel / vnd samen / inn der kuchen vnd Apotecken / zur speiß vnd artzney. Es ist ein recht Sommer gewächs / gehet im Aprilen auff mit zweien spitzigen blätlin / wie der Fenchel oder Rymmel / die anderen folgende bletter seind auch zer schnitten. Die runde stengel mit vilen gewerblin vnd zweiglin / tragen schöne gäle gekrönte blümen / eines süßen geruchs / in allen dingen kleiner / schmaler / dünner vnd kürzer dann der Fenchel. Der samen aber ist breitter dann des Fenchels / je zwey sämlin zusamen gesetzt / wie man dann gemeynlich an allen gekrönten blümen mag warnemen / außgenommen Coriander. Die wurzel ist ganz / kurz / weiß vnd holzgecht / wächst allenthalben inn den gärten / pflanzt sich selbs. Wann der same außfelt / verdorret der ganz stock mit wurzel vnd stengel / erjüngt sich stäts vom außgefallenen samen / wie der Coriander. Mit diesem samen pflegt man den Cappes einzusaltzen / der gewinnet ein lieblichen geruch vom Dyllsamen.



Cappes
saltzen.
2.

Plin. lib. 20.
cap. 18.
Serap. ca. 216.
Fenster augen.
Antiochi
Teriaca.
Plin. lib. 20.

Dyll ist dem haupt gesunde / bringet rhu / vnd den schlaff / sonderlich das bli daruon gemacht / darumb verstehe ichs also / der Dyll macht finster augen / das ist / er bringet sie zum schlaff / zc. Antiochus der König hat ein Tyriack von Dyll same gesetzt für alles gift / welche beschreibung oder confection soll in sein gehawen sein / im eingang des Tempels Aesculapj. Besihe Plinium lib. xx. cap. ultimo.
Von

Vom wilden vnd kroeten Dyll ist in den Chamillen geschriben.

Von den Namen.

Dyllsamen vnd kraut nennet Diosco. lib. ij. cap. lx. Anethum / Anicetum / Polgidon / Archu / Scyrna / Pulpum / Cynocephali genitura et Capillum / vnd Mercurij genitura. In Paulo Aegin. lib. vj. *ἰνισυον*, Anemion. Der namen Anemion gebürt dem Anemone lib. ij. cap. clviij. Diosco. Anicetum der name stehet auch von Smilace Aspera geschriben / lib. iij. Diosco. cap. cxxxij. vnd genitura Mercurij gebürt dem Bupthhalmo lib. ij. cap. clviij. Diosco. In Serap. cap. ccxvi. heist er Dyll Febeih / oder Debet. In Auerz. Scenar.

Gleich wie der Fenchel den dunckelen augen dienlich / also soll der Dyll die augen dunckel vnd finster machen / ich aber acht ohn schaden / vrsach / der

Men

Bläst
Wind
Auff
sen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Dyllsamen ist inn der qualitet hitziger dann das kraut / mögen zu der speiß vnd arznei Innerlich vnd Lüsserlich erwolt werden.

Innerlich.

Dyllsamen vnd die oberste gypffelin mit der blüet inn wasser oder wein gesotzen vnd getruncken/bringet den Frauen die versigne milch wider/sillet das grimmen/zertheilet die bläst vnnnd wind im Bauch / wehret dem auffstosß Sin- gultus genandt/vnd dem korgen/treibet den harn / dilget auß (stättigs geossen) die natürliche werck. Bedachte würckung soll haben das gebrandt wasser/ndere tugent des Dylls seind den köchen bekandt.

Bläst.
Wind.
Auffstos-
sen.

Verfign
mild.
Grünnen.
Korgen.
Harn.
Ehwerck.

Antiochus der König lehret ein Tyriack machen zu allem giffte / darz soll man nemen / Dyllsamen/ Fenchel samen/ anis samen/ Ammi samen/ Peren samen/jedes vs. quinten schwär/samen von Sybengezeit ein quinte/Hirsen/wen del/Wickenmal/vnd Angelica safft/oder Spopanacis/jedes ij. quinten in scherheit/jegliches rein gestossen vnd durch gereden / vnnnd den teig mit dem besten ein zubereit/darauf Trochiscos gemacht vnnnd gedort / darvon alle mal ohngehrlich Victoriati pondus/eines quinten schwär mit wein eingetrunden / nider legen vnd geschwizet / soll ein trefflicher Tyriack sein für andere arznei. Sohe arznei hab ich den armen wollen anzeigen / die da nicht zuvil zelts haben innre Apotrecken zu schicken.

Teriaca An-
tiochi.

Victoriati
pondus.

Lüsserlich.

En dampff bad auß Dyll gemacht/bekommet wol der schmerzlichen Wüetter Das kraut/samen vnd stengel zu eschen gemacht vnd gepulvert/heilet vnd drücknet die Knöpf am hindern Condylomata genandt.

Wüetter.
Wüetter.
eylen.

Von anis. Cap. ij.

Ader lieblich anis allein inn Creta vnnnd Egypten funden würd / als die alten schreiben / so möchten wir Teutschen sagen/Gott wer vns vngenedig / das er souil frembder Lender/Als Egyptum/Arabiam/Syriam / vnnnd Indiam mit trefflichen gewächsen/ sampt anderen köstlichen dingen hett versehen/vnnnd vnser armen Teutschen so gar vergessen. Aber Gott sey lob ewiglich/ das er aller Menschen sich annimpe/ versicht/ begabe/ vnnnd einer jeden Landes schafft/souil sie bedarff/reichlich mit theylet / speiß / tranck / gewandt / vnnnd aller hand arznei/ vnder welchen der köstlich/wolriechend anis samen auch billich gezolt werden soll/des man vil jezund auff dem Rheinstrom zielet/ vnnnd in sonderheit in Speirischen vnd Strassburgischen äckern/darauf etlich zum theil ihr nahrung sichen. Ist ein kraut erstmals anzusehen wie der aller jüngst Lybstöckel zerkerfft. Die bletter seind runder/kleiner vnd weißfärbig/wolriechend. Im Hermonat gewinnet der anis seine hole / runde stengel / mit vilen schönen weißblüenden Kronen/vergleichen sich der grossen Bibernellen oder den Coriander Kronen. Der same ist weißfarb/kleiner dann des Schirlings samen/eines sonderliche süssen honig geruchs vnd geschmacks / nützlich zu vilen pressen / wie Plinius nach der ieng anzeigen/sonderlich den Apotrecken/die vberziehen den anis wie Fenchel/ Kymmel/Coriander vnd anders mehr mit zucker.

Rheina-
strom
Locus.
Forma.
Tempus.

Plin. lib. 20.
cap. 17.
Apotrecken
samen.

Bb ij

Von den Namen.

Lust zur
speiß.
Reiche
leit.
Auc. lib. 2.
cap. 1.
Theophras-
tus.



Wollust
der Reiche.

Dieser samen bringet lust/ vñnd erweckt die begird zur speiß/ derhalben die reichen anis fast brauchen / sonderlich mit zucker vberzogen/ daher sagt Plinius / heisß diser samen Anicetum/ inn Diosco. lib. iij. cap. lviij. Anisum/ zu Teütsch/ anis samen. Wiewol ertlich den Coriander auß vnuerstand/ sonderlich im Westerich auch anis nennen. S. Braun schweig sagt ihm Feniculum Romanum. Diser samen/ dergleichen Fenchel samen/ Bymmel/ Dyll vñnd Peterlin / wann sie vber iij jar alt werden/ seind sie entweders von würmlin durchstochen oder ganz bitter worden/ welches ich am anis eygentlich hab war genommen / das bezeüget auch der hochberhümpft Theophrastus lib. vii. de plant. cap. vi. Inn Serapio heisß anis Anisum cap. cccij. bey ettlichen Cuminum Dulce/ süßer Bymmel.

Von der Krafft vñnd Würckung.

In vnserem land ist allein der anis samen Breüchlich / den selben lassen die Reichen mit zucker (wie den Coriander) vberziehen/ würt mehr zum wollust bei den Reichen / dann zur arznei genossen. Sein complexion ist drucken vñnd warm / aller ding inn leib / vñnd auch Wüsserlich zu genießen.

Innerlich.

Böse
athem.
Schlaffen.
Wasser-
sücht.
Verstopff-
e Leber.
Harn.
Durst.
Auf-
bläng.
Versch-
rung des
leibs.
Dawen.
Schmer-
gen.
Grimen.
Aufstos-
sen.

Anis samen oder ein confect daruon/ ist nicht allein lieblich / sonder auch sehr nützlich / allen denen so ein bösen stinckenden athem haben / vñnd nicht wol schlaffen mögen/ sollen anis samen oder des selbigen confect/ statts brauchen. Diser samen ist nutz den wasser süchtigen / dann er eröffnet gewislich die lebet/ bewegt den harn/ lescht den durst/ vñ truckt nider die auffbläng des bauchs/ inn wein oder wasser gesotten vñnd getruncken/ auch Wüsserlich in warmen secklin auffgelegt. Weiter ist anis gut zu aller Innerlichen sehrigkeit des magens / der lungen/ der lebern/ vñnd der mütter/ dann er stercket vñnd erwärmet / vñnd heilet den magen/ vñnd alle Innerliche glider/ macht dawen / gibt ein güten geruch vber sich in das haupt/ stillt schmerzen vñnd grimmen/ das auffstossen vñ Kluyen Singultum/ vertreibet in summa alle pesten/ geschwulst vñnd bläng oder Reichen des magens vñnd der lungen/ stillt den weissen fluß. Derhalben Pythagoras disen samen nicht vnbillich hoch gepreiset vñnd werdt gehalten hat/ wer weiter daruon zu wisen begeret/ der besehe Plin. lib. xv. cap. xvij. der schreibet vñnder andern. Es hab der Meister Dalion inn Kindes nöthen den Weibern gestossen anis samen mit Dyllsamen eingeben. Heraclides aber hat anis zu essen besolhen / allen denen so auffgebläte magen haben/ vñnd ist ein besonder experiment.

Bluyen.
Weissen
fluß.
Pythago-
ras.
Dalion.
Kindes
nöthen.

Wüsserlich.

So jemand was in die augen wer gefallen/der stoß aniß kraut oder samen
dürz oder grün/vnd lege das pflasters weiß darüber/ es zeücht es herauss. *Augen-
pflaster.*
Solches auff die giftige biss der wilden Thieren gelegt/zeücht das gift herauf/
vnd heylet die wunden. *Gift pfla-
ster.*

Ein rauch von aniß samen vnd storay calamite gemacht/vnnd in die nasen
empfangen/vertreibt das hauptwehe. *Haupt-
wehe.*

Der samen gestossen/vnd mit warmem Rosenöli durch gestrichen/ist ein
heilsame artzney zu den verwundten schmerzlichen ohren darein getropffet/sol- *Oren
schmerz.*
ches thut auch der safft vom kraut.

Alle obgemelte tugent in leib vnd ausserehalb/hat das wasser von den blüms
lin gebrant.

Von Wyßkymmel. Cap. clij.



Der Wyßkymmel
oder Watzkymmel wachse
auff den düren Wyses/
so inn der höhe ligen/ in
starckem Erdtrich/je hö-
her/je krefftiger/im Schweizerland/inn
Schwaben vnd Westerich fast gemeyn/
in allen Wyses vnnd graschren rechen.
Der best vnnd zam kymmel hat auch ein *Forma.*
schlechte glatte wurzel/wie Pefnachen/
mitten durch die wurzel holzecht. Der ge-
schmack diser wurzel vergleicht sich einer
Bibenellē/etwas linder vnd milder. Das
kraut ist der gälē oder roten Rübē kraut
änlich/sonderlich wa der Kymel feysten
grund erlanget. Die stengel seind rund/
hol/Knöpfche mit gewerben/etlich steng-
gel wachsen zweyer elen hoch vnd lenger.
Seine oberste kronen blien weiß/wie der
Rößfel im Weyen/das geschicht im an-
deren jar/nach dem der samen ist auff-
gangen. Im Brachmonat fahet der kym *Tempus.*
mel an zeitig zu werden/so der abgefalle/
verderben bede wurzel/kraut vñ stengel/
also erjünte sich der Kymmel selbs/ohr
grosse arbeyt der Gartner. Diser Kymel
ist nün mehr auch allenthalbē breüchlich/
ja auch nüglicher in seiner acht/als keyn
wurz auß Arabia. Etliche bachen Kym

mel im brot/andere machen suppen darmit/etliche rüren den Kymel in die milch
zu den zygern vnd käsen. Der Koch bedarff Kymels in der kuchen zu fischen vnd
fleysch. Der Apoteker vberzeücht in mit zucker/würt also dem König vñ Hirten
für gestellet/einem jeden/nach dem der selbig ein lust vnd zu bezalen hat/ganz ge
breüchlich. Vom andern Roskymmel/ist droben im berg Fenchel gedacht. *Kymmel
brot.
Kymmel
käse.
Koch-
wurz.
Apoteker.*

B b iij

Semen Carui.

Arginetæ.

Ammi.

En wysen Rymmel nennen etlich Weg Rymnich/dann er auch etwan auff der strassen (das es grasrecht ist) gefunden würt/vnd ist eben der samen/welchen Dioscorides lib. ij. cap. liij. ^{καρυ} oder Caron nennet. Vnsere meyster die nennen disen Rymmel Semen Carui. Ich glaub wol das die alten die wurtzel vom Rymmelkraut/ehe das er inn die blüet gehet inn der speiß wie die Pestnachten gebraucht haben/dañ sie am geschmack der Pestnachē sich fast vergleichet/besibe Vartius ber Paulum Aeginetam lib. j. vnd Arteneum/der nennets Verhalben Pastinacam maiorem. Auersrhois sagt Natoca sey der samen Carui vnd Ammeos. Serapio schreibt capite cclxxix. Caruia sey der samen Carui. Sie solt ich beschreiben den anderen Rymmel mit dem starcken geruch/nennen etliche Cuminum/Römischen Rymmel. Hippocrates/Cuminum Regium/des soll zwey geschlecht sein/zam vnd wild/defgleichen vom fleynen sämlin Ammi oder Ammeos/ist kleiner dan alle Rymmel/ja auch fleynere dann der Peterlin samen. Wa mir die samen in ihrem gewächß grün wurden/wolt ich auch dauon schreiben/aber auff diß mal will ichs vnderlassen. Aber vom sämlin Ammi/dieweil es zu mir auch grün kommen/soll an seinem ort beschriben werden/wiewoles vnder dise gerönte blümen gehöret/hab ichs vngesehen nit wollen setzen noch etwas daruon schreiben/biß das es auffgewachsen ist.

Von der Krafft vnd Würckung.

Der Rymmel ist schier breüchlicher dann der anis/das machen die Ruchen meyster/die wissen solchen samen wol zübrauchen/ist von natur warm vnd drucken/gleich dem anis samen aller ding innwendig inn leib vnd Rüsserlich zü genießen.

Innerlich.

Magen er wörmen. Harn treiben. Speiß samen.

Die wurtzel von diesem Rymmel abbereyt in der Ruchen wie gälē Rübē/ist ein edele gesunde kost/den magen zü erwörmen/den harn zü bewegen. Andere tugent seind im anis beschriben. Der samen dienet wol im Brot gebachen/defgleichen machen etliche disen samen in die grosse käß/ist zwar holdtselig vnd lieblich an aller kost genossen.

Rüsserlich.

Ventositates.

In leine säcklin mit Rymmel gefüllet/vnd warm auff den bauch gelegt/zertheylt Ventositates/nach der purgation in Colica passione.

Von Bertram. Cap. cliij.

Forma. Tempus.

Die fewrige vnd hitzige Speichelwurtzel/genant Bertram/zeücht allzeit dem/der sie im mund hat/wasser/gehört auch inn die zahl der gestirnten blümen/dann die selben seind aller ding der S. Johans blümen/groß Bellis genant/so gar gleich/aufgenommen der stengel ist kürzer/die blüm größer/vnd außwendig mit roter farben gemalt/gleich wie man an den kleinen Zeitlößlin/Bellis genant/warnimpt. Das gäl in der blümen würt der samen/so der selbig im Newmonat zeitig ist/fellt er auß/vñ gehet erstmals auff wie Fönum grecum/darnach die andern bletter werden dem Gerwel kraut/genant Willefolium so ähnlich/das man sie nit wol kan vndercheiden. Die wurtzel würt spannen lang/fingers dick/schlecht vnd glatt wie die Berwurtzel/blüet im anderen jar im ende des Meyens/würt nun mehr in gärten gezelet.

Von

Von den Namen.



cap. cccvj. Auerhoes Balacarta/Haliabba/Sarcharath.

Bertram ist in vnsern lande
 im den brauch kommen / das
 man sie am meysten / für dz
 zån wehrumb nützt (vnd das nit
 vnbillich) daß die zåhe kalte feuch
 tigkeit so jederweilen vnder die
 zån sich gesezet hat / zeücht der
 Bertram gewaltig herauss / wann
 er zerkerwet vnd im munde gehalten
 würt. Es haben die alten ge
 melten Bertram hefftig gebrauchet /
 auß dem haupt vnd hier die kalte
 feuchtigkeit zu bringen / wie das
 bezeugt der güt Poet Serenus
 im vj. capitel. Purgatur cerebrũ *Serenus*
 mansa radice Pyrethel. vñnd mit *cap. 7.*
 ihm Paulus Aegineta lib. j. cap.
 xlvj. Dioscorid. lib. ij. cap. lxxvij.
 nennet den Bertram / Pyrethrum /
 Pyrothrum / Pyrinon / Pirothum /
 vñnd Piriten. Alles darumb das
 dise hitzige fewrige wurzel / im
 munde hitzet vnd brennet / zu La
 tin Salinaris herba / Speichel
 frant. Mich wundert wie Do
 rycion der namen zum Bertram
 kommen / welcher dem gütigen
 kalten Nachtscharte züfchet / wie
 solches daroben im Nachtscharte
 gemelt ist. Etliche wollen / das
 Tarcon Auicenne sey Pyrethrum *Tarcon.*
 wa dem also / so hat er zweymal
 von Bertram lib. ij. geschriben.
 Serapio sagt im Nacharcaratha

Von der Krafft und Wirkung.

Bertram ist ein sehr hitzige wurzel / ihre Krafft vñnd Wirkung ist auch ein kalte pres
 tend feuchten presten / Innerlich vnd Lüsserlich genommen werden.

Innerlich.

Bertram wurzel oder der samen in wein gesotten vñ getruncken / zeücht alle kalte
 kalte schleim züsamen / vnd führt die selbige im stül vnd harn auß / wie ich solz schleim
 ches warhafftig hab erfunden. Vide Dioscoridis epistolam ad Antigonum regem.

Lüsserlich.

Bertram ist ein zån wurzel / derhalben so jemandts zån wehe hette / der sied
 den zerstoßenen Bertram in Eßsig / vñnd schwenck den mund darmit / das
 zeucht alle kalte gesamlere flüß züsamen vnd stiller den schmerzen der selbigē. In
 solchen presten würt Bertram jezunde am meysten gebrauchet.

Die

Peter:

Von der kreütter Vnderscheid/

lin / vnd

Teit:

scher A:

momū.

Schweif.

Frost weh:

ren.

Ruck salb

für dz Kalt.

Fallend

sucht.

Die wurzel im mund zerkerwet/thut dergleichen/purgiert (also gemacht)

das feuchte haubt.

Die gestossene wurzel mit öli vermengt/vnnd damit gesalbet/fordert den

schweif/erwömbt die spannadern/vnnd alle erkalte gewerb der glider. Also ge

braucht/locket vnd bringt wider herfür die verlorne wömbde des ganzen leibs/

sonderlich denen/so die keltre im feber züläng drucken ist/oder sonst erfrore weren.

Ein salblin mit Bertram vnnd Chamillen öli gemacht/den ruckenmeissel

damit gesalbet/vnd warm zügedeckt/lasset die kälte des febers nit widerkommē/

wehret auch (also genüzet) der fallenden sucht/sonderlich den jungen Kindern.

In summa was von keltre ist/mag mit diser wurzel natürlich wider erwömbt

werden.

Saupt

purgie-

ren.

Spanne-

adern.

Erfalte

glider.

Von Peterlin/vnd Teitschem

Amomo. Cap. clüij.

Ruchē
wurzē

Apitius.
Platina.

Forma.
Tempus.

Gleyß.

Theophrast.
Columella.



nder allen Apis ist kein breüchlichero/ als
der gemeyn garten Peterlin/wa findt man in Teitschen landen
ein kuchen/darinn Peterzilgen mit seiner wurzel nit gebraucht
werden: dann es ist zü mancher hand speiß/reichen vnd armen
das fürnemst kuchen kraut. Apitius vnd Platina habē nichts
können erdencken in der kuchen ohn disen Peterlin/welches jederman nün mehr
kündbar ist/also das ein jeder den Peterlin weiß zü brauchen/hie ist aber ein be
sondere plag/wie gemeyn vnd bekant das kraut dem gemeynen man/je frembder
vnd vnbeant er den gelehrten ist/beyde mit der gestalte vnd namen. Wie vil
meynstu werden gelehrte sein/die zwischen Peterzilgen/Röiffel/Schirling vnd
Gleyß ein vnderseyde haben: Also auch mit den rechten angebornen namen ge
meiter kreütter/gleich wie sie Schirling für Röiffel/oder Gleyß für Peterzilgen
dörffen geben/wie ich das gesehen/dörffen sie auch wol Peterlin/Schirling/vnnd
den Schirling/Peterlin nennen/wolan den Peterlin samen (welcher etwas größ
ser ist dan der samen Ammi) säen vnser Gartner erstlich im Aprillen gegen dem
Meyen/nach der lehr Palladij titulo v. mense Maio/desgleichen vmb Laurenz
tij vnd Bartholomei/auff das man gegen dem Meyen jungen Peterzilgen mög
ge haben/der samen gehet erstmals auff mit zweyen kleinen spizigen bläelin/wie
das vnkraut/Gleyß genant/vnd wann die bede auffwachsen (dann sie gern bey
einander seind) ist eins dem anderen gar gleich/der höchst vnderseyde vnder ihm
beyden ist diser/das vnkraut Gleyß ist von farben schwarz grüner/dargegen ist
das Peterzilgen kraut lieblicher schweizer grüner/gewinnen bede außgeschnitte
ne zerkerffte bletter/gröber zerschwitten dann der Röiffel/tragen bede runde sten
gel/jedoch so bald Gleyß auffschüßt/gewinnet er im selben Sommer stengel/kro
nen/weisse blümlin/samen dem Rymmel gleich/dise zeychen sihet man im ersten
jar nit am Peterlin/im zweyten jar steigt der Peterlin in seine stengel vnd blümē/
zü dem so ist die wurzel der Gleyß nit vber spannen lang/vnd eins seltsamen stin
ckenden geruchs/dargegen so hat der Peterlin ein wolriechende lange wurzel als
der Fenchel/zü dem so werden die kronen mit ihrer blüet gälfarb/der samen auch
Fleiner dann des Gleyß kraut/wolriechend/vnd etwas scharpff auff der zungen/
man findt etwan das der Peterlin von ihm selbs gang zimlechte Fleyne zerspal
tene bläelin gewinnet/dem Fenchel kraut nicht vngleich/das gebe ich dem hawen
vnd säen die schuld/Theophrastus lib. ij. cap. v. vnd Columella lib. vij. cap. iij.
zeygen

Peterlin
in/vn
Zeit
cher
Imo
u.

Peterlin.

Deutscher Amomum.



zeygen gemelte vrsach an/nemlich das Peterlin kraut werde ganz krauß/so man den gesäten samen hart zü dempffe vnd nider truckt.

Der frembd samen welchen die Apoteker für Amomum verkauffen / ist ein Amomum? summer gewächß/kan den Winter aller ding nit dulden/darumb müß es jählich vom samen/wie andere zarte kreütter auffbracht werden/das Klein sämlin gehet erstmals auß der erden wie der gemeyn Peterlin/mit zweyen spitzigen blätelin/den selben folgen mit der zeit grössere / die seind weiter außgeschnitten/dann des garten Peterlins bletter/dise bletter vnd stengel mit seinen vilfältigen gewerblin vnd zincklin vergleichen sich aller ding dem wolriechenden wasser Epff/diß gewächß gewinnet sehr vil Eleyner weisser blümlin im Hermonat/darauff folget Tempus? das Eleyne hannig sämlin/eins zimlichen güten geruchs/als dann so vergehet das ganz gewächß mit der schlechten holzchten wurzeln/gleich wie der Dyll auch thüt. Die ist zumercken/das alle Apia sonst des Winters frost dulden mögen/di ser Peterlin aber gar nit/darumb er bey mir Eyn Apium sein würt.

Von den Namen.

Se Peterlin nit kennen/wie wolten sie den selben dann recht nennen. Isidorus vnd Platina sid. lib. 11. vermeine / Peterlin sey Petrapium/oder Apium Saxatile/welcher namen nichts anders ist/ Ety. Plat. dann steyn Eppich/steyn Peterlin/jederman weyß zwar/das vnser Peterlin in den samen lib. 3. gärten

Peterlin / vnd Teutschcher Anomiu.

Von der kreütter Vnderscheid /

gärten mit andern garten kreütern gepflantz muß werden / wiewol der selbig Peterlin jederweilen an den mauren grün gefunden würt / dahin der windt den samen etwan fürer. Wa nun Peterlin / des halben das er erwan auff den mauren gesehen würt / Petrapium solt heissen / würt man vnzahlbare kreütter Petrapia müssen nennen / der Felsen halben darauff sie wachsen. Aber in der warheyt / so ist vnser Peterlin kraut nichts anderst / dann das recht *Selinum satium* / Diosc. lib. ij. cap. lxxij. zu Teutsch garten Epff / garten oder zam Peterlin / würt aber auch Melissophyllon genannt / welcher nam auch nit hieher gehört. Vber das so schreibt Dioscorides / die weisen nennen den Apium Ori. Nicander in Alexiphar. gedendet des krauts auch / vnd spricht die sigbaffigen männer zu Corintho haben sich darmit gekrönet. Das aber diser Peterlin nichts anderst sey dann Apium hortulanum gibt die erfahrung / die beschreibung vnd abmalung der alten / das bezeügen mit mir Constantinus vnd Manardus Ferrariensis lib. vi. Epist. viij. vnd solches schreib ich nit Temerè fräuenlich / wie mirs einer ausleger / sonder trewer meynunge. Was aber Petroselinum oder Petrapiu sey / würt hernach angezeygt. Der Scrapio hat auch vil Apia / nit weniger dann sechs / vnder denselben nennet er den samen (das ist den garten Peterlin) Barpha vnd Barphi capite cclxxx. Also haben wir das zam Apium der alten / vnd mögen leiden das mans Petroselinum nennet / so setzen das wir auch wissen das diser garten Peterlin nichts anderst ist / dann das obgemelt Apium satium. Welche Arabes nennen Peterlin samen Bizeri Alcarasis.

Constantinus. M. Ferrariensis.

Apium satium. Gleyß. Sison.

Den Gleyß achten wir für ein vitium des Peterlins / vnd für ein halben Schirling. Fürter so halt ich den frembden Peterlin für ein garten Sison der gestalt vnd würckung halben / will hierint nit so ferre fällen / als die so disen samen für Anomiu halten vnd verkauffen / die alten haben diß kraut Sison / Senon vnd Silion genennet / so ist je Sison das kleynst vnder den Apis.

Von der Krafft vnd Würckung.

Peterlin kraut vnd wurzel würt nit alleyn in der kuchen / sonder auch in den Apoteken genüzet / fürnemlich der samen / welcher ist hitziger vnd den harn zu bewegen krefftiger / weder das kraut vnd wurzel / mögen alle sampt zu speiß vñ argnei in leib vnd außserhalb erwölet werden.

Innerlich.

Kuchen argnei. Giff. Harn. Frawē zeit.

Sie wurzel vnd kraut gebüren dem Koch / vnd seind bedienung vnd gut in aller speiß / dann sie drucken nider die auffbläng des magens / treiben auß giff / des eingedrucken silber schaum / bewegen den harn / der frawen blödigkeit / eröffnen die leber vñnd milz / dienen wol den wassersüchtigen vñnd gältsüchtigen menschen.

Magen. Leber. Milz. Gältsucht.

Wassersucht. Gältsucht. Decoctio utilis.

Peterlin mit seiner wurzel vñnd samen mögen zu aller argnei wider giff / wider den hüstern vnd wassersucht genommen werden. Etlich machen ein decoction für die Wassersucht / Gältsucht / vnd Lendensstein / darzu nemen sie Peterlin samen / Fenchelsamen / Anisf samen / Wylkymmel / jedes zwey loth / Peterlin wurzel / Bibenell wurzel / Fenchel wurzel / vnd Kymel wurzel / jedes ongefärllich ij. oder iij. loth / lassen die samen vnd wurzel vber nacht inn einer maß weißem wein weychen / den anderen tag vber das drittheil einsiedden / vnd geben zum tag zwey mal dauon zutrincken / morgens vñnd nachts / auff ein jeden trunck drey stund gefast / eröffnet die geschwollene verstopfte Leber vñnd Milz / solcher tranck treibe auß die Wassersucht vñnd Gältsucht durch den harn. Das gebrant wasser von Peterlin soll gleiche operation haben.

Lendensstein.

Äusserlich.

Geschwollene augen. Rot lauffe. Schöne. Wild feur.

Peterlin kraut mit frischem brot zerknitschet / vnd vber die hitzige geschwollene augen gelegt / zertheylet die geschwulst / mit hinlegung der entzündung. Also gebrauchet ist gut für das rotlauffen vnd wildfeur / vber den hitzigen magen gelegt / miltet den schmerzen / vñnd leschet den brandt. Das ist offtermals warhaftig erfunden.

Magen hitz. Brandt. Die

Bebenell.

Biber-
nell.



vnd dünn als ein Wurm. Das Kraut/steng-
gel/blümen vnd farb/ist dem erstgesetzten
mit der gestalt gleich / allein das es vil fleis-
ner ist/vnd er wann braune ripplin vnd steng-
geln gewinnet. Blüet auch gegen dem
Meyen/des samens ist wie der Ammi.

Der dritt Bibernell ist mit wurzel/steng-
gel/blümen vnd samens / sampt dem ges-
schmack vnd geruch dem zweiten gleich.
Aufgenommen das Kraut ist sehr klein zer-
kerfft / beinahe wie des Wylstymels das
mancher (er versühe die wurzel dann) nit
für Bibernell achtet möcht / wächst gemein-
lich bei der zweiten/ist das Krauß geschlecht
darvon/wie dan etlicher Petersilgen auch
Krauß vnd klein zerschnitten gesehen würt.

3.
Bleibt
Berne
Krauß.

Von den Namen.

Alff Gott/was hat dise gemeyne wurzel sich
müssen leiden bei den Gelehrten / haben alle
darüber gepömpelt vnd gepampelt / doch nie
eigentlich dargetheron / wie sie bei den alten heiß / oder
was es sey. Einer als Herm. Bar. cap. ij. super Sa-
zifra. nennet sie Bibinellam / der ander Pimpinellam /
Pampinellam / Pampinulam / Bipennulam / San-
guisorbam / der ander als der Simon Janu. nennet
sie Petram findulam / vnd Saxifragiam / zc. Wolan
dise so sie Petram findulam vnd Saxifragiam nen-
net / hat es am besten troffen / beide dem gewächß vn-
kräft nach / dann sie durchdringet / wie oben angezei-
get / die felsen / vnd ist nützlich den harn zu bewegen.

Herm. Barba-
rus.

Simō Janu-
sis.

Harnzüße
wegen.

Platina.
M. Ferrarien-
sis.

Macedonicū.

Petroselinū.
Petrapium.

Disem Simoni Januensi hat hierinn nichts geföhlet / dann das er nicht vil in Diosco. vnd Theop.
hat gelesen / diser meynung ist auch der Platina lib. iij. vnd spricht / Bibinell sey nützlich für den stein /
wie dann war ist. Wann ich nun bei dem hochgelehrten Manardo Ferrariensi were / wolte ich ihm an-
zeigen / wa Bibinella in Diosco. wüchse / sintemal er so treu gewesen / vnd vns den zamen Apium
oder Petersilgen hat lehnen kennen / in der schrift / doch verhoff ich es soll andern frommen Liebha-
bern der warheit vnser anzeigen auch gefallen. Darumb ich lieben herren vnd freünd / hie habt ihr
erwern Macedonischen Peterlin / von welchem die alten geschriben / vnd inn sonderheit der fleisig
Diosco. lib. ij. cap. lxx. da er spricht Petroselinon oder Apium saratile wachß in Macedonia / an den
felsen / der samens sey gleich dem Ammi / rich wol / vnd sey scharpff / zc. Was kan nun gewissers zu di-
sem stein Peterlin oder Bibernell auffbracht werden / als eben diß capitel Petrapium. Bezüget das
nicht die abmalung / die würckung vnd die ordnung in Dioscoride / welches ohn zweiffel niemands
würt leignen. Also wollen wir oft auß frembden Landen kauffen / das wir vberflüssig für der thür
haben / betriegen nicht allein vns / sonder verwürzen auch ander Leüt darmit / wie meniglich seben
mag / vnd sonderlich von disem Macedonischen Peterlin / dann etlich sagē wir haben disen stein Pe-
terlin nicht / die andern geben den grossen samens dafür / von welchem droben im Berenklawen ge-
redt ist.

Bie sieht man zwar was man güts kan componieren / wann wir die simplicia nicht kennen /
dann alle Apotecke (nach der lehre Jacobi Manlij) nemen den grossen schwarzen samens für den
Macedonischen Peterlin / besühe die composition Philantropos / vnd auream Alexandrinam / Lumi-
naris maioris. In Theoph. lib. vij. cap. vj. list man vom Berg Epff / Apio Montano / das verstecken
wir von vnser Bibernell / sonderlich von der grossen. Das sey nun genüg von den Epffen vnd Biber-
nell / oder wilden Peterlin gesagt. Eins müß ich noch dartsün / damit niemands in den namen ver-
irre / Pimpinella vnd Bibinella seind zween namen / also Pimpinella oder Bibinella der neuen / ist

Jacobus
Manl.
Apium Mon-
tanum.

Bibernell

Von der kreütter Vnderscheid

der wild Peterlin/Petrapium oder Babinell. Aber Babinella in Theop. nach der translation Gaze/ ist Plantago/Wegerich/das Gaze auch Coturnicem nennet/lib vii. cap. x. Der Bibernell ist ein rechter Teütscher Pfeiffer/beide am geschmack vnd würckung / vnnnd ohn zweiffel nützer vnnnd gesünder dann kein Pfeifferwurtz/wie ich das vil mal versucht vnd warhafftig Befunden hab.

Von der Krafft vnd Würckung.

Bibernell ist ein rechte stein gewächß/den selbigen zermalen vnnnd auß zu treiben von art hitziger weder alle Apia/die gedürte wurzel möchte für Pfeiffer in der speiß genügt werden/vnd ist zwar dem ganzen leib ein nützlich gewächß/ins alle weg zu brauchen.

Innerlich.

Bibernell Kraut/wurzel vnd samen haben alle tugent wie der Peterlin/doch in der außführung stercker / schmerzen zu stillen behender vñ empfindlicher. Auß der gedürten wurzeln mag man confect Tafelin machē / zu dem kalten schleimigen magen / zu dem schmerzen der Colica / vnd der Wütter.

Confect tafelin / Kälter magen. Colica. Wütter prestien. Forma.

Wie man die wurzel oder samen der Bibernell brauchen kan in drencken / in puluer / oder latwergen / das ist güte vnnnd bewert eingenommen für alles gift / für den schmerzen der därm / zu den nieren vnnnd dem leidenstein / Weiber Franckheit darmit züfordern / vnd was man durch den harn außführen will. Die Nürenbergische Apotecke vberziehen den samen mit zucker / wie den Fenchel vnd aniß samen. Das gebrande wasser ist gleicher tugent / ettlich tag nach einander eingetrunkten jedes mal iij. oder iiij. löffel voll.

Gift. Därm. Nieren. Lenden stein. Weiber prestien.

Bibergeil in Bibernellen wasser gesotten vnd getruncken / stillt das gegichte Spasmos.

Äusserlich.

Ettlich haltē Bibernell für ein köstlich Wundkraut züm beschädigte haupt / das kraut zerstoßen / den safft gewonnen vnnnd inn die wunden gegossen / soll die wunden eilends heylen / solches haben ettlich an den Hanen versucht / also / sie haben dem Hanen die hirschale durchstochen / doch mit vnuerlegung des hirns / vnd dann den safft von Bibernell darein getreiff / vnnnd das zerstoßen kraut darauff gebunden / soll in kurzen tagen wider geheilet sein worden / das hab ich den Wundtarzten zu güte wöllen anzeigen.

Wundkraut.

Han arzt nei.

Lauter angeischt.

Das angeischt ettlich tag mit Bibernell wasser gewaschen / vertreibet die flecken / machet das angeischt lauter vnd klar.

Von Hergots bårtlin oder welschen Bibernell. Cap. clviij.

Blüt kraut. Sanguisorba. Pimpinella Italica.



Hewul dise wurzel auch schlecht lang vnnnd glatt ist / als Bibenell / zu dem das kraut oder bletter / sampt steng gel / der Bibernellen sich vergleichen / so ist doch gar ein anderer geruch vñ geschmack an disem gewächß die sich mit den grünen Weycheln vil mehr / dann mit der Bibernellen zütragen / zu dem so sind

Herz-
gots
bärt-
lin/od
wel-
sche
Biber-
nell.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

153



seind die bletter etwas blawfarber/linder vnd zarter dann der Bibernellen. Die stengel braunfarb/ ganz glatt vnd dünn/wie Kocken helmer / vnd doch mit wenig wol- len oder haar vberzogen. Dise stengel tra- gen nit gekrönte blümen/wie andere Epff gewächß / sonder die blümen auff den glat- ten stengelen / seind nichts anders dann runde kleine köpflin / voller löchel in oder heußlin / wie die rosen der Bynen anzuse- hen. Dis gewächß findet man auch auff düren rauhen rechen / vngewartē äckern vnd feldern/ so die Sonn stäts haben mös- gen/blüet gegen dem Brachmonat.

Das ander geschlecht ist dem ersten ähnlich/aber schöner/holdseliger vnd gröf- ser. Die blümen kessel oder kessenbraun/ als Kötelstein. Dise blümen wachsen inn düren Wÿsen vnd gras plegen.

2.
Negel-
kraut.

Von den Namen.

Sÿer geköpfften blümen namen hab ich nicht anderst können erfahren/dan das man sie im Saw gegen Worms vnd Speier Herzgots Bärtlin nennet / waßer / weiß ich nicht/möcht wol der Braunen farben halben disen namen vberkommen haben. Das ander geschlecht / so im Westerich wächst/ nemlich das mit den gelbbraunen köpffchen blümen/erstlich beschriben / nennen die Weiber daselbst Negelkraut/Brauchen das zu den Gensen/

Gens artz-
nei.
Pimpinella
Italica.

wann sie den schnuppen oder pfäffiß haben. Darumb das dis kraut mit den blettern der Bibernellen gleich ist/vermeint ich solches auch ein Apium zu sein. Es ist aber aller ding kein Apium/etlich spre- chen es sey vera Pimpinella Italica oder Sorrentis/gefelt mir nicht.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Dise kreütter beide sampt seind etwas druckener qualitet / möchten velleicht zu den täglichen bauchflüssen genommen werden/ dieweil wir aber ihren ge- gründten namen nicht wissen/ wollen wir auch nicht weiters daruon schreiben/ dis kraut soll eigentlich die blüthür stillen / auch andere bauchflüß / desgleichen der Weiber krankheit/etlich wollen so jemandis dis kraut inn der handt habe/es soll das blüt stellen/das mag man erfahren/ etlich pflegen dis kraut inn seiner ju- gent zum Sallat zünemen.

Bauchflüß.
Blüthür
stillung.
Menses.
Sallat.

Von Köffel. Cap. cliij.

DAS köffel kraut ist dem Peterlin in der er- sten beinahe gleich/aber kleiner vnd zinnelechter zerkerfft/ als der jung Schirling. Die wurzel ist weiß/dünn/vnd kürzer dann anderer Epffen kreütter. Der stengel würt glatt/braun/leibfarb/

Forma.

Cc ij



Constanti
nus.

Oroselinon.
Myrrhis.
Sison.
Körffel.
Gingidium.
Cherfoliū.
Oitho Brun-
felsius.
Cicutaria.
Myrrhis.
Sylluus Pari-
sienfis.
Cherfoliū.
Columella.

Conradus
Gesnerus.
Gingidium.
Ruellius.

Körffel kraut were das Oroselinon/Montanum Apium/es will aber die Histori nicht genzlich dar zu stimmen. Sonst seind noch zwei capitel in Diosco welche beide sich nicht vbel zum Körffel reinch/ nemlich das Sison oder Sinnon Hippocratis/Diosco. lib. iij. cap. lviij. vnnnd das Myrrhis/daruon auch Diosco. lib. iij. cap. cxj. schreibet vnd sagt man nennets auch Myrrham vnd Conilam. Dife me- nung hat weilant der hochgelehrte Ortho Brunfelsius seliger auch gehabt/ vñ gefelt mir nicht vbel/ dann beide Körffelzam vnnnd wild/ riechen wol/ so ist das kraut an jhn beiden dem Schirling gleich/ vñ in sonderheit so ist das wild geschlecht des Körffels/dem Schirling aller ding gleich/ außgenom- men der geruch vnnnd geschmack/ darumb ich das wild geschlecht für allen dingen Cicutariam achte/ welches Dioscorides Myrrhida deütet im ob gemelten capitel vnnnd büch. Der Sylluus zu Paris zeigt gar ein ander Myrrhis/das selb ist im andern theil beschriben cap. ciiij. Mit dem zamen will ich nicht streitten/dann ob wol der geruch/ gestalt vnnnd art sich auch dahin dreht/will es doch die kurtze wurzel des Körffels nicht leiden. Es soll hie auch niemands zu glauben gedringen sein/dann jeder- man kennet zwar Körffel/welches die vnserer Chærefolium deütten. Columella de hortorum cultura lib. iij. cap. iij. nennet in Chærephyllon. Plinius vnd Apuleius haben besonder Körffel kreütter/dan Apuleius capite eo sagt Chærefolium heiß Arctophyllon/Boopes oder Booris/vnd Pederos. Dar- gegen schreibet Plinius lib. xix. cap. viij. in fine/das kraut Pederos nennet man Cæphyllon/vnd sei eines bitzigen geschmacks. In Dioscoride würdt aber kein Pederos/sonder Pederotis gelesen/vor- der Distel Achantha lib. iij. cap. xvj. das kan aber nicht Körffel sein. Ferner schreibet Plinius Pede- ros sei ein edelgestein lib. xxxvij. cap. vi. vnd ix. souil von Körffel vnd seinen namen. D. Conrad Ges- ner schreibet in seinem namē büch/ Körffel sey das Gingidium Diosc. lib. ij. cap. cxxvj. das laß ich mie wol gefallen/dann also schreibet auch Ruellius de stirpibus lib. ij. cap. lxx.

hol/ mit vilen neben ästlin / die blüen im Meye ganz weiß wie Coriander. Der zeit- tig samen auff den kronen / würt schwarz vnd lang/anzüsehē wie die spizen am Nas- bern/am geschmack süß/sonst ohn allen ge- ruch. Das kraut aber / sampt dem stengel/ blümen vnnnd wurzel riechen zimlich wol. Körffel ist auch ein Summer kraut / ziele vnd besamet sich selbs alle jar/ vom außge- fallenen samen / als dann vergehen die al- ten stengel vnd wurzel.

Das wild geschlecht vom Körffel/ wachst von jhm selbs in den grasgarten/ baumgarten/ vnnnd auff etlichen düren Wysen/dem garten zamen Körffel gar na- he ähnlich / doch so werden die hole Knöpf- fechte stengel ganz rauch/ mit vilen rippē/ als die stengel am Pestnachen / sonst ist kraut/gekrönte blümen/ spizer samen vnd wurzel dem zamen mit der größe vberle- gen/der geschmack vñ geruch stercker. Dis- gewächß würt ettwann so hoch vnnnd lang als der Schirling/ die wurzel schlecht jara- lichts auß.

Von den Namen.

Ist nun der Körffel auch ein Apium/wie daß Constantinus vnnnd andere vermeinen / so ist- billich das er der ordnung nach vnder die Epff- gesetzt werde/ich was auch beinahe beredt worden/

Von

Ser gartē oder zam Rößfel dienet den Köchen vñ Apoteker/würt in der speiß wie das Petersilgen kraut gehüzet/ ein erfaren kraut in leib für gerunnen blüt zū brauchen/ist einer mittelmäßigen temperatur nit zū warm noch zū kalt. Kochkraut.
Gerunnen
blüt.

Innerlich.

Ser safft von disem kraut/oder gebrant wasser darvon gedruncken/zertheilet das geliffert blüt im leib/ so von fallen/stossen oder schlagen zū samen gelauffen ist/möcht nicht vnbillich zūm lenden stein vñnd frawen krankheyt auß zū treiben in speiß vnd tranck genommen werden. Geliffert
blüt.
Frawen
Gresten.
Stein.
Seitten
stechen.

Wa man dise arzney krefftiger will haben das gerunnen blüt auß zū treiben/ soll man nemen Krebs augen vnd Linden kolen gestossen/vnd mit Rößfel safft oder wasser eintrincken/solchs vertreibt auch das seitten stechen.

Das jung Rößfelkraut mit andern müßkreüttern bereyt/ bekompt wol dem magen vnd dem haupt vmb seines güten geruchs willen. Magens
Kraut.

Der wild Rößfel ist stercker/vnd der frawen blödigkeyt auß zū führen mechtiger/in wein gesotten vnd geduncken/soll gut sein für die Pestilenz vnd andere gift/in vorgemelter massen genüzet. Pestilenz,
Giff.

Äusserlich.

Rößfel kraut zerstoßen vnd pflasters weiß auffgelegt/zertheilt alle geschwulst vnd das gerunnen blüt zwischen fell vnd fleisch/gesamlet von stossen/schlagen oder fallen/gleich der Weißwurtz. Ge-
schwulst.
Geliffert
blüt.

Von Schirling. Cap. clx.

In Atheniensis haben ihre Vbelchäter mit Schirling safft erwürgt/ wie aber der selbig safft zū bereyten sey/das dem ihenigen so den safft trincken müß/nicht weh geschach/sonder gleichsam schlaffend dabien für/haben gewisse Thrasyas Mantidensis vñnd sein jünger Alexias. In vnsern zeitten/vñnd im Teütschen land ist der brauch/die Vbelchäter zū straffen/nicht mit kreüttern/aufgenommen das gedört/gemartert Hanffkraut/thüt vilen vberlast/so auch bis zūm todt/schneller dann kein Schirling safft. Das kraut Schirling wächst gern allenthalb/sonderlich an vngewawten stätten/hinder den zeünen/in den kühlen scharrechten zwingern/vnd alten nider gefallenen mauren/vñnd der den vñkreüttern. Ist ein gewächß des stengel erwan sibenschüch lang werdē/schier wie des Fenchels/innwendig hol mit knöpfrechten vnderchiedlichen gleychen/auf den selben gewerben kriechen neben zweiglin/tragen weiße gekrönte blümen/nit anderst dann der anis. Der zeitrig samen vergleicht sich auch nicht vbel dem anis samen/eins bösen geschmacks/das kraut oder die bletter werden auch groß schwarz grün/zinnelecht zerpalten mit vilen schnitten/aller ding wie das obgeschriben wild Rößfel kraut. Die wurzel ist lang/schlecht wie der Pestnachen/reicht vbel/das kraut blüet gegen dem Newmonat. Dis gewächß ist allem vihe schädlich/aufgenommen den vögeln Sturmis. Athener
Wüterich.

Thrasias.
Alexias.

Theo. lib. 9.
cap. 17.
Locus.
Forma.

Alexan. A-
phrodisens in
proc.
Tempus.
Starn
arzney.

G. c. liij

Historia.



Nicander.

Napellus.
Succara.

Paralysis.

Paralysis Bey den vnsern Schlüsselblümē bedeyt/ aber in Diosc. bedeyt es Cicutam/ Apocynon vñ Delphimion lib. iij. cap. lxxvij. vnd lxxix.

Ein stinckenden Schirring nennt man auch Wüterich. Die Gens wann sie vom Schirring essen/ sahen sie an zu wüten/ dergleichen hab ich ein ehrlich weib gesehen/ welche ongefehr mit den Pestnachē Schirring wurzel Kochet/ so bald sie der wurzel mit den Pestnachen verführt vñ gefessen hat/ sieng sie an doll vnd druncken zu werden/ Be gert vbersich zu steigen vñnd zu fliegen/ zc. der ward mit einem trunck Essigs geholffen/ das sie fridig vnd still ward. Dioscor. lib. iij. cap. lxxvij. nennt diß Fraut Cicutam/ Coneion/ Aegynō/ Ethusam/ Apolegusam/ Solian/ Amaurosin/ Paralytin/ Aphrona/ Creidion/ Coeten/ Catechomenion/ Abioton/ Aspseudon/ Ageomoron/ Timoron/ Polyanodynnon/ Sardanida/ Catapsyrin/ Osthamabatay/ Apemphi. Dife namen hat Schirring am meysten daher/ das es vihe vñnd leüt mit seinem kalten gift züm todt bringt/ wie das am tag/ vnd die alten anzeigen/ besche Nicandrum in Alexiphar. Das Fraut Cicutā ist des Arabischen Königs Auicenne succara lib. ij. cap. dclxxj. vnd nit Napellus/ welches nichts anderst dan Aconitum ist/ wie wir droben im cxxvij cap. angezeigt haben. Sonst nent Auicenna/ sein Succaram oder Cicutam ein mal Euphoridium/ dann Belleborum nigrum/ vnd Alpharphas oder Albes. Vnd herwiderumb im vierdten Büch/ da er von gifften schreibt/ sagt er selbs Alpharphas acht er für Napello oder sonst für ein tödeliches gift der menschen/ darausz zu mercken das der güte König kein vndercheid vñnder seinem Napello vñnd Succara gewişt hat/ vide lib. iij. fen. vij. tract. j. cap. ij. de sermone vnimersali/ zc. De Cicutā vel Succara/ vide Serap. cccxxxvij. cap. Etllich schreibens Zuecharam/ Seicharam vnd Scharam. Damit sich niemandts vergreiff mit dem namen Paralysis/ ist ersilich jederman wißlich das

Von der Krafft vnd Wirkung.

Ordens-
leüt.
Münch
arznei.

Das böß giftig Schirring kraut/ soll vmb seiner grossen kälte willen in leib nit genommen noch gegeben werden/ eüsserlich ist es wol zu brauchen in vilen preste/ gehöret zu den keüschē Ordensleüten/ damit sie ihr gelübd deßter basz mögen halten. So aber jemandts Schirring ongefehr genossen hett/ dem geb man auffstund ein güten drunck weins Plin. lib. xxv. cap. vj.

Eüsserlich.

Hitzige
Bresten.
Repercussio-
num.
Anaxilaus au-
thor est refe-
rente Plinio
lib. 25. cap. 11.

Zu allen hitzigen presten vnd geschwulsten/ so sonst von keiner arzney wöllen trüwig werden/ mag man Schirring kraut den safft oder das gebrant wasser nemen/ vnd zimlich warm drüber schlagen/ dann es hinder schlecht die hitz/ vnd stiller den schmerzen des hauptes vnd aller glider.

Düchlin im safft oder wasser generzt vnd vbergelegt/ laßt die brüßt vnd andere glider nit grösser oder hitziger werden/ vertreibt die milch den seügerin/ aber kleine brüßt solche

schaaff
ripp od
Ger=
wel.

solche arznei gehört in die beschlossene Kloster zu den Keüschen leüten.
Für das hizig wild fevr vnd rot lauffen soll diß kraut/safft vnd wasser / für
alle andere arznei erwolt werden.
In summa was von hiz kompt/mag diß kraut/safft vnnnd wasser hinder
schlagen/den schmerzen stillen vnd züm schlaff verhelffen.

Kloster
frawen.
Wildfevr.
Schmer=
zen stillen.
Schlaff.

Von Garb/ Schaaffripp oder Gerwel. Cap. clx.

Garb.

Schaaffripp oder Gerwel.



Als recht vnd edelst *Dillefolium* / so ich der ge
stalt halben auch Garb müß nennen / wächst nit allenthalben /
sonder würt in etlichen güten frucht ackern / als im Wormbser
Gaw gefunden / acht wol es werden diß kraut nit vil gelehrter
gesehen haben. Es ist ein staud zweier spannen hoch / erwan
druber / es wachsen erwan vier oder fünff runder holzchter stengel auß einer
sechsen

Wormbser
Gaw.

Schaaff = zafechten wurzel / die selben seind mit groen eschenfarben zerpaltenen blettern
ripp od bekleidet/vnnd ligen die andern bletter auff der Erden/anzusehen wie das Cor
Ger = riander kraut. Aber meins erachtens/so seind die bletter vnnd stengel der gälen
wel. Chamillen Bupthalmus genant/am aller ähnlichsten/doch reiner vnnd zarter
Tempus. zerpalten/eins lieblichen geruchs vn bitteren geschmack's. Im Newmonat blüet
 diß gewächß weiß/aller ding anzusehen in der blüet wie das gemein Gerwel/ aber
 lieblicher am geruch/stercker am geschmack/holdseliger an der gestalt/auf den
 blümen würt ein sämlin/vergleicht sich mit der gestalt vnd geschmack dem Reins
 far samem.

2.
Jungf-
raw.
Augbrä-
wen.

Das gemein Gerwel kraut aber mag bede vnder die gekrönten/vnnd wundt
 Kreutter gezehlet werden/dann die Wundarzet brauchen das kraut oft zu ihren
 träncken vnd pflaster salben/darumb das es zu allen wunden dienstlich ist/ vnd
 ist ein kraut/ehe das es stengel hat/fast zinnelecht zerpalten/kleyner dann das
 Fenchel kraut/dem wolriechenden Chamillen kraut am aller ähnlichsten. Ein je
 des blatt des gewerbs vergleicht sich einem ripp/am geschmack etwas bitter/ ges
 gen dem Brachmonat gewint es runde hohle stengel auff anderhalb elen hoch/
 mit vilen kleinen rauhen blettlin bekleidet/bis zu den kronen/je höher diß blät
 lin je kleyner vnnd schmaler sie wachsen/aller ding den Augbräwen gleich anzuse
 hen. Die gekrönte blümen werden auch zu rings vmbher gestirnt/ertlich ganz
 weiß/ertlich weißfarb/ertlich liecht roth/seind eins güten starcken geruchs. Der
 außgefallen samem ist wie der gemeinen Chamillen. Die wurzel aller Gerwel
 seind schwarz/zafecht/triechen hien vnd wider in dem grund/als Nessel/Beifüß
 vnd Reinsfar/ein wenig hitzig auff der zungen. Dife Kreutter wachsen allent
 halben an dürren vnnd doch grashechten gärten/an den rechen vnd wegstrassen/
 das mit den roten blümen reucht am lieblichsten/würt etwan in Wälden ge
 funden. Diß kraut ist einer widerwertigen natur/also/wa man diß kraut zers
 knitscht/vnd das auff die blütigen Wunden legt / so gestehet das blüt / herwis
 derumb wann einer ein blätlin inn die nasen thüt/vber ein kleine weil folgt das
 blüt hernach.

Spil
würn
Baud
wehe

Das dritt geschlecht haben wir droben vnder dem Reinsfar abgemalet / mit
 seinen spizigen gefiderten zerkerfften blätlin/darumb das der geruch sich mehr
 zum Reinsfar schickt/haben wirs dem selbigen nach gesetzt. Dierweil aber sein
 art/gestalt vnd geschmack hieher dienet/haben wir seiner wider allhie / als an
 seinen gebürlichen ort/wöllen gedencken.

Von den Namen.

Chiron.
Achilles.

Diosc. lib. 4.
cap. 34.
Herba mili-
taris.
Panax Hera-
cleum.

WEr ich in Thessalia gewesen bey dem Chirone vnd Achille/wolt ich mit bitt des erstgesetzten
 krauts namen vnnd krafft wol erkündiger haben. Ich hoff aber diß sey das recht Chilio-
 phyllon/Millefolium/welches man für zeitten im Krieg zu den verwundten fast gebraucht
 hat/fürnemlich aber der starck vnd treffentlich Held Achilles hat seine wunden damit geheylet/da
 her es noch seinen namen hat Achillea oder Achilleos. In Dioscoride heyst diß kraut Herba milita-
 ris/Millefolium/Supercilium Veneris/Jungfraw augbräwen/Aconus syluestris/Achillea sive
 ritis/Herculea sideritis/Chiliophyllon/Stratiotica/Myriomorphon/Asterchillorh/in Plinio Pa-
 nax Heracleum/lib. xxv. cap. v. Der name Millefolium würt mehr gewachsen zugelegt/nem-
 lich der Chamillen vnnd dem Sanguinali/also auch Sideritis/wie droben gehöret ist/vnnd Panax
 Herculea dergleichen. Item von Achillea im xvij. cap. Apuleius cap. ij. nennt Verbenacam mili-
 tarem herbam/vnd sagt diß gegenwürtig Millefolium nennen etliche Myriophyllon/Melophyl-
 lon/Chysites/Ambrosiam/Bellicocandium/Vigentianam/ Diodelam cap. lxxvij. Sie solten die
 namen abermals jrzung bringen/sonderlich der nam Chysites vnd Ambrosia / welche andern ge-
 wachsen zusehen. Ertliche nennen Garb Relicammolo vnd Nerges Arabice.

Millefolium.
Stratiotes.

Das ander gemein geschlecht mit den zerkerfften gefiderten blettern/vnnd weissen gekrönten
 blümen/halten wir das es das zweit Millefolium sey/in Dioscor. Stratiotes terrestris/genant lib.
 iij. capite xxvij.

Das

Das dritt mit den schmalen auch gefiderten blettern/wolt ich auch gern inn diser zahl haben/wa nicht ertliche ein wilden Bertram oder Parmien daraus gemacht hetten. Es seind auch andere Plamier. die vermeynen es sey ein Tragion Dioscoridis lib. iij. cap. xvij.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die zwey rechte alte erfarnen Wundkraut/von vns Garb vnnnd Gerwel gesant/seind druckener qualitet/ziehen zusamen/drücken vnd heylen Wunden/serlich vnd Innerlich.

Innerlich.

Spil-
würm.
Bauch-
wehe.

Sas erst Kraut soll billich zu den Wunden/serlichen vnd Innerlichen wunden gebraucht/für sich selbs oder mit andern kreutern in wein gesortet vñ getruncken werden/heylet allerley wunden vnd verschrungen/treibt auß das gerunnene blut/die Spilwürm/vnnnd was giftig im leib ist/stillet im gemelten brauch das Bauch wehe/das ist erfahren vom erstgeschzten.

Wunden.
Verschrung.
Gerunnen
blut.

Wüßerlich.

Die Wundarzet wissen solch Kraut/sonderlich das gemein wol zu ihren pflasteren vnd salben zu brauchen/dann es heylet/drückt vñ seübert allerhand schäden.

Heylen vñ
drücken.

Das Kraut grün zerstoßen vnnnd vber gelegt/bringt die wunden zusamen gleichsam sie geheffet weren.

Wunden
hefften.

In gemelter massen vbergelegt/stillet den vbrigen flus den weibern/vnd ist solches ein secret vnd heimlich erfahrung.

Weiber
flus stillen.

Von Gensserich. Cap. clxj.

Die Gens haben gern ire weyd wa dis Kraut auff den feuchten awen städert/dann wa es hien kompt/kreucht es vmb sich/vñ streckt seine federn auß/nit anderst dan das Erds beeren oder Fünff finger Kraut/die selben fäden hencken sich an/werden also von einem stöcklin erwan mehr dann zwentzig. Das Kraut mit seinen gefiderten vnnnd zerpaltenen blettern ist der Odermeng gar ähnlich/doch linder vnd kleyner/auff der einen seitten ganz eschensarb/gewinnt kein stengel/aber an den außgespreyten fäden oder stielen/wachsen bleich gälte blümē/die vergleichen sich den gälten blümen an dem Fünff finger Kraut/ein jedes Kraut mit fünf bletlein. Die wurzel ist zusecht/erwan spannen lang. Dis gewächß hat kein sonderlichen geruch oder geschmack.

Von den Namen.

Gensich/Grensing/oder Grenserich vnd Genserich/zü Latein Anserina/möcht wol der gestalt halben Klein Odermeng vnd kleiner Keinfar genennet werden/dann es inen beden nicht vnänlich ist. Dis Kraut ist nün mehr fast in brauch kommen/das man es für die roth vñ weiß rühr/vnd allerhand flus brauchet. Dann ertliche haben den glauben/wa sie Grensing Kraut in die schü legen/der flus sol darvon gestillet werden/das halten auch ertlich von den todten Vesseln. Grensing hieß wol zü gütem Teütsch Großgarb/dann ein jedes blatt am Grenserich ist auch gefidert/zerpalten mit größern scharthen dann Gerwel/sonst mit der gestalt nit vngleich/darumb es maius Millefolium heißt/wie dann sein nam in Diosc. lib. iij. cap. cx. geschriben steht/wiewol ertliche namen darbei stehn/welche dem erstgemelte Gerwel züstehend/nemlich Achillion/Stratio/Militaris/Veneris Supercilium. Sonst nennt ers Myriophyllon/Melophyllon/Belocanda. Dife drei letzten namen hat Apuleius auch zü seinem vorordigen Gerwel gezogen/ cap. lxxvij.

Anserina.
Klein
Odermēg.
Rotbauch
flus.Groß
garb.
Millefolium.
Potentilla.

Es



Es werden hie etliche sa-
gen/wer mirs gesagt habe/das
Grensering dz Millesfolium sei/
sintemal der Pandectarius/Si-
mon Januensis/Gilibertus/ze-
nichts daruon sagen? Antwort/
Pandectarius vñ sein hauff wif-
sen als wenig als ich/ist aber der
bessere schrift vñd anzeigung
weist/dem wollen wir jeder zeit
folgen/vñd das vnser auff ein seit
thün/hie zwischen dise Millesfo-
lia/also wie angezeigt/ halten vñ
brauchen.

Von der Krafft
vñd Wirkung.

SAS Genskraut ist/
(meins bedunckens)
nit feücht/sonder druckener
art/gleich dem Gerwel/ist
wol vñ ohn schaden in leib
vñ Eüsserlich zü brauche/
dann die gewächß so stopfs-
sen/seind nit feüchter son-
der druckener eigenschafft/
wie das Galenus de simpl.
medic. facult. lib. iij. cap.
vj. Klar beweist.

Innerlich.

Srensing mit wasser vñd saltz gesotten/vñd eingegeben/hilffte denen so hoch
oben heraber seind gefallen/zertheilt vñd treibt auß das gerunnen blüt/wie
ertlich daruon schreiben/gefellt mir nit.
Gerunnen blüt.
Bauch vñd ruckewebe. Das kraut in wein gesotten vñd getruncken/stillet das bauchwebe vñd rucken
weethumb/bekompt wol den weibern so mit dem weissen fluß bekümmert seind/
Fluß stille. den stopfft es gleich der welschen Biberneln.

Eüsserlich.

Bauchfluß. **S**Je gemein red vñd artzney dises krauts ist/das man vermeint es soll den
bauchfluß stillen/den hindern darmit gewüschet/vñd in die schüch gelegt.
Dargegen schreiben andere/so das kraut in wein gesotten werde/vñd vber den
Nabel gelegt/soll den stülgang antreiben/was nün ein jeder für gewiß hellt/mag
er annemen/ich kan das stuck nit glauben.
Rote angē. Flecken. Grensich wasser ist den roten augen düglich/düchlin darinn genezt vñd
vbergeschlagen/soll alle flecken vertreiben/die flüß vñd schmerzen stillen/ich hab
es nit alles versucht.

Von

Von Durchwachs. Cap. clxij.



Bei Durchwachs findet man bei vns im We-
 sterich / vnd die selbigen beide gemeinlich auff Weizen oder Spel-
 zen ackern. Die Brüch vnd Wundenschneider pflanzten sie inn
 den gärten / dann zu den brüchen der Nabel vñ Gemächte braucht
 man diese kreütter. Seind beide Summer gewächs / jährlich vom
 samen auffgangen / das gröst vnd fürnembst gewinnet ein runden dünnen steng-
 gel / mit vilen neben zweiglin / als ein kleines drauschechts bäumlin. Die stengel
 aller zweiglin gehn alle sampt durch die rippechten aufferhebt bletter / als weren
 sie dardurch gezogen / die selben bletter seind nicht ganz rund / sonder ein wenig ge-
 spizet / den Ephewen bletteren nicht vast
 vngleich. Am gipffel aller zweiglin wachs-
 sen gekrönte blümlin / schweizer grün /
 dem Sinnaw gleich / mit der blüet. Der sam-
 men ist grow schwarz / anzusehen wie Psil-
 lion / doch grösser / gewinnet ein schlechte
 kurze wurzel als der Dyll.



Das ander Durchwachs ist mit dem
 samen / wurzel / stengel vnd bletteren dem er-
 sten gleich / doch so bald dieses krauts samen
 auß der erden kreücht / spreiten sich die feis-
 te bletter auff der erden zu rings vmbher
 wie die Waslieden stöcklin / einem stern
 gleich. Im Meyen gehet das kraut in seine
 runde stengel / mit vilen neben zincken / die
 schlieffen alle sampt ein jeder mitten durch
 seine bletter / welche etwas dicker / spitzer
 vnd feister seind dann des ersten. Die blet-
 ter vergleichen sich nicht vbel den zungen /
 seind Eschenfarb grün. Die stengel tragē
 bleiche weisse blümlin / darauß werden lang
 geschötlin / fingers lang / nicht anderst
 dann am Röl kraut / vergehet vñ ersünge
 sich jährlich vom außgefallenen samen.

Von den Namen.

Etreich abermals ein Mercurium / der mir
 anzeigt / wa dise Durchwachs oder Perfolia
 ta inn Dioscoride wachsen / Will doch den be-
 gürigen vñ trewen ohn zasschafftigen / disen vnsern

verstand abermals mittheilen. Das erst vnd fürnembst Durchwachs nennet man im Westerich (mit
 züchten) Stopsloch / vnd ist ohn zweiffel das erst Cotyledon / welches Marcellus Vergilius Aceta-
 bulum nennet / hieß wol zu Teütsch auch Löffelkraut oder Nabelkraut / dann die bletter seind etwas
 hol vnd erhaben / wie ein Nabel oder zimlicher löffel / zu Latin Umbilicus Veneris / Hortus Vene-
 ris / Terre Umbilicus / vñ *αποδύρα*, Cepos Aphrodites / *γύς ὑμφοῦ*, Gesomphalos / Erdnabel. In
 Diosco. lib. iij. cap. xcij. Seytalion vnd Cymbalion / Schellenkraut / *σέλιον*, Stachis / vnd Sterge-
 thion / welche namen die Hauptwurtz vnd andere meh / der lieb halben tragen / als *πλάτα*.

Das ander Perfoliata ist das zweit Acetabulum oder Frauen nabel Diosco. inn gemeltem

DD

Ein-
blat vñ
zwei-
blat.

Von der kreütter Vndercheid/

büch cap. xciiij. welches bletter etwas grösser vnd feister seind/dann des ersten/würt auch Cimbalion genennet. Plinius schreibet vom Coryledon lib. xxv. cap. xiiij. Apul. cap. xliij.

Cap. 88.
sec. Verg.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Gegenwürtige kreütter dienen dem gebrochenen Nabel/vñ andern brüchen im leib/seind beide in leib vnd küsserlich zur arzney vast dienstlich/von natur (meines erachtens) etwas warm vnd drucken.

Innerlich.

Beide Durchwachs braucht man zu Innerlichen pressen vnd brüchen / den samen in wein gesotten oder gepüluert/vñnd eingedrucken/also geb ich den jungen Kindern den samen in milch speiß zu essen/das gebrandt wasser mag man gleicher massen geben.

Küsserlich.

Brüch.
Auff-
bläng.
Bröpfzzer-
theilen.
Hitzig rot-
lauffen.

Sie kreütter grün zerstoßen/vnd mit wachs winden/Propolis genandt / ein pflaster gemacht vnd vbergelegt/heilet die brüch/vertreibet die auffbläng aller glieder/vnd ist solch pflaster vast nütz die Kröpfz zuuertreiben vñnd zuuertheilen.

Das kraut oder gebrandt wasser leschet alle hitzige rot lauffen / das wild feur/ vñnd stillt das hitzige magen weethumb / andere abentheür zur lieb lassen wir fahren.

Sitzig
magens
wehe.

Von Einblat vnd Zweiblat

Cap. cxliij.

Forma.



Jeweil meh: dann obgemelte kreütter den namen Durchwachs haben / erfordert die handlung ferners daruon zuschreiben. In den Wälden find man im Meyen ein gewächß/ das gewinnet selten vber ein blat / an einem dünnen binz zechten stengelin/nicht vber spannen hoch / das ist rundiere vñnd doch ein wenig gespitzt / wie die grössen bletter an dem Ephewe/ zu zeiten wächst noch ein sehr kleines/obwendig dem grössen laub. Durch dise bletterlin gehet das rund stengelin/das dregt schöne weisse wolriechende blümlin/wie der holz Wangolt/auf den selben blümlin werden rote körnlin/als Corallen/ oder wie auf den Meyenblümlin / das würgelin ist dünn vñnd zafecht/weiß/fladert hin vñnd wider.

2.

Zum andern so wächst inn etlichen scüchten wasserechten wysen ein kraut/ welches wurzel vñnd bletter sich gänglich mit dem Wegerich züttragen. Aber dis kraut oder gewächß gewinnet nicht meh: dann zwei bletter gegen einander/ein jedes vergleicht sich einem zimlichen ohr/durch die selbige dringt herfür ein äher/die thüt sich auff vñnd blüet im Meyen / welche blümlin vñnd bletter mit dem runden stengel dem Satyrion züttragen / verwelcken vmb Johannis Baptiste / die zwei bletter kommen jårlichs mit einander/als zween zwilling/ im Aprillen.

Tempus.

Von

Ein-
blat
vnd
Zwei-
blat.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

158

Einblat.

Zweyblat.



Von den Namen.

Das oberst freyttlin mit dem einzigen blat / hat den namen von ihm selber Einblat / vnnnd das ander Zweyblat / weitters will niemands wissen.

Das erst mit dem einzigen blat mag wol auch Coryledon oder Durchwachs genennet werden / dann das binzen stengel ist auch zum theil durch das blat gezogen / wyls walt Coryledon oder wild Durchwachs nennen / bis ein ander Apollo bessers bringet / Sonst hieß es wol vmb des einzigen blats willen Ceratia / aber die wurtzel ist zu klein.

Das ander mit den zweien blettern nennen ettlich auch wilden Durchwachs / wie solches der hochgelehrte Ortho von Brunfels inn seinen freütter büchern hat für gestellt / vnnnd ist der gestalt nach nicht gar gefällt / wiewol die selbig mehr sich zu den geschlechtern Satyrion zütregt / dann den vorgesetzten Durchwachsen. Ettlich wöllen auß diesem Zweyblat oder Zwilling wasser Wegerich / Plantaginem Palustrem machen / dise haben auch der bletter vnnnd wurtzel halben nicht vil gefällt. Doch von diesem gewächs Bisfolio ferners im andern büch vnder den Margendrehen. Euricius Cordus vermeynt gantzlich diser Zwilling oder Zweyblat / sey Alisma Diosc. ist aber nit wol glaublich / vom selben ist droben im liij. cap. geschriben. Ruellius schreibet von einem kraut lib. ij. cap. cxliij. mit liij. zweien blettern / das heißt Ophris / obs aber dis sey weiß ich nit.

Ceratia.

Otto Brun-
felsius.

Plantago
palustris.

Alisma Cordi.
Ophris Ruell.

Dd ij

Heid-
nisch
Wund-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Würckung.

Wir halten Einblat in den Wälden auch für ein wundtkraut/ Innerlich vñ
Küsserlich zu allen frischen wunden zu brauchen / gleich wie vom nachfol-
genden wundtkraut weiter gemelt würt.

Innerlich.

Pestilenz. **E**teliche Empirici graben das kreüttlin mit seiner dünnen wurzeln / hältens
hoch vnd für ein köstlich arzney zu der Pestilenz / eins halbē quinten schwär
gepuluert/vnnd inn Wein oder Ls sig eingenommen darauff nider gelegen vnd
geschwizet.

Das ander mit den zweien blettern ist vnder dem Dorchis im andern büch be-
schriben.

Küsserlich.

Wund-
kraut.

Sas kraut vnnd wurzel würt wie andere wundtkreütter zu den wunden ge-
nommen.

Von Heidnisch wundtkraut. Cap. clxiiij.

B. Braun-
schweig.



Hochgelobt Heidnisch wundtkraut / von
welchem weiland der fleissig vñ getrew Hieronymus von Braun-
schweig geschriben / wächst nicht allenthalben / würt allein in du-
stern vnd dunkeln Wälden gefunden / sonderlich da es feucht stet
het / vnd nicht vil Sonnen hitz ist / wächst ettwann manns hoch.
Die stengel seind rund / ein wenig hol / ettelich ganz braunfarb / ettelich grün wie des
Beifüß stengel / die seind von vnden an bis oben aussen mit grossen Weiden blet-
tern bekleidet / seind auch zu rings vmbher mit kleinen schertlin zerkerffet / als die
Sycheln. Im Summer trege diser staud seine bleich gäle gestirnte blümen / am
gypffel der stengel wie die gekrönte blümen / die stiegen nach der zeitigung hin-
weg / wie des Lattichs samen. Die wurzel an diesem gewächß ist ein wenig zaflecht
vnnd gleichet / bleibet vber Winter grün aller ding vnuersehrt / stoßet jährlich im
Meyen ihre rotfarben Spargen oder dolden herfür. Dis kraut ist eins starcken
wilden geruchs vnnd geschmacks / darumb es von ettelichen Herba fortis geheiß-
sen ist.

B. Bentz-
gen.

Wund arz-
nei.

Kog arz-
nei.

Durst-
berg.

Ein Heidnisch wundtkraut zeiget mir Bernardinus von Bentzigen an/
wächst an den wasser reinen / hat schmale spizige bletter / seind bleich grün / trege
oben ein liechtbraune dostechte blüm / ist weit / scheußt auff schier eins halbē manns
hoch. Dis ist ein vberaus güte Wundtkraut / inn wasser gesotten vnd die wunden
damit gewaschen / heilt sie sonder stincken oder einichē züfall. Hat er an einem Kog
versücht / das ein Wolff grösslich verlegt vnd auß ihm fressen hat / ic. Altera Martij,
Anno 37. ward mirs angezeigt.

Das dritt wundtkraut wächst an rauhen truckenen steinechten rechen / als
in sonderheit auff dem wasser genandt die Pfriemen / bei Wachenheim vnnd am
Durstberg. Dis kraut vergleicht sich mit wurzel / stengel / vnd blettern aller ding
dem

Heydnisch Wundkraut.

Wundkraut auff der
Pfriemen.



dem spitzen Balsam/doch / von farben Eschenfarb grün / blüet im Newmonat *Tempus.*
vnd Augst/die bleich gälten blümlin / deren vil neben einander auß runden bollen
oder knöpflin herfür kriechen / vergleichen sich dem erstgesetzten Wundkraut/
dann die blümlin stiegen zü letzt auch darvon wie am ersten Heydnischen Wunde
kraut/diſ gantz gewächſ reücht stark / vnnnd ist am geschmack bitter / darauß zü *Odor*
schliessen/dz es warmer truckener qualitet sein müß/ einer durchtringendē krafft. *Gustus.*

Von den Namen.

Will sie einem andern auch ein mal platz geben / vñ sehen wāhin er diß köstlich weit berkümpft
kraut wöll setzen. Es werd nun geraufft wie es wölle/so ist es ein edel Wundkraut/wiewol
der selb nam weitläuffig ist/dan gleich wie man vil künst hat schäden vñ wunden zühēyle/also
hat man auch vilerley kreütter darzū / welche dan alle sampt Wundkreütter müssen heißen/als nem
lich dz gegenwürtig Herba fontis/dz Alfine/die Osterlucci/dz Wullkraut/alle Wegerich kreütter/
das Gerwel/die Günsel vnd Braunnellen/das Knabenkraut/das Ganchheil / der Ybisch vnd Eren-
breiß / von welchen allen geschriben / vnnnd von einem jeden an seinem ort, Vnnnd inn summa was
Dd ij

Hirtz-
Klee/ od
wasser
Dost.

Von der kreütter Vnderscheid/

kein gewissen namen hat bei den gelehrten/würt von den Wurtzclern/Juden/Sygeinern vnd Weibern Wundkraut geheissen. Sie vermane ich alle gelehrten Liebhaber der Göttlichen kreütter Kunst/sie wöllen den nammnen helfen sichen in den alten Lehrern.

Von der Krafft vnd Würckung.

Dies Kraut hat nün mehr den rhüm bei vns Teütsche für andere kreütter wunden zu heylen / ohn angesehen das noch vil mehr dergleichen vnnnd gewissere funden werden/was aber einem jeden gefelt/dasselbig setz er oben an/hat alle würckung Innerlich vnd Lüsserlich wie der Sanickel / allerhand wunden zu heylen/ soll einer truckenen eygenschafft sein.

Innerlich.

Innerliche
versch-
rung des
leibs.

Das wasser von diesem kraut gebrandt/sonderlich zünor in Wein gebeist/vnd darnach distilliert/heylet alle Innerliche verschung des Wagens / der Lebern/der Nitter vnd ganzen leibs/ stillet auch schmerzen vnd grimmen im leib/mag in aller massen/wie Sanickel gebrauchet werden.

Lüsserlich.

Wunden
an heimlich-
en enden.

Wiewol die krafft/brauch vnnnd würckung der Wundkreütter inn der Walwurz/Wullkraut/ Gerwel / Weißor vñ dergleichen genügsam beschriben/will ich doch hie ettelichs von diesem Wundkraut anzeygen.

Erstlich ist diß wasser von Heidnisch wundkraut gebrandt/nutz vnnnd güte zu allen frischen vnd alten wunden gebraucht/darmit gewaschen/ geseübert vnnnd vbergelegt mit leinen düchlin/sonderlich an den heimlichen fratten oder sehren gliedern der Frauen vnd Mannen.

Versch-
rung des
munds.

Das wasser heylet alle schzigkeit des Munds vnnnd Hals/darmit gewaschen vnnnd gargarisiert. Oberzölte tugent hat das dritt Wundkraut augenscheinlich/sonderlich wann das selb kraut mit Wein würt gesotten/zünor gedört.

Von Hirtzklee/oder wasser

Dost. Cap. clxv.



Hirtzklee würt ein langer staud / als ein grosser Hanff stengel/rund vñ mit weissem marck/die bletter schwarz grün zerkerstet / vnd zerschnitten beynaher wie die bletter am Artich kraut/tregt grosse kronen am gipffel im Newmonat/ mit sehr kleinen leibfarben blümlin/als der Baldrian/nach der zeitigung werden die blümlin zu stiegendem samen vom Wind getriben wie der Endiuien/aber kleiner/die wurzel ist zafecht mit vilen zincken/kreücht vñ fladert im grund/als der Artich oder Keinsar/stoß alle jar neue stengel/wächst auff den wasser gestaden vnd feuchten reche/naher bei dem wasser /der geschmack ist auch bitter/das rumb es vnder die warmen trucken kreütter gezelt mag werden. Besiße Galennum de simpl. medic. facult. lib. iij. cap. xvij.

Von

stro.



Von den Namen.

Arumb das diser groß staud auch gekrönte blümen tregt/ hab ich den selben vmb der ordnung willen nach den gekrönten kreütteren wöllen setzen/ wiewol auch me^r seind die gekrönte blümen tragen/ von den selben würt an andern orten gedacht/ haben jetzunde disen staudē für vns genommen/ ohnangesehe das wir des namens in Dioscoride auff dise zeit nit gänzlich gewiß seind/ würt auff dem Wormbser Saw Hirtzklec genant/ sol ein wündkraut vnd Philtrum sein/ deren art als Iuuenalis schreibt.

Thessala uendit Philtra, quibus ualeat mentem uexare mariti.

Also auch Vergilius in Pharmacuetria. Ertlich Teütschen sagen ihm Königund kraut vnd Wasserdost/ Alßkraut. Es meynt Marcus Platearius diß gewächß sey Marum/ gefellt mir nit.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Diser staud/sonderlich in seiner blüet/ hat gleiche würckung wunden vnd schäden zü heylē/ würt bey vns allein züm vihe gebraucht/ vrsach man weiß seinen gegründē namē noch nit/ wiewol diß kraut/ fürnemlich wañ es gebrandt oder in wein gesotten würt (in leib alle verkehrung zü heylen sehr düglich) ist es doch nit jedermā verkündt/ wie kan es dann genüget werden/ möcht aber mit der zeit bekant vnd baß in das gerüß kommen.

Küßerlich.

Ein rauch von disem gedörren kraut gemacht/ vertreibet alles giftig gewürm/ vnd soll ein artzney sein der verwunden geschossenen Wirtz/ wa sie das mögen bekommen.

Andere stück so ertlich mit disem kraut treiben/ lassen wir anstehn.

Giftig gewürm. Hirtz artzney.

Von Megerkraut / Wälstro.

Cap. clxxj.



Al kreütter seind mit dē blaclin vmb die stengeln sterns weiß gezieret wie von gestirnten vnd gekrönten blümen gemele ist/ also wöllen wir nun von den gestirnten kreütern sagen/ die vmb die stengel mit redlin oder sternlin geschmuckte seind. Erstlich von Mägerkraut oder Wegstro/ deren ist zwey

D d iij

Megerer
kraut/
Wäl-
stro.

Von der kreütter Vnderscheid/

Tempus.



2.

oder drey geschlecht/ eins mit weissen/die
anderen zwey mit gälen blümen/ das ein
mit den gälen blümen gewinnet dünne
runde bingechte stengel / vmb welche
stengelin wachsen die schmale spizige
schwarz grüne blättlin/als ein redlin zu
rings vmbher gesetzt / von vnden an bis
oben auß/ je ein sternlin gleychs lang vom
anderen/die gäle dicke vnd drauschechte
blümlin / deren vil bey einander wachsen
als am Bocksbart/ werde im Meyen am
vollkömlichsten gesehen/ seind eins lieblich-
chen güten geruchs/so die blümlin abfals-
len / sicht man je zwey Eleyner schwarzer
sämmlin/als zwen zwilling neben einander
gesetzt / nit grösser dann der Wagsamen/
die wurzel ist sehr zafecht / flecht vnd
kriecht im grund als die Quacke / wächst
gern auff düren rechen/wysen vnd wegs-
strassen.

Das zweyt auch mit gälen blümlin
wächst auch den feuchten gräben der wys-
sen/vnd in ettlichen feuchten grasgärten/
gewinnet viereckete stengelin/mit gewerb-
lin/ettlichs elen hoch/die gestirnte bletlin
seind grösser dann des ersten/ stehen vmb
die gewerblin rings vmbher/zwischē den
selben blättlin vnd gleychen wachsen gar
Eleyne bleych gäle blümlin/auch drausche-
lecht / doch nit so hauffecht / blüet in dem

Meyen/die wurzel stadert auch hin vnd her.

Das kraut mit den weissen blümlin ist dem ersten gälen aller ding gleich/der
vnderseyd ist am stengel/welcher nit rund ist/sonder vierecket/die gestirnte blät-
lin auch breyter/zwischen den gewerblin wachsen neben ästlin herfür/in gleicher
gestalt mit sternlin besetzt / gleychs weit von einander bis oben aussen/die blüm-
gang dick vnd drauschelecht/das seind vnzalbare Eleyne blümlin bey einander ge-
setzt/die wurzel dünn vnd kriechend/wächst gern in den feuchten hecken/auff den
Kirchhöfen/an den Mauern/vnd hinder den zeinen/etwan zweyer oder dreyer
elen hoch/blüet im Meyen/der samen vergleicht sich dem ersten gälen Wegstro.

Tempus.
Locus.

Von den Namen.

Gallion.

Die kreütter acht ich für Gallion Dioscor. lib. iij. cap. xij. vrsach die ganz beschreibung vom
Gallio würt sich darzu schicken/ Dioscorides sagt man nenns auch Galerion vnd Galation.
Es heysß nun der weissen blüet halben/oder der milch halben (welche/ so dise kreütter darein
gethon werden/gesehen sol) Gallion oder Galerion/ da ligt nichts an/ mag bede vrsach war sein.
Das erst mit den gälen blümen nennen die weiber Wälstro/vnser lieben frawen Bettstro/ das wöl-
len ettlich Aspergulam deütten/das ander mit den gälen blümen hab ich nit hören nennen. Das mit
den weissen blümlin nennet man Megerkraut/brauchen die weiber für die düre raub vnd grind der
jungen kindlin in bädern gesotten. Es stimmen hic Plinius vnd Dioscorides in disem kraut nicht zu
samen/dann Plinius nennet seine todte Vessel Gallion/lib. xvij. cap. ix. wir wollen aber Dioscor.
als dem eltesten/hierinn glauben geben/oder hat Plinius villicht Gallion vnd *γαλιόν* für eins ver-
standen/

Aspergula.
Megereri.

kraut. standen/doch so heyst Galeopsis auch Pulegium/in Dioscoride lib. iij. cap. xxxj. Von dem andern vnd zamen Gallion hernach im clxviij. capitel.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sieser kreutter würckung oder vermögen seind schon droben in ihrer beschreibung angezeygt/werden bey vns mehr küsserlich dann in leib gebraucht/seind von natur drucken.

Küsserlich.

Dioscorides lehret wann dis kraut mit den weissen blümen/in die milch gelegt werde/sahr dieselbig züsamen/gleichsam sie gerennt oder gerunnen were/solches müssen die Schäffer vnd Hirten erfunden haben.

Das kraut mit der gälten blüme zerstoßen vñ auffgelegt/leschet den brand/vnd heylet was vom feur verfehret ist.

In die nasen gestossen/züvor zerknitschet/stillet das blüten der selbigen.

Ein süß bad darmit gemacht/zeücht auß die müdigkeyt der glieder/etliche machen wächsene pflaster darauß/nemen darzü weiß wachs zü gemelten presten.

Die Weiber baden die junge kindlin mit disem kraut in wasser gesortten/so mit der Mägeret vnd kleynen rauhen grind beladen seind/soll ein besonder eyperiment sein.

Milch gerinnen.
Hirten Funst.
Brandt.
Blütstillung.
Müde glieder.
Mägeret der kinder.

Von Kleberkraut. Cap. clxviij.

AS rauch Klebkraut wächsze im Flachs/darinn es nicht wenig schaden thut/zeücht den selben zü boden/defgleichen thut es aller garten frucht/ist ein sonderlicher feind aller Gartner/sonst wächsze es auch in den hecken/kan ohn stewe oder hilff anderer kreutter nicht vber sich kommen/müß allwegen hilff haben daran es sich stewart/seine gestirnte blätlin seind gleyche weit/am vierecketen stengel von einander gesetzt/gleich wie das weiß Wegerkraut/auß den gewerblin wachsen auch neben zincklin mit weissen blümlin/der graw samen würt rund gebogen/in der mitten ein wenig hol/geformiert als ein nabel/ganz rauch/gleich wie das kraut/vnd der ganz stengel hencken sich an die Kleyder wie andere Kletten/das würzgelin ist dünn/kurz vnd zassicht/würt durchs jar funden/sonderlich im Meyen.

Forma.
Tempus.

Von den Namen.

As anhengig kraut möchte wol vnder die Kletten/defgleichen vnder die/so sich selbs anhengken (als die Hedere) gezelet werden/ist hieher vmb der gestirnten bletter willē gesetzt worden/der gebogen vñnd gelbchert Klebsamen möchte wol Nabel samen heysen/wie dann die alten auff ihre spraach Omphalocarpon/Omphacocarpon auch nennen/sonst heyst man das kraut Aparinen vnd Viscum/jedoch ist Viscus ein besonder gewächß. Diosc. lib. iij. cap. xciiij. von Aparine lese Dioscor. cap. xcv. des dritten büchs/der sagt wie das die Hirten das kraut für ein Seibdüch nützen/das haar auß der gemolckenen milch zü heben vñnd seymen. Plinius nennet das Klebkraut Philantropon lib. xxviij. cap. v. Der namen Aparine würt dem Xanthio vnd Personatia auch zü geben lib. iij. cap. cij. et cap. cxxxij. Manlius nennet das Klebkraut Purpuream vnd Lappaginem.

Von

Kleber-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von der Krafft vnd Würcung.



Schlange
vnd Scor-
pion gift.

Stropff
arzney.
Gälsucht.

Vihe höff.
Schäffer-
rei.

Ohren.
Bröpf.
Gewächß.

ten Seihdich gewesen/das haar auß der milch darmit zu scheümen/gehört in die
grosse Vihe höff vnd Schäffereten.

In die schmerzliche Ohren gethon/hilffte wol. Das kraut mit schweinem
schmár zerstoßen vnd vbergelegt/zertheyle die tröpf am hals vnd andere selbs
gewachsene gewächß.

Kleberkraut würet hoch gepreiset bei
den alten/in leib vnd außserhalb zu
brauchen/ist bey den vnsern nicht fast im
brauch/doch mag es wider in die kunders
schafft kommen vmb seiner tugent willen.
Dis gewächß ist auch zu warmer drucken
heit geneygt/doch zimlich.

Innerlich.

Ser safft vom kraut vnd samen auß
gedruckt/mit wein getruncken/weh-
ret dem schädlichen gift der Schlangen
vnd Scorpionen/das es nit zum hertzen
ziehen mag.

Gemele würcung hat das gebrant
wasser/des gleichen der samen vnd kraut
in wein gesotten vnd getruncken.

Das gebrant wasser getrunckē zum
tag zwey oder drei mal auß iij. löffel voll/
soll den stülgang stopffen/vnd die best
kunst sein also gebraucht/für die gälsucht.

Äusserlich.

Sas Kleberkraut mit seinem samen
ist vorzeiten der Schäffer vnd Hir-
ten

Von Herzfreud. Cap. clxxviij.

Herzfreud ist des samens halbē ein Alparine/
dann es hencket sich der selbig rund Klettich samē auch an/gleich
dem obgeschribenen Klebkraut/seine viereckete stengelin wach-
sen spannen hoch zu rings vmbher/mit gestirnten blätlin beset-
zet/je gleychs weit von einander/aller ding dem weissen Weger-
kraut gleich/die milch weisse blümlin/deren es vil am obersten des stengels bey ein-
ander drauschelecht gewinnet/riechē vast lieblich/blühen im Meyen/wa es einmal
hiengefernt würet/fladert es in der erden mit seinen weissen vnd zarten würcelin/
würet sonst gemeynlich in den hohen wälden funden/dis kreütlin mit seiner blüet
pflaget

Forma.

Tempus.



pfeget man in wein zulegen/vnd darüber zutrinken/vermeynen also ein fröligkeit vnd gesunde Leber darvon zierlangen. Gesunde Leber.

Noch wächst ein Kraut mit einem runden vnd braunen bingechten stengel in den hohen Wälden/ als im Ydar vnd ydar. Wasgaw / mit gestirnten bletteren/ geseggen/ vnd weissen blümlin/ der Hertzfreuden ganz ähnlich/ aber höher vnd feyster/ würt auch im Meyen gefunden. Wasgaw.

Von den Namen.

Hertzfreud vnd Leberkraut neynet man das Gestirnkrant / vmb ernenter vrsach willen/ desgleichen Waltmeyster / darumb das es in Wälden wächst/ doch so meynen ertlich/ Waltmeyster sey Lilium inter spinas. Hertzfreud oder Leberkraut heyst zu Latin Mater sylua/ Cordialis/ vnd Hepatica / wiewol der selben mehr sein/ wie wir hernach hören werden. So achten wir nun Hertzfreud auch für ein Galation / vnd insonderheyt für Galation.

Das zweyt mit den weissen blümlin halten wir für das Asperula der newen / wiewol das ob= Asperula gemelt Kiebkraut auch also heyst.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wirkung vnd tugent der Hertzfreuden sind droben in seiner beschreibung angezeygt / desgleichen vnder den Weger Kreuttern / die vnser brauchen Hertz.
dis Kraut aller meyst im Meyen/in wein gelegt/vnd darüber getruncken/soll das Leber.
hertz erfreuen/vnd der verschiten Leber wider auff helffen.

Das ander Asperula genant/soll vmb seiner wörmbde willen alle Lüsserliche geschwär erweychen vnd zertheylen/gestossen vnd darüber gelegt. Harte geschwär.

Von Rode. Cap. clxix.

Wie die besten acker vmb Alch vnd Thewren gelegen / nun vil mehr zu den blauen Wayd farben/ dann zu anderer frucht gebawt vnd gehret werden/ also gehet es auch mit den Feldern so vmb Speir vnd Straßburg ligen/ die müssen nun vil mehr die wurzel Rode/dann Weysen geben/dar zu drunge vns der genieß. Speir. Straßburg.
Vormalz ward dise Rode wurzel in Gallia vnd Italia gezeilet/ jezund haben wir sie auch in Germania/ also das ertliche Ackerleüt

Forma.



leüt nün mehr nach den farben/dasi nach den fruchten trachten. Der Röde rauhe eckete stengel sind auch mit gestirnten grünen schmalen sternlin oder rädlin besleydet/nicht anderst dann das obgemelte Kiebertkraut Aparine/hencke sich auch an die Kleyder/seine rote runde wurzeln werden im dritten jar beinahe zweier ellen lang/fladert im grund hin vnd her/seind innwendig satt Menge rot/dise wurzel werden je im dritten jar auß gegraben/vñ züm kauff bereyt/das gewächß pflanze man nicht vom samen/sonder von den jungen Spargen oder Dolden/die werden auff dem grund abgeschnitten/vnd zü gelegener zeit im Sommer wider ein gelegt/das bekleybt vñnd gewinnet mit der zeit andere wurzel züm kauff dienstlich.

Das wild geschlecht der Röde / ist eben des zamen Brüder / dann wa das zam inn beschlossenen äckern gewachsen/etlich darinn sich verkröchen/vñnd bis zü den Zeünen oder lebendigen Hecken kommen / da hat es gewonnen/wächste vbersich/last sich die Dorn hecken nit bekümmern/daselbst würt es etwan manis hoch mit seiner frucht gesehen/ als Diosc. lib. iij. capite clj. schreibt. Diser wilden Röde/dieweil sie vnder die Dornhecken

kommen ist/hat man keyn acht/last sie bleiben. Theophrastus lib. iij. cap. viii. schreibt/das die Röde bletter hab/als Hedera/dz ist Ephew/das verstehe ich also/die bletter der Röde hencken sich an/als der Ephew/sonst könten Dioscorides vñnd Theophrastus nicht bey einander stehen.

Von den Namen.

Sie Röde heyst Rubia tinctorum/Vena tinctorum/der Compositor meynt es sey Spargula/ andere sagen ihm Crocus Vasicus/ Kora vnd Korani/Salma/Rodia vnd Ena/sie heyst nün wie sie wölle/so ist sie doch bekannt/vnd heyst in Dioscoride lib. iij. cap. clj. Rubia Satina/Cinnabaris/Lappa minor/Diacanos/das die Griechische *ἰπυβιδάκων, ἰπυβιδάκων, ἰρῆα*, vñnd *ῥιόβιον*, vñnd Sophobi nennen. In Hetruria bey florentz würt dise wurzel vom gemeinen mann Radix genannt / vñnd manus Piceantem / darumb das ihr kraut an den Henden bleibt kleben/schreibt Marcellus Vergilius. In Serapione cap. l. siehet Paue / id est / rubea geschrieben/inn Galeno lib. viij. Rhodia Rhiza / in Aegineta lib. viij. Rubia passiva / soll satina billich gelesen werden. Dioscorides sagt vnder anderen namen Rubia heyst Teuthrion / hie soll sich niemands irren/sonder wissen/das Teuthrion das recht berg Polium ist / von welchem in Dioscoride lib. iij. cap. cxv. gelesen würt/ so vil von den namen der roten ferber wurzel Erythrodano.

Von der Krafft vnd Würckung.

SIE Röde breüchlich wurzel ist schier auß der Apoteken kommen/das machen die Ferber/wöllens allein zü den farben behalten/ist von natur vnd art warm

men/ Erdbeeren feuchter complexion/mögen zur speiß vnnnd arznei/ desgleichen auch
till/ küßerlich genüzet werden.

Bürck
wurtz.

Innerlich.

Sie Köch seind der Erdbeeren auch gewar worden/ machen gute müßlin da
rauß/ gebären den trancken hitzigen menschen mehr / dann den gesunden/
vmb der külung willen.

Erdbeeren vnd das gebrandt wasser darvon/ ist ein außbund alle innerliche
hitz der Lungen vnd Lebern zu leschen/ den durst zu stillen / vnd was von hitz im
gangen leib ist/ mag mit Erdbeer wasser gelechet werden.

Die außserige menschen so ein hitzig geblüt vnd rote angesichter haben / mö-
gen sich lang zeit mit Erdbeeren wasser auffenthalten / züm tag zwey oder drey
mal getruncken ij. löffel voll.

Das wasser inn vorgemelter massen getruncken / stercket das schwach hertz/
raumer die brust/zertheylet die hitzige gälsucht/vnd machet frisch geblüt.

Küche artz-
nei zur kü-
lung.

Hitz-
Durst.
Leber.
Lungen.
Auffatz
von hitz.

Hertz.
Brust.
Frisch ge-
blüt.

Küßerlich.

Erdbeer kraut zerstoßen vnd den safft darauß gewonnen / dienet wol den hi-
zigen bösen wunden/dringet sie züsamen das sie heylen.

Erdbeer wasser ist güet für das essen im mund/ züm halß geschwär / darmit
gargarisiert.

Das rot angesicht darmit gewaschen/vertreibet die hitz vnnnd allerhand ma-
ckel. Es sollen die bösen schenckel mit Erdbeeren wasser geseübert/ vnd düchlin in
wasser genetzt/vnd stäts darüber gelegt werden.

Etlich machen ein augen wasser von Erdbeeren/nemen saltz darunder/vñ
distillieren das / oder lassen es inn einem küpfferin gefes acht tag inn einem Keller
stehen/darauß würt ein grün augen wasser zu den flecken dienstlich.

Hitzige
wunden.
Mund-
wehe.

Rot ange-
sicht.
Faulen schen-
ckel.
Augen
wasser.
Flecken.

Balsg-
schwär.

**Von Tormentill/Bürck-
wurtz. Cap. clxxj.**



Tormentill je hat außgegraben vnd ge-
funden / der müß bekennen/ das sie gemeynlich an rechen vnd wäl-
den wächst/sonderlich aber in den Rotböschten/da das Erdtrich
züm theyl sandecht ist. Dise wurzel ist braun rot geformiert/ bey-
nahe als ein Mandel/mit vilen zafeln als die Baldrian/würt auß-
wendig/so sie gedörret ist/ braunschwarz / am geschmack rauch als die Eycheln.
Dise wurzel stoß jarlich im Apzillen ihre dünne runde bingechte gerlin / nicht
vber spannen hoch/ettwann iij. oder v. von einer wurzel / die selbige rüelin seind
von vnden an biß oben auffen bekleidet / doch das je zwischen den blätlin gleychs
lang spacia ledig stehn. Die blätlin seind zerpalten/ein jedes blat mit fünff vnder
schiedlichen kerffen zu rings vmb. Die blätlin mit kleinen sicheln scherelin/ gegen
dem Meyen blüet dis kraut/vnd gewinnet bleich gälte violen/ als die Erdbeeren/
oder wie das gemeyn Fünfffingerkraut.

Blüt wur-
zel.
Locus.

Forma.

Gustus.
Tempus.

Von den Namen.

Tormentill nehet man Bürckwurtz/ das sie allemeyst in den Bürckwälden gefunde würt/
Etliche nennen sie blüt vnd rot wurzel, darumb das dise wurzel die Rot rühr stiller/ ein heil-

Roterhär.

Le ij

Loz
mentill/
Bürck-
wurz.

Hermol.
Barbari Hepa
taphyllon.



Tödtlich
giff.

Von der kreütter Vnderscheid/

same wurzel zu den verwundten därten / nützlich für alle vergiffte / das treibet sie durch den schweiß auß / Andere nennen Tormentill vmb der Knöpf wil len Bistortam / vnd ist die erst Bistorta bei dem Pandectario / etlich Wundartzet nennen diese wurzel auch ferulam. Hermol. Barbarus meynt es soll septem folia / oder Septaphyllon heissen / darumb das etliche bletlin inn siben vnderscheidliche fingerlin zerschnitten seind / das ist etwann war / man findet aber im Westerich meh: Tormentill mit fünff fingern dann mit siben / doch ligt daran nicht so hoch es ist doch kundlich / das vnser gemein fünff fingerkraut offtermals auch mit siben fingern gesehen würt / gleich wie man zu zeitten Kleebletlin findet mit iij. mit v. vnd auch mit vj. blettern. Die natur will etwann ih: heymlich werck beweisen / fleißig ist der / der es war nimpt.

Wer nun Tormentill nicht will für Quinquefolium Diosco. annemen / der mag bey der gemeinen bleiben / von welcher hernach gesagt würt. Eines muß ich hie anzeygen / Diosco. schreibet von seiner Pentaphyllo / das der safft von der grünen wurzel der Lungen vnd Leber frantzheit nutz sey / treibet auch alles tödtlich giff auß. Dargegen schreibet Aucenna cap. ccccliiij. von Quinquefolio / das der safft diser wurzel schädlich sey. Wer sich hie nicht abersmals der Araber irthumb: doch was wolt darfür sein / sie seind des namens noch nicht eins / dann einmal ist ih: Pentaphyllon Quinquefolium / dann ist es ein geschlecht Esule / wie man das in Serapione auch mag warnemen / welcher sein Bernani (das ist Ricinum) Pentadactylos nennet cap. ccxiij.

Von der Kraffe vnd Würckung.

Tormentill ist ein theüre wurzel zu mancher hand prestien / Innerlich vnd Äusserlich zu brauchen / ist truckener complexion zu allerley flüssen für anderen gewächsen zu erwölen.

Innerlich.

Giff.
Pestilenz.

Der safft von der frischen grünen wurzeln vnd kraut genommen / vnd getruncken / wehret allem giffe / es sey gessen oder getruncken / desgleichen die Pestilenz / treibet solches alles durch den schweiß auß / wa man die wurzel nit mag grün haben / soll man die dören / pulverisieren / vñ jedes mal eines quinten schwär eingeben / oder ein hand voll wurzel vnd kraut in Wein sieden / den selben warm trincken / hat gleiche würckung. Die wurzel vñ kraut in Wein gebeißt vber nacht / vnd darnach abgezogen in balneo Marie / ist ein treffentlich bewert wasser zu obgemelten frantzheiten.

Lungen
heylung.
Leber.
Gälsucht.
Frost.

Gedachte wurzel / kraut / safft / puluer oder wasser / dienet wol zu allē gliedern / eröffnet vnd heylet die Lung vnd verstopffte Leber / zertheilet vñ treibet auch in kurzer zeit die gälsucht / fürnemlich der saffe getruncken.

So jemand ein frost anstieß / vnd wüßte nit was es für ein frantzheit werden wolt / der neme ein quinten des puluers mit einem quinten Tyriack vermischet / vnd

J. J.

berent. warm vnd trucken/giſt vnnd andern vnhat auß dem leib zutreiben/mechtig als
 lerhand grind vnd mackel der haut zuuertreiben/eiſſerlich nützlich auß zu legen.

Innerlich.

Sie wurzel mit Wein gefotten vnd getruncken/iſt gut denen ſo von Schlantz Sclange
 gen vnd andern giſtigen Thieren beſchädigt ſeind worden/ſolches thut auch giſt.
 der außgetruckte ſafft vom kraut vnd wurzel mit Wein genoſſen/vnd die wunden
 damit geſalbet.

Jetz gemelte arznei gefotten/oder die wurzel gepuluert/vnnd alle mal eins Harn vnd
 halben quinten ſchwar eingenoſſen/treibet den harn mit gewalt/defgleichen Frauen
 die ſrawen krankheit/ſo ſich ein zeitlang verhindert hat. zeit.

Nieren.
 Nitter.
 Gäl-
 ſucht.

Die wurzel in honig wasser gefotten/vnd zum tag zwey mal darvon getrun- Verſtopff-
 ken/eröffnet die verſtopfte Leber/Wiltz/Tieren vnd Nitter/ein köſtlicher be- te Leber.
 werter tranck für die gälſucht. Wiltz.

Der ſamen zerſtoſſen/vnd mit Syrmel oder ſonſt mit Honig vnd Eiſig ge- Niltz ver-
 noſſen/vertreibet das Wiltz/vnd ringert Melancholey. treiben.

Eüſſerlich.

En foment/bad oder andere zäpflin gemacht von diſen gewächſen/wie man
 ſolches brauchen kan/bekommet wol den Weibern zu ihrer blödigkeit/zeu-
 auß die ander vnd todte geburt.

flechten.
 mackel.

Das kraut vnd wurzel mit Eiſig zerſtoſſen/vnd außgelegt/heylet vnd töd Todte ge-
 tet allerhand krieche flecken vnd mackel der haut/allen grind/flechten vñ zitter- burt.
 mäler. Brieche-
 der grind.

Von Erdberen. Cap. clxx.



Ir wollen jetzund die Erdberen verſuchen/
 deren bletter findet man mit mehr dann drei auß einem ſtengel
 inn vnſeren landen/ein jedes blättlin rings vmbher zerkerfft/wie
 Bathonien kraut. Die blättlin ſeind auß der ſeiten gegen der er-
 den ganz eſchenfarb/mit vilen rippen/vnd ſo es ſich erſtmals her
 zuſamen gefallen wie der Klee/gantz runzelecht kriechen die Erds
 beren blätter herfür im Herzen/von der braunen haarechten vnd zaſechten wur-
 zeln/innwendig ein wenig gälſarb braune/am geſchmack als Tormentill. Diſ
 kraut wächſt wie der Plinius auch ſchreibet/von ihm ſelber in den hecken/gärten/
 rechen/vnd am liebſten in den wälden vnd rodern/ſo für zweien oder dreien jaren
 gebrandt ſeind worden. Diſ kraut kriecht vnnd ſladert auß der erden/gewinnet
 neben den blättern lange fäden/die ſpinnen herfür als nätz fäden/hencken ſich als
 leuthalben auß der Erden an/mit kleinen Knöpflin/dar auß werden junge Erds
 beeren ſtöcklin/vnd das iſt die zielung der Erdbeeren/blühen gemeynlich im April
 len/vnd ſolgend durchs jar biß inn den Herbſt. Die blümlin ſeind nichts anders
 dann weiſſe geſtirnte violen/innwendig gäl. So die fünf weiſſen neben blät-
 lin abfallen/würt auß dem mittelſten gäl ein ſchöne rote beer/innwendig
 voller kleiner ſämlin/eines lieblichen geruchs vnd ſüſſen geſchmacks.

Forma.

Plin. lib. 22.
 cap. 15.

Locus.

Tempus.

Le



Ettliche Erdbeere bleib
en oder wachsen ganz weiß/
seind mit newlich zükomen
men.

Das ander geschlecht der
Erdbeeren seind den jetzge
dachten gleich / aber das
kraut diser Erdbeere ist vil
harechter/vnnd auff beiden
seiten eschensarb. Die frucht
würt nicht ganz rot/sonder
halb rot vnd halb weiß/ am
geschmack sehr lieblich vnd
süß / wachsen auff düren
grashechten rechen vnnd he
cken.

Noch wächst ein kraut
mit siben zertheylten blette
ren auff einem jeden stengel/
in den feuchten Wäsen vnd
Awen / das gewinnet ein
gang kessel braunes gestir
tes blümlin / wie das Erdb
beeren kraut/auff den selben
blümen werden ganz brau
ne beer/ohn artig/ eines sel
zamen / nicht lieblichen ge
schmacks. Die wurzel ist
braunrot/lang/ganz gley
chet / kreücht in der Erden
als Quecken.

Von den Namen.

Aeglo. 3.
Fragaria.

Wir haben schon die lieblichen Erdbeeren droben Triphyllon (der dreien Bletter halben) genen
net/darbey angezeiget/ wie das Plin. sagt/Pentaphyllon trag Erdbeeren/ solt freilich Tri
folium gelesen werden. Vergilius nennet die frucht Fraga. Das kraut nennet man Fraga
riam/herbam fragi / vnnd müß vnser Trifolium bleiben / ohn angesehen das Trifolium ein beson
ders ist inn Nicandro vnnd Dioscoride lib. iij. cap. xiiij. Doch was ligt daran das wir Erdbeer kraut
auch Trifolium nennen/ sintenmal vil kreütter also getaufft seind in Diosco. nemlich das Keißkraut
Staphis agria / lib. iij. cap. cl. vnnd das kraut Medion / lib. iij. cap. xx. so heist das ein Saryrion
auch Trifolium/sagt Diosco. lib. iij. cap. xxxiiij.

Harbeer.

Die andern halb rote beeren nennet man vmb Speter Harbeeren/der rauhen haarechten Blet
ter halben vnd Hüttelbeeren/wiewol das selbig ein anders ist/würt an seinem ort auch bedacht.
Das dritt mit den siben blettern mag wol Heptaphyllon heysen/Siben finger kraut/wie es
dann ettlich mit mir war genommen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Stechen.
Lenden
stein.

Kraut vnd wurzel diser beeren seind warm vnd trucken/ werden in Wein ges
sorten für das stechen in der seitten vnd den Lendenstein/ dargegen seind die
Erdbeeren

men= vnd in obgesetztem Tormentill wasser eingetruckten/nider gelegen/ vnd geschwi- Schweiß-
till/ get/solcher mensch würt aller giftigen krankheit (mit der Gottes hilff) erlediget/ sucht.
Bürck es seye Schweißsucht/ Feber oder Pestilenz/vnd ist warhafftig vil mal befunden. feber.
wurz. Ein gemeyneregel/was man für arznei/wider Gifte vnd Pestilenz bereitz Pestilenz-
ten oder componieren will/soll allwegen der Tormentill nit vergessen werden.

Weitter so findet man kaum ein wurzel/die da besser ist wider alle Bauchflüß Bauchflüß-
rot vnd weiß/als eben der Tormentill/daraus mag man bereiten Confect/ Taffel-
lin/Puluer/Latwergen/Tränck/Säcklin/vnnd wie ein jeden zübrauchen für gut
anschen will.

Die Schaffer haben dis auch gelehret/vnnd wissen den Francken Schaaff Schaaff
fen damit zü helfen. arznei.

Dise rote wurzel gepüluert/vnnd mit rotem Wein eingetruckten/stillet der Experis-
gleich alle rhür. Nota/ist ein feber darbey/soll man die wurzel mit gestäheltem ment für
wasser/oder gebrandtem Tormentill wasser eines quinten schwär eingeben/züm die Rhür.
tag zwey mal/etlich machen ein Kuchlin auß der Tormentill wurzeln/nemen ein
eyer dottern/thün darein halb gestossene Muscaten/souil Habermals/das alles
durch einander gerhürt/vnd in einem eisen löffel gebachen/gantz sitriglich auff Ko-
len/das Kuchlin offtermals vmbgewendet/rc. soll ein außbund sein wider alle flüß/
allen tag eins gessen.

Ein ander Kuchlin für vnwillen vnd speien/von Cholera entstanden/nimb vnwillen.
des puluers von der Tormentill/vñ rhür dasselbig in eyer weiß zü einem deyglin/
bach das selbig auff einer heissen ziegeln/vnd behalte/so jemand mit dem breche Brechen.
beschwäret würt/dem geb man von disem Kuchlin eins quinten schwär zerstoßen/
in Balsam wasser zü trincken.

Ein jeder mag auß obgeschribenen stucken mehr componieren/vnnd zü ges-
dachten presten brauchen.

Küßerlich.

Tormentill ist auch ein Wundkraut zü allen Wunderräncken/pflastern vnd Wund
salben dienstlich/dann sie seibert vnd heylet alle faule wunden/schäden vnd tranck.
geschwär in Wein oder Wasser gesotten/darmit gewaschen/vnnd das puluer da Pflaster.
rein gesäet/die Wundarzet sollen ihre pflaster vnnd salben mit Tormentill safft Salben.
oder wasser abbereiten.

Tormentill wasser mit bereitem Tutian oder weissem Agstein vermischer/
dient wol zü den fließenden augen/darein gedropffe.

Grindr. Das kraut vnnd wurzel mit einander zerstoßen/vnnd außgelegt/zerteilet fließende
Küßf. vnd vertreibet allerhand beülen vñ knollen hinder den ohren/zerteilet die Eröpff/ augen.
Feig- stiller den schmerz der hüßf/heylet alle fließende grindr/die Feigwarzen vñ was Beülen hin-
warzen. der presten mehr seind/sonderlich wañ sie in Essig gesotten vnd vber gelegt würt. der den oh-
Blüt- Und ist dise wurzel/safft vñ wasser ein heimlich secret der Frawen blütgang Eröpff.
gang. darmit zü stillen.

Von Fünfffinger kraut.

Cap. clxxij.



Ir haben droben inn dem Erdbeer kraut ge-
melt/wie das vil kreütter mit fünff zerspaltene blettern oder fin-
geren auß einem stiel funden werden/vnder welche zerspaltene
kreütter gehöret auch Fünfffingerkraut/dessen ist zwey oder drey
Le in

5
Inff
ger
raut.

Von der kreütter Vnderscheid/
Fünff fingerkraut. des Bocken Fünff fingerkraut.



geschlecht/klein vnd groß/dise haben alle sampt auff einem stiel / ein jedes blat mit
fünff vnder verschiedene fingerlin zertheylet / gesetzt / wiewol etlich mit sibem finger
lin gesehen werden.

1. Das kleinste vnder ihnen blüet im anfang des Aprilen / auff den dürren sanz
deckten durschē. Die bletter auff der erden ohn stengel auß gespreit / mit gälen blümlin
lin als des Grensing / wann dise gäle blümlin abfallē / bleiben die mittelste knöpff
stehen / in der größe als die kleinsten Erdbeerlin / aber hart / ein wenig braun / vnd
tüchtig zu essen / gleich wie die wurzel daruon / ist auch herb / rümpffet die zungen
zusamen nit anderst dann Gallöpfel.

2. Disem kreülein gleich wächst noch eins / mit ganz eschenfarben bletteren / als
ler ding inn seinen bletteren zerpalten / mehr dann kein Fünff fingerkraut / wächst
auch auff dürren vngewarten sandechten ackern / blüet gäl / wie das erst. Die wur
zel ist schwarz vnd lang / eines rauhen eychel geschmacks.

3. Aber das groß vnd aller beändlichst Fünff fingerkraut spreitet vnd flaz
dert sich weit auß / gleich dem kriechenden Erdbeerkraut / stößt lange sädem / die
knüpfen sich an den boden / darauß werden junge stöcklin / wie von den Erdbee
ren auch gemelt ist. Im ende des Meyen gewinnet das Fingerkraut (welches etz
wan sibem finger an einem blat hat) seine gäle violen / den Grensing blümlin ganz
ähnlich.

Forma.

ger. ähnlich. Die wurzel würt lang/dün/fladert weit vmb sich/braun kessenfarb/am
 wt. geschmack wie die obersten/wächste gern hinder den zeimen/an den mauren/vnd
 vngewarten grasbütern.

Über diese Kreütter alle/hab ich im wilden Wasgaw/gegen der statt Key-
 sers Lautern/ein schön Fünff finger kraut funden/dann auß einer zafechte kuz-
 tzen wurzelen/der Erdbeeren wurzel vast gleich/waren vil bletter auff runden
 stielen heraußer gewachsen/ein jedes blatt sonderlich auff seinem stiel war zer-
 theyle in fünff vnderchiedliche blätlin/einem händlin gleich anzusehen/doch
 waren die finger oder die blätlin nit zerkerst/wie in andern Fünff finger kreü-
 tern wargenommen würt/von farben schön grün/gegen der erden aber ganz
 eschenfarb. Gegen dem Augstmonat erscheinen ganz Schnee weisse violen/auff
 sehr kleyne bingzen halmstielen/ein jedes blümlin hat fünff blätlin.

4.
 Wasgaw:
 Keyfers
 Lautern.

Von den Namen.

Das erst Fünff finger kreütlin mit den kleyne blätlin ist ein halbe Tormentill/des ge-
 schmacks halben/vnd ein vicium der Erdbeeren/der gestalt nach einer druckenen natur.

Das zweyt mit den Eschenfarben blettern ist deßgleichen drucken vnd warm/haben
 bede in vnserm land noch keyn namen.

Das dritt vnd gemein heilt man in allen Apotecken für das recht Pentaphyllon/wiewol das
 selbige ein fein gewächß vnd auch nutz ist/will ich doch den Tormentill als das fürnehmst vnd be-
 rhümpest Quinquefolium Diosc. vnd Theoph. bleibe lassen vnd dar für annemen/darzu würt mir
 die abmahlung in Theophrasto dienstlich sein/welcher sie vnder andern namen Quinquepetam
 oder Quinquefolium nennet Gaza lib. 12. cap. 1111.

Das vierdt vnd frembd hat mir niemandt gewißt zu nennen/das will ich behalten für mein
 Pentaphyllon Diosc. mit den weissen violen/wie er selbs daruon redt.

1.
 2.
 3.
 4.

Von der Krafft vnd Würckung.

Die Kreütter mit den Fünff finger blettern von vns war genommen/seind
 alle sampt druckener art in leib vñ küsserlich zunemen/für alle bauch flüß/
 wie von Tormentill gehört ist.

Bauch-
 flüß.

Innerlich.

Der Brauch vnd nutz diser wurzeln sampt ihren safften vnd gebranten was-
 sern ist wie der Tormentill/widerumb zu erholen vnnötig.

Küsserlich.

Fünff finger kraut mit honig vnd wasser gesotten/heylet die schrigkeyt des
 munds/das zansfleisch/vnd den verwunden halß damit gewaschen vnd
 gargariert.

Das wasser hat gleiche tugent vnd krafft.

Die wurzel mit Essig gesotten vnd pflasters weiß auffgelegt/tödtet alle
 fressende schäden der sisteln/der krebs/vnd andere saule fließende schäden.

Das gebrant wasser von dem größten Fünff finger kraut soll das zittern der
 händ vertreiben/offtermals damit geriben vnd von ihm selbs lassen drucken.

Andere tugent stond in der Tormentill bezeychnet.

Mundsch-
 rigkeyt.
 Zansfleisch.
 Hals.
 Fistel.
 Krebs.
 fließend
 schäden.
 Zittern der
 hände.

Le iiii

Sanickel.

Von der Kreütter Vnderscheid/ Von Sanickel. Cap. cxxiiij.

Forma.



Dieweil der Sanickel in seinē bletteren auch in fünff oder sibē bletter zerschnitten/haben wir den selben nach dem Fünff finger Kraut wöllen setzen. Seine wurzel ist außwendig auch schwarz/schier wie die Christwurtz mit vilen zafeln/inwendig weiß/eins herben bitteren geschmacks/gewinnet vil bletter von einer wurzel/in der gestalt als der Hanenfuß/oder wie das Waschholder laub/ein jedes blatt auff einem braunen stiel/in fünff oder sibē vnderseyd zerschnitten/zü dem allen ist ein jeder finger am blatt wider in zwey theyl ein wenig außgeschnitten/dise zeychen finde man aber nicht am vorgehenden Fingerkraut/

Locus.

Tempus.



diser Sanickel wiewol er vber winter in dē feuchten wälden vnn̄ dälern schön grün vñ vnuersehr̄ bleibt/erjünger er sich doch jārlich im anfang des Aprilen/mit newen holdtseligen grünen glatten bletteren/mitten auß dem stöcklin tringet ein dünner bingechter stengel erwan elen hoch herfür / ohn Knöpff oder gleych / auff dem obersten des nacketen stengels wachsen ganz drausbelechte Eleyne weisse blümlin / vil neben einander einer Kronē gleich gesetzt / so die abfallen/werden Eleyne anhangende Klettlin darauß/ wie der samen an dem Kleberkraut / oder wie ander Dödermeng / die geben widerumb junge stöcklin/ gebirt erstmals auß der erden mit zweyē blätlin/wie die junge haselwurtz/ also erjünger sich der Sanickel vom samen/vñ nit wie die andern Fünfffinger Kreütter/ von den langen fälten.

Das ander so etlich auch Sanickel vnrecht nennen/ ist droben vnder der Weysterwurtz beschriben.

Von den Namen.

Consolida.

HJe haben wir abermals der rechten vnd behümptē Wundtkreütter eins / welches nit alleyn heylet vnd züsamen hefft/sonder auch inwendig vnd außwendig alle wunden seibert vnn̄ reynigt/puluerisirt vnn̄ gesotten/darumb es billich den namen Consolida haben soll/wie man



geschlecht der wolriechenden kreütter/das Kraut der Odermeng ist in der ganzen
 substanz rauch vnd haarecht/die bletter sind mehr zerschnitten dann der Benes
 dicken wurzel kraut/gantz grau Eschenfarb/ein jedes blatt ist auff beiden seitten
 in fünff oder sechs theyl zerspaltten/die selbige neben zerschnittene blättlin sind
 widerumb zerkerffer/wie die sicheln oder wie die Hanff bletter/oder auch wie die
 Kerfflin an dem Fünff finger kraut/als Serapio schreibt. Im end des Meyen ge-
 winnet Odermeng ein langen holzichten haarechte rauhen stengel/daran wach-
 sen bleichgale Eleyne gestirnte blümlin/eins am andern/an dem stengel zu rings
 umb/bis oben aussen auff allen seitten/nach den blümlin erscheinen Eleyne rauhe
 Kletten/die hengen sich an was sie rüren/das ist der samen/dann innwendig ha-
 ben diese Kletten ihr weisse vnd süsse kernlin/darauff junge stöcklin wachsen. Die
 schwarz wurzel oder Odermeng ist keyns geruchs/ist aber grösser vnd lenger/
 gantz rauch vnd eines bittern geschmacks/wächst gern in den hecken/an dunck-
 len orten/auff den strassen neben dem weg/sonderlich da es rauch vñ steinecht ist.

Forma.

1.
Tempus.

Gustus saporis.

Locus.

2.

Sapor.
gale

Ein ander Eupatorium ist mir kommen von Nürenberg/ist ein gewächs
 nit vber zwo oder drey spannen hoch/die stengelin ganz rund/vnd zu rings umb
 her mit schmalen blättlin bekleydet/sind etwas grösser dan der gemeinen Tau-
 sentgilden/vnd Eleyner dan der Rheinblümen. Diese blättlin aber sind reyn zer-
 kerfft/wie die aller subtilste seggen/das stengelin gewinnet am gypffele seine bleich

meng.

gäle Knöpfpfechte blümlin / aller ding anzusehen wie die Werten oder Rheinblümen/eins starcken Wermüt geruchs/am geschmack bitter wie der köstlich Wurm samen/genant Santonicum.

Von den Namen.

Serapio. Auicenna.

Nesue.

Nepeta montana. Eupator Rex.

Je Odermeng ist das recht Eupatorium der alten / welches keiner der die warheyt lieb hat/ leügnen würt/es haben die Lehrer/vnd insonderbeyt die Arabischen scribenten nit einhellig von der gestalt Eupatorij geschriben. Einer wil Eupatorium hab bletter als Pentaphyllon/ oder als Hanff/der hats am besten troffen/der ander/nemlich Auicenna schreibt lib. ij. cap. cclxiij. Eupatorium hab bletter dem Hanff kraut gleich/riche wol/die blümen seyen den Seeblümen ähnlich/te. Sie ist alleyn der blümen halben gefelt/dann Eupatorium (das wir Odermeng nennen) hat sehr fleyne gäle blümlin weder die Seeblümen/wie jederman weyß. Wa man aber Auicennam also wolt vernemen/Eupatorium hab blümen die seind Citrin oder bleych gältsarb/wie der fleyn Venusphar/so wer es der gälen farb halben zu dulden/dann der ein Venusphar gewinnet gäle blüme/aber vil grösser weder Eupatorium/te. Der dritt Arabs Joannes Nesue schreibt anderst vnd sagt/Eupatorium hab bletter wie fleyn Centaurea/das ist offentlich zu groß gefält. Es were dann das die wort Nesue also stünden/Eupatorium hat zerkerffte bletter wie Centaurea maior/oder die fleynen blümlin Eupatorij vergleichen sich der substanz vnd gestalt den blümlin der fleynen Dausent gulden/so möchten sie alle gelitten werden vnd sonst nit. Es seind aber vnser ärzter diser zeit geschickter/weder alle ihre bücher/deren sie keinem folgen/sie lesen vñ sehen das ihre Arabes ganz vngleich von Eupatorio (wie auch sonst in vilen dingen) schreibē/noch müssen die selben oben angeferet werden/ohn angesehen das sie oft das widerspiel mit den händen greiffen möchten/das best aber ist das sie ihnen/den Arabischen auch nit folgen/noch verstehn können/das sicht man vnd greiffst mit den händen/sürnemlich in dem angezeygten Eupatorio/versch/ es hat nie feyner das Eupatorium der Araber anzeygen können/daher sie einhellig beschlossen/ein anders dafür zugeben/welches kraut sie so wenig als das Eupatorium der Araber kennen/erdencken vnd geben dem falschen Eupatorio ein sonderen namen/sprechen es heyß zu Teütsch wild Salbey/das ist eben als war/als war Auicenna von der blümen Eupatorij schreibt. Doch was die selbige Salbey für ein namen hab in der geschriift/ist droben im iij. cap. gemelt/wöllen derhalben jederman gewarnt haben/wa Eupatorium in der geschriift gefunden würt/das man nichts anderst dann Odermeng verstehe wie dann bedebeschreibung Plinij vnd Dioscoridis eygentlich das vermögen. Herwiderumb/wa man listet Nepeta montanam soll man die wild Salbey nemen/welche bißher für Eupatorium gehalten worden. Sonst das man Odermeng Agrimoniam zu Latin nennet/das soll niemands irren/alleyn dz wir wissen das es das recht Leberkraut Eupatorium ist/welches der König Eupator erfunden hat/würt in Dioscoride lib. iij. cap. xxxij. Eupatorium/Hepatitis/vnd Mains inuolucrum genennet. Was aber Argemone Dioscoridis sey/gehört nit hieher/vom selben ist auch droben im xxxviij. capit. etwas geschriben. Serapio nennet sein Eupatorium Casar oder Gasit. cap. lxxviij. In Aucrij. heist Eupatorium Olibarda. In summa der nam Eupatorium hat sich müssen leiden/einer hats Mairubium verteütschet/als auch der Apul. capit. xlv andere habens für Coniza flöhkraut/ gehalten / die dritten seind auff ihrem surnennen biß auff disen tag bliben/vnd sagen im wild Salbey/die müß das Eupatorium in den Apoteccken bleiben. Von diesem handel hat Jacobus Manlius auch gemelt/super confect Eupatorij/aber das recht Eupatorium/das ist Odermeng/nit können finden. Andere Barbari nennen Agrimoniam ferriariam minorem/Concordiam/Marmorellam vnd Scelam/welche namen zum theyl dem Sanickel gebüren.

Das ander fleyn kreüttlin mit den gälen blümen/soll das Eupatorium Nesue sein/ich halts für ein geschlecht Amaranthi/genant Diosc. lib. iij. cap. lv. oder ein geschlecht des Wurms samens.

Von der Krafft vnd Würckung.

Spannadern.

Odermeng ist ein recht glider gewächß/zü den verruckten spannadern vnd nerven/die bringt es wider zu recht/soll in leib vnd Lüsserlich genüget werden/vnd ist zü einer zimlichen warmen druckenheyt geneygt.

Das fleyn Eupatorium ist mehr wärmer/gleich dem Wermüt.

Innerlich.

Verstopfte Lebern. Darm gicht.

Odermeng ist das surnembst kraut der alten/zü alle verstopften Lebern/die habens mit wein gesotten vnd zütrincte geben/vnd ist also gebraucht/nützlich für das darm gicht.

Das

Grü Blü Aug.

man es dann recht Consolidam minore nennet/ vnd ist meins verstands das recht Symphyton *Symphyton*
Petreum Diosc. lib. iij. cap. x. will aber zu folgen niemands dringen/ sonder meinen verstande dar *petreum.*
thun/ damit ich bessers (wa ich säle) erlangen möge/ sein gemeiner nam ist sonst Santicula/ Senni-
cula/ Diapensia vnd Ferraria minor. Die gelehrten zanken sich noch darumb/ einer will es seye Pe-
plis/ der ander will ein Pentaphyllon darauß machen/ dieselbige will ich bitten/ sie wöllen mirs nit
verargen/ das ich Santicul Symphyton Petreum nenne/ die weil ich dessen bessern süß hab/ nit als
leynder gestalt halben/ sonder auch alle tugent vnd krafft werden das bezüügen Plinius lib. xvij.
cap. vi vnd der Apul. nennen jr Symphyton Petreum/ Alum/ von disem ist droben in lxxix. capitel
geschriben.

Von der Krafft vnd Wirkung.

HJe haben wir aller Scherer Wundkraut/ den Santicul/ von complexion
druckten/ soll beider seits gebraucht werden.

Innerlich.

SEr Santicul hat schier die tugent wie der Tormentill/ dann die wurzel vnd *Versehrte*
bletter in honig wasser gesotten vnd getruncken/ heylet die versehrte Lung/ *Lung.*
reyniget die Lufftröhlin/ vnd was weiter im leib verwundet oder zerbrochen ist/ *Lufftröhlin.*
mag man mit Santicul heylen. In wein oder wasser gesotten vnd getruncken/ *Blut spei-*
stillt das blüt speien/ das bauch grimmen/ wehret dem lenden wehe/ stopffet als *en.*
lerley blütflüß mannen vnd weibern/ vnd soll dis Kraut vnd wurzel zu aller in- *Lendenwe-*
nerlicher vernehmung genommen werden/ gleich wie der Tormentill. *weh.*

Grünen.
Blüt-
flüß.

Äusserlich.

Santicul ist heylsam/ dann es zwingt die frische wunden wider züsamen/ soll *frische*
derhalben auch zu wundträncken erwölet werden. *wunden*
Zu allerley brüchen mag man Santicul nemen/ vnd mit ander dingen pfla- *hefren.*
sters weiß auflegen/ gleich wie von der Walwurzel geschriben/ daselbst wirt man *Wund heyl-*
weiter dauon geschriben finden. *en.*
Der Santicul ist also heylsam / das er auch das fleisch im hasen züsamen *fleisch zü-*
heffet/ die wurzel darbey gesotten. *samen heff-*
ten.

Von Synnaw. Cap. cxxiiij.

Weder die rechten wundkreutter gehört auch *Locus.*
der Synnaw/ dann er nit allein wunden heylt vnd hefft/ sonder *Forma.*
legt auch die hitzige geschwulst der selbē/ ist auch ein schön schweiß-
zer grün kraut/ wachset gern in grashechten orten/ an den rechen/
vnd auff etlichen Waltwysen oder Matten/ seine wurzel ist auß-
wendig schwarz/ fingers lang/ zusecht/ vñ ganz holzrecht/ beynabe wie der Tor-
mentill wurzel/ am geschmack ein wenig bitter vnd rauch/ die bletter seind rund *Tempus.*
züsamen gefalten/ vnd doch rings vmbher nit zu tieff zerkerfft/ gleich wie ein
stern mit neun oder zehen spizen/ oder wie ein auffgethaner Löwenfuß/ zwischen
den bletteren wachsen dünne runde kurze stengelin/ die seind mit kleyneren bletter-
ren besetzt bis oben aussen/ am gypffel der selbigen wachsen ganz kleyne drausch-
lechte grün gäl blümlin/ die werden zu kleynem samen im Heymonat/ nit groß
ser dann Nagamen/ von farben ein wenig gäl/ in grünen heußlin verschlossen/
blüet im Meyen.

Von

Hitzige
schäden.

S Er Synnaw ist auch ein Wundkraut/ettlich sage im Omkraut/dann es leschet vñ vertreibt die hitz an den schäden/sie seyen offen oder zū/andere nennen es vnser frawen mantel/ vermeynen es sey Leontopodion/planta Leonis/das ist Lewen süß/auff Griechisch Leontopodion. Ist nūm Leontopodion der Synnaw/so haben wir schon gewonnen/ist ers nit/so wölle Gott ein Mercurium erwecken/der vns weise wa er inn Diosc. wachs. Der hochgelehrte Marc. Vergilius sagt das capitel Leontopodion sey nicht ganz/dañ in seinem alten büch stehe für Leontopodio/Camos capitis geschriben / das ist ein halfter oder zaum/also das diß frawt wol möcht zaumfrawt vnd haffes frawt heysen / vnder allen disen namen stehet geschriben Actonichon / das ist Adeler Flawen/welchen namen ettliche dem Lithospermato zū legen/also auch Leontion vnd herba Leontica gebüren eygentlich dem Meerbüsen. Dioscorides lib. ij. cap. clix. Der Synnaw heyst bey dem Hieronymo Braunschweig / Alchimilla vñd Planta Leonis/der für wirs auch noch zū zeit halten/vom anderen Leontopetalo Dioscor. lib. ij. cap. c. war für wirs achten/würt im clxxvj. cap. dises büchs beschriben.

M. Vergilius.



Innerliche
verschüßig.
Bruch.

Tormentill vnd Sanickel gemele ist/weitter zūschreiben vñd nötig.

Von der Krafft vnd
Wirkung.

H Je haben wir wider ein sehr trefflich Kraut (allerhand bruch im leib vnd außserhalb zū heylen) von Gott beschaffen/sein complexion vnd natur ist zū kühlen geneygt.

Innerlich.

S Er Synnaw mag in leib gebraucht werden/zūuor in wein gesotten oder sein gebrant wasser getruncken / für alle innerliche verschüßung vñ bruch/wie vom

Küßerlich.

Synnaw bletter vber alle hitzige geschwulst gelegt/sie seyen offen oder zū/bringet den schmerzen mit ansleschung aller hitz vñ brand/solches thut auch das gebrant wasser.

Das kraut vnd wurzel würt vnder die andern Wundkreütter genommen/zū trānck/puluer/pflaster vnd salben wie der Sanickel.

Von Odermeng. Cap. clxxv.

Odor.

Auicenna lib.
2. cap. 244.



S lieblich die wurzel im Rertzē an der Benedicten reücht/also wol reücht auch die Odermeng im Meyen/so sie noch jung ist/darumb hat Auicenna mit so vbel geschworen/als er schreibet Eupatorium sey ey herbis Aromaticis/das ist ein geschlecht

Wal
Bene
dict.

Bene-
dict.

Das gebrandt wasser getruncken/ mildert den hüssen/ zertheilet den Foder/ treibet auß die Galsucht/ befohmert wol den Febricitanten/ tödtet die würm im leib. Gemelte würckung hat auch das klein Eupatorium/ vnnnd mag für allen dingen wie Vermüt genützt werden/ sagt Mesue.

Hüsten.
Silb.
Würm.

Küßerlich.

S Die bletter von Odermeng zerstoßen mit schmär/ vnnnd warm auffgelegt/ bringet die vngeschickte mälere zu recht/ sonderlich wann die wunden nicht recht gehefft vnd geheilet seind worden.

Vngeschick
te mälere.

Dies kraut ist im brauch/ so jemand ein glied verzuckt oder verrencket hat/ dem Odermeng grün oder dürr/ thü darzu Weissen kleien/ laß sie mit einander sieden in drauff Wein/ das es dick würt als ein brey/ vnd dann warm vbergelegt/ etliche rößen diese stuck in Essig vnd Buttern zu gemelten presten/ vnd ist ein fein experiment.

Verren-
ckung der
glieder.

Das gebrandt wasser ist güte für das essen in dem mund/ heylet auch andere schäden/ damit geweschen vnd geseübert.

Mundver-
schung vñ
anders.

Von walde Benedict.

Cap. clxxvj.



Boben im xxj. capitel ist die wolriechende Benedict wurzel beschriben/ jezund haben wir ein frembde vnd wilde Benedict wurzel/ welche allein in den hohen wäldern vnnnd gewildtneuß funde würt/ daher sie vns erstmals auch zu kommen/ nemlich vom Gengenbacher walde/ ihenseit des Rheins hinder Offen- burg. Ist ein kraut mit stengel/ bletteren vnnnd samen dem gemeinen Benedicten kraut so gar gleich/ das man sie von einander kaum scheidē kan. Der vndercheid zwischen ihnen beiden ist die wurzel vnd blüm/ dann die wurzel an dieser wilden Benedicten ist ettwann spannen lang/ schlecht/ ohn zafeln oder zincklin/ von farben rot braun vñ bitter/ ohn allen geruch/ fingers dick. Die blümen erscheinen im Meyen/ wie hohle braune leibfarbe schellen oder Cimbale/ darauff werden harte köpflin/ als an der wolriechenden Benedicten wurzel.

Locus.
Gengen-
bacher.
Offen-
burg.
Forma.

Von den Namen.

Ich solt vmb der gestalt vnd art willen dis gewächs droben zur Benedicten wurzel gesetzt haben/ so ist mir diese wurzel aber zum selben mal noch nicht zu sehen worden/ sonder newlich auß der wildtneuß zu kommen/ vnd die mir dieses gewächs behändig haben/ nandten sie wild Benedict wurzel/ darbey wirs auff dis mal bleiben lassen/ vnnnd mögen leiden das sie wald oder wild Benedicta heiß/ biß das wir der andern namen in Diosco. auch gewiß werden. Ich hab aber droben im Synnaw von einem gewächs in Diosco. lib. iij. cap. c. Leontopetalon genandt/ geredt/ vnnnd die selbige namen auch erzölet/ das selbig capitel wolt ich gern (wa es mir nicht verarger wüde) zu dieser wald Benedicten wurzel reimen/ vmb seiner blümen vñ samen willen. Sie ist niemands zu glauben gedrungen.

Leontope-
talon.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wa diese wurzel/ welche von natur warm vnd trucken ist/ Leontopetalon wehre/ mag sie in leib vnd Küßerlich genommen werden.

ff

Edel
Leber-
kraut/
Gulden
Klee.
Hüft-
wehe.

Von der kreütter Vnderscheid/ Innerlich.

Sosco. gibt dem Leontopetalo zwo tugent / die erst vnd fürtrefflichst ist /
das dise wurzel in Wein gesotten vnd getruncken / soll dem Schlangen gifft
wehren / den schmerzen in kurzem stillen / vnd zu den Clystierungen im hüft weh-
tumb genommen werden / andere tugent so von diser wurzel gesagt / hab ich noch
nicht erfahren / mögen mit der zeit ans licht kommen.

Bü
amp
fer.

Von Edel Leberkraut / Gul- den Klee. Cap. clxxvij.



Tempus:

Durst-
berg.
Salckens-
stein.

AS edel Leber-
kraut stoßt erstmals seine
gefaltene bletterim Wers-
zen herfür / welche bletter
inn der ersten dem Büch-
ampffer sich vergleichen / doch grösser / vnd
so die bletter vollkösslich gewachsen / seind
sie der Haselwurz ähnlich / außgeschaidens
die bletter am Leberkraut seind zerschnit-
ten / als wer ein jedes blat in drei theyl zers-
theilet / auff seinem kleinen harechten wol-
lechten stengelin. Im Wergen bliet dis
kraut vnd gewinnet weißliche blawe vio-
len / nicht grösser dann der Büchampffer /
ein jedes blümlin / auch sonderlich auff sei-
nem kleinen stiel. Dise violen werden auch
zu kleinen köpflin / das ist der samen / stehet
je ein kömlin neben dem andern / anzusehē
wie ein Ygels köblin / der selbig samen so
er außfelt / ist liechtblaw / langelecht wie der
Agleyen samen / das gewächß ist nicht als
lenthalt zu finden / doch ziele man das
kraut vast in den gärten / wächst gern an
schattechten orten / als nemlich im Was-
gaw gegen dem Durstberg / wächst es im
gewäld ohn pflanzung / in der Heren von
Salckenstein Oberkeit.

Von den Namen.

Lichen.

Gulden
Klee.

Ich kan mit denen / so dis kraut Lichen deütten / nicht zu halten / visach die abmalung der rech-
ten Meister stimmet gar nicht darzu / was aber Lichen eygentlich seye / würt in seinem ort ge-
handelt / nemlich vnder dem Leber vnd Lungenkraut. Wir wollen aber hie nicht streitten / ob
dis gewächß der Lebern auch nutz oder schad seye / seintemal sie alle / was mit der erfahrung vmb-
gehet / dis kraut für ein Hepaticam halten vnd brauchen. Hieronymus von Braunschweig sagt es
heiß der gulden Klee / ist der gestalt vnd bletter halben nicht vbel geredt / wie aber solches inn Dios-
coride

ampf-
fer.

scorde heisse/ob es ein Trifolium sey oder nicht/will ich diß mal still stehen lassen / vnd anderer meynung auch vernemen/vnnd diß schön kraut hie zwischen Trifolium magnum vnnd Aureum/das ist/grosser Klee/oder guldenen Klee bleiben lassen.

Trifolium
magnum
aureum.Schlan-
gen giff

Von der Krafft vnd Würckung.

Ich wolt wir wisten die rechten namen auß Dioscoride von diesem kraut/als dann köndten wir desto sicherer handeln vnnd anzeygen/ wie das kraut inn leib vnd außserhalb zübrauchen were / müssen vns derhalben allein an der erfahrung benügen lassen.

Innerlich.

Das kraut in Wein gesotten vnnd getruncken / eröffnet vnnd heylet die verstopfte Leber / sonderlich denen so etwas zü freüdig sich auff dem samennüben vnnd vermüde haben/also gebrauchet / treibet den harn/reiniget die Nieren vnd Blasen/zü aller verschlung ganz heylsam/das soll auch sein gebrandt wasser außrichten.

Verstopfte
Leber.
Harn.

Äusserlich.

Diß kraut vnd sein wasser leschen allerley hiez/darüber gelegt/sampt niderlegung alles schmerzens/andere Würckung mögē täglich erkundigt werden.

Allerhand
hiez.

Von Büchampffer.

Cap. clyxviij.

Wende des Aertzten thüt sich der Saur Klee oder Büchampffer herfür/ erstmals seind die blätlin züsamen gelegt gefalten / wie dann alle Klee erstmals herfür kriechen. Im anfang des Aprillen seind die dreysfaltige blätlin volkömlich zü finden/schön schweitzer grün/ also das ein jedes dreifaltiges Klee blat auß seinem besondern kleinen kurzen stiele gesehen würt/ Keins vber fingers lang/dünn als ein nätz faden / der selbigen wachsen sehr vil mit ihren Kleeblättern/ auß einer knöpfichten wurzeln/die ist braunrot / beinahe wie die wurzel am weissen Steinbrech/aber kleiner. Neben den Kleeblättern tringen die weisse schlechte violen herfür/ein jedes blümlin auch sonderlich auß seinem stiele. Die blümlin seind durch auß mit kleinen purpurfarben aderlin vnderzogen/ mit der gestalt vergleichen sie sich der weissen Steinbrech blümlin. Im Meyen werden kleine spitzige bollen oder knöpflein darauff/mit gälem samen gefüllet / welcher samen dem Kressen samen beinah gleich ist. So bald die bollen in der zeitrigung angerhürt werden/springen sie auß wie die Treibkörner. Dissen Klee findet man gemeinlich inn den Wälden / auß den wurzeln der grossen bäum wachsen / ettwann an den Felsen.

Oxy.

Tempus.

Forma.

Von den Namen.

Büchampffer nennet man Saur Klee/vnd Suckeslauch/vnd mag wol Oxy oder Oxytriphyl Lib. 3. ca. 14. von in Diosco. heissen. Was aber der recht vnd wolriechend Trifolium Diosco. sey / würt an seinem ort auch nicht vergessen/wir reden hie von dem Saur oder Esig blat / welches kraut

Sf ij

Lun-
genkraut
vnd
Brunnen
Leber-
kraut.

Vonder kreütter Vnderscheid/

dem sauren geschmack nach ein saur Waldampffer Wale
möchte heißen/würt in den Sallat gebrauchet/ertl- ampffer,
he nennen den Ampffer Panem Cuculi/Ganchbrot/
vnd Alleluia/Luyula/Bachael / Trifolium Acetosum/
beside Mesuen/Marth. Syluaticum / Leonardum
Gilibertum / vnd Jacobum Manlium super vng.
Marciaton. Was die andere Trifolia seind/würt fer-
ners mit der zeit angezeigt werden.



Leber küle.
Hertz
strecken.
Durst.

Küle salbe.

Mund ge-
schwär.
Küle.

Das wasser mit Alaun temperiert / reiniget vnd heylet allerhand mund ges-
schwär/das essen oder die feüle genandt/darmit gewaschen.
Andere tugent dises Klee mag man im Saurampffer lesen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

DER saur Ganch Klee ist eben der art
Dinn leib vnd aufferhalb zübrauchen/
wie der gemeyn Saurampffer / von natur
Kalt vnd trucken.

Innerlich.

GAuch Klee oder sein wasser in leib ges-
nosien / kület die Leber / stercket das
hertz/leschet den durst/nützlich zübrauchen
inn allen hizigen krankheiten / aller ding
wie die sauren Granaten zübrauchen.

Ausserlich.

SEr safft würt vnder etliche küle sal-
ben vnd vnguenta gebrauchet/ vmb
seiner milten heylung willen.

Von Lungenkraut vnd Brun- nen Leberkraut. Cap. clyxix.

AS kriechend naß Leberkraut muß allzeit
schatten vñ feuchtigkeit haben/darumb das es den warmen Wint-
mel vnd Sonnen schein nicht mag dulden / muß es inn den tieffern
Kalten brunnen vnd felsen seine wohnung haben / da erholet es
sich / fladert vnd kreucht weit vmb sich / mit vilen schüppechten
feisten blettern/nicht anderst dann die Zitterflecken oder Flechten am leib vmb
sich greiffen.

Des krauts wurzel ist nichts anders dann ein reine harechte weiche wollen/
darmit es sich an die felsen der brunnen anknüpffet / vnd so man das kraut will
nemen von den felsen/ist es auff der einen seitten satt grün / mit vilen feisten blets-
tern

Lun-
gen-
kraut
vnd
Brun-
nen
Leber-
kraut

Lun-
gen-
kraut
vnd
Brun-
nen Le-
ber-
kraut.

Namen vnd Wirkung. I Theil.

171

Lungenkraut.



Brunnen Leber kraut.



tern vberschossen/durch einander gefalren
wie ein Kroß / auff der andern seitten als
ein pflaster. Auff der rechten vnd grünen
seitten gewinnet es gegen dem Weyen vil
Kleiner blätlin als die Meer lynsen/darauf
wachsen feiste/ kurze / dünne stiel als nitz
fäden/auff einem stiel sieht man im Weyen
ein schönes rädlin sitzen/wie ein kleine Sonn
geformiert/ das kraut ist am geschmack ein
wenig bitter.

Das ander so man Lungenkraut neu
net / wächst an den moischen Eyckbeis
men vnd Büchbeümen / etwann auch an
den moischen Felsen/in den dunklen wäl
den/ist dem vorderigen gleich/ aber ganz
größer / mit breitten gerungelten blättern
vber einander geschossen / schön grün / zä
her vnd truckener dann das sorderst Leber
kraut / hencket sich auch an mit seiner wols
len/auff der seitten gegen den bäumen weiß
farb / wie ein leder / also zähe ist das walde
Lungenkraut.

Von den Namen.

Die kreutter seind die ihre namen von der Leo
bern habē/nemlich der Guldenflee/ die Hertz
freund oder Waltmeyerster/die Odermeng / vnd
das gegenwertig feucht Steinflecht kraut. Aber inn
summa die Odermeng ist das recht Leberkraut/wie
drosen gemelt/vnd diese zwey gegenwürtige Leber
vnd Lungen kreutter mögen ihrer krafft halben auch
also heißen/sonst der rechte schrifft nach/seind sie bei
de nichts anders dann Lichene/das ist / flechtkreüt
ter / wie solches Dioscorides lib. iij. cap. ij. eygent
lich beschreibet/vnd spricht/Lichena hang an den fel
sen/werde von den Römern Muscus/das ist / Moß
genandt/ze. Also redet der Serap. darvon capite cxiij.
vnd nennets auff sein sprach Hazezalscher. Der vns
derscheid zwischen den zweyen kreütern ist sichtbar
lich zu mercken. Das so an den nassen Felsen flebt
mag man Lichenam petrosam et aquaticam deütten/
zu Teütsch brunnen Leber kraut / vnd das ander Ar
boream et syluestrem Lichenam/walde Lunge kraut/
seind beide wie Plinius schreibet zu den flechtē Im
petigines genandt/Sienflich/daher sie auch ihre na
men habē/sonderlich aber das an den Felsen wächst.
Das ander an den bäumen brauchen die Veterinarij Vibe.
oder Vibe arzet/zü der Lungen sucht/neñen es Pal
monariam/Lungen kraut.

Noch ist ein flecht Moßkraut / wächst auff
dürren Heyden / hencket sich an mit kleinen zafelen/
wie der Engelsfuß/vom selben kraut an seinem ort.

Sf iij

Weisser
Stein-
brech.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Würckung.

Das kalt feuchte kriechend Leberkraut an den nassen Felsen / desgleichen das küle trucken Lungenkraut an den Eychbeümen / mögē beide sampt Innerlich vnd Küßerlich genüzet werden.

Innerlich.

Versehre
Lung.
Leber.
Hitz.
Haupt-
fluß.
Hitzige
presten.
Lungen.
Lungen-
sucht.
Reichen.
Arhem.
Hüsten.

Das grün kriechend kreütlin in Wein gesotten / oder sonst darüber getrunckē / heylet die versehre Lunge vnd Leber / wehret aller hitz / stillt den hauptfluß so statts heraber inn den hals sellet / ist nützlicher weder es geachtet würt zu vilen presten des leibs / von higen entstanden.

Ein puluer oder dräseni von gemeltem gedörtem kraut gemacht / mit zucker oder auch anderen specereien abberet / ist zu obgesagten presten der Lungen sehr dñglich.

Das ander kriechend wartkraut an den Eychbeümen / brauchet man gemeynlich auch zu der Lungensucht / für das Reichen / kurzen achem / vnnnd zu dem hüsten / ein puluer darauß gemacht / oder das gebrandte wasser getruncken. Das puluer von diesem kraut machet man also / neme Lungenkraut gedört / anis sammen / Fuchslungen im lufft gedört / Fenchel samen / Süßholz / Alantwurzel / Ingber jedes gleich vil / vnd jedes besonder wol gestossen / durch gereden / darzu genommen des besten zuckers / soult die andere species alle sampt wägen / durch einander gemischt / das gebrauchet wie andere dräseni abends vñ morgens / vertreibt das Reichen / eröfnet Lung vnd Leber / vnd ist fast güt zu dem rauhen hüsten.

Leber.
Rauher
hüsten.
Kind vñ
arznei.

Die Hürten vnd vihe Weister Veterinarij / brauchen das Lungē kraut oder Lungwurz gepuluert / mit Saltz vermischet / geben solche arznei dem rindt vihe für das Reichen / vnd den hüsten / vnd ist ein experiment.

Küßerlich.

Hitz.
Fließend
schäden.

Das kriechend nass Lungen oder Leberkraut an den Felsen mit seinen Sonnen blämlin / leschet alle vnnatürliche hitz / vnd wehret den heissen fließenden schäden / darüber gelegt.

Von weissem Steinbrech. Cap. clxxx.

Plinius.
M. Vergilius.
Barbarus.
Simon Ianicus
lis.

Wie man vil arznei den Stein zu brechen / vnnnd den selben auß züfuren / im brauch hat / also findet man auch vil gewächß die man Saxisfraga oder Steinbrech nennet / also das beinahe ein jedes Land / ja ein jeder Lehrer vnd Weister sein eygen Steinbrech züm stein erwölet / der Plin. lib. xv. cap. xxj. nennet sein Polytrichon Calcifragum oder Saxisfragum. Der Marcel. Vergilius schreibet Tragopogon (welches wir d. oben im xxv. capitel Bocksbart genennet) werd im ganzen Hetruria Saxisfragum geheissen. Barbarus vermeynt Tomacilla sey Saxisfraga. Simon Januensis hat sein eygen Steinbrech Pestransfundulam / das ist Bibernell / noch seind der selbigen gewächß mehr / als nemlich die Jnden Kirsen / der Weerhirschen vñ das Harnkraut / Wer will vns nün des rechten



rechte Steinbrechs Diose. gewiß machet
Aber warlich mich wil hie auch bedanckē/
das capitel Saxifraga Dioscor. sey nicht
ganz/oder müß zum Empetro gehören/
wie dan mit mir im argwohn ist der hoch-
gelehrte W. Vergilius. Das lassen wir nun
ansehen/vnd sagen das der Teutsch weiß
Steinbrech im Meyen an düren/rauhē/
steynechten vnd sandechten rechen gefun-
den würt/die blätlin/welche gemeynlich
auff der erden außgespreyt ligen / sind
ruhd/ein wenig zerkerfft / an zusehen wie
die bletter an der Hundelreben/doch fey-
ter vñ linder. Witten auß dem stöcklin er-
hebt sich ein blosser/harechter/runder bin-
gechter stengel/elenbogen hoch/der träge
am gypffel vil weißer blümlin neben ein-
ander/als die weißse violen anzusehē / wel-
che fallen gegē dem Brachmonat ab/ohn
allen samen vñ schotten. daher etliche sa-
gen sein wurzel sey der samen. Es ist aber
dise sam oder wurzel anzusehen wie ein
eyer stock in einer Nennen/dann also han-
gen dise runde leibfarbe kömmlin an einan-
der in der erden/nit grösser dann der Co-
riander samē / vom geschmack hefftig bit-
ter. Diser runden kömelechren wurzeln
des Steinbrechs / hab ich gesetzet / vnd
vber jar von ein jeden kömmlin ein beson-
ders stöcklin funden.

Forma.

Tempus.

Von den Namen.

Sifen Steinbrech nennen wir seiner krafft vnd wurzel halben Saxifragam/ob nun das Sa-
xifraga/oder *Saxifraga*, wie Marcellus Vergilius schreibt/das recht Steinbrech Diose sey/
geb ich zu bedencen/vnser sinn vnd meynung ist nit zu zanken/sonder zu lehr vnd vnder-
richtung geneigt. Wa nun das capitel Saxifraga oder Saxifragon Diose recht ist zu diser weißsen
Steinbrech/ mögen wir es mit Dioscoride Empetron album nennen/vom anderen Empetro her-
nach/Marcus Platearius auß flandern verargwoner disen Steinbrech *Dmithogalon* Diose. lib. Marcus Pla-
tearius.
ij. cap. cxxij.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Vber allen Steinbrech kreittern lobet man das mit den weißsen blümen/
welches im Meyen blüet/das braucht man in den leib für den steyn vñ harn-
wind/ dann es ist einer warmen austreibenden würckung.

Innerlich.

Steinbrech mit seiner wurzel in wein gesotten vnd getruncken/fürdert den
Harn/reyniget die Nieren/treibe auß den Lenden vnd Blasensteyn. Der
samen dis krauts (das seind die rote kömelechre würzeln) gepuluert / zu einer
S f iij Harn.
Nieren.
Steyn.
Blasen.

Harn-
kraut /
Wid-
dertod /
vnd
Jungk-
fraw
haar.

Von der kreütter Vnderscheid /

Draſenei bereyt / oder vnder andere Lattwergē vermischet / hat gleiche würckung.
Ein wasser im Meyen auß den blümen vnd wurzeln gebriant / iſt lieblicher
zū brauchen zū gemelter krankheyt / alle mal drey oder vier löffel voll eingenom-
men / vnd in einem warmen wasser bad gebadet / darinn Pappelkraut Malua ge-
ſotten iſt / doch das keyn feber darbey geſpüret werde.

Von Harnkraut / Widdertod /

vnd Jungkfrawhaar. Cap. clxxxj.

Harnkraut / Widdertod / vnd Jungkfrawhaar.



Trimmulstein



Stras-
burg.

In kleynes zinnelechte ſchweitzer grünes ge-
wächſlin / gang auff der erden außgeſpreyt / mit ſeinen kleynen
rüchlin als nätz ſäden / die ſeind mit den aller kleyneſten Lynſen
blättlin bekleidet / darzwiſchen voller ſamen vber einander ge-
drungen / gang drauſchelechte / wie der ſamen an den kleynen Wiſſ
milten / ſindt man auff ſandechten / vnd doch etwan feüchten gründen wachſen /
nahe bey den wasserbächen / als nemlich bey Straßburg auff der Ar en gegen der
Rheinbrücken / in den druckenen ſandechten grüben vnd Cauten / deſgleichen im
Waſgaw

Harn-
kraut
Wid-
der-
tod /
vnd
Jung-
fraw
haar

traut / Wasgaw auff der Lautern/gegen dem flecken Lauttercken/vnd vmb Reiches
Wid- hofen auff dem hügel nahe bey der Sach/ die beste zeit seiner vollkommenheit ist
der = vmb Bartholomei. Lautter-
ecken.
Reichs Ho-
sen.
1.

Das schön goldfarb Jungfraw haar/darmit etliche zauberei treiben/nen-
vnd net man Widdertode/als solt diß gewächß etwas weiters können dann andere
Jungf- kreütter/das geb ich den natürlichen Magia zu/ursach/ die natürliche ding seind
fraw- vast wunderbarlich/wer der selben acht kan nemen. Dises haars findt man drey
haar. geschlecht/doch alle sampt auß dem Wos wachsen/das schönst vnd edelst Jungf-
fraw haar findt man auff den ganz mosechten/vnd alle zeit nassen Wyses/so in
den wilden wälden zwischen den bergen ligen/wachsen/nemlich im Hermonat/
als dann sihe man das glatt/brunn/gäl hörlin/singers lang/mie seinen körnlin Tempus.
am gypffel (welches sich einem Weyssen Korn vergleicht) auß dem nassen Wos
wachsen in den faulen Warte oder bruch Wyses/das selbig hörlin hat seine blätz-
lin braunrot satb auff dem Wos außgespreyt drey oder vier nie vil grösser dann
die Meerlynsen/doch lenger vnd spitzer.

Das ander vnd gröst haar tragen die Wurmkrämer mit ihren wurzelen
vnd Triacker im Land feyl/verheyssen wunderbarliche ding darmit/das ist et- 2.
was lenger vnd brauner/wächst in den wilden hohen wälden/auff dem Wos der
auff den alten bäumen die nider gefallen seind/sein wohnung hat/doch ohn bles-
ter/erhebt sich alleyn auß dem grünen harechten Wos/wie die stengel mit ihren
sonnen am Steyn lebertraut.

Das dritt ist dem zweyten gleich/aber kürzer/vnd mit dem obersten sämlin 3.
kleyner/wächst gemeynlich allenthalben an den nassen Felsen/vnd in summa dis-
se hörlin alle drey/vnd das hörlin mit seiner Sonnen in den Brunnen/seind nichts
anderst dann blühende stengel in des Wos/ein jeglichs aber nach seiner art.

Von den Namen.

Das erst kleyne kreütterlin mit den Lynsen Blätlin mag wol sein ein Empetron Dioscor. lib. iij. Empetron
cap. clxxij. welches auch Phacoides heyst/dz ist Lynsen blätlin/in Galeno Prasoides. Der
M. Vergilius vermeynt die zwey capitel in Diosc. nemlich das Saxifragon vnd Empetron
oder Pipetron seyen ein ding/aber zwey mal in Diosc. an zweyen orten beschriben/bewert solchs
aus Paulo Aegineta/welcher alleyn Empetri in seinem schreiben gedenckt/vnd der Saxifrage gar
nit/das geben wir auch zu ermessen. Wir haltē aber die drey obgesetzte Jungfraw haar oder Wid-
dertode auch für Steynbrech vnd Empetra/ohnangesehen/das die alten dessen nicht gedencken/man
wolt dann solche Jungfraw haar vnder das capitel Capillus Veneris gelten lassen/mit den selben Capillus Vea-
neris.
wolt ich vast zūhalten/vnd glauben. Der Collinutius nennet seine Steynbrech Sampetram/Basi-
chiam/Baticulam/Batin marinam/Rumpisaxum/dise namen möchtē von der weissen Steynbrech Collinutius.
villeicht gemeynt werden.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die Steyn vnd Woskreütter haben alle sampt die art vnd Wirkung den Steyn.
Steyn zermalen/aus zu treiben/vnd den harn zu bewegen/mögen wie der ob Harn.
genant weiß Steynbrech/zū aller steyn artzney in leib erwölet werde/seind meins
bedunckens druckener art.

Innerlich.

Das kreütterlin mit den Lynsen blätlin/Empetron genant/mit Honig was Steyn.
Schleim.
Gallen.
Wasser-
sucht.
ser gefotten/vnd eingenommen/treibt mit alleyn den steyn/sonder auch an-
dere versammlung als Phlegma vnd Choleram/das ist/alle zähe schleim/magen
gallen/vnd ander gewässer/den wassersüchtigen vast dienstlich.

Die

Maur-
rauten
vñ roter
Stein-
brech.

Von der kreütter Vndercheid/

Die krafft des Widdertods lassen wir bleiben/dieweil solch Moß gewächß
mehr zur abentheur/weder zur notturfft des leibs in das gerüß kommen/vñnd
angenommen ist/doch die fürnembst tugent bedunckt sein/wie der nachfolgenden
Maurrauten. Apul. nennet dise hörlin Polytrichon cap. plvis.

Maurrauten vñd roter Stein- brech. Cap. clxxxij.

Maurrauten vñd roter Steinbrech. Frawen haar.



LOCH.



Die Maurraut wächst auß den rissen vñnd
auß den fügen der Mauren/sonderlich an den alten Kirchmau-
ren/ gewinnt kurze stengelin fingers lang/ etwan vierzig oder
fünffzig auß einem waschten schwarzen würgeln/ das seind
nichts anderst dan blätlin/welche alle sampt gleychs lang wach-
sen neben einander ganz drauschelecht/seind mit ihren kerffen zerpalten wie der
jung Coriander/aber mit der gestalte den Weinrauten blätlin ganz gleich/auff
der

rauten der lincken seitten gewinnen dise Rauten blätlin ihre goltgale düpfelin/nit an
vnd derst dann der Engelsfuß/vnnd das nimpt man im Hermonat zum ersten war/
roter das Waur büschelin gewint Keyn andern stengel oder blümen/bleibet also mit sei-
Steyn nen blätlin vber Winter grün / welches ein sonder miracel der natur sein müß/
brech. nemlich das also ein kleynes kreütlin in druckenen felsen vnd steynen in aller zeit/
 Winter vnnd Sommer grün vnuerseht bleiben kan/das ich manig mal war ge-
 nommen/fahet nit an züuerderben/es seyen dann zünor andere junge vnnd newe
 blätlin vor handen/die kriechen jārlichs gegen dem Aprillen zwischen den alten
 blätlin herfür/ganz stumpff rumb gebogen/wie die ersten bletter an den Hirtz-
 zungen/dis kraut ist nit wie andere zü pflantzen/ man müß die natur hierinn ab-
 leyn lassen meyster bleiben.

Tempus.
 Plinius lib.
 22. cap. 21.
 lib. 21.
 cap. 17.

Also ist es auch mit dem roten Steynbrech/der wächst auch auß den alten
 in Laren/doch gemeynlich an den dunkelen vnd feuchten ortē/etwan an den groß-
 sen sandechten Felsen/ in den Wälden/ etwan in den Cisternen/allermeyst da es
 feucht vñ dunkel ist. Dis kraut ist auch ein wasches stöcklin/nit anderst dan das
 obgemelt Waurkreütlin/doch seind die dünne hölin oder stengelin ganz fester
 braun/singers lang vñ lenger/ein jedes hölin aber ist auß beyden seitten/ mit rumb
 den kleynen Meerlynsen blätlin/durch auß besetzt vñ bekleidet/wie ein schönes
 fäderlin/so bald man die selben Lysen blätlin abstrupffet/ist das Kestenbraun
 haar dem obgemelten Widdertod oder Jungkfray haar ganz ähnlich/an den
 farben ein wenig schwertzer. Der geschmack beder jergedächter Waurrauten vñ
 Steynbrechen ist wie der Hirtzungen/etwas herber vnd rauher.

Von den Namen.

Waurrauten nennt man allenthalben Capillum Veneris vnd Cincinnalem herbam/vñ ist das
 weiß Adiantum der alten. Im Diosc. hab ich mit N. Vergilio ein argwon/vnd besorg das
 der anfang des capitels Adianti etwas mangels hab/in dem so im anfang steht/Adiantum
 habe blätlin wie der Coriander/aber kleynere/2c. gleich hernach ligt man widerumb/Adiantum hab
 blätlin wie der Farn/2c. auß welcher schrifft Diosc. züvermüthen mich:mangels der wort/dan vber-
 flus der selben. Ich acht es solten bede geschlecht Adianti von Dioscor. erstmals vnderseyden sein
 worden/wie dann der alte Theophrastus lib. vii. cap. xij. Adiantum auch vnderseydet/vnd spricht
 Adiantum sey zweierley/das weiß vñ das schwarz/das weiß hab kleynere zerfaltene blätlin/wie
 der Coriander/dargegen so seyen die runde dünne hölin oder stiele des schwarzen Adianti/als der
 Farn gefidet vnd bekleidet. Wa man nün dise zwen alte brüder züsamen halten wolt/vnd den an-
 gezeygten mangel bedencken/möchten wir villeicht auß der dunkelen gestümelten geschrifft Diosc.
 züm liecht vnd verstand kommen/sonst werden wir nimmermehr erfahren/welches doch das recht vnd
 fürnehmst Adiantum der alten seye gewesen. Dann einer will das gemeyn Capillum Veneris mit
 den grünen stielen (welches Theophrastus das weiß nennet) für das recht Adiantum halten vñ ge-
 ben. Der ander will ein anders dafür halten/jedoch seind bede meinung recht/wann man also dar-
 von löndtreden. Nemlich das gemein Waurkreütlin mit den Coriander vnd Rauten blätlin ist A-
 diantum album/oder züm wenigsten ein geschlecht des selben/dan das recht groß Adiantum album
 ist mir auß frembden landen düt zügeschickt worden. Aber das grün geschmückt hölin mit den
 Lysen blätlin ist das Nigrum Adiantum/oder das schwarz vñ fürnehmst Capillum Veneris. Auß
 diesem klaren verstand würt man dann mit fingern greiffen/das die zwey capitel Adiantū vñ Tricho-
 manes züsamen gehören/nit vertheylet sollen werde/dieweil sie bede ein ding seind/vnd ou zweiffel
 von Diosc. erstmals also züsamen vnder ein capitel verfaßt worden/disen grund vnnd zeugnuß mag
 man in Paulo Aegineta auch warnemen/als er das Trichomanes vnder dem Adianto beschreibet vñ
 außrißet/2c. Vñ wolan Diosc. lib. iij. cap. cxxj. nennet das erst Adiantum/Polytrichon/Callitri-
 chon/Trichomanes/Ebenotrichon/Terze capillum/Terze supercilium/Cincinnalem Agrion/welche
 namen ich alle sampt vom schwarzen vnd roten Steynbrech verstehe/wie dann Diosc. disen namen
 wider erholt/vnd spricht im folgenden capitel Trichomanes nenne man Petrition oder Eupre-
 ron/herbam Capillarem/Pinnulā vnd filiculam. Dises letzte capitel Trichomanes acht ich/es seye
 mit der zeit von ein andern meyster züm Diosc. gesteller worden. Gleich wie dann im Apul das auch
 zweymal steht/erslich im flovi. cap. vnder dem namen Callitrichon/das nennet er vnder andern na-
 men Trichophyes/Selinophyllon/Dyphyes/Hippomanes/Scolopendron/Asplenon/Scolibro-
 cus/Amyanton/Capillum Veneris/Vesso effesade vnd Saxifragum/vnd darnach im xxvi. cap. hat
 er wis

Adianti des
 scriptus.

Groß
 Adiantum
 album.

Paulus Aegie-
 neta.
 Diosc. lib. 4.
 cap. 131.

Apul. 47.

Maur-

Von der kreütter Vnderscheid/

**rauten
vñ roter
Stein-
brech.**

**Serapio.
Auerhoit.
Widder-
tod.
Weiber
kunst.**

er widerumb ein Sarrifragon/das nennet er auch Adiantum/Scolymos/Scolopend:ion/Scolie
prochos/Asplenon/Prochos agrios/Phepere/Vitem canam/Apruco/Lampago/2c. Wer gesicht
sie nicht ein gewächß zwey mal beschriben im Apuleio: sagt er nit von disen bedeu gewächßen also/
Nascitur in montibus, locis saxosis, uirgultis, nigris, lenibus cum splendore, bipalmis ut Coriandrum scissis in summitate.
Dise wort stehē in bede capiteln/außgenommen von dem Callitricho sagt er nit in montibus et saxosis
locis/sonder aquosis/2c. darinn mag auch wol ein mangel sein/wie in andern/2c. das haben wir dem
lieben Maurzeittlin vnd roten Steinbrechlin zu lob wöllen anzeygē/auff das sie recht von einander
gescheyden werden. Es würt sonst die Maurraut auch nit vngeachtet in Diosc. Coriandrum aqua-
ticum/wasser Coriander genennt/dergleichen Eper vnd Phithophthetela/aber das seind frembde
namen. Serap. cap. ij. nennet sein Capillum Veneris/Coriandrum purci/Capillum Algol/Capillum
porcinum/vnd Berseagnascen. Auerhois nennet sie Cuskaralber. Wie wer im sie zürhin /möcht nit
der Widderod auch ein Adiantum sein/vñ sonderlich das da stäts in den feuchten Brunne vnd felsē
jeder zeit drucken gesehen würt/wie dann solches Theophrastus auch von dem Adianton anzeygt.
Es haben die alten weiber vil fantasie mit disen kreütern/vnd sprechen also/ das rot Steinbrech-
lin mit den Lynsen blätlin soll man nennen Abthou/vnd das nacket Jungfraw haar/sol man nen-
nen Widderthou/dann mit disen kreütern können sie bede sachen/nemlich Abthou vñ Widderthou
ihrs gefallen/wer gesicht aber nit täglich dergleichen werck vnd Philtra/darbey wöllen wirs auch
lassen/vnd fürter schreiben.

Von der Krafft vnd Würckung.

Maurrauten vnd roter Steynbrech/dise zwey gewächß haben widerwertige
natur/dann sie treiben vnd stopffen/doch vnderchiedlich/seind bede in leib
vnd außserhalb zünemen/von natur kalte druckene kreütter/doch wöllen etlich
Maurrauten sey warm vnd drücken.

Innerlich.

**Leber/Gäl
sucht/Lun-
gen/Brust-
geschwår/
Reichen.
Miltz/Ne-
lancholei.
Sitzig le-
ber.**

Maurraut oder roter Steinbrech samplich/oder jedes besonder in wein oder
Honigwasser gefortē/vnd etliche tag an einander getruncken/eröffnet die
verstopffung der Lebern/treibe auß die Gältsucht/reiniget die Lungen vnd brust
geschwår/legt das reichē/erweydet das geschwollen Miltz/treibe auß Melancho-
liam durch den harn/bewegt den steyn/das getruncken gift/vñ fürte auß der fra-
wen blödigkēyt.

**Harn.
Steyn.
Gift.
Zer-
Bauch-
fluß.**

Dargegen stopfft obgerührte köchung oder ihr puluer/Latwergē/Syrupē/
wasser/oder anders darauß bereyt/allē Bauchfluß/bringet wider die verhitte Le-
ber/2c. Gemelte würckung soll haben das Jungfraw haar/Widderod genant.
Die weiber reden also von disen kreütern/Maurraut soll niederlegen vnd abhel-
fen/dargegen soll das braun hölin mit den Lynsen blätlin wider bringen vñnd
auffhelffen/solches thut auch das Jungfraw haar.

**Hirten
kunst.**

Etliche Hirten brauchen den roten Steinbrech zu den Francken schweinē/
treiben wunder darmit.

Äusserlich.

**Haar auß-
fallen.
Schlangē-
biß.**

Maurrauten oder Widderod in laugen gefortē/darmit gewaschen/wehret
vñ behelle das haar für außfallen/heylet Schlangen biß/vñnd das weit-
ters von giftigen würmen gebissen oder gestochen ist worden.

Von Meerhirsē. Cap. clxxxij.



Nhe dann ich zu den andern Farnkreütern
diert/müß ich züvor die Steinbrechs kreütter vollenden/dieweil
wir se mit den selbē noch etwas zu thun haben/vñ ist nemlich der
Meerhirsē oder Steinsamen/welchem samē in Diosc. wiewol
nur ein tugent oder krafft zugelegt würt/das ist den Stein in der
blasen

**10
hirs**

Passerina/Wilder Deerhirsen. Deerhirsen.



blasen zermelben vnnnd auß züsüren / mit weissem Wein getruncken / So beschreib^{et} Stein
bet doch Diosco. das gewächß so fleißig / beide mit den namen vnd gestalt / das ein ^{aufstreiben.}
Blinder das kraut vnd samen solt lehren kennen.

Der Plinius lib. xxvii. cap. vi. vergleicht diesen Hirsen der Ciceri / das mit
der gestalt vnnnd figur war ist / wie man sieht / das der Stein samen den weissen Zis-
fern Erweissen ähnlich ist / dieweil aber in Plinio geschriben stehet / Magnitudine
Cicceris / inn der größe einer Zisern / das ist züwil / solt wol billicher similitudine ges-
lesen werden / ziehe mich also auff die / so den Deerhirsen kennen / so müssen sie mit
mir bekenen / das der Deerhirsen nicht vil größer ist dann der zam Hirsen / ganz
glatt vnd weiß wie die schöne Perlin / oder müß villeicht / wie mich dunckt / Plinius
ein anderen samen verstanden habē / nemlich den schönen samen genandt Lachry^{ma}
ma Christi / das geb ich zü bedenckē. Aber des Deerhirsen kraut oder bletter wer^{Christi.}
den spitzig / schmal wie das laub an den ölbaumē / aber vil rauher / spitziger vnnnd
schwarzgrüner. Der stengel ganz rund vnnnd schlecht / oben aussen ettwann mit
neben zincken wie ein bäumlin. Die wurzel schwarz / lang / vnnnd schlecht / ganz
holzecht. Zwischen den neben stengeln vnd bletteren findet man die schöne steinich
te kraut beerlin / ettwann drei oder vier neben einander herausser wachsen / nach
Gg

rn.
cyn.
fit.
t.
uch=

hirsen. dem der aller kleinsten bleich weissen blümlin vil oder wenig seind gewesen. Der samen ist am geschmack süß / wann er noch frisch grün ist. Den zeitrigen samen mag man im Hermonat samen / wächste auff anderthalben ellenbogen vber sich / inn den vngewarten feldern / auff den strassen / am Rheinstrom zwischen Bingen vnd Basel.

Tempus. Das ganz rauch vnd wild geschlecht des Weerhirsen hab ich inn etlichen Krautgärten im Westerich gefunden / vnd ist mit kraut / stengeln / blümlin vnd samen dem erst gedachten gar gleich / außgenommen der samen ist nicht so ganz glatt vnd weiß / sonder etwas runzelicht / anzusehen wie der gemeynen Ochsenzungen samen / zeitrigt auch im Hermonat.

Locus. Ein ander geschlecht des Weerhirsen hab ich zwischen der Statt Alzen vnd der dem Durstberg in den stuppeläckern nach der Ernd fundē / das selbig ist nur ein einziges rütlin spannen lang / mit bletteren bekleidet als der Flachs / zwischen den selben blätlin fand ich ganz schwarze glatten samen / mit der gestalt dem weissen Weerhirsen aller ding gleich.

Wild Weerhirsen.

Lingua passerina.

Von den Namen.

Milium solis. **S** Isen Weergriß oder Hirsen mag man wol den rechten weissen Steinbrech nennen / *Sartha fragum album* / würt in Diosco. lib. iij. cap. cxlix *αλευριον*, *Aegonychon* / *Exonychon* / *Leontion* / *Leontica herba* / *Gorgonea* / *Tantalitis* / *Diospyron* / *Gonoleta* / *Columba* vnd *Heraclea herba* genandt / fast alle darum / das diser samen so hart vnd steinicht ist. Ertlich sagen er heiß auch *Aeronichon* / das ist Adler klawen. In Latin nennet man den samen *Milium solis* / *Gramm solis* / *Semen lapideum* vnd *Lapidosum*. Inn Serapione capite lxxij. heißt der samen *Kulb* oder *Chulb* / vnd das *Astonchos* / oder *Acheub* / wie *Manlius* sagt. Der *Phrisius* sagt ihm *Aemel* / *Cauda porcina* / vnd *Dochan* / vnd *Halistos* / *Barhanglistos* / *Astorchos culibi* / vnd *Calibi*.

Lingua passerina, Diospyron.

Den wilden Weerhirsen acht ich für *Cacalia* *Plinij* lib. xxv. cap. ix. Das ander vnd wild Weerhirsen geschlecht / von farben ganz schwarz vnd glatt / als der *Agstein* / mag wol *Theophrasti Diospyron* sein / würt von etlichen *lingua passerina* genandt.

Von der Krafft vnd Würckung.

Harn/blasen/stein. **D**ioscorides gibe diesem gewächß kein andere tugent / dann das es den Stein in der blasen zermal / vnd im harn außfüre / mag Innerlich vnd Lüßerlich genützet werden / diser samen müß warmer truckener art sein / dann er treibet den Stein. Vide *Galenum libro v. simplic. medic. facult. capite vij.*

Innerlich.

Stein. **S** Er gepüluert samen in Wein getruncken / bricht den blasen Stein / vnd treibet den selben mit gewalt.

Lüßerlich.

Steinbad. **S** Armit der schmerzen des Steins etwas gemilert werde / mag man das kraut in wasser sieden vnd darinn baden. Es ist auch diß gewächß nit das geringst in der Stein arznei / soll der halben vmb der außtreibendē krafft willen / mit vernunft genützet werden.

Don

Von Steinfarn vnd Baum- farn. Cap. cxxxiiiij.

Steinfarn.

Eychelfarn/Baumfarn.



S kommen nun wider zu den Farn kreüt-
tern/wöllen zum ersten an den kleinsten anheben/ bis wir die gros-
sen auch mögen erreichen. Erstlich so wachsen zwischen den sand-
dichten Felsen/ kleine gesiderte Farn stengelin/ desgleichen an er-
lichen alten stümpffen der abgehawenen Eychbäumen / welche
Farn werden mit ihren federn vnd stilen nicht höher dan der Engelsüß/ aber fast
kleiner/ zu beiden seitten der braunen runden stengelin zerschnitten / wie der groß
Farn. Dise kleine Farn kreütlin findet man nicht allenthalben/ werden aber inn
der Wildemüß fundē/ an hohen bergen/ im ydar/ Schwarzwald/ Wasgaw vnd ^{Locus}
Durstberg.

Noch findet man ein nackets Farn geschlecht/ ohn bletter/ fingers lang/ das
sind kleine stengelin/ ganz nacket/ etwa an xx. auß einer wasichten wurzel wach-
sen/ nicht anderst dann die Waurrauten. Die stengelin haben an den spizen zwey ^{Forma}
Gg ij

Engel-

süß.

Ernsweiler.
ler.
Wallen-
born.

Von der Kreütter Vnderscheid/

hörlin oder drei/anzusehen als die sew bürrsten/die selbige grüne hörlin / werden auch etwann mit braunen dröpfflin besprenget/der geschmack vnd geruch ist wie am gemeynen Farnkraut. Dise bürrsten oder nackete stengelin hab ich zwischen etlichen Felsen funden wachsen/zü Ernsweiler/bey Zweyenbrücken/vnnd im Birscher gewald bei Wallborn.

Von den Namen.

S Jofco. lib. iij. cap. clxxj. hat ein Besonder caput von diesem Kleinen Farn/vnd nennet ihn *Diospteris*/dieweil er gemeynlich auff den abgehawenen Eyckbäumen gefunden würt. Den andern so in steinen vnnd felsen wächst (mit der gestalt kein vndercheid) möcht man *Pteris* nennen/vnd *Pteris*. Also nennet er sie beide mit disen namen/ sagt darbei man nennet disen Farn auch *Nymphaea Pteris*.

Capillus Veneris Apulei.

Das ander nackete Farn stengelin mit seinen hörlin/acht ich der eygenschafft nach ein *Capillum Veneris*/welches Apul. cap. ij. auch *Polytrichon* nennet/ als er schreibet / *Ramulos habet quasi seta porcina.*

Von der Krafft vnd Würckung.

B Eide Kreütlin seind nicht fast meniglich bekandt / ich halt das erst der complexion wie das gemeyn Farnkraut/mit den vilen stengelin.

Das ander nackete stengel kreütlin mit seinen hörlin/ist der art vnd natur wie *Capillus Veneris*/dann es mag darfür erwölet werden.

Züsserlich.

Haar zü uertreiben.

S Jofco. sagt das Farn kreütlin *Dryopteris* genandt/ sey nutz das haar zü uertreiben/man soll das kraut mit seiner wurzel zerstoßen vnd aufflegen/solchs jeder weilen erfrischen / vnd alle mal newe pflaster darauff schlagen / ich halt man möcht dise kreütlin für andere Farn kreütter brauchen / vmb seines geschmacks willen.

Von Engelsüß. Cap. clxxv.

Forma.

Sapor.

Locus.

Elfaß.



En Engelsüß nennet man auch Steinfarn/vnnd ist obn zweiffel nicht das böst. Ein jedes zerkerfftes blätelin stehet als ein Eyck laub zü rings umbher auff seinen klein runden dünnen stielen sonderlich / dis blatt ist nit wie der ander Farn gesidert / aber auch mit braun gälten runden düpffelin besprenget/auff der seitten gegen der Erden. Diser bletter wachsen vil auß einer harichte krieschenden/runden/knöpffichten/vnnd schwarzen wurzelen/welche wurzel allenthalben vil knöpfflin gewinnet / anzusehen wie die zincketen Corallen. So man die wurzel schabet/ist sie etwas grünfärbig/am geschmack bitter süß durch einander vermischet/gewinnet kein stengel/kein blüet / gleich wie die Maurtrauten vnnd der Steinfar. Dise wurzel wächst inn den wälden / stadert vnd kreücht auff den Felsen hin vnd dar/ desgleichen an den wurzelen der bäum/sonderlich der Eyckbäumen vnd Hagenbüchen. Zü zeitten findet man sie auff oder an den selben bäumen auß dem grünen Noß wachsen/in dunckelen feuchten dälern. Ober das alles hab ich sie im Elfaß auff den sehr alten Weiden köpfften am aller freüdigsten funden/am geschmack bitterer dann die inn wälden funden würt / dise achten etliche für die

Engelsüß

Engelsüß



die edelste vnd breüchlichste
inn der arznei. Ist dahin
kommen das man diese wur-
zel im Sew sterbe fast brau Sew arz-
chet vnder das aas/ freilich nei.
darumb / das sie Choleram
aufffüret/ dauon den schwei-
nen auch viler hand Franck-
heit zufallen / wiewol nach
der lehr Serapionis / treib-
bet sie auß Phlegma vnd
Melancholiā/ ein nutzliche
purgier wurzel als der M.
Cato de re rustica capite
clviii. lehret.

M. Cato de re
rustica.

Von den Na-
men.

Ein Engelsüß nennen etlich
auch Steinfar / aber vn-
recht / gleich wie den roten
Steinbrech/ der müß auch Steinfar
heissen/ darauß zu mercken/ dz
die selbigen kein Steinfar kennen
noch wissen/ auch freilich nie gese-
hen. Sonst nennet man Engelsüß
Droppwurtz/ vmb der kleinen gäl-
len droppflin willen/ deren die Eng-
elsüß vberflüssig gewinnet auß
der einen seitten / hefftiger dann

kein Farnkraut. Etliche nennen sie auch wild Süßwurtzel Glycyrrizam syluestrem/ des geschmacks
halben. Diosco. lib. iij. cap. clxxx. heißt sie auch Scolopendriion vmb der zerpaltenen bletter willen/
dann es ist das laub an der Engelsüß dem Scolopendrio ganz ähnlich/ von welchem hernach gehöret
würt/ wiewol kleiner. Der gemeyn namen ist Polypodium/ Multiradix/ Polyrhizon/ Pteris/ Filiz-
cula oder filicularis. Serap. capite cclviii. nennet diese wurzel Bisberg. Manlius sagt ih: Besgeg.
Pheisius Besbeig/ Biste/ Diochiteri/ Pterion/ Dipteris. In Auic. list man Desbers vnd Budeig
sey Polipodium/ wer kan doch die seltsamen namen alle erzölen.

Manlius.
Pheisius.
Aucenna.

Von der Krafft vnd Würckung.

Schleim. Gallen. Engelsüß ist ein purgier wurzel den Menschen vnd Schweinen / allerley gals Purgier
len vnd schleim außzuführen nützlich/ ihr qualitet ist trucken / vnd ein wenig wurzel.
warm/würt mehr in leib dann eüsserlich genüze.

Innerlich.

Engelsüß wurzel/ fürnemlich die auff den Eychebümen vnd Weiden stöcken Gäl vnd
wächste/ bei Hünern gesotten/ darzu genommen anis samen vnd Ingber/ die schwarz
brü darvon nüchtern warm getruncken/ treibet auß die gäl vnd schwarz gallen/
sampt dem schleim. gallen.

Etlich nemen Mangole kraut/ Betam oder Pappelen zu diser Kochung/ an
Gg ij

Groß

Von der kreütter Vnderscheid/

Farnkraut.

Decoctio in Colica passione.

Febris quartana.

Hüsten.

Reichen.

Melancolie.

dere nemen Römischen Kümmel / Fenchel samen / Anis samen / Engelsüß vnnnd Ingber zerschnitten / jedes gleich vil / vnd Kochen gemelte ding bei einem alten hassen / geben dann solche Brüe denen / so mit der Colica beladen seind / vñ ist zwar ein nützlich Medicamen für das bauch grimmen.

Engelsüß gepüluert / vnd eins quinten schwar zum wenigste mit honig wasser getruncken / darauff iij. oder iiij. stund gefasset / hat gleiche tugent.

Das gebrandt wasser von Engelsüß ist gürt für das feber quartana / etliche tag nach einander getruncken / abends vnnnd morgens / ist gürt für den hüsten / für Reichen vnd lungen suchte / für Melancoley vnd schwar treüm.

In dem Schwein sterben / soll man dise wurzel den Sewen geben inn ihrem aas / das purgiert sie / vnd bewart sie vor dem gemeynen sterben.

Sew argnet.

Küßerlich.

Schrunde

Engelsüß wurzel gestossen mit Honig / vnnnd pflasters weiß vbergelegt / heylet die schrunden in den händen vnd füßen.

Von Groß Farnkraut.

Cap. clxxxvi.



Superstition der Ackerleüt.

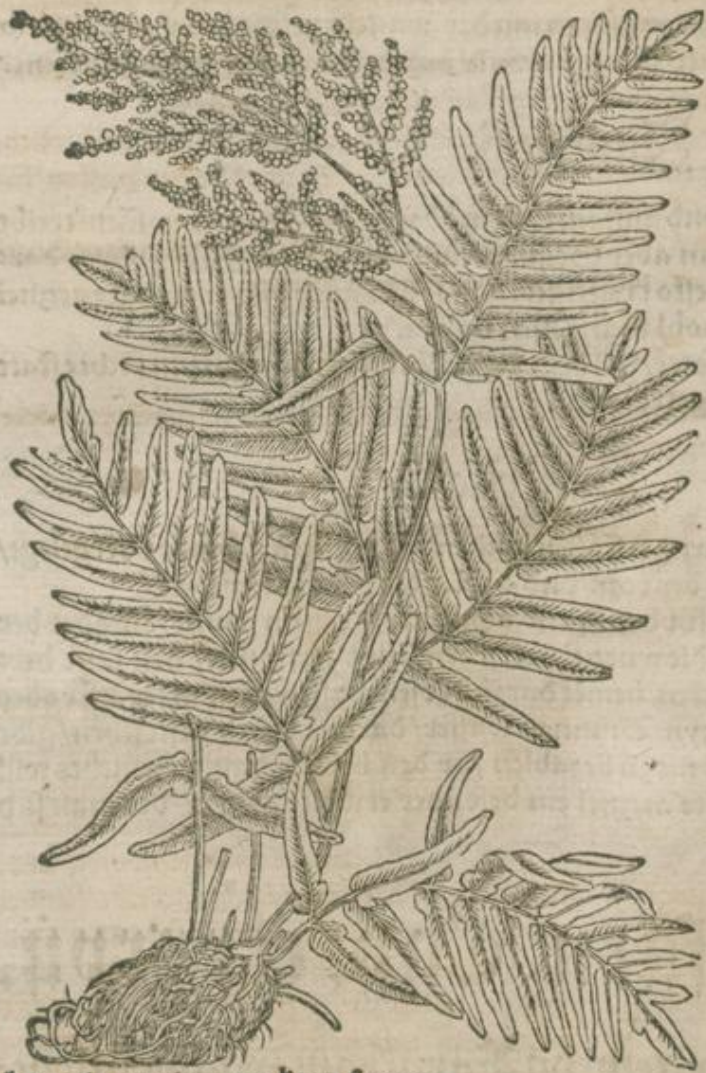
Farn verreiben.



Jewol der Farn

kreütter vil seind / wie zum theil angezeigt / so ist doch vnder alle Farn der breüchlichst vnd gemeinst / nemlich der auff den sandichten ackeren funden würt / vñ das ist ein einziger / brauner / runder / langer / glatter stengel / mit vilen neben federn / oder zerkerfften bletteren / außgespreit auff beiden seite / von farbē schwarz grün. Sein wurzel ist lang vnd glatt / außwendig schwarz / fladert weit im grunde zu allen seitten / ein treffliche hindernuß der Ackerleüt / gleich wie das Kor auff den Wyfen das gras / also verhindert der Farn die Frucht auff den ackeren. Die Ackerleüt wissen den Farn nicht wol zuwertilgē / doch haben etliche dise superstition / wann das Feld / darauff Farnkraut wächste / auff der collationis Joannis geeret vnnnd rumbher gerissen würt / soll der Farn folgends keinē plaz mehr haben / möge auch nicht wachsen / etc. Theophrastus aber libro viij. capite viij. lehret bessers vnnnd spricht / Farnkraut müß man mit dem mist ein widerstande thun / wiewol der mist allen früchten vnnnd kreütern zur gesundtheit verhelffe / sey er doch dem Farnkraut zu wider / möge in nit leiden / sonder müß darvon sterben vnnnd verderben.

Der



Der zeit gewinnt er keyn samen.

Von den Namen.

Alle Lehrer schreiben Farnkraut trag weder blümen noch samen/ jedoch so hab ich züm vierd-
ten mal auff S. Johannis nacht dem samen nachgangen/ vñnd morgens früh ehe der tag an-
brach/ schwarzen fleynē samen wie Magsamen auff Büchern vñnd breyten Wullkraut Blettern
auffgehaben/ vñder einem stoek mehr dann vñderm andern/ ettwan vñder hundertten nit ein Fömlin
funden/ Sargegen hab ich vñder einem stoek/ mehr dann hundert Fömlin funden/ zü solchem handel
hab ich kein seggen/ kein beschwerung noch Character (wie ettlüche darmit handlé) gebrauchet/ sonder
ohn alle superstition dem samen nachgangen vñnd funden/ doch ein jar mehr dann das ander/ bin et-
wan auch vergebens hienauß gangē. Wan ich den samen hab wöllen holen/ bin ich nit alleyn gangē/
erwan zween zü mir genommen/ vñnd nachts in derselben gegne (da nit vil vberlauffens war) ein groß
feuer gemacht/ vñ vber nacht also lassen brennen. Wie nün solches zügehe/ oder was für ein geheim
nuß die natur darmit gemeyn/ ist mir verborren. Das hab ich wöllen anzeigen/ sünreimal alle Lehrer
den Farn ohn samen beschreiben.

Der Farn heyst in Dioscor. lib. iij. cap. clxxvij. zü Latin Filix/ Pteris/ Pterion/ Pterineon/
vñnd schreibet/ ettlüche nennen ihn Sasydonon/ Anasphoron/ Polyrizon/ Surculum Mercurij/ Fi-
licem Fanariam/ Jaculam/ Asini sanguinem/ vñnd Belchnon. In Aucandii Theriaca Bletrum oder
Bletrus. Die namen Pteris/ Pterion/ Filix/ Filicula/ Polyrizon werden schier allen Farnkreüt-
tern zü gelegt/ als dem Trichomani/ dem Polypodio vñnd Dryopteris. Mich wundert aber wie der
namen Filicula zü dem Catanance Diosc. lib. iij. cap. cxxix. kommen sey. Es ist aber schier kein caput
in Diosc. das nit etwas mangels hab/ wie das ein jeder fleißiger wol warnemen mag. In Serap.
heyst Filix Sarax cap. lvj. In Auicenna lib. ij. cap. dcccviij. Childaru vel Bildaru cap. cccclxxij.

G 3 iij

Der ander groß Farn
ist dem ersten fast gleich/ ge-
winet lange stengel mans
hoch / auß einer dicken
schwarzen waschre wur-
gelen / an den selben steng-
geln wachsen auch zü bes-
den seitten gefiderte vñnd
groß zerkerffte Bletter/
seind vñderschide/ wie das
kraut an der Engelsüß.
Dise Farn stengel werden
nicht braun/ bleiben grün/
wür selten gefunden. Im
Wasgaw/ gegēdem Berg
haus Circul / finde man
den selben grossen Farn in
den hohen Wälden. Diser
Farn ist der aller schönst
vñnd lieblichst vñder allen
Farnkreüttern / von farb-
ben vñnd gestalten. Dise
zween halten wir für das
männlin vñnd grösten vñnd
der allen Farnkreüttern/
vñnd ist der leest gesezt nit
vilen bekant. Bringt seis-
ne schneeweisse gedrunge-
ne blüet/ anzüschē wie am
grossen Geißbart oben am
gypffel / vñnd Johannis
Baptiste fellt er ab / mit

Filix maior

Wasgaw.
Circul

Farn samē
samblen.

Filicula.
Catanance.
Serapio.
Auicenna.

Wurm.

Farn kreütter werden bey vns selten inn der arzney genügt/wiewol sie in leib zu nemen wurm auß zutreiben gut seind/ dann sie etwas warmer druckener art seind.

Innerlich.

Spüle
würm.

SJe wurzel gepulvert/vnd auff ein loch in Honig wasser eingenommen/treibe auß Spülwürm/so man aber Scamoneum vnd schwarz Liebwurz darz zu nimpt/würt die arzney desto krefftiger. Es sollen auch die/ so gemelte arzney brauchen wollen/ zünor Knoblauch gessen haben.

Miltz.

Die wurzel in wein gesottē/ soll dem Franckē Miltz wider an sein rechte statt helfen/den wein etlich tag getruncken.

Äusserlich.

Rot spreis-
sen.
Brand salb.

SJe wurzel von dem Farn zerstoßen/vnd mit schweinem schmär vbergelegt/ zeücht auß die spreissen des rors/vnd heylet die selbige wunden.

Ein schön experiment für den brand vom feur/heyssem wasser/öli/oder der gleichen geschehen. Nemet die wurzel von Farnkraut zerstoßen/ den safft herz auß gedruckt/wa das zu trucken/nemet darz zu Rosen wasser/Rümiss wasser oder Lynden blüet/oder ein gemeyn Brunnen wasser/darmit durch gestrichen/gibe ein zähen safft/der selbig ist nit zu bezahlen für den brand/dann wa nichts will helfen vnd löschen/ist gemelte arzney ein besonder erwolte arzney/des man sich billich müß verwundern.

Von Waltfarn. Cap. clxxxvii.

Locus.

Tempus.

Forma.

Als ander gemeyn Farnkraut wächset allent-
halb in duncelen/schattichten/feuchten/sandichten gründen
vnd dälern/defgleichen an den rechen vnd sand felsen in den wäl-
den am liebsten. Diser gemein Farn hat ein züsamen gepackte
wurzel/ganz haarecht/vber einander gedrunge als ein wasen/
oder wie die wurzel an der Hirnzungen. Im Aprillen stossen die wasechte wur-
zeln vil junger dolden neben einander/die selben seind in der ersten gebogen/vnd
mit gravem haar vberzogen/nit anderst dann die jungen Hirnzungen bletter/
wann mün dise junge dolden auffwachsen/vnd zu krefftigē bletteren werden/seind
sie auch wie ander Farnkraut/beder seits zerkerfft/mie vilē neben gesidertē blätz
lin besetzt/der stengel/das ist/das mittelft ripp/so durch ein jedes blatt geht/ist
braunfarb/ganz haarecht/die bletter oder neben federn seind auff der seitten ge-
gen der erden im Aeyen mit vilen runden gang Kleynen düpfelin besprengt/wie
das geschmeiß der Rauppen/so bald dise tröpfflin zeitlig vnd schwarz werden/
das geschicht vmb Johannis/fallē sie ab wie ein mäl oder staub/den selbigē samts
len etliche alte weiber/schreien dz auß für Farnsamen/ich geschweig was sie sonst
da mit treiben. Der geschmack an disem Farn ist ein wenig bitter wie der Lyches
len/den vnser meyster saporē Ponticum nennen.

Noch eins müß ich sagen/welchs mich an der Farn wurzel (sonderlich der
vorgez



vorgesagte wurzel des farns) ein sondlich miracel dunckt/ nemlich so bald die wurzel durchschnittē/ erscheinet auff jeder seitten der zerschnittenen wurzel ein schwarzer auffgethaner vogel/ anzusehen als ein Adler mit zweyen köpfen inn einem weissen feld/ das ist aber nichts anderst/ dann die kleyne schwarze aderlin/ welche durch auß der wurzeln als kleyne spannaderlin zertheylet seind/ darumb ich oft gewest hab/ ich wöll des Keyseris wappē mit einem schnitt oder streich deutlich schneiden vnd malen.

Miraculum nature in filice.

Von den Namen.

Se alten schreiben/ es hab der farn kein gemeynschafft mit dem Kor/ also/ wa eins wache damag das ander nit bleiben/ wa vil Kor ist/ da mag der farn nit platz haben/ herwiderumb/ wa der farn wächst/ will das Kor nit wonen/ ic. Das verstehe ich also/ gleich wie das Kor nergends anderst dan auff den wasser gräben/ feuchten Wyden/ vnd

Corn. Cels. lib. 5. Kor vnd farn seind einander zu wider.

auff den Awen sein wohnung hat/ dargegen will farnkraut in Wälden (inter Nymphas) das ist sondlich/ sein wohnung an den rechen/ feuchten felsen/ vñ ertlichen sandäckern behalten/ damit keins/ als zwey widerwertige gewächs/ das ander verhinder. Fürter die heymliche natur ihrer Beden vnd arznei belangen/ schreibt der Plin. lib. xxiij. cap. xi. das farnkraut wurzel gestossen/ vnd pflasteret weiß auffgelegt/ ziehe das eingestochne Kor auß dem fleisch oder wunden/ herwiderumb ist solchs die zerquetschte wurzel vom Kor dem farnkraut/ wa es jemandt beschädigt hette/ vñnd im fleisch stecke/ würden die selbigen farn spreissen durch die auffgelegte Korwurzel heraußer gezogen/ wa das also/ wie dann die alten lebren/ mag es wol von Beden freüterern ein sonderlich geheymnuß sein/ aber wer ist/ der die natur auß kan lernent

Kor zeicht auß den farn/ vñnd farn das Kor.

Diser farn dieweil er gemeynlich allein stehet in den kühlen wälden/ felsen vnd rechen/ nennt in der Dioscorides Nymphcampterin/ Thelypterin/ vñnd soll das femella filix sein/ was aber Nympha sey/ würt villeicht wils Gott mit der zeit angezeygt.

Femella Filix.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Das kraut soll vnder dem farn das weiblin sein/ hat beynabe gleiche Wirkung mit dem andern/ innwendig vnd außwendig zu geniessen.

Innerlich.

Kei quinten diser wurzel gepüluert/ vnd mit honig wasser getrunckē/ treibt auß die breyte würm/ mit wein so vil genommen/ füret auß die lange runde würm.

Breyte würm.

Dise wurzel ist nit gut den weibern/ dann sie verhindert die empfangnuß vnd anders so nit zuschreiben gebären will/ vñrabe züerhüten.

Verhindert die empfangnuß der weiber.

Diser

Kunde würm.

Hirtz-
zungen.
Kos arz-
nei.
Harten
bauch.

Von der kreütter Vnderscheid/

Diser wurzel ein stuck einem Kos/so nider gefallē/vnd man nit wissen kan/
was es für ein presse sey/vnder die zungen gelegt/das facht also bald an zu stallen
vnd misten/vnd stehet widerumb auff/das hab ich selbs warhafftig befunden.
Die junge Farn blättlin gesotten vnd gessen/erweychen den harten bauch.

Küsserlich.

Alte schädē
drücknen.
Vihe-
strew.
Odenwald.
Schwarz-
wald.

En puluer gemacht von diser wurzel/drücknet vnd heylet alte schädē/so
sonst kein hilff wollen annehmen/würd auch zum vihe also gebraucht.
Die gedörte Farn kreütter werden zu streuen dem vihe/da nicht vil stro ist/
eingetrage/sonderlich in den Dörffern/so in gewildtnuß ligen/als im Odenwald/
Schwarzwald/ ic.

Von Hirtzungen.

Cap. clxxxviiij.



Locus.

Veldenz.
Wester-
wald.
Mosel.

Forma.



En zwö
spalt der
Hirtzungē
mag mā in
Manardo
Ferrariensi/Nicolas Leonti-
ceno vnd Cordo lesen/vnser
re gemeine wolbekante Hirtz-
zung wächset auch ohn samē
in schattechten feuchten bers-
gen vnd dälern/inn etlichen
Brunnen vnd feuchten maus-
ren/ im Schweizergebürg/
im Westerwald gegen der
Mosel vmb Veldenz/ doch
zielet mā dieselbige fast nū
mehr in allen gärten/ist auch
ein farngeschlecht mit krafftē
vñ geschmack/ seine wurzeln
seind auch wascht vnd zu-
samen gedungen/ schwarz
harcht wie des letzten Farn
kraut droßē angezeygt. Der
Hirtzungen bletter seind
lang/einer zungen vnd miltz
nit vngleich/durch ein jedes
blatt gehet ein rundes brau-
nes haarechts ripplin/ das
ist der stiel des blatts/gewins
net sonst keinet andern stengel/die bletter seind gebogen wie der halb Monschein
am Himmel/ein jedes blatt gewinnt vil brauner/galer/ langer strichlin auff der
seiten gegen der erden/als kleine würmlin/das kraut hab ich etwan in den brun-
nen vnd

zunge. nen vnd feüchtē gemein funden / fast kleyne / etwan nit gleychs lang mit zwey oder drey blättlin / das hab ich furter gesetzt / vnd in gärten schöne stöck drauß gezelet. Gegen dem Meyen thun sich die krummen harechten bletter herfür / wie der Farn.

Tempus.

Waldt Asplenon.



Die ander hab ich gleicher massen in finstere nassen Wälden / als im Schwarzwald / Ydar / Wasgaw vnd Durstberg funden / deren wurzel ist auch schwarz / wasche / zü sammen gedungen / vnd durch einander geflochten wie die fauden oder wasen so in den Weibern vñ Büschen wachsen / derē bletter seind inn der ersten auch rumb gebogē wie der hirtz zungen / wachsen etwan zwentzig oder sechzig bletter auß einer wurzel / wie die Hirtz zungen thun. Dieser Hirtz zungen bletter aber seind schmaler / vnd zü beiden seitten mit grossen kerffen zerschnitten / bis züm mittelsten ripp / welches auß der wurzel braun herfür kriecht / diese zerschnittene vñ lange schmale bletter liegen auff der erden auß gespreyt / stehend nit gen berg / wie die Hirtz zungen / anzusehen wie ein langer wurm. Gegen dem Brachmonat stößt diß gewächs noch andere vnd mehr schmalere bletter / ab

Schwarzwald.
Ydar.
Wasgaw.
Durstberg.
Forma.

ler ding zerkerfft / wie Engelsüss / die wachsen stracks vber sich / aller ding anzusehen wie die langen Hanen oder Cappen federn / diese gesiderte bletter seind auff der einen seitten auch mit den kleyne gälen düpfflin besprenge wie der Engelsüss / die ripplin durch die bletter seind ganz kessenbraun / gegen dem Herbst verderben diese federn / vnd bleiben die andern erstgewachsene bletter auff der erden liegen vber Winter vnuersehet / von art ein schön gewächs / ist seltsam zü finden / was es aber wächst / da findet man sein vberflüssig.

Das dritt vnd aller kleyne geschlecht wächst in rauhem gebirg an den Felsen / Steynklufften vnd rissen / aller ding wie die Maurant wächst die bletter an diesem gewächs wachsen nicht vber fingers lang / deren kriechend etwan vierzig / etwan auch weniger auß einer schwarzen zafachten harechten wurzeln herfür / ein jedes blättlin ist zerschnitten / vnd vergleichet sich mit seinen kerffen dem Engelsüss / aber vil kürzer vnd schmaler / von farben schön grün. Aber gegen der erden seind die blättlin gäl farb / ganz rauch / als weren sie nit staub oder mü

Tempus.

Hirtz-
zungen.
Jörg Del-
linger.

Von der kreütter Vnderscheid/

mül von dem lohe mäl vberzogen/diſ gewächß hat mir auch Herr Jörg Dellinger von Nürnberg zugeſchickt.

Von den Namen.

Theophr. lib.
9. cap. 19.
Phyllitis.
Hemionitis.

Plänckel vnd meynung hat man von vnſer erſten vnd gemeynen Hirtzungen/ettlich wollen es ſey Scolopendria Dioſcor. Aſplenon genant / andere meynen es ſey Phyllitis / oder Hemionitis / diſe (als mich bedunckt) habens am beſten gerachten / ſo es Hemionitium deuten / oder Phyllitium / dann diſe bede capitel Phyllitis vnd Hemionitis halt ich für ein gewächß / wie daß

das rechte Scolopendrium.

Hader.



Milz-
Fraut.
Non-
kraut.
M. Ferru-
richſis.

Walt hirtz-
zung.

Citrium.

vnſer geſetzte walt Hirtzung / mit den zerkerſſten vnd zerſpalteten blettern / ſey das rechte Scolopendrium / welches Dioſcorides lib. ij. capite xliij. Aſplenon / Hemionion / Pterygo / Lonchitium / Anurion / Phrygiam / Phrygitium / Philrodotes vnd ſanguinem felis nennet / das bezeuget die augenſchein vnd die zerkerſſte bletter / wie die vilfältige füß in etlichen insectis / oder wüermen. Aber der namen Lonchitis / von welchem Dioſc. lib. ij. cap. cliij. ſchreibt / reimet ſich vber auß wol zu vnſer walt Hirtzungen / diſ kraut hat vor zeitten S. Januensis erkannt / vnd daſſelbig Citrium genant / ſagt Manar. Den namen Splenion gibt Plin. lib. xxv. cap. v dem Hemionio / vnd ſagt es haß auch den namen Teuerium vom Teucro empfangen / acht auch gantzlich er hab in ſeinem ſchreiben / da recht vnd obgemelt zerkerſſt Aſplenon damit verſtanden / ohn angeſehen das man vil kreütter mit den namen Splenion nennet / als nemlich das Capillus Veneris in Apul. cap. xlvij. vñ die Hundsz-

Beer-
lap/
Gürtel-
kraut/
vnd
Wald-
ſenen-
kraut.

Harn-
winde.
Hirtz-
Blugen.

lap/ die Hundszung cap. xxvij. dergleichen Hemionitis vnd Asplenon in Diosco. werden beide also genandt/ daher ich nicht ein kleinen zweifel trag / es sey der namen vnseris misuerstands in Hirtzungen mit ein kleine vrsach gewesen / Gott wolle das wir ein mal auß diesem vnd dergleichen irthumen gefürt werden.

Das dritt vnd aller kleinst möckewol Steinfar heissen / filix Petrea / vnnnd ist sonder zweiffel das recht Miltzkrant / das die alten für Scolopendrio genürt haben / Besihe Diosc. lib. iij. cap. cxiij. 3- Asplenon.

Von der Krafft vnd Wirkung.

H Je haben wir widerumb drey Miltzkräutter / seind von natur vnnnd art trucken / vnd etwas warm / mögen beider seits in der artzney genommen werden / das kleinste ist mir am liebsten.

Innerlich.

S As gemeyn Hirtzungen krant in Wein gesotten vnd getruncken / ist güte des Gebissen nen so von Schlangen gebissen seind / dise köchung mag man auch dem beschedigten vihe also einschütten. Leit vnd Vihe.

Gemelte köchung dienet wol für das Bauchwehe warm getruncken / stiller auch den bauchfluß Diarhoeam. Die bletter in Lßsig gesotten / vnnnd etliche tag getruncken / vertreibet das Miltz / darvon muß es verschwinden. Bauchfluß. Miltz vertreiben.

Die ander Walzung von vns Scolopendrio genandt / hat gleiche würckung das Miltz zünertilgen / vierzig tag an einander getruncken / vnnnd die gesotten bletter eüsserlich auff die lincken seitten gelegt. Miltz.

Diß krant in Wein gesotten vnd getruncken / eröffnet die Leber vnd Miltz / treibet auß die galsucht / den blasen vnd lenden Stein / benimpt das feber quartana / dann es zertheilt (also genürt) die schwarz Melancholei / treibet auß das geronnen blüt vom hertzen / es sey von trucken oder fallen / wehret auch der harnwinde. Gedachte würckung werden der gemeynen Hirtzungen zügegeben / aber noch nicht beweiset / darumb gebüren erzölte würckung am aller meysten dem kleinen kreütlin von vns gesetzt. Leber. Miltz. Galsucht. Blasen / vñ Lenden stein. feber quartana / Melancholei. Geronnen blüt.

Harnwinde. Hertz. Bluzen.

Das gebrandte wasser von beiden kreüttern getruncke / stercket das hertz / vnd legt das fluxen Singultum.

Eüsserlich.

B Eider Hirtzungen wasser ist güte züm abgefallenen zäpflin / ein gargaris Zäpflin. mum darauf gemacht.

Das wasser mit hânffe werck vbergelegt / zeücht auß alle hitz der Lebern vñ des Magens / reiniget alle offene schäden / darmit gewesen. Etliche samlen die Hirtzungen kreütter / wann kein liecht am Himmel ist / abends oder morgens sehr frü vor der Sonnen auffgang / als dann sollen gedachte kreütter desto krefftiger sein. Hitz des leibs. Schäden reinigen. Collectio Aspleni.

Von Beerlap / Sürtelkrant / vnd walde Seuenkrant. Cap. clxxxix.



H Je haben noch ein Adosicht / wild / haricht / vnnnd rundes / rauhes / waltkrant / das weder stengel noch samen tregt / fürhanden / welches nichts anderst ist dann ein kriechender truckener grüner Ados / außgespreit mit neben zincken vnd kloen / hencet sich an mit kleinen weissen säden / das seind seine wurze Forma.

Hb

Beer-
lap/
Gürtel-
kraut/
vnd
Wald-
seuen-
kraut.

Von der kreütter Vnderscheid/
Beerlap/Gürtelkraut.



Junc-
frawkraut.
Speß-
hart.

len vñ süß/darmit es sich an
die Felsen anhenckt/kreüche ^{Forma.}
vnd schleißt vnder/vnd
zwischen dem gemeynē walt
vnd stein Wos / als ein
langer haarichter / rauher
wurm/etwan vber die acht
oder neun elen lang. ^{Tempus.}
Im Brachmonat stoßt diß Güt-
tel oder Seil kraut gäle
runde zäpflin gleychs lang/
ganz mälbicht / nit anderst
dann die Hasel zäpflin oder
getreyd/ das halten wir für
die blüet dises runden seyls/
welche ohn frucht abfallen/
die Jungkfrawen machen
krantz vnd gürtel darauß/
würt in den wildnussen ge-
funde/nelich im Schwarz-
wald / Odenwald / Speß-
hart / Westerwald / im V-
dar vnd Wasgaw an vilen
orten.

Im hohen gewäld / im
sandichtē grund wächse ein
kraut spanien hoch/ist Som-
mer vnd Winter grün / an-
zusehen aller ding wie das
kraut am Seuenbaum /
reücht nicht/gewinnet oben
aussen auch gäle hasel zäpff

lin/wie das Beerlap/fellet ab ohn frucht/am geschmack ganz bitter/ das kraut ist
hiebey gelegt.

Von den Nanten.

Isen rauhen/kriechenden/grünen Krautschlangen vnd Wurm/nennen etlich der neben zin-
cken halben/Beerlappen/Teuffels flawen/ Seyl oder Gürtelkraut/Neünheil/Neünngleych.
Zu Latin Muscus terrestris. Diosco. lib. iij. cap. xciiij. nennet ein gewächß Bryon / Thalaf-
sion/Ballarim/Tranen / Enomensilon. Das hat Manardus lib. xi. Epist. iij. für Corallen verteüt-
schet/vnd die weil diß gewächß den Corallen zincken ähnlich ist / hab ichs auch Muscum terrestrum
genandt/sonst hab ich mit etlichen diß kraut Soldanam vnd Soldanellam genennet inn Serap. ca-
pite lxx. Chalkile/vnd Solabar geheissen. Sie werden etliche sagen Soldana sey Brassica marina/
Meerköl/das lassen wir geschehen/sie mögens Cappes oder Köhl nennen / wir haben mit der selben
Soldana hie nichts zu thun/reden jetzund von dem kriechenden kraut / welches man hefftig für den
stein brauchet/deglichen in den zähen seygern Wein gehenckt/den bringet diß mosicht kraut wider
zu recht.

Muscus terre-
stris.
Soldana.
Brassica ma-
rina.
Walt Se-
uenbaum.

Das kurz kreütlin heißt der gestalt halben Wals Seuenkraut/Sauina syluestris vnd sterilis.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das Kriechend/mosicht/grün gürtelkraut ist truckener qualitet / vnschädlich
beider

Den
Ben
Diolē

Walt Seuenbaum.

beider seits zu brauchen/also dz Klein Kreüt
lin ist warm vnd trucken.

Innerlich.

S Iser Gürtel in Wein gesotten vnd ^{Stein.}
darnon getruncken / zermahlet den
stein füret ihn auß / vnd soll ein gewis epe
riment sein. Ertliche distillieren ein schön
wasser auß disem kraut / vnd brauchens
zu gedachtem presten.

Äusserlich.

B Eruppen kraut zerstoßen / oder inn ^{Hitzige}
Wein gesotten / vnd auff alle hitzige ^{presten.}
presten gelegt / vertreibet den schmerzen / ^{Podagra.}
vnd legt die hitz / dienet sehr wol zum hitz
igen Podagra / vbergelegt.

Das kraut wenig oder vil / nach dem
ein Weinsafß groß oder klein ist / inn den
weychen zähen seyern Wein gehencket /
bringet den selben inn kurzen tagen wider
zu recht.



Von Merzen Violē.

Cap. cxc.



V Ir wöllen wider an die blumen / vnd erstlich
von den lieblichen wolriechenden schwarzen violen sagen / der selb
ben seind zwei geschlecht / zam vnd wild / die edelste vnd zamen tra
gen ganz schwarz braune blümlin / ertliche ganz schneeweis / der
findet man gar selten / dise zwei riechen beide wol. Die dritten wil
den violen tragen blawfarbe blümlin / ohn geruch / dise violen zam vnd wild ha
ben alle einerley kraut / runde bletter / schier wie die Haselwurz oder wie die Grund
rebē / oder Ephew laub / das kraut fladert auff dem grund wie dz Erdbeer kraut
ohn stengel / die Violē wachsen an kleinen nackete stielen / die seind wie nätz säden
fingers lang / ein jede viol sonderlich auff ihrem stilche / ein jedes blümlin hat ge
meinlich fünff blätlin / das mittelst vnder disen hat ein holes hütlin / inwendig mit
einem gälen tröpflin gemalet / auß den violen werden runde köpflin oder beschloß
sen bollen als Erweissen / die seind voll samens / der vergleichet sich dem Hirsen / die

Hunds
Violē.
Forma.

H h ij

Mer-
ze Vio-
len.

Von der kreütter Vndercheid/



wurzel ist zaficht vnd ha-
richt / dise viol stöcklin wa-
sie verblüet haben / ersjunge
sie sich zwifaltig / ein mal
vom aufgefallehen samen/
zum andern / thun sich die
stöcklin hin vnd wider / mit
ihren aufgestreckten lange
fäden / die hencke sich an die
erden / werden etwann v.
oder vii. stöcklin von einem
stock / die mag man fürter
zielen / gleich wie die junge
stöcklin von den Erdbeere/
deshalben möge der Meer-
zen Viol stöcklin auch wol
vnder die kriechende kreüt-
ter / so man Serpentarias
vnd Hederas nenet / gezölet
werden.

Von den Na- men.

SIE edelste blümlin so im
Merzen erstmals kömen/
vnd das new Jar mit sich
bringen / nennet man in allen Lan-
den zu Teütsch Violen / Viola zu
Latin. Die wilden mit den blauen
blümlin / Hunds violen / Viola ca-

Tempus.

nina / Nigra / vnd auch Purpurea / haben ihre namen von der edlen Jungfrawen Jo vberkommen /
die zum kälblin verwandelt ward / deshalben dise Viola Virginea möcht heißen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Hitzige
feber.

Ir kömen auß dem gewald in garten / erstlich zu den lieblichen blauen vio-
len / die seind kalter feuchter complexion / sollen zu den hitzigen febern in leib
vnd auch außserhalb genüzt werden.

Innerlich.

Essig.
Veli.
Conserua.
Zulep.
Syrup.
Junger
Kind sal-
lend sucht.

Auß den schwarz blawen violen macht man Essig / Veli / Zucker / Conseruen /
Zulep vnd Syrupen / wer den Zucker nicht hat zu bezalen / der mag die vio-
len in wasser sieden / vnd zu allen hitzigen presten brauchen / sonderlich zu den hitzigen
Kindern / so etwann mit der fallenden sucht vnd hitzigen febern beladen
werden.

Decoctio
simplex:

Ein gemeine vnd nützliche Kochung für arme Leüt / nemend Merzen Vio-
len in der besten blüet / so sie noch wol riechen / thünd sie inn ein beschlossene zinnen
Kanten / schütten darüber heiß wasser / lassens also sechs oder acht stunden stohn /
truckend darnach die blümlin auß / machend das durchgesiegen wasser widerumb
heiß /

Gäl
braun
rot /
leib-
farb
vnd
weiß
Viola
ten.

Fallend
sucht.

Hitzig
leber.

braun/ heiß/vnd schütten dasselbig wasser vber andere frische violen/ wie zum ersten/das
rot/ thut drei oder vier mal mit anderen frischen violen / als dann nemet das durch
leib= gesiegen wasser/ thut darzu den besten Hüt zucker/ wenig oder vil / nach dem des
farb wassers vil ist / lassend also Zucker vnd viol wasser mit einander gar sitziglichen
vnd vber einem Kolfewr auffsieden/bis das es dick würt / als ein schön geleüttert Noz
weiß nig/dann hat es genug/wann das kalt würt / soll mans inn einem engen glas wol
Viola= verstopft behalten zur notturfft/ıc. Auff diese weiß mag man Syrupen kochen
ten. von Rosen/allerhand blümen vnd grünen kreüttern.

Viol Syrup auff zwey oder drei löffel voll eingenommen/ leschet die brennen
de hitz der schnellen feber/ behelt den bauch offen/ erweyhet die Pesten / krefftiget
das hertz/ stiller das seitten stechen/ vnd ist in summa nutz vnd güte zu allen hitzigen
kranckheiten. Etliche mischen disen viol Syrup mit frischem braun wasser/ ge
bens mit einander für den durst/ vnd ist ein anmütige mischung den krancken.

Brennend
feber/ Of
fen Bauch.
Pestem.
Hertz.
Stechen.
Durst.
Salz ge
schwär.

Das gäl büglin so innwendig inn den Werten violen ist/ soll besonders auff
gehaben werden / dann das selb mit wasser gesotten vnd getruncken / heylet
das halß geschwär Anginam / vnd stiller die fallende suchte der Kinder/ sage Dios
scorides.

Fallend
sucht.

Küßerlich.

Wol öli/ viol wasser / oder ein Essig daruon gemacht / legen alle sampt das
grausam hauptwehe/ darmit gesalbet/ vnd düchlin darinn gesezt / vnd
vbergelegt/ dienet auch also vber geschlagen zu der hitzigen Lebern.

Hitzig
leber.

Haupt
wehe

Von gäl/ braun/ rot/ leibfarb vnd weiß Violaten. Cap. cxcj.

Vier blümen geschlecht nennet man Viola
ren oder Violen/nemlich was für blümen mit der gestalt den vio
len sich vergleichen/ als die blümlin am Ingrün vnd die Dreifals
tigkeit/ Vergif mein nicht / vnd der gleichen. Aber vnder allen
violten lobt Dioscorides lib. iij. cap. cxxix. die gälen / welche bei
vns Teutchen auch gemeyn worden / wachsen gern wa man sie hin pflanzet/ am
liebsten aber auff den Mauren vnd gebewen/ als nemlich zu Cöllen am Rhein/
findet man die gälen violen allenthalben auff den mauren wachsen/ vnd sonder
lich am Thumstift/ auß den sügen der stein/ welche ohn zweiffel von natur ohn sa
men oder pflanzung her für kriechen / das mich nicht wenig verwundert. Würt
ein grüner staud als ein kleines bäumlin/ mit vilen neben ästen besetzt / mit langen
vnd schmalen schweizer grünen bletteren geschmuckt. Die gypffel aller ästlin tra
gen die violen vil neben einander / ein jede viol hat iij. oder v. blätlin / die riechen
(so lang sie frisch vnd grün seind) sehr lieblich vnd sonst nicht. Wann die violen
abfallen / werden schifflin darauß / etwann fingers lang mit breitem gälen run
den samen gefüllt. Blüen im Jar zwei mal/ gegen dem Meyen vnd Herbst. Diser
violten stöck bleiben etwann vber Winter von der kele vnuersehr.

Locus.

Thumb
stift.

Cöllen.

1.
Odor.

Forma.

Tempus.

Das wild geschlecht diser violen ist mit kraut/ stengel/ wurzel vnd blümlin
der samen gleich/ aber die blümlin seind sehr klein/ ohn allen geruch/ wächst vnder
andern vnkreüttern von ihm selbs in den gärten/ doch nicht allenthalben.

Noch seind andere violen/ welche vber Winter auch/ vñ etwann in der Fasten
h h iij

Gäl/
braun/
rot/leib-
farb vñ
weiß
Violas
ten.

Von der kreütter Vnderscheid/
Gäl/braun/rot/leibfarb vnd weiß Violaten.



Winter
violaten iij.
Matronalis.

ansahen zu Blüten/etliche weiß/etliche leibfarb/etliche ganz rot/etliche preßil-
gen braun/seind inn der auffzielung ein wenig zarter dann die gälē/darumb
pflēgt man dise vor der kelte auß zūserzen. Solche violaten seind alle mit stöcken/sten-
geln/ästen/blettern/schiflin vnd samen grösser dann an der gälē/in der substanz
zarter/die bletter breitter vñnd bleycher/zū eschen farb geneigt. Die blümen so sie
frisch seind/riechen wol/im ersten Jar/wann die stöcklin vom samen sein auffgan-
gen/bringen sie nicht blümen bis zū dem andern Jar/gleich wie der gälē violaten
stöck.

3.
Sommer
violaten.

Zū dem dritten hat man in den Wurzgärten/violaten die des erste Jars auffgeht
vom samen/bringen ihre blümen im Brachmonat vñnd Hermonat/zū dem theil
weiß/zū dem theil leibfarb/zū dem theil ganz rot/vñnd braun purpurfarb/riechen alle
wol/gewinnen gleichlingen kraut/stengel/schiflin vñnd samen beinahe wie obge-
melte Winter violaten/kleiner/zarter/vñnd schmaler/mögen zūmal kein frost leiden/
derhalben so bald das rund breit sämlin inn den schiflin/die sich den Rauppen
vergleichen/zeitig würt/vergehen vñnd verderben die stöck mit einander/vñnd
des willen müß man den samen vor dem Winter frost auffheben/vñnd alle Jar ges-
gen dem Fröling ernewern/der samen gehet auff wie der Basilgen samen.

Cultura.

Von

Gäl/
raun/
ot/
ib=
rb
nd
eif
io=
laten.

Von den Namen.

Alle so von Violen geschriben haben/nennen sie vber ein hauffen Leucoia/sie seyen weiß/gäl/ Leucoia.
Braun oder rot/der alt Hippocrates lehrer selber/man sol schwarz Leucoia süchen/das seind Hippocrates.
Mertzen violen/so ist doch Leucoion nichts anderst dafi ein namen der weissen Violaten/das
irret auch nit/wann wir der gewächß sonst gewiß weren/dann der Diosc im dritten büch nennt als
lerhand farben violen auch Leucoia/das ist/Alba/sonst gibtr er den Violen mehr namen/hēyßet sie Alba.
Regiam/Augustiam/Matronalem/oder Autumnalem/Passarinam/vnd Polypboram. Hermolauß
Der Hermolauß Barbarus verimeynt sie möge Ligustria heysen/vnd behilffr sich der zeügnuß Co- Barbarus.
lumelle. Serap. cap. cex. hat zwey capitel/eins mit dem namen Cheiri/oder Keiri/in Auerihoe Al-
cheiri vnd Viola de Romania Desgleichen cap. clxxvj. Serap. list man von Jeseimin oder Jasimij/
vnd Zambach/ob nün die zwey capitel ein ding sey/will ich nit außsichten/will aber die Leucoia alle
vnder dem Cheiri verstehn/vnd die dreifaltige blümlin oder Violen vnder dem Jasimin halten/von
welchen blümen im folgenden capitel weiters.

Von der Krafft vnd Würckung.

Wider allen farben vnd geschlechten werden die gälten Violaten herfür ges-
zogen/werden in der artzney innerlich vnd eüsserlich angenommen/seind etz
was warmer natur/sonderlich die gedürte gälte violen.

Innerlich.

Alle violen in wein gesotten/vnd das gebrant wasser/dienen wol zü der ver-
wundten lebern vnd nieren/bringen die müden wider auff die ban züm tag
zwey mal getruncken/jedes mal auff vier oder fünff löffel voll/:c. Lebern.
Nieren.
Müde.
Dargegen ist der samen vnd safft der art/so sie in wein werdē eingetruncken/
treiben sie nit alleyn frawen Franckheyt/sonder auch die ander vnd todt geburt Todte ges-
auf/soll alleyn in nöten vnd sonst nit gereycht werden. burt.
Die frische blümlin in wasser gesottē vñ getrunckē/kület die erhitzigte mütter. Mütter.
Gäl viol wasser etliche tag genüzt/soll alle innerliche glider stercken/das ge-
blüt vnd gemüt erfrewen/schmerzen stillen/vnd güte rühe bringen. Schmerzen
stillen.
gemüt erfrewen.

Eüsserlich.

Der safft von allen violen in die augen gethan/reynigt sie/zertheylt alle fle-
cken vñ dunckelheit. Das wasser mit honig vermischet/heylet dz mund wehe. Dunckele
augen.
Die wurzel der gälten violen in Essig gesottē vnd vbergelegt/soll des Wiltz
vnd Podagra schmerzen stillen/sagt Plinius. Munds-
wehe.

Podas
gra.

Von Freissam / Dreifaltig-
keyt. Cap. cxcij.



Der blümē ist auch zwey geschlecht/zam vnd
das wild/die zam mag man etwan Winters halben wol in gars-
ten bewaren/seind blümen von vilen farben züsammen gesezt/
ein jedes blümlin aber sonderlich auff seinem dünnen blossen
stile/wie die Mertzzen violen/ein jedes blümlin oder Viol
h h iij

Freissam/

Drei-
faltig-
Feyt.
Forma.

Von der kreütter Vnderscheid/



hat fünff blätlein/die zwey obersten blätlein
sind gemeynlich ganz purpur braun/
die ander drey hernach Himmelblaw/ mit
schwarzen strichlin oder linien vnderzo-
gen/mitten in der ganzen violen werden
die selben strichlin am meysten in den gäl-
len sternlin wargenommen. Eetliche diser
violon haben zwey weisser blätlein neben
den braunen/vund das fünfft blätlein ist
gäl. Zum dritten findt man auch drey blas-
wer blätlein vnder den zweyen purpur
braunen gesetzt/mitten in denen allen sicht
man das sternlin/seind alle sampt ohn ge-
ruch/ das kraut diser violon ist auch zers-
kerfft/anzüschē schier wie der jung Brun-
kress/ oder wie das laub an den Krossel
hecken/schwarz grün/gewinnet seinen gäl-
farben samen in den bollen oder verschlos-
senen köpflin. So er zeitrig würt/reissen
die bollen auff/ als dann sicht man das
Kleyn goldfarb sämlin neben einander ge-
setzt/ Kleynere dann der samen von der
Schölwurz/die wurzel ist zafacht/ kurz/
mit vilen hörlin/blüet den gangen sommer.

Das wild Freissam acht man für ein
vntkraut/in den gärten vund fruchten zu
finden/ist dem zamen gleich/ außgenom-
men die blümlin seind Kleynere/von farben
weiß vnd gäl/etlichs blaw vnd gäl/beset-
zet sich wie das zam geschlecht.

Von den Namen.

Sarrac. **W**ie mich dunckt/so werden das die violon sein/welche Columella Sarranas nennet. Plin.
lib. xxi. cap. xi. nennet etliche Violon Tustulanas marinas/flammeas/das verstehe ich alles
von diser Dreifaltigen blümen/deglichen die namen Phlogion vnd Phlox/also das Phlo-
Iouis flor. gion die zam/vnd Phlox die wild Dreifaltigfeyt sey. Wann nun einer dise Violam auch Iouis flo-
rem/Iouis flammam (Griechisch Diosanthos) nennet/mit dem wolt ich nicht streitten/weiters
wolt ich dise blüme gern das Jesemin Serapiomis lassen sein. cap. clxxv. von welcher blüme Diosc.
lib. j. cap. lxxv. ein salben lehren machen genant Jasinini. Vnsere Meyster nennen dise blüm Her-
Iacea. sam Trinitatis vnd Jaceam/solt wol Jasme gemeynt werden/etliche nennen Violon Albeset. An-
Flammea. dere wöllen Margen röplin Iouis florem/vnd die Indianische nägelin/flammeam violam deut-
ten/auff Griechisch φλῶξ, vñ φλόξ, das gefelt mir nit vbel/am Rheinstrom nennet man solche blü-
men Vnnütz sorg.

Von der Krafft vnd Würckung.

Freissamkraut vnd seine violon seind mittelmäßiger qualitet/mögen nützlich
licher in leib dann außserhalb genommen werden.

Innerlich.

Binder
presten.

Freissamwasser soll gut sein den jungen kindern/wann sie hitzig seind/vund Bauch
bauch krank werden/den soll man jederweilen von disem gebranten wasser schmerz
zu zen.

Kort-
blümē.

blümē. zu trincken geben/ist jezund im brauch bei den weibern.

Das gebrant wasser soll der schwerenden Lungen gut sein/vnnd die brust raumen/stets getruncken vnd den wein darmit gemischt.

Freissam Kraut ist gut den Schweinen/wann sie mit dem hitzigen halß geschwär Angina beladen seind.

Schweren
de Lunge
Seu
Franchheit.

Küsserlich.

Dise vnnd andere Violen seind den Jungkfrauen zu den Kränglin gewachsen.

Kräng
Blümen.

Von Kornblümen. Cap. cxxij.



Dise Kornblümen haben eschenfarb Kraut/das seind schmale spizige blätlin. Eteliche derselben blätlin haben zwey spizer dlin/wie die edel Salbey/gewinn
nen vil zweiglin vnd neben ästlin/als ein
drauswelechtes Bäumlın/die thün sich im
anfang des Brachmonats herfür / mit
ihren blümen/ ein theyl weiß/die andern
braun/die dritten schön himmelblaw/ettlich
auch halb blaw vnd weiß durch einander/
die blümen wachsen auß kleinen runden
rauben schüpechten köpflin / die werden
nach der blüet voll weisses haarechts sa-
mens gefunden/ist ein halbe art der Scas-
biosen Kreütter / dise blümen zielen die
Jungkfrauen in den gärten außgenom-
men die blawen findt man in allen fruch-
ten wachsen.

Forma.
Cyanus.
Tempus.

Von den Namen.

Eteliche wollen die Kornblümen auch flammiam violam/Rosam grecam vnd Matronale deüt-
ten/welche namen wir oben der Dreifaltig-
feyt haben geschenecket. Hermolans Barbarus nen-
net dise Violam Cyanus/vnd heyst in seinem Vat-
terland Alysus. Dise Kornblümen halten wir für
Lychnis *græcorum*, oder Coronaria/welche blü-

Cyanus.
Alysis.

men Diosc. lib. ij. cap. cv. Athanaton / Immortalem / Aeylonium / Ballaryon / Gruis pedem / Co-
rymbion / Taurium / Sceptrum / Maloion / Apocathemenes sanguinem / Smeon / Genicularem
vnd Ballariam nennet/vnder allen erzöhlten namen schickt sich pes gruis wol zu dem Kraut/dann
der Kornblümen bletter seind in der ersten ehe sie stengel stoßt/den vogels füßen mit den spitzen nit
vngleich/sonderlich dz wild geschlecht das auch recht Hieracopodium Habichs flawē heysen mag/
in ertlichen orten heist sie Baptifecula. Das ander capitel Lychnis Agria oder Agrestis/mag wol
die gemeyn blaw Kornblüm sein/die in aller frucht funden würt/würt Tragonaton / Trocium / Hie-
racopodium / pes accipitrinus / Habichs fuß / Lampas / Apocathemenes Taurus / *αἰψα*, Intydum
Agreste vñ Seris gescheyssen/dise letzte namen hat es auch der bletter halben. Des Hermolai Lychnis soll zu Venedig am Meer gestaden wachsen/ist mir nit zusehen worden.

Lychnis.
Agris.

Accipitrinus
pes.

Von

Weiß
Winter
violen.

Binder
blümen.

Von der kreütter Vnderscheid/ Von der Krafft vnd Würckung.

Sam vnd wild Kornblümen seind den jungen kindern gewachsen/dann dar
mit haben sie kurzweil/vnd mögen auch zu der arznei auffgehoben werden/
sollen küler natur sein.

Innerlich.

Spinnen
vnd Scor
pion gifft.
Gallen.

Sie blümen vnd ihr samen in wein gesotten/ist güte getruncken für Spinnen
vnd Scorpion gifft/mag villeicht andern gifft auch widerstand thun.
Der samen gebrauch/züvor gestossen/jedes mal ein halb quinten eingetrun
cken/fürt auß Wagen gallen.

Küßerlich.

Rote aug²
fülen.

Sas wasser von Kornblümen gebrant/soll güte sein zu den roten augen/dars
ein gethon/vnnd mit düchlin darüber geschlagen/kült auch (also genüze)
andere hitzige schäden.

Von weiß Winter Violen.

Cap .cxciij.

Leucoion
Diase.



Die Jungfrawe
zielen noch ein schön viol
geschlecht in den gärten/
welcher stöcklin den Wint
ter wol leiden mögen/et
liche diser violen seind ganz weiß/die an
dern liecht purpur rot/die dritte leibfarb/
riechen sehr wol vnnd lieblich/dise violen
seind den anderen mit der gestalte gleich/
aber das kraut vnd bletter ist gar ein an
der art/von farben schwarzgrün/rauch
geformiert wie die bletter am Wullkraut/
aber schmaler vnd kleyner. So die violen
verblüet haben/finde man den gältsarben
langen samen in schmalen/runden/vnd
langen schötlin verschlossen/wie am Käl
kraut.

Sonst wächst an etlichen rechen vñ
hecken noch ein viol geschlecht/deren steng
gel seind rund/vnnd mit vilen gewerben
wie dz Glidweych/an einem jeden gewerb
lin zwey schmaler spitzer bletter/wie der
Oliuen gegen einander wachsen/zwischen
den selben blettern kommen noch zwey
ganz kleyne herfür/nicht halb so groß als
die erstgesetzte bletter/am obersten der
stengel wachsen vil schöner leibfarber viol
len/ein jede viol mit vier blätlin/eins zim
lichen

sporn. lichen geruchs/die wurzel ist weiß bleych/fladert hien vnnnd her.

Von den Namen.

Sie weiße Violen mag man Winter violen nennen/darumb das die stöck im Winter mit er-
frieren/oder die grossen Violen/zü vnderseyd der gemeynen/Hermolaus Barbarus super Persica.
confectione Jasmini/nennet sie Persicam et Parthicam vnd Peregrinam. Wann diese Viola
schwarze gebörte wurzeln hette/stünde sie nit vbel vnder dem capitel Aethiopsis libro iij. capite c.
Dioscoridis. Aber es soll ein frembd gewächs sein/vnnnd inn Arcadia auff dem berg Ida gefunden
werden.

Die ander wild Viol hab ich nit hören nennen/darmit sie aber nit gar ohn namen bleib/hab Agrestis
ich sie wild acker Violen genennt/Violam albam agrestem/ist ein geschlecht der Glydweych/oder Viola.
wie etliche meynen des Seyffenkrauts/genant Struthium.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie Violen gebüren auch den Jungfrawen/weitter hat man noch zür zeit
kein besondere erfahrung. Junge
fraw viol.
Spanna
adern.
Knorren.
Das wild geschlecht diser blümen brauchen etliche Wundartzet/die verharte
gewerb vnd Spannaden darmit zü erweychen/traut vnd blüm mit schmär zer
stoffen/vnnnd warm auff gebunden/jeder weilen züm tag erfrischet. Diese Violen
seind von natur warm vnd drucken/ihz würckung ist fast wie der gälten Violen.

Von Rittersporn. Cap. cxxv.

Mich haben wir ein schöne purpur viol für
hande/nemlich die Rittersporn/so im Brachmonat in den fruch-
ten wächst/ist ein einziger stengel/schlecht wie die Kornblüm/
gewinnet vil dünner rütlin/mit zimlechten zerkerfften bletteren
bekleydet/die bletter vergleichen sich ganz vnd gar dem schwarz-
zen wolriechenden Coriander kraut/Nigella genant/die violen oder blümen den
Mergen violen/aufgenommen die Rittersporn blümlin seind grösser/vnnnd ist
das ein blätlin an der blümen lang/spizig vnd hol/ein wenig rumb gebogen wie
die blümen an den Ysenhütlin/hat keyn sondern geruch/wann die blümen abfals-
len/werden sehr kleyne schötlin darauß/in den selben findt man zwey oder drey
runder grawer kömlin/nit grösser dann der Raden/schmecken wie die Wicken/so
man sie kewet. Tempus.
Locus.
Forma.

Von den Namen.

Sie schöne vnd aller gemeynest blüm Rittersporn/hat etwan müssen Hiacynthus oder Vaca-
cinium heysen/das lassen wir bleiben/biß züm anderen mal/dargegen sagen andere vnd vast
alle gelehrte/die Ritterspor heisse zü Latin Consolida Regalis / vber das alles verargwohnet
der hochgelehrte S. Oriso seliger in sua eregesi/Rittersporn für *alydos*, Dioscor. lib. iij. cap. cxxiiij. *Oriso Brun-*
Das lassen wir auch fallen/vnd sagen Rittersporn mag wol der purpur blümen halben ein Vaccinü *felsius.*
sein/wie dann Vergilius in Gallo solcher violen gedenckt/
Et nigra uiola sunt, & Vaccinia nigra.

Der wurzel halb/welche zweybelecht ist in Hiacyntho/ist es nit wol möglich/das Hiacyn-
thus vnnnd diese feld blüm Vaccinium genannt/ein ding seyen/sonder laß also geschehen/Vaccinium
mag Rittersporn sein bey den newen/aber Hiacynthus der alten ist ein ander blüm/von welcher
(wils Wort) auch geredt werden soll.

Wa

**Creütz-
blümlin
oder
Kam-
sel.**

Thalictron.
Ruellius.
C. Gesnerus.
M. Platearius.

Dunckle
augen.
Hitzige
schäden.
Diosc. lib. 4.
cap. 39.

Dröpfle-
lechte har-
nen.
Steyn.
Gerunnen
blüt.
Schlangē-
stich.



Von der kreütter Vnderscheid/

Wa ich hie in diser blümen mit fräuenlich ge-
scholten würd/ wolt ich Rittersporn lieber Thali-
ctron seitten/von welchem Diosc. lib. iij. cap. xcij.
vnd Plinius lib. xxvij. cap. xij. schreiben. Es ha-
ben aber andere Thalictrum Brotte dill verteüschet/
Ruellius vnd Gesnerus haltē Rittersporn für das
wild Cuminum / Dioscor. lib. ij. cap. lxxij. schickte
sich besser dan zur Chamillen / Marcus Platearius
will das Rittersporn sey das Alectorolophos Plin.
lib. xxvij. cap. v.

**Von der Krafft vnd
Würcfung.**

SJe holdeselige blümen vnd das was-
ser darauß gebrant/werden gemein-
lich zu den blöden dunckelen augen ge-
braucht/ soll auch alle hitzige schäden/ im
leib vnnnd aufferhalb löschē/ getruncken
vñ vbergelegt. Ist nün Rittersporn Tha-
lictron/ so soll es die alten wunden vnnnd
schäden zur heilung fordern/ zerstoßen vñ
darüber gelegt.

Ist aber Rittersporn Cuminum syl-
uestre/so ist es fast nützlich zu dem tröpfle-
lechten harnen/desgleichen den steyn/vñ
gerunnen blüt mit dem harn auß zütrei-
ben/vber dise blümen getruncken/oder in
wein gesotten vñ getruncken/das soll auch
also genügt/ der Schlangen stich zu wis-
wider sein/vnnnd der selben gift ontüch-
tig machen.

**Von Creützblümlin oder
Kamsel. Cap. cxvij.**

Tempus.

Forma.

- 1.
- 2.
- 3.



Anfang des Brachmonats in der Creütz-
wochen / vnnnd vmb Pfingsten / findt man auff etlichen dürrer
Heyden ein steümlin spannen lang auff der erden ligen/des stein-
geln sein düne holzrechte gertlin/als die kleyne rütlin mit Lyn-
sen blättlin bekleydet/doch lenger/spitzer/vnnnd satter/ aller ding
wie der Yop/an den selben spitzē der gärtlin wachsen gedrungene blümlin neben
einander/die seind mit der gestalte/art/vnnnd größe anzusehen wie die blümlin an
dem Daubentropff/von farben dreierley/dann diser Creützblümlin findt man
etliche schön presilgen braun/ Die andern himmelblaw/Die dritten schnee weiß/
haben alle einerley kraut/stengel vnd wurzel/welche gang holzrecht ist/die blüms-
lin riechen auch nit sonderlich/sonst ein liebliche art der Feldblümen anzusehen/
wann die blümlin abfallen/werden breyte täschlin darauß/nit gröffer dan Lyn-
sen/

Crei-
blüm-
lin od-
Kam-
sel.

Creutz
blüm-
lin od
Kam-
sel.

Namen vnd Wirkung. I Theil. 187



sen / ein jedes täschlin aber ist mit zweyen hangende flügeln beschirmet / auff das die selben täschlin / darinn der Klein samen verschlossen ist / vom vngewitter nicht verschre werden / also trew ist Gott der Herr / wels der auch für das Kleinst blümlin / als sein vollkornlichs geschöpff / sorge trege / beschir met vñ bewaret ein jedes bis zu seiner zeit.

Von den Namen.

Solchen blümlin hab ich nie anderst hörē sagen dann Creutzblümen / darumb das man sie inn der Creutzwochen am vollkornlichsten findet / darauff machen die Creutz Jungfrawen ihre krantz lin / etc. Ich aber halte diese blümlin für das gewächß Polygalon Diosco. lib. iij. cap. cxxxvj. sonderlich die mit den weissen blümlin / die andere braune vnd bla we Creutzblümlin für das Glaur im gemelten büch cap. cxxxvj. welche Plinius vmb der vberflüssigen milch willen / so das Fraut soll bringen / Engalacton nennet / libro xxvj. cap. ix. vom andern schreibet Plinius im gemelten büch cap. xij. An ertlichen enden heist diß gewächß Kamsel.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Segenwürrige Creutzblümlin seind auch den Jungfrawē zu ihren krantz lin angenehm / dienen aber wol innerlich vnd eüsserlich zur arznei.

Innerlich.

Creutzblümlin in Wein gesotten vnd getruncken / bringen den seugerin die ver Milch. sigene milch wider.
Die alten haben gemelte blümlin mit Gersten mäl / Salz / vnd Baum öli ab bereyt / gesotten / vnd zu gleichen presten eingeben.

Eüsserlich.

Es möchten die Creutzblümlin eüsserlich für alle geschwulst vñnd hiez auff ge legt werden / züuor zerknuscht oder zerstofften / das gebrandt wasser hat eben solche tugent. Ges
schwulst.
Hiz.

Von Meyenblümē. Cap. cxcviij.



Mswolriechend aufferwöit Meyen blüm lin ist auch versammet worden / also das die gelehrten noch nie herz für wöllen / wie doch sein nam bei den alten geheissen habe / solche blümlin ob sie wol in wälden ihre wohnung inter Tymphas haben / seind sie doch jederman bekandt. Im Aprülen stossen die dünn
It

Neyen
blümen.

Von der kreütter Vnderscheid/



ne zafichte weisse vnnnd queckichte wurzel/
welche sehr hin vnnnd wider im grund flecht/
ten/grüne dolden als die spargen/das seind
die zwei grüne holdselige bletter neben ein
ander/als zwē Zwilling an einem stiel/wel
che beide bletter in der ersten also züsamen
seind getrungen/zwischen disen zweien blet
tern (so bald sie ihre ohren vbersich streckē/
seind sie der weissen Gilgē blettern ähnlich)
dünget auch herauss er ein dreyeckets glaz
tes stilche mit fünff oder sechs runder weiß
ser Knöpflin als Erweissen/die thun sich ge
gen dem Neyen auff/ ein jedes schnee weiß
ses holes blümlin anzusehen / nicht anderst
dan ein rundes Cymbal glöcklin / zu rings
vmb den schertlin einer sägen gleich/inn eis
nem jeden glöcklin ein purpurfarbes fleck
lin gemalet / dise glocken blümlin riechen
vber die massen wol/ sonst seind sie eines bit
tern geschmacks auff der zungen. Gegen
dem Newmonat findet man Körner nit an
derst dann rote Corallē/oder wie die fruchte
der Spargen / seind auß den blümlin ges
wachsen.

Von den Namen.

S Er Hochgelehrte Herr Ortho von Brunnfels
seliger/vermeynt Neyen blümlin sey Heme
rocallis lib. ij. cap. cxxvij. Diosco. Diu weil
aber Hemerocallis ein grosse zwibeichte wurzel/

vnd dargegen vnser Neyen blümlin schlechte gewickelte dünne weisse wurzelen/ als die gemeynen
Quecken gewinnen/ kan ich nicht mercken/wie sich Neyen blümen darzu tragen. Es heißt aber die
blüm in Lateinischer sprach Liliū conuallium / das halt ich für die zweit Liliū Theophrasti/wel
che zum Jar allein im Glentzen gesehen wirt/lib. vj. cap. vltimo/ siehet also geschriben. Vere nonnū
quam eum Leucoto, hoc est, Viola alba, aut paulo post Liliū exit.

Dise wort können von der weissen Lilgen nicht verstanden werden / jedoch gib ichs auch wie
anders mehr zu bedencken/es ist aber das Neyen blümlin aller ding kein Ephemeron / darumb das
weder wurzel/stengel/bletter/blümen/samen / geruch vnd geschmack sich mit dem Ephemero gar
nicht zu tragen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die holdselige Neyen blümen seind allein nutzlich zu brauchen/wan sie ihren
vollkömlichen geruch haben. Ein wasser darauß gebrandt / das brauchet
man zu vilen prestē innerlich vnd eüsserlich/ es werden dise blümlin warmer qua
litet sein/das kan man am geschmack abnemen.

Innerlich.

Sprach
lose.
Vnmacht.

Neyen blümen wasser / das etlich mal distilliert / vnnnd mit gutem starkem
Wein eingebeist ist/ bringet die sprach wider/dienet sehr wol dem geschwun
den vnd ohnmachtig ist worden/ jedes mal ein löffel voll getruncken.

It

Gra
blüme
oder
Neger
lin.

Augen.
Sig.
Haupt.

Gras-
blümē
oder
Negel-
lin.

Ist auch gut (also genossen) für das grimmen/ für giste/ stercket das hertz
vnd hirn/ bringet die verlorne sinn wider zu rechte.

Grimmen,
Giste.
Hertz.
Hirn.

Eüßerlich.

Augen.
Hitz.
Haupt.

Weyen blümen wasser ist ein außbund zu den augen / kület alle hitz eüßerlich
auffgeschlagen.

Ein edel güte wasser zum haupt/ die verlorne gedächtnus wider zu bringen/
ist in summa zu vilen prestien dienstlich/ anmütig vnd angeneh.

Gedächte
nuß.

Von Grasblümen oder Negel-
lin. Cap. cxcviiij.



Er gras

blümen finde
man zam vñ
wild / gefülle
vñ vngefülle/
von mancherley farben / ihe
ertlich seind ganz weiß/ etlich
leibfarb weiß/ etliche werden
ganz schwarz/ blüt rot/ hertz
widerumb findet man Gras-
blümen/ die seind mit farben
zertheilt / als rot vñnd weiß/
ertlich weiß vñnd rot (das ist)
die weiße bletter vbertreffen
die roten / oder die roten die
weißen bletter mit d zal/ dars
gegē findet man weiße Gras-
blümen / die seind mit kleinen
roten tröpflin / als weren sie
mit blüt besprenget / etliche
aber seind rot / vñnd mit weiß
sen strömlin oder milch tröpf
lin vnderzogen / auch findet
man zu zeitē an einem Gras
blümen stoek zweyer farben
blümen/ ein theil weiß mit ro-
ten düpflin zertheylet/ die an-
dere ganz rot/ also hab ich etz
wann zwō blümen zweierley

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.

farben an einem stiel gesehen vñnd abgebrochen / vñder allen blümen findet man
kaum ein geschlecht so mancherley farben / als eben die Grasblümen vñnd Dio-
len.

Es haben obgedachte edele zame Negelin oder Grasblümen vast einerley
gras oder kraut/ beynahē wie der jung Knoblauch / aber kürzer / kleiner / vñnd
eschenfarber/ doch ist das gras der weißen allwegen vollkömlicher vñnd dicker dan
Ji ij

Forma.

Gras-
blümen
oder Ne-
geln.

Von der Kreütter Vndercheid/

Hüwillen.

Sonder Negelin.



Tempus.

Cultura.

der roten/gewinnen alle sampt Knöpffichte/runde stengel/elen lang/die stossen am höchsten ihre lange Knöpff/die selben fahen an im Brachmonat auff zu gehen/ ein jedes geschlecht mit seiner art vnnnd farben/ als weiß / leibfarb / schwarz rot / liecht rot / weiß zertheylt / rot zertheylt / weiß vnd rot gesprengt / gefülle vnd nicht gefülle / wa man die liebliche vnd herzliche wolriechende blümen nicht abbricht / so findet man gegen dem Herbst breitten schwarzen samen als Zwybel samen / in den lars gen als Nagsamen Köpflin verschlossen / vom selben samen mag man junge stöck lin zielen / die tragen im anderen oder im dritten Jar ihr eyste frucht vnd blümen / dise edele Grasblümen können den gar harten Winter nicht wol dulden / darumb haben die Jungfrawen ihre eygene scherben vñ gefes darzu / solche stöck vor dem Winter in den Kellern zu erhalten / der gröst mangel diser blümen ist / das sie nicht lenger riechen / dann so lang sie frisch vnd grün seind / Kraut / stengel vñ wurzel haben kein geruch noch geschmack / fast wie ander Gras Kreütter.

2.

Noch findet man ein ander geschlecht der Grasblümē / ziele man auch nür mehr in den gärten / das geschlecht ist mit dem gras / stengel / Köpflin vnnnd blümen kleiner dann alle obgenandte zame Negelin / deren blümen seind leibfarb weiß / vñ gefüllt / ein jedes bläclin an seiner blümen gesidert vnd zerpalten / als die gesidert

ten

Gras-
blümen
oder Ne-
geln.

blümē
oder
Negel-
lin.

ren Gauchblümen auff den Wÿsen/riechen auch wol/seind güte in den gärten auff
zu bringen/erfrieren im Winter gar selten/ wachsen etwann vngespflanget von
natur/ an etlichen rechen der vngewarten äcker vñ weingarten/als nemlich auff
dem Rheinstrom/ sonderlich am gebirg zu der Hart gegen der Newstatt vñnd
Deidesheym/diser blümen wurzel ist zafest/stoßet jährlichs newe gras pferlin ne-
ben den blüenden stengeln / die selbige pferlin tragen folgendes im andern jar ihre
Blümen.

Hart.
Newenz-
statt.
Deides-
heym.

Zum dritten so wachsen die ganz wilden Negelin/auff dürren sandichten
heissen grasichten vngewarten stetten / als im Wasgaw vmb Bytsch allenthal-
ben/deren blümlin/wurzel/stengel/gras/ Knöpff vñnd blümlin seind die kleinsten
vnder allen Negelin blümen / dann die runde nackete stengeln seind kleiner vñnd
dünner dann Birgen / am gypffel der selbigen wachsen etwann sechs oder acht
satt roter blümlin/etliche auch liecht rot/derē stengeln werden etwann elen hoch/
aber so lenger die stengeln werden/so kleiner blümlin sie tragen / solche jetzgesetzte
blümen findet man inn den wälden vñnd rot böschē/haben alle lange runde braus-
ne Nagsamen Knöpflin/voll samens.

3.
Sonder
negelin.
Bytsch.
Wasgaw.

Von den Namen.

Alle Negelin oder Graszblümen seind nicht Verhonien/noch der selben art / wie das meniglich
mag warnemen. Doch irret mich nichts/wie ein jeder sein gewächs nennet/ich will sie flores
Gartophylorum heissen / vñnd dise schöne blümen für mich Narcissos der Teütschen be-
halten.

Das ander geschlecht mit den zinnelechten gefiderten Blätlin nennet man an etlichen orten Mit-
willen vñnd Hochmüt/zü Latin Superbam.

Die ganz roten wilden Graszblümlin nennet man vmb der gestalt willē wild Negelin blümen/
feld Negelin/Heyden blümlin.

Die Aporecker vñnd ihre gelehrten im Büch Lumine/nennen Graszblümen Herbam tunicam / so
doch der selbig nam zñuor von ihñe selbs dem Ehrenreiß geben ist/ also seind sie selbs vnder einander
in worten vñnd bekindnuß nicht beständig ihñer lehre.

Mit-
willē.
Hochmüt.
Superba.
Sonder
negelin.
Lumen.
Herbatunica.

Von der Krafft vñnd Wirkung.

Die liebe Graszblümen seind der reichen leüt Kurzweil/ nicht allein an der ge-
stalt schön/sonder auch am geruch lieblich/in vil wege nützlich zu brauchen/
seind einer mittelmäßigen temperatur.

Innerlich.

Eteliche machen Conserua zucker auß disen edelen blümen/gleich wie von Ro-
sen/Schsenzungen vñnd Violen / ist ein annütiger zucker/vast krefftig züm
schwachen hertzen/sonderlich in den hitzigen febern.

Anderer machen Eßsig auß den roten Graszblümen / den brauchet man inn
leib vñnd auch eüsserlich/wie den Eßsig von den roten Rosen / bekompt wol dem
schmerzlichen haupt/daran gerochen/vñnd an die schläff gestrichen.

Die wilden Negelin oder Graszblümlin auff der Heyden / brennet man wie
Rosen/die geben ein edel köstlich wasser für den Stein / jederweilen (so der preßten
vorhanden) zwen oder drey löffel voll getruncken/vñ ist ein besonder experiment.
Seind von natur wärmer dann die zamen.

Schwach
hertz.
Febres.
Haupt-
wehe.

Stein.

Dausent
schon/
floromor.

Von der kreütter vnderscheid/
Von Dausent schon / Floromor.
Cap. cxcix.

Wen
rosen.



Die Jungfrawē zielen noch ein schöne blümt
in ihren Krenzgärten/ nennen sie Dausent schon vnd Floromor/
welche schwarzbraune blüm ob sie wol dürr ist/ erscheinet sie doch
alle zeit grün/ mit anderst dann die jüngling die man auch Rheins
blümen nennet/ derhalben würt sie von den Jungfrawen bis inn
den Winter gesparet/ so alle violen vnd blümen ein end haben / sücht man dise ge-
trungene/ freudige/ allzeit frische/ schwarzbraune blümen herfür zu den krenzen/
würdt alle Jar vom samen wie die gemeine violen auffgezietet / darumbes dann

Tempus.

Forma.



Circæa.
Forma.

auch ein rechte Summer gewächß ist / das
den Winter frost nicht mag erleiden. Im
Hermonat kofset diß kraut seine runde
feiste braunfarbe kraut stengel / mit neben
zincken oben aussen besetzt. Die linde vnd
zarte bletter vergleichen sich der gemeynen
Nachtshatten/ im obersten der zweig vnd
stengel/ stehen die blüende schwarzbraune
zusamē gedrungene blüme/ als kleine treüb-
lin / od als die gedrungene blümlin an dem
Geißholz/ das man auch Beinhülzen nen-
net / die tragen in der blüet ihren schwarzē
vnd glatten samen inn kleinen heußlin ein-
geschlossen / welcher etwas grösser ist dan
des Burgels samen/ aller ding der Scheiß-
milten samen ähnlich/ kraut / blümen vnd
samen seind ohn alle getrich/ der geschmack
wie ander Koch kreütter / die wurzel des
Dausentschons ist weiß/ schlecht / erwaunt
auch mit neben zincken/ ohn allen geruch.

Von den Namen.

Ich kan nicht glaube/ das die altē der Dausent
schon vergessen haben / wie wol wir sie nicht
wissen zu nennen / ich bin zwar lang mit der
blümen ombgangen/ vnd zuletzt ein Warsagerin die
Circærhats ge fragt/ die hat mir besolhen / ich soll se-
sehen in den büchern wa Circæa oder Dircæa geschri-
ben stehe/ hab ich den Plinium lib. xxviij. cap. viij. vnd
Dioscondem lib. ij. cap. cxxv. darüber gelesen / da-
rin stünd also geschriben / Circæa das kraut hat blet-

ter wie das zam Nachtshatt 7702 genandt / mit vilen nebenzincken oder Astin / gewinnet ein
kleine schwarze gedrungene blüm/ der samen ist glatt / dem Hirsē gleich / inn kleinen heußlin oder
hörlin verschlossen/ die wurzel deren es drei oder vier hat/ seind weiß / wolriechend/ vnd spannen
läng/ zu erwidmen dienstlich/ zc. sonderlich den Weibern zu der Mütter/ der samen binger vn̄ meh-
ret die milch eingetruckten. In Plinio aber stehet / der samen mit Wein oder Honig wasser genos-
sen/ vertreibet die milch. So bald ich nun beide Meister darüber gelesen/ daucht mich Floromor trüg
sich

nien
rosen.

sich nit vbel darzu / außgenommen den geruch der wurzeln künde ich nit spüren / hab sie doch also
 (bis Bessers Kompt) vnder das capitel Circea / Circea oder Circeo geschriben. Der alt Theophras-
 stus lib. vi. cap. ultimo hat diser blümen freilich auch nit vergessen / wa sie aber vnder seinen violen
 wächs / weiß ich nit / mich danck ein mal es were sein Vitiflora. Wer da will der halt sie für Ama-
 ranthum / ich kenne vnd hab auch mein Amaranthum.

Vitiflora.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Gegenwürtige blümen / kraut vnd wurzel / seind etwas druckener comple- Jung-
 xion / diser zeit seind die blümen alleyn im brauch bey den Jungfrawen / frawen
 die machen krenzlin darauß / wiewol diß gewächs zur arzney auch düglich / ist es krenzblü-
 doch nit vil im brauch / vmb seines vnbeckandten namens willen. men.

Innerlich.

En handt voll dises krauts sampt der wurzel vnd blümen vber nacht in ei- Unreyn-
 ner maß weissen weins gebeißt / darnach gesotten vnd getruncken / seübert Mütter.
 die unreyne Mütter / etlich tag an einander angetriben. Verlorne
 Der samen zerstoßen / vnd mit wein getruncken / bringt die verlornemilch
 wider. Obgemelte würckung list man von dem gewächs Circea / wa es aber nit
 Circea were / so ist dise schrifft vberflüßig.

Äusserlich.

Die Jungfrawen zielen dise summer blümen in den gärten / das sie schappel Schappel.
 vnd krenz darauß machen.

Von Peonien Rosen. Cap. cc.



Per ich mein tag ein mal bey dem gelehrten
 vnd alten Peone gewesen / wolt ich von diser seiner Rosen gewis-
 ser geschriben / wir wollen aber ein versuch thun. In Teütschen
 landen wachsen kaum schöner lieblicher Rosen / mit wurzeln /
 stengelen / kraut / rosen vnd kömern / als eben die edele Rosen / die Peonien
 der alt Peon erfunden soll haben / gedachter Rosen wachsen im Westerich zwey
 geschlecht / einander so gleich / das nit vil vndercheid daran zu haben / man neme
 jhr dann sonderlich acht / aber bede Rosen gewinnen einerley knöpffechte lange
 wurzeln / vil an einander als Eychelen / vñ je älter die stöck werde / je mehr knöpff
 vnd zincken die wurzelen gewinnen / dan jählichs stossen die alten wurzeln neben
 ihnen junge augen vñ knöpff / die bringen auch ihre dolden / also das die alte wur-
 zel alle jar zünimpt / vnd mehr knöpff gewinnet / wa sie vnuersehrt bleibet. Ge-
 gen dem Fröling stossen die knöpffechte angehenckte wurzeln / ein jegliche ihr bes-
 sondern schönen roten Spargen oder dolden. Darnach im Aprillen thun sich die
 selben dolden auff / werden darauß stengel so vil jar die wurzel alt ist / ein jeglicher
 elen hoch / die braunrote bletter / so erstmals erscheinen / ferben sich dann je mehr
 mit grüner farb / bis das sie gar eschenfarb grün werden / die bletter seind zerspäl-
 ten beynabe wie dz jung Baumnuß laub / als Diosc. sagt / meins bedunckens aber
 so seind die bletter der Christwurzeln kraut am ähnlichsten / auff dem höchsten der

Peonien

Forma.

Tempus.

J i iij

11712

Peo-
nien Ro-
sen.

Von der Kreütter Vnderscheid/



stengel Können schöne runde Knöpf / als die gäle kleine Pflüsing / die thun sich auff gegen dem Meyen / vnd werden zu schönen roten rosen / etliche einer hande weit / innwendig mit ganz galem haar oder zafeln gezieret / gleich wie die roten Rosen an den domhecken / so diese roten Rosen ire bletter vber drei oder vier tag fallen vnd abschürten / erschein in der mitten der blümen erwan iij. oder iiij. erwan auch nur zwen zapfen neben einander / anzusehen wie kleyne Mandel / mit iren heüclin vnd schelssfen vberzogen / wann diese zapffen bis inn den Augstmonat vnuerschre bleiben / finde man schöne purpurbraune Kömer in den grünen zapffen / welche Kömer werde etwas lang / so groß als Erweissen / innwendig weiß / die macht mā zu Paster noster / werde in Silber vnd Gold wie Edelgestein eingefasset.

Die schönsten vnd lieblichste am geruch seind / die da in der ersten ganz braunrot kraut vnd stengel kossen / die werden auch breyter vnd höher dann die gemeynen / die Rosen ganz blüet rot / welches in der gemeinen nit gespüret würt / vrsach / die Rosen der selbe seind bleychrot / die dolden vnd stengel werden bald grün / wann sie erstmals auß der erden kriechen / seind die bletter nit so tieff zerschritten / disen vnderseyd (acht ich) hab der hochgelehrte Marcel. Vergilius an Peonie rosen wargenomen / als er schreibet / Peonien rosen seyen ihm beder geschlecht zu sehen worden. In vnsern landen müß man sie in gärten zielen / seind ohn zweifel in Germania etwa frembd gewesen / wie dan die aller edelst vñ schönest noch sehr frembd ist / welche mir der getrew Herr Jörg Dellinger von Nürenberg auß sonderer lieb vnd freundschaft zügeschickt hat.

M. Vergilius.

Jörg Dellinger.

Von den Namen.

Peonien rosen nennet man bey vns Benedicte rosen / Benignen rosen / Pfingst rosen / Königsblümen / vnd Glichtwurtz / zu Latin Rosa Peonia / vnd Hasta regia / diese bede Rosen halt ich für das weiblin Diosc. im dritten büch cap. cxlvij. die nennet er *ρῶνιδάριον*, das verdolmetschet Theodorus Gaza super Theophrast. lib. ix. cap. ix. Dulcisida vnd Casta. Dioscorides aber nennet sie fürter Pentoboton / Quinquernum / Orobelion / Orobaca / Hemagogon / Peseden / Monogention / Menion / Selenion / oder Lunarem / Monrosen / Peomion / Peonian / Pantieraton / Ideos Dactylos / Aglaophotida / Theodonion / Siuinam opem / vnd Splendorem lucis / Selenogonon / id est genituram Lune / Psthisin vnd herbam castam. Apuleius cap. lxx. thüt darzu / nennet sie Dichomenion / Gludin vnd Rosam fatuinam.

Dietwel

Peo-
nien
rosen.

Namen vnd Wirkung. I Theil. 191

Diueil nün Peonien wurzel/samen vnd rosen/nicht alleyn für vil Franckheyt des leibs vñ gemüts/sonder auch (wie ertlich schreiben) für vngewitter vñnd gespenst der geyster Phannorum dienstlich/hab ich sie auch zu mir genommen/das ich zuuor/ehe dann ich angefochten werd/wol ver-
 sorget vnd behüt seye/dann ich besorg mich hie abermals eines kampffs der listigen/sprizigen/vñnd beßenden Laruen vnd Lemüren/die mich werden anfechten mit ihrem gauckelen für den augen/dar-
 rumb das ich hie mit ihnen nit zühalt/nemlich mit der hüpschen schönen weissen wurzel/so auff den aller höchsten Bergen schwerlich gegraben würt/welcher wurzel bletter aller ding anzusehen wie das jung Außkamen laub/oder (wie wir dioben im vii. cap. gemelt haben) dem Esbern laub/vñ Süßholz laub gleich wachsen. Welche weisse wurzel unsere meyster für Dictam verkauffen/dar-
 wider ich den kampff bestehen muß/vñ sage jetzund (wie vormals) mit abgesagtem Feindsbrieff/das diese weisse wurzel nit Dictam oder Sytram (wie sie sagen) sein kan oder mag/will auch darü-
 ber alles gespenst der Laruen erwarten in aller disputation/sonder ist das recht warhafftig Peonia Mascula/aller Scribentē/die also schwärlich vñ mühselig zu graben ist/auff den bergen/von we-
 gen der grossen harten felsen/zwischen deren sügen/rissen vñ klufften sie die wurzeln ihre wonung haben/daher ohn zweifel die alten ihren sorglichen schwachen glauben von den Gaucklern empfan-
 gen/man könne die wurzel Peoniam bey tag des Spechts halben nit wol bekommen/dann so bald der Specht das ersehe/muß der ihenig so die wurzel außgreib/ des gesichts seiner augen in ge-
 fahr stehn/ie muß derhalben bey nacht gegraben werde/ie. Was ist das andersi/dañ wie man vom Farnsamen sagt/wer Farnsamen will holen/der muß keck sein/vñ den Teuffel können zwingen. Aber in summa solche Narrenspiel vñ Spectra muß man den leütten machen/sie würden sonst inn der artzney auch gelehrt/grüben zu zeitten ire wurzel selbers/samleten kreütter vñ samten/wañ es zeit were/dz wer aber wider die Wurzelkrämer. Zum Beschlus soll der gütig leser wissen/das die weisse wurzel/die man allenthalben in den Apotrecken vñ auff den Tryackers mercken feyl hat/für Dictam verkaufft/nicht Dictam ist/noch sein würt/sonder sie ist das recht Peonia oder Pionia Diosc. daran sol niemant zweiffeln. Ertliche klüge meyster/diueil sie nit vil acht haben/dann der namen der ding/schreiben Peonia sey Benediceten rosen/vñ Pionia sey Mengelwurtz/das laß sich auch niemants irren. Pionia oder Peonia muß mir hieher zu diser wurzel dienē/ohn angefehē das Schölwurtz Peonia in Diosc. lib. ij. cap. clxxij. genant ist. Scrapio schreibt von Peonia cap. lxx. Feo-
 nia. Auicenna lib. ij. cap. dxxij. In Auerehoelst man Rosa Asinorum. Bey ertlichen soll sie Harab-
 des/Pinuser/Fania vñ Aglapbrois heissen. In Manlio et Papia/Cadauer/super confc. Epilent. In Auicenna auch Heremisch/Canone v et Joannes Arculanus in cap. de Melancholia dergleichen.

Böse geys-
 ster.
 Mascula.
 Theoph. lib.
 9. cap. 9.
 Plin. lib. 25.
 cap. 10.
 Farnsamē.
 Schölw-
 wurtz.
 Ioannes Ara-
 culanus.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Weder Peonie geschlecht/seind zu vilen presten in leib vnd cüsserlich zu brau-
 chen/kösslich vñ hoch zū loben.

Innerlich.

Gäl-
sucht.
Bauch
schmer-
zen.
Stopf-
fung.

Sie wurzel von den roten Peonie gedörrt/gestossen/vñd einer Mandel groß mit wein eingegebē/reyniget die weiber nach der geburt/treibet ihre blümē/ den Lenden vñd Blasen steyn/desgleichen die Gältsucht/stillet den bauchschmerz-
 zen/stopffet herwiderumb das außlauffen/so die wurzel in wein gesotten würt/
 vñd ertliche tag dauon getruncken.

Weiber rey-
 nigung.
 Lenden vñ
 blasen
 steyn.
 Blatgang
 der weiber.
 Auffstos-
 sen.
 Steyn bey
 jungen
 kindern.

Mütter-
wehe.

Zwölff Peonien kömer zerstoßen vñd getruncken/stillet den blütgaug der weiber/wehret dem auffstossen/gelegt das korgen/vñd laßt den steyn bey den jun-
 gen kindern nit wachsen/eingegeben.

Peonien samen auff xv. körnlin zerstoßen/vñd mit wein eingegeben/erwes-
 cket die weiber/welche von dem Mütterwehe erwan niderfallē/als weren sie todt/
 die werden durch solche artzney wider aufferwecket.

Das wasser von disen Rosen vñd wurzelen gebrant/stercket das hertz/die-
 net sehr wol zu den jungen kindern/so mit der grossen Franckheit beschweret seind/
 jederweilen von disem wasser zu trincken geben auff zween oder drey löffel voll.

Hertz sters-
 cken.
 Fallende
 sucht.
 Gifft.

Die weiß Peonien so unsere meyster für Dictam verkauffen vñd brauchen/
 hat gleiche würckung mit der roten/mag aber für allerley vergifft eingenommen
 werden.

Küssers

Peonien Rosen. Von der kreütter Vnderscheid/Namen vnd Würck.
Küsserlich.

Gespensf.
fallend
sucht.

Sie wurzel vnd kömer soll man anhencken für allerley böß gespenst/sonders
lich aber für die groß fallende Franckheyt/welchs erstmal Galenus/vñ nach
ihm vil/vnd ich selbs hab wargenommen.

Also wöllē wir auff diß mal das erst theyl der einfachen/wachsenden kreüt-
ter vñnd wurzeln/so bey vns in Germania wachsen/mit den edelen Peonien bes-
schliessen/dem freündlichen Leser das Vñtheyl darüber beselhen/vñnd seines
Christlichen sentenz erwarten/dem Herren sey alleyn die Ehr in ewigkēyt/
A M E N.

Pfalm. 15.

Non nobis Domine non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.



Wysen
sen
Klee/
Fleisch
blü-
men.

Das ander Theil der Kreut- ter sampt iren namen vnd vermögen. Von Hieronymo Bock zusamen bracht.

Wysen Klee/ Fleisch blümen. Cap. i.



Der gemeyn vñ gebreüchlichst Klee/in Gär-
ten/Wysen oder Warten/ gibt das best fütter dem Kindvthe.
Vnd dessen ist zwey geschlecht/groß vnd kleyn/ oder braun vnd
weiß. Der gröst vnd braun gewinnet auß seiner zusechren wur-
zeln runde bingechte stengelin/erwan elen hoch/ mit angehenck-



ten neben zweiglin/die haben ire gewerb-
lin mit dreifaltigen Kleeblattern bekley-
det. An den mittelsten stengelin in der hö-
he erscheine die schöne liebliche liechtbraun-
ne runde vñ gedungene blümen/bey-
nahe wie die schöne blümen am Steccade
anzüsehen. Gegen dem Newmonat/wan
die blümen verwelcken / findet man den
runden samen in den gedungenen heiß-
lin verschlossen/des geschmack vergleichet
sich den Wicken. Im Apullen chün sich
jährlich die zusamen gelegten Kleeblatter
herfür/ ein jedes in drey theyl zertheylet
auff seinem stengelin. Wiewol erwan ons
gefährlich vier oder fünff blätlin an ei-
nem stiel gesehen werden. Ein mal hab ich
ein Klee mit sechs blättern funden/das
mich nit wenig verwundert/ es will aber
die natur ihr heymliche verenderung vnd
mirackel behaltē/auch in disem
kraut/ ja also vast/das es auch vom fünff-
tigen vngewitter sich entsetzt/welcket vnd
neyget die blätter vnder sich/ gleich wie in
mehrten gewachsen gesehen würt.

Das kleyn vñ weiß geschlecht des
Klees ist dem vordrige gleich/ außgeschey-
den die blümen werden weiß.

Dibe fütter.
Braun-
fleisch blü-
men.
Forma.

Tempus.

Sapor.

Tempus.

Sechs blet-
tiger Klee.

Miraculum
nature.
Plin. lib. 18.
cap. 35.

2.
Weisse
fleisch blü-
men.

Von den Namen.

Der namen Klee ist in Latin vnd Teütsch gemein/dann was drey bletter hat/nennet man Klee/
vnd zu Latin Trifolium/daher auff erden onzalbare Trifolia erfunden werden. Also ist es da-
sien kommen/das die gelehrten noch nit können herfür thün/was doch der aller gemeynst
Klee für ein namen in der geschrift hab. Dann ertlich wollen der Klee sey Trifolium Diosc. lib. 11.
cap. cxiij. Die andern wollen es sey Cytisus/ deren ist aber (mit vil auß zusagen) keins war/ wie
dann.

Siben

Von der kreütter Vnderscheid/

gezeit. dann von einem jeden in seinem ort angezeyget werde soll. Doch so ist diser gemeyn Blee von Diosc. nit beschriben/sonder alleyn bemelt im vierdten büch/am vij. cap. vnder dem Loto Syluestre/als er schreibet/Lotus Syluestris hat blätlin dem Wysen Blee ähnlich/weiters schreibet er nit darvon/villeicht darumb/das es vngewerlich das aller bekantst kraut ist auff der erden. Difen Blee nennen wir mit Dioscor. Trifolium pratense/wysen Blee/im Oberland Braun fleischblümen/vnnd Weiß fleischblümen genant. Dieweil nun der Blee kreütter vil seind/wöllen wir die vberigen auch vor hand nehmen.

Diosc. lib. 4.
cap. 10.

Von der Krafft vnd Würckung.

Aler Wysen oder Matten Blee mag innerlich vnd eüsserlich zu erweychem nüglich in der arzney genüzt werden/die zeitlige blümen mit dem samet seind am besten.

Innerlich.

Bauch schmerz
sen.
Bynen blü
men.
Kälber
fütter.

Klee blümen mit dem samten in Honig wasser oder Wein gesotten/gerrun-
ken/oder Enema mit dem Clystier gegeben/erweyche den zähen harten
schleim in den därmien/heyle die verschrung/vnd stiller den schmerzen der selben.
Die Bynen süchen den Honig in den Kleeblümen gleich wie am Quendel. Kein
besser fütter ist zu den jungen Kalbern vnd jungen Lemmern/dan das vom jung
gen zarten Klee eingetron würt.

Eüsserlich.

Knochen.
Geschwär.

Kleeblümen mit dem samten in wasser vnd öli gesotten/vnd vbergeschlagen/
macht zeitlig die harten knollen vnd geschwär. Hat beynabe die würckung
wie der samten Focinum grecum/ist aber nit vil im brauch der arzney.

Sibengezeit. Cap. ij.

Trifolium
acutum &
odoratum.

Miraculum
in Trifolio.

Plin. lib. 20.
cap. 29.
Tyriaca.



Kalt Scribonius Largus hat disz ge-
wächß mit kurtzen Worten gar sauber abgemalet/wenig seind die
sein warnemen. Die alten weiber werden bald hierinn Doctores
werden/dann sie wissen wol das diser garten Klee/zum tag siben
mal seinen geruch hat/vnnd so ofte auch widerumb verleurt/so
lang er im feld stehn bleibt. Nach dem er aber außgerupfft/auffgehoben vnd ge-
dort ist/behelle er den geruch stäts für vnnd für/doch also wann trüb wetter ans
stehn will/ereigt sich der geruch an gedachtem kraut so gewaltig/das es jederman
im hauf/wa das kraut hange/fülen vnd riechen müß/daher es billich ein Wetter
kraut genant mag werden. Die weiber henckens vber die tisch/inn die kammern
vber ire bette für böß gespenst vnd gifte.

Das erst Klee kraut laß ich bleiben/das ander ist in der geheymniß der al-
ten Scribenten/die solcher Klee kreütter (als fleischblümen/Sibengezeit) etc.
saamen in den Tyriack genommen haben/welches Tyriacks beschreibung im
ingang des Tempels Aesculapis vor zeitren in Greyn gehawen/gelesen wor-
den/ohn zweifel zu wolhart dem Menschen/welchem alles von Gott darumb bes-
chaffen. Selig seind die es also erkennen/vnnd mit danck sagung auffnemen. Dis-
ser Klee würt in vnserm land nit auff dem feld/sonder in gärten gezeilet/daher ich
shn

Sie
bengezeit.



ihn auch im Teütschen land für ein Gast halt. Ist ein recht Summer kraut / müß järlich vom Kleinen gälensämlin gegen dem Fröling auffbracht werden / wie der Coriander. Geht erstmals auff wie der gemein Klee / je drei bletter an einem stiel / doch spitziger vnd eschenfarber. Gegē dem Novmonat steigt es inn seinen runden stengel / der ist hol / rund / glatt vñ weißfarb. mit vielen zincken oder rüctlin besetzt / durch auß mit spitzigen Kleebletlin bekleidet. Ein jedes zincklin aber hat seine gedungenepurpurblawe blümlin inn der höhe wachsen / kleiner dan der wiesen Klee. Auß jedē blümlin würt ein stachelichts köblin / gleich wie an der blümlin der Benedicren wurzel / darinn ist der gäl rund samen als Hirsen kömlin / in seinen spitzigen heußlin verschlossen. Die wurzel ist schlecht / kurz / weiß / wie am Dyllkraut. Das ganz gewächß / ohn die wurzel / hat ein besonderē geruch / beynahe als ein wolriechends bäch / am geschmack bitter.

Tempus.
Forma.

Sapor.

Von den Namen.

Etliche nicht der geringsten geben diesem kraut ohn allen verstand vnd erfahrung den namen Vardum / was aber Vardus sey / findet man eygentlich inn Diosco. lib. ij. vñ Hieron. Braun- schweig geschriben / ist bey vns noch zur zeit nicht ge-

sehen. Aber diser Klee / ob er wol auch ein gast ist / ist er doch bei den Weibern als ein sonder gewächß in hohen wörden gehalten / die wissen ihn nicht anders / dan Siebengezeit zu sagen / des geruchs halben. In Latin kan das gewächß nichts anders sein dann Trifolium acutum et odoratum / zu Teütsch spitziger vnd wolriechender Klee / von welchem in Diosco. lib. ij. cap. cxiij. geschriben stehet. In Nicandero Tyriaca / Menianthes / Tripetalon. In Dioscoride Asphaltion / *κρίνον*, Oxytriphylon. In Columella Trifolium Simoniacum geheissen.

Eins will mich in Dioscoride bedunckelnemlich das der nam Oxytriphylon / entweder vberflüssig / nicht zu diesem gehöret / sonder dem Gankklee / Guckeslauch / Alleluia genandt / gebären wöble. So ist der namen *Τριφύλλον*, Trifolium in der schrifft gar weitläuffig / wie das der hochgelehrte Ortho Brunfelsius selig in seinem Onomastico gar fleißig dargethon hat. Solches zu weitter erditerung des namens Trifolij / soll man wissen das inn Diosco. bey den achten Trifolia gelesen werden. Erstlich das gegenwürtig Trifolium acutum / von welchem Diosco. lib. ij. cap. cxiij. schreibet. Zum andern heisset Maieron Trifolium / lib. ij. cap. xliij. Zum dritten sagt Diosco. lib. iij. cap. xx. das kraut Medion heisset Trifolium odoratum. Zum vierdten ist dz kraut Saryrion / vñ der außgespreiten bletter willen Trifolium genandt / lib. ij. cap. cxxiij. Zum fünfften vnd sechsten werden die zwey Loti satina / vñ syluestris / Trifolia genandt / lib. iij. cap. x. vñ cviij. Zum sibenden ist das groß Trifolium vorhanden / Cytisus lib. iij. cap. cviij. von diesem villeicht meldung beschehen würt. Zu letzt ist Staphis Agria / auch Trifolium geheissen / lib. iij. cap. cl.

Ortho Brunfels.
Trifolia octo.

Desen zu einem bericht / soll man wissen / wañ in Galeno / Plinio / Rhasi / Nicolao / Trifolium / Das ist Klee samen gelesen würt / soll allzeit diser wolriechend samen Siebengezeit verstanden werden / vñ nicht der gemeyn Wiesen Klee / wie Manlius super confect. Tyria. ad morsum Rutele / vñ super Syrup. contra quartanam ex descriptione Francisci lehrer. Kurzlich darvon zu reden / so ist diser wolriechend Klee der alten Menianthes vñ Asphaltion Plinij lib. xxj. cap. ix. Der erst gesetzet

Plin. lib. 20. cap. 24.
Trifolium odoratum.

KE

gezeit.

Mattenklee ist *Trifolium pratense* vnd das dritt gebreuchlich *Trifolium* ist der Gauchklee *Oxytris* 2. *Trifolium phyllon* von welchem im ersten buch cap. clyvij. von vns geschriben ist.

Weitter von disem wolriechende Klee/das wir Sibengezeit nennen/finder man bey den Arab. 3. *Oxytris* bischen scribenten geschribē vnder dem capitel Handachocha/oder Andachocha. Im Serap. cap. vj. *phyllon*. vnd Auic. lib. ij. cap. cccliij. da stehet geschriben / Handachocha/Lythos/Garib/Thuff. Wa man nun die auch examinieren will/ würt man sehen/das das zam Handachocha/*Trifolium odoratum*/ vnd der wild gemeyner Matten Klee bei ihnen sein würt. Souil auff dis mal von *Trifolij*/ wöllen fürter die andern besehen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Der edel Klee Sibengezeit genandt / soll widerumb ans liecht vnnnd inn die treffliche arzney/wider alles gifte kōmen vnd erwölet werden / darumb das er nutz ist auß dem leib gifte zūnerjagen/ schmerzen zū stillen / vnnnd die schädliche wunden eißserlich zū heylen/von natur warm vnd trucken.

Innerlich.

Gifft.

Der samen/die blümen vnd bletter mag man in Eßsig vnnnd Honig kochen/ vnd für gifte (wa man in sorgen stünde) eingeben / vmb des willen soll man disen samen zū den Tyriack vnd andern Larwergen nemen vnd mischen/ so man für alle gifte pflegt einzugeben. Die blümen/der samen/die bletter mit einander/ oder jeglichs für sich selber / in Wein oder in Honig wasser gesotten vnnnd getruncken/zertheilt dz seitten stechen/beweget den harn/miltet den schmerzen der harnwinde/dienet wol eingegebē denen so in der fallenden Franckheit ligen / sonderlich den Weibern / welche zūn zeitten von dem mütter weethumb hinfallen/ als wesen sie todt.

Seitten
stechen.
Harn.
Harnwin-
de.Hinfal-
lende
Weiber.Wasser-
sucht.
Feber.
Frawe ver-
hinderung.

Gemelte kochung wehret der ansahenden wassersucht / ertlich tag getruncken. Item die feber tertian vnnnd quartan mögen mit diser kochung verhindert werden. Drei quinten des samens/ oder vier quinten der bletter zerstoßen vnd eingeben/treiben der Frawen blödigkeit.

Eüßerlich.

Gifftige
wunden.

Die gebissene wunden von Schlangen vnnnd andern giftigen würmen entpfangen/sollen mit disem kraut/samen/vnd blümen / zūvor in wasser gesotten/fomentiert vnnnd geheylet werden/ also das die wunden stāts mit dem gesottenen wasser geseübert vnd gewaschen werden. Zū solchem schaden dienet auch das gebrandt wasser von Sibengezeit.

Widerwer-
tige Natur.

Galenus der schreibet wunder von disem Klee/lib. de Theri. vnd spricht das dis gewächß den schmerzen von spinnen vnd schlangen empfangen / versüne vnd heyle/so bald man aber am gesunden ort der haut dis kraut reibe/vnd fomentiere/ so erwecke es schmerzen vnd weethumb.

Steinklee. Cap. iij.



Wol vnzalbare Klee kreütter funden werden/ mag man doch ein jedes zū seiner art rechnen / als Erdbeeren kraut zū seinem geschlecht / Gauchklee zūm Saurampffer / den Guldenklee zūm Leberkraut/vnnnd also fort an/zo. Aber Steinklee/Mattenklee/Kazentklee vnd Vogels Wicken seind einerley art/



art/doch eins grösser/krefftiger / vnnnd inn der würckung nüglicher/ ohn zweiffel
das oberst Sibengezeit genandt/ das edelst vnder allen Klee kreüttern. Jedoch
mag man drei oder vier grosser / vnd zwen kleiner Steinklee vnderchiedlich lehr-
nen kennen. Zum ersten der gross gemeyn Steinklee/mit den gälen geähertē blüm-
lin. Der ander gross mit den weissen geäherten blümlin. Dise beide seind mit stens
gel / wurzeln / spizigen bletteren aller ding einander gleich. Wachsen auff den
frucht äckern/vnnnd an den steinichten rechen / blühen vor vnd in der erden. Beider
wurzeln lang vnnnd dünn als der Bibernellen. Dise stengel rund/ ettwann manns
hoch/ mit vilen neben reüsslin besetzt/ durch auß mit schwarz grünen spizigē Klee
bletteren bekleidet. Tragen nach der blüet die aller kleinsten schödelin / selten würt
vber ein sämlin in jedem schödelin gefunden.

Zum andern wachsen noch zwen gäler Klee/mit gälen runden gedrungenen
blümen/wie die Fleischblümen. Nach abfallung der selben gewinnet der ein ge-
bogene schödelin vber einander ganz Krogicht / ein jedes wie ein Bocks hömlin/
oder wie ein halber zirkel anzusehen. Der samen darinn vergleicht sich mit der
gestalt vnd geschmack dem Pfrümmen samen.

Der ander diser art/wiewol er mit Klee bletteren/dünnen zincklin/langē wur-
zeln/vnd gälen gefüllten blümen/dem vordrigen gleich ist / so erscheinen doch die

RE ij

1.
2.
Forma.
Locus.
Tempus.

3.

4.

Steint
Klee.

Von der kreütter Vnderscheid/

Kleiner Stein Klee.

Differentia.

5.
Stein-
wicken.
Locus.

6.
Gulden
stein Klee.



blümen gäler vnd grösser. Auß disen wer-
den lange schötlin fingers lang/gemeinlich
drei oder vier von einer blümen/anzüsehen
wie die vogels Klawen / mit rundem samens
gefüllet/ den kleinē Wicklin nit vnähnlich.
Das ist nün (wie jertz gemelt) diser jertzgesetz-
ten Klee kreütter vnderscheid/nemlich die
blümen vnd schotten.

Züm Dritten ist noch ein groß gewächß
für handen/wachße an den rauhe steinich-
ten rechen vnd äckeren. Das gewinnet schö-
ne leibfarbe weisse / gedrungene Kleeblü-
men / mit etwas purpur vermenget. Die
bletter seind etwas gleich / also haben wir
diser kreütter fünf.

Noch haben wir den kleinen Steinklee
für handen/welcher auch inn früchten/inn
äckern/vnd gärten gefunden würt. Vnd
ist ein Summer Klee kraut. Gehet jährlich
vom aufgefallehen samen herfür im Früz-
ling / gewinnet runde Kleebletlin als der
weiß Wyses Klee/blüet gegen der ernd/ von
farbē gäler/die blümlin seind klein gedrun-
gen/rund als Erweissen. Werden nach
der zeitigung zü schwarzen Köpfflin / das
ist der krumm gedrunnen samen in schwar-
zen schötlin verschlossen. Springet nicht
aus wie andere legumina / sonder erhelet
sich in seinen heißlin biß zur keimung. Ist
nün mehr vnder die vicia der garten frucht
gezölet. Besiße Columellam lib. ij. cap. vij.
Wir Teütschen haben solcher samen vnd

pflanzung kein acht/lassen sie als vnkraut fahren.

7. Ober angezeygte Klee kreütter vnd blümen / finden wir noch ein schöne
goldgäle gedrungene Kleeblüm/auff den strassen vnd rechen wachsen. Verglei-
chet sich mit der gestalt dem leibfarben weissen Steinklee/droben gemelt. So bald
die blümlin außfallen/würt auß jeder blümen ein vogels Klawe/ettlich mit dreyen/
ettlich mit vier schötlin/voller runder Kömlin/ als die kleinen Wicken / die wurzel
diser frucht ist lang/holzrecht/vnd des Winter vnerschrocken / schlecht jährlich von
newem auß/vnd gewinnet dünne rüelin auff der Erden gespreitet. Von disem ge-
wächß ist im ersten büch auch gedacht.

8.
9.
Bazen-
Klee
Sasempör-
lin.

Weitter finden wir inn den früchten zwey Klee kreütter wachsen/ Kommen
jährlich mit ihrer blüet inn der ernd vollkömlich / das seind schöne drauschelichte
steümlin/mit kurzen würzgelin. Ihr beider Kleidung seind eschenfarbe Klee bläts-
lin vmb die rüelin gesetzt. Eins mit ganz gälen gedrunnenen blümlin / vollköm-
menlicher dann der klein Steinklee. Das ander mit ganz weißfarben Käzlin/
gleich den Sellen Käzlin im Glenzen. So beider Klee blümen oder Käzlin zeit-
rig werden / haben sie ihren kleinen / gälfarben runden samen inn den weichen
Käzlin verschlossen / nicht grösser dann der Hirsens. Der geschmack als andere
Wicken.

Von

Edeler Steinflee.

Katzenflee.



Von den Namen.

S Verzölte Flee kreütter nennet man zu Teütsch alle sampt Steinflee/Vogelwicken/vnd Hasen pßelin. Vnnd seind (wa man sie recht examiniert) eytel Loti. Doch wöllen wir ein jedes sonderlich beschen/vnnd von einander scheiden. Die zwey ersten vnnd grossen droben gezeychet/gehören vnder das capitel *Melilotus*, Diosco lib. iij. cap. xliij. Vnnd ist einerley art/aufgescheyden die blümen seind ettlich gäl/an ettlichen weiß/riechen zimlich wol. Das frembd schön vnd wolriechend *Melilotus* wächst inn Campania/wir müssen vns mit den Teütschen Lotis behelffen. Diesen Flee nennet Dioscorides auch Zoodoten/Orthanon. Manardus vnd Vergilius nennen es *Ser-Manar*. *Epist. tulam campanam*. Der Cato *Sertam campanicam*. Auerzhois *Regiam coronam*. *Archelia Melet lib. ii. epist. 5.* oder Alchilemelich. Bey ettlichen *Trifolium Vsinum*/Beerenflee. Das dritt vnnd vierdt Flee wächst mögen wol *Meliloti* Serap. sein. Die nennet man bei vns Vogelwicken / mit den schötlin oder klawen/Serapio. cap. xvij. beschreibung gleich förmig.

Das fünfft mit den leibfarben blümen Steinwicken/ist ein schöner *Lotus campestris* / desse würt vnder dem wilden *Foeno greco* weiter gedacht.

Das sechst klein oder Gulden Steinflee halten wir für das *Medica Dioscoridis lib. ij. cap. xxxvj.* In Auicenna *Cot/Alstiscar* alsas Asar geheissen. Bey ettlichen *Codab*.

Das sibend mit den gold gälten Hasenpßelin vnd lange schötlin/mag auch wol Serap. *Melilotum* sein. Stünde aber nicht vbel (meines bedunckens) vnder dem *Hedysaro* Diosco. lib. iij. cap. xxxvij. welches er *Pelecium* nennet / von ettlichen *Securidaca* geheissen. Die vnserer nennen es

RE ij

- Klee.** her Bam flaucam / Lepozinam her Bam / ettlich vnser Frawen schüchlin / vnnnd soll das auch ein Melis lotus sein.
Die zwey letzten nennet man Katzen Klee der zarten Käzlin halben / seind meines verstandts eit-
tel Loti communes et campestres. Vnsere Weiber brauchen das letz mit den weissen Ketzlin für den
Bauchfluß. bauchfluß / vnd soll ein experiment darfür sein. In summa obgemelter Klee samen vnd blüet hab ich
in würckung befunden / gleich dem foeno greco / zu erweichen vnd schmerzen zu stillen / vnnnd heist
Lagopus. bey ettlichen Hasenpfölin.
Also wollen wir dise Klee kreütter auch berühen lassen / vnd fürter schreiben.

Von der Krafft vnd Würckung.

- Salat**
Kreütter. **A**lles Steinklee / groß vnd klein / des gleichen die Vogels wicken / vnd Hasen-
pfölin / mit ihren blümen vnd samen / seind warmer truckener natur / erwei-
chen die geschwäre / vnnnd stillen den schmerzen / innerlich vnnnd eüsserlich zu ge-
niessen.

Innerlich.

- Geschwols-**
lene Müt-
ter.
Schmerz-
gen.
Verschrte
blas.
Bauchfluß.
SJe zwen ersten grossen Steinklee / des gleichen der klein guldin Steinklee /
möchten in ihrer jugent mit Essig vñ Salz / gleich einem Salat in der speiß
genossen werden. Dann sie bekommen wol dem imagen.
Dise kreütter in Wein gesotten / vnd mit Honig bereit vnnnd getruncken / er-
weichen alle innerliche geschwâr / zertheilen vnd stillen schmerzen im leib / bekom-
met sehr wol der harten geschwollenen mütter / in Maluasier gesotten vnd getrun-
cken. Der viij. vnd ix. Katzenklee genandt / mit Pappel samen in süßem Wein ges-
sotten vnd getruncken / heilt die verschrte blas / vnnnd stillt den schmerzen der selb-
igen. Seind nützliche kreütter zu dem stättigen bauchfluß / in rotem Wein gesot-
ten vnd getruncken.

Eüsserlich.

- Hizige**
augen.
Sunckele
augen.
Ohren.
Verschwol-
len mütter.
Gemächt.
Affter.
Fließende
geschwâr.
Rauhe
haut.
Angezicht.
Bauchfluß.
Weisser
fluß.
MAn brauchet die Steinklee kreütter fast zu allen eüsserlichen schmerzen / wie
Chamillen blümen / zu den hizigen augen / zerstoßen / vnnnd darüber gelegt /
oder das gebrandt wasser mit leinen düchlin vbergeschlagen.
Der safft von den blümen außgetruckt / bekommet wol den dunckelen augen /
zertheilt die fäl / legt nider den schmerzen in die ohren getropfft.
Steinklee groß vnd klein / des gleichen Vogels wicken / samplich oder jedes
sonderlich in süßem Wein gesotten / darzu genommen Nagfamen Köpfflin / Lein-
samen / oder foenum grecum / zerstoßen / nach eines jeden gefallen / gibe ein köstlich
foi entum / dampff vnnnd aufflegung zu der verschwollenen mütter / des affter
darms / der gemächt / vnd was in heimlichen orten für geschwulst entstande seind.
Ettlich mischen darunder eyer dotter vnd baumöli.
Steinklee vnd Vogels wicken in wasser oder laugen gesotten / darmit gewes-
schen / heilet die fließende geschwâr Melicerides / vnd den fließenden hauptgründ.
Seind nützliche kreütter zu den schweiß bädern.
Die Katzenklee oder Loti so in den fruchten wachsen / in wasser gesotten das
mit geweschen / macht die rauh verbrandt haut von der Sonnen widerumb glatt
vnd zart / sonderlich vnder dem angezicht / Honig darunder vermischer.
Die alten Weiber haltē das der Katzenklee der tugent seye / das er den bauch
fluß vnd weissen Weibischen fluß stopffen vnd wehren solle / darauff gefessen vnnnd
darvon getruncken / stehet zu erfahren.

Foenum

Foenum Grecum. Cap. iiii.



Jeweil wir von den Kleeblätteren schrei-
ben können wir des größten spitzigen Klees/Foenum Grecum ge-
nannt/nicht vergessen. Sonderlich darumb das er nün mehr zu
Straßburg vñ Westerich auch auffkommen/vnd bey ertlichen bes-
tant worden. Diser gäl vnd vierecket samen würt im Fröling mit
dem Coriander vnd Anis gesäet. Kreücht bald auß der Erdē/mit zweyen feyß-

Bocks-
horn.

Forma:

Tempus:



ten blätlein/wie der Flachsamē. Nach den selben erheben sich die spitzige/drey-
faltige/zertheylte Kleeblätter/als drey fingerlin auff einē stiel gesetzt. Im Brach-
monat steigē die runde hohle stengel vbersich / etwan dreyer elen hoch/mit vilē ne-
ben zincken vñnd Kleeblättern geschmückt. Die blüet an den zweiglin ist bleych/
weißfarb/kleyner dan die Feigbonen/ auß
welchem wachsen krumme vñ spitzige schors-
ten/die seind durch auß mit dem gälē sa-
men gefüllt. Zwo schotten die neben ein-
ander wachsen/vergleichē sich einē bocks-
gehörn. Daher on zweiffel der nam Aegoceros
ceros disem gewächß entstanden. Das ge-
wächß ist ein Sommer frucht / kan keyn
frost nit dulden. Darumb es von jm selbs
in Germania nit wächßet / es werde dann
mit wartung wie andere gest fleißig auff-
erzogen.

Aegoceros.

Von den Namen.

Der sam würt allein bey vns Teütschen zu der
artzney gebrauchet. In andern Landē ist solch
gewächß dem vñhe/zum süter gepflantz wor-
den zum jar zwey mal/im Herbst vñnd gegen dem
Fröling/wie solches der Gartner Columella lib. ij.
cap. xij. beschreibet/vnd sagt die Ackerleut sagen im
Siliqua. Im Varrone vnd Plinio list man Silicia
vnd Silicula. In Diosc. lib. j. cap. xcij. siehet Kap-
nor vnd Kappos geschriben/das ist semen oder Stripu-
la. Auff Guechisch heist diser samen Tōlar, vñnd
αἰγόνος, Kapaktis, Kipos, Itasis vñnd Aort, zu Latin
Focho grecum/Bubuli cornu/Caprinum cornu/Bü-
horn/Bocks horn. In Serapione cap. cxxij. list
man Alba/bey ertlichen Helba vnd Astulba. Diser
samen hat auch sein Hindernuß in Theophrasto lib.
vij. cap. vij. Hemodrum genant.

Plin. lib. 24.
cap. 19.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Der samen Foenum grecum ist ein nützliche/kösslliche/heilsame frucht / ges-
chwär im leib vnd außserhalb zu erweychen vnd schmerzen zu miltieren als
ler seits dienstlich vnd genügsam erfaren/ist etwas warm/vnd druckener eygens-
schafft.

R E iiii

Foenum
grecum.

Bauch erweichen.
Versehrung.
Schmerzen mildern.

Von der kreütter Vnderscheid/ Innerlich.

SEr samen in Honig wasser gesotten vnd getruncken/macht die innerliche versamlung lind vnd weych/heylet die verschrung/milceret den schmerzen aller innerlichen glider.

Foeno grecum zu mál gestossen/vnd mit honig ein tranck darauß bereyt/vñ getruncken/heylet die verschrite brust/vñ vertreibt den alten hűsten/sagt Plinius.

Versehrte Brust.
Alten hűsten.

Rűsserlich.

Foenum grecum wűre mehr eűsserlich/dann in leib gebraucht.

Hauptgrind.
Schűppē.
Haar wachsen.
Műtter.
Fomenta.
Tenasmus.
Gezwange.

Der samen in wasser gesotten/vnd die brű durch ein dűch getruckt/heylet den fließenden hauptgrind/vertreibt die schűppen/vnd macht haar wachsen. Ein leinen zűpflin in gemelter brű geweycht darzű genűmen genű schmalz/vnd in leib gethon/erűffnet die verschwollene vnd verschlossene műtter. Es sollē auch die weiber mit solchem presten beladen/auff den gesottenen warmen samen sitzen/oder fomenta darauß machen.

Solche tugent hat auch Foeno grecum mit seinem kraut/so es noch grűn ist/gebraucht/wie obstehet. Gemelte bűhung oder dampff bekompt wol denen/so stűts des stűls begeren/vnd doch nichts schaffen kűnden.

Eolica.

Disen samen soll man nemen zű der Clystierung in dem darm gegicht/so von geschwűren sich erhaben hat. Vnd ist in summa der samen zű allen geschwűlsten nűglich vnd bewert.

Hart milz.

Zű dem harten milz soll man Foeno grecum mit Salpeter vnd Eűsig mischen vnd ein pflaster darauß machen vnd aufflegen/soll das milz kűeyn machen vnd nider trucken.

Schűppē.
Erűgrind.

Das mál Foeno greci mit Eűsig vnd Salpeter temperiert/vnd das haupt damit gesalbet/vertreibt die schűppen vnd den erbgrindt/schreibt Plinius.

Wild Foenum Grecum.

Cap. v.

Trifolium minus.

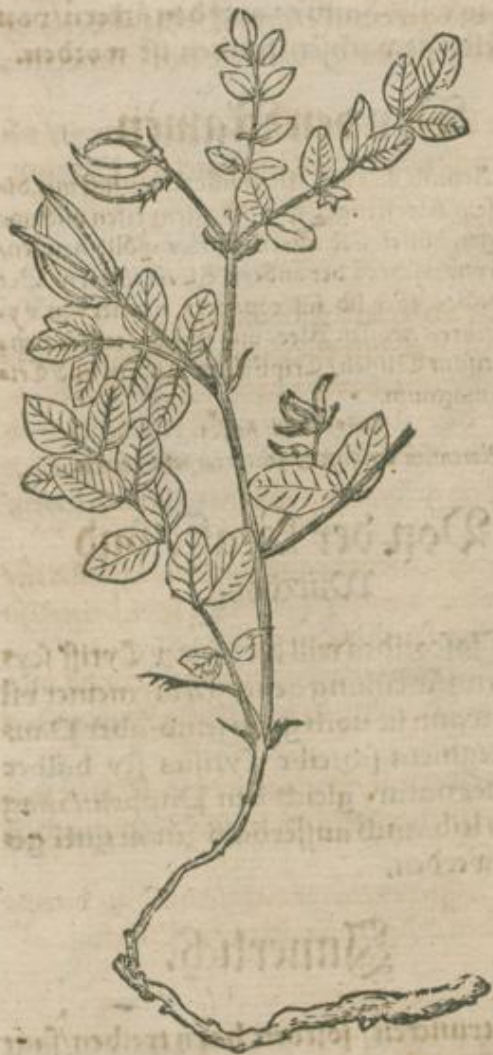


Trumb das diű gewűchűz nit drey bletter an jedem stiele/sonder an einem jeden stengel zehen oder zwűlff bletter mehr vnd minder hat/hab ichs vnder die Kleeletter mit műgen zehlen. Wiewol wann ein jedes blűttlin sonderlich abbrochen wűrt/ist es auch rund als ein heller/oder wie ein Kleeblatt/vmder selbigen willen villicht vnder die Trifolia/wie der Maieron gezeht worden. Ist ein stauden mit einer langen wurzeln auff anderthalb elen lang/ stoffet alle jar zehen oder zwűlff langer dűnner runder stengel/die ligen auff der erden auß gespreyt/seind zű beyden seitten mit runden bletteren bekleydet. Die blűttlin steht an jedem stengel ordenlich/etwan zwűlff od mehr/beynahe wie die grossen wickē/solche gerten bringen ihre weisse salbe blűmlin/wie andere Legumina bey einander/vornen an den spizen/darauß werden krumme lange schűttlin/kűeyner dann des Foeno greci. Der samen darinn wűrt auch ecket/aber kűeyner vnd weniger dann im zamen. Der geschmack ist wie der Wicken/wűchűt auff den bergen in eűlichen bűschen/rodern vnd rechen neben den strassen.

Don

G20
Geyf
Elee.

Von den Namen.



Leich wie vil Trifolia genennt werden / also geschicht es auch dem namen Lotus. Dann ein mal ist Lotus ein baum / von welchem Diosc. lib. j. cap. cxxix. schreibt / vnd spricht er heys Celtis. In Plin. vnd Theoph. faba greca / Syriaca / vnd Anacabea geheysen. Weiters darvon zu wissen / mag inn Manardo Ferrariensi libro 9. Epist. iij. gesehen werden. Das ander Lotus ist vrosen foenogrecum genannt. Das dritt soll Cicer commune / oder Urbana heissen. Das vierd ist der gross staud Cytisus / Diosc. lib. iij. cap. cvij.

Das funfft ist das gegenwürtig kleyn Lotus / Trifolium minus vnd Libica geheysen / welches ich foenogrecum syluestre genannt hab. Vnnd ist zwar der gestalt halben / sampt seiner würckung nichts gefelet / vnd höret sonder zweiffel der obgenant Sreinwicken mit den weissen leibfarben blümen in der fünfften ordnung der Streynklee beschrieben / auch vnder disen Lotum Syluestrem / wie dan der Loti noch mehr erfunden mögen werden.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Die Kleeblätter mit ihren blümen vñ samen / welche fast eittel Loti in der schrift gedeüt seind / des gleichen der Lyncamen / vnnd vorgefetzte frucht foenum grecum / sampt dem gegenwürtigen gewächß / seind alle sampt der art vnd eigenschafft / dz sie schmerzen stillen / geschwulst zertheylen / niederlegen vnnd erweychen / vmb des willen darvon weiter zu schreib

Schmerz
gen stillen.
Ge
schwulst.

ben vberflüßig / mag also eins für das ander genützt werden.

Grosser Geysklee. Cap. vi.

Die Loti vnd ihr geschlecht dringen mich fürter den grossen Geysklee Cytisus genannt / alhie zu beschreiben / vnd ist aber gedacht gewächß anderst nichts dann ein hoher / langer / Knöpflechter stengel / mit vilen gärlin / die alle sampt vil gewerb haben vnnd mit spitzigen Kleeblättern besetzt seind / welche dem foeno greco sich etwas vergleichen / doch grösser / stercker / spitziger vnnd lenger zu rings vmbher auff das aller kleynst vnd subylest zerkerffet / eswenfarb graw / am geschmack wie andere Klee krütter / dis gewächß hat mir Marcus Platearius ein Slander dürr zu geschickt / verhoffe den samen auch bald zu bekommen. Es bedarff diser Klee keyns feysten ackers / läßt sich in magerm erdreich wol benügen / fürcht sich auch vor keynem Winter frost / mag bede hitz vnnd kält wol dulten / ein wunder ist das auch ernenter Klee in Italia aussere der acht kommen / sonderlich an den orten / da man sich des Dibe zugs ernehren muß.

Forma.

M. Platea
rius.

Zweierley

schra
rust.
en
en.

Grosser
Geiß-
Klee.

Von der kreütter Vnderscheid/

Geißklee.



Zweierley sagt Columella sey dieses Klees/ich halte das so zu mir kommen ist für das wild/dann es auff den ackern/von ihm selbst gewachsen/funden ist worden.

Von den Namen.

Arumb das das Geißvihe seinen lust mit diesem Klee stengel/mit stättigem fisen vnd nasgen büßet/hab ichs Geißklee wölle nennen/auch zu vnderseyd der andern Klee kreüttern. Der Dioscorides aber lib. iij. cap. cxiij. nennet den Cytisum selbers grossen Klee/vnd spricht/ettlich nennen Cytisum Telinen/Tripbyllon/Lotum vnd Trisfolium magnum.

Vergilius in Aegl. 1.

Florentem Cytisum & salices carpetis amaras.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Dioscorides will die bletter Cytisi seyn zur kühlung geneygt/vermeinet vil leicht wann sie noch grün seind/aber Paulus Aegineta schreibet Cytisus sey halber warmer natur/gleich den Pappeln/mag wol in leib/auch ausserehalb zur arzney genützt werden.

Innerlich.

Harn treiben.
Milk
mehr.

In Kochung von Cytiso bereyt vnd getruncken / soll den harn treiben/sagt Dioscorides.

Vnder allen gewachsen ist kaum eins das den Seygmüttern / desgleichen dem Vihe die milch so gewaltig mehret/als eben dieser Klee. Dann die alten schreiben man sol Cytisum gedörrt vber nacht in wasser beissen/darnach mit ein wenig wein mischen/vnd trincken/das soll den seügenden weibern/vnd dem melckenden vihe gross krafft geben/vnd die milch mehrer/besiehe Plin. lib. viij. cap. xij. vnd Columella lib. v. cap. vi.

Vihe fütter.

Alles vihe/es seyen Hüner/Kappen/Schaaff/Geys/Rindt vihe/werden seyht vom fütter Cytiso/es haben auch die Bynen ihr kurzweil mit dem Cytiso.

Äusserlich.

Geschwulst.

Das kraut vnd samen zerstoßen vnd aufgelegt/zertheyle alle geschwulst/gleich wie von andern Lotis auch gemelt ist.

Erdsprimmern. Cap. viij.

Kleine
streichblü-
men.



Weyen wann die Sprimmern blüen / findet man auff den düren ohngehawten feldern / da die schaaff weysden/gäle blümen wachsen/die werde mit stengel vnd blümen nit vber spannen hoch/auff einer langen holzichten wurzeln. Die stengeln



Stengel in seind grün/cker/vnnd mit kleyn
nen Lysen oder Pfrymmen bletlin bes
leydet/die gälen blümlin stont drausche
lecht bey einander/an einem jeden stenges
lin als die äheren / vergleichen sich dem
Wicken blümlin. Im Brachmonat wer^{Tempus.}
den die gälen blümlin zu kleynen runden
schwarzen schötlin / darinn finde man
runde schwarze körnlin als die kleinen
Wicken/die springen auß wie der Pfrym
men samen. Vnd bleibe die grünecker
te stengel also vber jar vnuersehr/bis
zum andern jar/als dann kommen newe
stengel vñ blümen/seind on allen geruch.

Von den Namen.

WAn will die blümen auch nit wol kenne/
doch sagen etliche Weiber/es seyen kleyn
Streichblümen. Die andere nennens Erde
pfrymmen / Humilis Genista. Gleich wie man
saget / Chamäpyris / Chamedris / also auch χαμα
ειάριον, Humile spartum / oder infima Genista.

Wa nün jemandt diese Erdepfrymmen auch
Lotos syluestres würt nennen / mit dem wolt ich
nit zanken/dann der geschmack des samens/vnd
die gestalt der blümen/tragen sich mit den Lotis
zusamen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Diese blümen seind auch der Kinder Kurtzweil / vñ meines bedunckens eben der
art vnd naturen / wie die Wicken vnd Foenogrecum.
Andere erfahrung seind mir noch nit bewüßt.

Säl Ferbe blümen / Heiden Schmuck. Cap. viij.

Auf einer holtzechte wurzeln wachsen etwan
fünffzig oder sechzig dünner reislin / elen lang / seind durch auß
mit schwarzgrünen kleinen spizigen Lysen blätlin besetzt. Dis
se rüben oder gärtlin bringen ihre gäle blümen an den gypffeln
vil bey einander gedrungen / vergleichen sich etwas der Pfrym
men blüet / aber kleiner. Darauß kommen lange sinwele schwarze schötlin / mit
schwarzgrawen runden Wicken gefüllet. Werden im Augst zeitig / blüen im ^{Tempus.}
Hermonat. Wachsen auß dürren vngebawten feldern / auß den schaaff weyden / ^{Locus.}
vnd an etlichen rechen. Ein kösslich farb kraut / leinens vnnd wüllens damit gäl ^{Vit.}
zu fermen.

Von

Gäl
ferbe
blümen/
heiden
schmuck.

Von der kreütter Vnderscheid/
Von den Namen.



Spartion.
Spartium.

Die alten Römer haben vil kreütter järlich
im saltz eingebeißt/ vnd in ihrer speiß genos-
sen / vnder welche kreütter hat man auch die
junge spargen oder dolden/ erstmals von dem ge-
wächß ferula zur speiß gebräuch. Ob aber das ge-
genwertig färbe kraut das recht ferula sey/ will ich
nit erhalten noch leügnen. Gewiß ist es/ das man
zwey kreütter mit dem namen ferula genennet hat/
das ein bey den Griechen *Náphos*. das ander Chapsta
geheissen. Vom ersten schreibet Diosc lib. ij. cap.
lxxij. Vom andern libro iij. capite elj. vnd der Als-
cander inn Theriacis/ aber das gewächß Chapsta/
welches Dioscoud. Hypopion/ Paneranon/ Scam-
monion/ Chelypterida/ Beden/ Ferulaginem vnd
syluestrem ferulam nennet / ist mir grün noch zur
zeit nit worden. Von diser wurzel lise Plin lib. xij.
cap. xxij. vnd das Onomas Brunfelsij.

Die Araber nennen Chapstam Thesific/ Aut
eenna lib. ij. cap. dcc. Jacob. Manlijs Piperiam.
Das obgezeychnet ferbkraut ist der gestalt halben
wol ein ferula minax/ wie Columel. lib. x. in samem
carminibus schreibet.

*Capparis, & tristes inule ferulae q. minaces
Plantantur.*

Welches er darmit gemeint hab/ laß ich die
kreütter meyster vnterscheid/ die alle ding wissen wol-
len. Wir wollen das ferbkraut mit seinen rütten
ferulam nennen / vnd ons auch vnder die rütten
(wie man sagt) der gelehrte vnderwerffen/ bis wir
fernere erfahren. Ich ließ mir diß gewächß dz rechte
Spartium oder Spartion sein/ doch vom selben liß
fürter im dritten theyl/ cap. vij.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sind diese blümen vnder dem gewächß ferula oder *Náphos*. von Dioscoride
beschriben/ so mögen sie zu der arznei inn leib auch außserhalb genommen
werden.

Innerlich.

Das gewächß ferula grün mit wein vnd wasser gesotten vnd getruncken/ stillt
let das blüt sperren/ das krogen/ vnd den bauchfluß. Dese kochung ist güte des
nen/ so von Natern vnd Schlangen gestochen seind. Der samen zerstoßten vn ge-
truncken/ stillt das bauchwehe/ vnd vertreibet den sode/ ist gewiß.

Blüt sper-
ren.
Krogen.
Bauchfluß.
Sode.

Äusserlich.

In zäpflin auß diesem samen gemacht/ vnd in die nasen gethon/ wehret dem
vberflüssigen blüten.
Das mál von diesem samen in öli vermengt/ darmit gesalbet/ erfordert dem
schweiß. Die würckung aber Spartij besibe an seinem ort.

Nasen
blüten.

Schweiß.

Erweyß

Er
weiß
sen.

Erweissen. Cap. ix.

Er wollen nun eins in die kuchen/ vnd vom
 köchsel reden/das die alten Legaria/ vnd die newen Legumina
 nennen/darumb das man solche frucht (wie Varro saget) mit dem
 stro vil lieber außrupffet dann abschneidet. Es ist aber der kuche
 speiß viererley art/ wenig seind die solche Legumina recht vnder
 schneiden/zucken sich hefftig in worten/darauff mehr dunkelheit dann klarheit er
 wachset/das lassen wir hin schleichen/wöllē fürter von einem jeden bei vns kander
 bar/vnderschiedlich vnd deutlich reden/vnd züm ersten von Erweissen.

Cicer Arieti-
 num.
 M. Varro
 lib. 2. cap. 23.
 De Cicere
 Galenus lib. 1.
 de Alimentis.



Züm ersten zielet man drei zamer Er
 weissen geschlecht im Teütschen land. Die
 kleine feld Erweissen/die klotz Erweissen/
 vnd die grossen pfol oder garten Erweis
 sen. Die klotz Erweissen werden am ersten
 zeitig / der haupt stengel würt Manns
 hoch/fingers dick/rippecht vnd hole. Zwis
 schen dem haupt stengel vnd bletter/wel
 che zü rings vmbher als rädlin wachsen/
 kommen andere kleine zünglin herfür/ die
 haben zü beiden seitten andere runde feiß
 te Kleebletter gegen einander gesetzt. Die
 spitzlin der selbigen rüchlin seind dünne fä
 den / damit es sich an die psäl anbindet.
 Am gypffel des rechten stamens zwischen
 jetz gemelten gefiderten vnd den runden
 blettern kriechen die kleine nackete kürzen
 stiel herfür/die bringen ihre weisse blümen/
 vergleichen sich der Pfrymmen Blüet / je
 zwo neben einander / darauff werden die
 schoten/seind vngesählich die besten. Zeit
 tigen vmb den Newmonat.

Tempus.

Die anderen grossen garten Erweissen
 seind mit stengeln/blettern/rippen/fäden/
 weissen blümen/vnd hemschen oder schifsen
 den obgenandten schott Erweissen gleich.
 Außgenommen der stengel ist vil höher/
 dünner/vnd runder / die gewerb weitter
 von einander gesetzt. Wachsen gemeynlich
 je ein par auß jedem gewerb/vnd nicht dar
 über. Werde im Augstmonat zeitig. Vn

Tempus.

der disen Erweissen findet man etliche die seind blawfarb grün / sollen die besten
 zü kochen sein. Gemelte Erweissen müssen steir haben / möchten sonst nicht auß
 kommen.

Selde Erweissen so ohn hilff auß den äckern wachsen/blüen auch weiß. Ge
 meynlich ein par schotten als zwen zwilling neben einander/hencken sich mit ihren
 fäden/je eins an das ander. Wit der ganzen substanz kürzer vnd kleiner dan die

Forma.

Er=
weissen.

Von der kreütter Vnderscheid/

garten Erweissen. Vnder disen feld Erweissen findet man etliche / die werden braunrot/wann sie gekocht werden/ Ihre blümlin seind liecht leibfarb rot.

Von den Namen.

Vnder allem köchset ist nichts breüchlicher inn vnserm land / bei reichen vnnnd armen/ als Erweissen/ sonderlich die kleine feld Erweissen. Die andern grossen Erweissen müß man mit reißern oder psälen steüren/ damit sie vom wind vnnnd vngewitter nicht nider geschlagen werden. Seind alles Summer frucht/ mögen den Winter auff dem feld nit dulden.

Mit diser gemeynen garten frucht istß dahin gerharen / das die aller gelehrtesten nit eigentlich wissen / wie doch die Erweissen bei den reichten alten genennet werden / zanken sich bestig darüber/ vnnnd wann sie lang darmit arbeit habē/ so bleibt doch der eingerissen gebreüchlich nam/ Pisus/ Pisa/ Pisum. Welcher namen der massen zu vnsern zeitten inn brauch kommen / das freilich die Erweissen des namens nimmer ledig werden. Doch von dem namen Pisa hernach an seinem ort.

Pisum.

Wir müssen an die Erweissen. Vnder den hochgelehrtesten ist auffgestanden Manardus von Ferraria / ein theüres liecht der recht gegründten artzney / der hat sich vnder andern gescheffren der Erweissen höchlich angenommen/ biß das er zu letzt auff ein meynung kommen / nemlich also/ Erweissen sey Phasiolus oder Phascolus vnnnd Solichus der alten Scribenten/ als Theophrasti vnnnd Dioclis/ die werden zu Latin Erulia oder Konilia/ bei etlichen Rodioni/ vnnnd zu Venedig Pisareli genennet. Sagt ferners/ der nam Solichus oder Phascolus Galeni sey ein ander legumen/ nemlich das Siliqua Theophrasti. Das versteht Hermolans Barbarus also/ Phascolus Galeni oder Siliqua Theophrasti sey der Araber Lobus/ bey den Griechē Smilar geheissen/ &c. Also haben wir schon zwei köchset vnder dem namen Phascolo (ohn die gemeynen säfelen) hören nennen/ nemlich die Erweissen/ vnnnd das Lobus. Was nun einem jeden hierinn zu folgen/ mag meniglich erachten.

Manar. lib. 8.
9. Epist. 3.

Manar. lib. 9.
Epistola 3.

Vnser meinung ist inn disem fall weit anderst/ vnnnd das den hochgelehrtesten beiden Manardo vnnnd Barbaro nicht zu nachtheil/ welcher lob vnnnd ehre dar durch feins wegs geringert / sonder je mehr erhebt werden soll/ dieweil sie beide sonil trewlicher arbeit/ gemeinem nutz zu trost / angewandt haben/ Gott wölle solche Arbeiter in seine ernde widerumb senden. Auff das wir aber der Erweissen nicht vergessen/ will ich alle die so Erweissen lieben/ freündtlich bitten (ob ich des namens halben nit einem jeden genug thet) mir kein schaden mit Erweissen zu fügen/ auch keine züm fall auff die stägen legen/ dann ich je niemands zu nachtheil vnsern verstandt der Erweissen halben herfür bringe / vnnnd ist das solcher verstandt. Wir halten die Erweissen für das edel legumen / welches Dioscorides das

Matth. 9.

Cicer Arietinum.

Dioscoridis laus.

ander Cicer Arietinum nennet vnder dem capitel Erbinthos beschriben / lib. ij. cap. xcv. Wiewol das selb capitel im anfang auch etwas mangels hat/ das würt den Erweissen nichts schaden/ welche wir auß gegründten/ natürlichen/ sichtbarlichen vrsachen Arietinum nennen. Wer nun augen hat vnnnd sehen kan/ der neme ein Erweiß in die handt/ sie seie im feld oder garten gewachsen / vnnnd besehe sie wol/ so würt er an einer jegliche Erweissen ein schön außtruckelich frumb Widder horn gemalt oder geschriben finden. Dieweil dann die natur solch bildnuß inn diser garten frucht hat wöllen eingestruckt vnnnd gemalt haben/ wie kan man nun Erweissen anderst auffen oder nennen / daß wie sie von Gott beschaffen ist: Nemlich Cicer Arietinum/ zu vndercheidung der andern zyser Erweissen. Daher die alten mit fleiß aller ding wargenommen/ sonderlich die mirackel der natur. Vnnnd ist Dioscorides in solchen gewachsen ein theüerer Natur kündiger gewesen / welcher in diser garten frucht Cicer ein vndercheid hat/ vnnnd spricht/ es ist noch ein geschlecht Cicer Arietinum geneniet / welche Cicer den namen (sagt Plinius) von des Widders gebörn vberkommen. Das sey vnser grund der Erweissen/ wer sie besser weiß zu bereiten/ von dem selben wöllen wirs auch warten / zu dem allen so ist der name Epistola vnnnd Erweissen nit weit von einander.

Von der Krafft vnnnd Würckung.

In Teütschland ist kaum ein breüchlicher köchset oder kuchen speiß als Erweissen / nützlich beiden reichen vnnnd armen leüten / dann sie fettigen / speißen vnnnd nehren wol/ sagt Galenus. Haben in der artzney innerlich vnnnd eüsserlich zu nützen/ ein herliches lob.

Innerlich.

Zu
set
wei
sen.

Innerlich.

Sie köch wissen mit den Erweissen vilerley trachten zu machen / das lassen wir sie in der kuchen handeln vnd aufrichten.

Erweissen mit Petersilgen wurzeln gesottē / ist ein speiß der Kindebetterin / die brülin dienen wol die vberige vnreinigkeit der selben auß zūföhren durch den harn / sonderlich so man Muscat blüet vnd Rosmarein darbey laßt sieden. Gemelte kochung bringet den Kindebetterin die milch / darumb wol zūuermütten / das sie güter narung seind.

Erweiss brülin bewegen die Galsucht / lassen die anhebende wassersucht nit auff kommen / etlich tag genüger.

In summa man mag ohn schaden / beynabe zu allen seüchten vnd prestet Erweiss supplin geben / ohn angesehen was andere darwider reden.

Kindbette
rin speiß.

Milch.

Galsucht.
Wasser-
sucht.

Äusserlich.

Erweissen in wasser vnd lang gesotten / vnd damit gezwagen / heilet gewislich den fließenden grund auff dem haupt / ein gewis experiment.

Gemelte Erweiss brü vertreiben vrsamen vnder den augen / vnd machen ein zarte klare haut / damit gewesen / so man Honig vnd Gersten mäl darzu nimpt / gibt es ein edele arzney zu allen faulen fließenden schäden / so sonst kein heylung an nemen.

Erweissen vnd Wicken mit einander in wasser gesotten / darauf ein pflaster gemacht / vnd auffgeleget / legt nider die geschwollene macht / vnd mildert den schmerzen. Solche tugent haben auch die Bonen.

Etlich halten wann man die warzen / ein jede mit einer sonderm Erweissen anhöre / auff die stund / so sich der Won entzündet vnd new würt / vnd folgend die selben Erweissen alle in ein düchlin bind / vnd hinder sich züruück würfft / sollen die warzen abfallen.

fließender
grundt.

flecken vñ
fließende
schäden.

Ge-
schwulst.

Warzen.

Von Zyser Erweissen.

Cap. x.

Zyser Erweissen seind nicht gebreüchlich inn den kuchen / dienen vil mehr den Apotekern / die wissen sie zū treiben. Jedoch werden sie nün mehr in vilen orten auch gepflanzt / deren ist dreierley / eine weiß / die ander schwarz / die dritt braun / den Säseln gleich / doch spitziger / treget kleine braune leibz farbe blümlin. Die ander weisse blümlin / seind alle einer art vnd geschmackts. Die braun ist bei vns am gebreüchlichstē. Traget einerlei stengel vñ kraut ohn anhang oder säde / wie andere legumina. Die stämlin diser Erweissen seind ganz drausche licht als kleine bäumlin. An allen zincken oder reißlin gefiderte bletter / grösser dan die Wicken tragen / dem süßholz laub nit vngleich / von farben schwarzgrün. Die schödelin so nach den blümlin folgen / seind mehr runder dann lenger / wie solches Theoph. lib. viij. cap. ij. vnd v. vnd der Plinius lib. viij. cap. vij. beschriben. Ein jedes schödelin gleichs lang / auffgeblasen als ein secklin / selten vber drei Zysern inn einem schödelin gefunden. Die wurzel ist kurz / nicht vber fingers lang / wie andere

Cicerusunt.
album & nig-
rum.
Species.

Forma.

Zyser
Erweis-
sen.

Von der kreütter Vnderscheid/



Epist. 10.

Plin. lib. 18.
cap. 12.

Cicer nutrit. libro de cibis boni et mali succi/als er sagt/Cicer egregie nutrit. Serapio hat seine Ciceres/nennet sie Chemps/cap. lxxx. Die kleine vnd weisse Kersenna/die schwarzen Chubes/die dritten Omilas/die vierden Peritus.

Von der Krafft vnd Würckung.

Stein arz-
nei.

Zyser Erweissen dienen dem arzet mehr dann dem Koch / werden zehunden gemeynlich inn den leib für den stein erwölet / darumb seind sie warmer vnnnd truckener qualitet.

Innerlich.

Harn.
Stein.
Wasser-
sucht.

Zyser Erweissen inn wasser erwallt/die erste brü darnon geschüttet vnnnd mit anderer brü von newem gesotten/vñ nüchtern getruncken / bewegt den harn/treibet den stein. Ist vast nützlich den anfahenden wasser süchtigen menschen/ ettelich tag also genossen.

Documenü.
Lungen.

Die ihenige so stäts ein fluß auß den nieren mit schmerzen leiden/vnd ein wewundre blase haben/sollen gemelte Zysern nicht züwil brauchen/vmb ihrer treiben den würckung willen.

Anicenna lehret es sey kein ding das der Lungen bequemer sey die selbig zü erhalten/als Zyser Erweissen/lib. ij.

Äusserlich.

Summer frucht/vnnnd ist ein sehr zart gewächß/dann selten gerhaten sie wol wann ein nass feücht jar ist / zü dem so verendern sich die weissen vnd werden braun inn den feüchten jaren.

Von den Namen.

Dre/schwarze/weiße Zyser Erweissen/nennet man beide mit dem namen Cicer/ album/nigrum et rubrum. Auicenna sagt von der schwarzen / lib. ij. cap. cxxxij. die seind mir von Nizrenberg zükommen. Es seind alle Cicera wie droben gemelt Erweissen/vnd alle sampt von den alten vñ unterscheiden/doch alle vnder dem namen meines ersachtens Epist. 10., Diosco. begriffen/lib. ij. cap. xc. Darumb nennet etwann Columella lib. ij. Cicer vñ Cicerulam für ein ding/als wolt er sagen/Cicer die groß vnd Cicerula die klein Zyser oder Erweissen. Jedoch vnderscheidet er sie auch/vnnnd spricht/Cicer hab von Cicerula kein vnderscheid des geschmacks halben / der gröst vnderscheid sey allein inn der farben/lib. ij. cap. xi. Solche Cicera habē in der schrift vil namen/allein der farben vnnnd gestalt halben/als Cicer/Cicerula/Arietinum/ Columbinum/Venerum/Punicum/Album / Rubrum vnnnd Nigrum. In summa es seind eitel Erweissen/Man liest inn Paulo Aegineta Drobeca vnd Erion/das ist/ Arietinum lib. vij. Galenus lib. vij. simpl. et lib. j. de Alimentis.

Es haben zwar die Erweissen ein rßim / das sie für andere speiß gelobt werden / darumb das sie güte narung bringē / das bezeugt mit mir Galenus

Die Tugend der Zysern seind vnder den Erweissen beschriben / inn der wür-
kung aller ding krefftiger dann Erweissen.

Von Fäseln. Cap. XI.



Die runden / lan-
gen / vnd hohle stengel mit
ihren gewerbē / sampe den
bletteren / ästlin / hafften
vnd schotten / vergleichen
sich aller ding den grossen garten Erweis-
sen / wiewol grösser / vollkömlicher vnd hö-
her. Beider vndercheid müß man an den
farben mercken / nemlich also / die gewerb-
lin an den Fäseln stauden / zwischen blet-
tern vnd neben zweiglin erscheinen ganz
braunfarbe / welches an keinem gewächß
der Erweissen gemercket würt. Zu dem al-
len seind die blümen der Fäseln / nicht weiß
als der Erweissen / sonder das vordertheil
einer jeden blümen ist leibfarb / vnd das
süerlich ganz satt purpurbraun. Die zeit-
tigen Fäseln seind nicht ganz rund / sonder
gepreßt mit ecken / ganz kessenbraun / größ-
ser vnd vollkömlicher dann Erweissen ge-
schlecht / zeitigen mit den Erweissen.

Das klein geschlecht der Fäseln ziele
man zwar in vnsern landen nicht inn son-
derheit / wachsen aber vnder den feld Er-
weissen / seind mit stengeln / kraut / schotten
den Erweissen gleich / auß geschcheiden die
blümen erzeygen sich auch braun / als die
blümen an den grossen garten Fäseln.

Das dritt vnd frembd geschlecht ist
ganz weiß / vnd hat auch schwarze flecklin / als die gemeynen Bonen.

Von den Namen.

Vulius Aegineta lib. j. cap. lxxxix. nennet Phaselum Solichum. Dife wort Pauli (vermeynt
der hochgelehrte Mar. Vergilius) gebüren sich daß dem Piso / weder den gemeynen Phäseln.
Erholer solchen grundt auß Theophr. lib. viij. cap. ij. da siehet geschriben / man müß die So-
lichos pfelen oder steur geben / sonst verderben sie / vnd nögen nicht in die höhe kommen. Vnd die-
weil vnser Pisum solcher gehilff der stecken bedürffe / sey zu vermüthen das Solichus Pisum heys zu
Latin. Dann das Griechisch wörlin Solichon heisß Longum / das ist / hoch oder lang / &c. Wa nun
dise meynung Vergilij statt soll haben / würden andere sagen / das die Phäseln in den gärten auch
steur bedürffen / meh: dann die Erweissen / ober welche sie allzeit steigen / mit ihrem freudigen kraut.
Herwiderumb auch wa Fäseln oder Erweissen inn den ackern gepflanzet / zu den selben darff man

Fein p fal oder steür/Bencket sich je eins an das ander/ wie meniglich sagē müß/ die da seld Erweissen vnd Phäselen kennen/vnd wachsen gesehen haben.

Darumb bleiben wir bei der einfaltigen meynung Dioscoridis / der schreibet lib. ij. cap. xxiij. von Phäseln vnd spricht/ *phaselos* bläe den bauch/ sey schwerlich zünerdauen. Wann sie grün genossen werden/weichen sie den bauch. Wa nun Diosco. gewißt/das Phaselus auch Solichus bei den Griechen genennet were/hett er solchen namen (als ein fleissiger) auß Theophrasto vnd andern wol können anzeigen. Das zeigen wir darumb an/damit die kändbare gewächs so in zweiffel gestellt / hinfürter bekandt bleiben/nemlich das Phaseolus fäseln oder Bonen sein / vnnnd herwiderumb Solichus/das die newen/als Galenus vnd Paulus auch Phaseolum nennen / das Siliqua Theophrasti sey / von welchem hernach vnder dem Smilaci geschriben würt / dann vnder dem Smilace hortensi Dioscoridis lib. ij. cap. xxxv. ist ohn zweiffel Solichus/das Galenus vnd Paulus Phaseolum nennen/ansdrucklich beschriben.

Manar. lib. 9.
epist. 3.
Phaselus.
Lathyrus.
Phaseolus.
Dolichus.
Siliqua.
Smilax.
Mes.

Es will mich beduncken/Galenus sey mit den Solichis selbs im zweiffel gestandē. Doch sagt er also lib. j. de Alimen. Phaselus mit dreien silben geschriben/sey Lathyrus oder seines gleichen/vñ herwiderumb Phaseolus mit vier silben sey Solichus / oder Siliqua Theoph. lib. viij. Difer meynung seind wir auch / vnnnd sagen das Phaselus seyen Bonen oder fäseln / welche Vergilius Viles nennet/vnd Phaseolus sey Siliqua vnd Smilax Theoph. vnnnd Dioscor. Solcher fäseln gedenccken die Araber nicht/es were dann das sie Mes darmit gemeinten. Doch ferners vom selben/wir wölen niemandes zü ärgwohñ verursachen/zeigen nür an. Wann nun jemandes sprach / vnser fäseln weren auch Ciceres/vnd die gemeynen Bonen solten durch das Phaselum Diosco. verstanden werden/mit den selben wolt ich nicht zanken.

Die driten vnd frembde Phaselen halt ich für Mes vnd Kouilien.

Von der Krafft vnd Würckung.

Bonen vnd fäseln seind der armen Leüt kost in der Fasten/ gleich wie die kalten Erweissen mit senff vberschürtet / seind inn all' norden auff dem Rhein breüchlich/von natur feucht vnd warm.

Innerlich.

Armer leüt
Kost.
Harter
Bauch.
Erbrechen.

Fäseln vnd Bonen speiß bläen den bauch / werden schwerlich verdawet/ gehören für arbeit selige Leüt. Die müßsige vnd blöde menschen/so nicht arbeiten/sollen dise kost meiden/doch grüne Bonen vnnnd fäseln seind wol zü niessen im Sommer/dann sie erweichen den harten bauch.

So sich jemandes zü erbrechen wolt bewegen/der esse rohe grüne fäseln/ihm soll bald gelingen.

Küsserlich.

Ges
schwulst.
Schmerze
an heimlich
enenden.

Fäseln/Bonen/Wicken/Erweissen/haben schier einerlei tugent/ geschwulst vnd schmerzen zü stillen/an dem heimlichen ort / mag eins für das ander genommen werden/wie solches droben vnder den Erweissen beschriben ist.

Von Kechern. Cap. xij.



Karbeit müß man haben die fäseln / Wicken/vñ Kechern außser einander zü lesen/ gleich wie mit den seld Erweissen. Es ist dahin kommen/ das die ackerleüt nichts besunders darnach fragen/säen also dahin/ je eins vnder das ander/vñ erlesen / das machet sie haben kein sonderlichen vndercheid zwischen



schen Erweissen/Rechern vñ Fäseln / ob schon etlich braunrote oder schwarze dar under seind. Die Rechern aber die wir jez gund besehen/werden nit allenthalben in Germania gezelet/wiewol sie ein edel Legumen ist zu kochen/gibt wol schmackend gäle brüen/besser dann Erweissen/ist ein fast gemeyn köchset im Wormbser gaw/ zwischen Wormbs vnd Speier/ also das etlich sagen / wir haben stäts Rechern vnd Lemmer täschen/ıc. Das Legumen gewinnet gar ander kraut vñnd stengel/ weder die Erweissen vnd Fäseln / wiewol die lange spizige blättlin / sich auch verwickelen / so ligt doch der dünn ecket stengel auff der erden außgespreyt / wie die Eleyne feld Erweissen / tregt weisse blümlin wie Erweissen / Aber ein jedes blümlin steht gemeinlich sonderlich auff seinem stengelin / darauß würt ein gebogē schörlin / darin findt man die weisse Rechern/ seind nit rund / sonder züsamen getruckt/ mit zweyen oder dreyen ecklin.

Wormbser gaw.

Theoph. lib. 8. cap. 31. Forma.

Das wild geschlecht von diesem geschlecht/finde man in etlichen hecke wachsen/tregt lange blättlin/gantz spizig/die haben ire dünne sädemlin vornen an den spizen/damit bindt es sich an als andere Legumina. Etlich diser Rechern tragē gäle blümen/vñnd grauschwarze frucht in den schotten.

Vonden Namen.

In vnserm land nennt man das köchset nit anderst dann Rechern/das wöllen etlich für Cicer Arietinum/die andern für Columbinum deütten/das lassen wir geschehen/vñnd sagen Rechern sey Pisum Grecorum der alten/behelffen vns der zeügnuß Plinij/der schreibet lib. kvij. cap. xij. das Cicerula sey ongleich/habe seine ecklin wie das Pisum. Wer sieht nit das vnder allen leguminibus Rechern die andern mit den ecken vbertreffen? Etliche wöllen der Araber Mes oder Almes sey Pisum. In Auicenna lib. ij. cap. cccxviij. stehet Meisse geschriben / im Serap. cap. cxxij. stehet Mes vñd Roullie/dise frucht sollen schwarze flecklin haben/ıc. Ich haltet habe entweders die fleyne braune feld Erweissen darmit verstandē/oder vnser Teütsche Bonen/das mich aller ding beduncken will/darfür ichs noch zur zeit halt/darumb das die Bonen also schwarze flecklin haben/mehr dann die Phäseln/oder das dritt vñd frembde weiß geschlecht der Phäseln mit den schwarzen flecken/die auch nün zu vns kommen seind.

Pisum Graecorum.
Cicerula.
Columella lib. 2. cap. 10.
Mes.
Roullie.

Das ander wild geschlecht der Rechern/nent man auch Vogels wicken/als ein onbekant vñd wild Legumen. Die newe meyster wöllen dise Rechern Eruum vñd Probum deütten/aber weit gefelct/von Eruis kernach.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Valler kost vñd argnei/innerlich vñd eüsserlich/mögen die Rechern erwölte vñd genüzt werden/gleicher gestalt wie die Erweissen. Treiben den harn gewaltiger dann die Erweissen. In der speiß leiblicher/den Zisern sonst in allen dingen gleich/von natur warm vñd drucken.

Harn treiben.

Forma.

S vermeint der hochgelehrte Marcellus Vergilius Florentinus/es sey onmüglich/das ein Legumen oder Köchset also hoch möge wachsen/ das man sich vnder der selben schatten möge als in einer hütten erhalten. Wann er nun diese frucht grün hett sehen wachsen/würd er ohn zweiffel anderst bekennen. Aber die onerfahrung der onbetanten natürlichē gewächß/bringen vns offte dahien/das wir alles so wir nit kennen/entweders verleügnen/oder verdammen. Wer hett geglaubt bey vns Teütschen/das ein legumen so hoch solte wachsen/als eben diese Bonen/ ehe sie ins land kommen seind. Ich geschweig das der fromm theür man Vergilius nit zweiffeln solt/ in disem vñ andern gewächßen/die ihm nit zusehen worden seind.



Tempus.

So ist nun kundlich/das gemeine frucht einer Hopffen stangen hoch/ vnd höher vbersich wachsen/ flechten vnd hengen sich zu rings vmb die stangen/dem Hopffen gleich. Seind von vnde an bis oben aussen mit rauhen bletteren bekleidet/die den Ephewen bletteren ähnlich erscheinert/doch zarter vnd breiter/gemeinlich drey bletter creütz weiß/ als ein Kleeblatt auff einem stil/beinabe wie dz laub an dem Linen gewächß Vitis alba genannt. Zwischen den Ephewen bletteren kompt die blüet auff zarten stilten/ettliche weiß/ettliche bleych gäl/dz dritt rotfarb die vergleichen sich aller ding den Zisern oder Phäseln blümen. Auß den blümlin wachsen sehr lange schotte/größer/breyter vnd lenger/dan an allein köchset. Ein jede schotte hat ihre farb vnd frucht/ettliche rot/ettliche leibfarb/mit schwarz gesprenget/ettliche leberfarb/auch gesprenget/ettliche schneeweiß/ettliche weißgraw/mit schwarz zertheylet/ettliche halber/das ander zwey mal schwarz/ettliche gar goldfarb gäl. Werden im Augstmonat vñnd Herbft zeitig/ist ein rechte sommer frucht/die aller ding keyn reyff mag dulden. Würt diese frucht gegen dem Glenzen im kalten land zu früh gelegt/wa ein reiff felt/der etwas kalt

ist/seind diese frucht (als die Kürbis) erfroren. Desgleichen im Herbft wann die schootten noch grün onzeitig seind/mögen sie dem künsttliche frost nit widerstand thun/müssen mit der ganzen substanz von den stäben heraber fallen/anzusehen als weren sie gesotten. Daher ich erachten muß/ das solch frucht (die sich aller ding

Bonē. ding ein jedes insonderheyt einem nieren vergleicht) auß warmer Nation zu vns kommen seye. Gemelte Nieren samen wollen in einem feysten erderich (dahien stätige Sonn kommen mag) auffgeplante werden.

Von den Namen.

MAn nennet solche frucht welsch Bonen oder welsche Phäseln/so gilt es gleich/allein das man nit sagt/wie etlich meynen/die roten Käseln/seyen der art. Scintemal jederman weißt/das obgeschribene frucht nit lang in Germania gewonet/sonder newlich darein kommen/vnd ist eben das gewächs/welches in Dioscoride lib. ij. cap. cxxxv. *Σιλιαξ ἡορτανία*, das ist Smilax oder Nilax hortensis gelesen würt. Des samen vnd frucht Lobia/vnd bey den Arabern Lubia/das ist Siliqua/grosse schotten heysen. Wiewol Lobi schotten seind aller kuchen frucht/als der Bonē/Erweissen/Phäseln/Linsen vnd Wicken. Ferners was die gelehrten/als Manardus Ferrariensis/vnnd Barbarus vonden Lobis halten/zeygen genügsam an ihre Commentaria. Ich werd dise frembde Bonen nit anderst teuffen/dann mit dem namen Smilax Hortensis/acht auch es werde mich keyner (der sonst bey jm selbst ist) darinn straffen/hab sie auch vor diser zeit dem hochgelehrten Orthoni seligen in Diosc. auch also angezeigt. Sie sehen die gelehrten ob nit solche Bonen das Solichus oder Siliqua Theophrasti lib. viij. seye/welche in Galeno mit dem namen Phasiolus vnd Phaseolus verzeychnet stehen/vber welchen worten sich die gelehrten so hefftig bekümmert haben. Von Phaseolis siehet in Auicenna/lib. ij. cap. cclij. vnnd in Serap. cap. lxxxj. geschriben. In Auerrhoe Lengbi. Plin. lib. xvij. cap. vij. hat die Lobas vnder die frucht gezölet/das soll vns nit irren/zü dem allem/so weiß ich kein fruchtbarlichen samen als dise Siliquas/vrsach/ich hab in einem jar/von einer roten Bonen ein Stümmer voll gezelet. Plinius sagt das von einer drey Sextarij kommen seind.

Leon. Fuch-
sint lib. 1.
parad.
cap. 38.
Lobia.
Lubia.
Siliqua.
Manar. lib. 1.
Epist. 3. &
lib. 9. epist. 3.
Smilax. hor-
tensis.
Galen. lib. 1.
de Alimentis.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie Bonen seind nun mehr den Köchen auch bekant/die wissen sie meysterlich in vil weg zü bereyten/sonderlich die ganz weissen pflegt man bey Nieren zü köchen. Etliche bereyten die grünne schefen mit ihren Lobis wie die grünen Erweissen. Ir natur vnd würckung ist den harn zü bewegen. Dargegen ist es ein Melancholische speiß/macht schwarz geblüt/vn schwere treüm/sagt Diosc. sonderlich wann sie noch grün seind. Aber wol gedöret/seind sie onschädlich/gleich den Erweissen vnd Rechern/sagt Galenus.

Barni
Melanch
chologisch.

Von Teutschen Bonen.

Cap. xiiij.

Ir haben groß vnd kleyn/rot vnd weiß Bonen in vnsern landen wachsen. Die gemeine feld Bonen wann sie düer seind/ehün ihr iij. oder iiij. ein quinten schwarz/vnd der größten sonderlich der braunen/wegen etwan zwo ein völligen quinten. Solche Bonen haben alle sampt einerley kraut/stengel/dünnen vnnd schotten. Der Stengel ist einzig/ohn zweiglin/schlecht/vierecket vnnd hol. Die runde feyste bletter stehend gleychs lang von einander am Stengel gesetzt/gewinnen kein häfften oder fäden/wie andere köchset. Zwischen den stengeln vnnd den schwarzgrünen blettern tringen die weißbleyche blümen herfür/die seind innwendig mit schwarzer farb gemalet/fast wie die blüet an der weissen Bynsaugē. Die runde schotte werde in der zeitigung schwarz/wachsen in einer jeden schotten fünf oder sechs Bonen/vnd nit düber. Gemelte Bonen/

1.
Forma.

Bonen. Bonen/ sie seye weiß oder braunrot/ klein oder groß/ so habē sie alle lange schwarze flecklin/ als kleine würmlin/ seind nit rund/ sonder lang vnd breyt/ als weren sie zūsamen gedruckt. Werden im Fröling mit den Erweissen gezelet/ kriechen oder kommen in sechs tagen. Ein jeder stengel hat ein schlechte kurze wurzel/ mit wenig zäseln besetzt.

Tempus.

Teütschbonen.

Baumbonen.



2. Die frembde Bonen/ so man Inuerfas/ gewant Bonen nennet/ wachsen an holzrechten dünnen gärtlin oder stauden/ seind von vnden an bis oben auß mit grossen Kleeblättern gezieret/ tragen im andern jar ihre Bonen.

Von den Namen.

1. **S**ie Bonen nennt man fabas/ wie billich/ geb ich zu ermessē/ dann die abmaßlung vnserer Bonen stimmen gar nicht mit der alten Lechzer Bonen/ wie wir das mit den händen mögen greiffen. Zum ersten schreiben Theophrastus vnd Plinius/ das die Bonen langsam keimen/ also das sie in xv. oder xx. tagen nit auß der erden kriechen/ dagegen steigen die andere Legumina im vierdten tag auß der erden.

2. Zum andern zeygt Plinius an/ wie das alle Legumina einzige wurzeln gewinnen/ außgescheyden die Bonen. Zum dritten/ das die Bonen vber andere garten vnd fuchen frucht geschlacht seyen/ der massen/ das ein mal hundert Bonen in einem scapo oder schotten gefunden seind worden. Solche obernente zeychen findt man gar nicht an vnsern Bonen/ dann vnser Bonen keimen bald/ kriechen

Bone. Friecken etwan in fünf oder sechs tage auß der erden/zü dem/so gewinnen sie kürzere vnd schlechtere wurzeln weder die andere Legumina/auch findet man selten sechs Bonen in einer schefen/ich geschweig das man hundert solt finden zc.

Cornelius Celsus im fünfften büch cap. xxviij. vergleicht die kleine schwarze blätterlin/die also vbel brennen/den Bonen/vnd spricht / Epinyctis das ist ein brennends blätterlin/entspringt gemeinlich bei der nacht/daher es den namen Epinyctis tregt/ das würt nit grösser dan ein Bon. Wer nun solche blätterlin gesehen/vnd an ihm selbst war genommen/der müß ja sagen/das es kleine runde schwarzbraune blätterlin seind/den Wicken oder Erweissen ähnlicher dann vnsern Bonen/ daher ohn zweiffel vnser Bonen bey den alten nicht Bonen genennet werden/ solchs zü mehrer erklärang findet man in Galeno geschriben/das die grawen Thierlin mit den vilen füßen (zü teutsch Efel genant) Cyami/das ist Bonen heissen/darumb das sich die selbigen Efel/wann sie ein wenig geletzt werden/frümmen/vnnd fugelecht als runde knöpflein/oder grawe Wicken erscheinen zc. Wer kan hic nicht fülen/wie das vnser vnd der alten Bonen nit züsamen stimmen. Ferners list man in Galeno/als er von gewichten schreibet/am end/das ein Egyptische Bon (welche grösser dann die gemeinen werd) ein halben häller wegen soll. Nun wolan neun häller oder oboli thün in seinem schreiben ein quinten/also kemen wol xxij. Bonen auff ein quinten. Dargegen wegen vnser Bonen etwan zwo oder drey/ein völligen quinten. Wann wir schon nit weiter zeüg auß hetten/solt nit jeder man brüfen den mangel der Bonen? Aber oberflüssig von Bonen zü redē/so lesen wir in Diosc. lib. j. cap. lxxviij. das der ein Juniperus oder Weckolter Baum trage runde frucht/nit grösser dan die Bonen. Vnd herwiderumb lib. iij. cap. xxiiij. steht geschriben/das der samen Xiridis seye nit grösser dann der Bonen. Was will man weiters zweiffeln? die sach ist an ihr selbst so klar/das daruö zü reden vnd zü schreiben oberflüssig. Der halben mich nit wenig befrembdet/ das die hochuerstendige Männer/als Manardus/Barbarus vnd andere/der Bonen so gar geschweigen. Es ist an ihnen das sprichwort/A fabis abstine/erfüllt/dann sie haben sich der selben entschlagen.

Epinyctis.

Cyami.
Diosc. lib. 2.
cap. 34.

A fabis abstine.

Damit wir eins auß den Bonen kommen/so ist in vnserm lande/insonderheyt zü Eöln/Mez/Speier vnd Straßburg/nach den Erweissen keyn breüchlicher legumina oder köchset als eben vnser Bonen/bede dem Menschen vnd Vihe zür speiß vnnd arznei dienlich. Vmb des willen werden wir vns an das Pythagorisch sprichwort/Entschlage dich der Bonen/A fabis abstine/nit ferē/gehet auch vnser Bonen (die ich lieber Phaselos Dioscor. dann Fabas oder Cyamos nennen will) nichts an. Wer bessers von Bonen weiß zü singen/den wollen wir auch hören/auff diß mal darbey lassen. In Auicenna heissen die Bonen Naharhie/cap. cclv. lib. ij. In Serapione Sakille/oder Sachille/cap. xxvij. bey etlichen Phaul.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wir haben züvor das vermögen vnd krafft der Teutschen Bonen vnder den Fäseln gemeldet. Mögen dem Koch vnd arzet in leib zü bereyten/vnd küßlich auff zülegen/gelifert werden/seind feüchter warmer art.

Innerlich.

Sie grüne Bonen seind meins bedunckens nit schädlich in der speiß genossen/darumb wölle wir sie grün annemen/die durren den Werckleuten in der Saften schencken.

Etlich machen auß Bonenmäl honig kuchen/andere pflegen ihre schwein mit Bonenmäl zü messen/als im Elßas/vn ist zwar ein gute frucht züm vihe/das von es redlich vn bald zünimpt/gleich wie das Kinde vihe von dem grossen Klee Cytiso.

Honig
kuchen.
Schwein
messen.

Küsserlich.

Was für geschwulst an heimlichen enden sich erheben/pflegen die meyster mit Bonenmäl/züvor in Essig oder dropffwein gesottē/vnd mit öli vermischet/nider zü legen vnd zü heilen.

In summa Bonenmäl ist nutz vnnd gut zü allen geschwulsten der brüst/der heymlichen gliedern/vnd an welchem ort knollen sich auffwerffen/in wein gesotten/warm vbergeschlagen.

Geschwulst an
heimlichen
enden.
Knolle vnd
beulen.

Von

Von Feigbonen. Cap. xv.

Lupinus tri-
flis. Georg. 1.

Auc. lib. 2.
cap. 451.

Plin. lib. 18.
cap. 14.
Forma.

Plin. lib. 18.
cap. 7.

Columell.
lib. 2. cap. 12.

Tempus.

Locus.



Wider das köchsel würt auch das bitter vnnnd
schmählich Lupinus gezehlt / in Vergilio tristis gescholten / inn
der artzney mehr breüchlicher dann zü kochen / in vnserem land.
Doch haben die Apicij vnnnd Catij mit disen Bonen ihre kunst/
wissen sie wol zür speiß bereyten / vnd die bitterkeyt zünerreiben.
Solche Bonen seind weiß / vnd breyt zerdrückt als die zerprestie Erweissen / wer-
den im Fröling mit andern sommer früchten inn grund geworffen / Keimen bald /
Friecken in sechs tagen auß der erden. Die ersten bletter vergleichen sich dem Klee.



Die andern so nachfolgen / seind mit vilen
bletteren zertheylet / einem redlin gleich for-
mieret / an jedem blatt oder stiel etwan vj.
oder sibem gesetzt / anzüsehen als ein stern.
Gemelte bletter keren sich stäts gegen der
sonnen / vnd so ein vngewitter fürhandē /
werden die bletter lam / als wolten sie ver-
welcken. Auß disen Bonen werden einzig
gerunde stengel / etwan manns hoch / ge-
winnen in der höhe vil neben zincken / alle
samt mit gestirnten bletteren bekleydet.
Die wurzel aber ist auch kurz wie ande-
rer Bonen / so bald die wurzel diser frucht
ein wenig mit eisen verletz ist / dorret der
ganz staud hernach / das ich selbs warges
nommen. Die blümen diser frucht seind
weiß wie die Erweissen / wachsen vil nebē
einander / darauß werden runde rauhe
harechte schotten. Plinius schreibt Lupi-
nus blüet drey mal / dz hab ich also war ge-
nommen. In der ersten gewinnet es seine
blüet mitten im stamm im Brachmonat /
die werden gemeinlich zeitig im Augst-
monat. Die ander blüet erhebt sich an den
neben ästen / so die ersten am stamm anfas-
hen zü zeitigen / dise blüet kompt selten
zür zeitigung. Die dritt erscheinet im
Augstmonat / an den gypffelen / die mös-
gen frosts halben gar nit zür zeitigung
kommen / dann vnder allen Legumini-
bus werden Feigbonen die aller späteste

zeitig / wachst gern in heyssem sandechtem erdrich.

Von den Namen.

Vicenna hat die Feigbonē wol abgemalet / aber daran gefelet / das er schreibt / Lupinus sey fa-
sa Egyptiaca / wie das jederman wol schē mag. Serapio hat drey geschlecht / ein zam vñ zwo
wilder / die erst nennet er Regalem / vñ spricht sie heys Tarinus cap. lxxiij. In Aucrihoe würt
Tomos

Bonen. Tomos gelesen. In Apuleio cap. cxj. Lupinus/Termos/Orinos/vnd Lupinum Montanū. In Dio-
sc. lib. ij. cap. c. Bzechon. Von diesen Bonen weiter zu wissen / mag man lesen Theo-
phra. lib. viij. cap. vlt. Platinam lib. vij. Galen. lib. vj. Simpl. et lib. j. de Alimentis würt sie wad-
289707, genennet/darumb das sie zu vilerley nutzbarkeit gebraucht würt.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wie bitter diese Bonen seind/noch dann hat sie der Koch lernen bereiten / etz-
lich tag züvor in süßem wasser geweicht/vnnd das selbig wasser offttermals
ernewert. Vnd seind warmer truckener qualitet/ zu eröffnen vnnd auß zütheylen
ist ihr vermögen/nützlich in leib vnd eüsserlich zübrauchen.

Innerlich.

Feigbonen in wasser gebeist bis die bitterkeit außgezogen würt / widerumb Magens
gebürt/ gepüluert/vnd mit Essig getruncken/ vertreibt den vnlust des ma-
gens/reitzen vnnd erwecken den magen widerumb zür speiß. Sonst mag man sie
wie andere legumina in der kuchen zür speiß bereiten.

Die bittere Feigbonen gepüluert/mit Honig oder Essig eingenommen/trei-
ben auß allerley würm/gleich dem wurmsamen. Solches thut auch das wasser da
rinn die Feigbonen gesotten oder erweicht seind worden/ingetruncken. Will man
die arznei zu den würmen stercker haben / soll man Kauten vnnd Pfeffer bei den
Feigbonen siedem/vnnd den krankten eingeben / wenig oder vil / nach gelegenheit
der Personen.

Todte
frucht.
Verstan-
dene
mens.

Obgemelte arznei eröffnet die verstopfte Leber/ fürnemlich aber dz Wiltz/
treibet den harn/bewegt die verstandene blumen/vnnd die todte geburt/ mit Ho-
nig vnd Myrrhen vermischet.

Magens
vnlust.
Würm im
leib.
Leber.
Wiltz.
Verstopf-
fung.
Harn.

Eüsserlich.

Feigbonen inn wasser gesotten / mit dem selben wasser allerhand grind/ faul
fleisch / schwebigkeit / zittermäler vnder dem angesicht / vnnd den fließenden
hauptgrind etzlich mal gewesen/heilet wunderbarlich/ vnnd machet ein sehr kla-
re haut. Vertreibt in gemelter maß gebrauchet/ alle läm zeychen/vnnd annäler/
sonderlich vnder dem angesicht/in regen wasser gesotten.

Beülen.
Hüfft
wehe.

Feigbonen mal mit Essig gesotten vnd außgelegt / zertheilt vnd vertreibt
die Kröpff/knollen vnd beülen/das hüfftwehe/vnd entzündung aller glider.

Grind an
Thieren.

Feigbonen mit Eberwurz gesotten inn tropff wein oder wasser / heilet allen
grinde der vierfüßigen thier/darmit etliche tag geseübert/ein köstliche arznei den
Schaaffen.

Grindt.
Faulfleisch.
Zittermä-
ler.
Fließend
haupt.
Grind.
Klare haut.
Annäler.
Kröpff-
Knollen.

Wicken. Cap. xvj.



Wicken werden vnder die Legumina gezölet/
inn den kuchen vnbreüchlich / gebüren den vihe züm fürter / für-
nemlich den Pferden vnnd Dauben. Eetliche derselbig en seind
groß/etlich zimlich/etliche gang klein. Die größten helt man für
diezamen / wachsen gürtels hoch vbersich mit ihren stengeln/zü
beiden seiten mit gefiderten blettern gleichs lang von einander gesetzt / die henz

Galen. lib. i. da
Alimentis.
Pferde.
Dauben.

Am



cken sich auch an mit zarten fädemen / wie andere legumina / ein jedes blat hat zu beiden seitten gemeinlich auff die xvj. Rauten blätlin / tragē purpur braune blümlin / vergleichen sich der blüet an den Erdnußsen. Stehend alle mal zwei blümlin neben einander / die werden zu runden schoeten / fingers lang / in jeder vj. oder viij. Wicken verschlossen / etliche schwarzgraw / die andern eschenfarb.

Das ander groß geschlecht wachst von ihm selbst in den hecken vñ wäldern. Seind etwas schwerer vnd grösser dann die zamen / sonst inn allen dingen den gemeynen Wicken gleich. Diser wald Wicken drei oder vier gessen / stillen den sodt / vñnd das saur auffstossen des magens / vñnd ist ein experiment.

In den fruchten findet man weiters ein Wicken geschlecht / ist kleiner dann die ehgemelten zwo / das laub oder bletter spitziger vñnd länger / ist ein vnkraut / hencket sich an die fruchte / truckt sie etwann zu Boden.

Das aller kleinst Wickē gewächß hencket sich hefftiger an / dann alle andere Wicken / gewinnet vil kleiner schötlin gleichs lang / mit kleinen weißgrawen wicklin gefüllet / nicht grösser dann die Linsen / wa dise Wicklin inn einem frucht acker vber hand nemen / trucken sie alle frucht / als Gersten vnd Habern / zu bodent.

Über solche Wicken findet man in den hecken ein wicken geschlecht / hoch auff wachsen / mit dünnen stengeln / höher dann kein Mann / zu beiden seitten des stengels gefiderte blätlin / welche sich anbinden was sie ergreifen / die blüet vergleichet sich mit der gestalt dem gemeynen grossen Steinklee / von farben blau / mit wenig purpur braun vermengert / die schoeten diser vñnd aller Wicken werden schwarz / springen nach der zeitrigung auß als Pfrymmen samen. Das letzt gesetzte Wicken geschlecht ist ein Winter frucht / alle Jar stossen seine wurzeln / die etwas lang sein / neue stengel vñnd neue frucht / lassen sich des Winters frost nicht jren.

Von den Namen.

1.
Auicē. lib. 2.
cap. 353.

Orobuz.
Eruū wickē.
Almelic.

Wicken oder Vicia so zum füttern dem vñnd den Dauben gesät werden / nennet man Ross wicken / groß wicken / zam vñ feld wicken zu Latin Eruum / vñ in Auicē. Erbum / cap. ceclij. lib. ij. In Diosco. lib. ij. cap. c. ipob. genandt. Solches widerspricht der hochgelehrte Nard. Ferrar. lib. ij. Epist. ij. vñnd spricht er hab zu Florenz weiß vñnd rot gesehen / das lassen wir stehen / vñnd achten er hab die roten vñnd schwarzen feld Erweissen darmit gemeynt. Wir bleiben bei dem einfaltigen grund / vñnd sagen das Orobuz grecorum / Eruum latinorum / vñnd Almelic Arabum seien Wicken / in Vergilio Vile / In Serapione cap. xxxij. Heisene vñnd Besen geheissen / oder Besei / cap. xlvij. Serap.

Das

Das ander Wicken gewächs nennet man wald Wicken / Drobus syluestris. Das dritt hat kein sonderlichen namen / gleich wie auch das klein weiß graw Wicklin / seind vnfrüchter / mögen wol vnder dem namen Drobanche / oder Erui Angina Theophrasti begriffen werden / dann sie reissen vnd trucken alle frucht zu Boden. Wiewol Dioscoridis vnd Plinij Drobanche ein anders sein mag / hat auch andere namen / nemlich Cynomozion / Leo / Thyrsine / vom selbigen hernach vnder den vnfrüchtern.

Theoph. li. 8. cap. 1.
Diosco. lib. 2. cap. 171.
Plin. lib. 22.
Aphace.
Os mundi.

Aber die fünfft Wick in den Becken ist das Aphace Diosco. lib. ij. cap. cxxvij. Würt bei den Teutschen S. Christoffels kraut / vnd zu Latin Os mundi genandt / etlich nennen sie schwarz Linsen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wol die Wicken bei etlichen allein dem vihe zum fütter gesäet werden / haben sie doch auch tressenliche krafft vnd Wirkung / innerlich vnd eüsserlich zu vilen prestē nützlich / fürnemlich das mal von Wicken / welches also bereit würt / Man soll die besten grösten Wicken in wasser quellen / bis die heüelin darvon fallen / darnach von newem lassen dürr werden / vnd zu mal malen / vnd das durch ein reinen beützel oder härin syb räden vnd behalten / das ist einer zimlichen warmen vnd truckenen eigenschaft.

Wicke mal
zu bereiten.

Innerlich.

Sas bereit Wicken mal gebraucht / treibet den harn / vnd macht ein güten bauch / wa man aber dessen zuwil vn statts brauchen wolt / ist es der blasen vnd dem gedärm schädlich / vmb seiner austreibenden krafft willen. Die shenige so am leib schwinden vnd vergehn / mögen etlich tag einer baumnuß groß Wicken mal mit Honig vermischet / nüchtern einnehmen / ist ein nütliche artzney.

Harn.

Schwindē
am leib.

Eüsserlich.

Wicken mal mit Wein vermischet vnd auffgestrichen oder gelegt / heilet alle biß der Schlangen / der hund / der Menschen / zuuor wol geseübert. Wicken mal mit Wein vnd Honig temperiert vnd auffgelegt / vertreibet vñ zertheilet die knollen den schmerzlichen brüsten / heilet alle fließende schäden / reiniget alle mackel vnd flecken allenthalben / wie von den Feigbonen auch gemelt ist / mag je eins für das ander genommen werden.

Schlangen
biß.

Hunds
biß.

Menschen
biß.

Brust.
fließend

schäden.
flecken.

Harnwinde.
de.

Ein fomentum oder bähung von Wicken vnd Essig gemacht / vertreibet die harnwind / vnd das hart trucken / Tensimon. Das legt wicken geschlecht Aphace / oder Os mundi genandt / stillt den bauchfluß vñ den sode in der speiß gebraucht / vnd abberet wie die Linsen.

Tensimon.
At hacc.
Bauch-
fluß.
Sode.
Vihe füt-
ter.

Anderer Wicken gibt man dem Vihe vnder das fütter / vnd den Dauben zur nahrung.

Von weissen Wicken.

Cap. xvij.



Weder etlichen Erweissen findet man ein geschlecht / das ist etwas kleiner dann die gemeyne feld Erweissen / vnd ein wenig grösser weder die Wicken / bleich todten farb / nicht ganz rund / sonder ein wenig gepreßt / hat nicht schwarze flecklin /

Am ij

Weisse
Wicken.

Von der Kreütter Vnderscheid/

auch kein Widder oder Bocks gehörn. Der geschmack als der Wicken vnnnd Erweissen/wann solche Wicken oder Erweissen gesotten werden/erscheinen sie lebersfarb/oder wie die gemeynen Fäseln.

Von den Namen.

Wer nicht sonderlich acht hat / der möcht solche frucht mit den anderen Erweissen nennen/wa sie aber eygentlich besichtiget vnnnd examinirt würt/erfindet sichs / das solch Legumen weder Wicken noch Erweissen sein kan. Ich hab sie ein argwön (will doch nicht zwingen) ob solche Wicken die Bonen weren / von welchen die alten sonderlich geschriben / vnd Cyamos genennet haben / darumb das die Bonen der alten nicht grösser werden / dann die Weckolter Beeren. Item das sie rund erscheinend / wie Galenus bezeüget / da er sagt / die samen Aphace vnd Vicie / das ist der Wicken samen / seind nicht so ganz rund als der Bonen / zc. Darauf erfindet es sich abermal / das die Bonen der alten / vnd die vnserer gemeine Bonen / nicht eingewächß sein mögen oder können / zc. Die weil wir aber allein ohn gehilff der gelehrten / so doch sonderlich in den dingen hilff thün solten / ledig stehn müssen / wöllen wir nichts decernieren oder aufsechten / sonder den Nachkommenden heim stellen / auff das sie auch werck an Kocken zu legen haben. Derhalben wir obgemelte frucht / weisse Wicken genandt haben / bisß das andere anzeigen / war sie gehörn. Der gröst mangel in der Medicin ist / das man die simplicia nicht kenne / noch erkennen will / es müß alles mit Wurtz vnnnd Zucker abbereit werden.

Von der Krafft vnd Würckung.

Wann diese Erweissen oder Wicken der alten Sabe seind / haben sie mancherley würckung in der arznei / doch nützlicher außserhalb des leibs / dan innerlich zu genießen.

Innerlich.

Grob geblüt.
Dämpff.
Auffbläng.

Die Wicken inn der speiß gebraucht / machen grob geblüt / vil dämpff / auff Träumbläng / vnd schwäre träum. Sollen nicht ehe in der speiß / dan zur notturfft gebraucht werden / nemlich zu den stetigen bauchflüssen / vnd zu denen so die speiß wider von ihnen breche / in rotem Wein oder Eßsig / oder sonst mit saurem Wein gesotten vnd genossen.

Äusserlich.

Santreisingen.
Lämzeichē.
Knollen.
Ohrgeschwār.
Geschwulst.
Augēfluß.
Haarwachsen.
Aderblüten stillen.

Wider tugent der setzigen Wicken seind vollkommenlich / droben vnder den Feigbonen vnnnd gemeinen Wicken beschriben / dann sie reinigen die haut / vertilgen die heßlichen lämmzeychen / vertreiben ohrgeschwār / Eröpff / Knollen in den harten hitzigen brüsten / zertheilen die geschwulst an heimlichen enden / inn Wein gesotten / vnd darüber geschlagen. Das bereit mäl dauon / mit Weyrauch / Rosen vnnnd Eyerweiß vermischer zu einem säblin / stillt die flüß der augen / auff die sternen pflasters weiß gebunden.

Ein pflaster auß den hülsen gemacht / vnnnd mit Honig vermengt / macht haar wachsen.

Ein Wicklin zerpalten / vnnnd das halb theil auff die ader gebunden / stillt das blüten / sonderlich die wunden so von wasser Egeln gebissen seind. Solches thün auch die gemeynen Teütschen Bonen.

Von

Von den Linsen. Cap. xviii.

Linsen das vnuerdawlich köchset ist vngefährlich das kleinste legumen / vnnnd das geschlachtest wie Theoph. ^{Libro 8. cap. 3.} bezeuget. Die größte klage ist / das sie etwann nicht gern sieden / oder weich werden / ob sie schon lang bei dem feur stehen / aber diese plag begegnet auch den Rechern vnd Erweissen jederweilen / etliche werden nicht weich / sie werden dann mit fließenden wasseren oder rügen wasser zügesetzt. Die vrsach solches prestens zeüget auch Theophrastus libro viij. cap. iy. vñ spricht Linsen vnnnd Bonen werden vnartig / hart zü sieden / das sey etwann des lufftes vnd erdrichs schuld / zc. Wann wir diser wort warnemen / befindē wir aber



mals / das die Bonen der alten mit den vnsern nicht züstimmen. Doch so haben wir jezund mit den Linsen zü reden / welche auch in einem zimlichen grund gegen dem Fruling in vnserem Land gesäet werden / wachsen auff wie die Wicken / mit kleinern stengeln elen hoch / zü allen seitten mit kleinen gefiderten blätlin bekleidet. Ein jedes blatt hat seinen faden / damit es sich anbin det vñ wickelt als die Erweissen. Die blüm ^{Theoph. lib. 8. cap. 3.} lin werde braun / dem Süßholz aller ding ähnlich / kriechen vnden auß dem stengel in zwischen den blätlin bis oben aussen / also wann die vndersten zeittig werden / haben die obersten blümlin noch kaum ihre schöte lin gestossen / vnnnd das geschicht bei allen köchset / sonderlich wann es züm neuen Monchein inn grund geworffen ist worden. Selten werden vber vier Linsen inn einem schödelin funden / etlich seind leberfarb / die anderē gal weiß / die dritten grau schwarz / wann diese Linsen auff den stupfeln etwas feucht ligen / vñ beregnet werden / erscheinen sie ganz schwarz.

Die rechte zamen Linsen seind nicht ganz rund als Erweissen / sonder ein wenig breit / als weren sie geprest / vnd hat ein jede Lins (wie alle legumina) zwen kern / wann sie auß den dünnen heüelin herausser kommen. Jedoch würt das in vilen andern samen auch wargenommen / als

Wandeln / Eycheln vnd Haselnuß / zc. sampt andern vnzalbarlichen.

Die rechte zame Linsen seind mir newlich auß Lothringen kommen / seind den gemeinen Linsen in allen dingen gleich / aber vil schöner / grösser vnd breitter / also das der selben Linsen eine grösser ist / dann sonst drei der gemeinen. Würt inn gärten gepflanget wie Erweissen.

Die gröst jrung / so den Linsen / Wicken / Erweissen vnd Bonen widerfert /

Am ij

Lin-
sen.

Von der kreütter Vnderscheid/

seind die kleine weisse würmlin/die inn den schotten/che das sie zeitlig werden/auff warmem feuchte luffte wachsen/seind Vermiculi genandt. Der ander prest ist auff dem Speicher/das seind die schwarze Wibelen/inn Theophrasto lib. viij. cap. v. Phalangium genandt. Der dritt mangel ist/ das er wann die Linsen auch degenerieren / vnd werden zu runden Wicklin/gleich wie die Gerst vnd Weissen zu Lols werden. Solches hat war genommen Galenus de Alimentis lib. j. im ende/ von den frembden samen. Den vierden mangel zeiget Theophrastus an / lib. viij. cap. viij. vnd spricht / die Kletten erstrecken die Linsen mit ihren breitten blettern/ das sie dafür nicht auffwachsen können. In summa solche vntreütter/ als Kletten/Disteln/Dorn/Wicken/Rüweyssen/Klapperrosen/Kornblümen/Kaden/Krotten dyll/finder man inn allen fruchten / nach dem ein jeder acker gehalten würt/wenig oder vil/auch nach dem ein jeder samen schön oder vn sauber ist / vnd die Jar feucht oder trucken kommen. Das alles mag ein jeder Ackermann warnemen/vnd etlich für kommen.

Von den Namen.

Die Teitsch Linsen/zü Latin Lens/Lenticula/vnnd zü Griechisch φακός, geheissen/von welchen die Römer Lentuli genandt seind worden. Weiter von Linsen zü wissen / mag man Diosco. lib. ij. cap. xviij. vnd Theoph. lib. viij. cap. ij. besehen. In Serap. cap. ix. heißt Lens Hades.

Von der Krafft vnd Würckung.

Linsen
bläen den
magen.
Schwer-
lich zü ver-
dauen.

Gleich wie die Bonen vnd Wicken grob geblüt/schwäre treüm/vnd den magen auffbläen/also thün auch die Linsen/zü dem/ das sie auch täglich genossen/dunckele trübe augen machen/vnnd schwärlich verdawet werden. Doch mögen die Linsen in der arzney zür nocturfft wol in leib vnnd eüsserlich erwdlet werden. Seind einer mittelmäßige natur/weder zü warm noch zü kalt/auff truckenheit geneigt.

Innerlich.

Harter
bauch.
Flüssig
bauch.
Porspelen
oder Rode-
len der Kin-
der auß-
spreiten,

Linsen in der ersten brüe gesotten vnd genossen / erweichen den harten bauch/ so aber die erst brü darvon gethon / vnnd von newem mit anderer brü bereit werden/stopffen sie den flüssigen bauch / vmb des willen werden die Linsen in gesmelten prest zu essen zü gelassen / etliche thün Essig darüber / oder darunder. Die alten haben Burgel/Respeln oder Quitten / vnd dergleichen bei den Linsen gesotten/damit sie desto krefftiger den bauch stopffen möchten. Die erst gesotten Linsen brü getruncken / treibet auß die rodelen bei den Kindern / das sie bald ges

Experiments
ment.

Eüsserlich.

Fließend
schäden.
Gründt.
Ge-
schwulst.
Knollen.
Podagra.

Linsen/ Wicken/Bonen / vnnd schier alle legumina dienen zü den fließenden schäden vnd grinden/legen die geschwulst/zertheilen die knollen am halß/hinder den ohren/an den brüsten/stillen den schmerzen / mit Meer oder Salzwasser gesotten vnd aufgelegt. Linsen mit Gersten möl in wasser gesotten vnd aufgelegt/stillet den schmerzen Podagre. Andere würckung seind vnder den Wicken vnd Zeigbonen beschriben.

Von

Von den Erdnüssen.

Cap. xix.



Dieweil gegenwürtiges gewächß mit kraut/
stengel / blümen vnd faden aller ding ein Legumen ist (wiewol ^{Sewbrot.}
onbreiulich) habe ichs den selbigen nach gesetzt. Sonst möcht
mans der wurzel halben vnder die Bulbosa schreiben / dann solz
die wurzeln seind zimlich dick / vñ ein wenig lang / wie Kleyne rübs



lin / oder wilde Bieren / er-
denfarb / innwendig weiß /
eines süßen Castanien ge- ^{Forma.}
schmacks. Hangen etwan
drey oder vier Nüßlin als
lange Feigen an einem dünn-
nen faden / ligen dieß im
Lerten grund verborgen.
Welche nüßlin / wa sie mit
dem pflüg nit zerstört wer-
den / stossen sie alle jar neue
frucht / die bleibē im selben
jar weiß vnd zart. Die ^{Sew süß}
Schwein wa sie diser nüß ^{ter.}
gewar werdē / wülen sie heff-
tig darnach. Dz geschlecht
bünge im Brachmonat sei ^{Tempus.}
ne liebliche / wolriechende
rosinen farbe blümen / ver-
gleichen sich der gestalle
nach der Fäselen blümen /
aber von farben vnd ges-
wächß vil schöner vnd lieb-
licher. Das kraut (welches
dem wilden Wickentkraut
ähnlich ist) bindet sich auch
an mit seinen zarten fäden
men wie andere legumina.
Wächst inn den Weyssen / ^{Locus.}
Gersten / vnd Spelzenfels

den. Kommen etwan drey oder vier runder stengel (die seind gegen der erden
braunfarb) von einer wurzel herfür / mit schmalen bletteren bekleydet / wie das
ein Hypericon / 2c.

Von den Namen.

Die ackerleut sagen disem gewächß Erdnuß vnd Sewbrot / zu Latin Panis porcinus / Vñ
terre / ficus terre / Erdfeigen / Erdmandel / 2c. Etllich wöllen Arthanita Ancenne / vnd Bu-
chomarien / vnd Malum terre oder Cyclaminus Diosc. lib. ij. cap. cliij. sey ein ding / nemlich
Erdnuß / oder Panis porcinus. Wer aber auß hat / vnd Erdnuß je gesehen / bede mit kraut / stengel ^{Serap.}
vnd blümen / vnd darnach das capitel Cyclaminos gelesen / der müß sprechen / das es gar weit ge- ^{cap. 349.}
sälet ist / ob wol solchs von grossen männern / als Marcello Vergilio florentino / vnd Perotto darfür
M m üj

berla-
nt.

M. Vergilius. gepalten ist. Aber was ligt daran / irren ist menschlich / die weit berühmte Männer sollen darumb ungescholten bleiben. Das aber Panis porcinus mit Cyclaminos sey / ist nit ein vrsach / sonder vil für handen. Erstlich so schreibt Dioscorides vnd Serapio Cyclaminos trag Ephewen bletter. Zum andern so purgiert Cyclaminos hefftig / also das ein schwangere / so darüber scheidt / vmb dz Kind komme. Zum dritten / so soll Cyclaminos an schattechte ortern wachsen / sonderlich vnder den bäumen / zc. Solche gemelte stück finden wir nit an den feldnussen / oder Erdnussen / darumb weitter zeügnuß auff dis mal nit von nöten.

Theoph. lib. 9. cap. 10.

Wir haben jetzund die Erdnuß vnder handen / sagen also / das Erdnuß nichts anderst ist / dan Raphanus agrestis / in Theophrasto *lib. 1. c. 11.* vnd in Dioscor. lib. iij. cap. clxx. *lib. 1. c. 11.* geheysen. Zeüge mich auff die beschreibung Apios / onangesehen das vil wollen *lib. 1. c. 11.* sey auff disen tag nicht bekant / das glauben wir gern / wissen auch zwar wol / das nit allein *lib. 1. c. 11.* sonder onzalbare gewächß (wie gemein sie doch seind) unbekant worden / derhalben wir solche mühselige arbeyt anzükeren / vil onbekante gewächß fantbar zu machen / vns vndernommen / Gott wolle vns hilff zuschicken / das wir nit irren / vnd dem gemeynen nutz mögen darmit dienen zc. Wolan das *lib. 1. c. 11.* der alten schickt sich herzlich zu vnsern Erdnussen / welche recht vnd wol der gestalt halben Chamegalani / Terrestres glandes / Acker oder grund Eychel heysen. Ein herrlich vnd köstlich Sew gewächß / die ihnen auff den ackern mit wülen fast gedrang thun.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sew kost. Purgierē.

Sie Nüßlin seind der Schwein arznei / wie die Eycheln / von natur warm vnd drucken / haben die art oben vnd vnden sensstiglich zu purgieren.

Innerlich.

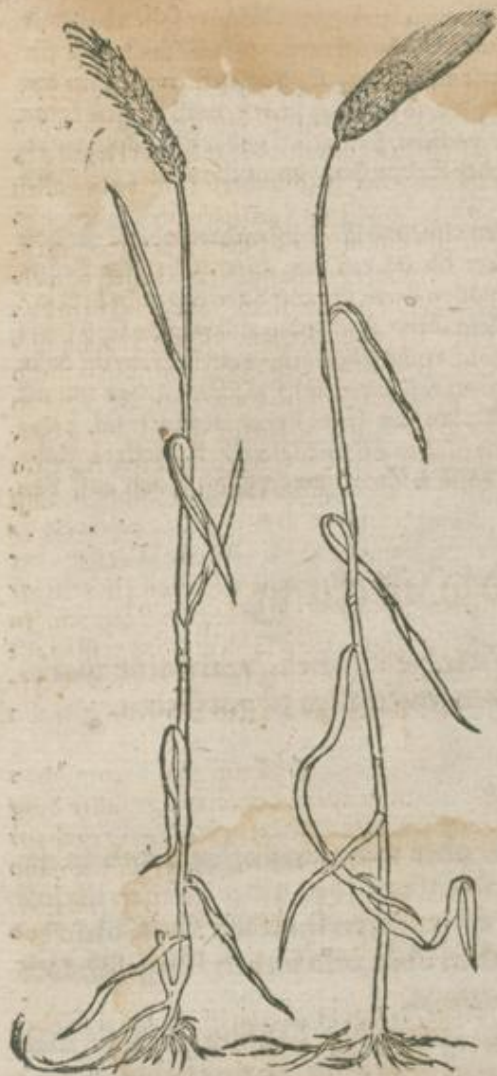
Purgierē. **S**oscorides schreibt man solle dise Nüßlin oder würzlin stossen / vnd in ein beckin mit wasser legen / durch einander rüren / vnd so es nider gefessen ist / soll man den safft so auff dem wasser schwebt / mit einer federn samblen / vnd drucken lassen werden. Solche arznei purgier on schaden oben vnd vnden / ongefährlich ein dritten theyl eins quinten schwarz eingenommen.

Unwillen. Die Hirten Knaben auff dem feld essen zu zeitten dise Nüßlin / aber sie machen onwillen / wie ich selbs an mir befunden / sonst aller ding (meins bedunckens) onschädlich.

Von dem Weissen Cap. xx.

Cerealia. Sophocles. Plin. lib. 18. cap. 7.

Ir habē nun mehr mit fruchten / die man frumenta Cerealia zu Latin nennet / zuschaffen. Erstlich von denen so ähern bringē / als Weyssen / Speltz / Gersten / Rocken zc. welche in funffzehen tagen nach der bluet (wie *M. Varro* war genomen) zeitig werden. Solcher geähertter frucht haben wir vilerey art vnd gattung / andern lendern vast gleich. Der weiß mann Sophocles hat Italiam der edelen frucht halben gepreiset / vnd selig genennet / wa jemand Germaniam auch fertilem / das ist / fruchtbar vnd reichlich nennet / der hett nichts gelogen. Zwar vil wissen das vnser Teutschland / als Elsass / Rheinstrom / Thüringen / Osterreich / Westerich / zc. so wol fruchtbar vnd reich seind mit getreyd / als andere Nationes / die sich alleyn auß der Erden neeren. Dann was mangels hat Teutschland an fruchten / an wein / an specereien / an wurzeln / kreütter / thieren / gewand / vnd edel gesteinern? Findt man nit solcher ding vberflüssig in Germania als wol als in Italia / India / oder Arabia? Was wir aber nit haben / möchten wir ohn schaden wol empären. Weiters so ist das erdrich im Teutschland als
so ges



so gehoorsam/das es vil frembder gewächs
annimpt/die vormalis nie bey vns gesehen
seind worden/dann in kurzen jaren seind
vil frembder gewächs zam wordē dermass
sen/das man sie nün allenthalben weiß zū
pflanzen/vnd auff zūbringen. Noch kom
men täglich auß frembden landē frembde
gewächs / auff welche wir vnserē augen
schlagen/vergessen darnēbe der heimischē/
deren wir nimmermehr emperen mögē. Wie
vil meinstu werden in Germania funden/
die den Weysen von der Spelzen / oder
Gersten vnd Ammelkorn (wiewol sie täg
lich damit ernehret werden) nicht wissen
von einander zū scheyden: Dagegen aber
kennen sie frembde gewächs/ als Welsch
korn/Welsch bonen/Welschen wein/Wel
sche wurtz/2c

Theoph. lib.
8. cap. 2.

Nün wolan wir haben zweierley od
drierley Weysen in vnserm land. Der erst
vnd fürnembst ist ein Winter frucht/das
rumb dz der selbig vor dem Winter gesäet
würt/auch den Winter frost nach der Eiz
mung dulden kan. Ein jedes kömmlin aber
stößt erstmals ein einziges schmales gräß
lin/zarter dann der Rocken/das theylet
sich darnach auß auff den boden / als ein
gras gewächs. Gegen dem Aprillen thün
sich die grünen samen augenscheinlich her
für/steigen in die ähern vnd helmer/ein je
der halm aber gewinnet drei knöpff/ein je

plin. lib. 18.
cap. 7.

Forma.

der knöpff ist mit ein schmalen thörechren gräßlin beleydet vnd angethon / also
das die hole halm durch die graschten bletter herfür schlieffen biß zū den äher
ren/die blüen vmb Joannis/vnd werden zū allen seitten nach der blüet mit gälern
samen außgefüllet/ertliche äher mit sechzig / sibenzig / mehr oder minder kömmlin
ordenlichen besetzt. Dise frucht darff keins schelens oder rollens auff der mülen/
würt (wie der Rocken) mit flegeln außgedroschen.

Tempus.

Der ander ist ein sommer Weysen/mit keimen/gras knöpffen/halmern/vnd
samen dem gemeynen Weysen gleich/außgescheyden die ähern haben vil langer
spitziger granen/wie die Gersten/ein schöne frucht/ein jede äher ordentlich mit
zweyen zeilen besetzt/der samen ist in verschlossenen heußlin/als der Dinkel/oder
Lunkorn verborgen/darumb dise frucht wie Spelz geschelet müß werden.

2.

Der drit Weysen ist zwar nit allenthalben bekant oder gemeyn/doch läßt
er sich auch in vnserm land zielē/sonderlich im Elßas am gebürg/da die Ackerleüt
der wilden schweinen auß dem gewald/sommerzeit in sorgen stehn müssen/pflegē
sie gedachten Weysen zū säen. Dann die schwein (welche aller frucht gedräng
thün) versüchen sie doch gerürten Weysen gar selten/von wegen der rauhen lan
gen granen vnd spitzen ähern/dauon sie schaden leiden vnd erstrummen/wa sie
des selben zūuul versüchen/2c. Solcher Weysen ist mit seinē rauhen ähern etwas
gedrungener vnd runder dan die anderen/von art ein schön volkömlich gewächs
anzusehen.

3.

Von

Hippocr. de
morbis qui
extra.
Plin. lib. 18.
cap. 8.

Plin. lib. 18.
cap. 17.

Plin. lib. 18.
cap. 7.
Theoph. lib.
8. cap. 3.

S Bernente Weyssen seind in vnserm land nün meh: bekant/lassen vns auch der selben genügen. Andere nationes haben ihre frucht/vnd vbertriff je ein Weyssen größe vnnnd güte halben den andern/wie Hippocrates bezeuget/gleich wie ein Wein den andern/oder wie ein Metall das ander. Doch summarie daruon zu reden/so ist Weyssen das aller geschlachteft Korn vnder allen früchten/so fern es sein rechten ackerbaw erlangē mag. Daher noch in geschrifften fürhanden/das man etwan dreißig oder vierzig geäbterer hälmner von einem fō:nlın gewachsen/war genommen. Das gib ich aber dē land vnd güter bawung schuld/wie Christus im Euangelio bezeuget/das etlich hundertfeltig/etlich sechzigfeltig/das dritt dreißigfeltig frucht geben habe/nach dem das erdrich gewesen ist:z. Aber die geschlecht des Weyssen zeygt Theophrastus an/lib. viij. cap. iij. vnd etlicher Weyssen heist Cachyras/etlich Silengis/etlich Africum/etlich Alexandrinum/etlich Ponticum/etlich Assyrium/etlich Siculum/etlich Egyptium/etlich Chracium. Aber der in Chracia sol wachsen/schreibet Plinius/werde nach der saat in vierzig tagē zeitig. Solches hat aber Plinius freilich auch nit gesehen/sonder in den alten scribenten gelesen/wie wir dann dergleichen in Theoph. lib. viij. cap. iij. finden/das die samen in der Insel Melio/nach der saat innwendig dreißig oder vierzig tagen zeitig vnd abgeschnitten werden/vnd herwiderumb in der Insel Chalcia Rhodionum/würt die frucht zum jar drey mal zeitig. Also wann man in andern ländern Weyssen oder Gersten saat/ist die frucht in Chalcia schon eingetkon/säen als bald wider/die würt dan ehe zeitig/dann der jhenigen so vorlangest gesät haben/zc. Solchs wollen wir ehe glauben dann erfahren. In vnserm land müß der winter Weyssen/biß auff den neündten Monat im feld bleibe/das wissen alle Ackerleut/vnd ist von Varzone vnd Plinio auch also wargenommen. Die Egypter thun ihren Weyssen im sibenden Monat in die schwer/daher sie wol Septimestria genant mögen werden/aber inn vnserm land vnmöglich.

Mit dem Ammelkorn hats auch die gestalt/vnd heyst in Dioscoride Trimestre/darumb das es im dritten Monat soll auffwachsen/vnd zeitig werden/das ist aber in vnserm land aller ding vnmöglich/dann Ammelkorn würt bey vns nach der saat im fünften Monat in die schwer gethon/also grosser vnderseyd ist zwischen den früchten vnd ländern/nemlich das ein jedes sein zeit vnd wetter in allen landen haben will.

Das lassen wir anstehn/vnd sagen das der Weyssen im Elfaß/ist zeitlichst vnd edelst frucht/Korn genant würt/zū Latin Ctricum/in Columella Robus/etlich jechisch *trif* Diose lib. ij. cap. lxxvij.

Manar. lib. 12.
epist. 6.

Das Ammelkorn nennt Diose. Sitamall Trimestre/vnd am xrij. cap. lib. ij. den namen beßelt es auch bey vns Teütschen/aus w. s. krafft mäl gemacht würt.

Den dritten Weyssen mit den langen rauhen granen/nennen etliche Weyssen Kolben/vnnnd welschen Weyssen/möcht wol Tiphā heissen/doch vom Tiphā an seinem ort/wollen fürter zu der Gersten schreiten.

Von der Krafft vnd Würckung.

Vnder allen früchten würt zum ersten der edel Weyssen gelobt/nicht alleyn vmb seiner grossen krefftigen narung willen/sonder auch das er sonst zu vielen presten/in leib vnd ausserhalb züerwöden/sehr nützlich ist/einer mittelmässigen temperatur/warm vnd drucken.

Innerlich.

Weyssens
Brot.

Confect.

In vnserē landen würt das schönst/edelst/krefftigste vnd wolschmeck est brot auß Weyssen bachen. Die best angenehmst speiß zu den jungen kindlin/würt auß Weyssen vnd mäl mit oder ohn milch abbereyt/nach eines jeden gefallen vñ gelegenheyt. Was ist in allen büchen in vnsern landen breüchlicher/als eben der Weyssen vnd krafft mäl/oder wer vermag auch alles beschreiben/was alleyn die köch darmit wissen zu bereyten: Werden nit alle tranckē jung vnd alt/mit krafft brülin/so von Weyssen oder Ammelkorn gemacht würt gesterckt vnd auffgehaltten: Die Apoteker wissen ihre Confect mit Ammel mäl zu zieren/zü dem das sie auch schöne bildnuß darauß formieren könden. Vnd in summa niemands würt alle tugent diser frucht mögen beschreiben/wir wollen der selbigen etlich erzölen.
Weyssen

Inner-
liche ent-
gün-
dung.

Ges-
schwer-
lin.

Weyssen malin milch oder wasser vnd buttern wol gesotten vnd eingenommen/
 Inne- mache milt den rauhen hals/miltet den hufften/vnd ist ein edele arzney denen so
 che ent- blut spewen/vn vmb die brust verschret seind. Gemelt Weyssen mal in honig was
 ginn- ser gesotten / Benimpt vnd stiller alle innerliche entzündung. Das alt gebachen
 dung. drucken Weyssen brot sollen die niessen/so stättigs ein flüssigen bauch haben.
 Der gröst mangel am Weyssen ist / so jemandes den selben rohe zur speis
 braucht/sollen würm im leib daruon wachsen/sagt Serapio cap. viij.

Rauher
 halst.
 Hüften.
 Brustsucht.
 Blut spre-
 wen.
 Flüssiger
 Bauch.
 Nocumentü.

Eüsserlich.

Sextus Pompeius/ein Vatter in fernen Hispanien/hat sein Podagra mit Podagra.
 Weyssen geheylet/ist bis vber die knie im Weyssen gefessen/vn seines schmerz
 zens dardurch erledigt worden.

Die Weyssen kleien werden mehr eüsserlich dann in leib gebraucht / zu vilen
 dingen nutz vnd gut.

Erstlich Weyssen kleien in honig gesotten/vnd mit dem selben wasser den
 rauhen / verwunden hals gargarisiert vnd geschwenckt/heylet wunderbarlich/
 vnd zertheyle die innerlichen knollen/Consillas. Gemelte kleien in Essig gesottet/
 gibe ein edel foment oder bähung zu den verrenckten gliedern vnd spannadern/
 vnser Wundarzet nemen Odermeng.

Bals ges
 schwär.
 Knollen.
 Spann-
 aderen.

Die gesotten brü daruon heylet flechten/zittermäler/vnd legt nider alle ent-
 zündung/fürnemlich der geschwellenen brüst vnd gemächt. So man Aantten
 darzu nimpt/würt die arzney desto krefftiger.

Flechten.
 Zittermä-
 ler.

Die gemelter arzney alle giftige bis der Schlangē gewaschen/soll eilends
 heylen.

Entzün-
 dung.
 Brust.

Der sawr vnd vns Weyssen gemacht /ist einer warmē aufziehenden krafft/
 dann er zeit vnd ehüt auff allerhand geschwärlin/sonderlich die tränen augen
 an den st / mit Saltz vermengt/vnd pff ters weiß vbergelegt.

Ges
 schwer
 lin.

Giftige
 bis.
 Tränen au-
 gen.

Von der Gersten. Cap. xxi.

Er kan alle tugent vn nutzbarkeit der Ger-
 sten genügsam beschreiben/welche frucht für andere zu aller leibs
 nahrung gebraucht würt. Vnd ob wir kein frucht mehr herten
 dann Gersten/solten wir vns genügen lassen. Ist nicht Gerstens
 brot ein krefftige speis/nit vil weniger dann des Weyssens: also
 das Gersten (der nahrung halben) gleich nach dem Weyssen den preis behelt/
 schreibt Hippocrates lib. ij. de victus ratione. Daher die alten Gersten in vil we-
 ge/vnd zum ersten zu der speis oder köchset genommen/welcher brauch heüttiges
 tages in der Teütschen kuchen beklebet. Vnd damit ichs mit einem wort begreiff/
 will ich ein zimlich mal allein auß Gersten bereyten. Erstlich das brot / darnach
 das gemüß von Gersten in vil weg/zum drittē das bier. Solt auch ein rechtschaf-
 fener mensch/ein solch Gersten mal vernichten? Zwar es hat Christus Gerstens
 brot zu seinem wunderzeychen gebraucht. Wer wolt aber ein solche frucht/dar-
 von man essen vnd trincken genügsam mag haben/vernichtē vnd gering achten?
 So haben wir nun der Gersten zweierley bey vns wachsen/groß vn klein/das ist
 also zu vndercheiden. Die gröst Gerst hat grosse kolbechte ähern/ein jeder kolb
 aber ist mit zeilen besetzt/etlicher mit iij. etlicher mit vj. vn etlicher mit viij. versen
 od zeilen. Dargege ist die gemein fütter Gerst nur mit zweyen zeilē besetzt. Sonst
 sind

plin. lib. 18.
 cap. 7.

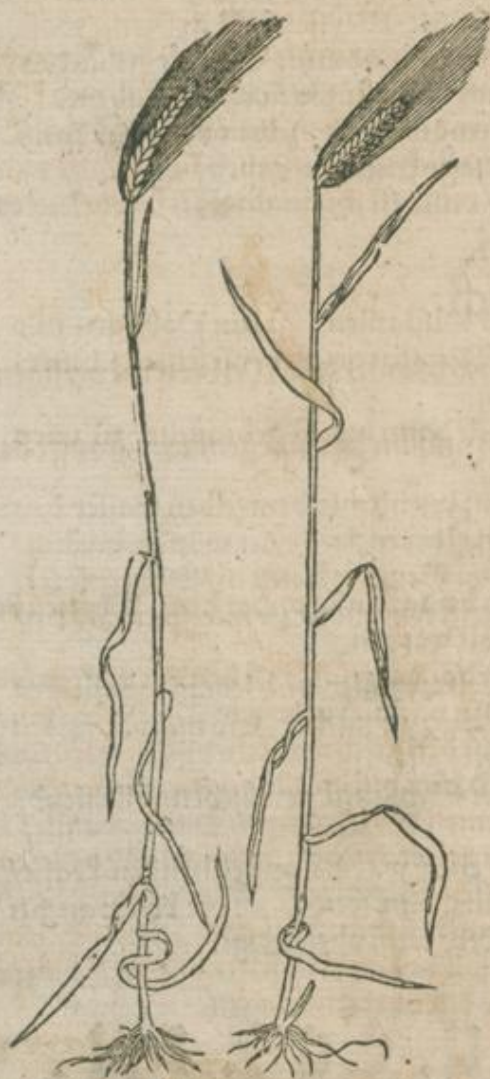
Theoph. lib.
 8. cap. 4.

Gersten.

Von der kreütter vndercheid/

Groß vnd kleyn Gersten.

M. Varro de
re rust. lib. 1.
cap. 45.
Theoph. lib.
8. cap. 4.



Lolium.

Aegilops.

ein fleisiger Ackerman/am Weysen vnd Gersten war genommen/aber im Weysen vberflüssiger dann in der Gersten/doch sey Aegilops (das ist ein geschlecht der Quacken) der Gersten am gefährlichsten in den nassen jaren. Der alte Theophrastus lib. iij. cap. iij. schreibt anderst daruon/vnd spricht die Gerste verändere sich zu Weysen/vnd der Weysen zu Gersten/vnd auß ihn beden werd Lolium/das mag velleicht in Asia geschehen/oder im Athenienser acker/da die Gersten (sage Theophrastus) am aller größten vnd krefftigsten gefunden würt/wir lassen vns der Teütschen Gersten gemügen.

Von den Namen.

Ich glaub das die alten vorzeiten gesunder gewesen/die sich allein auß dem getreyd gespeist vnd getrenckt haben/weder die Apicij/welche alle tag etwas newes von fleysch/vischen/ge-würm vnd schnecken/zür speiß erdencken/welches auß den heütigen tag keyn end will haße. Daher onwidersprechliche/menschliche körper vergifft/vnnd zu aller böser feuchtigkeit/darauf alle Franckheyt entspringen/kommen müssen. Die alten gladiatores haben weißlich gehandelt/das sie bey der Gersten/als bey einer krefftigen speiß bliben seind/wol gewüßt/wie krefftige nahrung auß täglicher Gersten Post folgen muß/ön angesehen/das man sie Hordearios/das ist Gerstenfresser gescholten hat. Also wollen wir arme leüt die Gersten zür speiß/vnnd auch zum tranck mit dancksa-gung behalten. Vnd heyst zu Latin Hordeum. In Diosc. kpbis. lib. ij. cap. iij. In Serap. cap. cxxij. Kabaer. Die kleyn Gersten nennt man Hordeum Distichum/die ander Polistichum.

Plin. lib. 18.
cap. 7.

Von

S
Dit
ckel
Ke

Dinckel vñ Kern.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Nach dem Weysen würt erstlich die Gerst/ darnach die Spelz/ der Kern vñ Dinckel gepreiset. Seind alle sampt nutz vnd güt zür Kuchen speiß/ vnd köstlich frucht Brod vnd Bier darauß zu machen oder bereiten/ bei vilen völkern. Es haben auch gemelte frucht in der arznei / innerlich vnd eüsserlich fast gleiche würckung mit dem Weysen vñ Ammel Korn/ vñ ist ihr qualitet zu küler truckenheit geneigt.

Innerlich.

Sersten mit Fenchel gesotten/ mehret vnd bringet den Weibern die versigene Milch/ milch wider.
Gersten mäl in Buttern geröst/ vnd ein müßlin darauß gemacht/ stopfft den flüssigen bauch.

Eüsserlich.

Sie krafft vnd tugent der Gersten seind beinahe alle vnder dem Weysen begriffen/ mag je eins für das ander erwölt werden.
Gersten mäl vnd der selben Fleyen / werdē gemeynlich zu den verzuckten/ verrenckten gliedern genommen/ zūvor mit Eßsig vñ Buttern wol abberait/ vñnd darüber geschlagen. Ist auch nutz vnd güt zu den geschwulsten/ vnd brüsten/ vñ heimlichen enden/ auch zum Karnöffel/ auch zum hitzigē Podagra/ zu den kröpfen/ vñ zu allerley geschwulsten. Ertlich nemen darzu Feigen/ Dauben mist/ Honig/ Terpentin oder Baumöli/ mit einander gesotten vnd vermischet. Zu dem seitzen wehe soll man nemen Gersten mäl / grossen Steinklee / Wagsamen Kolben/ Nautten/ Foeno grecum / jedes gleich inn wasser sieden/ darunder öli vermischen/ vñ ein warm pflaster darauß machen/ das soll den grossen seitzen schmerzen stillen/ vñ das geschwer zertheilen/ offtermals darüber geschlagen.

Verrenckte glieder.
Bust.
Karnöffel.
Podagra.
Kröpf.
Ge-
schwulst.
Seitzen wehe.
Stechen.

Spelz/ Dinckel vnd Kern.

Cap. xxij.

Spelz ist mit keimen / grasz / halm / knöpffen vñ ähern dem Weissen gleich/ außgeschneiden der Kern laßet sich mit mit flegeln auß dreschen / müß auff der Mülen wie die Gerste gerölle vñnd geschelē werden. Ein jede sprewer hat gemeinlich zwen kern/ als zwen Zwilling neben einander eingeschlossen. Zeitiget mit dem Weysen/ vñ will in gitem erdttrich gebawet werden.

Dinckel
Form.
S. Peters
Form.

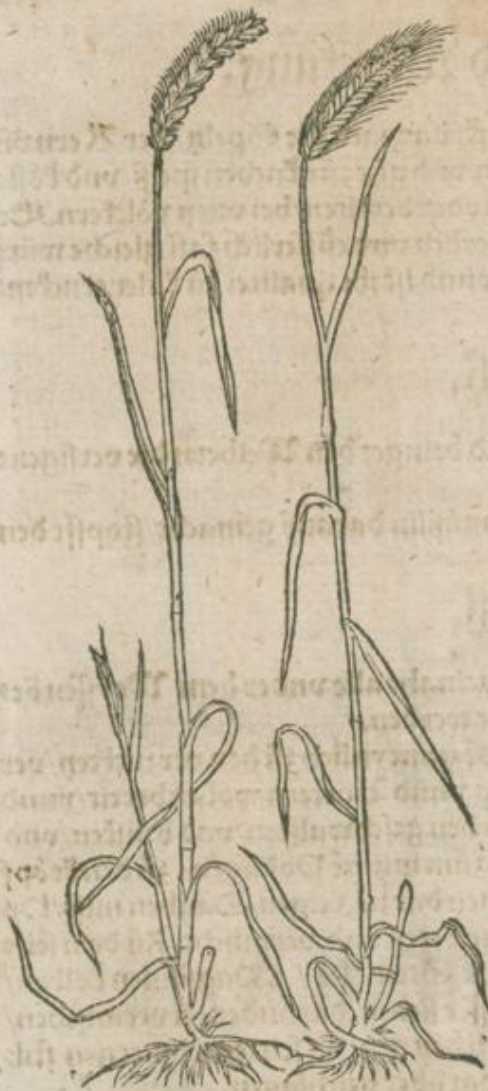
Der Dinckel aber/ wiewol er mit halm vñ äher kürzer/ dünner/ vñ schmälter ist dann der Spelz/ so ist er doch den Spelzen auch ähnlich inn dem/ das der Klein braun samē gleich dem Spelz samē auch verschlossen ist / ein kern sonderlich in seiner sprewern herberg verware. Die ähern habē zwen vers / oder zwo zeilen/ mit ihren rauhen langen granen/ alē die Gersten gewinnē / müß auch auff der Mülen emploßt vñnd geschelē werden.

Dise frucht ist mit halm/ sprewer vñ granen aller ding braunrot/ würt die langsamst zeitig / wiewol sie inn der erden / nemlich im Herbstmonat mit dem

Cultura
bis

Spelz/
Dinkel
vnd
Kern.

Von der kreütter Vnderscheid/



Diosco. lib. 2.
cap. 80.

Plin. lib. 16.
cap. 8.

Spelz in das erdrich geworffen würt. Bes
darff zwar keins sonderlichen gedünckens
ackers/ daher die Ackerleut auff die rauhen
Berg (welche lange zeit vom pflug nicht her
rumher gerissen) gedachte frucht säen vnd
bawen.

Kern samen ist in etlichen orten ganz
gebräuchlich / gehört eben als wol ins bach
haus vnd kuchen/ als Gersten. Wächst als
ler ding auff wie Spelz/ doch seind die spre
wer nicht verschlossen / mag außgedroschen
werden mit kolben vnd flegeln/ der samen
ist braungäl/ vast wie Weysen Korn.

Die soll man mercken/ das alle obge
schribene frucht vnd samen/ einerlei blüet
bringen vmb Joannis (aufgenommen Ger
sten bringe keine) dz seind kleine weisse han
gende fäselin / Kleiner dann die Wegerich
blümlin / souil zäpfflin oder blümen an den
ähern / souil kömlin ist man an jeder war
ten.

Von den Namen.

Spelz nennet man in etlichen orten auch Dine
ckel Korn/ zu Latin Spelta/ diese frucht heist bei
den alten *Spelta* vnd *Linon*. darumb das gemeyn
lich zwei kernlin / als zwen zwilling neben einander
in einer täschen oder spreuer eingeschlossen seind. Die
Römer (sagt Plinius) haben diese frucht Samen ge
nandt/ sey leide mit gestalt vnd krafft dem Weysen
gleich / eingemeyne frucht inn Campania Italie/ im

Teütschen Land fast allenthalben bekandt.

Einkorn.

Aber Dinkel würt in etlichen orten Sanct Peters Korn/ in etlichen orten Blicken / vnd im
Wormsßer gaw Einkorn genandt. Diser samen ist das Simplex / oder das einzig Zea Diosco. lib. ij.
cap. viij. Brauchet man in Westrich vnder die Spelz für Korn/ fürnemlich aber zu dem meist Vibe/
dann brot allein auß diser frucht gebachen/ ist von farben ganz braunrot/ vnartig vnd vngeschmackt.

Bern.
χρόσπον
Αλικα

Die dritt frucht Bern genandt/ achten wir für *χρόσπον*, *Αλικα* / vnd für das far Adozeum Colum
melle. Vnangesehe das Dioscondes lib. ij. capite vi. schreibet/ *Αλικα* oder *χρόσπον*, werde auß der Spel
zen gemacht. Wiewol das war ist / als Plinius lib. xvij. cap. ij. auch schreibet / so redet er doch also
Darnon. *Αλικα* ist die frucht far / vnd auch das gesaltzenmäl so man auß Gersten/ Weysen/ Spelze/
vnd Kern vorzeiten gemacht hat/ zu vilen dingen innder artznei dienslich. Solche zeügnuß haben
wir auch in Columella/ welcher vier geschlecht faris ezölet/ nemlich das *Verticulum rutilum* / das
ist Bern/ *Verticulū album* / das ist Teütscher Keiß/ vom selben kernach. Zum dritten das *Elusinum*
far/ das ist Spelz oder Dinkel/ vnd das semen *Trinestre*/ das ist Ammelkorn/ eins andern namen
Halicastrum genandt. Zu dem stehet in Paulo Aegineta lib. vj. cap. lxxvij. *αλικα* geschrieben/ vnd sagt
fernere/ die frucht *χρόσπον* vergleicht sich dem Weysen/ ic. auß angeregter zeügnuß ist wol abzine
men/ das diß wörtlin far Adozeum/ Chondros vnd *Halica* beide die frucht vnd gesaltzen mäl der al
ten bedeünten. Diosco. aber will in seinem capitel nicht von dem gewächß faris / sondern allein von
der artznei/ so auß fare gemacht würt/ lehren / vnn/ die nutzbarkeit des selben mäls beschreiben. far
hat sonst noch mehr namen/ als in Gallia heist es *Bance*/ vnd in Italia *Sandala*.

Von der Krafft vnd Würckung.

Wir halten die Weysen frucht/ die Gerst/ den Spelz / Dinkel vnd Korn/
vast

Ro
cken.

zwölff oder vierzehn geähterter halm bringet. Ein jeder halm ist auch/wie der Weyssen/mit scharpffen rorichten grasscheiden angezogen / an jedem Knopff ein besondere / der Knopff werden gemeinlich vier an jedem halm / daher der Kocken höher steigt weder andere frucht/die ähern werden schlecht/rauhe/vnd ganz gra nicht/blüen bleichgäl/als ander Korn/zeitriget nach der blüet inn fünff wochen/wie andere frucht/nemlich also/das der Kocken/Spelzen/Weyssen/2c. gemeynlich im neündten Monat nach der säet (wann gut weter ist) inn die schwerzen gesürt werden. Plin. lib. 18. cap. 7.

Das ander Summer Korn säet man im Fröling / mit der Glenzen Gersten / ist dem Winter Kocken mit Korn vnd halm gleich / würt im Newmonat inn vnserm Land ingethon. Kocken Korn ist droben im xvij. capitel abgemalct. Summer Korn.

Von den Namen.

Alzweiffel vnd etnrede hat dise frucht/niemands will eygentlich herfür/wie doch Kocken bei den alten genandt sey/doch stimmen etliche zusamen/vñ sprechen Kocken sey Siligo. Ist nun Kocken Siligo/so würt der Kocken ober den Weyssen gepreist/in dem das der Kocken in etlichen fruchtbaren Ländern innwendig zweier Jaren zu Weyssen sich verenderet / mag wol gesagt sein/Kocken ist selbste Tritici / das edelst vnd fürnemst am Weyssen. Die schrifft Theophrasti reiset sich auch hieher/als er sagt/Olyra ist *ωλειρα* das ist/Tritico similis, dem Weyssen ähnlich/oder wie Diosco. schreibet/Olyra ist von dem Spelzen geschlecht 2c. Solche schrifft vnd zeügnis reiset men sich alle zusamen/in dem das Kocken/Spelz/Dinckel vnd Weyssen geschwister seind/welches ohnzweiffel der alt Ackerman Columella auch also verstande/da er sagt/Siligo ist der ander Weyssen/vnd müß ja nicht gelogen sein/soll anderst Siligo zu Weyssen (wie gehöret) verändert werden. Also halten wir den Kocken mit dem Homero für das rechte Siligo/Secalis / Triticum secundum Columelle/in Diosco. Olyra genandt. Wer aber disen Kocken nicht will Siligo sein lassen/der bring vns ein anderen. Siligo. Plin. lib. 18. cap. 8. Diosco. lib. 2. cap. 82. Columel. lib. 2. cap. 6. Secalis.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Kocken Korn ist in allen dingen nicht weniger/dann der Weyssen zu rhümen/vñ vil seind die Kocken brot/wann das mal rein gebeüttelt / vñnd wol gebachen ist/für weißbrod erwölen/vnd das nicht vnbillich. Dann Kocken brot/speißt vnd fettiget wol / würt auch nicht so bald vom lufft trucken / vñnd safftlos/ als das so von Spelzen vnd Dinckel gebachen würt. An etlichen orten pflegen die geschickten Kuchenmeister den Kocke/so er noch in der milch etlicher massen ist/ mit dem stro abzuschneiden / vñnd sengen die granen vber dem feur/reiben also die ähern zwischen den henden / bis das Korn heraussert kommet / das pflegen sie so es geseübert ist/mit gütter fleisch brü abzübereiten/ etliche thün grün Dyllkraut darzu/ andere lassen das außgeriben Korn dürr werdē / behaltens also vber Jar zur speiß. Die vberige virtutes des Kocken Kornes seind wie der Gersten vnd Spelzen / von natur wärmer dann Weyssen. Kuchen speiß.

Auf dem grünen grass des Kocken/machen die Köch in der Fasten güte saas/ mit Salz vnd Eßsig. Etlich brennen wasser auß dem Kockengras / für den Lendenstein/für hiez/gleich wie Gersten grass/zü den hiezigen augen. Salfamenta. Stein. Hiez.

An ij

Von dem Heydenkorn.

Cap. xxv.

Siligo agrea
sis.
Locus.

Vfus.
Lauttern.
Hagenaw.
Tempus.

Forma.
Tempus.
Palla. in Apri
litt. 3. Mars
tialis.

Sapor.

M. Varro de
rerust. lib. 1.
cap. 31.

Plin. lib. 19.
cap. 10.
Lungē ent-
zündung.
Plin. lib. 20.
cap. 12.



Heden raubē sand gebürgen als Odenwald/
vnd Waschgaw / da diß korn schnell vnd gern auffwächst / zielen
die Einwoher solche frucht züm vihe fütter / darumb das es wol
speißt / vnd das Vihe redlich darvon zünimpt. Wiewol die ar-
men Leüt auch brot darauß bachen / vnd in sonderheit die Odenz
wälder / ist nun mehr an vilen orten gemein / als zü Keisers Lautern / vnd vmb die
Statt Hagenaw. Würt gegen dem Meyen inn grundt geworffen / keimet bald /
aber nit wie andere frucht / sonder stofft zwei breitter bleclin / als Rüben oder Rölz



samen / die wurzel ist einzig / mit wenig sa-
selin vnd kurz. Steiget bald in runde stens-
gel / die seind zart / rund / glatt / vnd innwert
dig hol / ohn Knöpf / gewinnet darfür seine
gewerblin mit vil neben ästlin / allenthal-
ben mit Ephewen blettern bekleidet / aber
zärter / weicher vnd spiziger. Blüet im
Brachmonat / das seind sehr kleine weiß-
farbe blümlin bei einander gedungen / wie
des Holders / die werden zü dreiecketen
schwarzē kōnlin / anzüsehē als des Saur-
ampffers samen / doch grösser vnd vollen
kōmlicher. Gibt auff der Wälen schön
weiß mäl / sonderlich so es durch den beüt-
tel getriben würt. Am geschmack als an-
der weiß mäl.

Von den Namen.

Wann die gelehrten nicht zanken / sonder der
warheit raum geben möchten / würden sie se-
hen vnd tastē / das diß obgeschribē gewächß
das Ocymum der alten ist / welches seinen namen
vom *oviv*, das ist / cito oder bald (wie Varro lehret)
empfangen hat / sagt darbei man gebt dem Kinde
vihe zür reinigung des bauchs. Es muß aber zü sol-
cher purgation das gewächß noch grün sein / vnd in
der blüet abgeschnitten werden. Wie können etliche
die sich meister duncken / gemelt Ocymum Basilgen
deütten ? Zwar es ist die edele Basilgen nicht so ge-
meyn / das man sie für das vihe werffe / zü dem so
würt die edele Basilgen inn den Hundt tagen nit
bleich gäl / wie das obgezeichnet Heydenkorn / dann
zür selben zeit ist die Basilg in der besten blüet. Züm dritten schreibet Diosco. lib. ij. cap. cxxx. Das mäl
Ocymu sey dienstlich zü der entzündung der Lungen / nun weiß zwar jederman / das man auß Basils-
gen nicht mäl machen kan / sie wolten dan des Frauts puluer verstehen / das kan aber die art vnd meyn-
nung Dioscoridis nicht sein. Züm vierdte schreiben Plinius vnd Platina / Ocymum sey ein schädlich
gewächß dem magen / den Augen / der Lebern / vñ bring vnnsinnigkeit / 2c. Solches alles haß vorzeiten
ten

scher
Reiß.

vastum allen dingen gleich / also das je eins für das ander zur notturfft mög er-
wölte vnd genüzt werden. Gleich wie man möchte sagen / wer nicht Wein hat / der
trinkt Bier / wer nicht Bier hat / las sich mit Wasser benügen. Also auch / welchem
der Weissen / das Ammelkorn / oder Spelz zu theür ist / der brauch Kocken / Dins
ckel / vnd Habern. Dienatur mag mit solchen fruchten eben als wol gespeiset wer-
den / als mit Weissen. So vermag auch mit jederman in seinem hauff stand Weys-
sen vñ ^{genommen} die herren in Klöstern / als zu Eüs ^{Eüsster}
sersthal im Wasgaw gelegen / müssen gezwentlich / laut ihrer Regel / Weissen hal-
oder Spelzen brot essen. Dar gegen müssen die Ackerleüt inn der Wiffel / am Er-
bers wald / Westerwald vnd Odenwald / vnd andern rauhen orten vnd gebürgen
am Habern vnd Heydenkorn sich lassen genügen / vnd bleiben zwar im gedachten
rauhem gebürg die Leüt gesunder / werde auch älter weder im Elsass vnd Italia /
da der Weissen vñd Wein vberflüssig genüzt würt. Aber der hauffecht vber-
flüss reitzen den Menschen zu vilen tranckheiten vnd sünden. Spelz vñd Kern
samt dem Einkorn / seind fast einerley temperatur / zu mittelmäß geneigt.

Innerlich.

Die tugent seind in Weissen / Ammelkorn vnd Gersten begriffen / allein das Klystien
die gegenwürtige frucht / nicht den selben gleich gepreist werden. Die Kleien rung.
von Spelz / Korn oder Dinkel seind auch nützlich zu den Klystierungen / zu al-
ler geschwulst / sonderlich zu den augen / bei den ecken / das man bei vns den Wer-
ner nennet / in Wein vnd Essig gesotten / vnd damit bestrichen oder vbergelegt.

Von dem Teütschen Reiß.

Cap. xxij.

Dieweil dise weisse frucht / Far / auch bei vns ^{candidū far}
wächst / hab ich sie seiner art nach auch wollen beschreiben. Kürz-
lich so ist dise Summer frucht / mit ihren rauhen spizigen granen /
die wir im Westerich auff den güren ackeren mit anderen Sum-
mer fruchten zielen / ein halbs Gersten geschlecht / beide mit halm /
Knopp / ähern / granen vnd samen / doch krefftiger / vñd von farben weisser.
Wurt aller ding inn der Mülen wie Gersten geschelet / vnd folgendes inn die Kus-
chen zur Milch speiß geliefert. Ist ein wol schmeckende speiß / vñd krefftiger mit
Milch abbereit.

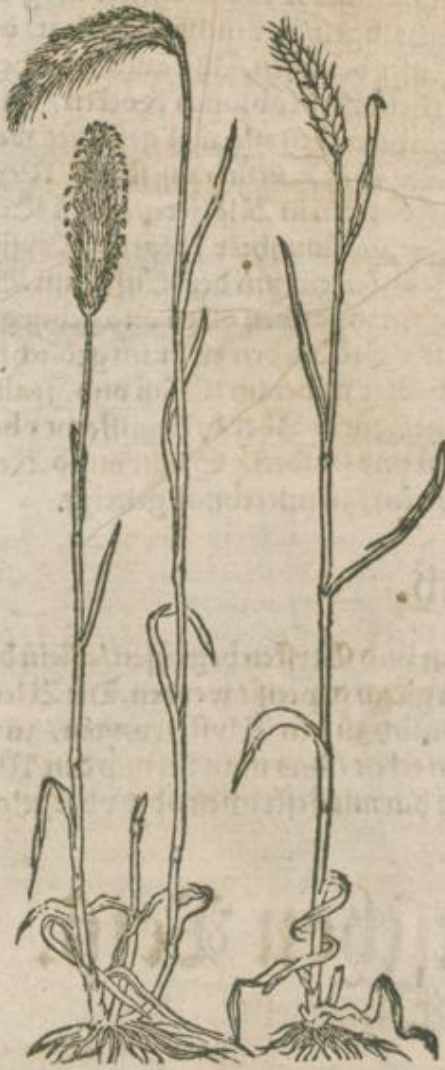
Von den Namen.

Unsere Ackerleüt wissen selbs nicht wie solche frucht eygentlich heissen soll / doch sagen sie all-
es seye ein krefftig Reiß geschlecht / derhalben ich zu verstand vñd erfahrung ihnen nachge-
folget / vnd dise frucht auch Reiß genandt. Es ist aber diser samen nicht anderst / dan das rechte
Candidum far Columelle / von welchen droben gesagt ist / in Dioscoride Tragus. Der ander Reiß / ^{Tragus frum}
so die Bauflleüt zu vns bringen / ist gar ein ander geschlecht / an der gestalt kleiner / die lange köm-
breit vñd zarter / dan obgeschribener Teütscher Reiß. Wie vnd wa der selbig frembd Reiß auffge-
pflantzet werd / auch was die Bawleüt für superstition vnd gespenst treiben / in dem sie Reiß säen vñ ^{mentaceus.}
dauen / mag man zum theil in der schiffart Aloysij vernemen / als er die sitten vñd übung sampt dem ^{Diosco. lib. 2.}
^{cap. 8. 4.}

In ij

Von der kreütter Vnderscheid/

Pl. Varro.
lib. 1. de re
Rust. cap. 4. 8.
Varro. lib. 1.
cap. 58.



Harte
Bauch.

getreid der Statt Chalecuttan beschreibet / hieher zu
setzen vnnötig / Dioscorides lib. ij. cap. lxxvij. nen-
net den Reiß Dryzam / die vnserer sagen Ream / etz-
liche sagen Dryza sey Tipha Plinij / dann Dryza
Plin. lib. xvij. cap. 2. inn vnserm Land würt
aus Tipha gemacht. Also haben wir schon zw
pfa / das gegenwürtig Dryza Plinij / vnnnd d
den welschen Weysen. Vom dritten Tipha w
wir in seinem

Eins müß ich hie melden / von allen ob geschri-
benen früchten in der gemeyn / nemlich wie das sie
alle sampt einerlei gras / hälmern / Endpff / scheiden /
ähern / spreuer vnd granen gewinnen. Die ähern al-
ler frucht / friechen erstmals durch ein holes gras /
aus einer scheiden (daher ihm der namen Vagina
von Varrone geben worden.) Die ähern ohn granen
heißt Spica mutila / die ander mit den granen Spi-
ca cornuta. Die granen nennet man Aristas vnnnd
Cornua. Die spreuer darinn der samen verschlossen-
ligt / heissen Theca vñ Gluma. Die halmē so von der
frucht im werffen vñ reinigē abfallen / heissen zu La-
tin Acus. Solches ist zu vndercheid der ähern / gra-
nen / vnd spreuern herbey gesetzt.

Von der Krafft vnd
Würcung.

Die krafft des Teütschen Reiß ist wie
der Gersten vñ Spelzen / diese frucht
in der speiß gebraucht / soll den harte bauch
erweichen. Desgleichen soll der frembd
Reiß den bauch züschliessen. Weiters hie-
her züschreiben von ihnen beiden / vber-
flüssig.

Von dem Kocken.
Cap. xxiiij.



Tempus
sem. in. andi.
Forma.

Reich wie die Elsassler den Weysen / vnnnd die
Westericher den Spelzen vnnnd Dinkel Korn nennen / also chüt
man mit dem Kockē auff dem Gaw zwischē Speir vñ Wormß /
damit ja ein jedes Land sein gebreüchliche frucht vnd Korn hab.
Vnd ist ohn zweiffel der Kocken nicht das geringest Korn / dem ge-
meynen volck zur narung am bequembsten vnd gesundesten. Solcher frucht hat
man zwei geschlecht. Das erst vnd best Winter Kocken genandt / pflegt man vom
ersten Herbstmonat an / schier bis Weibenachten / wa man wetter hat / in ein zim-
lich / nicht zu starck feld zu säen. Das chüt sich erstmals mit seinen spitzigen Keimern
braunfarb herfür. Wann sich solche samen mit ihren wurgeln vor dem Winter
frost wol erholen / wasche werden / vnnnd von nassem wetter nicht schaden leiden /
hat man gegen dem Fröling desto besser hoffnung / also das ettwann ein sämliz
zwölff

III. größten Tropa Bernach. Wir wollen jezund vnser frembd Korn Tipham magnam/ vñ Triticum magnum nennen/ zñ teütsch/ Türckisch Korn/ biß wirs anderst hören reüffen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Ich hab noch zur zeit kein besondere erfahrung / warzñ diß gewächß in der
 Orgnei dauglich sey / vernommen / außgescheyden / das man von disem Korn
 schön Brot bache / sein temperatur ist fast wie des Weysens.

Etlich machen auß dem reinen Weysen mál brei / wie mit andern fruch-
 ten / mit milch abbereyt.

Der safft von den grünen blettern ist ein gute löschung für alle hitz / vnd son-
 derlich güt für das rotlauffen.

Brot.

Brei.

Rotlauffe.

Von dem Habern. Cap. xxvij.



Etlichen Insu

len müssen die einwohner
 alleyn des Haberns geles-
 ben / da wächste er auch on
 alle bawung der Ackers-
 leüt. Plinius schreibt lib. iij. lib. viij. et
 cap. viij. Die Teütschen haben kein ander
 gemüß in ihren Kuchē weder Habermäl /
 mag velleichte war sein im Algew / vñnd
 Thurgaw / sonst ist der Habern ein speiß
 fütter der Reißpferd / im Teütschen land /
 vmb welcher geül willen der Habern jez
 gunder am meysten gebawet würt / vñnd
 ist zwar der Habern nit ein geringe oder
 verächtliche frucht / vihe vñnd leütten / ja
 den Francken vnd gesunden. Dañ so bald
 der Doctor oder Leibartzet dem siechen /
 presthafften inn der Kuchē die ordnung
 vñnd regiment stellet / ist der Habern mit
 seinem Kern vnd mál nit dz hinderst köch-
 set / zwar nit vnbillich / dieweil Habern zur
 speiß als wol / als zur Franckheit dienstlich
 erfunden ist. In verschinenen jaren als
 grosse thewring ware / habē die einwoh-
 ner im Wasgaw vnd Westerich auß Ha-
 bern brot lehren bachen / vnd das selbig
 nützlich vnd wolschmeckend befunden / da-
 her der Habern folgends in solcher erfah-
 rung / desto thewrer vnd werder worden /

Der Teüts-
 schen köch-
 set.
 Plinius.

Teütschen.
 Algew.
 Thurgaw.

Doctor.

Plin. lib. 22:
 cap. 25.
 Haber brot
 im Was-
 gaw in der
 thewring.

wer will doch jezunder im land des Haberns gern empären: Ich rede hie vom
 samen / dann in der schrifft der alten finde man zweierley / zam vnd wild.

Der zame (von welchem wir hie schreiben) ist mit Keimen / gras / hálmer /
 vnd Knöpffen dem Weysen gleich / wie Dioscorides lib. ij. cap. lxxxv. bezeüget.
 Die

4

Habern.

Von der kreütter Vnderscheid/

Subs.

Die ähern schlieffen auch auß den graschten scheiden/thün sich auß einander/als die Tübe oder ähern am Roz. Der spizig samen des Habern hangt ledig/ zwischē den auffgethonen hälinern oder flügelen der ähern/ je zwey kornlin neben einander/ als zwen zwilling/ doch ist deren eins allzeit grösser/ dann das ander/ haben Bede lange granen außgespreyt/ vnnnd mit den flügeln auffgethon/ anzusehen wie die Newschrecken. Solche frucht ist gemeinlich mit den letsten auff dem Feld/ dan sie würt auch gegen dem Glentzen gesäct/ im ende des Hornungs/ vñ anfang des Merzen. Darumb es billich ein sommer frucht genennet mag werde. Die Ackerleüt säen solche frucht nit ins best feld/ sonder auff die wilden Felder/ die sie mit der dünge oder mestung nicht erzeychen können. Sie wissen zwar wol das die rauhe frucht/ als Habern vnd Dinkel/ das erdreich in kurtzen jaren außmergeln/ wie der alt Theophrastus auch lehret lib. viij. cap. ix. wie dann auch Vergilius darvon schreibet in Georg.

Tempus cul-

tur.

Locus.

Vrit enim Lini campum seges, vrit auena:

Vrunt letheo persula papauera somno.

Vom wilden Habern würt vnder den vicijs oder quecken/ vnnnd vutrettern gedacht.

Von den Namen.

Theophrastus lib. viij. cap. ix. erzölet drey wilder frucht/ den Habern/ das Lolium vnd Bromos. Dioscorides aber hellts ongeschrltch mit dem Habern vnnnd *βρωμος*, nimpt je eins für das ander/ jezund sagt er Auena heys Aegilops/ als lib. iij. cap. cxxv. herwiderumb lib. ij. cap. xxv. sezt er *βρωμος*, (das ist Habern) für ein sonder gewächß/ vnnnd ist ja ein rechte zame güte frucht/ nemlich der Habern/ zu Latin Auena/ vnd zu Bettler welsch Spizling genant. In Scrap. Sauste genennet/ cap. xxv. vide Theoph lib. viij. cap. xi. Von Lolio vñ Aegilope vnder den Quecken gräsern/ desgleichen von dem fraut *βρωμος*.

Von der Krafft vnd Würckung.

Habern
brey.

Je ihenige so im Algew/ Torgaw/ Schwaben/ vnd anderen rauhen enden oder Ländern wonen/ die wissen die besten brei von Habermäl zu kochen/ dünn vnd dick/ rören vnnnd zwerch stopffer brei/ Derhalben Plinius nit vnbillich sagt/ wie das die Teütschen stäts Habern essen/ vnd ist zwar nicht ein vngesunde kost/ wann sie recht bereyt würt. Es seind auch die menschen/ so stäts Haber müsfer vnd dergleichen brauchen/ stercker vnd gesunder/ dan die ihenige so stäts Apertios in iren kuchen haben.

Wer augen hat vnd sehen will/ der müß bekennen/ das mehr krankheyt vñ siechtage auß den vollen kuchen vnd Apotreckē/ weder sonst von natur wachsen/ noch dann wölle wir vns (wiewol offt gewarnt) nit hüten. Habern in der speiß ist warmer natur/ in der arzney aber küsserlich soll er külen vnd drücken.

Küsserlich.

Bauch
stopffen.
Hüsten.

Haber brei wol bereyt vnnnd gesorten/ ist ein edele arzney zum täglichen stügang/ stopffet den bauch/ vnd gibt zimliche güte narung/ vmb seiner natürlichen wärme willen. Habermäl gebrant/ vnd mit Honigwasser eingetruncken/ ist güte denen so stäts hüsten.

Küfferlich.

Verrenckte
glieder.

Habermäl würt gebraucht zu den geschwollenen verrenckten gliedern/ gleich wie Gerstenmäl/ vnd mag je eins für das ander erwölt werden.

Von

Korn/
oder
Tür-
cken-
korn.

ten der weiß Chrysippus wargenommen. Angeregte schaden vnd mangel/ Befinden wir (Gott sey lob) gar nit an der edelen Basilgen/ sonder vil mehr das widerspil/ daher Deymum der alten nit Basilgen ist/ noch sein mag/ ist auch nit von nöhten weiters sich darmit zu bekümmern. Es hat newlich Carolus Stephanus de re hortensi geschriben/ vnd vermeint Deymum sey ein halb Linsen/ vnd ein halb Wicken geschlecht/ lassen wir auch fahren/ wer wills alles treffen?
Constantinus de gradibus redet auch von einem Deymo/ das nennet er Citreum/ vnd spricht es heysß in Galeno Tristia corda letificans/ das verstehe ich von der edlen Basilgen/ lib. j. cap. viij.

Platina lib. 3.
Chrysippus.
Carolus Ste-
phanus.
Paragr. 133.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sas gegewertig Heydenkorn hat ein widerwertige natur in der artzney/ daß es bläet den bauch/ vñ macht dunckel augen/ dargegen vertreibet es die vens tositates des bauchs/ vnd macht klare augen/ doch vnderscheidlich. Es ist aber gedacht Korn warmer feüchter eygenschafft/ dienet nicht zur speiß für schwache Menschen/ darumb wollen wirs dem vihe behalten.

Bauch blä-
en.
Dunckel
augen.

Innerlich.

Heydenkorn stäts in der speiß genüget/ oder das brot darauf gebachen vnd gessen/ machet dunckel augen/ erweycket den harten bauch/ bewegt vil windigkeyt im leib/ treibet den harn/ bringet widerumb die verlorne milch/ ist aber schwärlich zu verdawen/ darumb gehöret dise frucht vnd kost für die arbeyt selige Menschen/ die von dem müßiggang nichts wissen.

Bauch.
Vihe füt-
ter.
Milch.
Harn.
Wind im
leib.
Schwarz
gälsucht.
Harnwin-
de.
Scorpion
stich.

Der samen zerknitscht/ vñ mit wein getruncken/ drückt nider die windigkeyt des auffgelauffenen bauchs/ treibt auß atram bilem/ die schwarz gälsucht/ vnd stiller die harnwind.

Ettlich sagen so jemandts Heydenkorn in der speiß hat genossen/ demselbigen sollen die stich des Scorpions nit schaden/ das gegentheyl lehret Plinius lib. xx. cap. viij. In summa dise frucht ist ein speiß der menschen vnd des Vihes/ in ettlichen landen/ wie vnder den namen gemele ist.

Äusserlich.

Ser außgedruckte safft von dem grünen kraut des Heydenkorns/ ist ein köstliche artzney zu den dunckelen augen/ darein gethon/ vertreibt vnd drücknet den stätigen flusß der rinnenden augen/ ettliche tag nach einander gebraucht. Der safft in die nasen gerochen/ vnd die augen hart zu gehalten/ reynigt das hirn/ vnd macht niesen.

Dunckele
augen.
Rinnende
augen.
Niesen.

Das gemalen mäl von dem samen mit Rosen esig vermischet/ vñ warm vbergelegt/ leschet die hitz der enzündte Lungen. Gemelte pflaster vber schmerzliche augen gelegt/ Item auff die Scorpion vnd Weerdrachen biss vnd wunden/ soll dem gifte wehren/ vnd den schmerzen stillen.

Lungen
hitz.
Gifte vnd
schmerzen
stillen.

Von dem Welschen Korn/ oder
Türcken Korn. Cap. xxvi.

Niser Germania würt bald Felix Arabia heysßen/ dieweil wir so vil frembder gewächß von tag zu tag/ auß frembden Landen in vnseren grund gewenen/ vnder welche das groß Welsch Korn nicht das geringest/ on zweiffel erstmals von Rauffleütten auß warmen feyßten landen zu vns gefürt worden/
N n iij

Welsch

Korn/
oder
Türcke
Korn.
Locus.

Forma.

libe.



Miraculum
naturae.

Rom. 1.
Sapor.

Tipha
magna.
Frumentum
Asiaticum.
Theoph.
lib. 3. cap. 4.

Von der kreütter Vnderscheid/

dann es wil guten grund haben/vnd mag
zumal kein frost oder reiffen dulde/ gleich
wie die frembden Bonen. Des grossen
frembden Korn/haben wir dreyer oder
viererley farben / ettelichs rot / ettelichs
braun / ettelichs gäl / vnnnd ettelichs ganz
weiß / jedes Korn ist einer feldt Säseln
groß/würt im Aprillē in ein gut erdrich/
da die Sonn stāts hien mag/ gepflanget.
Stoßt erstmals auch nur ein graskeimē/
breytter dann die Gersten / beynahē wie
Nirsē. Nach dem ersten folgen die an-
dern je lenger vnnnd breytter/größer dann
des Korns. Die stengel wachsen hoch/ vnd
dick / rund als die winter Rosen / gewin-
nen auch ihre Knöpff. Die oberste aufge-
schlossene TUBE od äheren/thün sich weit-
ter auff/ dem Kor gleich/blüen wie ander
Korn / ettelichs braun/ ettelichs weiß / et-
telichs gäl / nach dem die frucht ist. Das
größt vnd verborgen geheymniß der na-
tur an diesem gewächß ist/ das die äheren
sich nit/wie am andern Korn befrüchtis-
gen / sonder ein jeder Knöpffechter stamm
stoßet zū den seitten heraussfer lange/ dicke/
vnd runde Kolbechte äheren/mit vilen fa-
chen/des gras verschlossen vnd mit dünn-
nen feldern eingewickelt/ ein jeder Kolb so
er emplöst ist/hat er etwan acht oder zehē
zeilen/mit hart zūsammen gedrungener

Körnern besetzt in einer ordnung. Die oberste spizen der frucht Kolben seind mit
reynem zartem vnd langem haar geschmückt/ ettelichs weiß/ ettelichs gäl/nach dem
die frucht weiß oder rot ist/damit ja solche frucht Kolben herrlich vnd wol für den
vögeln vnd gewürmen behüt vnnnd beschirmet bleiben. Also wunderbarlich spilz
vnd handelt Gottes dienerin/die natur in ihren wercken/des wir vns billich ver-
wunderen müssen/vnd den einigen ewigen Gott vnd Schöpffer in den Creatur-
ren (wie sanct Paulus sagt) lernen erkennen/ &c. Die grosse runde stengel / wann
sie noch grün vnd safftig/seind sie süßer dann kein Zucker. Würt spaat/nemlich
im Augstmonat zeitig/gibt gut schön weiß māl/vnd süß brot/doch ettelicher maß-
sen eins frembden geschmacks.

Von den Namen.

As welsch Korn (dann also nennt man alle frembde gewächß/ so zū vns kommen / mit dem
namen Welsch) solt billich groß Tipha heysen. Dieweil wir aber des namens auß der schrift
keyn zeügnuß haben/wöllen wir es Frumentum Asiaticum reüffen. Dann in Assyria jben-
seit dem wasser Bactro/ würt ein solche grosse frucht gefunden/ deren granen oder Körner den Olla-
uen gleich groß wachsen/das ich wol glauben kan/dieweil ich selbs bey einem Landfrämer/solcher
Körner vier oder fünff gesehen hab/mit der gestalte vnd farb dem obgesetzten Korn aller ding ähnlich.
Als ich nün mit fleiß nach solcher frucht forschet / ward mir zū antwort sie käme auß India/mocht
vmb gelt feyn Korn von ihm bringen.

Was aber die frucht Tipha sey / list man in Plinio vñ Theophrasto/nemlich Tipha vñ Speltz
seind aller ding dem Weysen gleich/ vom selben ist droben vnder dem Weysen gedacht/ von dem
größten

Von dem Flachsdotter.

Cap. xxviii.

Dieser samen mit seinem kraut ist in vnserem ersten Buch vnder den Leintraitern beschriben. Dieweil aber diser samen bey den alten vnder die frucht samen gezölet/vnd darzu sein rechter name in vnserm erste Buch vnderlassen/will sichs der ordnung halben gebüren/gedachten samen/sampt seinem rechten namen zu erhalten. Es ist aber leyder diser samen so gar auß der kundschaft kommen/das ihn alle gelehrte diser zeit nicht kennen noch wissen. Ob er wol täglich im Flachs wächst/sonderlich im Elsas vnd Rheinstrom/würt er doch stäts als ein böß vnkraut außgesetztten/ertliche Menschen haben noch ein kleyner bedanckung mit diesem samen/in dem/das sie disen samen den kleinen eingeschlossenen Fincken vnd Zeiseln (sie darmit zu speisen) auffheben vnd samlen/sonst will niemands mehr wissen warzu er güte seye/oder wie er heysse/würt alleyn im Flachs funden/dem er mit kraut/stengel vñ bollē gleich ist/wie im Leintrait angezeigt ist wordē.

Von den Namen.



Sas kraut so lang es grün ist/ist es von allem gethier süß/gleich wie die Feigbonen auch/ Theoph. lib. 8. cap. 7.
aber wann der samen zeitigt/geschicht kaum einem so gedrang/als eben diesem kleinen gälē samen/welches ertliche war genommen/vnd den vögeln gedachten samen zur narung samblen vnd außgeben. Es ist aber gemelter samen nichts anderst dann ein geschlecht/ *Sesamum*, oder Sesami/aber nit der Egyptisch/dann der selb ist etwas freßtiger vnd weißer/auß welchem samen die alten vorzeiten süß öl gemacht haben. Das ich nun den flachsdotter od Fincken samen/*Sesamum* vnd *Sesamum deütte*/gibt der augenschein die erfahrung vnd beschreibung oder abmalung. Dann also sagt Plinius lib. xviij. cap. viij. *Sesama* vnd *Magsamen*/seind in *vasculis* verschlossen. Auff solche weiß redet Theophrastus lib. ij. capite ultimo/vnd spricht der baum *Euonymus* sey mit seinen bollen vnd schotten dem *Sesamo* gleich/Aber die beschreibung des krauts vñ wurzel *Sesame* tragē sich nit ganz zu mit vnserm Dottern in Theophrasto lib. viij. cap. ix. das sol dem *Sesamo* nit schaden/dann gar selten würt ein gewächs funden/das gleichlingen oder einhellig in allen Leibern vnd Scribenten abgemalt würt. Wir seind fro das mir den edelen samen *Sesamum* wider haben/welcher ein Sommer frucht ist/vnd würt mit dem flachs samen gesät/das auch *Columella* lib. ij. cap. x. wae Columella.
genommen/da er spricht/er hab in Cilicia vnd Syria den samen *Sesamum* im Brachmonat vnd Hermonat gesehen pflanzen/vnd gegen dem Herbst nach der zeitigung sehen abnemen/2c. Dieweil wir nun der schrift vnd des samens gewiß/wollen wir vns diß mal mit dem *Sesamo* nicht weiter bekümmern/

sonder anderen auch mittheilen/auff das er bekandt werde/vnd lehrne warzu er dauglich sey. Es ist aber der frembd *Sesamum* auch nun vorhanden/vnd dem vnseren fast gleich.

Von

Etelich meynen dieweil diser samen durch fahiläsigeit/sein rechten namen verloren/es sey auch das gewächß gar vmbkommen. Aber Gott der sein geschöpff vnueracht will haben/hat es nicht zugeben/das diser same sampt andern vnbeantent gewächßen/solten vmb vnser faulheyt willen außgerottet werden/vñ hinfürter nit mehr wachsen. Es haben die Griechen vor zeitten disen samen ins brot gebachen/vmb seiner süsigkeit willen/so bald der zucker aber ins gerüß kommen/ist diser samen nit mehr von ihnen geachtet sonder auch der pflanzung gar beraubt worden. Also auch Egypten land/hat öl zur speiß/vnd zu anderer notturfft auß dem Sesamo samen gemacht/vnd andern Ländern mitgetheilet. Die weil aber das reich fruchtbar Italia vil Oliuen bäum auffgepflanzt/ist diser samen abermals von ihnen auch zu grund gangen/würt jertzunder alleyn als ein verjagtes gewächß/in vnseren landen im Flachs gefunden/vnd für vnkraut gehalten/wiewol er doch innerlich vnd eüsserlich zu brauchen vast nützlich ist. Dann der samen erweicht vnd erwömbt mittelmäßig/dargegē so kült das grün kraut/vnd legt den schmerzen.

Innerlich.

SEr samen in brot gebachen /gibe demselbigen ein süßen güten geschmack/ für sich selbs aber in der speiß genossen/bekompt dem magen nit zum besten/ gleich wie der Flachs samen auch. Das best von disem samen ist das öli/welches gar süß vnd lieblich ist/anmütziger meins bedunckens/dan das stinckend Baumöli. Der samen soll inn leib gebraucht werden/wann der bauch verwundet vnd verstopfft ist/aller ding wie der Flachsamen vnd Soenogrecum/ die geschwulst zu erweichen/vnd den schmerzen züstillen.

Süß Brot.
Oeli.
Verwund-
ter vnd ver-
stopffter
Bauch.
Schmerz-
gen.

Ges-
chwulst

Eüsserlich.

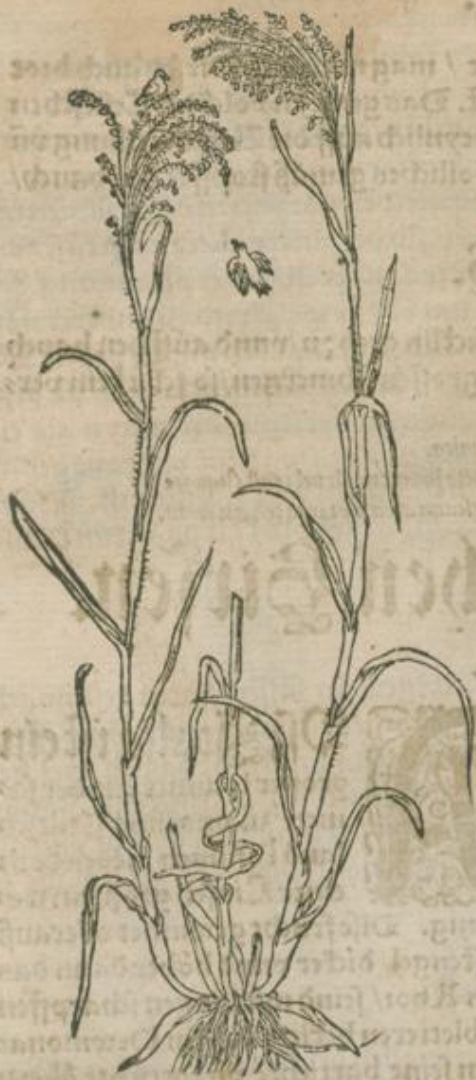
Der samen Sesamum ist zu allen harten knollen der spannadern dienstlich/ fürtrefflich das öli darauf gemacht/desgleichen zu den hitzigen schmerzlichen ohren/für allerley brand/vnd in summa was von hitzigen geschwulsten vnd brand ein vrsprung hat. Darzu mag man Dotterkraut oder den samen brauchē/pflasters weiß auffgelegt/gleich wie vñ Soeno greco vnd Flachsamen geschribē ist. Das kraut in wein gesotten/vnd vber die schmerzliche hitzige augen gelegt/benimpt den schmerzen/vnd löschet die hitz gewislich.

Knollen.
Spann-
adern.
Ohren.
Brandt.

Hitzige
augen.

Von dem Hirsen. Cap. xxix.

Nder allen geähertē fruchten ist keyn samen so vbel versorgt/als die Hirsen geschlecht/vnd der Habern/wiewol Theophrast. lib. viij. cap. iij. anderst vom Habern schreibt/nemlich also/es sey vnder allen fruchte der Habern am besten versorgt/ob das auch war sey/kan ein jeder der die fruchte kenne/vrtheilen. Zwar dz ist gemein/vñ jederman zu wissen/das etliche fruchte entweders mit rauhe granen außwendig beschirmet seind/als Roccē/Weyssen/oder Kern/oder aber in verschlossenen heüßlin der spiewer verborgen ligen/als Spelz/Dinkel/2c. außgeschēidē die Hirsen/dz Heydenkorn/Scymū/vñ der Habern. Solche jertzemelte samen seind zwischen Elynen zarten hälmen/ oder onbeschlossenen heüßlin/



lin ist sonderlich zwischen zweien dünnen/ stiegenden blätlin gesetzt/ blüet braun/
vil kleiner dann andere frucht.

Von den Namen.

Orzeiten hat man auß India schwarzen Hirsen gehn Rom bracht / sagt Plinius libro xvij. cap. viij. der selbig Hirsen soll grösser sein gewesen / vnd seine stengel auff siben schub lang. Solchen Hirsen hat noch niemands in Germania gesehen / daran auch nicht so hoch gelegen / wir behelffen vns gern mit vnserm Hirsen / welcher etwan auch lange stengel auff die fünf schub hoch hat / seind erstmals in diesem fall reicher dan die Nozen / welche Gersten vnd Hirsen allein / vnd sonst kein frucht mehr haben / darvon sie mögen vrorbachen. Es ist aber der Hirsen nicht ein verächtliche frucht / dan die alten haben auch ein Wein auß Hirsen gemacht / darzu hat der König Antiochus Hirsen zu seinem Tyriack genommen. Wer kan sagen das der Hirsen (sonderlich der drei darauff gemacht) dem Menschen vngesund sey / wie etlich meinen / so man doch augenscheinlich befindet / das die jhenige so stäts mit Hirsen vnd Habern müßern gespeist werden / gesunder vnd trefftiger bleiben dann die Leckmüller Carij vnd Apicij.
Den Hirsen nennet man zu Latin Milium / auff Griechisch κίχρις / in Arabischer sprach Do-
chon Serap. cap. ciiij.

Plin. lib. 18. cap. 17. Laub- frosch.
Locut. Theoph. lib. 8. cap. 1. Mar. Cato de re rust. cap. 6. Hesiodus.
M. Varro de re rust. lib. 4. cap. 23. Plin. lib. 18. cap. 17.
Forma.

heütlin / den vögelen zur narung auffge- wachsen. Plinius lehret ein kunst darfür / vnd spricht / wann man nachts ein Laub- frosch vmb den Hirsen acker trag / vnd be- grab den selben zünoz in einem hasen ver- schlossen / in die mitte des ackers / als dann soll der Hirsen vn andere frucht / von wür- men vnd Spazgen gesichert / ohn angetast bleiben / etc. Solcher superstition haben die Heiden gar vil vnd mancherlei / seind bei den vnsern heüttigs tages / noch erliche im brauch / das lassen wir fallen / vnd sagen das die Hirsen auch Summer frucht sein / nemlich dz dritte geschlecht vnder den fruch- ten. Dise samen soll man inn feuchte vnd sandichte acker säen / dz mag zum Jar zwei mal geschehen / im Glenzen / darnach im anfang des Brachmonats. Hesiodus aber hat zu aller Summer saat die erst zeit des Glenzen / das ist / so im Maio die sternem Vergilie auffgehen / für andere zeit erwöl- let / das duncket mich auch dem Hirsen be- quemer sein. So bald der selbig keimen ge- winnet / werden sie breitter vnd rauher / oder harichter dann obernendte frucht. Steiget bald in harichte stengel / ein jeder mit siben oder acht knöpffen / ein jeder knopff mit einem langen rhor blat beklei- det. Die aber schleüffet auch auß einer gras- sichten scheiden / ist ganz drauschelicht vnd zotticht wie des Ahors / jedes Hirsen köm-

Von der Krafft vnd Wirkung.

Der Hirsen würt innerlich vnd eüsserlich zur speiß vnd arznei gebraucht / von natur kalt vnd trucken.

wulst



Wel-
scher
Hirsens.
Hirsens
Brot.
Hirsens
Brot.
Bauch-
stopffen.

Von der kreütter Vnderscheid/
Innerlich.

WAn man nicht andere frucht hat züm Brot / mag man auß Hirsens auch Brot
backen/gleich wie vom Habern gemelt ist. Das gemeyn volck im Teütschen
land bereit den Hirsens zür speiß mit milch/gemeynlich auff die Kirchweihung vñ
andere fröliche zeit/so sie züsamen kommen. Solliches gemuß stopffet den bauch/
vnd bewegt den harn/sagt Dioscorides.

Lüsserlich.

Colica.

Hirsens züvor warm gemacht/in ein leine secklin gethon/vnnd auff den bauch
gelegt/benimpt das grimmen/stillet den grossen schmerzen/so fern kein verz-
stopffung verhanden ist.

Baptista Vier. de Milio et Panico.

Sunt ieiuna, aluum duranta, grata dolori,

Lacte incocta fouent molli uel inusta liquore

Si milia ignitis sint prius usta focis.

Plentus at coene tarda tenacis erunt.

Von dem Welschen Hirsens.
Cap. xxx.

Sößsaa-
men.

Forma.

Tempus.



Panicum.
Plin. lib. 18.
cap. 7.
Diosco. lib. 2.
cap. 8. & 9.
Theoph.
lib. 3. cap. 7.

Auß Italia ist ein
grosser brauner runder sa-
men/ zü vns inns Teütsch
land kommen / jedes Korn
einer Linsen groß/ein wes-
nig spitzig. Dise frucht gewinnet vber auß
lange stengel/ dicker vnnd höher dann das
gemein Ahoz/ seind mit langen scharpffen
Kiedebletteren bekleidet. Im Newmonat
dingen seine bartichte vñ zottichte ahert
auß den grasscheiden/größer vñ vollkörn-
licher weder des Hirsens. Blüet gal wie an-
dere frucht / würt im Herbst zeitig/vnnd
im Fröling gesäet. Gehet erstmals auch
auff wie der Hirsens/gewinnet etwann ein
Korn vier oder fünff stengel.

Von den Namen.

DZweil diser frembder samen auch kein Teüt-
schen namen hat/haben wir ihnen auch (wie
andere frembde gewächß) mit dem namen
welsch/Welschen Hirsens genandt / zü Latin Panis-
cum/von wegen der zarten flügeln oder kleinen heü-
lin/darin der samen hanget / auff Griechisch $\epsilon\lambda\mu\theta\sigma$,
vnd Meline oder Melinos. Plinius zetget an vier
geschlecht/ weiß/schwarz / rot/ vnd purpurfarb/
mir wissen aber nicht weiter dann vom braunroten
zü sagen/ vnd das selbig ist noch zür zeit bei vns sel-
zam. Ein lieblicher süßsaaam in der kuchen/ abbe-
reit

reit wie der Hirsen oder das Keis/daher die Vöcker in Ponto kein besser Kost achten/dann die vom Panico gemacht ist. Die Nürnberger nennen diese frucht Sorgsamen/vmb der süßigkeit willen/ heißt diser samen Melfrugum bei dem Diocletiano. Plin. lib. 8.
cap. 10.
Platina lib. 7.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sas gegenwürtig frembd gewächß ist zür speiß vnd arznei / innerlich vnnnd außserhalb aller ding dem gemeynen gleich/mag je eins für das ander erwölet werden/gleich wie auch der nachfolgend samen / doch in sonderheit zü reden/so stopffen beide samen/der oberst vnd der hernach folget/alle bauchflüß in Wein genommen/oder in Geissen milch gesotten/vnd getruncken/sagt Plinius/ dann bei der art ist zür külung vnd druckenheit geneigt. Bauß
stopffen.

Panici uberior leuioris mensa superbit

Sapius exiguis cedere magna solent.

Von dem Fench. Cap. xxxi.



Verlichen rauhen vnnnd sandichten orten / als Alger vnnnd Mesgaw / würt diese frucht gepflanzt / im Westerich nun mehr auch bekandt / vnd ist der außge drosché fench samen dem Hirsen so gleich/ das mag sie beide kaum von einander mag scheidenes seie dann das jemandes sonderlich acht daruff neme / erfinder sich der fench samen etwas kleiner dann der Hirsen. Das gras diser frucht ist aber vil rauher/ scharpffewñ spiziger weder des Hirsens/ aller ding wie Ahoz gras. Die stengel werden rund/ gewinnen vil Knöpf/ etwan zehen an einen stengel. Die äheren seind nit wie andere kucht / sonder ganz rund geformiert/als die Weiher Kolben/ in den lachen vnd wöen / aller ding mit kleinem samen außgefüet. Die kleine vögelin thun ihm fast gedroig/ würt im Glentze gesäet/ zeitiget im August/ dessen ist zweierley/ etlich mit gälte/ das ander mit braunen Kolben. Forma.
Tempus.

Von den Namen.

Sier Hirsen oder fench hieß auch wol Tiphader füllichten äheren halben. Siweil aber Tiphain Weyßn vnnnd Keis geschlecht ist/ wie droben angezeigt/wöllen wir disen samen zü Teütsch auß wilden Hirsen vnnnd kleinen Hirsen/ zü Latin Nilium paruum et agrestenennen. Ein jedes Land hat seine gewönlliche frucht / im Teütschen land als wol als in andern Landen. Im Elßas/Rüderland/auff dem Rhein vnnnd Thüringen/ ist Weyßn/Spelz/vnnnd Kocken gemeyn/ im Westerich der Dieckel vnnnd Hähern / sampt den gemels

Do ij

Kü-

weiffen.

ten im Odenwald das Heyden Korn/an etlichen enden die Gerst/der Hirsen vnd fench. Aber in der gemeyn zu reden/haben wir beinahe allerhand frucht in jeder grenzen/aufgeschaiden den Reis/laffen wir den Asianern/Syriern/vnd Ciliciern bleiben.

Von der kreütter Vndercheid/

Von der Krafft vnd Würckung.

Heydel.

Fench/wilder Hirsen/mag zur speiß/brot vñ arznei genüzt werden / wie die andere frucht Panicum/droben beschriben.

Von dem Küweissen.

Cap. xxxij.

Forma



Locus



GH muß diß gewächß nach den fruchten setzen/ ohn angesehen das es vil mehr ein kraut / dan frucht geschlecht ist / dann es hat weder gras/hälmer/ stro od knöpff/ sonder ist einem stande gleich/mit schwarz grünen spizigē bletteren / allenthalben an den neben zweiglin bekleidet / wie das gemeyn Verbena kraut an zusehen. Oben an dem gipffel gewinnet es dicke braunrote blümen / den Braunellen oder den roten fleischblümen nicht vngleich. Die seind etlicher massen mit gäler farben besprenget. Etliche aber werde ganz schneeweiß / vñ die seind sehr seltsam zu finden. Wann die blüet in der Ernd außfallet/ findet man gemeynlich zwei oder drei Weyssen kömer/ die seind ganz braun/in einem jeden heißlin/die stond offen/anzusehen wie der Byzen heißlin inn Honig rosen. Solch gewächß findet man schier allenthalben inn den Weyssen/ Spelzen/ vñnd Dinkel feldern / würt mit der ganzen substanz erzwann zweier spannen hoch / gewinnet ein kurze wurzel/ wie alle frucht / mit wenig zafeln. Obgemelter brauner samen / wa er vnder dem Weyssen/ Spelzen/ oder Dinkel kern vermischet würt / wie oft im Westerich geschicht / würt das brot so darauß

gebachen ist / ganz braunrot / gleich wie auch etlich brot blawschwarz würt/ so auß etlichem Weyße gebachen ist. Dann der Weyssen / wa er nicht sein natürlich grund hat/sonde in feüotem feld wachsen muß/wie ich oft wargenommen/ erscheinet die selbig frucht blawfarb/das kan am brot / so darvon kommet augenscheinlich gespüret werden.

Hierher gehört auch die Zichel Nozen / die findet man gemeynlich inn allen

Win-
de.

len frucht äckern wachsen / die bletter seind ganz rauch / schwarzgrün / zer spalten wie die Chustwurz / zu rings vmbher wie die sichel zerkerst / gewinnet in der mitte ein dünnen runden stengel / am gipfel erscheinen weisse gekrönte blümlin / vil neben einander / wie am Berenklawen / die gerhaten zu kleinem samen / als der Peterlin. Blüen in der ernde am stercksten. Die wurzel ist rund vnd lang wie an der Distel / so man Wannstrew nennet. Der geruch starck / vnd der geschmack ganz vnfreundlich.

Von den Namen.

Vnsere Bau vnd Ackerleut nennen obgeschribenen Weysen / Rüyweysen / *Triticum Vaccinū* / Theopb. lib. 8. cap. 8. oder *Bouinam* / die weil der braun hart samen dem Weissen so gar ähnlich siet / bin nicht gewis / wie er in Dioscoride genennet sey.

Den andern Weysen der also blau schwarz ist / halten wir für das *Melampyrus* *Theophrasti* / daer spricht / der Poniisch Weysen werde schwarz / das sey etwan in der zeit / etwan des ackers schuld / dann ein jeder samen würt besser oder ärger / nach dem das wetter vnd der grund ist / darein sie geworffen werden.

Das drit würt genandt *Erethamus agrestis* / Sichelmoien oder Sichelkraut. Besiße *Mathaeum Syluaticum in opere Pandecta.*

Von der Krafft vnd Wirkung.

Sie Ackerleut halten disen samen / sampt dem schwarzblauen Weysen für vnkreutter / darumb das der Rüyweysen / so er vnder ander frucht kommet / braun / vnd der ander schwarz Weys das brot schwarz oder blau machen / andere tugent hab ich nicht erfahren.

Von schwarz Winde.

Cap. xxxij.



Wir kommen von den früchten zu den vnkreutter / erstlich zu dem Spyn / oder verwürten Wyndkraut / welches aller ding ein Sammer gewächs ist / darumb das sich jährlich gegen dem Gleyzen von seinem dreyecketen schwarzen samen erjüngen muß. Solte er samen vergleicht sich aller ding dem Heyden Korn / allein das er schwerer vnd kleiner ist. So bald der samen vber die erden setzen keimen gestossen / fahet es an zu spinnen / das ist ein dünner brauner faden / der selb vmbwicklet sich an alles das er ergreiff / wa es die kreutter erreichen mag / wie dann gemeynlich geschicht / zeücht es die selbigen zu boden / vnd bleibet es oben schweben / fürnemlich aber muß der flachs von solchem kraut zu boden getruckt werden. Die bletter diser Winden seind spitziger vnd schwerer / dan des Heyden Korns / sonst gedachtem Heydenkorn aller ding mit der gestalt ähnlich / außgescheiden der stam eines jeden Korns ist nichts anderst / dan ein runder brauner faden / mit kleinem gewerblin / wie das Weggras. Die blüet ist klein vnd vberflüssig vil / von farben bleichweiss / ohn geruch vnd ohn geschmack / die wurzel schlecht / rund / nicht vber fingers lang / treibet allein seinen müerwillen in der höhe / die kreutter nicht zu reissen / damit es für andere oben angesehen werd.

Von den Namen.

Rosen vnder den Wicken haben wir des freuts auch gedacht / vnd halten es für ein recht *Angina* *Orobanchē* Angina. Orobanchē. *Angina* oder *Orobanchē* / weil aber die beschreibung *Diosco.* nicht gar darzu will stimmen / wölen wirs dem Leser heim gestellt haben / genügen soll es mir sein / das ich solch kraut / als

Do ij

ein schädlich gewächß in meinem garten nicht dulden Fan / es will doch das Kindt vihe solch vnnütz
kraut nicht versuchen.

Cussus.

Ich halt das diß gewächß das zweit Cussus Serap. sey / als er schreibet cap. xij. das zweit Cus-
sus gewinnet schwarzen samen / vnd heist Lebleß / das ist Volubilis minor / zu Teitsch Klein Wind.
Von den andern Windkreüttern hernach / wir haben jezund allein mit denen zu handeln / die sich zu
den fruchten gesellen / vnd gemeynschaft mit ihnen halten / weitter will ich nichts schliessen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Miltz.

Wann diser samen das zweit Cussus oder Lebleß Serapionis ist / mag er zur
arzney wol genommen werdē / sonderlich zu dem geschwollenē Miltz / zū vor
in Essig gesotten / zerstoßen / vnd pflasters weiß vbergelegt / vnd stätigs erneu-
wert. Ist das gewächß aber Drobanchē Diosco. libro ij. capite cxxxij. mag es mit
der speiß genüget werden / fürnemlich der samen / vmb seines süßens geschmackß
willen / andere würckung mag man mit der zeit lehren.

Von dem Brandt.

Cap. xxxiiij.

Tempel.



Lleich wie Nessel-
kraut ein gemeyne verhin-
derung vñ laster aller gar-
ten frucht ist / also ist der
Brandt ein plag vnd ver-
derbnuß auff dem feld vnder den geäher-
ten fruchten. Dise plag kommet im Sum-
mer / wann die rauhe fruchte anfahen in die
ähern zu steigen / ehe das sie auß den gras-
scheiden schliessen / ist gedachter mangel zu
vor fürhandē / das geschicht aber am aller
meysten / wann die Sonn im Aprilen heiß
scheinet / vnd auß solche heisse Sonnen
gläst v: plözliche ragen fallen / vnd herwis
derumb stümpffliche Sonnen hitz folgen /
auß solcher schneller verenderung / werden
die verborzene zarte ähern / beinahe aller
frucht erhitziget / fahen an in den grasich-
ten scheidē (dieweil sie noch tieff ligen) zu
brennen vnd schwarz zu werden / wie solli-
ches die erfahrung gibet. So bald die äher-
ten herfür kriechen / erscheinen sie ganz
schwarz / also das auch der staub daruon
fleüget / zc. mögen nimmermehr zur frucht
gerhaten. Gemelter brandt schaden wider
fehret der frucht am höchsten in den jaren /
wann vil Miltaw fallen.

Von

vnd
Dort
kreüt-
ter.

Von den Namen.

S En pfeifen vnd schädliche plag nennen die Bawren den Brandt/zü Latin *Vstilago*/ widerfert *vstilago*.
gemeynlich den zarten Käben/wann sie anfaßen die blüet zü stossen Ich achte Plinius hab di- *plinus*.
sen mangel vnd schaden angeregt/als er im xvij. büch am xvij. capitel schreibet/ der Habern
leidet schädē/ ehe das die ähern halbzeitigen/sonder verschwinden ohn frucht/das ist war/aber nit.
allein dem Habern/ja es widerfert beinahe allen fruchten/die da ähern tragen. Auch wann angeregte
Sonnen hitz vnd schnelle regen die *legumina* berühren nach der blüet / so wachsen würmlin inn den *Theoph. lib.*
schotten/wie jederman weiß/ich geschweig anderer schaden/so allen kreüttern / köchset vnd fruchten *s. cap. 10.*
widerfahren. In Theophrasto findet man geschriben/das *Rubigo* die Dausucht/ den geäherten *Rubigo*.
fruchten zü vollem Mondschein gedrang thue/ desgleichen der Wibel *Cantharis* durchboret die *Cantharis*.
frucht/ als Weyssen / Kocken vnd Gersten *Phalangium* der Wibel verschonet den Erweyssen/ *Phalangium*.
Bechern/Linsen/Wicken vnd Bonen nicht/noch sind andere würmlin/die durchstechen vnd ver- *Pulex terre-*
zeren die safftige hälmer aller frucht/gleich wie die Erdsöhe/*Pulices terrestres* genant/ allem jun- *stris*.
genkraut gedrang thun/noch findet man andere mangel/als *Scabies*/ *Salsugo*/ die fistel/ vnartig *Scabies*.
ger gefaltzener grund / sampt dem obgeschribenen brand. Weiter dauon zü wissen/ besche man *Salsugo*.
Theophrastum vnd *Plinium*/ wir müssen ferners von onkreüttern schreiben.

Von der Krafft vnd Wirkung.

D As gewächß schadet allen geäherten fruchten / niergendes zü güet/ dann als
lein vnder züstrewen dem vihe.

Von Quecken vnd Dort kreüt- tern. Cap. xxxv.

In allen fruchten nemen die gras Quecken
in feuchten feldern vnd nassen jaren vber hand/erstlich in Weyß-
sen/ Spelzen vnd Gersten ackern. Das selbig gewächß ist mit
gras/stro/ Knöpfen vnd sprewerē nichts anderst/dan ein sondere
plag vnder allen gewachsen. Es hat aber ein jede frucht ire beson-
dere *crancheyt* oder Quecken gras bey ir wachsen/nemlich also/wann die frucht/
als Weyssen/Kocken/Spelz/Gersten/vom stätigen vngewitter erstmals in der
sät/vnd folgendts wann sie in die ähern steigen/züvil beregnet werden/muß vor
not wegen der samen dardurch onartig gerahen/vnd schaden leiden/entweder
das er zümal *ertrinck* / versaul / oder ein ondauglich Dort gras darauß wachß/
doch schicket sich ein jeder samē zü seiner art/also das etlichs dem Weyssen/ etlichs
dem Spelzen/etlichs dem Kocken/dem Gersten vnd Haberstro gleich würt/ die
frucht diser aller ist nichts anderst dann Sprewer. Wer augē hat mag das leicht-
lich in den nassen Gersten feldern zü fürderlichsten warnemen/inn welchem ge-
dachte gras Quecken stät vberhandt nemen/also das der Gerste samen (auß ob
gedachtem mangel) entweders in onnütz Dort gras sich verandert/ od aber das
die rechte krafft des samens mehr vnder sich dan vbersich schleüßt. Das geschicht *Miraculum*
aber auch darumb/dieweil ein jedes Gersten korn (wie droben gehört) zwen keiz *feminis*.
men gewinnt/den sinen vbersich zü der frucht/den andern vnder sich zü der wur-
zel/ diser wächset dann von vberiger feuchtigkēy zü freudig/das der oberst (der
frucht zugehörig) nit mag auffkommen/bleibt also die gantze krafft des selbigen
mit der wurzel im grund verborgen/die selb kreücht vnd schleüßt hin vnd wider/
dardurch nit alleyn der samen verloren / sonder auch die acker wüß vnd onartig
müssen werden/ darzū gehören fleißige Ackerleüt / die solchen onrat mit gutem
Do iiii

vnd
Dort
kreüt
ter.

Dort.



De semibus
alienigenis.
Varro lib. 1.
cap. 40.
Plin. lib. 18.
cap. 1.
Plantus in
milit.
Ouid. lib. 1.
Fast.

funden/das der alte Kolsamen von mir gesäet/zü Rüben ist worden/ vermeinet
nie das Plinius oder Varro / glaublich vnd warhafftig von solchen dingen ge
schriben hetten/bis das ichs eygener person erfahren müß. Die weil nun der Que
cken vnd Dort gras vil seind/wölle wir etliche/so vns kundtbar/hienach setzen.

Das erst vntkraut oder viciu vnder den fruchten/wächst auff etlichen dürr
ren Wyden/an etlichen reynen/auch auff etlichen stro dächern/gewinnt stro vnd
genannt ähern/dem Habern nit vngleich/ohn Korn oder on frucht/darumb Plautus in
Gauchha= Wilite schimpfflich daruon geredt/da er sagt/es sey ein wunder/dz sich jemand
bern. auß Lolio/das ist am Dort Weyssen satt möge essen/dauon man ehe blind dann
Careant lolijs satt möcht werden. Das jezgesetz gras will Plinius im viij. Büch verstehen/
oculos uictan da er spricht/Habern sey das erst onkraut vnder den fruchten/vnd heysse ja bey
tibus agri. vns Teütschen auch Habern/aber nit schlecht/sonder Gauch habern vnd Weiß
Georg. 1. habern/in Vergilio Sterilis Avena geheysen. Welchen Dioscorides lib. iij. cap.
vli. Phenica/Rhun/Anchinopa/Phenicopterö/Rhunspice/Osthalen/Aphnu/
Lolium vnd Hordeum murinum nennet.

Das ander gras ist der weissen Quecken wurzelen (von welcher droben züm
Quecken. anfang gedacht ist) in welche die Gersten vnd Rocken in vnserm land sich vers
Aegilops, Lo ändern/werden lange Knöpfsechte halmern/mit zertheiltten ähern/der selbig spres
lum Germa wer samen seind dem Habern auch etlicher massen gleich. Diser Dort samen ist
nicum. (meins bedunckens) das Aegilops Galeni/aber gar nit Aegilops Dioscoridis/
Aegilops Ga von welchem hernach geschriben werden soll. Die haben wir vnser Lolio oder
leui.

Tizantia

baw vnd aufsetzen fürkommen. Damit
wa nit mehr dann ein einzigs stücklin/ger
dachter Queckē wurzel im grund bleibet/
fladerts vmb sich/stoßt zü alle orten neue
keimen/die werden zü gras/die bringē alle
zeit ire dünne halmern/gleichsam nützliche
frucht hernach folgē vult. Aber alle hoff
nung ist daran vergeblich/in dem/dz alle
aufgeschlossene ähern (wie schön sie sich
jimmer erzeygen) keyn frucht/sonder eitel
läre vnd harte sprewer bringen/welches ja
die Ackerleüt verdriffen möcht / das sie
sprechen döffen mit Vergilio/die äcker so
mit vollkömlicher Gersten bereyt vnd bes
säet werden/habē vns Dort/Quecken vñ
Gauch habern geben. Ab diser meiner rez
de/bitt ich/wölle sich niemands ärgeren/
oder darfür haltē/als hette ich solches auß
mir selbs erdacht/seitenmal vil berümpft/
vnd die aller fleißigste Lehrer das vorläus
gest mit höhern fleiß wargenommen/vnd
mit der geschriffte / als zü ewiger gedeches
nuß verfasst/vnd insonderheyt der alte
Theophrastus lib. viij. cap. vj. sagt mit
aufgedruckten worten/wie Weyssen vnd
Gersten in feuchten jaren vnd Feldern
verändert werden / der vatter Galeni/als
ein fleißiger Ackerman/hats mit seinē auß
gen gesehen/schreibt Galenus lib. j. de Ali
mentis. In der warheyt hab ich selbs Bes

Q
vnd
Dort
kreüt
ter.

vnd
Dort
Freit-
ter.

Zizania im Teütschen land/darmit sich so treffentliche männer bekümmert habē/
in Dioscoride Aipa vnd *ουαγ* geheysen.

Leoniceus
& Barbarus
lib. 2, cap. 91.

Phalaris

DIOSCORIDIS.



Hasenbrot/Zydern.

AE GILOPS PLINII.



Das dritt gras würet vber zweyer spannen hoch/gewinnt kleine rauhe Ger- 3.
sten ähern/mit sehr rauhen vnd spitzigen granen/wächset für sich selbs auff dürs-
ren Wyden/an reinen vnd Hoffstetten/ist der gestalt halben ein recht vicium der
Gersten/das für sich selbs ohn samen auffwächset.

Das vierde Quecken gras wächset an graschten wegen/auff den Kirchhöf- 4.
fen/auff den Hoffstetten/vnd etwan auff den düren Wyden. Die äher an disem S. Peters
gras blüet weiß/vnd ist dem Dinkel vnd Spelz gleich/aber vil kleyner vnd form.
schmäler. Dises Dort kraut ist ein kleyne Lolium/ein laster oder onkraut des
Dinkels/der Spelzen vnd Weysens/dann in allen gemelten dreyen früchten
würde es in den nassen feldern funden/etliche nennen disen Dort Sanct Peters
korn/vnd wilden Dinkel.

Das fünfft Dort gras ist dem Sauchhabern gleich mit den ähern. Die spre- 5.
wer frucht ist beynah an zusehen als kleyne lange Gersten kömer/gewinnet nicht *βραμ*
sonderlich granen/das halten wir für das onkraut *βραμ* vnd nit für die frucht/ *herba*
dann

vñ Dort dann die frucht ^{Brōm.} ist Habern/wie gehört. Gegenwürtig gras oder kraut kreütter. nennt Dioscorides Siphonion/Acrospelton vñnd Auenam lib. iij. cap. lxxxv. ^{Brōm.} Es wöllen aber ettlich hie meynen/das capitel Bromos sey mit Dioscoridis / jons ^{frumentum.} der darzü gesetzt von einem anderē/das geht vns nit an/wir wissen aber dannoch wol das der alt Theophrastus lib. viij. cap. ix. drey wilder geschlecht hat/nemlich Auenam/Lolium/vñnd das Bromos/darbey wöllen wir bleiben.

6. Das sechst onkraut stoft ganze runde kolbechte spreuer ähern/wie der Fench mit hälmern/ knöpfen/vñ graschten scheidē/den andern Dort kreütern gleich/ ist ein vnnütz gewächß in den Hirsen vñ Fench ackern.
7. Das sibend ist dem erstgedachten etwas gleich/aber sehr grösser. Dann sein gras vergleichet sich in der ersten aller ding dem Hirsen gras/bringet lange vñnd rauhe ähern/die hencken sich an als der Kleber an die Kleyder / wächst gern in den Hirsen vñ Gersten feldern/ein vberaus böß kraut/ ab welchem das Kindes vihe ein scheühens tregt. Solcher gewächß halten wir das ein für das Miliaria Plinij/vñnd das ander für das wild Phalaris Dioscor. lib. iij. cap. cl.
Miliaria. Phalaris. Plin. lib. 22. cap. 25.
8. Das acht knöpfche gras wächst auff ettlichen Wysen zweyer elen hoch/die außgeschlossene ähern seind ganz reyn/mit vilen zafeln/wie die bartechte äher am Ahor. Gemelt gras laßt sich ansehen als wer es ein vnkraut/vom welschen Hirsen Panico/dieweil es ihm ettlicher massen gleich ist/von disem redet Plinius auch also lib. xix. cap. xvij.
9. Das neunde vñ lengst Dort oder Quecken geschlecht wächst manns hoch auff den Wysen/an den Wasser gestaden / mit scharpffen spitzigen langen bleetern/gewint auch knöpf. Die äher seind den Ahor ähern gleich/von farbē als ein braungrüner widerschein/Blüet im Brachmonat weiß/als der Spelz/ist ein anfang des jungen thors/meins bedunckens.
10. Das zehend vñ aller schönst Dortgewächß/ findt man auff den guten Wysen vñnd die Pfingsten/seine außgespreyete zottechte äheren tragen schöne geflügelte/braun runde Linsenkömmlin/auff zartem braunem haar/die hangen daran als Eleyne flügelin an den Jungfrawen kränzen/ darumb das solche kömmlin stäts weben vñ zittern/nennet man es auch im Saw Federn/an ettlichen orten Jungfraw haar / dann die Weydlin haben ihre Kurzweil darmit. Im Odenwald vñ vber Rhein sagt man dem Gras Hasen örlin/im Westerich Hasenbrot/wächst erwan auff den graschten ackeren. Vñnd ist das recht Aegilops das Plinius Hordeum festucam/vñnd Dioscorides Sirospelton/Siphona/Bromum vñ Auenam nennet/lib. iij. cap. cxxxviii. So vil Dort kreütter haben wir lehren kennen.
Hasenbrot. Plin. lib. 18. cap. 17. Aegilops Plinij.

Von den Namen.

War die namen aller obernennter vnkreütter seind deutlich/klar/vñnd genüßsam angezeyget/wiewol ein grosser zank ist/was doch Lolium/Aera/Auena/Bromos vñnd Aegilops sey/wer aber sich nñ mit vnser trewen vñnd gründlichen beweisung nit will lassen genügen/der mag immerdar fortfarend/wie bißher vil gethon/vñnd doch darbey wenig außgericht. Was hilffts das man sagt/Lolium/Bromos/Auena vñnd Aegilops seien vnkreütter/wa man weiter fragt/zeige jedes insonderheyt an? antworten sie/Theophrastus/Plinius vñ Dioscorides schreiben darvon/dise soll man besehen. Fragt man weiter ob sie solche vnkreütter auch köndten im feld mit ihren namen anzeygen? antworten sie abermals ja/vñnd sagen Lolium ist ein onkraut/darein verwandelt sich der Weysen vñnd Gersten/weitler wissen sie nit zu beweisen/also auch mit dem Bromos/das soll Hasbern sein/ Aegilops dergleichen/schreiben grosse commentaria darüber ic. Wanns mit schreiben alleyn außgericht were/lieffen wir vns wol der alten bücher genügen. Darneben kommen andere vñ sagen/Aegilops sey Agleyen kraut/on angesehen das sie zuvor Aegilops selbsts Habern gedeütset haben. Was hilffts aber diß vnser schreiben? wer die warheyt hellt vñnd onzänckisch ist/würt vnsern fleiß hierinn wol spüren/mit den zänckischen haben wir hie nicht zuthun/alleyn ist das vnser fürnemmen/

Que
vñd
Dort
kreüt
ter.

Ham.
Mütter

Auger
fisteln.
Ges
schwu

vnd nemen/wie den einfachen gewächßen mit ihren rechten namen wider auffgeholfen/damit der arm
Dort= gemein mann nit so jämmerlich betrogen werde. Auceen. lib. ij. cap. de cloj. nennet sein Soliam Zin-
kreüt= zania. Scrap. cap. lxx. Scedlem vnd Zenen.
ter.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle ernennete Quecken/gras vnd onkreütter mit den äheren/brantzet man Vihe füt-
fürnemlich für das Kinde vihe/züm fütter oder züm strewen/doch seind etz ter.
lich auch in der arzney in leib vnd außserhalb nützlich zü brauchen. Vihe stre-
we.

Innerlich.

Se weiße lange wurzel von den erstgesetzte Quecken/mögen in leib genützt Würm im
werden/ein handt voll diser wurzeln in einer maß weissen weins gesotten leib.
vnd getruncken etliche tag/treiben ohn zweiffel die würm auß dem leib/vnnd ist
ein recht bewert kinder arzney.

Harn.
Mütter.

Der Gauch habern *Φοιξ* genant / inn rotem Wein gesotten/mit stengel/
kraut vnd samen/vnd getruncken/stillet alle bauchflüß roth vnd weiß / dargegen
treibt gemeldte kochung den harn/vnd was für onrath in der blasen vnd Wüt-
ter sich versamblet hat / zc. *Diosc. lib. 4. cap. 134. Bauchflüß.*

Das fünffte Quecken kraut *Βρωμ*, mit den gedörten roten Rosen blettern *Βρωμ*.
in wein gesotten/getruncken/vnd den mund darmit gewaschen / vn̄ gargarisiert/
bekompt wol denen die ein starcken / vbelriechenden athem haben. Starcker
athem.

Das sibend gras geschlecht Phalaris geheysen / zerstoßen / den safft außs
druckt/mit wein oder wasser eingetruncken/stillet den grossen schmerzen der blas-
sen. Gemelte würckung hat auch der zerstoßen samen mit wasser eingetruncken. Phalaris.
Blasen
schmerz.

Das zehend kraus Jungfraw haar in der schrift *Ægilops* /ist sonderlich *Ægilops*.
zü brauchen/nemlich das wasser darvon gebrant vnnd getruncken/bekompt sehr
wol dem verwundten magen/den därmen/vnd was im leib verfehrt ist. Verfehrt
leib.

Die andern gras geschlecht/nemlich das dritte/vierdt/sechst / acht vnd das
neündt geben gut hew vnd fütter dem Vihe/das wissen alle die so mit Hew vnnd
Vihe ihr übung haben / weiter ist von ihnen nit zü wissen. *Ægicon Hæa
maxillis.
Hew vnnd
fütter.*

Äusserlich.

Die samen von Quecken gemalen/mit Salz/lebendigem schwebel / vnd es
sig vermischt/vnd zü einer salben oder pflaster gemacht / tödtet alle fließende
zittermäler/flechten vnd grind / darmit gesalbet oder vbergelegt. *Fließender
grindt.
Flechten.*

Diser samen mit Leinsamen vnd Dauben mist in wein gesotten vnd vber ge-
schlagen/zertheylet Kröpf / vnnd alle harte geschwär / bringe dise arzney zür zeit
gung. Gemelter samen bekompt auch vast wol dem hüffewehe / inn honig wasser
gesotten/vnd vbergeschlagen. *Kröpf.
Knollen.
Hüff-
wehe.*

Das fünffte gras geschlecht *Βρωμ* mit seiner Wurzeln in wasser gesotten/
vber das drittheyl /ist ein nütliche arzney züm bösen stinckenden faulen geschwär
ren der Nasen / darmit gewaschen / etlich thun Honig vnd Alaun darzū / nach eis-
nes jeden gefallen. *Diosc. lib. 4. cap. 135. Nasen ge-
schwär.*

Augen
fisteln.
Ges-
chwulst.

Das zehend *Ægilops* zerstoßen/vnnd mit dem safft vbergeschlagen/heylet
augen fisteln/vnd zertheylet die geschwulst / etliche / sagt Dioscorides drucken den
safft her auß / vermischen den selben safft mit mal / lassens mit einander dürr wer-
den / vnd behaltens zür nocturfft der augen fisteln / zc. *Diosc. lib. 4. cap. 134.*

Dom

Rhor/Gros vnd gemeyn Bingzen/Weer linsen.



On den Gräseren kommen wir zum rechten scharffen Rhor gewächs/des selbigen erzölen die alten vil geschlecht/vnder welche sol ein rhor geschlecht auff wachsen in India als die beüme/das ander wie die langen spieß/dise lange vnd vnbekante Rhorē lassen wir mit andern frembdē gewächsen hinfaren. In vnserm Teütschen lande auff allen wasser gestaden/auff dem Rheinstrom/auch an anderen orten da vil fisch weiber seind/ als Loehringen vnd Niderland wächst vil Rhor vnd Riedkraut/etlichz zweyer mann hoch/vñ fingers

Eorma.



Tempus.

Vses.

Pfeil.
Dorn.

Calamus.

dick/durch auß mit gleychē oder Knöpfen vnderchieden/ein jeder stengel nit weniger dan zwenzig/vnd ist ein jedes gewerb od Knopff/mit seinē besondern graschten scharffen langen blate bekleidet/dadurch die rhor schließfen/wie der frucht halmmer/solche lange gras bleetter schneiden zu beden seiten als ein messer. Die wurzeln seind weiß/hol/vñ mit vil gleychen/ als der Calamus/stossen alle jar im Lentzen newe augen/auff allen gewerbē der wurzeln. Wann dise junge Rhor auffwachsen/bungen sie in. Newmonat zottechte weyche bartechte ähern/etwas braunfarb/die fliegen nach der zeitigung darvon/wie etliche same/als Endiuia/te. Ob wir schon bey vns nit so groß rhor habē/ als in Italia vnd Nauarra wachsen/können wir doch des selben auch gerachtē/vnd mit dem vnsern behelffen/also dz erliche dächer darauß machen/vnd die Weber zu ihrem Webergeschitz vnd spülen brauchen. Sonst ist es in der arznei auch dauglich/were wol das jederman wüßte dan die gestossene Rhor wurzel auffgelegt/zeücht auß die Pfeil/die dorn vnd spreüßen/gleich wie das Liphion Dioscor.

Von den Namen.

Dioscorides lib. i. cap. xcix. nennet alle Rhor mit dem namē Calamē/darnach vndercheidet ers also/vnd spricht/das erst heysst *καστός*, *Kastos*/der vilfaltigē Knopff halben. Das ander ist das weiblin

vnd weiblin dardon / foemina / brauchet man zu den Schalmeyen vnd Sackpfeiffen / in Plinio Auliticus
 Gras. geheissen Das dritz Siringiam oder Fistularē / ist durchaß hol ohn Knöpf / brauchet man zu schreib-
 federn / sagt Plinius. Das vierdt ist auch hol / vnd heist Donax / Cypria vnd Toncana. Das fünfft
 nennet Diosco Pbragmiten / das Vallarem vnd Sepicularem / vnder allen Rhoren das gemeynest
 vnd Breüchlichst / zu Latin Sarundo. Plin. lib. 16.
cap. 36.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Es weist zwar jederman wol / war zu Rhor gebraucht würt / wann etliche süs-
 che ihre narung darmit / als die so mit pfeiffen / weber geschir / vnd spülen sich
 erneeren / ich geschweig das vil Leüt ihre heüser damit decken / vnd ist bei den alten
 das Rhor auch zur arznei erwölet worden.

Lüßerlich.

Wild
 feur.
 Roelauf-
 fen.
 Schöne.
 SIE jungen augen an der Rhor wurzeln zerstoßen / vnd auffgelegt als ein Spreiffen.
 pflaster / zeücht auß alle spreiffen / dorn vnd pfeil / wer da will der magz versü-
 chen. Gemelte arznei mit Esig vermengt vñ auffgelegt / stillt das Lende webe /
 benimpt auch den schmerzen der verruckten glider. Das gras oder die grüne
 scharpffe Rhor bletter zerstoßen vñ auffgelegt / leschet das wild feur / das roelauf-
 fen / oder die schöne / vñ was sich mehr von hitz am leib auffgeworffen hat / zc. da
 rumb seind sie kalter truckener qualitet. Dorn.
Pfeil.
Lenden-
webe.
Verruckte
glider.

Von Riedt vnd Gras.

Cap. xxxvij.

Alle Riedt vnd wasser gräser seind zu beiden
 seitten scharpff / schneiden als messer / das gröst vnder ihn allen ge-
 winnet scharffe / lange spizige bletter / deren jedes hat durch auß in
 der mitten ein eckert ripp / also das ein jeglich blat dreieckert würt /
 von farben schweizer grün / zwischen den schwer blettern dringen
 runde glatte stengel herfür / die tragen runde bleichgrüne Knöpf / die blüet mit sehr
 kleinen weissen säseln / die werdē im Hermonat zu Jgels Koblun / voller stacheln /
 in der größe als Muscatennuß / das ist der getrungen samen. Die wurzel fladert
 vnd kriecht im grund mit vilen zafeln / wachst an den wasser gestaden / in den brü-
 cheen vnd sumpffen / auch auff den nassen Wysen. Forma.
Tempus.
Locus.

Das klein geschlecht ist mit seinen scharpffen schneidenden blettern dem er-
 sten gleich / ein schändlich böß saur gras auff den Wysen. 2.

Das dritt Riedt ist mit den schwer blettern dem grösten ganz gleich / eins
 gewinnt lange runde hole vñ glatte stengel / ohn Knöpf oder gewerb / auff den
 gypffeln der selbigen wachsen schöne weisse blümen / vergleichen sich aller dinge
 den Kürbs blümen / seind ohn allen geruch. 3.

Das vierdt ist das Riedt gras / wachst auff truckenem sandichtem erdrich /
 ettwann im Wälden vñ auff den gras wegen / schneidet auch zu beiden seitten.
 Seine wurzeln seind braun / vñ sehr lang / fladern vñ kriechen hin vñ her als
 andere Quecken wurzeln / am geschmack zimlich süß. Solch gras bringet ettwan
 schwarze ähern ohn frucht. Noch seind mehr der Riedt gräser / sonderlich wie ge-
 genwertige figur anzeigen. 4.

Pp

Sparganion.

Schlans
gen giff.

Carex acuta.
Diosco.lib.4.
cap.32.

Als größt Riedt mit seinen scharpffen schwert Bletteren vnnnd Zgels folben / ist Sparganion Diosco lib. iij. cap. xxij. welches er Xiphidion / oder Gladiolum vñ Bolon nennet / doch von dem rechten Gladiolo oder Schwertel hernach. Plinius lib. xxv. cap. ix. gedencket allein der wurzel mit wenig worten / vnd sagt sie sey mit weissem Wein getruncken / gar nützlich für Schlangen giff. Mich befrembdt warumb Alexander Benedictus die Tormentill Sparganion nennet. Die anderen zwei Schwert vnd Riedt kreütter halten wir für die gewächß / Calamagrestis / oder Gramum harundinaceum / vnd in Vergilio Carex acuta genandt.

Riedt Gras / Carex.

Gramen.

Otho Brun-
felsius.

Weggras.



Römer
Frenz im
sieg.

ich geschweig der frembden / als Babylonicum / Glicium / Harundinaceum vñ Sactylicum / zc. Serrapio nennet sein Gramen Phegem / Thel vnd Negil / cap. cxix. halt darfür sie haben Polygoniam dar mit verstanden / dieweil sie das gras Dioscondis nicht kennen. Es ist aber das Gras seiner ehren auch nicht beraubet / dann die Römische König vnnnd Hauptleüt so vorzeiten im krieg das feld vnnnd sieg eroberten / wurden nicht mit goldt vnd Perlin / sonder mit Gras frenzen gekrönet / zu einem zeichen / das sie frid gemacht / vnd den krieg gestillet hetten / vnd müßt solcher grasfrenz auff der selbigen wallstatt mit wurzel vnd grund außgerupfft werden. Solche gewonheit ist von den alten auff die Römer kommen / die sie allzeit als ihre Meißer vnd Vorältern in sitten / Ceremonien vnd gewonheit / nicht allein für augen gehalten / sonder auff aller fleis sigest nach getrachtet / vnd inn der selben fußstapffen getretten vnd bliben. Von disen Gras frenzen haben wir noch ein sprichwort inn Festo Pompeio /

Das vierdt ist das recht gras der alten / zu Latin Gramen / in Dioscondis *hypogis* geschriben / welches ettliche / sagt Diosco. lib. iij. cap. xxj. auch Eragon / Amazitin / Asphilion / Herbam sanguinalis / Vniolam / Aparian / Coticta / Ebal / Anuphi vnd Gramen nennen. Solch gras hab ich weiland dem hochgelehrten D. Orthoni Brunfelsien auch angezeiget / wie man in seinem andern Latinischen kreütterbüch beschê mag. Plinius schreibet darvon lib. xxix. cap. xix. vnd sagt / Gras sey das aller gemeynst gewächß / zc. vnder andern will mich beduncken / er hab dise gras kreütter nicht wol von einander können scheiden / in dem das er das gras (von dem wir jezund handeln) mit dem Weggras Polygonio vermischet hat / vrsach / das recht gras mit der süßen wurzel / treget kein samen / hat seine beklebung allein inn den wurzeln / das Weggras aber Sanguinalis genandt / hat die größte krafft vnnnd würckung im samen. Dise beide gras hat Plinius vnder einander als ein gewächß vermischet / jezundt von der wurzel (das dem Gras zu stehen) gleich darauff vom samen (der dem Sanguinali gebürt) als von einem kraut geschriben / wer kan es aber alles treffen / Der gras kreütter seind vil / nemlich alle obernendte Quecken / das jez gesetzt / vnnnd die Weggräser /

M
Kef
Ba
flü



Pompeio / das heist Herbam dare / das krenzlin vberantworten / oder wie wir Teütschen sagen / das krenzlin
kälmlin geben / das ist / er soll mein Meister vnd Her: sein Ob wol das krenzlin außtheilen / bei vns außsetzen.
Teütschen noch in übung vnnnd brauch ist / so hat es doch fast ein andere gestalt / darumb das sie nicht Dare herbam,
wissen / wader das krenzlin außsetzen sein rechten vrsprung vberkommen hat / zc. Von solchem hanz
del schreibet Plinius lib. xx. cap. iij. v. et vij.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Ser samen vnd die wurzel vom Riede werden inn der artzney gebrauchet / in Gifftige
Wein gesotten / getruncken / vnnnd darmit gewaschen / heilet alle Biß der giffte / thier biß.
gen thieren / zc.

Das Klein Riede Gramen genandt / mit seiner wurzel in Wein gesotten vnd Bauch
Wunden getruncken / stillt nicht allein das Bauchwehe / sonder treibet vnnnd zermalet auch wehe.
Kestten. den blasen stein mit gewalt. Die wurzel grün zerstoßen / vnnnd vbergelegt / heffet Blasen
Bauch- die wunden zusamen / zc. vnd ist kalter truckener natur / mag in bauchflüssen erwid-
flüß. let werden.

Pp 4

Ließ-
knospent
oder
Narren-
Kolben.

Von der kreütter Vnderscheid/

Ließknospen oder Narren- kolben. Cap. xxxviij.

Se
her o
Ent
graf

Vsus.

Locus.
Forma.

Sapor.

Vsus.
Kieffer
Kunst.

Typha aqua-
tica.

Brandt les-
schen.
Schiff vnd
vass stopf-
sen.

Auß den Narrenkolben die auch auff glatten
stengeln wachsen / macht man an etlichen orten bech vnd küssen/
fürnemlich / wann sie schwarz werden / vnd anheben darvon zü
fliegen / das ist im Augstmonat. Sollich Kiedt gewächß findet
man in den wögen vnd wasser gestaden / in sumpffen vñ brüchern.
Die lange schwer bletter seind lenger / spitzer vnd schmaler dann der obgeschribes-
nen Kiedt kreütter / sollicher Kolben stengel seind nicht hol. Die wurzel ist ganz
gleichet / mit vilen gewerben / jnnwendig weiß vnd ganz luck / stoßt an den gewer-
ben jārlichs neue augen / darauß andere
schwert bletter wachsen / der geschmack an
der wurzel ist ganz süß / sonderlich der nes-
wen prossen / wann sie noch jung seind.



Von den Namen.

Plinius lib. xvj. cap. xxxvij. zolt gewißlich diese
Narrenkolbe vnder die rhor geschlecht / damit
die Schiff versorget werden in den sügen / dz
kein wasser darcin mag kommen / wie dann bei vns
Teutschen die Kieffer / gemelter lucken schwer blet-
ter nicht empāren können / zü den sag böden vnd sü-
gē / zü welcher arbeit gedachte Schwerter vast dienst-
lich seind / gemeynlich so noch nicht kolben tragen /
dan die selben seir^o zü groß vnd rauch / zü den sügen
der geschirz ganz vndauglich / solche Schwerblet-
ter nennen die Bender oder Kieffer Knospen vnd
Liesfen. Die schwarzen kolben nennen wir Typham
aquaticam / vnd Cestum Nozonis / mag wol vnder
das Sparganion Dioscoridis vnd Orichmenio Pli-
nij geschriben werden. Vnsere meister nennen diese
kolben Spatulam foetidam / doch schreibet Diosco.
ein besonder caput darvon / lib. ij. cap. cxxij. vñ sagt
der kolb heiß Panicula / darumb das er nach der zeit
tigung hin flüget.

Von der Krafft vnd Würcung.

Diese Kolben mit altem Schweineim
schmār temperiert vnd vbergeschla-
gen / soll ein güte arznei sein den brand zü
eigenschaften sein müß. Die lange Schwerbletter an diesem gewächß werde zü den
fügen der schiff vnd vassboden gebrauchet.

Weiber

Weiber oder Enten gras.

Cap. xxxix.

AS gegenwürtig vnd allzeit grün vñ schmal
Enten gras / solt ich zu den andern gräseren geschriben haben. *Forma.*
Dieweil es aber in wassern wächst / hab ichs sonderlich wollen bes-
schreiben / vnd würt gemeynlich auff den stillen wasser gräben ge-
funden / im anfang des Wertzens sieht man das schön lieblich gras
auff dem wasser ligen / jedes besonder / ohn stengel / durchs ganz Jar. Gegen dem *Tempus.*
Newmonat wa die lange schmale gräser den grund erreichen / stossen sie dünne
bingechte vñnd Knöpffichte halmmer / sampt ihren thoz ähern ohn alle frucht / Ges *vsu.*
dachte gräser seind der wilden Enten vnd wasser vögel speiß vñnd narung durch
den kalten Winter.

Von den Namen.

Ich hab das grün lieblich wasser gras nie anderst hüren nennen / dann Enten gras / darumb
das sie ihr narung im Winter darinn suchen. Gramen aquaticum mag wol vnder die Rhos
gräser gezolt werden.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Das gras ist zu Winter zeitten ein speiß der wasser vögel / sonderlich der wild *Sitzige*
den Enten / vñnd mag sonst zu hüzigen schäden / wie die Meerlinsen genüz *schäden.*
get werden.

Von mattenflachs oder Wollen

Cap. xl.

Auff den ganzen vñnd allzeit feüchten Wiesen
vñnd sumpffichten dälern / wächst ein rund bingecht gras ge-
schlecht / ohn Knöpff oder gewerb / solliche halmmer gewinnen am
obersten theil der spizen / schneeweisse zarte wollen / der reinen
Baumwollen gleich / doch reiner vñnd linder / das ist die blüm / die
frucht vñnd samen bei einander.

Von den Matten.

Dieser Wollen oder Matten flachs hat man nicht vil acht / wiewol es von natur ein schön ge-
wächs ist / ich halt wa man der selben wollen vil haben möcht / das es ein reine arbeit were zu
pp ij

Binzen halm
mer od
Walt
rhor vñ
Schmelen.

Von der kreütter Vnderscheid/



spinnen/aber wir achten deren ding so bei vns wach
sen/gar wenig/ es müß alles auß Arabia vnd India
geholt werden. Difen flachs oder Woll nennen
wir Linum pratense / Lanam pratensem/in Diosco.
halten wirs für ein Tomentum / welches Dioscori
des Gnaphalium / Siren / Ampetococ Anaxiton/
Anaphalida/Semeon/Gelafinen / Centunculum/
Herbam Centuncularum/vnd der weissen blüm hal
ben Albinum nennet/lib. ij. cap. cxxij Plinius nen
nets auch Chamezelon lib. xvij. cap. x. Etliche meys
nen Gnaphalus gehöre auch zu disem Tomento / via
de Corola. Barbari lib. ij. et Gale. lib. vj. simpl.

Tomentū
Gnapha
lion.

Schmerz
lich Bauch
wehe.

Von der Krafft vnd
Wirkung.

Wann dise woll Diosco. Gnaphalium
ist/möcht es auch in der arzney son
derlich für das schmerzlich bauchwehe ge
nützet werden / züvor inn Wein gesotten
vnd getruncken/rc.

Von Binzen halm mer oder
Walt rhor vnd Schmelen.

Cap. xij.

Locus.

Tempus.

Forma.

Vsus.

In den rauhen sehr hohen vnd nassen wälden/
der gleichen inn den Weckholder hecken auff den bergen im Wes
sterich/wächst gras das ist mit seinen bleetern schmaler vnd zars
ter/dan des gemeynen Bachrhors/stoßet im Brachmonat vil lan
ger halm mer mans hoch/ nicht dicker dan stro halm mer / ganz glatt/
hol/ ohn alle knöpff/ die äbern zorticht/ zart vnd weich / wie des gemeynen
Rhors / wann im Augstmonat solche halm mer ansahen gal zu werden / seind sie
steiff/darumb die Dorff weiber solliche halm mer samlen vnd auff heben / drücknen
ihre new gemachte käß darauff.

Das ander geschlecht ist vil kleiner/dünner vnd kürzer.

Von den Namen.

Nodum in

Hie haben wir die vnköpffichte Binzen/daher das sprichwort in Plauto stehet/Nodum in scira
po queris.

Gros
weiber
bin-
gen.



po queris. Spitzfindige leut haben vil auß zu ecken/ serpo que-
dermassen das sie auch an solchen glatten Binzen rere.
oder stro halmern knoden suchen wollen / aber was
hilfft zu vil engstliche mühseligkheit? Sie wollen wir
nicht weitter vns bekümmern/ wer geschickt ist der
weise vns ein knopff an obgesetzter Binzen/ welche
ynsere weiber wol vñ recht Binzen halmern nennen.
Ob jemand solche glatte hole halmern / auch Walds
rhor nennen würd / der selbig hette / als mich be-
dunckt / mit vbel geschworen / zu Griechisch Calamos
Αλαμος, oder Syringia / lise Plinius lib. xvj. cap xxxvj.
Die harten dünnen Binzen halmern auff den Hey- Schmelern.
den nennet man Schmelern.

Von der Krafft vñnd
Wirkung.

Segenwertige glatte vñnd onknopff Köbblin.
fechte Binzen halmern / werden zu et Reußlin.
lichen instrumenten / als reußlin vñnd Köb-
lin gemacht / die weiber drücken ihre new
gemachte Käß auff gemeletem Binzen im
Westerich / zc.
Aber auß den kleynsten halmern man Stro-
chen etliche schöne Hüt / lassen die selbigen hüt.
mit Zendel vberziehen.

Von groß Weiber Binzen.
Cap. xlij.

A etlichen weibern / wasser gräben vñnd
sümpffen / wachsen die sehr lange Binzen auß zusechten Knopff
fechten braunen wurzeln / die sladeren / kriechen vñnd schliessen hin
vñnd her / gleich dem Rhor vñnd den Quecken / ire zucht vñnd jugent
kompt auch auß den gewerben der wurzeln / wie die jungē dolder
oder augen auß den Rhor wurzeln auch schliessen / zc. diese auffgewachsene Bin Forma.
gen / wiewol sie auch ohn Knopff erscheinen / haben sie doch ihren samen oben an
den gypffeln an braunen barten oder zotten hangen / gleich wie die andern / von
art ein leichte lüct vñnd lüfftig gewächs / inwendig mit weißem marck außgefüllet /
die Knaben lehren auff disen Binzen schwimmen / darumb das sie so lüct / vñnd in vsus.
wendig mit gelochertem marck außgefüllet / welche derhalben nit bald im wasser
vndergedrückt mögen werden / ein onrührig leichte gewächs / würt leichtlich hien
vñnd wider von den windē gesaget / gleich dem onstättigen rauschenden Rhor / das
nimmer still kan stohn.

Pp iij

Harundo piscatoria. Abaritana. Lib. 17. cap. 137. **V**on den gemeinen Bintzen hernach/wir sagen hie das dise große Bintzen mehr ein Rhor: geschlecht/dann der Bintzen geachtet soll werden/darumb wir auch sonderlich von jeder schreiben/vnd sprechen groß Bintzen mag wol *Harundo Piscatoria* sein / in *Plinio Abaritana* geheissen/oder der sechs Bintzen geschlecht eins/damit man die heuser pflegt zudecken. Es heysß nun Bintzen oder Rhor/so haben wir sein genüg in vnsern länden.

Von der Kraffe vnd Würckung.

Heuser decken. Schwimmen. **A**lme leüt decken ihre Heußlin mit disen Bintzen/gleich wie mit dem Rhor/sonst pflegen die jungen gesellen auff disen Cnecken vnd leichten Bintzen züschwimmen/ Bis sie der kunst gewiß werden.

Von den Bintzen. Cap. xliij.

Lib. 4. cap. 50.

Dioscorides lib. xxi. cap. xvij. schreibt von sechs Bintzen/Dioscorides von vieren/das halb theyl diser haben wir in vnsern Länden/nemlich drey geschlecht / züm ersten die oberst groß weibler Bing/vnd sonst zwo gemeiner/aber die zwo seind ein ander mit den gedrungenen waschten wurzeln gleich / wachsen bede auff den nassen Awen/in feuchten Wysen vnd Sümpffen.

1. Die erst/gemelter zweyen ist vollkömlich mit weissem marck außgefüllt/von farben grün/der Halm dick vnnnd zart/bricht bald/darumb sie gar selten zür arbeyt erwöhlt würt.

2. *Forma.* Dargegen ist die ander zäher/wiewol dünner/subtiler vnd eschenfarber/zü der arbeyt vnd allerhand gebende breüchlicher/gedachte zwo Bintzen stossen im obertheyl des Halms ihre fruchte auff zarte haren/das alles ist anzüsche wie Kleyner braunschwarzer bardt/daran hanget der festen braun Endpffechte samen/zeitigt im Augstmonat/in heußlin verschlossen/so die eröffnet werde/sindet man den sehr kleinen gälen samen bey ein ander. Welche gerürter Bintzen lassen sich auch ohn frucht oder samen finden.

3. *Tempus.* Weiter findt man inn etlichen nassen Wysen/ ein Kleyne Bintzen gras geschlecht/nicht vber spannen hoch wachsen/auf einem stock erwan vber die zwenzig halmtrierchen/die haben breytten samen/oben auff den spitzen gedrungen/vnd vber einander hangen. Vide supra cap. xxxvij. fol. eclij.

Von den Namen.

SAs erst Bintzen geschlecht darauff man gedeck vnnnd magen pflegt zümachen/nennet *Plinius Mariscum.*

Das ander Dryschnon *Marinum*/Meerbinzen/theilt solchs in *Marem et foemina*/das männlin heysß Drys/vnd das weiblin *Melanranis*/vmb des schwarzen samens willen den es bringen soll.

Argl. 1.2. 4. Das dritt Bintzen geschlecht heysß *Boloschenos* / gibt gütte Dirsch reußen/seigen körb vnnnd dergleichen/die aller breüchlichst bey vns/zü allen dingen willig vnd gehorsam/in *Virgilio mollis Juncus et Limosus.*

Lib. 3. cap. 12. Das vierdt nennet *Plinius Cyperon* / *Yucum odoratum* vnd *Angulosum*. Von diser wolriechenden Bintzen liest man auch in *Diosc. lib. i. cap. iij.* In *Cor. Cels.* heysß sie *Quadratus* / viereckter Bintzen. Hie ist ein jrung mit den namen *Cypirus* vnd *Cypiris*. *Cypirus* soll *Gladiolus* vnnnd *Cypiris radix* soll *Cypero*/das ist/der wolriechenden Bintzen wurzel sein/schreib *Plinius lib. xxi. cap. xvij. et cap. xvij.*

Das fünfft Bintzen geschlecht nennet *Plinius Tropicen* oder *Euripicum*.

Das

reit
r.

Das sechst heysst Theucitis / jetz gerürte drey Bingen seind in vnserem land frembd. Im Wes
sterich nennet man Bingen Sympfen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wiewol die Bingen zu mancher handt arbeyt gut seind / so werden sie doch in
der arznei genützt / sonderlich die wolriechende Bingen. Bey vns ist keyn
sonder brauch der Bingen in der arznei / jedoch lehret Dioscorides das der samen
von den gemeynen Bingen gedürt / gestossen vnd mit wein eingetrunct / soll den
rotē bauchfluß stopffen / desgleichē dē vberigē blügang der weiber / zc. Gedachte
arznei zūvil genützt / macht hauptwehe / soll derhalben zūmlich genützt werden.

Bauchfluß.
Weiber-
fluß.
Haupt-
weh-
wegen.

Küßerlich.

Wiechen.

Wf den Binge macht man visch reißlin / allerhand Köbblin / magen / gedect
vnd anders. Das weiß marck auß den Bingen genommen / gibt reyne güte
Wiechen in die Ampelen.

Nischret-
sen.
Köbblin.
Magen.

Von den Sam kreuttern.

Cap. xliij.



Das wasser findet
man vilerley saam kreut-
ter wachsen / ettelichs ist
ganz zimlecht / mit vilē
gewerblin / darumb würd
es lang wie das Weggras. Im Brachmo
nat seind die bäch gezieret / mit den schönē
weißen violē / die auß solchē Saam kraut
wachsen / vergleichen sich ganz der Erds
beeren blümen / so die abfallen / werdē rums
de stachelechte Knöpflin darauß / wie am
Nanen süß. Gedachter grüner Sam hat
sein wonung in frischen rauschendē bäch
en vnd flüssen.

Forma.

Locus.

Das ander Samkraut / wiewol es in
gemelten fließenden bächen auch wächst /
so ist es doch gemeiner in dē fischweihern /
würdt auch lang vnd Knöpflecht / von far-
ben schwarz grün. Die bletter seind
krauß / lang / doch schmälē dan der kleinē
Weiden / aber zarter / ist in etlichen orten
ein Schwein aas / dann die weiber ziehen
das auß den bächen mit rechen / siedens vñ
Kochens den Sewen.

Schweinē
Köbfler.

Das dritt verächelich Saamkraut
(wie Vergilius sagt) ist ganz gestirnt /
nemlich also / die runde / hole vñ bingechte
stengel seind mit zimlechten gestirntē ses
derlin

Aeglog. 7.

Meer-
linsen.

Von der kreütter Vnderscheid/

Grö
Schaf
bew.

derlin besetzt/je ein gesetz gleichs lang vom andern/aller ding wie das gemein Her-
patica/Waltmeyster genant.

Im Hermonat treget diser Sam gäle purpur braune äheren/das seind die
blümē/auß welche blümlin wachsen runde körnlin/als Coriander/ganz schwarz
vñ hart/gemeinlich vier oder fünff körnlin zu rings vmbher gesetzt/einem rädlin
nit ongleich/dz ist der samen. Diser samen wachst in stille wassern/oder fisch weis-
hern/in starcken leyden gründe/ein recht schwarz irdisch Saturnisch gewächs.

4.

Das vierdt vnd aller schönest wächst auch in den stillen wassern vñ gräben.
Seine stengel werden lang/rund/vnd mit vilen gleychen/auß den selbē gewerben
wachsen andere zincken/die seind mit grünen Wegerich blettern bekleydet/doch
fatter/vnd vergleichen sich aller ding dem laub/das die Apoteker folia Irindi nen-
nen. Im Hermonat stoßt das gewächs geäherte leibfarbe blümen/als der rot
Wegerich/vñ wie Laterwurz/die werden nach der blüet mit hartem eingeschlos-
senen samen außgefüllet.

Tempus.

Von den Namen.

Alga marina.
Phicus ma-
rinus.

Swol mehr geschlecht der Samkreütter funden möchten werden/habē wir doch die aller Be-
kanlichsten wöllen anzeigen/vnd seind nemlich die drey ersten/vnder dem cap. Alga marina
beschriben/in Dioscor. lib. iij. cap. cxc. Phicis marinus/vnd Alga maris genant/von disen
kreütteren schreibet Theophr. lib. iij. cap. vij. etliches nennet er Porrum vnd Cinguli/etliches Bion/
sagt das die gemeynste bach kreütter mit gewerben/stengelen vñnd halmern den Gräseren gleich
wachsen. Aber von Bion schreibet Diosc. ein besonder capit. vnd spricht es seye ein locket oder wol-
leht kraut/wachst an den Meerfelsen vnd fisch schalen/oder schnecken heüßern.

Das vierdt Samkraut in den Wegerich oder Mangolt blettern/vnd geäherten blümen/ist
das recht Potamogeton/das etlich (sagt Dioscorid.) Stachyten/das ist Spicata/Fontinalem od
Fontalem vñ Ethenkin heüssen. Jedoch ist der nam *αἰσχυρίων*, noch zweyen kreütteren zu geeygt/
nemlich dem Limonio vnd Tripolio/bede von Dioscoride im vierdten buch beschriben.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Sam kreütter seind kalter natur vñ art/gleich wie die Meerlinsen/wer-
den nit in den leib/sonder allein eüßerlich zu den hitzigen podagrischen gli-
dern erwölet/aber das recht Phicus Dioscoridis ist druckener kalter art/wächst
aber nit bey vns.

Eüßerlich.

Spicata.
Hitzig po-
dagra.
faule hitzi-
ge schädē.
fluß drück-
let den
schaden.

Sam kraut in öli vnd Essig geröst/vnd zimlich milch warm gemacht/vñnd
ybergeschlagen/benimpt die groß hitz vnd schmerzen des Podagra.
Das vierdt Sam kraut mit den Mangolt blettern für sich selbs vber die
hitzige faule fließende schäden gelegt/benimpt die hitz/drücknet die flüß/vnd heit-
let den schaden/dann es ist kalter stopffender eygenschafft.

Von den Meerlinsen.

Cap. xlv.



Die feynste vñnd allzeit grüne wasser Linsen
seind nichts anderst/dan fertigkeit der stillstehenden wasser/die
zu zeiten im tag ihre schatten/vñnd auch die Sonne temperiere
mögen habē/vnd seind solche Linsen ein anfang vnd samen an-
derer Sam vñnd wasser kreütter/dann so bald dise Linsen auf-
den

Schafft den stillen wasser gräben etwan durch ein flüt inn fließende bäch kommen/wa sie
 bew. darinn der schnelligkcyt halben nit verflözet/sonder jergende am gestaden sich ers
 halten mögen/werden die Linsen je breyter/dann sie thün sich weiter mit neben
 bletclin auff/vnnd auß einander/gewinnen Eleyne weisse zäselin vnder sich/damit
 hencken sie sich an die wasser gestaden/mit der zeit wachsen auß den selben andere
 bach kreütter/dem Brunnen kress nicht ongleich/ das hab ich augenscheinlich eig
 ner person nit ein mal war genommen/auch ab der geheymnus natürlicher wach
 sung vil mal mich verwundert. Meerhirsen ist droben im xxxvj. cap. abgemalet.

Forma.

Miraculum
nature.

Von den Namen.

Semelte wasser Linsen seind ein sonderliche speiß der jungen Enten/ wa sie in den lachen und
 pffilen umbfaren. Ist ein wasser moß/Muscus palustris/in Diosc. gesprochen/lib. iij. cap.
 lxxxiij. ein nützlich ding zu allen hitzige schäden/des wilden fewers/den hitzige glider frantz
 heyten. Sein nam ist auch *panis hyemalis*. Lens sylvestris oder lacustris/zü vnderseyd der Foch Lin
 sen. Ferner sagen der Meerlinsen ertliche Epipterion/Bipteraius und *inocorydov*. In Serapione
 cap. cclij. heyst dise Lins Tahalep.

Muscus pa
lustris.

Lens lacu
stris.

Ente speiß.
Wild feur.

Von der Krafft und Wirkung.

Was von den nassen kalten Samkreütern gesagt/würt auch von disen grü
 nen Wasserlinsen verstanden/dan sie külen alle hitzige glider gewaltiglich/
 vnd ist ein recht repercussium/soll mit vernunfft vnnd bescheydenheyt genüzet
 werden.

Hitzige
glider.

Repercussiu
um.

Innerlich.

So ein mensch im leib entzündt were/als zür zeit der Pestilenz/dem selbigen
 soll man des gebranten wassers von Meerlinsen zu trincken geben/züm tag
 ein mal oder drey/allweg ein zimlichs gläßlin voll/ ist vast nützlich.

Entzün
dung.

Pestilenz.

Äusserlich.

Edachter Meerlinsen wasser ist güt zu der entzündte Lebern/henffe werck
 oder leine düchlin darinn genezet/vnd milch warm vber die rechte seiten ge
 schlagen. Andere tugent der Meerlinsen seind wie der Sam kreütter/vnd des ge
 meinen Nachtschattens/sür den karnöffel vnnd hitzigen bruch mag man Meer
 linsen pflasters weiß aufflegen.

Entzündte
Leber.

Karnöffel.

Hitzige
bruch.

Von dem grossen Schaffthew.

Cap. xlvj.

In den stillen wasser gräben / darzü inn den
 nassen finstern Sümpffen / Weibern oder Brüchern wächst
 Schaffthew/dessen ist zweierley/dann ertlichs wächst ganz nas
 ket/schlecht als die Binggen/on haar oder neben federē. Das an
 der ist zü rings umbher mit dünnen gras hölin gestirnt / je ein
 gesetz gleychs lang vom andern / haben bede sampt vil schwarzer Knöpff / das
 seind die gleychlin. Im anfang des Meyen tringen sie bede herfür/jedes mit seis
 nen besondern schwarzen dolden/als junge Spargen/solche dolden ist die blüet
 des Schaffthews/die steigen also in die höhe als stro/doch das ein jeder halm sein
 blüende dolden auff der spizē behelt. Die wurzel beder seind schwarz/holzrecht/
 vnd

Forma.

1.

2.

Grosser
Schaffes
hew.

Von der kreütter Vnderscheid/
Schaffhew. Rosßschwantz.



vsus. vnd gang ongeschmackt. Das best Schaffhew diser zweyen ist/das nicht bald zerbricht/gang zähe vnd rauch bleibt/darumb es ein werckzeug der dräher ist/damit sie das geschirz polieren vnd glatt machen. Die schüssel magd wollen sein auch in den tuchen nit empären das geschirz damit zü seubern.

Von den Namen.

Schaffhew heyst Equisetum vnd Hippuris maior/hat sonst vil namen/als Asprella/ Cauda equina.

Von der Krafft vnd Würckung.

Das groß Schaffhew mit seinen dünnen gras hölin dienet wol zür argnet/vmb seiner mercklichen tugent vnd heilung willen/beder seits nützlich in dem leib vnd auch ausserhalb des selbigen zü Brauchē/ist einer züsamen ziehenden druzcken eygen schafft.

Innerlich.

Blutstillüg in hūsten vñ harnen. Schaffhew ist ein köstlich bewere blutstillung/das kraut zerstoßen/den safft gewonnen vnd getruncken/stillet den blutfluß/ frawen vnd mannen/nemlich

Kl
Sch
rhen
oder
Ka
schw

Schaff nemlich denen so blüt speien oder harnen. Gemelte würckung hat das gebrandt
 thew wasser/zum tag zwei oder drei mal eingenommen/jedes mal auff drei löffel voll.
 oder Der safft mit Wein getruncken/oder das kraut in Wein gesotten vnd warm
 Katzen getruncken/stillet das bauch grimmen/bekommet wol denen so schwerlich hüssen/
 schwentz. die den athem nicht mögen haben / auch allen denen so im leib gebrochen seind am
 gedärm vnd der blasen. Das kraut vnd wurzel in Wasser oder Wein gesotten / je
 nach gelegenheit der krankheit.

Bauch
 grimmen
 Hüssen.
 Reichen.
 Bruch.

Küßerlich.

Wer außgetruckt safft von disem kraut in die nasen empfangen/vnd pflasters
 weiß auff den nackē gelegt/stillet das blüten der nasen/solches thut auch das
 gebrandt wasser. Das kraut zerstoßen/vnd mit seinem safft vbergeschlagen / stillt
 let das blüten der wunden / heylet vnd heffet die selbige in wenig tagen/sagt Ga
 letus. Est enim medicamentum generosum.

Nasen blü
 ten.
 Wunden
 blüten.
 Wunden
 heffen.

Von klein Schaffthew oder Ka zenschwentzen. Cap. xlvij.

In haben wir das schädlich Wypsen grasz/wel
 ches den Wedern in ihrer arbeit ein ver hinderung ist/in dem/das
 auff solchem rauhen gewächß die sence vberfahren / nicht wol ab
 haben mögen als andere gräser/vnd ist desse auch zweierlei/groß
 vnd klein/das groß aber ist mit seinen haarlocken garz art/zinne
 lecht/kleiner hörlin/vnd dünner dann des Kiefferbaums/sonst gar draus helicht/
 alle gewerblin seind mit solchen gemelten dünnen hörlin besetzt / dermassen das
 ein jeder stengel so er außgeropffet ist / einem harichten Rosschwanz sich verglei
 chen thut/würt nicht allenthalben funden / doch ist sein gewonliche statt inn dun
 ckelen nassen dälern / gemeynlich da die fischweiber inn finstern wälden ihre ablaß
 haben/vnd der selben Wypsen.

Plin. lib. 18.
 cap. 17.
 Plin. lib. 18.
 cap. 27.
 1.
 Forma.

Das ander klein gewächß vnd aller breiichlichst Schaffthew wechset in den
 sandichten magern Wipen/ auch auff ertlichen feuchten sandichten äckern / vnder
 den fruchten/stoßt jährlchs im Aprillen auch schwarze nackete kölblin oder doldē/
 ohn Kleidung / wann die ertwas auffwachsen / thun sie sich auff als die ähern am
 Wegerich kraut mit der blüt / im Meyen folgen nach gedachten dolden die rau
 he gestirnte hole stengelin hernach / also das die ersten kölblin oben an den gypfes
 len mit der zeit abfallen/vnd ohn allen samen verschwinden/das gewächß mit sei
 nen gewerben vnd Endpffen würt ertwann zweier spannen hoch / der kommen vil
 auß einer schwarzen quecketen wurzel gekrochen/ ein schädlich gewächß beide der
 äcker vnd Wipen/durch welche plag alle frucht inn gärten/auff den äckern / vnd
 hew inn den Wipen verhindert werden/gleich wie vom Farn/Abor vnd andern
 Quecken / mag derhalben wol vnder andere Zizania oder vntreütter gezolet
 werden.

Locus.

2.

Locus.

Tempus.

Nocuentia.

Von den Namen.

Als letzet gesetzet klein Schaffthew / welches auff den äckern sein wohnung hat/ brauchen die
 mägde zum fuchen geschürz/sonderlich was von Zin oder andern metall gegossen ist/das nen
 Cq

See-
blümen.

vsus.

Cauda equi-
na.
Ross-
schwanz.

Blutflüß.
Versehrte
därm.
Nieren.
Harnwin-
de
Stein.

Schöne.
Rote blä-
terlin.
Brennen
im afftern.

Locus.
Tempus.

Forma.

Von der kreütter Vnderscheid/



nen sie der gestalt halben Katzen Schwanz / zu Latini
Cauda felina / vnd Klein Schaffthew. Inn Diosco.
lib. iij. cap. xlv. heist es Hippuris altera et minor /
Exptior, Equitium / γίβωρ χελπί, oder auch Charadria
non / Salix equina / das ist Ross weiden.

Das gras geschlecht so in ertlichen finstern däl-
lern gesunde würt / nennet man an vil orten Pferde
schwanz / Rosschwanz / Ross wadel / zu Latin Cau-
da equina.

Von der Krafft vnd Würcung.

Was die alten Lehrer von dem groß-
sen Schaffthew schreibē / das lehren
vnd halten die newen von dem Kleinen ges-
schlecht Katzenzangel genandt / nemlich
das diß kraut allerhand wunden innerlich
vnd eüßerlich heyle.

Innerlich.

Ragen schwanz inn Wasser oder inn
Wein gesotten / oder das gebrandte
Wasser von dem kraut genossen / stillt als
lerlei blütflüß / heylet die versehrte därm / ist
nützlich vnd güet den schwerenden vñ sties-
senden Nieren / leget den schmerzen der
harnwinde / vnd ist güet für den Stein / des
wassers züm tag drei oder vier mal getrun-
cken / alle mal auff vier oder fünff loch / ꝛc.

Eüßerlich.

Leine düchlin in dem gebrandten wasser genetzt / Milch warm auffgelegt hei-
let die schöne / die rote bläterlin / wehret der hitz vnd dem brennen im afftern /
der bauch rhüren / legt nider die geschwulst an heimlichen enden / andere tugent di-
ses gewächß seind droben vnder dem grossen Schaffthew beschriben.

Bauch-
rhür.
Ge-
schwulst
am heim-
lichen
ende.

Von den Seeblümen.

Cap. xlvij.



Er Seeblümen seind zwo / eine weiß / die an-
der gäl / wachsen beide in den Fisch weihern / wögen vnd Seen / die
weiß ist die gemeinst vnd gröst / last sich im Brachmonat auff den
stillen wasser wögen sehen vnd finden / als ein schöne weiße gefülte
Lilg oder Rosen / etlich der selben seind mit xxxvj. oder mit xxxvij.
Blettern gefüllt / etliche auch mehr vnd minder / ein jedes der selben gefüllten bletter
ist forz



ist formiert als ein daumē finger / oder wie die feiste Bletter an der gemeynen groß-
sen Hauswurzel / inwendig einer jeden Rosen findet man ein schöne goltgälē
Sonnen mit vilen gälē zaseln. Solche wasser blümen ehe das sie auffgehn / seind
die Knöpfflang / als des Nagsamens / gestalt oder anzusehen wie die zeitrige Da-
cteln / mit braungrünen bletteren verschlossen / so bald sie herauff schliessen / erschei-
nen diese gefüllte blümen mit den gälē burzen / als schöne gemalte Sonnen / seind
ohn allen geruch / nach abfallung der weissen rosen bletter / werden Nagsamen
Köpff darauß / mit samen gefüllt / wie Dioscorides solches eygentlich bezeuget. Die
stengel gesetzter Rosen seind rund vndd glatt / als die grossen weiher Bingen / die
breite / runde vnd scheibliche bletter seind ganz steiff als ein zähe Leder / wach-
sen auch auff lücken glatten bingechten stengeln. Ihr wurzeln wachsen etwan
arms dick / Knöpfficht / mit vilen zaseln / von farben schwarz / inwendig weiß / ohn ^{Color.}
geruch vnd ohn geschmack.

Gälē Seeblümen seind der weissen mit den bletteren / stengeln / wurzeln et-
was gleich / außgenommen die Rosen seind ganz dotter gäl / auch nicht so groß als
die weissen / die zügeschlossene Knöpff / ehe das sie außbrechen zur blüet / erscheinen ^{Forma.}
sie ganz rund sinwel als kleine kügeln / mit grünen bletteren vberzogen / gleich wie
der gälē Matten blümen Knöpff / kü dotteren genandt.

Rq ij

Nenuphar.
Papauer palu-
stre.
Nymphaea.
Fabula Nym-
phee.
Madonia.
Plin. lib 25.
cap. 47.
lib. 26.
cap. 7. s. 9.

Seeblümen vnnnd wasser Gilgen nennen etlich / der zäsichten wurtzel halben Hörwürtz / Hör-
strang / vnd der farb halben Koler wurtz / in den Apoteckische Büchern Nenuphar / bei andern
Clauus Veneris / Digitus Veneris / Alga Palustris / Papauer palustre. Inn Diosco. lib. ij.
cap. cxxxix Nymphaea / darumb das sie im wasser ihr wohnung allein haben will. Oder darumb das
dieses Weis Nymphaea / wie Plinius sagt / auch auß grosser eiferiger liebe / die sie züm Hercule ge-
tragen / gestorben ist / vnd zür blümen worden / daher sie etliche Heracion / oder Heracleam Rosam
nennen. Der solbichten wurtzel halb nennet man sie auch Rhopalon.

Theophrastus nennet sie auch Madoniam / lib. ix. cap. xij. sagt sie wachß in Creta / da essen die
einwohner des selben Lands ihre frucht / soll ein besonder experiment für den durst sein vnd trucke-
nen hüsten. Durst.
Trucke-
ner hüste.

Von der Krafft vnd Würckung.

Seeblümen seind kalter truckener qualitet / mögen ohn schaden zü allen hiz-
zigen presten / in leib vnd ausserhalb erwölt werden.

Innerlich.

Brennend
feber.
Ethica.
Pleuritis.
Dürzer
hüsten.
Durst.
Hizige
Leber.
Miltz.
Hertz.
Conserua.

Das gebrandt wasser von den weissen Seeblümen / auff vier oder sechs loth ges-
truncken / ist ein köstliche hilff zü allen brennenden febern / zür zeit der Pestis
leng / sonderlich denen so ein abnemens oder Ethicam befinden / inn Pleurisi / das
ist zü dem hizigen seitten geschwär / zü dem düren hüsten / für den grossen durst /
zü der enzündten Lebern vnd Miltz / mag diß edel wasser je nach gelegenheit ohn
sorg dem krankten / jeder zeit gereicht werden / vnd auch eüsserlich / mit leinen düch-
lin milch warm auff die enzündte Leber vnd hizig hertz geschlagen werden. Das Bauch-
fluß.
Cöserua.
gebrandt wasser etlich mal züm tag getruncken / wehret dem langwürigen bauch
fluß.

Etlich machen auß den schönen blümen Conseruas vnnnd olea zü gemelten
presten.

Kloster
arzney.

Aber obgeschribene wasser vnnnd conserue / soll die gesunden nicht brauchen /
anßgenommen die ihenige so Keüschheit gelobt / vnnnd ein frommes leben im Klos-
ster schliessen wollen / dann diß wasser tödter vnd erkeltet die gebärende krafft der
eingepflanzten natur.

Menses stillt.

Die wurtzel oder samen von den gemelten Seeblümen / in schwarzem Wein
gesotten vnnnd getruncken / stilltet den Weibischen brunnen / so sonst arzney nichts
helffen will.

Eüsserlich.

Allerlei
haupt hiz.
Phrenesis.
Leber.
Morphea.

Was von den hizigen / innwendiges leibs presten gesagt / würt auch eüsserlich
verstanden / zü allen hizigē krankheiten des haupts / der lebern / hertz / miltz /
vnd zü allen brennenden blatern / leine düchlin inn dem wasser genetzt / vnnnd milch
warm vber die stirn geschlagen / stilltet das vngeßüm hauptwehe Phrenesis ges-
nandt / solches thüt auch das öli von Seeblümen gemacht. Gemele wasser mit
henffe werck oder leine düchlin vber die enzündte Leber gelegt / leschet die hiz der
selbigen krefftiglichen / tödter auch die hizige Morphea / vnd alle hizige flecken vñ
der dem angesicht /c.

Anthrax.
Pestilentz
blatter.

Das öli ist nutz vnd güt zü dem Anthrax / der Pestilentz blater / vnd was für
hizige geschwär am leib sich auffwerffen / mögen mit disem öli gemiltet vnd gele-
schet werden.

Von

Gäl
le vnd
blawe
schwertel.

Von gälen vnd blawen Schwertel. Cap. xlix.



Seder allen Schwertel blümen bringet in vn

serm Land ihre Keime samen / außgeschweiden die gäle / welche ihre ^{Locus.} wohnung im wasser / oder nahe darbei / als inn den feuchten Wyzsen vnd wasser gestaden / sücht. Ihre wurzeln vertriechen sich als ^{Forma.} die rote Naterwurz Biskorta / vberzwerch hin vnd her / vber ein andee / mit vuen angehecketen zäselen / ist inwendig rot leibfarb / am geschmack ^{Sapor.} sehr herbe / als der Eychelē / stost jählichs andere newe augen / wie das Lieftraut / darauß werde lange schöne Schwertel bletter gegen der wurzel / ettwan rotbraun geferber. In dem Meyen dringen durch gemelte Schwertel bletter glatte / runde



vnd hole stengel / die bringen ihre gäle Giltgen. Inn jeder blümen seind die drei erste bletter vnder sich gebogen / dargegen wachsen drei andere bletter vbersich / schmaler dann die vndersten / wann nun gedachte blümen außfallen / folgē dicke vnd dreieckete schotten hernach / die seind inwendig mit gälen breitem samen außgefüllet / ein jedes Korn als ein zertruckte Wickē oder Keschern anzusehen / am geschmack vnfreundlich.

Dise blawen Schwertel wachsen mit ^{2.} wurzelen / langen Schwertbletteren / vnnnd runden stengeln / ganz gleich den gälē Giltgen / aber sie seind ganz purpur blaw / ein jede blüm hat auch sechs bletter / drei vnder sich gebogen / vnnnd drei vbersich gestreckt / ein jede Gilt gleich kugelicht zūsamen versfügt / fallē ohn samen in vnserm Land ab. ^{Forma.} Solche Schwertel blümen ziele man inn ^{Locus.} den gärten / wachsen ettwan auff den mauren vnnnd stro dächern der heüser / dahin sie die alten Weiber gemeynlich pflanzen.

Von den Namen.

Unsere Meister wollen Acorus Diosco. lib. j. cap. ij. sey gäl wasser Liliē / oder Schwertel / mich wunder das sie nicht blaw Schwertel durchs Acoron verstehen / die weil die beschreibung Aconi geschickter zu der blawen / dan zu der gälē sich

reimet. Aber was ligtrons an eins jeden meynung: zwar es reime sich die bescreibung zu keiner vnser Schwertel / weder mit den bletteren / welche kleiner seind dann Zeidis / so riechen vnser Schwertel gar nicht / in sonderheit die gälē / ic. Darumb wollen wir mit dem hochgelehrten Manardo fer ^{Lib. 6.} rariensi das Acorum Calmus reütschen / den wir täglich im brauch haben / vnnnd nicht den frembden ^{Epist. 3.} Calmus / von welchem Dioscorides auch lib. j. cap. xvij. schreidet / welcher köstlicher Calmus zu vns ^{acorus.}

¶ ij

Was
le vnd
blawe
schwertel.

Xyris

Von der kreütter Vnderscheid/

noch zur zeit nicht kommen/ wollen doch hiemit seiner meynung niemands beraubt haben/ ein jeder halt was er wolle/ sie heist auch Drachenwurtz bei etlichen.

Aber von der blawen vñ gälten Schwertel sagen wir also/ dieweil gedachte blümē beide sampt einerley wurzel/ stengel/ bletter vñnd blümen tragen/ auch einerley geschmack haben / achten wir sie als geschwistert/ ohn angesehen das eine gäl/ die ander blaw Gilgen tragen/ vñnd schreiben sie beide vnder das capitel Xyris in Dioscoride lib. iij. cap. xxiiij. da er spricht/ Xyris sey syluestris Iris / wild Violwurtz/ zu Latin auch Gladiolus/ von etlichen Cactos vnd Aprus geheissen.

Ist aber jemandts der blaw Schwertel vnder das capitel Xiphion will setzen/ mit dem wollen wir nicht streitten/ doch von Xiphion hernach. Die alten Heiden haben zwar auch vil superstitiones mit diser wurzel getriben/ wie Plinius zum theyl anzeiget lib. xxj. cap. 10. das lassen wir auch fallen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Stein.

SJe gälte Schwertel werden selten inn den leib gebraucht/ etliche pflegen auß den blümen wasser zu distillieren/ für den heissen schmerzen der augen. Andere machen ein Latwergen von der wurzel zum stein. Aber die blawen Schwertel werdē zu diser zeit/ im leib vnd auch zu eüsserlichen schmerzē vast gelobt/ seind einer warmen vnd austreibenden truckenen natur. Die wurzeln aber der gälten astringieren.

Innerlich.

Gifft.
Hizige
febris.
Leber.
Scitten ge
schwär.
Wassers
sucht.
mens.
Stein.
Harn.
Verstopff
te leber.
Brust.
Lungen.
Niltz.

SAs wasser von den blawen Gilgen gebrandt/ vnd getruncken/ ist nutz für allerhand gifft/ für die hizige febris/ zur zeit der Pestilenz/ für die entzündte Leber/ vnd für das hizig seitten geschwär/ genandt Pleurisis/ &c.

Die wurzel von den blawen Schwerteln / in Wein gesotten vñ getruncken/ treibet auß die wassersucht/ Frawen blödigkeit/ den Lendenstein/ vnd wehret dem dröppelichten harnen. Ein wasser auß den wurzeln distilliert/ vñnd zum tag drei oder vier mal getruncken/ auff drei löffel voll/ ist anmütiger / aber außzutreibē nit so krefftig zu obgemelten presten.

Das wasser stäts getruncken/ eröffnet die Leber / erweicht vñnd reiniget die Brust/ die Lungen/ stillt den schmerzen des Niltz/ der Mütter / benimpt das bauchwehe/ vnd layiert den selbigen/ &c. Die wurzel aber von den gälten Schwerteln in Wein gesotten vñnd getruncken / stopffet den täglichen bauchfluß/ mildert den schmerzen der blasen vnd der hüffe/ vnd dienet zu allerhand blütflüssen.

Mütter.
Bauchwehe.
Bauchfluß.
Blasen.
Hüffe.

Äusserlich.

Flecken in
augen.
Ge
schwulst.
Hizige ge
schwär.
Brust.
Krebs.
Biß.
Flecken.
Zitters.
Schlier.
Dorn.
Spreiffen.
Bein.
Pfeil.

SJe gebrandte wasser von den Gilgen vñnd den wurzeln/ seind nutz zu allerhand flecken der augen/ abends vnd morgens des darein gethon/ &c.

Düchlin in disem wasser genetzt vñ vbergelegt/ trucket nider alle geschwulst/ leschet die hiz. Ein edel bewert wasser zu den hizigē geschwären der Frawē brüß vñnd heimlichkeit/ für den Krebs/ für den presten Noli me tangere/ vnd für alle schädliche biß der giftigen Thieren/ damit gewesen vñ düchlin darinn genetzt/ vnd stäts vbergelegt.

Das wasser dienet wol zu allerlei flecken/ schlieren vnd zittermäler vnder den augen damit gewesen/ vnd von ihm selbs lassen trucken werden.

Die wurzel gestossen von den blawen Schwerteln / mit Weyrauch vñnd Wein vermengert/ pflasters weiß vbergelegt / zeücht auß die dorn/ spreiffen/ vñnd bein auß den wunden/ gemelt pflasters weiß vbergelegt / fordert die verstandener blümen der Weiber/ solche krafft schreibet Dioscorides der obersten wurzel zu / so vber

blaw vber andern wachsen vber die erden. Andere superstitiones diser wurzel lassen ^{Menses}
schwer wir bleiben.
tel.

Von klein blaw Schwertel.

Cap. I.



Auff etlichen feuch
ten Awe/auff dem Rhein ^{Locus.}
strom zwischen Wormbs
vñ Spenheym / hab ich Spenne
ein gangz blaw Schwer
heym.
tel geschlecht funden / deren blumen seind
schier wasserfarb / mit blaw vermengt / ein
jede blum gewinne nit vber drey blätlin
vnder sich gebogen / mit kraut / blettern /
stengel vñ wurzel der Viol wurz ähnlich / ^{Forma.}
aber fast kleyner / schmaler / vnd spitziger
mit den blettern / gewinne seinen samen in
dreyecketen langen schötlin / gleich wie die
gälen Schwertel.

Von den Namen.

Als allen Schwert krautern vñd blumen
weyß ich kleyne gewächs / das sich herlicher
schicket vnder das kleyne Gladiolum oder Eri
phton / als eben das angezeigt wird kleyne Schwert
tel kraut / wer nun wil / der mag mit mir dar für
halten.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Was von der blawen Schwertelen ge ^{Aufziehen}
melt ist / soll von diser auch verstant ^{de arznei.}
den werde / insonderheyt aber ist die wurz
gel einer aufziehenden krafft / mit weys
rauch vñ wein zerstoßen vñ vbergeschlagē.

Von Himmel Schwertel / oder Violwurz. Cap. Ij.



Sol wurzel ist das edelst vñd fürnehmste
Schwertel geschlecht / seine kriechende vñd vber einander ge
schrenckte wurzel / seind vil mehr vber der erden / dann darunder / ^{Forma.}
nemlich also / die wurzeln ligen fast bloß auff dem grund / die klei
ne zafechte wurzeln aber / die an der rechten weissen wurzel hang
gen / seind vnder sich gekrochen / daselbst hengen sie sich allenthalb an den grunde /

Q q iij

Schwertel/ oder
Violwurz.
Tempus.



Kein farben an einer Gilg.
Odor.

Veldenz.

Sapor.

riechen/anfahen zu verwelcken vnd abzufalle/ hab ich nie kein frucht oder samens darnach mögen finden/vnd ist solche Schwertel zwar nit allenthalben on pflanzung zu finden. Ich hab weit vnd breyt/hin vnd wider mein tag im Teütschen land gereyset/aber gemelte wurzel oder Gilg nie von ihr selber ohn pflanzung wachsen befunden/aufgenommen in dem hohen gebürg ihenseit dem Ydar/in der Graffschafft Veldenz/vnd nemlich nicht fern vom Schloß Veldenz/auff einem hohen vnd graschten berg/in der wildenuß von ihr selber wachsen/hab sie auch daselbst auß gegraben/mit mir gefürt/vnd in meinen garten gewehnet. Das ist aber auch war/ gemeldte wurzel seind nit halb so satt vber einander gedrungen/ als die Gemeser/ riechen auch nicht so krefftig/wiewol sie auch eines hitzigen geschmacks seind auff der zungen/ daher in solchen sachen der landtschafft jeder seits vilnach zu geben/gleich wie ein Korn das ander/ein Weysen den andern/vnd je ein wein den anderen vbertriffet/also vbertreffen auch ein kraut vnd wurzel die andere/nach dem ein jedes erdrich seiner art nach hat mögen ertragen/mit würckung der himlischen influenzen/zc.

Von den Namen.

S Wol angezeygte vnser wolriechende Schwertel blüm vnd wurzel nit die recht vnd best Iris (welche wir täglich im brauch haben) ist/noch sein kan/so ist sie doch der selbige Schwester/mit gestalt/art vnd tugent/darumb gehört sie nit onbillich vnder das erst capitel Diosc. lib. j. Was ligt aber daran/das vnser Teütsch Iris nit Illirica heysst/wer wills vns verargen/das wir sie

H
sch
tel/
Di
wu

Auf
wer
Sü
Gal
Gri
Sch
dern
Menf

Schwertel/ od Diolwurz. wir sie Irin Germanicam/ das ist/ teitsch Diolwurz nennen/ mag auch wol Urania Celestis / Hieris Consecratrix vnd Gladiolus/ das ist Himmel Schwertel heysen Dioscondes lib. j. vnnnd Egineta lib. iij. nennen sie Illiridam/ oder Illiricam/ Thalpiden/ Catheronta/ Nar/ Thaumastum ad mirabilem/ Operitren vnd radicem Maricam/ auff Teitsch Himmel Schwertel.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Ich habē wir das best geschlecht der Schwerteln/ zu vilen presten in leib vnd eusserlich zu brauchen vast nuzlich. Ihr art vnd qualitet ist zu erwömen/ zu drücken vnd zu resoluiere geneygt.

Innerlich.

Was von den blawen Schwertlin geschriben/ das soll vollkommenlicher/ von gegenwertiger Diol wurzel verstanden werden. Vnd im summa Diol wurzel gepulvert/ vnd mit Honig eingenommen/ oder zerschnitten/ vnd in wein gesotten vnd getruncken/ reynigt die brust/ zertheylet vnd macht dünn den zähen Eoder/ macht außwerffen/ wehret dem hüsten/ reyniget die lung. Viol wurzel zu puluer gestossen/ vnd vij. quincē mit Honig wasser getruncken/ purgieret vnd reynigt den magen/ treibt auß die zähen gallen/ dauon febres vnd galsucht entspringen. Diol wurzel in Wein gesotten vnd warm getruncken/ stiller dz bauch grimmen/ ist nuz vnd gut getruncke/ denen so den natürliche samen nit können behalten/ wehret auch dem frost vnd schütten des kalten weechumb in der stund getruncken/ so man des kalten frosts erwarten ist. Gemelter wein von Diolwurz getruncken/ bringet gute rühe/ macht schlaffen/ eröffnet das Niltz/ beweget der frawen bißdigkeyt. Die wurzel in Eßsig gesotten vnd getruncken/ ist nuz vnd gut für alle giftige bis der Schlangen/ dann es treibet solcher tranck das gifte vom herzen.

Außwerffen. Hüsten. Gallen. Grimmen. Schaudern. Menses.

Brust reynigen. Zäh pfleg mata zers theylen. Lung. Purgierē. Grimmen. Gonorrhoea. Ruhe. Schlaffen. Giftige bis der Schlange.

Eusserlich.

Je wol möglich ist alle tugende diser wurzel zu beschreiben/ doch in einer summa daruon zu reden / so ist es ein heylsame wurzel zu allerley schäden/ gepulvert vñ darein gesäet/ reynigt die wunden/ vnd macht fleysch wachsen/ sonderlich wann sie mit Honig vermengeret würt / dienet wol zum Krebs/ Fistel/ Wolff/ vnd andern schäden an heimlichen enden. Dife wurzel weych gesotten/ vnnnd pflasters weiß vbergelegt/ zertheylet alle Knollen/ beülen/ vnd den kropff. Gestossen Diol wurz mit Honig vnd wenig Nieswurz temperiert/ vnnnd angestrichen/ vertreibt rysamen/ flecken/ vnd alle mißfarb vnder dem Angesicht. Dife wurzel mag zu allerhand bähung der harten trancken Wütter zu erweychen genömen werden. Item zu der clystierung/ zu salben/ pflastern/ zäpflin/ vnd wie es ein jeden für gut ansicht. Die wurzel in wein gehenckt/ gibt dem wein ein lieblichen geruch vnnnd geschmack. Die wurzel in Bier gehenckt/ behalt ihn süß. Die Becker wissen mit diser wurzel ein gute heffen zusetzen/ zum weissen Brot.

Heylung. Wunden. Fleysch wachsen. Krebs/ Fistel/ Wolff. Knollen. Beülen. Kropff. Mißfarb. Rysen. Harte mütter. Clystier. Wein artzney. Bier. Beckers Kunst.

Von



Wysen
Man-
golt.

Von der kreütter Vnderscheid/

Von Wysen Mangolt. Cap. liij.

Locus.

Forma.

Tempus.

Auff ecclichen sumpffechten Wysen vnd wä-
serigen Awen wachst diser Mangolt/vnnd ist ein zart kraut/des
Bletter vergleichē sich dem zamen Mangolt etlicher massen/doch
so stehend gemeynlich drey zarter Bletter neben einander/an ei-
nem runden glatten stiel/einem grossen Kleeblatt nicht ongleich.
Dis kraut bringet im Meyen ein stengel/ darauff stehend die weisse vnd zusamen
gedrungene blümlin an einander/gantz wollecht. Jeder stengel mit seiner weissen
blüet/vergleichet sich der gestalt nach/der Braunellen oder Gansel blüet/vnd ver-
schwinden ohn frucht.

Von den Namen.

Limonium.

Das Wysen kraut mit seinen drey zertheylten blettern vnd weissen blümen/ist nichts anderst
dann ein Matten Limonium/dauon der Dioscor. lib. iij. cap. xvij. schreibt. Theophrastus
lib. vi. cap. vij. sagt/Limonium oder Limonia sey ein geschlecht fremij/vnd hat sie vnder die
Glentzen blümen gezöht. Es ist aber solch Wysen kraut mit seiner blümen nichts anderst/ dann Beta
Lacustris/palustris vnd pratensis. Doch vom rechten Limonio hernach weiter.

Von der Krafft vnd Würckung.

Man lisset nit besondere tugent von disem kraut Limonio. Dioscorides vnnd
Plinius schreiben/es möge dis gewächß in leib genommen werden.

Innerlich.

Roter
bauchfluß.

Sas kraut oder samen in wein gesortē vnd getruncke/stillet den roten bauch-
fluß/vnd andere weibische blödigkeyt.

Eüsserlich.

Hitzige ge-
schwär.

Sis kraut mag eüsserlich auff alle hitzige geschwär vnnd schmerzen vberge-
legt werden/wie Nachschatten.

Von Winter grün. Cap. liij.

Forma.

Locus.

Vsus.

Inter grün ist auch nichts anderst dann ein
wilder walde Mangolt/ des krauts bletter seind gantz satt vnnd
steiff/beynabe wie das Byrbeümen laub/bleiben vber Winter
frisch vnd grün/das kraut wachst in etlichen finstern vnd feuch-
ten böschen/da es vast mosecht ist/fladert vnnd kreücht mit den
weissen Quacken wurgeln hin vnd her/jedes steüdin hat fünff oder sechs bletter/
zwischen den selben erhebe sich im Newmonat die zarten stengel/mit iren schnee
weissen lieblichen blümen bekleydet/anzüschē wie die wolriechende weisse Meyen
blümen/dis kraut ist gantz in ruff kommen frische wunden zu heylen/welches die
erfarung bezeüget/die wundē oder steynschneider/Vulnerarij genant/ brauchen
das am aller meysten zu ihren gemachten wunden.

Von

Von den Namen.



Das Kraut heyszt recht Winter grün/dann es
 stäts schön grün/vnnd von dem frost oner-
 schrocken bleiben kan/in etlichen orten nennt
 mans holtz Mangolt/waldt Mangolt/darumb es
 billich Beta syluestris heyszen soll. Der artzt Gas- *Betula Ga-*
 riopontus lib. j. cap. xvj. sagt von ein kraut/das *rioponti.*
 wächst auff den felsen vnnd Steynen/so man das
 selbig in öli kocht/sey das selbig ein kösliche artzney
 zu den schmerzlichen ohren/das kraut nennet er Be- *Betula Theo-*
 tulam/solches verstehen wir auch Winter grün/aber *phraasi.*
 Betula Theophrasti ist ein baum/gehöret nicht hie-
 her/vnser nennen Winter grün Pyrolam/ ist auch
 nicht vbel geredt/vnder anderen Wundkreutteren
 das fürnembst. Witter so halt ichs mit denen/so diß
 kraut Limonium deuten/dann die beschreibung vnd *Limonium.*
 würckung Dioscoridis lib. iij. cap. xvij stimmen
 wol darzu/ ja besser dann zu der Bistoria/so man
 Schlangen wurtz nennet.

Von der Krafft vnd
Würckung.

In frischen wunden ist kaum ein kraut
 das grösser rhüm hat zu heylen/ als
 eben diser waldt Mangolt/ würt in leib
 vnd ausserehalb genüget.
 Sein eigenschafft ist/züsamē ziehen/
 zu drückenen vnd zu heylen/wie man das
 augenscheinlich mag warnemen.

Innerlich.

Je Wundschneider machen heylsame wunderträck/ mit disem kraut inn *Wunds*
 weissem Wein gesotten. Etliche nennen darzu Synnaw/Sanickel/ Oder *träck.*
 meng vnd Egelkraut.

Ein wasser von Wintergrün gebrant/ist lieblicher vnd anmütiger zu braus-
 chen. Dioscorides vnnd Plinius schreiben/Limonium sey nutz vnd gut zu allen *Bauchflüß.*
 roten Bauchflüssen/ auch zu Weiber flüssen/ sonderlich der samen darvon mit *Weiber-*
 Wein eingetruncken. *flüß.*

Äusserlich.

Das kraut grün vbergelegt/züuoer zerknütscht/heilet allerley schäden. Etlich *Schäden*
 machē ein salb darauß/ kochen dz kraut in Baumöli/thün darunder Spon *so fließen.*
 grün. Andere dörren diß kraut/vnnd brauchen diß puluer zu drücknen alte fließ-
 sende schäden/wie ein jeden sein kunst für gut ansicht.

Von



Als ungeschmackte garten Rübkraut/Mangolt/ Können die Koch nit wol bereyten/ sie haben dann darzu wein vnd wurz / sonst muß es ja ohn geruch vnd ohn geschmack bleiben/ bey denen so weder wein noch wurz zu kauffen haben. Vnder allen Koch kreütern ongefählich das aller gebreüchlichste in vnsern landen/armen vnd reichen angemem.

1.
Beta agreßis.
Forma.

Dessen finde man dreierley von farben/als schwarz/weiß vnd rhot/das ist also zünerstehen. Ertlicher Mangolt gewinnet schwarzgrüne bletter/der ander weißgäl/der dritt ist mit wurzel/bletter vnd stengel braunrot. Der erst mit den

2.
Candida Beta.

3.
Nigra Beta.

Tempus.

Forma.



Palla. de Bliis
to Titulo 9.

wa sie der Weiß halben im Winter nicht verletz werden / mögen sie den frost zimlich dulden.

Von den Namen.

Beta hortens
sis.
Mangolt.

Mangolt Fraut nennet man an ertlichen orten Römische/vnd vber Rhein Rungelsen/vn Römische Rölz zu Latin Beta hortensis/zü Griechisch τειραση, Dioscor. lib. ij. cap. cxxij. schreibt von der

ten
Man-
golt.

von der weissen vñ schwarzen/das ist/ von der braunroten/die wöllē etliche für das wild geschlecht halten/aber vnrecht. Dann die mit den schwarzgrünen blettern mag wol Agrestis Beta sein/ wie droben gehört. Den weissen Mangolt nennen etlich Siciliam vñ Siculam/von diesem kuchen Kraut schreiben auch Theophr. lib. vij. cap. iij. Plin. lib. xix. cap. vij. et lib. xx. cap. vij. vñnd Columel. lib. x. Paul. Egineta lib. j. et vj. Atheneus lib. ij. Dipnosophist. Galen. de facul. simpl. lib. vij. et lib. ij. de Alimentis. Serapio nennet Betam Bletam/auff Arabisch Seefa/cap. cxlvij. Palla. lib. 4. ut. 9.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Nichts gemeyners in vnsern kuchen ist/als diser garten Mangolt / würt zur speiß in leib/vnd küßerlich zur artzney genommen / vñnd ist warmer complexion/sonderlich die wurzel, das mercket man daran/ so jemandt des saffts inn die niesen empfalet/so brennet er/vñnd machet niesen. Manar. lib. 18. Epistol. 5. Vfus.

Innerlich.

Mangolt wol abbercit wie der Binersch/ist ein leichte dewliche speiß / allen denen so ein schwachen/vñdawigen magen haben. Die jungen Mangolt stöcklin mit den wurzelen ein wenig erwallt/vñnd auß Essig gessen/wie ein Compost/bringet lust zu essen/benimpt den durst/vñnd stillt die trucken Choleram im magen/soll im Summer genüzet werden. Branker leit get müß. Magen. Cholera. Durst.

Baptista Fier.

Beta mala est stomacho viridis uel nigra, niuali
Rore caput mundat, naribus hausta tuam.
Comparat ē maluis clysteri immixta dolores
Quos tibi mansa facit, perdere Beta potest.

Küßerlich.

Das kraut vber alte hixige geschwār gelegt / benimpt den schmerzen/drucket hinder sich die geschwulst/vñnd laßt die hix nicht vberhand nemen. Die wurzel vom roten Mangolt zerstoßen / vñnd den safft her auß getruckt durch ein düch/vñnd daruon drei oder vier tropffen in die niesen gezogen/ purgieret vñnd reiniget wunderbarlich das haupt/von den kalten zähen auffgestigene flüssen. Mangolt wurzel zu eschen gebrandt/mit Honig temperiert/vñnd das haupt darmit gesalbet/behalt die vberige haar steiff das sie nicht aufffallen / das mögen die brauchen/so anheben kaal vñnd glazig zu werden / schreibet Simeon Sethi de Beta. Hixige schmerzē. Geschwulst. Hauptflüß. Haar außfallen.

Von Scheißmilten. Cap. lv.

Er Galenus im andern büch von der speiß/ sagt/ er kenn wol zam vñnd wilde Pappeln/des gleichen zam vñnd wilden Lattich/aber kein wilden Mangolt hab er gesehen / das ist ihm wol zu glauben. Es schreiben auch die alten von keiner wilden Beta/aufgenommen Plinius/das selbig kraut aber ist kein Beta/sonder Limonium/ein Wunderkraut / daruon droben gehört. So kennet nun zwar jeder man Betam syluestrem/dz ist Betula oder Pyrola/ Winter grün/von dem auch gehört ist. Die duncket mich nicht vngeschickt/das man die wilden Galen. de Alm.

Rr

Garten
milt.

1.
2.
3.

Locus.

Forma.

Tempus.

Miraculum
natura in fe-
mine Attrin-
plicis.



Color:

2.
Acker
milten.

lich mit andern Summerkreütern vom samen erjünger werden. Vnder obgesetzten Milten ist die farb vngleich / dann etliche haben schwarzgrüne bletter vnd stengel / die andern vñ besten tragen weißgrüne / die dritten braunrote bletter vnd stengel / gleich wie droben von den Mangolt kreütern auch gelehrt ist.

Die Klein Scheiſſ oder acker Milten solt billich vnder die laster vnd vnkreüter aller Summer frucht / vñ garten kreütter gezölet werden / ist mit den stengeln / zincken / blettern vnd wurgeln den samen Milten gleich / doch inn aller substanz kleiner / vnd die bletter melbechter / kan des Winters nicht erwartē / wächst durch den ganzen Summer / vom Glengen an bis in den Herbst in den gärten / vnd etlichen fruchten von ihr selbst. Ihr samen ist auch hart vnd vberflüssig bei einander gedrungen / ganz klein vnd schwarz / anzusehen als der Burgel samen.

Von den Namen.

Attriplex.
Aureum olus.
Columella.

On zweien Milten schreibt Dioscorides lib. ij. cap. cx. die obgesetzten drei heist er für ein zam / vnd das ander klein für das wild geschlecht / zu Latin Attriplex / auff Griechisch *Ατρίπλεξ*, *Χρυσόλευκος*, Aureum olus / die Egipter Chi. Der Columella hat des gemeynen krauts auch nicht vergessen / schreibt im eilfften büch im dritten capitel / zu welcher zeit vnd wie man das pflanzen soll. In vnsern Landen würt es nur gegen dem Fröling vom samen gezelet mit andern müßkreütern. Etlich halten Attriplicem (das sie Attriplexum vnd Treplexum nennen) für Spinacem / das müssen

Kreütter auch lehren kennen / darumb das grössere krafft vnd Wirkung an den wilden / weder an den samen gespüret würt. Derhalben soll vns obgemelte schrifft Galeni nit abhalten oder erschrecken / wir wollen mit den samen für fahren / vnd der wilden kreütter / souil vns kunbar / nicht vergessen / vnd nun weiter schreiben / erstlich von der samen garten Milten / welches krauts ist auch dreierlei / als rot / weißgrün / vnd schwarzgrün / werden alle drei von den Weibern in den gärten im Fröling zum ersten gepflanzt. Solche kreütter haben alle melbichte bletter / sonderlich inn der jugend / ehe das sie in die stengel steigen / vergleichen sich etlicher massen den weißer Winden oder Glocken blettern / doch breiter vnd lenger / die stengel mit ihren zweigen ganz holzacht vnd rund / bringen im Augstmonat breiten runden samen / ganz haufficht züsamen gedrungen / als das groß Teschelkraut. Eins ist auch an disen Milten zu verwundern / nemlich das man zweierlei samen bei einander findet / erstlich den breiten samen in dünnen heülin verschlossen / der ander ist kleiner / nackter vnverschlossen / ganz schwarz / nicht grösser dann der samen am Taufent schön. Die wurzel der Milten kreütter ist kurz vnd schlecht wie des Dyllkrauts / darumb sie auch kein frost mögen leiden / müssen jar-

AD
milt
vnd
Blü
krau

milt
vnd
Blüt
kraut.

müssen wir lassen geschehen/was aber Binetsch Spinacia genandt/für ein kraut sey / ist auch ange-
zetget/wir handlen jezund mit den Milten kreüttern / vnnnd nennen sie mit den alten Lehiern Attris-
plicem/ein gemeyn Müßkraut/welches von Serapione vnder die treib artzney gezölt ist/ein sonder-
lich nützlich kraut die gältsucht auß züfüren / vnnnd heist auff Arabisch Cataf / Vide Serapionem
cap. cxlvj.

Die klein acker Milt nennet man der würckung halben Scheißmilt / zü Latin agrestis Ara-
triplez.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Wiltten kreütter dienen auch den Köchen mehr dann dem Arzet/ wiewol sie zü Boch kreit-
ter.
beider artzney dauglich vnd güt seind/ von natur alle sampt feucht vnd kalt.

Innerlich.

Wiltten kreütter in der speiß wie ander gemüß genossen / erweichen den harten Harter
bauch.
Hippocrates.
bauch/sagt Diosco. lib. ij. cap. cx. das verstand ich von der wilden kleinen
Scheißmilt / dann Hippocrates lib. ij. de victus ratione schreibet/ die Milt sey
feuchter art / aber sie beweg den bauch nicht / das verstehe ich von den zamen
Miltten.

Miltten samen zerstoßen/vnd mit Honig wasser getruncken/ zertheilet vnnnd Gältsucht.
Hitzige
magen
speiß.
vertreibet die Gältsucht. Inn summa müßlin von Miltten kreüttern bereit/dienen
wol den dürenn hitzigen Cholerischen menschen zü speiß.

Äusserlich.

Wiltten kreütter rohe zerstoßen oder gesotten/vnd vbergeschlagen/ vertreibet Knollen.
Drüsen.
Knollen vnd drüsen hinder den ohren. Andere würckung mögen täglich war-
genommen werden.

Von den Wiltmiltten vnd Blütkraut. Cap. lvi.



Wer angezeigte Miltten kreütter findet man 1.
noch mehr wider geschlecht im Sommer/beinahe in allen Kraut
gärten wachsen/ das fürnehmst vnd berhümprest der selbigen ge-
winnet ganz blütrote stengel/ bletter vnnnd wurzel/ also das man
mit des krauts safft rot schreiben mag / welches ich oft inn der ju- Blitum ni-
grum.
gent für Presilgen gebrauchet. Die gestalt des krauts/ beide mit bletter/ stengel vñ
wurzel / vergleicht sich der gemeynen Nachtschattē/ außgeschneiden der samen ist
ganz klein/vnd klotzicht vber einander gedungen/wie der kleinen Scheißmiltten.

Das ander ist dem jezgesetzten in allen dingen ähnlich/von farben schwarz 2.
grün/mit braunen stengelen/seind geschwiffert/wachsen beide bei einander in den Candidum.
Blitum.
kraut vnd zwibel gärten/wie andere vntkreütter.

Das dritt ist etwas harter/vergleicht sich mit bletter/stengeln vnd wurzeln 3.
der zamen Basilgen/ aber die blüt ist die aller kleinst vnder allen blümen / nicht
größer dan Hirsen körnlin/zü gälgrün geschickt. Der samen schwarz/ nicht größ-
ser dann des Burgels/ist auch ein garten vntkraut.

Das vierdt ist im ersten büch vnder den Nachtschatten beschriben / des blets 4.

Rr ij

Von dem guten Heinrich.

Cap. lvij.

*Figura vide fol. 103.
Schnabel.*

Der stolze Bruder Heinrich ist ein liebliches
Kreütlin/es solten die Jungfrauen knecht solch Kreütlin/stäts des
geruchs halb bei ihnen habē. Solch Kraut ist auch ein stinckends *Odor.*
Wiltten gewächs/ seine bletter vergleichen sich der kleinen Scheiß
miltten/doch kleiner/ganz mälcht vnd eschenfarb/der ganz klein
schwarz samen ist kleiner dann der Scheißmiltten/ eines starcken faulen geruchs/ *Locus.*
wächset auff den truckenen hoffstetten/neben den mauren vñ zeünen/da die Hund
hin seichen. Ich glaub das diß Kreütlin ertrawm von ihm selbs auß dem gestanck
des erdrichs wachset/thüt sich jārlich im Meyen herfür/wie ander Wiltten kreüt *Tempus.*
ter/im Augstmonat verschwindet es wider/mag kein frost dulden.

Von den Namen.

Sifer Heinrich ist ein gewiß experiment für die würm in faulen wunde der vierfüßige Thier/*Vibe artz-
nei.*
angehenckt/vnd in die faulen schäden geriben/da müssen sie aufffallen/ das ich selbs gesehen.
Des vnstetigen geruchs halben nennen sie das Kreütlin/den guten vnd stolze Heinrich/sonst *Würm inn
wunden.*
weiß ich ihm kein andern namen/dann das wirs für ein vnkraut der Miltten achten/nemlich Hunds
miltten/Canina et foetida Attriplex. Des andern guten Heinrichs mit den grossen mälbechten blet- *Hunds
miltten.*
tern/ist vnder den Lapsanis gedacht im erste büch. Es mag diser stinckender Heinrich wol das Tho
richt Blitum sein/dauon Plautus schreibet in Truculentis. Blitea meretrix/ein stinckende Hüre. *Plautus.*

*Blitea me-
retrix.*

Von der Krafft vnd Wirkung.

Der stolze gute Heinrich vertreibt allerhand Waden vñnd Würm auß den *Naden vñ
Würm.*
wunden aller Thier/das kraut zerstoßen vñnd außgelegt/ etliche wöllen es
sollen die Waden herauß fallen/wann nur das kraut angehenckt würt.

Von dem Cappes kraut.

Cap. lvij.

Der kan vnd mag alle krafft vnd tugent des
gemeynen Cappes krauts erzölen? Oder ist auch irgends ein *Kuchen vñ
Vibse kraut.*
breüchlicher Kuchen kraut inn Germania/das jederman/ ja auch
dem Kind vihe annemiger vnd gebreüchlicher sey/dann der Cap
pes? wie kan man doch des krauts empären? Der gemein Mann
in vnserm Land würt ehe vnd lieber inn seinem hauß des Weins/weder des Cap
pes enthraten. Darumb das der Cappes der aller gemeynst kost ist/vnd wol setti
get/das vberig theil/ als Cappes bletter vñ dursen von disem kraut ist auch vnuer
loren/gibe dem Kind vihe gute mastung. Vmb angeregter vsach willen kan ich *Vibe ma-
stung.*
den Cappes nicht so vbel hassen/ werd ihnen auch einem jeden so schnell nicht ver
bieten/ sonderlich denen so Cappes kraut zu stäter speiß vñnd narung brauchen/
oder zu Kochen auch bessers nicht vermögē. Dann die gewonheit will in allen din
Re ij

Cap:
pes
kraut.
Hippocrates
lib. 2. de Vich.
ratio.

Von der kreütter Vnderscheid/



gen mit eile nit geändert wer
den/sagt Hippocrates. Das
schreiben wir den armen leu
ten zü trost/ die etwann des
Cappes fro werden am Hei
ligen Ostertag. Mich dun
cket selbers das der Cappes
(wann er zür kost recht bes
reit) gesunder sey / dann die
frembde vnd theüre Sallat
der bittern Olinen / der vers
salznen Cappern / der ges
beisten Citrinaten/vnd ders
gleichen eingemachte fremb
den kost/ doch so gehören sol
che frembde speiß für die she
nige / so den Cappes nit mös
gen/vñ von den Arzten ver
botten ist. Vnsere bauern las
sen sich nicht mit verbotten
dahin bringen / das sie des
Cappes abstünden/vermey
ne gesundtheit bei dem Cap
pes zü holen. Wer will nun
solche gewonheit dem armē
nemē/oder endern? Die weil
dann Cappes kraut vns ar
men in allen dingen wol bes
kommet / wöllē wir den sel
ben behalten / vñnd jārlich
von newem zielen.

Tempus.

Serzling
pflanzen.
Locus.

Cappes
samen.

Erstlich im halben Wertz in der Saften/ soll man den runden braunen Cap
pes samen (der nicht zü alt ist) in ein zimlich güte feist erdreich säen/so gehet er inn
sechs oder sibten tagen auff/gleich wie der Röl samen auch thüt / wann dise junge
keimlin frosts halben/oder von den erdsflöhen nicht zerstöret werden / wachsen sie
in kurzer zeit auff/vñnd so bald ein jede serzling (dann also heist man die junge
kraut stöcklin) vier oder fünff bletter vberkömē / das geschicht in solstizio estiuo
li/im Summer vmb Sanct Medards tag/als dan ropffte man die Serzling auß/
bindeet je ein hundert züsamen/ vñ theilents andern neben ligen den Ländern/ da
der Cappes samen nicht gerhaten will / auch mit / als dann werden solche serzling
fürter inn ein güte gedüncht erdreich gesetzt. Es seind aber die vmbgerissene gras
oder Wypen felder in vnsern grentzen am bestē / da gerhat der Cappes am liebste/
darinn thün sich die junge serzling bald auff / werden zü tauschen/vñnd zü lezt zü
weissen heüptern / wann sie wetters halben nicht verkürzt werden. Solch weiß
kraut pflegt man zü kochen/vñnd bei allerhand fleisch zü sieden/ıc. Den Cappes
samen auff zü zielen/will auch eygene Leüt haben. Gegen dem Herbst ziehen vñnd
ropffen die Gärtner die Cappes heüpter mit den wurzelen auß dem feld/vñnd vers
waren die selbige im Winter in den Kellern/ bis in den Fröling/ das ist im Wertz/
als dann setze sie solliche gewinterte Cappes heüpter / wider inn den grund bis an
die hälf / so bald eingesezte oder eingelegte heüpter den Summer empfinden/stos
sen sie newe stengel/die dringen oben zü den heüptern heraussē / mit grünē schma
len

Ca
pes
kraut

pes
kraut.

len Cappes bletteren bekleidet/die bringen folgendes im Apullen (wann die beiz Formā
me blüen) ihre bleichgale Diolen vberflüssig/darauf werden dünne lange schörtz
lin mit dem runden braunen samen außgefüllet. Vnd damit ich abermals ein bez Miraculum
sondere geheymnuß der natur anzeige/hab ich nach dem Winter wann der Capps natura in ses
pes abgehawen vnd eingethon/jnnwendig den vberbliebenen Cappes dürsen vñ mine.
stümmeln im marck/gütem zeitigen/vollkommenlichen Cappes samen funden/
doch nicht in allen/darab mich abermals nit wenig verwundert/was die natur
darmit gemeync.

Von den Namen.

Ich will den Cappes ein geschlecht des zamen Brassice/oder Kollkraut sein lassen. Bey etlichen Caulis imā
Caulis imperialis genant/vnd ist ja ein nützlich Keyserlich kraut vnd gemüß/des sich freilich perialis.
weder König noch Keyser beschemen/2c.

Unsere meyster nennens Caputium Capitarum/Caulem Capitarum/vnd Caulem. In Aui-
cenna capite clxxij. lib. ij. Canabit geschriben. In Serapione cap. xxxij. Cornus/wiewol mich dunckt
Canabiri sey Mangolt.

Petrus de Crescen nennets Sambusium/Stephanus de Coruo/Carnebum. Dife namen al- Petrus de Cre
le werden dem Cappes kraut nichts nemen oder geben/er heiß wie er wölle/so können wir ihnen scens.
von den Kollkreuttern nicht absündern/beyde der gestalt vnd Wirkung halben. Hippocrates lib. ij.
de victus ratione schreibt mit Kurtzen worten/das Brassica oder Kollkraut/von natur warm sey/
treibe auß sonderlich die feuchtigkeyt Bilem oder Choleram/das erfindt sich alles sichtbarlich am
Cappes kraut/doch von den Kollkreuttern hernach. Wir halten das der Plinius lib. xij. cap. viij. mit Plin. lib. 19.
dem namen Cumanum sessile Cappes kraut verstanden habe. cap. 8.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Iederman weyßt wazü Cappes kraut güte ist/nemlich zum hungerigen ma- Hungeri-
gen/wann er wol bereyt/vnnd die saw dardurch geloffen ist/mag sonst zur ger leut
arzney in leib vnd außserhalb wol genüzt werden. speiß.

Innerlich.

Der saw Cappes ist güte dem hüzige magen/darumb sollt die Cappes essen/ Sitziger
die stättigs groß arbeyt thün/bekompt auch wol den milchsüchtigen/ macht magen.
lust zu essen/vnd leschet den durst. Nütz.
Durst.

Äusserlich.

Cappes kraut löschet alle hüzige geschwär vnnd geschwulst/wie der Mangolt Stützige ge
am ganzen leib/2c. schwär.
Die brüte oder das solper vom sawre Cappes löschet gewaltiglich den brandt/ Brande
dürcher darinn genezet vnd vbergeschlagen/vnd ist ein sonder experiment. Andes löschet.
re tugende seind wie des Kollkrauts.

Von dem Kollkraut. Cap. lix.



Let das die Artzet ins Römisch Reich kom- Römer
men/haben sich die Römer sechs hundert jar mit Kollkreutterent arznei.
beholfen/dermassen dz keyn Franckheyt se war vnder dem volck/
welcher nit mit Kollkraut begegnet vnd geholffen ist worden/des
hat man glaubwürdige zeignuß vnd Schrifft inn M. Catone. M. Calo:
R v liij

Röl-

kraut.

Occidit miser
ros crambe
repetita man
gistros.

Von der kreütter Vnderscheid/

Es ist auch Rölkraut in den Kuchen so hefftig bey den Griechen im brauch ge
wesen/sonderlich das *κράμβη*, darab man zum letzten ein schewens getragen/wan
sie zwey mal kocht oder gewörmbt werden/das die leckmeüler (welche alle zeit es

Röle kraut.

Kraus Röl.



Suidas.
Crambe bis
posita mors
est.

Banquetie-
ren.

11. Cato cap.
156. & cap.
157.
Plin. lib. 20.
cap. 9.

was frembds haben wollen) vom Rölkraut ein sprichwort machen / *dis κράμβη*
θάνατος, das ist / einer solt sterben von stätigem widergekochten Rölkraut/ als
wolt man sagen/ wer mag alle zeit einerley speiß essen/bringen etwas anders her.
Daher ist's kommen das wir durch solche Apicianer vnd leckmeüler/vil güter ge
meyner speiß vnd arzneien nit mehr achten noch brauchen. Es müssen doch nün
mehr vnser speiß/ich geschweig der arznei/auf India geholt werden/ will einer
jetzund ein Banquet zu richten/so will er solches nit auß der Kuchen sonder auß
der Apoteken haben/vnd das mit grossem Kosten. Also straffe vns Gott/wann
wir seine Geschöpf (welche vns zur narung vnd gesundtheyt beschaffen) ver
achten/das wir frembde vngesunde vnd vnantbare speiß vnd arznei mit gele
kauffen müssen/das rede ich niemandts zu wider/alleyne wolt ich/das vnser ge
meyne gewächß nit so gar verachtet / sonder widerumb in brauch kámen / für
nemlich die Rölkreütter/welche so hefftig in Catone vñ Plinio gepreißt werden/
das ein jeder Hausvatter wol mag sagen/er hab sein Apoteken in garten vnder
die

eid. v.
Apian.
3.
Sesilia

die Kölkreütter gesetzet/2c. Die ist abermals mit zielung vnd bawung der Köls
 Kreütter keyn sonderlicher mangel/dann gleich wie vom Cappes Kraut gemeldet/
 also ist auch hie die pflanzung mit den Kölkreütern zühalten/darumb das sie
 fast einerley art seind. Wir gedencken hie alleyn der zamen garten Köl/vnd nit
 der frembden Meerkölen/sonder allein deren/so wir täglich im garten zielen/vnd
 zür speiß brauchen. Deren ist dreyer oder viererley/als groß/kleyn/krauß vnd
 noch krauser. Das erst vnd aller gröst/würt erwan mit seinem braunen stengel
 manns hoch/erfrewert selten im Winter/tregt breyte blauwarbe bletter/größer
 dann kein Cappes Kraut/gewinnet kein haupt/bleiben allzeit tauochen/blühen im
 andern jar/gleich wie der Cappes/ist am geschmack etwas bitter vnd gesalzen/
 sonderlich im Winter/wann sie alt seind worden. Sein Schwester oder mit ges
 schlecht ist aller ding/wie der Cappes anzüsehen/mit etwas weissen tauochen vnd
 blettern/gewinnet aber keyn haupt/bleibet auch vber Winter/würt fast hoch/das
 man wol von einem stauden ein güet essen mag bereyten.

Forma.
Leuis.
Leuis.
Verzi.

Das ander Kölkraut/wiewol es mit wurzel/stengel/blümen/samen vnd
 geschmack den vorigen gleich ist/so werden doch seine bletter zinnelecht/zü rings
 vmbher zerschnitten/wie der krauß Lattich/etlichs ein wenig mit groben/etlichs
 ganz mit sehr kleynen Kerfflin zerschnittē/vnd in summa/diser krausen Kölkreü
 ter finde man drey oder vier geschlecht/etlichs zarter/etlichs gröber.

2.
Crispa.
Ariana.

Das dritt Kölkraut halten wir für vnsern gemeinen Cappes/das würt die
 natur vnd gestalt nit mögen leügnen.

3.

Noch habē wir ein rauch wild Kölkraut/gewinnet bletter beynahē wie der
 gemeyn Köl/doch kleynere vnd rauher/am geschmack bitterer/würt selten in den
 Küchen gebraucht. Wa bleiben die krauchen Podagrici mit ihren lamē glidern/
 welche sich stäts beklagen/es sey kein arznei für das lam wehe zü finden. Wann
 sie aber schlechte gemeyne arznei der Kreütter (wie die alten gethon) annemen
 vnd brauchen/möchte villeicht vilen geholffen werden. Warumb hören sie nit
 eben so bald (mit den gichbrüchigen redeich) auff den sentenz der ganzen vers
 samblung Erasistrati/welche zümal offentlich schreiben/es sey kein besser arznei
 zü den spannadern/zitterrechten vnd lamē glidern/als eben das Kölkraut/als
 das sie alleyn hören vnd annemen was mit starcken pillulen de Hermodactilis/
 vnd anderer Aggregatiue genant/züsamē gesetzet seind. Aber in summa wir mö
 gen solcher schlechter Kelber arznei nicht/es müß alles frembd vnd wol gepfeß
 fert sein. Die aber mit vns Kölkraut lieben/sollen wissen das die alten eigene bü
 cher vom Kölkraut geschriben habē/darumb das schier kein prestē an des mens
 schen leib sein kan/darzü Kölkraut nit fruchtebarlich mag gebraucht werden.
 Darüber besehe ein jeder die schrifft M. Catonis cap. clvj. et clvij. vnd Plinium
 lib. xv. cap. iy.

Podagrici.

Schola Erasistrati.

Bücher vñ Kölkraut.

Von den Namen.

Enennt nün Dioscorides lib. ij. cap. cxj ein jede Koch oder garten Köl Brassicam sativam/
 Cramben/Hemeron. Vnd damit wir die obgesetzte deutlicher vndersheyden/so halten wir
 die groß zam Köl für ein *καυλοδον*, Catonis/das ander krauß Köl mit seinen geschlechtern nent
 Plinius Apianam vnd Crispam. Das dritt nent er Cauloden vnd Seseile/halten wir für den Cap
 pes. Die vierdt Köl ist das gemeyn Crambe.

eidlis.
Apiana.
3.
Sesilis.

1.
Leuis.
Leuis. Verzi.
2.
Σελινον.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle zame garten Köl seind zür speiß vnd arznei/innerlich vnd eüsserlich/
 nit alleyn den reichen/sonder auch den armen hungerigen vnd presthaftten
 menschen fast nutz vnd trößlich/einer druckenen eygenschaft.

Innen

Westphalen.
Kuchens-
kreütter.

Über allen Kochkreütern behalten die Krausen vnd grosse Kölden thüm/
sonderlich inn Westphalen/da man die grosse schwarze Köle vberflüssig
pflanzet/dann es seind sehr gute Kreütter in der Kost/wa sie der Koch recht berey-
ten kan/nach den selben gefallen mit der grosse Köl Verzi genant.

Dawen.
Harter
Bauch.
Harn.
Gallen.
Schlangens-
stich.

Erstlich bekompt das gemüß fast wol dem blöden schwachen Magen/hilfft flüss.
der dawung/laßt den bauch nicht erhärten/sünder den harn/vund sünder sicrigkeit
chen auß/gallen vnd die zähnen auffsteigende flüss/daruon die augen dunckel wer-
den. Dunckle
le augen.

Magen
gilbe.

Cato cap.
156. & 157.
Purgierē.

So jemandts von einer Schlangen gestochē were/siede Kölkraut mit wein/
vnd trinck den selbigen warm/er würt des giftes sicher sein/solche krafft hat auch
der samen mit wein getruncken.

Wann jemandts die Magen gilbe hette /der neme die forderste junge schöß
der bletter/vnd erwall die selbige ein wenig in heyssem wasser/stoß die bletter/vnd
druck den safft durch ein düch/vnnd neme morgens nüchteren des selbigen saffts
ein zimlich gläßlin voll/warm gemacht mit Salz/einer garten Erweiß groß/vñ
so vil Römischen Kümmel/faste darauff ongefährlich drey oder vier stund/das
purgiert wunderbarlich sagt Cato.

Colica.
Lendens-
stein.
Lebers-
sucht.
Kbrietas.

Dioscorides gibt den safft von rohen Kölen außgedruckt/mit Salniter vñ
gestossener Diol wurzel zu obgemeltem handel.

Kölkraut gesotten mit einem alten Hanen/vnd die Brühe getruncken / stillt
Colicam vnnd andere Bauchgrimmen/ein nützliche speiß zum lendenssteyn / Desß
gleichen zu den Leber vnd Nützsuchtigen menschen. So jemandts sich vor dem
trunck besorget/der esse zwey oder drey Kölbletter rohe mit Salz vnnd Essig/
vor vñ nach dem Imbiß/der ist sicher das ihm der wein nichts schadet/ob er schon
zu vil gethon hat.

Podagra.

Denen so das gliderwehe vnd Podagra geferd ist/sollen sich zu den Kölden
gesellen/vnd nit alleyn zur speiß brauchen/sonder damit purgieren/wie oben ge-
sagt ist/wann man Raueten vnd Corianum samen darzu thut/würt die argnei
desto krefftiger. Andere virtutes findt man in Catone vnd Plinio/2c.

Rhür des
bauchs.

Hippocrates befiehlt man soll Köle zwey mal bereyt/den bauchflüssiger
menschen/vnd so die rot rhür haben/zü essen geben.

Baptist. Pier. schreibt vom Kölkraut.
Torrida iam uenient & amari brassica succi.
Splen tumet, ac splenis renibus acta uia est.
Phlegma, iecur peccusq; replet, reuocanda puellis
Menstrua sunt, hec ne surda sit, auris amat.

Äusserlich.

Kölbletter auff alle hitzige schäden gelegt / benimpt die hitz / mildert den
schmerzen/vnd heylet allerley umbfressende schäden vnd grund / sonderlich
so der safft mit honig temperiert würt/ sagt Dioscorides.

Podagra.
Fistel.
Krebs.
Wölff.
Flechten.
Kinder ar-
guci.

Die bletter auff das haupt gelegt/behalt das haar so anfahet außfallen.
Kölkraut zerstoßen/gemischt mit mäl von Soeno greco vnd Essig / vnnd
vbergeschlagen/benimpt den schmerzen Podagre.

Der harn von einem menschen/so etlich tag Kölkreütter in seiner speiß ge-
nossen/ist zu obgemelten preßten sehr nutz/er heylet Fisteln/Krebs/ Wölff/ Flecht
ten/Zittermäler/vnd was vnreynes an der haut gespürt würt. Zitter-
mäler.

Cato sagt man soll die junge kinder mit dem harn wäschen/so werden sie vis-
ler krankheyt enthaben bleiben.

Eschert



seind eschenfarb/vnd stäts auff der erden auß gespreitet. Dargegen tragen die Rüben zarte grüne bletter/die steigen vber sich. Solche Rüben seind im ganzen Teüschland gemein / werden gemeynlich rundiert als ein Kugel / wachsen mehr vber sich dann vnder sich / also das sie ertwann vber das halb auff dem acker bloß vnd nackert ligen/züm theil oben gegen dem kraut grasgrün/die andern weiß/vnd die dritten braunrot. Ertlich werden auch zimlich lang/die halten wir für das mennlich/vnnd die runden für das Weiblich geschlecht. Wachsen beide von einerley samen/das geschicht also/wann der Rüb samen dick vnd haufficht gesäet würt/werden die Rüben lang/vnd herwiderumb wann der samen dünn ins feld geworffen/wachsen sie vast groß vnd rund / sonderlich wann die Rüben acker feucht vnd im den finstern nebelechten dälern gebawet werden. Plinius sagt er hab ein Rüb gesehen von vierzig pfunden/das ist zü glauben / dann dergleichen haben wir selber war genommen.

1.
 Forma.
 Theoph.
 lib.7.cap.4.

Rapum. 40.
 lib.

Das ander geschlecht der samen Rüben ist ganz ein ander art / wiewol das Kraut mit dem erst gemelten züstimmer. Die wurzelen aber seind ganz lang/etts wann dreier spannen tieff vnder sich in grund geschlossen/nicht dicker dann der gälten Rüben. Die aller beste vnd süsseste in aller speiß. Den samen von den samen Rüben vberkompt man im andern jar/mit auß vnd einsetzen der Rüben / in aller

2.
 Napus.
 Cultura.

Rüben.

Von der kreütter Vnderscheid/

form wie dröben vom Cappes samen geschribē ist. Die grüne blüende Rüben steng gel mit ihren gälē blümen/schotten vñnd samen / vergleichen sich aller ding dem Cappes Kraut.

3. Das dritt gewächß der Rüben ist ein wild geschlecht / von der erstgesetzten Rüben/die brauchet man nicht zur speiß/würt allein des samens halben inn vilen orten/vñnd fürnemlich im Westerich (da wenig nuß seind) auffgezielet vñnd gebawet/darauff machen die Einwohner Rüb samen öl. Dise Rüben werden nicht vil grösser/dann die wilden bieren/am geschmack bitter. Die Gärtner säen disen wilden Rüb samen im Herbst. Gegen dem Aprillen steigen dise Rüben auch/ wie die zamen/ in die lange stengel/blüen gäl/mit vilen Violē als der Senff. Das kraut der wilden Rüben ist im Werten/che das es inn die stengel steigt/ zimlich weich/linder vñnd grüner dann der zamen / derhalben brauchet man solch Rüb kraut im Werten/inn den kuchen vñnder andern gemüß. Der samen ist wie der schwarz Senff samen.

Sapor.
Tempus.
Forma.

Von den Namen.

Lib. 19.
cap. 13.
Speiß der Menschen vñnd Vibe. Strassburger Rüben.

Linius rhümet die Rüben nimmermehr: so sehr/ sie seind noch höhers vñnd grössers lobes werdt/ nicht allein darumb/ das der Mensch arm vñ reich/hoch vñnd nider stands/mit Rüben herlich vñnd wol gespeißt werde/ sonder auch darumb/ das allerley vñde der edlen Rüben genießten/ vñnd seißt darvon werden. Das gefügel/als Gens vñnd Enten/süchen ihre narung in den Rübē ackeren/ derhalben gedachte frucht vñs Teütschen gar wol bekommet. Der Strassburgisch acker würt der Rüben halben weis vñnd breit gelobet/darumb das sie so zeitlich (nemlich vñb Vrbann) vollkommenlich funden werden. Sonst pflegt man den samen gemeynlich an andern orten / nach Johannis Baptiste zü säen/so der selbig (weters halben) nicht zü dürr ligt/wachsen die Rüben bald auff/ vñnd ist die dritt Ernd der armen Leüt / welche bessers zü auffen nicht vermögen / lassen sich mit Rüben vñnd kraut fettigen.

Rapa sativa.
Rapum agre-
ste.

Die ersten rüben von vns gesetzt/heissen in Diosco. lib. ij. cap. cxx. *ραπα σατιβα* zñ Latin Rapa sativa vñnd rotunda. Ertliche nennen sie auch Golsonium vñnd Gongylida. Das dritt wild geschlecht/ nennen unsere Weiber wild Rüben/ vñnd feld Rüben/ Rapum agreste. Aber das wild geschlecht der Rüben Dioscondis/welches ein fruter sein soll/kennen wir nicht.

Napi lib. 4.
cap. 219.

Die andern zamen Rüben die also lang werden/nennet man Streckrüben/Strickel rüben/vñnd Brotfeldisch rüben zñ Braunschweig / vñnd Baumholder rüben/darumb das gedachte Rüben vñnd den selben stecken Baumholder am besten wachsen. Solche Rübē seind die rechte Napi der alten/auff Griechisch *βουβαρις* geheissen/vide Diosco. lib. ij. cap. ciiij. Aber das ander geschlecht Naponum in Diosco. ist mir noch zur zeit vn bekandt. Die Rüben heissen in Serapione Seliem cap. cxxj. Ferners von Rüben zü wissen/mag man Columellam lib. xij. vñnd Plin. lib. iij. xxxiiij. besehen.

Von der Krafft vñnd Würckung.

v. sus.

Alle Rüben werden allein zur speiß gezielet/wiewol sie zur artznei auch daung lich seind. Ihr natur ist feucht vñnd warm.

Innerlich.

Armer leüt
speiß.
Bauch
bläen.
Wind.

Rüben vñnd kraut seind die fürnemste speiß der arbeit seligen Leüt/ derhalben solche gewächß vberflüssig an allen orten gezielt werden.

Die Rüben füllen vñnd bläen den bauch/machen wind/ geben wenig narung für sich selbers gekocht/ertlich aber bereiten sie mit milch/ vñnd achten sie besser vñnd annütziger. Andere saltzen die Rüben ein wie den Rumpost.

Natur ster-
ckung.

Der Rüb samen aber mehret vñnd stercket die natur / gehöret nicht inn die Klöster.

Deßs

Desgleichen statts Rüben speiß genossen/bewegen Venerem/2c. sie bläen den Bauch/vnd gebären grobe feuchtigkeit/ sagt Simeon Sethi. Der samen ist in der arznei krefftiger/sonderlich der Stichelrüben / dann diser samen gestossen vnd eingetruncken/widerstehet allem giffte/ würt nicht vnbillich züm Tyriack genomen.

Vener.
Grobe
feuchte.
Giffte.

Küsserlich.

Oben gesotten vnd vber das hitzig Podagra gelegt / stiller den schmerzen des selbigen.

Podagris
sche hitz.
Erfrone
fuß.

Ein wasser auß faullen Rüben gebrandt/ist güt zü den erfrone füßen/düch lin darinn genetzt/vnd oft warm vbergeschlagen,

Baptista Pier.

Sunt calida & rigida gaudentia frigore rapae

Humidus hinc illis, turgidulusq; liquor.

Gloria nrisinis, sitientes credite, Napis:

Educat ipse licet nos Amiarnus 2ger.

Cum sapiant Veneri magis haec si crassa & obesa,

Cenarea postremo lenta sub ore serat.

Von dem Rhetich. Cap. Ixij.

Der Rhetich wachse/ bñ wie seine bletter gestalt/ist vnder den Rübē gemelt. Wachsen auch gern in fruchtefeldern. Die Griechen schreiben von dreien geschlechtern / habē den vnterscheid allein an den bletteren. Theophrastus sagt von vier geschlechtern / inn vnserm Teütschen Land wachsen auch drei geschlechter, nemlich die runde vnd gemeine Rhetich/ als zü Straßburg vnd Speier. Darnach die langen Rhetich werden etwan eilen lang/ wie die obgemelten Steckrüben/am geschmack süßer vnd milder dann die runden/wachsen in Lothringen/vnd vmb die Statt Metz. Züm dritten der scharpff Meer-rhetich/vom selben her nach. Die zwen ersten seind einander mit kraut/stengel/blüet/schotten vnd samen gleich. Züm andern bringen sie ihre zinckete stengel gegen dem Meyen / die blüet ganz weiß/ darauß werden hole runde schotten / die seind vornen spizig/innwendig mit gälbraunem rundem samen außgefüllet/der Keimer so er ins erdrich kommet/inn vier oder fünff tagen. Auff dem gantzen Rheinstrom ist kein erdrich zü den Rüben vnd Rhetich bequemer / weder das Straßburgisch/daselbst findet man sie zeitlich / werden auch hin vnd wider inn die Land getheilet/sollen die darwung fürdern/darwider redt Galenus lib. ij. de Alimentis/de Radicula siue Raphano. Dem geb ich mehr glauben,

Genera Rad.
phani.
Boeotium.
Thracium.
Cleoneum.
Corinthium.

Metzer
Rhetich.
Algidense.
Forma.

Straßbur
ger Rhes
tich.
Syriacum &
Boeotium.
Darwung.

Von den Namen.

Der Griechisch Morchion hat ein besonder buch vom Rhetich geschriben/ ohn zweiffel wol gewist/ was grosser tugent vñ würckung solche wurzel vermögen/wie man das täglich in der erfahrung sehen mag. Das rund geschlecht der Rhetich/ halten wir für das Corinthium Theophrasti/lib. vij. cap. iij. vñ für das Syriacum Plinij lib. xix. cap. v. Wie wol Boeotia radix auch rund ist/vnd am geschmack süßer / sagt Theophrastus. Das ander geschlecht der Rhetich/die sehr lang werden/nennet Theophrastus radicem Cleoneam/vnd Plinius Algidensem. Vom dritten Rhetich Thracia/oder Liothalassium genandt/hernach. Vom vierdten Rhetich Raphanus syluestris/in Diosco. Apios geheissen/ist droben geschriben im capitel der Erdnuß. Sic nimpt mich frembd das Theo- Plinij.

Morchion.
Corinthium.
Syriacum.
Cleonea.
Theophr.
Algidense.
Plinij.

Rhetich.

Von der kreütter Vndercheid/

Raphanus.
Rhetich.
Radix.
Meerhetich.



Ventositates.
Auffstos-
sen.
Blödd ges-
icht.
Bauch.
Harn.
Weiber-
fluß.

Alter hü-
sten.
Augwerf-
sen.
Unwillen.
Korzen.
Schwem-
geffen.

Hippocrates
author.
Maler.
Flecken.
Grimmen.
Haar
wachsen.

phrastus vnd Plinius vngleich von obgestümpfte na-
men geschriben. Dann was Theophrastus von den
Raphantis schreiber / dz legt Plinius den Napis zu/
lib. xix. cap. v. Weiter gib ichs zu bedencken.

Eins ist hie nicht zu vnderlassen / nemlich das
der nam Raphanus bei den alten Scribenten nicht
Rhetich / sonder Cramben oder Rölkraut bedeiitte/
darüber besche man Theophr. lib. ij. de plantis / vnd
Nicandri interpretē super Alexiphar. Mit dem wort
lin radix haben sie alle geschlecht des Rhetichs ver-
standen. Die newen aber nennen Rhetich Rapha-
num / vnd den Meerhetich radicem. Sonst hat man
mehr gewächß mit dem namen radix geteuffet / als
radix Pontica / radix Rhodia / radix Glycyrrhiza / vñ
radicula für Lanaria od Strathion / vide Leonard.
et Barbarum. Rhetich heist inn Serapione fugel/
cap. cxcvij. inn Auerhoe Alphagel. Bizeri fugel
Rhetich samen.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle Rhetich groß vnd klein / seind ei-
ner warmen vñnd treibenden natur/
werden zur speiß vnd arznei genommen.

Innerlich.

Rhetich macht windigkeit vñnd bläff. Bauch
Etliche brauchen den vor dem essen / erwei-
andere zum beschluß. In summa Rhetich den.
vor vnd nach der speiß gessen / macht auff- Wasser
stossen / betrübt das hirn / die augen vñnd vñnd
Miltz sucht.

vernunft. Den arbeit samen menschen schadt er am wenigsten / doch treibet Rhetich den harn / vnd erweicht den bauch / aber schwerlich zu verdawen / mag wol den Wasser süchtigen vñnd Miltz süchtigen gereicht werden / vñnd den Weibern so die blüme verstanden ist.

Rhetich in Wasser gesotten / vnd Honig darzu gethon / bekommet wol dem alten hüsten / zertheilet die zähen phlegmata an der brust / vnd macht außwerffen / etlich tag getruncken.

Die rinden von Rhetich gestossen / mit Eßsig vñnd Honig genossen / machet unwillen vnd Korzen / das thut auch der samen mit warmen wasser getruncken.

Der samen ist am aller krefftigsten auß zu treibē / ein gute arznei / so jemandes Schwemme heit gessen / vnd nicht verdawen möcht.

Äusserlich.

Rhetich mit Honig zerstoßen vnd vbergeschlagen / zertheilet vñnd vertreibt alle mälē / flecken vnd rysamen vnder dem angesicht / vnd machet aufffallend haar wider wachsen. Heylet auch also gebraucht / Spüßen / Scorpion vñ Schlangē Schlans
gen stich. Rhetich schnitlin auff den nabel gelegt / soll den Weibern das grimmen gen süß.
legen / sage Hippocrates.

Von

Von Meer-rhetich. Cap. lxiij.

Diese geschlachte wurtzel/welche bald bekleibe/
vnd in der erden zu nimmet/ist auch der art/das ihre bliet ohn sa-
men oder ohn frucht abfallen/gleich wie die bliemen an der Pestil-
leng wurtzel. In ende des Hornungs thut sich der Meer-rhetich *Tempus.*
auff/vnd stosse kleine krause zerspaltene blaetlin/die seind in der er-
sten anzusehen/als die kleine blietter am Farnkraut/werden mit der zeit lang vnd
breit/als dann verschwinden die kerben an gemelte blietern/durch die selbige kom-
men auß der wurtzel dicke stengel/etlich zwo oder drei elen hoch runder/oben an *Forma.*
den gypffelen der selben werden ganz drauschelichte dolden/mit sehr kleinen Wurz-
sen Knospfflin ersehen/die thund sich auff/
vnd werde zu kleinen weissen bliemlin/wel-
che so sie widerumb abfallen/wachsen sehr
kleine schuetlin darauß/nicht kleiner dann
des kleinen Seckelkrauts/darinn ich nie
kein samen funden. Die grosse vollkomli-
che blietter/wann sie aufgewachsen/ver-
gleichet sich dem Grund oder Wenwel wur-
zel kraut. Die weisse harnige wurtzel theile *Sapor.*
sich mit ihren zincken auß in der erden/vn-
dersich vnd nebensich/vnd ist zwar solcher
Rhetich gut auff zu zielen/wa man ein aug
mit seinen grünen federn setzet/da bekleibe
es/thut sich neben zu allenthalben auff/ *Cultura.*
theilet sich mit der zeit auß in andere wur-
zeln. Solche art hat der zam Rhetich nit/
dann wa die selbigen ein mal auß ihrer wal-
statt bewegt/wollen sie nimmer mehr fuer
wachsen/wie jung sie seind/aufgeschneiden
im andern jar/wann sie zum samen gesetzt
vnd gelegt werden/steigen sie als bald inn
die stengel. Der Meer-rhetich ist mit ge- *Sapor.*
schmack vn geruch stercker dann der zam/ *Odor.*
dermassen das er die augen vberreibet.
Wachse am liebsten in den feuchten gruen *Locus.*
den/darumb er zu zeiten ohn pflanzung
inn den Wysen gefunden wuert. Ist hitzig
am dritten grad/Dubas. lib. ij. vnd Egis-
neta.



Von den Namen.

Es ist der Meer-rhetich beide mit der gestalt/geruch vnd geschmack dem zamen vngleich/vmb
des willen hab ich ihn als ein besonder gewächs besonders setzen wollen/vnnd ist eben die *Armoracia.*
wurtzel/welche Plinius lib. xix. cap. v. Crispam vnd Armoratiam nennet/vnnd andere (sagt
er) nennen ihn Leucen/Cheriam vn Armon. Mag die Felte wol leiden/er wuert im Hornung/April-
len vnd Septembri gezelet vnd fuer gesetzt. Der safft daruon sey die Best artzney/dem abnemenden *Cultura.*

Es ij

Zwi-
bel.
v/us.

Von der kreütter Vnderscheid/

Mensch/Phthysicus genandt/2c. Die stuck erfinde sich alle zūmal am Meerhetich. Solche wurzel ist obn zweiffel Thracia radix/vnnd das Liothalassium/inn Theophrasto geschriben/Ab. vij. cap. iij. Serapio neinet sie auch auff sein Latin Armorachion. Sie besrembd mich abermal/warumb Plinius Thraciam radicem/vnd Liothalassium für Napos auslegt.

Von der Krafft vnd Würckung.

Die wurzel ist in allen dingen hitziger/krefftiger/vnd inn der würckung stercker/würt in der kuchen vnd Apotecken gebrauchet.

Innerlich.

Salsament.
Stein Lat-
werg.
Frawen
franchheit.
Harn.
Lungen-
sucht.
Phthysis.

Derhetich klein zerschnitten/zerklossen/mit Salz vñ Essig abbereit/gibe ein güte salsament zū Fisch vnd Fleisch/das wissen die Apicii fast wol. Etlich machen ein Larweg auß dem zerstoßenen Meerhetich/nemen dar zū Essig vnd Honig/sieden das mit einander/bis es ganz braun vnd dick würt/das geben sie für den reisenden stein / für die verhaltene Frawen franchheit/vnnd harn damit zū beruffen.

Der safft von Meerhetich eingenommen etlich tag / heilet die verschrte Lungen/vnd ist ein besondere arzney den abnemenden/Lungensüchtigen Menschen.

Baptista Fier.

Hinc eat aut Raphanus postremo accumbat in orbe,

Mensa magis sapida si sit onusta dape.

In caput & dentes limosoq; igne in ocellos

Seuit, & hinc stomachus nauseat asidue.

Morchio cum colat & fungi cui cura Nicander:

Quaeq; amat aeternas foemina pulchra comas.

Von den Zwibelen.

Cap. lxiiij.



Die Egypter haldens für grosse sünd / so jemand Zwibel oder Knoblauch isset/dann solliche wurzel haldens sie für ihre Götter/schreibet

Iuuenalis Saty. 15.

Oppida tota canem uenerantur, nemo Dianam.

Porrum & cepae nefas uiolare ac frangere morsus.

O sanctas gentes, us haec nascuntur in hortis
Numina.

Teütsche
Fönnen der
Egyptische
Götter mit
entpären.
Gifftiger
Lufft.
S. Braun-
schweig.

Der harnigen Götter/eins thorechten/forcht samen volcks. Wir Teütschen können solcher Götter nicht entpären/Brauchen sie beinahe in aller kost/verschonen auch der rohen Zwibel nicht. Vil meynen wann sie morgens nüchtern ein rohe Zwibel oder Knoblauch zehe niessen/sie seien des selbigē tags vor bösem giftigem lufft gesichert / darumb hat Hieronymus von Braunschweig wol geredet/ Allium vñ Cepa/sey Rusticorum Tyriaca. Das ist der recht dienst, den wir Teütschen den Egyptischen Göttern beweisen/nemlich das wir sie essen/vnd dadurck vor



vor bösem lufft gesicheret werden. Die vrsach aber warumb die Egypter genant Pelusiote/ hat Plutar-
Pelusiote.
Plutarchus.
 archus angereget / da er spricht / die Zwibel nemen zu / vnd wachsen mit abnem-
 mendem Mondschein / das gegen so schwinden sie vnd
 welchen mit wachsendem
Priester.
Zwibeln/
wann die
zu vnd ab-
nemen.
 liecht / derhalbē so bereden die Egyptische Priester dz volck / sie sollen der Zwibel verschonen.

Die besten Zwibelen in vnserem land sein rund / vnd von farben roth / wa die selbige vber Winter im rauch druckē behaltē seind / werden sie vmb Cathedra Petri ordentlich von den gärtnern inn ein zimlich temperiertes Erdrich ge-
Tempus cul-
tura.
Forma.
 legt / die bringen in kurzen tagen ihre hole rörlin. Ges-
 gen dem Aprillen so schließ-
 fen mittē auß den Zwibeln andere vnd grössere pfeiffen / als Trometen / die selbige gewinnē an den gipff-

eln der rozen sinwele köpfflin / mit dünnen weissen heütlin vberzogen / die brechen mit der zeit auff / vnd kriechen die bleich weisse gestirnte blümlin / vil neben einander gedrungen / herfür / anzusehen als die blümen auff dem Knaben Kraut. So liche blümlin werden zu kleynen Knöpfflin oder bollen / in jedem zwey oder drey schwarzer ecketer körnlin verschlossen / das ist der samen von welchen die Zwibel
Anno Domini 1545.
galt ein loth zwibelsamen im Westrich auff ir. creützger.
 erstmals auff kommen. Dann solchen samen saet man fürnemlich im halbē Wertzgen / in ein zimlich mirb erdrich / zünerhüten das die zarte Zwibel keimlin im starcken zähen grund nicht engwey knellen. Dann die keimlin schließfen erstmals
Tempus.
 doppel / das ist / zwifaltig auß der erden / vnd tragen ihre schwarze heüßlin an den obersten spitzlin der keimen. Wann in der ersten außschließfung den keimlin keyn schad widerferet / als dann haben die Zwibel züm theyl gewonnen. Etliche der selben wachsen groß / etlich kleyn / etlich rot / etlich weiß / etlich rund / die anderen lang / der mehrer theil aber seind mit brauner schelet / zwifaltig oder dreyfaltig bes-
 kleydet. Die wurzelen aller Zwibel seind nichts anderst / dan kleyne weisse zafeln. Die zeitlige Zwibel werden gemeinlich vmb Bartholomei außgezogē / gereinigt /
 vnd zür neuen zucht vnd kuchen notturrst auffgehalten. Etliche klüge gartner säen den Zwibel samen auch vor dem Herbst / auff das sie im Fröling junge Zwibel haben.

In den Apotecken hat man noch ein groß Zwibel geschlecht / das ist in vnserm garten nit breüchlich / vom selben an ein andern ort.

Es iiii

Multa Cepas
rum nomina.

Sie sawre Zwibel so ein die augen vbertreiben/heyssen zir Latin Cepe vnd Cepa/auff Griechisch κέρας, κεραι, κερατεις. Celebotis vnd Polydos. Diosc. lib. ij. cap. cxi. Der Theophrastus schreibt lib. vij. cap. iij. die Zwibel haben ihren namen von den Lendern vnnnd Stätten empfangen/darumb heyssen etliche Gardie/etliche Enidie/Cretice/Samothracie/Scitanice/Fisiles vnd Iscalonia. Dife letzten halten wir für die grosse Samzwibel Die andern fisiles vnd Steriles genant/seind die kleine setzling/welche kein samen bringen in den kuchen vast dienstlich/vnnnd ist der ersten frucht eine im fraling. Der süßen Zwibelen Scitanicas genant/hab ich nit gessen/mögen villeicht in Creta wachsen/gleich wie die weisse Zwibelen apud Isum. Jedoch haben wir auch in vnserm land Zwibel/mit weisser schelert vberzogen. Die lange Zwibel Theophrasti Gethyum/vnserer weiber sagen jr Klarz/darumb das sie mehr im kraut dann in der wurzel zunimpt.

Sterilis.
Weisse
Zwibel.
Klarzen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Vfus.

Bauch
bläen.

In allen Teütsche kuchen ist nichts breüchlichers weder Zwibelē/niemandts will der selben entriaten. Etliche brauchen sie zum wollust/die anderen zur arznei/vnd ist ja ein nützlich/darneben auch ein schädlich gewächß/doch vnderchiedlich/würt zu vilen innerlichen vnd eüßerlichen presten erwölet/ihre natur ist hitzig/vnd bläen den bauch / sagt Galenus.

Innerlich.

Bauren
Tyriack.
Blöd
haupt.
Trübe au-
gen.
Schlaff-
sucht.
Bauch er-
weychen.
Harn treis-
ben.
Spül-
würm.
Natur ster-
cken.

Sie gemeyn arbeyter brauchet am morgen die hitzige rohe Zwibelē/mit saltz vnd brot für ein Tyriack/vnd verhofft den selbigen tag für dem bösen stinckenden lufft bewart sein/welches auch die erfahrung bezeüget. Die aber so solcher arbeyt vnd speiß nit gewohnt/werden nur doll darvon / vberkommen blöde heüpter/trübe augen/schweren müit/vnd die schlaffsucht. Die müß ein jeder sein selbs Arzter vnd Meyster sein/vnnnd wol acht haben/ob ihm solche rohe Zwibeln wol oder vbel bekommen/vnd darnach sich halten.

Weitter Zwibeln in der speiß stäts genüzt/erweychen den bauch/vnnnd treiben den Harn.

Die alten weiber schneiden die rohen Zwibeln in frisch brunn wasser/lassens vber nacht stehē/den andern tag geben sie gemelt wasser den kindern zu trincken/das tödt vnd treibt gewaltig die spülwürm.

Es würt der natürlich same gemehret von stätigem brauch der Zwibelen/darzu dienet aber insonderheyt der Zwibel samen.

Eüßerlich.

Trübe au-
gen.
Sausen
der ohren.
Hirn rey-
nigen.
Haar
wachsen.
Nasen.
Flecken.
Hunds-
biß.
Harte ges-
chwär.
Gulden
adern.

Sie safft von Zwibelen außgedruckt/vnd mit Honig vermischet/ist ein arznei zu den trüben augen dar ein gethon.

Gemelter safft in die ohren empfangen/benimpt das sausen/vnnnd stille den schmerzen. In die nasen genommen/reynigt das hirn. Angestrichen/machet das außfallend haar wider wachsen.

Der safft mit Essig temperiert/vnd warm angestrichen/vertreibt die massen vnder den augen / etc.

Zwibel safft/Kauten/Essig vnnnd Honig durch einander/ist ein köstliche arznei zu den wunden/so von vnnsinnigen hunden seind gebissen/ein pflaster dar auß gemacht vnd vbergelegt / etc.

Zwibel vnd Feigen durch einander gestossen vnd vbergelegt / erweychet die Apostemen vnd geschwär / das sie darvon auff Brechen/sonderlich am hindern.

Zäpflin von rohen Zwibeln gemacht/vnd in leib gethon/reynigt die gulden adern Hemorrhoides. Also gebraucht/bringet den weibern ihre zeit.

Weiber
zeit.

Ein

vel.

Ein grosse Zwibel außgehülcht/vnd mit Tryackers gefüllt/wider zügedes
 set mit seinem abgeschnittenen deckel/vnd in die heyssten eschen gesetzt/weych ge-
 braten/darnach das eüfferst abgeschelt/vnnd mit einander zerstoßen/ist ein köst-
 lich weych pflaster zü der Pestilenz/vnd zü allen giftigen beülen vnd knollen/die
 erweycht diß pflaster/vnd macht sie außgehn/2c.

Pestilenz
 pflaster.
 Beülen.
 Knollen.

Von Feld Zwibel. Cap. lxx.

Die schrifft der alten sagt von vilen Zwibel
 geschlechtern/welche sie Bulbos nennen/werden aber selten in den
 kuchen gebraucht. Dieweil aber solche Bulbi bey vns im Teütsch-
 land noch zür zeit vnbekannt vnnd frembd seind / wie können
 wir dann den Teütschen gemelte Zwibel anzeigen? Doch wächst
 ein wild geschlecht der selben auff den sandechten felderren/nicht grösser dann ein
 zimliche Naselnuß. Gegen dem Werten thüt sich gemeldte Zwibel herfür mit
 ihrem kraut/das vergleichet sich bey nahe dem Knoblauch kraut/aber kleyner/
 vast wie am zamen Saffran/vnnd hat ein jede Zwibel selten vber zwey schmale
 bletter spannen lang /zwischen den selben bletteren kreücht ein rundes kurzes
 stengelin herfür/das bringet sechs oder acht gäler gestürnter blümlin neben einan-
 der/ein jedes blümlin rumbher gebogen/wie ein sternlin anzusehen / die blümlin
 werden zü kleyner runden köpflin/wie an der Tigella/der geschmack vnd geruch
 ist als der Zwibelen/aber nicht also starck/im Meyen verschwindt das gewächß/
 würt durchs jar nit mehr gesehen.

Tempus.
 forma.

Ist droben im lxxij. Capitel abgemalt.

Von den Namen.

Wenig nemen diser gälen gestürnter blümen vnnd Zwibel war/doch nennen die
 kenne / Acker zwibel / feldzwibel / Wild zwibel / weil man aber von den wilden Zwibelen
 nichts liest/achten wir das gewächß für ein wilden Bulbum/biß wirs bessers erfahren/dann
 was ist Bulbus anderst/dann ein vilfache zwibel wurzel/es sey gleich knoblauch oder anders/so
 muß man mit Plinio sagen/das vil wurzeln/sonderlich die vilfältige zü samen gedungen werden/
 Bulbi heysen. In summa was jêrlich newe augen oder neben wurzel stößt/ als die Gilgen/als
 Zwibel/der Alant/die Goldwurz/der Aron 2c. mag alles Bulbosum genant werden.

Bulbus agrea
 sili.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Das wild Zwibelin würt bey vns nit in der speiß gebraucht/ist aber ein köst-
 liche weichung zü allerhand geschwär/vnd fließenden/vmbfressenden schär-
 den/in heysser eschen gebraten/mit Honig gestoßen/auff ein düch gestrichen/vnd
 vbergelegt/2c.

vst.
 weichung
 zü ge-
 schwär.

Von Eschleüchel. Cap. lxxi.

Eschleüchel ist zwar nichts anderst dann die kleyne
 Zwibel in vnserem Landt/vnd ist zü Strassburg nün mehr fast
 gemeyn/ würt alleyn zü den salsamentis oder saassen gebraucht/
 mit Eßig abbereyt/der geschmack vñ geruch wiewol sie hannig/
 vnd die augen vbertreiben / als Zwibel/ist es doch alles lieblicher
 vnd

Cepa sterilis.
 vst.

Leüchel.
Tempus cul-
ture.

Forma.

Cepulla.
H. Barbarus.

C. Celsus.
Ortho Brun-
fels.

Dioscorides.
Platina.
Cato.
Columella.

erwecken. Von den Bulbis schreibt Dioscor. lib. ij. cap. clx. et clxi. Platina lib. ij. M. Cato/Colu-
mella lib. xij. cap. ij.



Von der Kreütter Vndercheid/

vnd milder dann der gemeinen Zwibelen.
Werden jährlchs mit dem Knoblauch in
der Fasten gelegt/ ein jedes für sich selbs/
stoft jedes drey oder vier dünner pfeiffim/
als die Bingen/ohn alle frucht/blüet ohn
samen/ vnd erjunge sich im feld/ also das
ein jedes Zwibelin erwan sechs oder zehen
junger neben sich bringet/die mögē zū jar
auch fürter gelegt werden zc. Vmb des
willen mich verwundert/ dieweil es nicht
blüet/auch keyn samen bringet/wie doch
diß geschlecht erstmals auff sey kommen.

Von den Namen.

Solche Zwibelen nennet man im Elßaß Leü-
chel/vnd ist das klein Zwibelin/welches der
Apicius Cepullam nennet/ im Theophrasto
Sterilis vnd fisisilis/ von andern namen vnd ge-
schlechtern der Zwibeln/ als Marsica/ Pompeia/
Simplex oder Onio genant/ schreibt H. Barbarus.
Wir handeln allein von vnsern gewächsen/ welche
auch sampt andern fremdden mit dem namen Bul-
bus getaufft mögen werden. Dann also redt auch
Cornelius Celsus lib. ij. cap. xxj. Alle Bulbi (das ist)
alle vilfache wurzelen seind lind vnd mildt. Aber
von Bulbis insonderheyt zū redē/ wie vil geschlecht
vnd namen der selben/ ist auff's aller fleißigst durch
den hochgelehrten Her:in Ortho von Brunnenfels
seligen/ in seinem Onomastico angezeigt/ welcher
im selben vnd andern seinen büchern/dem gemeyn-
nen nutz trewlich fürgestanden vnd gedienet/ des
wir jm billich danck sagen/ Gott wolle dergleichen

Von der Krafft vnd Würckung.

Was droben von der zamen grossen Zwibelen geschriben / soll auch von Leü-
chel verstanden werden/dann sie seind bede einerley natur vnd art/ außge-
nommen der geschmack vñ geruch des Leüchels / ist nit so starck als der gemeinen
Zwibelen/ist derhalben dem haupt nicht so schädlich / als Zwibelen. Mag auch
eins für das ander in der arznei genommen werden zc.

Von dem Bryßlauch oder Schndlauch. Cap. lxxij.

Bryßlauch ist das aller kleynst geschlecht mit
seinen kleynen Zwibelen/was jm aber in der größe mangelt/ das
erfülle es mit der zale/ dann ein stock gewinnet erwan auff zwey
hundert kleynere Zwibelin hart an einander/die mag man theilē/
jedes Besonders setzen oder mit einander/zwenzig oder dreißig in
ein

ich ein grüben/die bleiben vber Winter im grund onuerlegt. So bald der Homung
 er einher bricht/ kriechen die runden grüne pfeifflin herfür/nit grösser dann die klei-
 hnd ne Bingen. Gegen dem Meyen bringē diese zwibelin / purpur braune Endpfeiff- Tempus.
 uch. te blünnen an den gipffelen/wie andere zwibel. In vnserm land brauchen die köch Forma.
 die grüne pfeifflin zu den Pfannküchē/dieweil andere kreütter noch nit Winters Vsus.
 halben herfür wachsen. Seind am geruch vnd geschmack nicht sonderlich starck/
 fast aber wie andere zwibel.

Ist im lxxj. capitel abgemalet.

Von den Namen.

Die alten haben sondere breuch den Lauch auff züzielen vnd zu beschneiden/gehalten vnd ge- Cultura.
 lehrt/Bey vns aber ganz onbreuchlich/lassen ein jedes wachsen/wie es von natur beschaffen/ Vsus.
 vnd sonderlich den Bryglauch/den wir allein zu salsamenten vnd pfannküchen brauchen/ Porrum sea
 weiters hat das gemeyn volck keyn andere erfahrung vom Lauch. Zeliā meynen diser Bryglauch Aluum.
 sey das recht Porrum sectium/darfür wirs gantzlich halten. Serapio nennet den Porrum Curat/
 etlich sey Domesticum/etlich Hispanum Nabati/Montanum vnd Porrum Vinee.

Von der Krafft vnd Wirkung.

Alle geschlecht des Lauchs/seind näher de zwibeln weder dem Knoblauch/
 mit geruch vnd geschmack/ist vor zeitten mehr in der arznei/ dann jezund
 gebraucht worden.

Innerlich.

Bryglauch mit seinen pfeifflin gibt ein wol geschmackten saß/mit Essig ab- Salsen.
 bereyt/zü aller speiß. Aber zu vil genüzt mache ein blöd haupt/trübe augē/
 vnd vnruwigē schlaaff zc. Bekompt dem magen/blasen vñ nieren nit züm besten. Bauch er-
weichen.
Versehrte
Lung.
Brust.
 Dargegen erweicht Lauch den bauch/hēylet die versehrte schwärende lung-
 gen/mit Honig bereyt/reynigt die brust/vnd hilfft dem müden wider auff.

Natür-
liche
werck.

Baptista Fier.

Tabida cui cura pulmonis membra, et anbelum
 Pectus, cum Porri torrida coena uocat.
 Cura mihi est stomachus, placidissima somnia, dentes,
 Bis licet elixum, non tamen illud edam.
 Hoc edat ingratae cui foemina cura colenda,
 Quisq; nec astrichs renibus esse uelit.
 Munera non tanti Veneris pensantur, ut aluo
 Postposita trahi tormina uentris amem.

Äusserlich.

Bryglauch mag zu allerhand bösen geschwären vnd Apostemē genüzt wer- Apostemē.
Geschwär.
 den/wie von zwibelen gehört ist/zc.

Von dem Knoblauch.

Cap. lxxviiij.



Der Knoblauch wa er vom samen solt auff-
 gezelet werden/würde er gar langsam zeitig/vnd Eleyen bleiben/
 bis in das dritt jar/sagt Theophrastus/welches ich versücht/vnd
 selbers war genommen / sonderlich am wilden Hunds Knob-
 lauch inn den Wein gärten. Aber mit dem samen vnd garten
 Knoblauch

Knob-
lauch.
Tempus cul-
tura.

**Von der kreütter Vnderscheid/
Knoblauch / Alber Knob-**
lauch.

Knoblauch hat es dise gestalt. Im ersten Fröling/ das ist wann die Störcken ins landt kómen/pflegen wir in vnserm land den Knoblauch zú legē/in ein zimlich güe erdreich/oder das von art mir'oe/nit zú starck oder zú záhe ist / das geschicht also/ die krumme vñnd gebogene Knoblauch zehen oder kern/scheydet man von einander/ deren etwan ein Knoblauch auff die dreissig hat/zwischen den dünnē heütlin verschlossen/die legt mā in einer ordnung je ein záhe fingers lang von der anderen/ gleich wie die zamen garten Erweyssen. Dise zehen oder kernen stossen in kurtzen tagen ihre Keimen/das seind vñnd werden mit der zeit lange graschte Dorebletter/ zú beden seitten scharpff. Im zweyten Monat nach der pflanzung / che das er ansacht neue augen oder kernlin zú kesssen/ist er am süßesten/sonderlich wann er mit abnemendem Monschein (das ist wie wir sagen Keyn Monschein am Himmel gesehen würt. So bald er aber vollkómlich gewachsen/vñnd mit den Kernen besetzt/ würt er hánmiger vñnd scharpffer. Kein angenemer wurzel im ganzen Elsasß weder Knoblauch/Zwibel/Xberich/ vñnd Rüben/darauff sich vil erzíehē. Das hat Vergilius in seinem Land auch war genommen / nemlich das die Weiber den Knoblauch sampt anderen kreüttern in den müden arbeytseligen schnittern in der Ernd fürstellen/daran sie ihren lust búßsen/ dann Knoblauch im Elsasß gemeins



Nuclei in
Theophrasto
dicit.
Forma.

Palla. lib. 2.
cap. 14.

Elfasser
kost.
Aeg'ogt. 2.

Collectio.

Cultura.

Elfasser
Knoblauch.

Didymus.

lich die erste vñ letzte tracht ist/bey dem gemeynen arbeytselíge volck in den Dórsferen. Nach dem der Knoblauch genúßsam gewachsen/das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag/als dann würt er mit seinem stroh inn den rauch gehenckt/bis zú jar 20. Wa er aber im feld vbersehen/den Winter stehen bleib/bringet er am andern jar seinen samen auff einem runden glatten binzgedten stengel gesetzt/wie die kópff auff den Zwibel pfeiffen. Darumb ists besser man lasß ihm seinen willen nicht/sonder im anfang des Newmonats soll man das Knoblauch kraut auff dem feld niderdrucken/vñnd knópff daran machen/so werden die heüpter inn der erden desto krefftiger/sonst würt er freüdig vñnd steigt die krafft in das stro. Weiters so semands den Knoblauch gern süß hett/ vñnd am geruch nit zú starck/der selbig setz die Knoblauch zehen im Fröling inn den grund/wann der Monschein vñder der Erden ist/das ist/wann zúmal kein Monschein am Himmel ist. Er soll auch herwiderumb außgeropffet werden/wann der Mon vñder der Erden ist/ als dann soll er am geruch vñnd geschmack vast milder werden/sage Didymus.

Von

